

# Geschäftsbericht 2010

Wüstenrot & Württembergische AG



**wüstenrot  
würtembergische**

Der Vorsorge-Spezialist

---

# INHALTSVERZEICHNIS

---

2	Wachstum, Ertragskraft, Stabilität Interview mit Dr. Alexander Erdland
6	Management Board der W&W-Gruppe
8	Aufsichtsrat der W&W AG
10	2010: Vorsprung durch Fortschritt
12	Die Wüstenrot Stiftung
<b>17</b>	<b>KONZERNLAGEBERICHT</b>
18	Konzernprofil
26	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
29	Geschäftsentwicklung
38	Sonstige Angaben
41	Risikobericht
70	Prognosebericht
<b>79</b>	<b>KONZERNABSCHLUSS</b>
80	Konzernbilanz
82	Konzern-Gesamtergebnisrechnung
86	Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung
90	Konzern-Kapitalflussrechnung
93	Konzernanhang
245	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
246	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
<b>249</b>	<b>LAGEBERICHT W&amp;W AG</b>
250	Unternehmensprofil
250	Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
253	Geschäftsentwicklung
257	Sonstige Angaben
259	Risikobericht
281	Prognosebericht
284	Erklärung zur Unternehmensführung/ Corporate Governance
<b>291</b>	<b>JAHRESABSCHLUSS W&amp;W AG</b>
292	Bilanz
296	Gewinn- und Verlustrechnung
298	Anhang
323	Gewinnverwendung
324	Versicherung der gesetzlichen Vertreter
325	Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers
326	Bericht des Aufsichtsrats
329	Glossar
336	Anschriften

---

# KENNZAHLENÜBERSICHT W&W-KONZERN

## W&W-KONZERN (NACH IFRS)

KONZERNBILANZ		31.12.2010	31.12.2009
Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	in Mrd €	19,5	16,9
Forderungen an Kreditinstitute	in Mrd €	14,9	15,1
Forderungen an Kunden	in Mrd €	34,2	30,6
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	in Mrd €	27,5	23,8
Versicherungstechnische Rückstellungen	in Mrd €	29,8	29,1
Eigenkapital	in Mrd €	2,8	2,6
Substanzwert je Aktie	in €	29,78	28,71
Bilanzsumme	in Mrd €	76,0	69,5

KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Finanzergebnis (nach Risikovorsorge)	in Mio €	1 684,6	1 514,7 <sup>1</sup>
Verdiente Beiträge (netto)	in Mio €	3 782,0	3 767,5
Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)	in Mio €	3 943,8	3 728,2 <sup>1</sup>
Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern	in Mio €	226,5	292,4 <sup>1</sup>
Konzernüberschuss	in Mio €	188,2	222,1 <sup>1</sup>
Konzerngesamtergebnis	in Mio €	240,4	285,3 <sup>1</sup>
Ergebnis je Aktie	in €	1,88	2,40

SONSTIGE ANGABEN		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter <sup>2</sup>		8 470	8 267
Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter <sup>3</sup>		10 117	9 819
Assets under Management	in Mrd €	27,7	26,8
Absatz eigener und fremder Fonds	in Mio €	335,1	262,2
Neugeschäft Baufinanzierung	in Mio €	6 031,6	5 492,0

SEGMENTÜBERSICHT		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Segment BausparBank</b>			
Eingelöstes Bausparneugeschäft	in Mio €	11 409,7	8 395,0
Bausparneugeschäft brutto	in Mio €	14 666,9	10 988,5
<b>Segment Schaden-/Unfallversicherung</b>			
Neubeiträge (gemessen am Jahresbestandsbeitrag)	in Mio €	195,5	184,1
Bruttobeiträge	in Mio €	1 324,4	1 304,6
<b>Segment Personenversicherung</b>			
Annual Premium Equivalent (APE)	in Mio €	238,1	226,8
Bruttobeiträge	in Mio €	2 551,7	2 438,4

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

2 Arbeitskapazitäten zum 31. Dezember 2010 (auf Vollzeit umgerechnete Arbeitsverhältnisse); Vorjahreszahl zum 31. Dezember 2009.

3 Anzahl der Arbeitsverträge zum 31. Dezember 2010; Vorjahreszahl zum 31. Dezember 2009.

# KENNZAHLENÜBERSICHT W&W AG

## W&W AG (NACH HGB)

		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Jahresüberschuss	in Mio €	103,1	115,1
Dividende je Aktie	in €	0,50 <sup>1</sup>	0,60 <sup>2</sup>
Aktienkurs zum Jahresende	in €	19,00	16,75
Marktkapitalisierung zum Jahresende	in Mio €	1 747,9	1 540,9

- 1 Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.  
2 Dividende 0,50 € plus 0,10 € Dividendenbonus.

## FINANZKALENDER

### PRESSEKONFERENZ

Jahrespressegespräch Dienstag, 5. April 2011

### HAUPTVERSAMMLUNG

Hauptversammlung Mittwoch, 1. Juni 2011

### FINANZBERICHTE

Geschäftsbericht 2010 Donnerstag, 31. März 2011

Zwischenmitteilung zum 31. März Freitag, 13. Mai 2011

Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni Freitag, 12. August 2011

Zwischenmitteilung zum 30. September Montag, 14. November 2011

---

## W&W – DER VORSORGE-SPEZIALIST

---

Mit dem Zusammenwachsen von Wüstenrot und Württembergischer zu dem Vorsorge-Spezialisten können wir finanzielle Rundum-Vorsorge aus einer Hand bieten. Kein anderer Finanzdienstleister in Deutschland hat BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen so bedarfsorientiert miteinander verbunden. Aus diesem gemeinsamen Leistungsspektrum heraus kann Wüstenrot & Württembergische jedem Menschen seine persönliche Vorsorge-Lösung zusammenstellen – aus Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung. Und spezifische Vertriebswege mit mehr als 6 000 eigenen Beratern machen uns zu einem der stärksten Finanzdienstleister Deutschlands.

Vor dem Hintergrund eingeschränkter staatlicher Leistungsfähigkeit, veränderter Demografie, unterschiedlicher Lebensverhältnisse und einer komplexen Produktvielfalt sind wir für unsere Kunden erster Partner in allen Fragen der privaten Vorsorge mit einer ganzheitlichen Beratung und aufeinander abgestimmten Lösungen. Unser unternehmerisches Handeln stellen wir auf diese Weise in den Dienst gesellschaftlicher Verantwortung: Durch unseren Beitrag zur bestmöglichen finanziellen Vorsorge breiter Bevölkerungsschichten ermöglichen wir den Menschen hohe Flexibilität bei größtmöglicher Sicherheit und bieten ihnen Verlässlichkeit, Transparenz und Stabilität.

Dem Gedanken der persönlichen Verantwortung und der Solidarität seit ihrer Gründung verpflichtet, erfüllen Wüstenrot und Württembergische gemeinsam die Vorsorge-Bedürfnisse aus einer Hand. Unsere Berater sind nah beim Kunden. Wir bieten persönlichen Service. Daraus entwickeln wir Lösungen, um die Erwartungen unserer Kunden zu übertreffen. Aus dieser Überzeugung heraus wollen wir unser Geschäft deutlich ausbauen, auch um uns Stärke, Unabhängigkeit und Gestaltungsraum für die Zukunft zu sichern.

## Wachstum, Ertragskraft, Stabilität



Interview mit dem Vorstandsvorsitzenden der Wüstenrot & Württembergische AG, Dr. Alexander Erdland

**HERR DR. ERDLAND, DAS JAHR 2010 WAR DIE ERSTE ETAPPE IN DEM AUF DREI JAHRE ANGELEGTEN WACHSTUMSPROGRAMM „W&W 2012“. WIE BEWERTEN SIE DAS IN DIESEM JAHR ERREICHTE?**

„W&W 2012“ knüpft nahtlos an unser Restrukturierungsprogramm „W&W 2009“ an und zielt auf weiteres Wachstum, verbunden mit dem nachhaltigen Ausbau der operativen Ertragskraft. So soll unser kundenorientiertes Geschäftsmodell des Vorsorge-Spezialisten weiterentwickelt werden. Auf diesem Weg sind wir 2010 ein wichtiges Stück vorangekommen. In einem Umfeld mit besonderen Herausforderungen haben wir uns gut behauptet. Der Konzernüberschuss nach IFRS liegt mit rund 188 Mio € sehr deutlich über unserem ursprünglichen Planwert für 2010 in Höhe von 140 Mio €. Zu diesem guten Ergebnis haben beide Geschäftsfelder – BausparBank und Versicherung – entscheidend beigetragen. Das sehr gute Ergebnis der BausparBank ist zum Teil auf die Erstkonsolidierung der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) zurückzuführen. Dieser Zuerwerb war nicht nur positiv für das Jahresergebnis 2010, er eröffnet uns darüber hinaus strategisch weitere Chancen. So gestalten wir mit der Commerzbank neue Vertriebskooperationen und konnten unsere Stellung als Nummer zwei aller Bausparkassen in Deutschland ausbauen.

**IN WELCHEN BEREICHEN DER W&W-GRUPPE WURDE DAS GRÖSSTE WACHSTUM ERZIELT?**

Wir können mit Zufriedenheit sagen, dass im Neugeschäft nicht nur punktuell, sondern in der ganzen Breite unseres Angebots Zuwächse erzielt wurden. Bei nahezu allen Produktpartnern steht für das Jahr 2010 ein Pluszeichen. Sicherlich hat das Geschäftsfeld BausparBank durch den Erwerb der ADB Schlagzeilen gemacht, in der Summe stehen die Versicherungen mit einer Vielzahl von größeren und kleineren Verbesserungen jedoch nicht nach. Insbesondere im Kompositgeschäft verzeichnete die W&W Zugewinne. Die gebuchten Bruttobeiträge stiegen um 1,9 % auf 1,3 Mrd €, womit der Marktanteil auch hier ausgebaut werden konnte.

Beim Bausparen wuchs das Brutto-Neugeschäft um 33,5 % auf das Rekord-Ergebnis von 14,7 Mrd €. Zum Ergebnis hat die ehemalige ADB wesentlich beigetragen, doch auch allein mit Wüstenrot-Verträgen haben wir den Markt erneut geschlagen. Seit dem Beginn des Erneuerungskurses im Jahr 2006 hat sich das Bausparneugeschäft praktisch verdoppelt. Gut unterwegs war Wüstenrot auch beim Vertrieb von Wohn-Riester. 2010 konnten insgesamt 50 000 Verträge mit einer Brutto-Bausparsumme von rund 1,5 Mrd € abgeschlossen werden. Dies ist im Vergleich zu 2009 eine Steigerung bei der Stückzahl um 160 % und in der Bausparsumme um 104 %. In der Baufinanzierung erzielte die W&W im Inland im Neugeschäft inklusive der ADB ein Wachstum von 10,6 % auf 5,6 Mrd €.

**DEUTEN DIE GUTEN VERTRIEBS- UND ERTRAGSZAHLEN DARAUFG, DASS DIE W&W-GRUPPE MIT IHREN ANGEBOTEN DEN NERV DER KUNDEN GETROFFEN HAT?**

Ja, denn je besser es uns gelingt, W&W als den Vorsorge-Spezialisten erlebbar zu machen, desto größer wird auch der unmittelbare praktische Mehrwert für den Kunden. Damit erfüllen wir das immer wieder belegte Interesse der Kunden an einer bedarfsorientierten, ganzheitlichen, nachhaltigen Vorsorgeberatung und Leistungserbringung. Lösungen für Wohneigentum, Vermögensbildung, Zukunftssicherung und Risikoschutz werden bei uns mit Bezug auf die jeweiligen Lebensbelange der Kunden kombiniert und mit einem verlässlichen Service verbunden. Hierfür bilden wir unsere Außendienstpartner an der Universität in Passau mit dem speziellen Ausbildungsprogramm als „zertifizierte Vorsorge-Spezialisten“ aus.

Unsere Beratungs- und Produktqualität schlägt sich auch in einem großen Vertrauensbonus nieder, den uns unsere Kunden einräumen. Bei einer aktuellen Befragung von Schaden- und Leistungskunden durch die Beratungsfirma MSR Consulting, Köln, erhielten die Württembergischen Versicherungen für die hohe Qualität in den Bereichen „Schadensabwicklung“, „Schadensabwicklung KFZ-Kasko“, „Leistung Rechtsschutz“ und „Leistung Krankenversicherung“ jeweils die Bestnote „hervorragend“. Auch die Wüstenrot Bausparkasse erhielt für ihre Service-Dimension „Beratung“ und „Angebot“ das Gütesiegel „gut“. Zudem haben viele Produkte der W&W-Gruppe Auszeichnungen erhalten.

**WELCHE ZIELE HABEN SIE SICH FÜR DIE NÄCHSTEN JAHRE GEGEBEN?**

Kundenzufriedenheit und ertragreiches Wachstum stehen weiter im Zentrum unserer Anstrengungen. Hierdurch wollen wir ab 2012 im Konzern ein nachhaltiges Ergebnis von 250 Mio € erzielen, nach Steuern. Diese Ergebnishöhe ist wichtig, weil wir daraus Jahr für Jahr unser Kapital aufstocken müssen, um den erhöhten regulatorischen Anforderungen und unseren eigenen zusätzlichen Vorsorge-Maßstäben zu entsprechen. Möglich ist das nur durch weitere Verbesserung unserer Kostenstrukturen und unserer Effizienz. Parallel verfeinern wir unser Risikomanagement, das bereits jetzt von Analysten als überdurchschnittlich bewertet wird.

#### WELCHE ROLLE SPIELEN EXTERNE FAKTOREN FÜR DAS GESCHÄFT DER W&W?

Wirtschaftswachstum, weniger Arbeitslosigkeit, steigende Realeinkommen und eine optimistische Grundeinstellung geben uns Rückenwind im Kundengeschäft. Das Bedürfnis nach Sicherheit ist gestiegen, vor dem Hintergrund kritischer Erfahrungen aus der Finanzmarktkrise und neuer Inflations- und Stabilitätssorgen. Investitionen in die eigenen vier Wände steigen im Bereich von Neubau, Energieeffizienz und Klimaschutz sowie für generationengerechtes Wohnen. Das erhöhte Sicherheitsbedürfnis fördert auch den Bedarf und den Qualitätsanspruch der Lebens-, Pflege- und Krankenversicherung. Vermögensaufbau, -erhalt und -schutz sind verstärkt gefordert.

Der demografische Wandel, die Grenzen staatlicher Leistungsfähigkeit, der Klimawandel, die Technologie und die Entwicklung an den Finanzmärkten sowie deutlich erweiterte Regulierungen kommen als Herausforderung an unsere Produktentwicklung hinzu.

#### GUTE AUSSICHTEN ALSO FÜR DIE W&W?

Ja, die gesellschaftliche Entwicklung erfordert private finanzielle Vorsorge. Die Kunden wünschen dafür einfache, sichere Lösungen, die sie verstehen und schätzen. Das Verhältnis zwischen dem Bedürfnis nach Flexibilität und langfristiger Bindung muss angemessen gestaltet werden. Bewährtes Vertrauen in die Berater und in die Leistungsfähigkeit des Unternehmens ist noch wichtiger geworden. In ungewissen Zeiten ist ein stabiler Finanzanbieter besonders gefragt. Dies alles spricht für die Wüstenrot & Württembergische als „Der Vorsorge-Spezialist“.



# Absicherung

Heute und auch morgen finanziell unabhängig und abgesichert.

Wir bieten jedem die Vorsorge, die zu seinem Leben passt.  
Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.



Absicherung



# Management Board der W&W-Gruppe

## VORSTAND W&W AG



**DR. ALEXANDER ERDLAND** – VORSTANDSVORSITZENDER  
Konzernkommunikation  
Konzernvorstandsstab  
Konzernrevision  
Konzern Recht und Compliance  
Kunden-, Produkt- und Vertriebsmanagement



**KLAUS PETER FROHMÜLLER** – CHIEF OPERATING OFFICER  
Konzernorganisation und Services  
Kapitalanlagen W&W AG



**DR. MICHAEL GUTJAHR** – ARBEITSDIREKTOR  
Konzernpersonal



**DR. JAN MARTIN WICKE** – CHIEF RISK OFFICER  
CHIEF FINANCIAL OFFICER  
Konzerncontrolling  
Konzernrechnungswesen  
Konzernrisikomanagement

## LEITER DER GESCHÄFTSFELDER



**NORBERT HEINEN – LEITER  
GESCHÄFTSFELD VERSICHERUNG**  
Vorstandsvorsitzender der Württembergische  
Lebensversicherung AG und der Württembergische  
Versicherung AG



**MATTHIAS LECHNER – LEITER  
GESCHÄFTSFELD BAUSPARBANK**  
Vorstandsvorsitzender der  
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank

### GESCHÄFTSFELDER DER W&W-GRUPPE

Die W&W-Gruppe hat ihre Aktivitäten in zwei Geschäftsfelder eingeteilt: BausparBank und Versicherung.

Die Leiter der Geschäftsfelder bilden zusammen mit dem Vorstand der W&W AG das Management Board. Es ist das zentrale Koordinierungsgremium des Konzerns.

## Aufsichtsrat der W&W AG

### **HANS DIETMAR SAUER** **VORSITZENDER**

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg

### **ROLF HENRICH<sup>1</sup>** **STELLVERTRETENDER VORSITZENDER**

Dipl.-Soziologe  
Mitarbeiter Personalmanagement

### **CHRISTIAN BRAND**

Vorsitzender des Vorstands  
Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

### **HANS-PETER BRAUN<sup>1</sup>**

Abteilungsleiter  
W&W Service GmbH

### **WOLFGANG DAHLEN<sup>1</sup>**

Bezirksdirektor der Württembergische Versicherung AG  
Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Württembergischen Versicherungen

### **GUNTER ERNST**

Ehemaliger Bereichsvorstand der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG

### **DR. RAINER HÄGELE**

Rechtsanwalt  
Ministerialdirektor a. D., Finanzministerium  
Baden-Württemberg

### **DR. REINER HAGEMANN**

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Allianz Versicherungs-AG, ehemaliges Mitglied des Vorstands der Allianz AG

### **KIRSTEN HERMANN<sup>1</sup>**

Mitglied des Betriebsrats der Wüstenrot Bausparkasse AG  
Fachspezialistin Kundenservice  
Wüstenrot Bausparkasse AG

### **DR. WOLFGANG KNAPP, M.C.L.**

Rechtsanwalt & Advocat  
Cleary Gottlieb LLP, Brüssel

**ULRICH RUETZ**

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der BERU AG

**MATTHIAS SCHELL<sup>1</sup>**

Abteilungsleiter Konzernrechnungswesen  
Wüstenrot & Württembergische AG

**JOACHIM E. SCHIELKE**

Vorsitzender des Vorstands der  
Baden-Württembergische Bank,  
Mitglied des Vorstands der  
Landesbank Baden-Württemberg

**WALTER SPECHT<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats der  
W&W Service GmbH

**FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats der  
Württembergischen Versicherungen,  
Standort Karlsruhe

**CHRISTIAN ZAHN<sup>1</sup>**

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di,  
Bundesverwaltung

## 2010: Vorsprung durch Fortschritt

**AUF IHREM WEG ZU WEITEREN MEILENSTEINEN HAT DIE W&W-GRUPPE 2010 IHRE ZIELE ERFÜLLT UND GEMEINSAM VIEL BEWEGT: EIN RÜCKBLICK AUF DIE WICHTIGSTEN EREIGNISSE.**

### JANUAR

Wüstenrot wächst weiter gegen den Markttrend und baut den Marktanteil von 9 % auf 11,6 % aus. Das eingelöste Neugeschäft steigt um 5,6 % auf 8,4 Mrd € Bausparsumme. Damit nimmt Wüstenrot Platz zwei unter den Bausparkassen in Deutschland ein.

In einem Vergleich von 28 förderfähigen Bauspartarifen setzt „Öko-Test“ den „Kompakt-Riester“ von Wüstenrot an die Spitze.

Für seine Wertentwicklung von 18,5 % im Jahr 2009 erhält der W&W Europa-Fonds BWI einen der begehrten Euro Fund Awards. Der bereits mehrfach ausgezeichnete Fonds gehört damit zu den drei besten seiner Kategorie im Ein-Jahres-Zeitraum.

### FEBRUAR

Das neue Wachstumsprogramm „W&W 2012“ startet. Die 36 definierten Vorhaben konzentrieren sich vor allem auf Produkte, Vertrieb und Effizienz sowie darauf, Führungskräfte und Mitarbeiter für die Herausforderungen fit zu machen.

Die Rating-Agentur Franke & Bornberg bewertet die fondsgebundene RiesterRente der Württembergischen in der Kategorie „Aktiv“ mit der Bestnote FFF (hervorragend). Für die Berufsunfähigkeitsversicherungen der Württembergischen gibt es die Höchstnote „ausgezeichnet“ (fünf Sterne) von Morgen & Morgen.

### MÄRZ

W&W erzielt mit rund 222 Mio € das beste Ergebnis in seiner zehnjährigen Unternehmensgeschichte und übertrifft die im Rahmen des Restrukturierungsprogramms „W&W 2009“ angepeilte Konzern-Eigenkapitalrendite nach Steuern – auf IFRS-Basis – mit 9,1 % sogar leicht. Dr. Alexander Erdland: „Wüstenrot und Württembergische haben gleichwertig hierzu beigetragen. Wir verstehen uns jetzt als einen gemeinsamen Dienstleister für unsere Kunden und als Kooperationspartner für verschiedene weitere Vertriebswege.“

### APRIL

Nach der erfolgreichen Integration der Münchner Vereinsbank Victoria Bauspar AG 2009 übernimmt W&W die Allianz Dresdner Bauspar AG. Damit setzt Wüstenrot seinen Wachstumskurs konsequent fort.

Die Württembergische Versicherung AG zählt zu den vertrauenswürdigsten Versicherern Deutschlands und erreicht mit der Note 1,79 knapp hinter der Debeka einen guten zweiten Platz. Dies belegt eine Studie der Faktenkontor GmbH und des IMWF Instituts für Management- und Wirtschaftsforschung GmbH. Wesentlicher Faktor für das Vertrauen war für die Kunden das Verhalten im Beschwerdefall. Die fachliche Kompetenz, das Preis-Leistungs-Verhältnis sowie das Produktangebot waren ebenfalls Kriterien, bei denen die Württembergische punktete.

### MAI

Die W&W unterstützt als exklusiver Partner den Präventionspreis „Stuttgarter Partner für Sicherheit“, der von nun an alle zwei Jahre vergeben wird. Mit dieser Auszeichnung soll dauerhaft das vielfache ehrenamtliche Engagement der Bürger in Sachen Kriminalitätsvorbeugung gewürdigt werden. Die Gelder sollen der weiteren Projektarbeit zugute kommen.

Für das Projekt „Zusammenwachsen zum Vorsorge-Spezialisten“ gewinnt die W&W-Gruppe den „Fischer Appelt Award“ vom Magazin „PR Report“. Eine weitere Auszeichnung gibt es für das Projekt mit dem Deutschen Preis für Wirtschaftskommunikation von der Hochschule für Technik und Wirtschaft Berlin.

### JUNI

Der Wüstenrot Sofortfinanzierungs-Tarif B/FX (Modellfall 150 000 €) wird von der Zeitschrift „Öko-Test“ zusammen mit der LBS Baden-Württemberg und der LBS Rheinland-Pfalz auf den ersten Rang gesetzt.

### JULI

W&W ergänzt die Produktpalette mit dem Top Depot direct. Damit können Kunden Anleihen, Aktien, Fonds,

Zertifikate und Optionsscheine an allen deutschen Börsen online oder telefonisch handeln.

Mit dem Tarif „Differenzdeckung“ der Württembergischen können Kunden Leistungen ergänzen, die im bestehenden Vertrag bei einem anderen Versicherer nicht enthalten sind. Der Kunde muss nicht warten, bis die Kündigungsfrist seines bisherigen Vertrags abgelaufen ist, sondern profitiert von den Zusatzleistungen des neuen Vertrags sofort.

### AUGUST

158 junge Menschen starten bei W&W ins Berufsleben. Mit insgesamt 16 Berufen und Studiengängen deckt die W&W-Gruppe den unterschiedlichen Bedarf der Abteilungen ab.

Bereits zum dritten Mal in Folge wird das kostenlose Girokonto der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank von Finanztest prämiert. Die Note 1,4 gibt es von vergleich.de.

Die W&W-Gruppe ist weiter auf Wachstumskurs. Im Vergleich zum entsprechenden Vorjahreszeitraum steigt das Neugeschäft deutlich. Das Halbjahres-Ergebnis liegt mit 100,9 Mio € über dem zeitanteiligen Plan von 70 Mio €.

Wechsel in der Geschäftsführung der Wüstenrot Stiftung: Mit Vollendung seines 65. Lebensjahrs geht Georg Adlbert in den Ruhestand. Sein Amt übernimmt Philip Kurz, der bislang als Direktor der Stuttgarter Niederlassung der Ernst & Young Real Estate GmbH tätig war.

### SEPTEMBER

Seit dem 16. September ist die Allianz Dresdner Bauspar AG mit der Wüstenrot Bausparkasse AG rechtlich verschmolzen. Die vertriebliche Kooperation mit der Commerzbank ist mit dem erfolgreichen Verkaufsstart von Wüstenrot-Produkten seit dem 2. September gut gelungen. Bereits knapp fünf Monate nach dem Erwerb bieten die rund 1 200 Commerzbank-Filialen exklusiv Wüstenrot-Bausparprodukte an. Die Vertriebskooperation mit der Allianz und der Oldenburgischen Landesbank wird Anfang 2011 starten.

Mit den ersten W&W-Gesundheitstagen fällt an den drei großen Standorten Karlsruhe, Ludwigsburg und Stuttgart der Startschuss für das neue „Betriebliche Gesundheitsmanagement“.

Bei einer aktuellen Befragung von Schaden- und Leistungskunden durch die Beratungsfirma MSR Consulting, Köln, erzielen die Württembergischen Versicherungen beste Ergebnisse. Für die hohe Qualität in den Bereichen „Schadenabwicklung“, „Schadenabwicklung KFZ-Kasko“, „Leistung Rechtsschutz“ und „Leistung Krankenversicherung“ gibt es jeweils die Bestnote „hervorragend“. Auch die Wüstenrot Bausparkasse erhielt für ihre Service-Dimension „Beratung“ und „Angebot“ das Gütesiegel „gut“.

### OKTOBER

Das kostenlose Jugendkonto „Top Giro young“ setzt sich gegen 24 Wettbewerber durch und trägt nun den Titel „Bestes Jugendkonto 2010“. Zu diesem Ergebnis kommt die Finanzberatung FMH im Auftrag des Nachrichtensenders n-tv.

Nach Stuttgart sind nun auch die Standorte Karlsruhe und Ludwigsburg der W&W-Gruppe mit dem Siegel „ECOfit-Betrieb“ für betrieblichen Umwelt- und Klimaschutz des Umweltministeriums Baden-Württemberg ausgezeichnet. W&W führt die ersten Geldspartage durch. Im Mittelpunkt stehen Tagesgeld, Top Giro, Top Giro young, W&W Dachfonds Basis und Global Plus.

Die Gesellschaft für Bonitätsbeurteilung mbH (GBB) setzt das Rating für die Wüstenrot Bausparkasse AG von „A-“ auf „A Ausblick stabil“.

### NOVEMBER

Positionswechsel im Vertrieb. Klaus Westram, Leiter der Abteilung Vertrieb bei Wüstenrot, und Dirk Hendrik Lehner, Leiter der Abteilung Vertrieb Zentralbereich der Württembergischen, nehmen die Position des jeweils anderen wahr. Im Zuge des kontinuierlichen Zusammenwachsens der W&W-Gruppe soll es den beiden Führungskräften ermöglicht werden, ihre Erfahrungen und Kompetenzen in das jeweilige Nachbargeschäftsfeld einfließen zu lassen und gleichzeitig ihre eigene Perspektive im Sinne des Zielbildes vom Vorsorge-Spezialisten zu erweitern.

### DEZEMBER

Auf dem Dach des W&W Seminarzentrums Gronau wird eine Fotovoltaikanlage installiert, um Solarenergie zu gewinnen. Dadurch werden künftig nicht nur Heizkosten gespart, sondern auch der CO<sub>2</sub>-Ausstoß wird verringert.

## Die Wüstenrot Stiftung

DIE WÜSTENROT STIFTUNG VERFOLGT SEIT IHRER GRÜNDUNG IM JAHR 1990 AUSSCHLIESSLICH UND UNMITTELBAR GEMEINNÜTZIGE UND MILDTÄTIGE ZWECKE. ÜBER DIE WÜSTENROT HOLDING IST SIE ZU 67 % AN DER WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG BETEILIGT UND MIT DIESEM STIFTUNGSVERMÖGEN EINE DER GROSSEN GEMEINNÜTZIGEN STIFTUNGEN IN DEUTSCHLAND. DIE STIFTUNG ENTSTAND AUS DEM DEUTSCHEN EIGENHEIMVEREIN, DEM GRÜNDER UND TRÄGER DER ERSTEN DEUTSCHEN BAUSPARKASSE.



Der Stiftungsverein hat zwischen 50 und 60 ehrenamtliche Mitglieder, die als Persönlichkeiten aus Kultur, Wirtschaft, Sozialwesen und Verwaltung dem öffentlichen Leben angehören. Der von den Mitgliedern aus ihren Reihen gewählte Vorstand besteht aus Sönnich Lassahn (stellvertretender Vorsitzender), Dr. Ruth Leuze, Prof. Wulf D. von Lucius (Vorsitzender), Klaus W. Rösch sowie Hans-Ulrich Schulz, der das Amt zum 1. Januar 2011 von Dr. Friedrich Pfäfflin übernommen hat. Geschäftsführer der Stiftung ist Philip Kurz. Ressortleiter sind Dr. Kristina Hasenpflug und Dr. Stefan Krämer.

Die Wüstenrot Stiftung ist eine operative Stiftung, die zur Erfüllung ihrer Stiftungszwecke eigene Projekte initiiert, konzipiert und durchführt. In begrenztem Umfang gibt sie zur Unterstützung interessanter Projekte auch finanzielle Mittel an gemeinnützige Dritte weiter.

Sechs Mitarbeiter bearbeiten im Jahr etwa 40 Eigenprojekte und zahlreiche Zuwendungsprojekte. Um ihre Ziele effizient zu erreichen, arbeitet die Wüstenrot Stiftung auch mit Partnern zusammen. Die Ergebnisse der Stiftungsarbeit werden der Öffentlichkeit über Publikationen, Ausstellungen und Berichte zur Verfügung gestellt.

Die Wüstenrot Stiftung ist politisch und konfessionell unabhängig und dem demokratischen Gemeinwesen verpflichtet.





### STIFTUNGSZIELE UND ARBEITSSCHWERPUNKTE

Die Wüstenrot Stiftung entwickelt und fördert Projekte aus den Bereichen:

- Denkmalschutz und Denkmalpflege,
- Kunst und Kultur,
- Wissenschaft und Forschung,
- Lehre, Bildung und Erziehung.

Ein besonderes Anliegen der Stiftung ist die Erhaltung und Pflege des kulturellen Erbes unserer Gesellschaft. Im Fokus liegen Kulturwerte, die ohne eine Initiative der Stiftung gefährdet wären, insbesondere historisch und gestalterisch herausragende – und damit identitätsstiftende – Zeugnisse der gebauten Umwelt.

Ein Schwerpunkt der baukulturellen Arbeit der Stiftung ist heute der Umgang mit Denkmälern des 20. Jahrhunderts und den denkmalpflegerischen Besonderheiten in Bezug auf Ästhetik, Form, Funktion, Konstruktion, Materialität und energetische Eigenschaften.

Weitere Arbeitsschwerpunkte sind der demografische Wandel und die Herausforderungen, die sich für das Leben der Bevölkerung, verschiedene Altersgruppen und deren Wohn-, Arbeits- und Freizeitverhältnisse in den Städten und dem ländlichen Raum ergeben.

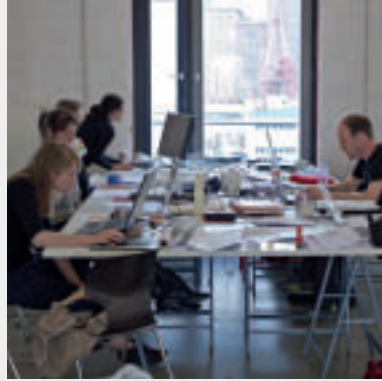
Die Wüstenrot Stiftung fördert die Kommunikation von Kulturwerten, um der sich verändernden Gesellschaft ihre eigenen Errungenschaften als Grundlage für eine positive Weiterentwicklung umfassend ins Bewusstsein zu bringen.

Nicht zuletzt dienen Stiftungsprofessuren und Forschungsprojekte der Förderung von Wissenschaft und Lehre in den Bereichen Architektur und Stadtentwicklung sowie auch – neben der Vergabe von Preisen und Stipendien – der Nachwuchsförderung.

Die Wüstenrot Stiftung arbeitet interdisziplinär; sie will praxisorientierte Anstöße geben und Modelle schaffen, Beispiel sein und Nachahmer animieren, das Gemeinwohl fördern und positive Veränderungen in den Lebensverhältnissen der Menschen bewirken.

### DENKMALPROJEKTE

Die Stiftung übernimmt die verantwortliche Bauherrenschaft bei der Sanierung und Revitalisierung herausragender Baudenkmäler. Dabei ist sie einem Denkmalbegriff verpflichtet, der die gesamte Bau- und Nutzungsgeschichte ernst nimmt und mit den ästhetischen Qualitäten der ursprünglichen Originalsubstanz abwägt. Neben dem dringenden Sanierungsbedarf sind die Kriterien für die Aufnahme ins Denkmalprogramm: die hervorragenden Eigenschaften des Denkmals, das mit dem öffentlichen Eigentümer vereinbarte Sanierungskonzept und die von ihm nachhaltig sichergestellte und der Bedeutung des Denkmals angemessene und allgemein zugängliche Nutzung.



Laufende Projekte der Stiftung sind die Geschwister-Scholl-Schule von Hans Scharoun in Lünen, das Stipendiatenhaus der Herzog August Bibliothek in Wolfenbüttel und die Aula und das Foyer der Weißensee Kunsthochschule in Berlin.

Bereits fertiggestellte Projekte sind Erich Mendelsohns Einsteinurm in Potsdam, Le Corbusiers Doppelhaus in der Weißenhofsiedlung in Stuttgart, Sep Rufs Kanzlerbungalow in Bonn, die Fürstengruft in Weimar, das Bugenhagenhaus in Wittenberg, das Biblische Haus in Görlitz, Walter Gropius' Meisterhaus Muche/Schlemmer in Dessau, Hans Scharouns Haus Schminke in Löbau, der Wortspeicher in Quedlinburg, das Marientor in Naumburg, das Frommannsche Anwesen in Jena, das Jan Bouman Haus im Holländischen Viertel von Potsdam, das Schabbellhaus in Wismar, Künstlerhäuser in Dresden-Hellerau und das Stadtbad in Halle.

Darüber hinaus hat die Stiftung die Sanierung und Revitalisierung vieler Projekte maßgeblich mit finanziellen Zuwendungen unterstützt.

### KUNST - UND KULTURPROJEKTE

Ziel dieses Programms ist die Bewahrung und Entwicklung von Kunst und Kultur.

Ausgewählte Projekte sind „Literatur bewahren!“, das sicherstellen soll, dass wertvolle historische Texte dem Gedächtnis der Gesellschaft erhalten bleiben, „Bauhaus in Mössingen“, das der Bewahrung der einzigartigen Sammlung von Stoffmustern, Stoffentwürfen, Musterbüchern einschließlich Bibliothek der Pausa-Werke dient, sowie das „Freiwillige Soziale Jahr Kultur“, welches das Engagement junger Menschen fördert, die in kulturellen Einrichtungen aktiv werden wollen.

### WISSENSCHAFTS- UND FORSCHUNGSPROJEKTE

Mit ihrem Forschungsprogramm greift die Stiftung Entwicklungen in der Gesellschaft und deren Auswirkungen auf Stadt und Land, Infrastruktur, Architektur und Wohnen auf.

Aktuell gehören hierzu beispielsweise das Projekt „Zukunft der Stadtgesellschaften“, in dem das Auseinanderdriften von Stadtgesellschaften und die Entstehung von neuen sozialräumlichen Polarisierungen untersucht werden, das Projekt „Stadtentwicklung und gesellschaftliche Integration von Jugendlichen“, das im Rahmen eines deutsch-französischen Vergleichs soziale und räumliche Segregationsprozesse untersucht und Fallstudien entwickelt, sowie das Projekt „Qualifizierungsstrategien“, in dem Erkenntnisse im Zusammenhang mit der zukünftigen Nutzung von Einfamilienhäusern der 1950er- bis 1970er-Jahre gewonnen werden.



### LEHR- UND BILDUNGSPROJEKTE

Das Lehr- und Bildungsprogramm der Wüstenrot Stiftung dient der Unterstützung der Zukunftsfähigkeit von Studierenden, Schülern und Berufstätigen. Beispielhaft hierfür sind die „ZukunftswerkstattWohnbauen“, in der junge Hochschulabsolventen mit namhaften Hochschullehrern und Architekten Konzepte neuer Wohnformen erarbeiten, das Projekt „Baukultur – gebaute Umwelt, Curriculare Bausteine für den Unterricht“, das der Ausbildung von Fähigkeiten zur kritischen Rezeption und zur Mitbestimmung im Bereich der gebauten Umwelt bei Schülern dient (das Lehrangebot wird von der UNESCO empfohlen), das Projekt „Raumpilot“ als bislang vier Bände umfassendes Lehrkompendium für die zeitgemäße Neuausrichtung der Gebäudelehre in der Ausbildung von Architekten sowie die „Azubi Akademie“, die Hauptschüler bei ihrer Berufsorientierung unterstützt.

### STIFTUNGSPROFESSUREN

Die Wüstenrot Stiftung initiiert und konzipiert Stiftungsprofessuren zu zukunftsweisenden Forschungs- und Lehrinhalten in Zusammenarbeit mit verschiedenen Universitäten in Deutschland. Ein Ziel der Stiftung ist dabei, dass die jeweilige Universität die Professur nach Ablauf der fünf- bis zehnjährigen Förderzeit mit eigenen Mitteln weiterführt. Bislang wurden fünf Stiftungsprofessuren eingerichtet.

### WETTBEWERBE, PREISE UND STIPENDIEN

Mit Preisen und Stipendien fördert die Wüstenrot Stiftung – zum Teil als Partner anderer Organisationen – wegweisende Ideen, Leistungen und Vorhaben.

Sie zielt damit auf die allgemeine Bekanntmachung beispielgebender Projekte und Persönlichkeiten ab und befördert deren Weiterentwicklung.

Hierfür steht unter anderem der „Gestaltungspreis der Wüstenrot Stiftung“ mit den Themen: Neues Wohnen in der Stadt, Energieeffiziente Architektur, Umbau im Bestand, Bauen für Kinder, Schulbau in Deutschland, Wohnbauen in Deutschland und Selbstständigkeit durch betreutes Wohnen im Alter etc.) der Wettbewerb „Land und Leute – Bildung und Kultur in kleinen Gemeinden“ sowie der „Dokumentar fotografie Förderpreis“, den die Stiftung in Kooperation mit dem Museum Folkwang vergibt.

### KONTAKT

Wüstenrot Stiftung, Hohenzollernstraße 45  
71630 Ludwigsburg, Telefon +49 7141 16-4777  
Fax +49 7141 16-3900  
[www.wuestenrot-stiftung.de](http://www.wuestenrot-stiftung.de)  
[info@wuestenrot-stiftung.de](mailto:info@wuestenrot-stiftung.de)



---

# KONZERNLAGEBERICHT

---

## **18 KONZERNPROFIL**

- 18 Geschäftsmodell
- 18 Produktangebot
- 20 Vertriebswegemix
- 20 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 22 Vorsorge und Verantwortung
- 23 Ratings
- 24 Aktie

## **26 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

- 26 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 26 Kapitalmärkte
- 27 Branchenentwicklung

## **29 GESCHÄFTSENTWICKLUNG**

- 29 Überblick über das Geschäftsjahr
- 30 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

## **38 SONSTIGE ANGABEN**

- 38 Nachtragsbericht
- 38 Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB
- 39 Vergütungsbericht

## **41 RISIKOBERICHT**

- 41 Risikomanagement in der W&W-Gruppe
- 45 Risikomanagement-Prozess
- 46 Kapitalmanagement in der W&W-Gruppe
- 49 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 66 Ausgewählte Risikokomplexe
- 68 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 68 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 69 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

## **70 PROGNOSEBERICHT**

- 70 Gesamtaussage
  - 70 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
  - 72 Geschäftsstrategie
  - 72 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
  - 77 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen
-

## KONZERNPROFIL

### Geschäftsmodell

Die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe ist „Der Vorsorge-Spezialist“ für die vier Bausteine moderner Vorsorge: Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung in allen Lebenslagen.

1999 aus dem Zusammenschluss der Traditionsunternehmen Wüstenrot und Württembergische entstanden, verbindet der Konzern heute die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung als gleich starke Säulen und bietet Vorsorgelösungen aus einer Hand für Privat- und Gewerbekunden. Dieses Geschäftsmodell hat sich auch in der Finanzkrise bewährt: So konnten wir 2010 unsere Wachstumsstrategie fortsetzen: Im Bausparen ist Wüstenrot im Neugeschäft nach Bausparsumme auf Platz zwei vorgerückt. Die Versicherungen rangieren nach Bruttobeitragseinnahmen unter den Top Ten der Lebens- und Kompositversicherer.

Die W&W-Gruppe ist in Deutschland mit Standorten in Stuttgart, Ludwigsburg, Karlsruhe, München und Bad Vilbel vertreten. Der Kernmarkt der Gruppe sind die Privat- und Gewerbekunden in Deutschland. Im Ausland ist W&W über die tschechischen Wüstenrot-Gesellschaften in Prag aktiv. Dort verwirklichen wir das Geschäftsmodell als „Der Vorsorge-Spezialist“ ebenfalls über eine Bausparkasse, eine Pfandbriefbank sowie eine Lebens- und Schaden-/Unfallversicherung.

Gesteuert wird die W&W-Gruppe durch die börsennotierte Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) mit Sitz in Stuttgart. Hauptanteilseignerin ist die Wüstenrot Holding AG. Sie hält 67,19 % der Anteile. Die Holding selbst ist zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung, die Projekte in den Bereichen Planen, Bauen und Wohnen fördert. Der Arbeit der Wüstenrot Stiftung widmet dieser Geschäftsbericht ein Sonderkapitel ab Seite 12. Dieser stabile Eigentümerhintergrund trägt stark zur Vertrauensbildung bei Anlegern und Kunden bei.

Die W&W-Gruppe ist ein Finanzkonglomerat im aufsichtsrechtlichen Sinn.

Neben der Steuerung des W&W-Konzerns umfasst die Geschäftstätigkeit der Wüstenrot & Württembergische AG das Rückversicherungsgeschäft für die Versicherungen der Gruppe.

Das Management Board ist das zentrale Koordinierungsgremium. Ihm gehören die vier Vorstandsmitglieder der W&W AG sowie jeweils der Leiter des Geschäftsfelds BausparBank bzw. Versicherung an. Unsere 100%-Tochterunternehmen Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank bilden das Geschäftsfeld BausparBank. Zum Geschäftsfeld Versicherung zählen die Württembergische Lebensversicherung AG, die Karlsruher Lebensversicherung AG, die ARA Pensionskasse AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG.

Mit der rückwirkend zum 1. Januar 2010 erfolgten Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG durch Wüstenrot hat die W&W-Gruppe ihr Bauspargeschäft weiter gestärkt und neue Vertriebskanäle erschlossen. Mit dem Kauf verbunden ist eine langfristige und exklusive Kooperation von Wüstenrot mit der Commerzbank AG, der Allianz und der Oldenburgischen Landesbank im Bausparbereich. Der Vertriebsstart mit diesen Kooperationspartnern hat die Erwartungen bereits übertroffen.

### Produktangebot

Der Vorsorge-Spezialist Wüstenrot & Württembergische bietet ein umfassendes Angebot an Vorsorgeprodukten. Diese bilden wichtige Bestandteile der maßgeschneiderten Lösungen für die Beratung „aus einer Hand“ rund um die Bausteine:

- Absicherung,
- Wohneigentum,
- Risikoschutz und
- Vermögensbildung.

Die folgende Tabelle zeigt einen Ausschnitt aus dem Produktportfolio der W&W-Gruppe, das von den Außendienstorganisationen von Wüstenrot und der Württembergischen im Rahmen des Cross-Selling angeboten wird.

**Konzernprofil**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen

Geschäftsentwicklung

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognosebericht

**ABSICHERUNG****Den Lebensstandard im Alter erhalten**

- RiesterRente
- Wohn-Riester
- BasisRente, PrivatRente (klassisch + Genius)
- Sofort beginnende Rente
- Entgeltumwandlung
- Kapitallebensversicherung
- Betriebliche Altersvorsorge

**Vorsorge für den Pflegefall treffen**

- Pflegetagegeld

**Sich gegen die finanziellen Folgen von Unfällen schützen**

- Unfallversicherung (v. a. Unfallrente)
- Kinderunfallversicherung

**Sich gegen die finanziellen Folgen von Krankheit schützen**

- Krankenvollversicherung
- Krankentagegeld
- Krankenzusatzversicherung

**Sich gegen die finanziellen Folgen von Berufsunfähigkeit schützen**

- Berufsunfähigkeitsversicherung

**Die Familie absichern**

- Risikolebensversicherung
- Generationenpolice für Kinder

**RISIKOSCHUTZ****Sachvermögen absichern – Sicherheit rund ums Wohnen**

- DOMIZIL – PremiumSchutz für das Eigenheim
- Hausratversicherung
- Wohngebäudeversicherung
- Haftpflichtversicherung

**Sachvermögen absichern – Sicherheit rund ums Kfz**

- Kfz-Haftpflicht, Kasko

**Schutz gegen die finanziellen Folgen von Haftungsschäden**

- Privathaftpflichtversicherung
- Rechtsschutzversicherung

**Gewerbekunden**

- Ertragsausfallversicherung
- Technische Versicherung
- Transportversicherung

**Zinssicherheit**

- Fester Darlehenszins im Bausparen

**WOHNEIGENTUM****Eigenkapital ansparen**

- Ideal Bausparen
- Wohn-Riester

**Wohneigentum realisieren**

- Wüstenrot Ideal Darlehen (Annuitätendarlehen, Riester)
- Vorausdarlehen (Wüstenrot Flex, Riester)
- Württembergische Hypothekendarlehen

**Wohneigentum erhalten und modernisieren**

- Ideal Bausparen
- Zwischenkredit „ZK 50“
- Vorausdarlehen (Wüstenrot Constant)

**VERMÖGENSBILDUNG****Jederzeit zahlungsfähig sein**

- Top Giro
- Top Tagesgeld
- Wüstenrot Ideal Darlehen
- Vorausdarlehen
- Zwischenkredite

**Vermögen für finanzielle Ziele bilden**

- Genius PrivatRente
- Fondssparpläne bei W&W Dachfonds und Fonds der Basispalette
- Ideal Bausparen

**Vorhandenes Vermögen rentabel und sicher anlegen**

- W&W Dachfonds
- Fonds der Basispalette
- Rente gegen Einmalbeitrag (klassisch + Genius)
- Top Termingeld Flex

## Vertriebswegemix

Die W&W-Gruppe erreicht ihre Kunden über einen Multi-Kanalvertrieb und setzt bei dem Vertrieb ihrer Produkte vor allem auf die Kompetenz und die Verlässlichkeit persönlicher Beratung. Hauptsäulen der Vertriebskraft sind daher die beiden Ausschließlichkeitsvertriebe von Wüstenrot und Württembergische mit 6 000 Beratern, die gemeinsam rund sechs Millionen Kunden betreuen.

Durch den Kauf der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) 2010 hat die W&W-Gruppe weitere attraktive Vertriebskanäle für die Bausparprodukte hinzugewonnen. Allein mit dem Kauf der ADB wurde der Vertrieb durch die Kooperation mit 1 200 Commerzbank-Filialen, die Allianz Vertriebsorganisation mit über 10 000 Agenten sowie die rund 170 Filialen der Oldenburgischen Landesbank gestärkt.

Bereits durch den Kauf der Vereinsbank Victoria Bauspar AG im Jahr 2009 und die daraus entstandenen Kooperationen hat Wüstenrot seine Vertriebskraft gestärkt. 600 Filialen der HypoVereinsbank und über 13 000 Vertriebsmitarbeiter der ERGO verkaufen Produkte von Wüstenrot.

Ein weiterer wichtiger Vertriebskanal sind unabhängige Vermittler. Seit 2007 bietet die Württembergische Vertriebservice GmbH Maklern und Mehrfachagenten ein umfassendes Versicherungsangebot. Die bundesweite Vertriebsstruktur gewährleistet eine serviceorientierte und professionelle Unterstützung der über 5 200 freien Vermittler.

Ergänzt wird das Vertriebskonzept durch Kooperationen mit Banken und anderen Versicherungsaußendienstleistungen sowie Direkt-Aktivitäten wie das Online-Banking der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Insgesamt hat die W&W-Gruppe über ihren Multikanalvertrieb derzeit Kontaktmöglichkeiten zu rund 40 Millionen potenziellen Kunden in Deutschland.

Besonders wichtig ist der W&W-Gruppe die Beratungsqualität ihrer Außendienste. Bereits seit 2008 können sich Außendienstpartner von Wüstenrot und Württembergische zum „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ (ZVS) qualifizieren. Die praxisnahe Weiterbildung am Institut für Private Finanzplanung an der Universität Passau (ifp) erfolgt berufsbegleitend. Um die Bedürfnisse der Kunden

rund um die vier Vorsorgebausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung genau abzudecken, erwerben die „Zertifizierten Vorsorge-Spezialisten“ hohe Kompetenz und Fachwissen in Spezialbereichen wie Vermögensmanagement und Altersvorsorge sowie für Kunden-Vorsorgeanalysen.

Die Zahl der Produkte, welche die beiden Ausschließlichkeitsorganisationen von Wüstenrot und Württembergische wechselseitig vermittelt haben, stieg 2010 weiter an. So hat Wüstenrot 499,2 (Vj. 473,8) Mio € in der Lebensversicherung nach Nettobewertungssumme sowie 11,7 (Vj. 11,3) Mio € Neugeschäft (Jahresbestandsbeitrag) in der Sachversicherung abgeschlossen. Umgekehrt trug die Württembergische 2010 zum Bausparneugeschäft der Wüstenrot 696,4 (Vj. 575,2) Mio € eingelöste Bausparsumme bei. Ziel ist es, die Schnittmenge der gemeinsamen Kunden beider Geschäftsfelder bis 2012 von derzeit 7 % auf über 10 % zu steigern.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Wüstenrot & Württembergische AG verfolgt eine nachhaltig angelegte Personalpolitik. Sie setzt auf Motivation, leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie persönliche und fachliche Weiterentwicklung im Interesse ihrer Kunden und des langfristigen Unternehmenserfolges. Viele Zusatzleistungen, eine leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie hohe soziale Standards machen das Unternehmen zu einem attraktiven Arbeitgeber.

Die Qualität und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Gewinnung, Förderung und Bindung von Leistungsträgern haben strategische Bedeutung für die Wüstenrot & Württembergische AG. Die Zukunftsfähigkeit des Unternehmens hängt von den Menschen ab, die bereit sind, ihre Kompetenz, Leidenschaft und ihren Gestaltungswillen einzubringen und damit ein wichtiges Fundament zu schaffen. Unsere gemeinsame Unternehmenskultur, welche die Stärken der Wüstenrot & Württembergische AG kombiniert, ist die Triebfeder für eine permanente wettbewerbsorientierte Anpassung an den Markt.



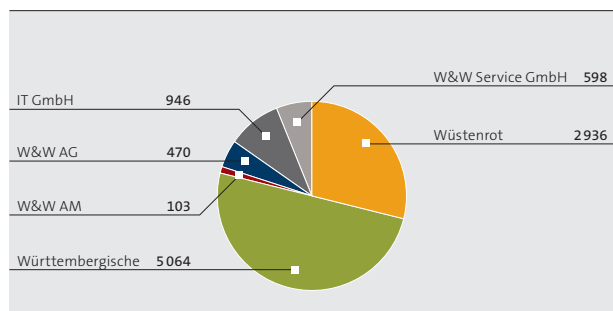
**Konzernprofil**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Zum 31. Dezember 2010 waren im W&W-Konzern 10 117 (Vj. 9 819) Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter beschäftigt, gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Das Zielbild „Der Vorsorge-Spezialist“ wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst gelebt. Sie bieten optimale Vorsorge-Lösungen und beste Beratung aus einer Hand.

**MITARBEITER IM W&W-KONZERN**

zum 31.12.2010

**TALENTFÖRDERUNG**

Die Förderung von Führungskräften und qualifizierten Nachwuchs-Fachkräften hat für uns eine besondere Bedeutung. Unsere Nachwuchsförderung beginnt bei der Ausbildung von jungen Menschen in einer Vielzahl von interessanten Berufen. Nachwuchskräfte haben die Möglichkeit, über Studiengänge an den dualen Hochschulen in Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim eine akademische Laufbahn mit deutlichem Praxisbezug einzuschlagen oder über ein breit gefächertes Traineeprogramm die eigene Karriereentwicklung voranzutreiben.

Besonderes Augenmerk gilt unseren Potenzialträgern, die innerhalb des Premium Talent Programms eine intensive und herausfordernde Entwicklung ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen erfahren.

Unser jährlich wiederkehrender Gesamtprozess der Potenzialentwicklung gewährleistet eine systematische Führungskräfteentwicklung auf allen Hierarchiestufen und über die Grenzen des Geschäftsbereichs hinweg. Talentförderung bedeutet für uns kontinuierliche Entwicklung in fachlicher und persönlicher Hinsicht, die Möglichkeit, Herausforderungen zu meistern und den eigenen Gestaltungsspielraum zu erweitern.

**VERZAHNUNG VON W&W UND WISSENSCHAFT**

Aufgabenvielfalt bedeutet für uns Perspektiven schaffen. Auch deshalb lehren unsere Führungskräfte an Hochschulen und leben auf diese Weise den Austausch von Wirtschaft und Wissenschaft. An ausgewählten regionalen Hochschulen, deren Studienangebote die Schlüsselpositionen der Konzernmutter W&W abdecken, erleichtern sie Absolventen den Einstieg ins Berufsleben und gewinnen neue Mitarbeiter für die W&W-Gruppe. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unsere Kooperationen mit Hochschulen weiter ausgebaut. Ebenso fördern wir Doktoranden mit Stipendien. Das erste Promotionsstipendium ist bei der W&W 2010 vergeben worden.

**ALLIANZ DRESDNER BAUSPAR AG INTEGRIERT**

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Wüstenrot Bausparkasse AG die Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) erworben. Jeder Mitarbeiter der Allianz Dresdner Bauspar AG hat ein Übernahme-Angebot erhalten. Das Zusammenwachsen von Unternehmen ist immer ein Einschnitt für die Beschäftigten. Um ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesen Schritt zu erleichtern, hat die W&W-Gruppe bei der Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG Integrationsmaßnahmen durchgeführt. Auch bei der Integration der Vereinsbank Victoria Bauspar AG war auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet worden.

**FAMILIE UND BERUF IM EINKLANG**

Die W&W-Gruppe unterstützt ihre Mitarbeiter dabei, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und weiteren Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgt die W&W für ihre Mitarbeiter vor. So ermöglicht beispielsweise das am Standort Ludwigsburg im Jahr 2010 eingerichtete Eltern-Kind-Büro Mitarbeitern die Betreuung ihrer Kinder im Notfall. Am Standort Stuttgart gibt es diese Möglichkeit bereits.

**BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT**

Das neu konzipierte und konzernweit gebündelte betriebliche Gesundheitsmanagement bildet eine Grundlage der attraktiven Rahmenbedingungen der W&W-Gruppe. Maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter bietet der Konzern ein umfangreiches und wechselndes Programm zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen an. Den Auftakt machten drei Gesundheitstage an den großen Standorten Stuttgart, Ludwigsburg und Karlsruhe. Unter dem Motto „Mach mit. Bleib fit!“ wurden die Mitarbeiter zu konkreten Mitmach-Aktionen eingeladen und konnten sich an vielen Ständen über interessante Themen

informieren. Die ersten Aktionswochen standen für unsere Mitarbeiter anschließend mit mehreren Veranstaltungen im Zeichen eines gesunden Rückens.

### **STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG DER PERSONALARBEIT**

Die Steigerung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit fest im Blick, hat die W&W-Gruppe mit einer im Jahr 2010 erarbeiteten und verabschiedeten Personalstrategie den entscheidenden Grundstein zum weiteren Ausbau dieser Ziele gelegt. Unter der Leitlinie „Wertschöpfung & Wertschätzung“ werden insbesondere die verbesserte Steuerbarkeit der Ressource Personal, der Ausbau innovativer Rahmenbedingungen für die Arbeit sowie die Bindung und Förderung von Talenten zukünftig die Schwerpunkte der Personalarbeit bilden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Mitarbeiterleistung und Führungsfähigkeit geleistet.

Der demografische Wandel und die geografischen Populationsveränderungen erfordern strategisches Agieren am internen und externen Arbeitsmarkt. Mit der strategischen Neuausrichtung der Personalarbeit wird es möglich sein, diesen zunehmenden Herausforderungen noch besser zu begegnen und die Attraktivität der W&W-Gruppe als Arbeitgeber positiv zu beeinflussen.

Mit der Definition der W&W-Arbeitgebermarke, die sich aus der Positionierung als „Der Vorsorge-Spezialist“ ableitet, wurde ergänzend dazu die Basis für Maßnahmen im Bereich des Employer-Brandings geschaffen.

### **DANK AN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER**

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft der Wüstenrot & Württembergische AG entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

## **Vorsorge und Verantwortung**

Verantwortliches Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben in der W&W-Gruppe eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich die gesamte W&W-Gruppe, bewusst mit ihrem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

Geschichte und Tätigkeitsfelder der W&W AG und ihrer Tochterunternehmen basieren auf sozialen Grundideen. Das Geschäftsmodell hält diese Historie lebendig, denn das unternehmerische Handeln steht auch heute im Dienst der Gesellschaft. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem die W&W-Gruppe diese Komponenten in ihre Unternehmensphilosophie integriert, schaffen wir eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Diesem Grundverständnis von gesellschaftlicher Verantwortung entspricht die Wüstenrot Stiftung, die hinter unserer Mehrheitseigentümerin, der Wüstenrot Holding AG, steht. Sie fördert Projekte aus den Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie Lehre, Bildung und Erziehung. Ein Porträt der Stiftung befindet sich in diesem Geschäftsbericht ab Seite 12.

Die W&W-Gruppe ergänzt dieses Engagement vor allem durch Unterstützung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, der Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie der Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert W&W den 2010 erstmals vergebenen Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvorbeugung.

Unserer sozialen Verantwortung als Arbeitgeber kommen wir mit sicheren Arbeitsplätzen, familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen und zahlreichen Ausbildungs- und Förderprogrammen nach.

**Konzernprofil**

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Bereits im Jahr 2007 wurde der Standort Stuttgart mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet. 2010 haben die Standorte Ludwigsburg und Karlsruhe diese Auszeichnung ebenfalls erhalten. ECOfit ist ein Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz.

Konzernweit gültige Umweltleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen.

Seit 2009 werden alle Geschäftsberichte der W&W-Unternehmen auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO<sub>2</sub>-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden.

**Ratings**

Die Rating-Agentur **Standard & Poor's (S&P)** hat im Dezember 2010 alle Ratings der W&W-Gruppe bestätigt. Auch der stabile Ausblick bleibt für sämtliche Konzernbereiche erhalten. Honoriert wurden insbesondere die erzielten Fortschritte im Risikomanagement sowie die Zukäufe von VVB und ADB im Geschäftsfeld BausparBank. Die Agentur erwartet hier in den nächsten Jahren von der W&W-Gruppe, dass sich die Nachhaltigkeit der neuen Vertriebskanäle bestätigt. Im Geschäftsfeld Versicherung wird nach wie vor die Württembergische Versicherung AG als stabile Ertragsquelle angesehen. Insgesamt wurden die Fortschritte im Cross-Selling von S&P gewürdigt.

Die Rating-Agentur **FitchRatings (Fitch)** hat im Januar 2011 zunächst die Bewertung der Versicherungsunternehmen der W&W-Gruppe bestätigt. Die Ratings der übrigen Konzernunternehmen standen zum Redaktionsschluss dieses Geschäftsberichts noch aus. Die Bestätigung der Ratings für die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG,

**RATINGS**

	STANDARD & POOR'S		FITCH RATINGS	
	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER CREDIT RATING	FINANCIAL STRENGTH RATING	ISSUER DEFAULT RATING
W&W AG	BBB- outlook stable	BBB- outlook stable		BBB+ outlook stable
Württembergische Versicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Lebensversicherung AG	BBB+ outlook stable	BBB+ outlook stable	A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Württembergische Krankenversicherung AG			A- outlook stable	BBB+ outlook stable
Wüstenrot Bausparkasse AG		BBB+ outlook stable		BBB+ outlook stable
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Emittentenrating		BBB+ outlook stable		BBB+ outlook stable
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Öffentliche Pfandbriefe				AAA
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Hypothekenpfandbriefe				AAA
Württembergische Versicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		
Württembergische Lebensversicherung AG Hybridkapitalanleihe		BBB-		BBB-

die Württembergische Krankenversicherung AG sowie für die Wüstenrot & Württembergische AG reflektiert insbesondere die verbesserte Profitabilität der gesamten Gruppe. Fitch begrüßte zudem den Abbau risikoreicher Kapitalanlagen im Versicherungssegment sowie die komfortable Kapitalausstattung des gesamten Konzerns. Im Bereich der Personenversicherung hat Fitch das verbesserte Kapitalanlageergebnis – und damit die Erholung des Rohüberschusses – positiv beurteilt. Honoriert wurde auch, dass die Württembergische Versicherung AG im Jahr 2010 ein positives versicherungstechnisches Ergebnis erzielen konnte. Einen Schlüsselfaktor für eine mögliche Heraufstufung der Ratings sieht Fitch in der erfolgreichen Durchführung des Zukunftsprogramms „W&W 2012“.

Darüber hinaus erhalten die Württembergische Lebensversicherung AG, die Württembergische Versicherung AG und die Württembergische Krankenversicherung AG weiterhin das Finanzstärkesiegel von Fitch, das nur an Versicherungsgesellschaften mit starker Finanzkraft verliehen wird.

## Aktie

Die Aktie der W&W AG konnte sich 2010 deutlich von der Entwicklung im Finanzsektor abheben und verzeichnete auf Jahressicht einen Kursanstieg von 13,4 % – ohne Berücksichtigung der Gewinnausschüttung von 0,60 €. Ausgehend von einem Jahresendkurs 2009 von 16,75 € erreichte unser Wert dabei bis Mitte April seinen Jahres-

höchstkurs von 22,60 €. Nach diesem ausgeprägten Zuwachs kam es im weiteren Verlauf zu einer technischen Gegenbewegung, sodass die W&W das Jahr 2010 mit einem Kurs von 19,00 € beendete. Der Prime-Branchenindex Banken verzeichnete im Berichtsjahr dagegen einen Kursverlust von 11,4 %, während der Prime-Branchenindex Versicherungen mit einem Anstieg von 3,6 % zumindest ein kleines Kursplus verbuchen konnte. Die im Vergleich zu den Indizes sehr positive Kursentwicklung der Wüstenrot & Württembergische AG reflektiert die in den vergangenen Jahren erzielten Restrukturierungserfolge des Konzerns. Auch das aktuelle Zukunftsprogramm „W&W 2012“ wird die positiven Geschäftsaussichten unserer Gruppe stützen und der Aktie damit zukünftig weiteres Kurspotenzial eröffnen.

## DIVIDENDE

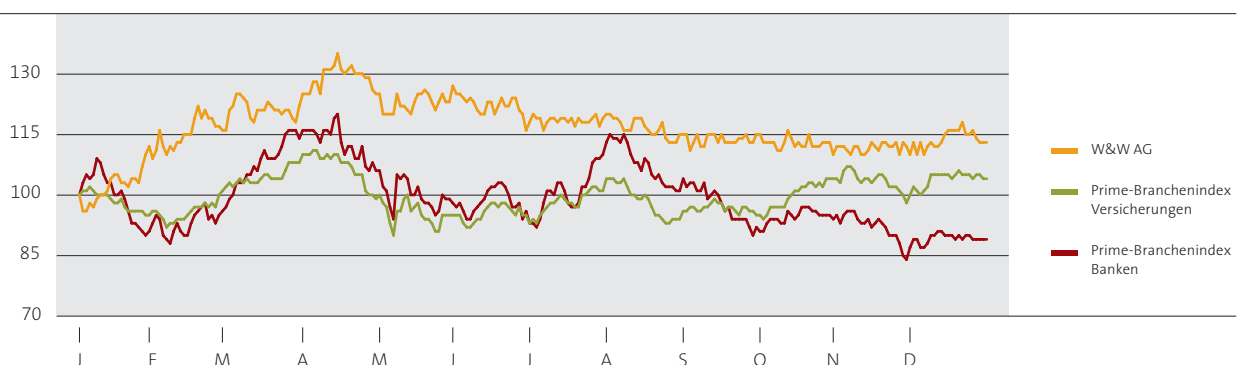
Die Geschäftsentwicklung im Jahr 2010 ermöglicht es der W&W AG, die Dividende weiterhin auf einem attraktiven Niveau zu halten. Vorstand und Aufsichtsrat werden der Hauptversammlung am 1. Juni 2011 vorschlagen, für das Geschäftsjahr 2010 eine Dividende von 0,50 € je Aktie auszuschütten.

## INVESTOR RELATIONS

Der Aktionärskreis der W&W AG ist im Geschäftsjahr 2010 stabil geblieben. Ankeraktionär ist die Wüstenrot Holding AG, die 67,19 % der Anteile besitzt. Ein wichtiger Baustein unserer Investor Relations ist der persönliche Kontakt zu den Aktionären, wozu rund 7 400 Privatanleger und 140 institutionelle Investoren gehören.

### AKTIENENTWICKLUNG IM VERGLEICH (INDEXIERT)

2010

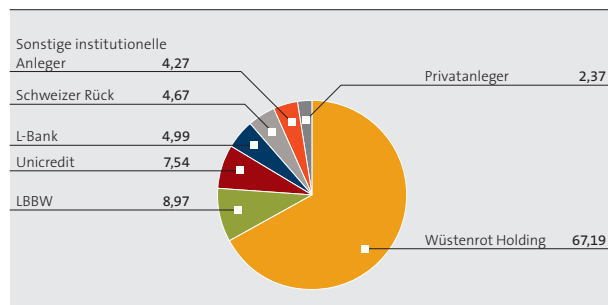


**Konzernprofil**

- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

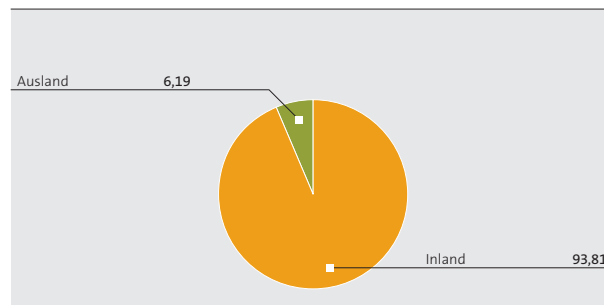
**AKTIONÄRSSTRUKTUR**

in % des Grundkapitals



**ANLEGER INLAND/AUSLAND**

in % des Grundkapitals



Im zurückliegenden Geschäftsjahr haben wir intensiv mit Vertretern des Kapitalmarkts kommuniziert. Auf Roadshows und in zahlreichen Einzelgesprächen haben wir Investoren und Finanzanalysten über unsere Geschäftsentwicklung, die Unternehmensstrategie und unsere Positionierung als Vorsorge-Spezialist sowie den Zukauf der Allianz Dresdner Bauspar AG unterrichtet.

Eine wichtige Plattform für den direkten Dialog mit den Aktionären war die Hauptversammlung. Dort war insgesamt 95,87 % des stimmberechtigten Kapitals vertreten.

**AKTIENKENNZAHLEN**

Wertpapierkennung	WKN 805100, ISIN DE0008051004
Bloomberg-Kürzel	WUW GY
Reuters-Kürzel	WUWGn.DE
Emissionsart	Namensaktie
Wertpapiertyp	Nennwertlose Stückaktie
Börsenplätze	Stuttgart (Regulierter Markt), Frankfurt (Regulierter Markt) Düsseldorf (Freiverkehr), Berlin (Freiverkehr), XETRA
Grundkapital	481 067 777,39 €
Anzahl Aktien	91 992 622 Stück

	2010	2009
Jahrestief <sup>1</sup>	16,11	14,22 €
Jahreshoch <sup>1</sup>	22,60	18,20 €
Jahresschlusskurs <sup>1</sup>	19,00	16,75 €
Marktkapitalisierung	1 748 Mio €	1 540 Mio €
IFRS-Ergebnis je Aktie	1,88 €	2,40 €
Dividende <sup>2</sup>	0,50 €	0,50 € + 0,10 € Dividendenbonus
Dividendenrendite <sup>2</sup>	2,63 %	3,58 %

<sup>1</sup> XETRA.

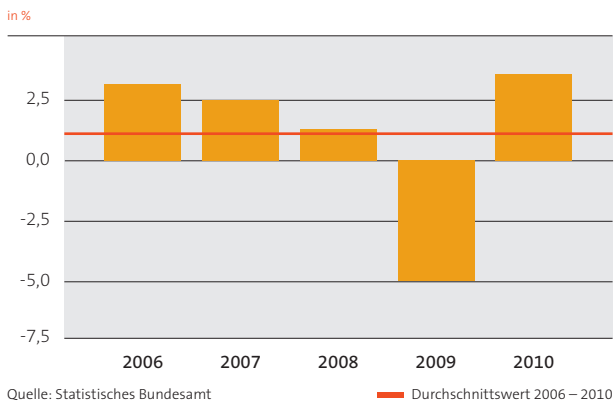
<sup>2</sup> Vorbehaltlich der Zustimmung der Hauptversammlung.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,6 % hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 die ursprünglichen Erwartungen deutlich übertroffen. Stütze dieser erfreulichen Entwicklung war erneut ein lebhaftes Exportgeschäft, das besonders von der hohen Nachfrage der Schwellenländer profitierte und zweistellige Zuwachsraten erreichte.

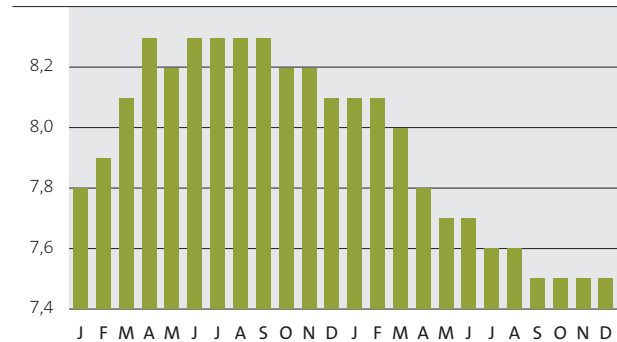
#### BRUTTOINLANDSPRODUKT DEUTSCHLAND



Durch den sich verbessernden Geschäftsausblick erhöhten Unternehmen ihre Investitionsausgaben. Auch der Konsum, der sich in den letzten Jahren eher enttäuschend entwickelt hatte, zeigte erste Anzeichen einer Belebung. Wichtigste Ursache hierfür war die überraschend erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf ein Niveau, welches dem vor der Wirtschafts- und Finanzkrise entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte sogar ein neues Rekordhoch.

#### ARBEITSLOSENQUOTE

Januar 2009 bis Dezember 2010 in %



Quelle: Datastream

### Kapitalmärkte

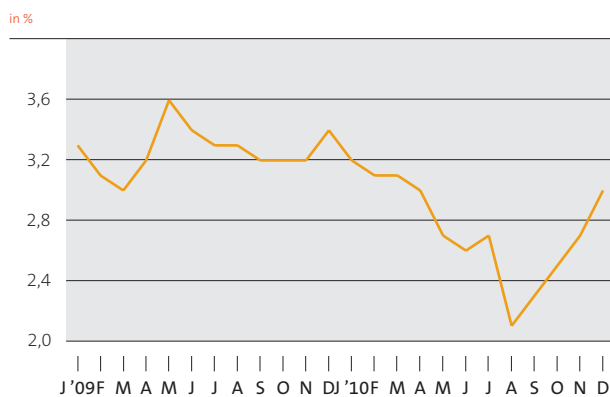
#### RENTENMÄRKTE IM ZINSTIEF

Die Zinsen am deutschen Rentenmarkt tendierten bis in den Sommer 2010 hinein deutlich abwärts. So gaben zehnjährige Bundesanleihen ausgehend von einem Jahresendwert 2009 von 3,39 % bis Ende August 2010 auf ein Tief von rund 2,10 % nach. Für diesen Zinsrückgang gab es mehrere Gründe: Zum einen spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern zu und führte zu einer deutlich steigenden Risikoaversion bei den internationalen Kapitalanlegern. Diese bevorzugten Wertpapiere mit der höchsten Bonität und kauften verstärkt Bundesanleihen, sodass deren Kurse stiegen und die Renditen entsprechend sanken. Zum anderen betonten führende Notenbanken wiederholt, sie wollten aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten und geringer Inflationsgefahren noch längere Zeit an ihrer extrem expansiven Geldpolitik festhalten, wodurch die Rentenmärkte gestärkt wurden. Zudem trübten sich ab Mitte des Jahres die Konjunkturindikatoren in den USA und China ein. Dies führte an den internationalen Anleihemärkten zu Spekulationen, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abrutschen könne. Die Wahrscheinlichkeit einer deflationären Preisentwicklung wurde zunehmend höher eingeschätzt. In solch einem wirtschaftlichen Umfeld besitzen Anleihen eine besonders hohe Attraktivität und wurden verstärkt gekauft. Erst gegen Ende des Jahres stabilisierten sich die Renditen und zogen wieder an, sodass die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2010 wieder bei 2,96 % lag. Zentrale Ursachen des Zinsanstiegs in den letzten Monaten des Jahres waren eine Aufhellung

- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht
- Prognosebericht

der Konjunkturperspektiven in Deutschland und den USA, Unsicherheiten durch die europäischen Staatsverschuldungen sowie Gewinnmitnahmen am Anleihemarkt nach den erzielten Kursgewinnen.

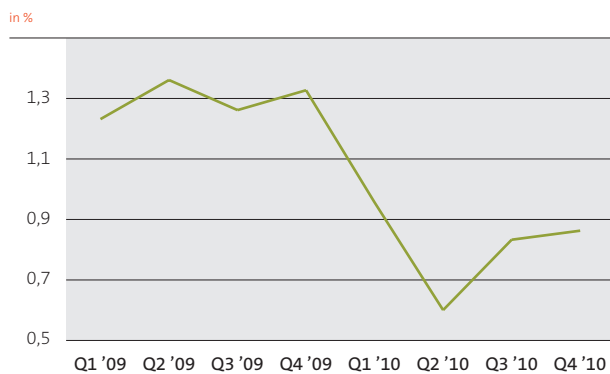
DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 10-JÄHRIGER LAUFZEIT



Quelle: Datastream

Auch die Renditen von Anleihen mit kürzerer Laufzeit sanken in der ersten Jahreshälfte deutlich. So fiel die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,33 % zum Jahresende 2009 im Juni 2010 auf einen Tiefstwert von nur noch 0,46 %. Zum Jahresende erfolgte dann auch in diesem Laufzeitbereich ein Zinsanstieg, sodass die Zwei-Jahres-Rendite das Jahr 2010 bei 0,86 % beendete.

DEUTSCHE BUNDESANLEIHEN MIT 2-JÄHRIGER LAUFZEIT



Quelle: Datastream

### AKTIENMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD GEGENSÄTZLICHER EINFLUSSFAKTOREN

Die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte war im vergangenen Jahr von gegensätzlichen Einflussfaktoren geprägt. Einerseits belasteten ein nur verhaltener Konjunkturaufschwung nach Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich zuspitzende Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion die Kursentwicklung. Andererseits stiegen die Unternehmensgewinne durch umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und eine sehr gute Geschäftsentwicklung in den Schwellenländern. Dadurch erreichte der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 Anfang des Jahres sein Jahreshoch mit 3 018 Punkten, sank allerdings zum Höhepunkt der EWU-Krise Ende Mai auf ein Tief von 2 489 Punkten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte eine verhaltene Kurserholung ein, sodass der Euro Stoxx 50 das Jahr bei 2 793 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2010 ergab sich damit ein Kursverlust von 5,8 %. Der führende deutsche Aktienindex DAX erzielte dagegen einen beachtlichen Kursgewinn von gut 16 %. Er profitierte davon, dass die in ihm gelisteten Unternehmen besonders exportorientiert und kaum direkt von der Verschuldungskrise der EWU-Peripherieländer betroffen sind. Im Unterschied zur Entwicklung des DAX verzeichnet der Prime Branchenindex Banken im Jahr 2010 einen Kursverlust von 11,4 %. Ursächlich waren zum einen künftige Regulierungsvorschriften, die den Kapitalbedarf der Finanzinstitute deutlich erhöhen werden. Zum anderen senkten Sorgen über den Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen die Ertragsaussichten der Investoren.

### Branchenentwicklung

#### GESCHÄFTSFELD BAUSPARKBANK

Die deutschen Bausparkassen hatten 2010 einen deutlichen Zuwachs im Bausparneugeschäft gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 2009 das Bausparneugeschäft gegenüber dem durch Sondereffekte geprägten Jahr 2008 deutlich abgesunken war. Insgesamt wurden in der Branche 3,6 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 105,4 Mrd € abgeschlossen. Die Stückzahl stieg um 9,8 % und die Bausparsumme um 10,9 % gegenüber dem Vorjahr. Positiv entwickelte sich auch das Neugeschäft mit Wohn-Riester-Produkten. Insgesamt wurden in der Branche 366 000 geförderte Verträge mit einer Bausparsumme von 12,6 Mrd € vermittelt. Dies waren 8,4 % bzw. 14,0 % mehr als im Vorjahr. Die Auszahlungen der Bausparkassen zur Wohnungsfinanzie-

rung sind 2010 auf rund 30 Mrd € gesunken. Das ist ein Minus von 9 % zum Vorjahr.

Auch im Gesamtmarkt entwickelte sich das Neugeschäft in der Wohnungsfinanzierung rückläufig. Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte 185 Mrd € an Wohnungsbaukrediten in Anspruch genommen. Dies sind 5,2 % weniger als im Jahr zuvor. Ursächlich für den Rückgang dürfte die um den Jahreswechsel 2009/2010 zu spürende Zurückhaltung der Verbraucher bezüglich längerfristiger Anlageinvestitionen gewesen sein. Außerdem dürfte sich das Prolongationsgeschäft, das sich aufgrund von Vorzieheffekten deutlich rückläufig entwickelt hat, negativ auf das Baufinanzierungsneugeschäft ausgewirkt haben.

Grundsätzlich zeigten die Rahmenbedingungen aber eine positive Entwicklung. Die Wohnungsbauinvestitionen in Deutschland sind um 4,4 % auf rund 121,9 Mrd € gewachsen, während sie im Vorjahr um 1,2 % gesunken sind. Positiv dürften sich die im Berichtsjahr verbesserten Arbeitsplatz- und Einkommensperspektiven auf die Nachfrage nach Neubau- und Bestandsmaßnahmen ausgewirkt haben. Die Wohnungsbaufertigstellungen nahmen 2010 nach einer Schätzung des ifo Instituts erstmals seit vier Jahren wieder zu. Insgesamt wurden 178 000 Wohnungen fertiggestellt, 12 % mehr als im Jahr zuvor. Von den Fertigstellungen entfielen 155 000 auf Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden. Das sind 13,6 % mehr als 2009. Die Zahl der neu fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser legte im gleichen Zeitraum um 7,3 % auf 90 000 Einheiten zu. Die Fertigstellungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern stiegen auf 65 000, dies waren 23,6 % mehr als im Vorjahr.

Positiv entwickelte sich der Markt für Wohnimmobilien. Laut einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stieg die Zahl der Käufe um 2 % auf 575 000. Die Nachfrage nach Gebrauchtimmobiliën hat sich damit zu einem stabilisierenden Faktor der Wohnungswirtschaft entwickelt.

### **GESCHÄFTSFELD VERSICHERUNG**

Die Versicherungswirtschaft konnte sich im Jahr 2010 insgesamt positiv entwickeln. Hauptursachen dafür waren in erster Linie die auf Sicherheit ausgerichtete Kapitalanlagepolitik und die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft der Versicherungsunternehmen, die das Vertrauen der Kunden in die Versicherungswirtschaft weiter stabilisierten.

Im Jahr 2010 war das Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung wie im Jahr 2009 dominiert von Einmalbeiträgen. Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) hat es sich nach einem Plus von 58,7 % im Vorjahr nochmals um 33,9 % auf 26,4 (Vj. 19,7) Mrd € gesteigert. Die verstärkte Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten mit hohen garantierten Leistungen war auf den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins und den daraus resultierenden Mangel an vergleichbaren alternativen Anlagemöglichkeiten zurückzuführen. Der Neuzugang von Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung blieb im Jahr 2010 dagegen mit 5 656,5 Mio € um 2,7 % unter dem bereits niedrigen Vorjahreswert von 5 812,0 Mio €. Die Kunden waren zurückhaltend beim Abschluss langfristiger Verträge.

Die erfolgreiche Neugeschäftsentwicklung sorgte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherung für ein Wachstum von 7,1 % auf 87,2 (Vj. 81,4) Mrd €. Dabei mussten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr erneut ein leichtes Minus von 1,5 % hinnehmen und erreichten 60,5 (Vj. 61,4) Mrd €.

Die Schaden-/Unfallversicherung war im Geschäftsjahr 2010 von dem anhaltenden und intensiven Preiswettbewerb geprägt. Die Nachfrage nach Versicherungsschutz war bei den privaten Haushalten nach wie vor beständig, da sie von der Finanz- und Wirtschaftskrise kaum betroffen waren. Grund hierfür war die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt im Zusammenspiel mit einer moderaten Inflationsrate. Dennoch ist in zahlreichen Versicherungssparten ein hoher Grad der Marktdurchdringung erreicht, der den Anbietern beim Wachstum enge Grenzen setzt.

Die Beitragseinnahmen sind in Deutschland nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) um ca. 0,7 % gestiegen und liegen bei 55,1 (Vj. 54,7) Mrd €. In der größten Sparte der Schaden-/Unfallversicherung, der Kraftfahrtversicherung, kam es zu einer Beitragssteigerung von knapp 0,6 % auf 20,2 (Vj. 20,1) Mrd €. Besonders in der Vollkaskoversicherung wurden Beitragssteigerungen erzielt, die den weiteren Abrieb in der Kraftfahrthaftpflicht überkompensieren.

In der gesamten Schaden-/Unfallversicherung verschlechterte sich die Schadenentwicklung. Die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen stiegen im Jahr 2010 nach Schätzungen des GDV von 41,9 Mrd € um 3,1 % auf 43,2 Mrd €.



Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Dabei sorgten auch der Orkan „Xynthia“, die lange Frostperiode sowie die Hochwasser- und Starkregenereignisse im Sommer für Zusatzbelastungen. Die Geschäftsjahres-Schadenquote erhöhte sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 um 1,5 Prozentpunkte auf 80,0 %.

Für das Gesundheitswesen war auch 2010 wieder ein sehr bewegtes Jahr. Insbesondere das GKV-Finanzierungs-gesetz (GKV-FinG) sowie das Arzneimittelmarkt-Neuord-nungsgesetz (AMNOG) brachten sowohl für gesetzlich als auch privat Versicherte zahlreiche Neuerungen. Vergli-chen mit den im Koalitionsvertrag ursprünglich fixierten Vorhaben fällt die Bilanz für die private Krankenversiche-rung (PKV) allerdings eher gemischt aus. Vor allem beim wettbewerbsverzerrenden Angebot von Zusatzversiche-rungen durch die gesetzliche Krankenversicherung (GKV) hat der Gesetzgeber im Wesentlichen alles beim Alten be-lassen. Für die Privatversicherten bringen die Neuregelun-gen des vergangenen Jahres jedoch zunächst einmal posi-tive Veränderungen. So wurde im Rahmen des GKV-FinG die 2007 eingeführte Drei-Jahres-Frist für Angestellte beim Wechsel von der GKV in die PKV wieder zurückge-nommen.

Für viele freiwillig gesetzlich Versicherte ist damit der Wechsel in eine private Krankenversicherung schneller möglich. Mit dieser Maßnahme setzt der Gesetzgeber einen wichtigen Impuls für die Wahlfreiheit der Versiche-ten und für den Systemwettbewerb zwischen PKV und GKV. Eine zusätzliche Verbesserung ist die Verringerung der Mindestbindungsfrist bei Abschluss eines Wahltarifs in der GKV. In vielen Fällen wird diese Frist von drei auf ein Jahr vermindert.

Eine weitere wichtige Neuerung bringt auch das AMNOG mit sich. Hierdurch werden Privatpatienten ebenfalls von den Arzneimittelrabatten profitieren, die auch für die GKV gelten. Außerdem wird die PKV bei neuen Medikamenten in die Preisverhandlungen der GKV eingebunden. Dies wird sich positiv auf die künftige Kostendynamik in der PKV auswirken. Im Jahr 2010 wirkte sich die Drei-Jahres-Wartefrist nach wie vor negativ auf das Neugeschäft aus. So halbierte sich der Nettoneuzugang im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 44 500 Per-sonen. Am 30. Juni 2010 betrug damit die Anzahl der voll-versicherten Personen 8,86 Millionen. In der Zusatzversi-cherung erhöhte sich der Bestand im ersten Halbjahr 2010 um 77 000 auf 21,56 Millionen Versicherungen.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Überblick über das Geschäftsjahr

Der Vorsorge-Spezialist Wüstenrot & Württembergische (W&W) hat sein Gewinnziel 2010 deutlich übererfüllt. Die Stuttgarter Finanzdienstleistungsgruppe weist für das Geschäftsjahr 2010 einen IFRS-Konzernüberschuss in Höhe von 188,2 (Vj. 222,1) Mio € aus. Damit wird das Ziel von 140 Mio € deutlich übertroffen. Zu diesem Ergebnis haben beide Geschäftsfelder – BausparBank und Versi-cherung – entscheidend beigetragen.

Die W&W-Gruppe hat 2010 im Neugeschäft im Inland über alle Produktparten hinweg zugelegt. Beim Bauspa-ren wuchs das Brutto-Neugeschäft um 33,5 % auf das Re-kord-Ergebnis von 14,7 Mrd €. Seit Beginn des Erneue-rungskurses 2006 konnte das Bausparneugeschäft von Wüstenrot verdoppelt werden. In der Baufinanzierung er-zielte die W&W im Neugeschäft ein Wachstum von 9,8 % auf 6,0 Mrd €.

Ebenfalls positiv verlief die Entwicklung im Geschäftsfeld Versicherung. Im Schaden-/Unfallgeschäft konnten Marktanteile gewonnen werden. Die gebuchten Brut-tobeiträge stiegen um 1,5 % auf 1,3 Mrd €. Im Bereich Lebensversicherungen erzielte W&W einen Zuwachs von 4,6 % auf einen gebuchten Bruttobeitrag von 2,5 Mrd €.

Die guten Neugeschäftszahlen sind auch Indiz für die Leistungsfähigkeit des eigenen Außendienstes und für das Potenzial des Multikanalvertriebs.

Die erfreuliche Geschäftsentwicklung und die neue Sub-stanz des Unternehmens tragen zur Sicherung der Ar-beitsplätze bei. Zudem ermöglicht das Wachstum beson-ders im Bereich Baufinanzierung die Schaffung neuer Stel-len.

Der Konzernüberschuss beinhaltet Integrationsaufwen-dungen für die beiden neu hinzugekommenen Bauspar-kassen: Die Victoria Vereinsbank Bauspar AG (VVB) wurde 2009 und die Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) 2010 er-worben. Außerdem ist der Erstkonsolidierungseffekt infol-ges des Erwerbs der ADB enthalten. Darüber hinaus wirken sich die Investitionen in das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ aus. Es zielt auf eine nachhaltige Stärkung der Er-tragskraft ab.

## Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### ERTRAGSLAGE

#### Konzerngesamtergebnis

##### KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

Der Konzernüberschuss beträgt 188,2 (Vj. 222,1) Mio €. Er setzt sich aus folgenden Einzelergebnissen zusammen:

Das Finanzergebnis des W&W-Konzerns stieg zum 31. Dezember 2010 um 169,9 Mio € auf 1 684,6 (Vj. 1 514,7) Mio €. Folgende Effekte sind dabei zu berücksichtigen:

Das Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung erhöhte sich deutlich um 296,1 Mio € auf 724,8 (Vj. 428,7) Mio €. Der Vorjahreswert war von den Auswirkungen der Finanz- und Wirtschaftskrise geprägt und lag daher auf einem deutlich niedrigeren Niveau. Insbesondere das Veräußerungsergebnis hat sich verbessert. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva betrug – 64,3 (Vj. 163,9) Mio €. Hier machte sich insbesondere die Wertentwicklung von Derivaten im Rahmen wirtschaftlicher Sicherungsbeziehungen bemerkbar.

Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital stieg leicht auf 1 065,7 (Vj. 1 047,6) Mio €. Infolge geringerer Impairments ist der Risikovor-sorgeaufwand um 76,1 Mio € auf 49,7 (Vj. 125,8) Mio € gesunken.

Der Vorjahreswert war aufgrund der Finanzmarktkrise deutlich erhöht.

Die verdienten Beiträge wuchsen im Geschäftsjahr 2010 um 14,5 Mio € auf 3 782,0 (Vj. 3 767,5) Mio €. Dies ist Ausdruck des insgesamt gestiegenen Bestandes im Geschäftsfeld Versicherung.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen lagen 2010 bei 3 943,8 (Vj. 3 728,2) Mio €. Im Segment Schaden-/Unfallversicherung machten sich höhere Geschäftsjahres-schäden bemerkbar. Das Segment Personenversicherung verzeichnete erhöhte Zuführungen zu den versicherungstechnischen Rückstellungen, da sich das Neugeschäft gesteigert und das Finanzergebnis deutlich verbessert hat.

2010 beliefen sich die Verwaltungsaufwendungen auf 1 136,9 (Vj. 1 041,7) Mio €. Durch die Übernahmen der VVB sowie der ADB stieg die Zahl der Mitarbeiter und damit der Personalaufwand. In diesem Zusammenhang fallen außerdem Integrationsaufwendungen an, besonders für die Migration der IT-Systeme. Darüber hinaus wirkten sich Investitionen in das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ aus.

Den gestiegenen Verwaltungsaufwendungen standen im Sonstigen Ergebnis zwei Faktoren gegenüber: Für das laufende Jahr gab es einen positiven Effekt aus dem Kauf der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) und für das Vorjahr aus dem Erwerb der Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB). 2010 wurden durch die Erstkonsolidierung der ADB 98,4 (Vj. VVB 17,0) Mio € als Ertrag erfasst. Das Sonstige Ergebnis erhöhte sich dadurch um 64,5 Mio € auf 168,1 (Vj. 103,6) Mio €.

##### VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

Das Konzerngesamtergebnis (sogenanntes „total comprehensive income“), das sich aus dem Konzernüberschuss zuzüglich der im Eigenkapital erfassten Ergebnisse zusammensetzt, beträgt 240,4 (Vj. 285,3) Mio €.

Die direkt mit dem Eigenkapital verrechneten Wertänderungen sind mit 52,2 (Vj. 63,2) Mio € weiterhin positiv. Der Effekt aus der erfolgsneutralen Bewertung von Zins-Swaps in effektiven Sicherungsbeziehungen hat sich deutlich auf 82,3 (Vj. – 33,4) Mio € erhöht. Dies ist insbesondere auf Bewertungsgewinne bei Receiver Swaps zurückzuführen. Durch den Erhalt von fixen Zahlungsströmen stieg deren Wert vor dem Hintergrund der Zinsentwicklung im vergangenen Jahr. Die Bewertungsgewinne aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen beliefen sich auf 27,5 (Vj. 26,7) Mio €. Gegenläufig entwickelte sich das erfolgsneutrale Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung mit – 39,6 (Vj. 106,7). Versicherungsmathematische Verluste aus Pensionsrückstellungen wurden in Höhe von – 24,1 (Vj. – 37,8) Mio € erfasst. Ursächlich hierfür ist ein gegenüber dem Vorjahr um 25 Basispunkte geringerer Abzinsungssatz.

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
 Sonstige Angaben  
 Risikobericht  
 Prognosebericht

## SEGMENT BAUSPARBANK

Das Segment BausparBank wird maßgeblich beeinflusst von den Tochterunternehmen Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.

Das Neugeschäft konnte durch den Zukauf der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) sowie durch organisches Wachstum deutlich gesteigert werden. Das Segmentergebnis lag mit 118,6 (Vj. 112,6) Mio € leicht über dem Vorjahreswert.

Von der Konzernbilanzsumme in Höhe von 76,0 Mrd € entfallen 39,9 (Vj. 34,4) Mrd € auf das Segment BausparBank. Das Segmentvermögen besteht überwiegend aus Baudarlehen sowie Kapitalanlagen in festverzinsliche Wertpapiere. Die Passivseite wird im Wesentlichen durch die aus Kundeneinlagen resultierenden Verbindlichkeiten dominiert.

Die ADB wurde im dritten Quartal 2010 auf die Wüstenrot Bausparkasse AG verschmolzen. Aufgrund des Kontrollübergangs am 7. Juli 2010 ist lediglich das im zweiten Halbjahr erwirtschaftete IFRS-Ergebnis der ADB mit enthalten.

### Neugeschäft

Das Brutto-Neugeschäft nach Bausparsumme stieg um 33,5 % auf 14,7 (Vj. 11,0) Mrd €, wovon 2,7 Mrd €<sup>1</sup> auf die Allianz Dresdner Bauspar AG entfallen. Durch das überdurchschnittliche Wachstum erhöhte sich der Marktanteil von 11,6 % auf 13,9 %. Diese positive Entwicklung schlägt sich auch im eingelösten Neugeschäft nach Bausparsumme nieder, das im Geschäftsjahr 2010 um 35,9 % auf 11,4 (Vj. 8,4) Mrd € gestiegen ist. Zu diesem Wert hat die ADB 2,3 Mrd €<sup>1</sup> beigesteuert.

Das Kreditneugeschäft stieg um 12,2 % auf 4 154,7 (3 703,8) Mio €. Die hierin enthaltenen Anschlussfinanzierungen beliefen sich auf 483,2 (Vj. 654,6) Mio €, das neu abgeschlossene Kreditgeschäft verbuchte einen Zuwachs um 20,4 % auf 3 671,5 (Vj. 3 049,2) Mio €. Davon entfallen 252,8 Mio €<sup>1</sup> auf die ADB.

Segmentübergreifend erreichte das Neugeschäft in der Baufinanzierung im W&W-Konzern 6 031,6 (Vj. 5 492,0) Mio €. Darin sind auch Hypothekendarlehen der Württembergische Lebensversicherung AG in Höhe von 330,8 (Vj. 353,7) Mio € sowie Auszahlungen aus Bauspardarlehen über 1 118,6 (Vj. 1 011,5) Mio € enthalten. Mit 5 604,1 (Vj. 5 069,1) Mio € entfällt der Großteil des Neugeschäfts in der Baufinanzierung auf das Inland. Der Anteil der Allianz Dresdner Bauspar AG beträgt 399,2 Mio €. Die tschechische Bausparkasse und Hypothekenbank, deren Geschäftsaktivitäten in „Alle sonstigen Segmente“ enthalten sind, trugen 427,5 (Vj. 422,9) Mio € bei.

### Ertragslage

Das Finanzergebnis im Segment BausparBank lag bei 420,6 (Vj. 440,2) Mio €. Es setzt sich im Wesentlichen aus den nachfolgenden Komponenten zusammen:

Das Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung stieg um 27,5 Mio € auf 219,9 (Vj. 192,4) Mio €. Begünstigt wurde dies durch gewachsene Veräußerungserträge, da sich das Zinsniveau positiv auf die Marktwerte von festverzinslichen Rentenpapieren im Kapitalanlagebestand ausgewirkt hat. Außerdem sorgte ein insgesamt größerer Durchschnittsbestand der Kapitalanlagen verfügbar zu Veräußerung für höhere Zinserträge. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva verringerte sich auf – 42,8 (Vj. 6,1) Mio €. Dieses Ergebnis spiegelt die Entwicklung von Derivaten wider, die zur Steuerung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt werden. Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital reduzierte sich von 276,7 Mio € auf 262,2 Mio €. Zins- und volumenbedingt niedrigere Refinanzierungskosten konnten das durch höhere Zinsbonusrückstellungen gesunkene Ergebnis nicht kompensieren: Einerseits verringerten sich die Abzinsungssätze infolge der Marktentwicklung. Auf der anderen Seite wurden aufgrund der aktuellen Niedrigzinssituation im Markt die höher verzinsten Bausparguthaben in geringerem Umfang abgerufen. Dies führt zu einem gestiegenen Bonuspotenzial, dem wir durch eine höhere Rückstellung Rechnung getragen haben.

Durch das deutlich verbesserte Bausparneugeschäft hat sich der Provisionsaufwand erhöht. Daher ist das Provisionsergebnis auf – 22,2 (Vj. – 9,7) Mio € gesunken.

<sup>1</sup> Wert für das Gesamtjahr 2010.

Die Übernahme der Geschäftsbetriebe von VVB und ADB ließ den Verwaltungsaufwand auf 403,1 (326,7) Mio € ansteigen. Hier wirkten sich die höhere Mitarbeiterzahl und IT-Integrationsaufwendungen aus. Dabei ist zu beachten, dass die VVB im Vorjahreswert ab dem zweiten Halbjahr, im aktuellen Wert jedoch für das gesamte Jahr enthalten ist. Die Aufwendungen der ADB sind ab Juli 2010 erfasst. Diesem Aufwand stehen im Sonstigen Ergebnis Erstkonsolidierungserträge aus den beiden Akquisitionen gegenüber. Darüber hinaus erfolgten im Rahmen des Zukunftsprogramms „W&W 2012“ weitere Investitionen in die langfristige Absicherung des Wachstums.

Das Sonstige Ergebnis wurde stark vom Erwerb der ADB beeinflusst. Aus der Differenz zwischen Kaufpreis und dem erworbenen Nettovermögen der ADB ergibt sich ein Erstkonsolidierungsertrag in Höhe von 98,4 Mio €, der im Sonstigen Ergebnis ausgewiesen wird. Außerdem ergab sich ein positiver Effekt aus der Auflösung einer Eventualverbindlichkeit bezüglich der Rechtmäßigkeit von Abschlussgebühren in Höhe von 23,4 Mio €. Dadurch stieg das Sonstige Ergebnis von 49,6 Mio € auf 126,9 Mio €. In der Vorjahreszahl ist ein Ertrag in Höhe von 17,0 Mio € im Rahmen der Übernahme der VVB enthalten.

Bedingt durch den Erstkonsolidierungseffekt aus dem Erwerb der ADB, der einen nicht steuerpflichtigen Ertrag darstellt, ergibt sich im Segment ein verhältnismäßig geringer Steueraufwand von 3,7 Mio €.

### SEGMENT PERSONENVERSICHERUNG

Das Segment Personenversicherung setzt sich im Wesentlichen aus der Württembergische Lebensversicherung AG, der Karlsruher Lebensversicherung AG, der ARA Pensionskasse AG und der Württembergische Krankenversicherung AG zusammen.

Das Segment weist eine anteilige Bilanzsumme von 30,6 (Vj. 30,0) Mrd € aus. Davon entfielen auf der Aktivseite 18,6 (Vj. 18,2) Mrd € auf Forderungen und weitere 6,9 (Vj. 7,0) Mrd € auf Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung. Die Passivseite wird mit 27,6 (Vj. 26,8) Mrd € von den versicherungstechnischen Rückstellungen dominiert.

### Neugeschäft

Die Neubeiträge stiegen im Segment Personenversicherung deutlich um insgesamt 141,9 Mio € von 700,6 Mio auf 842,5 Mio €. Die darin enthaltenen Einmalbeiträge und laufenden Beiträge haben sich wie folgt entwickelt:

Die Einmalbeiträge stiegen deutlich von 526,4 Mio € auf 671,4 Mio €. 41,6 Mio € davon entfallen auf die Rückdeckungsversicherung zur Insolvenzsicherung der Altersteilzeitverträge innerhalb der W&W-Gruppe. Grundsätzlich achten wir bei der Zeichnung von Einmalbeitragsgeschäft auf dessen Kollektivverträglichkeit. Die laufenden Neubeiträge konnten mit 171,1 (Vj. 174,2) Mio € trotz des schwierigen Marktumfelds fast auf Vorjahresniveau gehalten werden. Gemessen am Annual Premium Equivalent (APE) hat sich das Neugeschäft gegenüber dem Vorjahr um 5,0 % auf 238,1 (Vj. 226,8) Mio € erhöht.

Das Neugeschäft in der Krankenversicherung konnte leicht auf 16,5 (Vj. 16,2) Mio € gesteigert werden. Die Zahl der Versicherten erreichte im Berichtsjahr 227 125 (Vj. 194 390). Davon waren 23 198 (Vj. 22 011) Personen in der Krankheitskostenvollversicherung versichert.

in Mio €	2010	2009
<b>Neubeitrag</b>	842,5	700,6
Einmalbeitrag Leben	671,4	526,4
Laufender Beitrag Leben	154,6	158,0
Jahresneubeitrag Kranken	16,5	16,2
<b>APE</b>	238,1	226,8
<b>Gebuchte Bruttobeiträge</b>	2 551,7	2 438,4

### Ertragslage

Der Überschuss im Segment Personenversicherung entwickelte sich im Jahr 2010 positiv. Aufgrund eines verbesserten Finanzergebnisses hat sich der Segmentüberschuss von 16,7 Mio € im Vorjahr auf 39,6 Mio € deutlich erhöht.

Das Finanzergebnis stieg um 173,1 Mio € auf 1 180,7 (Vj. 1 007,6) Mio €. Im Detail ergeben sich folgende Entwicklungen: Besonders erfreulich verlief das Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung, das um 271,3 Mio € auf 482,4 (Vj. 211,1) Mio € angewachsen ist.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Wesentlicher Treiber für diese Entwicklung war ein verbessertes Veräußerungsergebnis. Während im Vorjahr durch den Abbau des Aktienengagements noch verstärkt Veräußerungsverluste zu verzeichnen waren, konnten 2010 aufgrund des niedrigen Zinsniveaus Veräußerungsgewinne aus dem Verkauf von festverzinslichen Wertpapieren erzielt werden. Gegenläufig entwickelte sich das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva. Es ging auf – 2,5 (Vj. 176,5) Mio € zurück. Dies ist überwiegend auf realisierte Ergebnisse aus Derivaten zurückzuführen, die der wirtschaftlichen Absicherung von Zinsänderungsrisiken und Währungsrisiken dienen. Auch die Bewertungserträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen waren aufgrund der sehr differenzierten und wenig dynamischen Entwicklung der internationalen Aktienmärkte rückläufig. Durch Veräußerungsgewinne aus Namensschuldverschreibungen und Schuldscheindarlehen erhöhte sich das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital von 707,8 Mio € auf 713,0 Mio €. Der Risikovorsorgeaufwand reduzierte sich um 80,2 Mio € auf 7,9 (Vj. 88,1) Mio € hauptsächlich aufgrund geringerer Abschreibungen auf Rententitel.

Das Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien stieg um 3,6 Mio € auf 24,3 (Vj. 20,7) Mio €. Im Berichtsjahr konnten die laufenden Aufwendungen gesenkt und die Erträge aus Vermietung und Verpachtung erhöht werden.

Das Provisionsergebnis lag mit – 139,3 (Vj. –137,2) Mio € knapp unter dem Vorjahresniveau. Die Provisionsaufwendungen für Abschlussprovisionen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft haben sich aufgrund des besseren Neugeschäfts erhöht. Darüber hinaus stiegen die Provisionsaufwendungen aus dem Investmentgeschäft durch die höhere Inanspruchnahme konzerninterner Beratungsleistungen in diesem Segment.

Unter Berücksichtigung der Beitragsüberträge, der Rückversicherungsbeiträge sowie der Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung lagen die verdienten Nettobeiträge bei 2 531,6 (Vj. 2 494,2) Mio €. Das Beitragswachstum war vor allem durch das höhere Einmalbeitragsgeschäft geprägt.

Aufgrund der Erholung an den Kapitalmärkten konnten den Versicherungskunden 2010 höhere Leistungen gutge-

schrieben werden. Die Leistungen aus Versicherungsverträgen stiegen von 3 102,3 Mio € auf 3 250,4 Mio € an. Der Rückstellung für Beitragsrückerstattung (brutto) wurden 357,5 (Vj. 177,9) Mio € zugeführt. Wegen des gestiegenen Einmalbeitragsgeschäfts beträgt die erfolgswirksame Veränderung der Deckungsrückstellung 592,0 (Vj. 453,4) Mio €. Die Veränderung der Rückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungen war im Vergleich zum Vorjahr rückläufig. Die hierin unter anderem enthaltenen nicht realisierten Gewinne und Verluste aus Finanzanlagen, die zur Bedeckung fondsgebundener Lebensversicherungsverträge dienen, gingen aufgrund der weniger dynamischen Entwicklung der internationalen Aktienmärkte zurück.

Der Verwaltungsaufwand lag bei 287,8 (Vj. 274,4) Mio €. Der darin enthaltene Sachaufwand hat sich aufgrund einer gestiegenen Nachfrage nach konzerninternen Dienstleistungen erhöht. Auch außerordentliche Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte vergrößerten 2010 den Verwaltungsaufwand. Das Sonstige Ergebnis ging von – 3,1 Mio € auf – 6,1 Mio € zurück.

#### **SEGMENT SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG**

Dieses Segment wird im Wesentlichen von der Württembergische Versicherung AG repräsentiert. Einem Neugeschäftswachstum sowie einem gestiegenen Finanzergebnis stehen höhere Schadenleistungen für unsere Kunden gegenüber. Das Segmentvermögen betrug 3,7 (Vj. 3,7) Mrd €. Es wird auf der Passivseite von den versicherungstechnischen Rückstellungen dominiert.

#### **Neugeschäft**

Im Jahr 2010 ist es gelungen, das Neugeschäft weiter zu steigern. Gemessen am Jahresbestandsbeitrag erhöhte es sich um 6,2 % auf 195,5 (Vj. 184,1) Mio €. Wachstumsimpulse gingen insbesondere von der Kraftfahrtversicherung aus.

Das Storno im Bestand ging um 2,2 % gegenüber dem Vorjahr zurück. Somit konnte nach 2009 im zweiten Jahr in Folge wieder ein Beitragswachstum erzielt werden. Die Brutto-Beitragseinnahmen im Inland erhöhten sich um 1,8 % auf 1 325,1 (Vj. 1 302,1) Mio €. In der Kraftfahrtversicherung stiegen die gebuchten Bruttobeiträge trotz des anhaltenden Preiswettbewerbs um 4,0 % auf 530,3 (Vj. 509,7) Mio €. Im Privatkundengeschäft blieben die Beitragseinnahmen auf dem Niveau des Vorjahres.

Im Firmenkundengeschäft konnte bei den gebuchten Beitragseinnahmen ein Zuwachs auf 279,3 (Vj. 276,8) Mio € erzielt werden.

### Ertragslage

Im Geschäftsjahr 2010 lag das Segmentergebnis bei 26,5 (Vj. 81,1) Mio €. Gestiegenen Kapitalerträgen standen erhöhte Schadenaufwendungen gegenüber. Das Finanzergebnis verbesserte sich deutlich dank der Erholung der Kapitalmärkte auf 63,9 (Vj. 38,8) Mio €. Verschiedene Faktoren haben dazu beigetragen: Das Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung stieg um 9,2 auf 27,7 (Vj. 18,5) Mio €. Dies resultiert zum einen aus geringeren Abschreibungen und zum anderen aus Währungskursgewinnen aus Kapitalanlagen, welche zur Deckung von Versicherungsgeschäft in Fremdwährung dienen. Das Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva betrug – 5,1 (Vj. – 16,0) Mio €. Der Vorjahreswert war geprägt durch Veräußerungsverluste sowie Bewertungsaufwendungen im Handelsbestand. Das Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital stieg um 12,2 Mio € auf 49,0 (Vj. 36,8) Mio €, da festverzinsliche Wertpapiere einen höheren Verkaufserlös erzielten. Demgegenüber führten ein geringeres Zinsniveau sowie ein geringerer Forderungsbestand zu leicht rückläufigen Zinserträgen.

Das Provisionsergebnis beträgt – 174,3 (Vj. – 160,8) Mio €. Die Ursache dafür sind höhere Provisionsaufwendungen infolge des ausgebauten Neugeschäfts sowie geringere Provisionserträge aus dem in Rückversicherung gegebenen Geschäft.

Die verdienten Nettobeiträge entwickelten sich weiterhin gut. Sie stiegen durch den Bestandszuwachs aus dem verbesserten Neugeschäft um 16,6 Mio € auf 1 082,4 (Vj. 1 065,8) Mio €.

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen stiegen aufgrund erhöhter Geschäftsjahresschäden deutlich auf 597,9 (Vj. 509,5) Mio €. Als größtes Schadenereignis ist das Sturmtief Xynthia zu nennen, darüber hinaus waren insbesondere im Bereich Kraftfahrt höhere Schäden zu verzeichnen. Zudem ist das Abwicklungsergebnis aus Vorjahresschäden um 50,2 Mio € zurückgegangen.

Der Verwaltungsaufwand sank leicht auf 337,7 (348,1) Mio €. Der Rückgang ist auf gestiegene Dienstleistungser-

träge gegenüber anderen Konzernunternehmen zurückzuführen, die nicht dem Segment Schaden-/Unfallversicherung zugeordnet sind. Personal- und Sachaufwendungen blieben konstant.

Das rückläufige Sonstige Ergebnis von 11,8 (Vj. 30,9) Mio € wurde beeinflusst von Währungskursverlusten aus versicherungstechnischen Rückstellungen, die jedoch durch Währungskursgewinne im Finanzergebnis ausgeglichen wurden. Darüber hinaus war das Vorjahr durch einen Einmaleffekt aus der Auflösung von Restrukturierungsrückstellungen gekennzeichnet.

### ALLE SONSTIGEN SEGMENTE

In „Alle sonstigen Segmente“ sind Geschäftsbereiche zusammengefasst, die keinem anderen Segment zugeordnet werden können. Maßgeblich für die Entwicklung sind die W&W AG, die W&W Asset Management GmbH sowie die tschechischen Gesellschaften (Bausparkasse, Lebensversicherung und Hypothekenbank) des Konzerns. Die Bilanzsumme des Segments beträgt 5,4 (Vj. 5,1) Mrd €.

### Ertragslage

Nach Steuern ergibt sich ein Überschuss von 113,9 (Vj. 79,1) Mio €. Dazu haben die oben genannten Unternehmen wie folgt beigetragen: die W&W AG 107,5 (Vj. 44,2) Mio €, die W&W Asset Management 10,8 (Vj. 19,0) Mio € sowie die tschechischen Tochtergesellschaften mit 13,5 (Vj. 11,6) Mio €.

Das Finanzergebnis lag im Berichtszeitraum bei 159,9 (Vj. 159,9) Mio €. Es enthält im Wesentlichen die Dividenden erträge aus vollkonsolidierten Tochterunternehmen der W&W AG. Diese werden zunächst im Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung erfasst und später in der Überleitung auf das Konzerngesamtergebnis konsolidiert.

Das Provisionsergebnis erhöhte sich um 12,7 Mio € auf – 20,4 (Vj. – 33,1) Mio €. Hier machte sich der geringere Provisionsaufwand infolge der Aufgabe des konzernexternen aktiven Rückversicherungsgeschäftes bemerkbar. Die Versicherungsleistungen stiegen auf 151,0 (Vj. 123,3) Mio €. Der Vorjahreswert enthält ein höheres Abwicklungsergebnis aus der Auflösung von Schadenrückstellungen aufgrund der Abwicklung des aktiven Rückversicherungsgeschäfts.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Der Verwaltungsaufwand lag bei 100,7 (Vj. 92,8) Mio €. Hintergrund des leicht höheren Wertes ist die Zentralisierung konzernübergreifender Tätigkeiten und die dadurch gestiegene Mitarbeiterzahl der W&W AG. Das Sonstige Ergebnis erhöhte sich um 7,9 Mio € auf 27,4 (Vj. 19,5) Mio €.

Eine tabellarische Übersicht aller Segmente des W&W-Konzerns befindet sich im Anhang ab Seite 136.

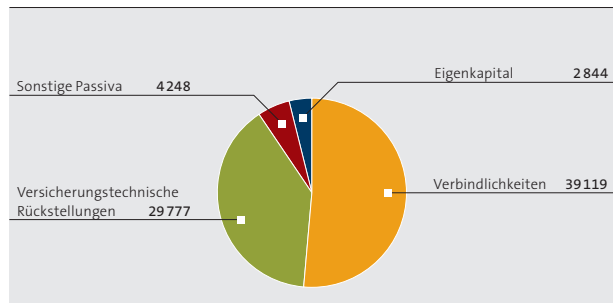
## FINANZLAGE

### Kapitalstruktur

Infolge des Geschäftsmodells als Finanzdienstleistungsgruppe dominieren auf der Passivseite die versicherungstechnischen Rückstellungen sowie die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden.

#### KAPITALSTRUKTUR 2010

in Mio €



Die versicherungstechnischen Rückstellungen – einschließlich derjenigen für fondsgebundene Lebensversicherungen – betragen insgesamt 29,8 (Vj. 29,1) Mrd €. Davon entfallen 24,5 (Vj. 24,0) Mrd € auf die Deckungsrückstellung, 1,7 (Vj. 1,8) Mrd € auf die Rückstellung für Beitragsrückerstattung und 2,3 (Vj. 2,4) Mrd € auf die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle. Bei den Verbindlichkeiten handelt es sich überwiegend um Verbindlichkeiten gegenüber Kunden in Höhe von 27,5 (Vj. 23,8) Mrd €. Darin sind insbesondere Einlagen aus dem Bauspargeschäft sowie Spareinlagen enthalten.

Detailangaben zur Struktur der Passivseite sowie zu den Restlaufzeiten können dem Anhang zum Konzernabschluss entnommen werden.

### Liquidität

Die Liquidität der W&W AG und ihrer Tochterunternehmen war im Berichtsjahr jederzeit gewährleistet. Wir gewinnen Liquidität aus unserem operativen Versicherungs-, Bauspar- und Bankgeschäft sowie aus Finanzierungsmaßnahmen. Weitere Informationen zum Liquiditätsmanagement sind im Risikobericht enthalten.

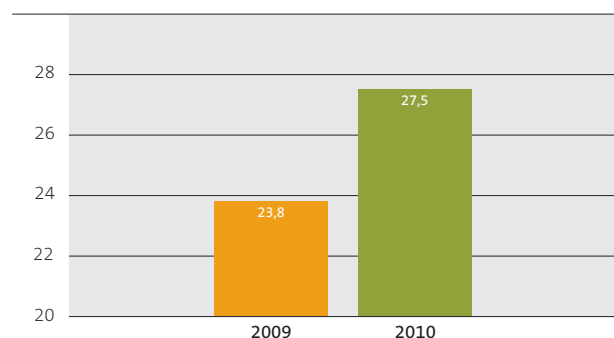
In der Kapitalflussrechnung ergab sich aus operativer Geschäftstätigkeit ein Mittelzufluss von 1 781,9 (Vj. 3 590,2) Mio € sowie für die Investitionstätigkeit einschließlich Investitionen in Kapitalanlagen ein Mittelabfluss von 1 294,5 (Vj. 3 836,3) Mio €. Die Finanzierungstätigkeit führte zu einem Mittelabfluss in Höhe von 87,5 (Vj. 31,5) Mio €. Daraus ergab sich im Berichtsjahr im Saldo eine zahlungswirksame Veränderung von 399,9 Mio €. Zur weiteren Information wird auf die Kapitalflussrechnung im Anhang verwiesen.

### Refinanzierung

Das Gesamtvolumen der Kundeneinlagen der W&W-Gruppe stieg im Berichtsjahr um 15,7 % auf 27 510,5 (Vj. 23 769,8) Mio €, im Wesentlichen bedingt durch die von der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) hinzugekommenen Einlagen. Die begebenen Schuldverschreibungen sind auf 1 448,5 (Vj. 1 293,5) Mio € gestiegen. Die Refinanzierungsaufschläge für Hypothekendarlehen reduzierten sich im Jahresverlauf teilweise wieder auf das Niveau von vor Beginn der Finanzmarktkrise. Die im Vorjahr noch verstärkte Refinanzierung über Offenmarktgeschäfte mit der Europäischen Zentralbank konnte dadurch wieder zurückgefahren werden.

#### GESAMTVOLUMEN KUNDENEINLAGEN

in Mrd €



Zum 31. Dezember 2010 betrug das emittierte Nachrangkapital im W&W-Konzern 448,6 (Vj. 430,7) Mio €. Davon entfielen auf Genussrechtskapital 74,4 (Vj. 74,4) Mio €, emittiert von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, sowie 374,2 (Vj. 356,2) Mio € auf nachrangige Verbindlichkeiten, ebenfalls begeben von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank sowie von der Wüstenrot Bausparkasse AG, der Württembergische Lebensversicherung AG, der Württembergische Versicherung AG.

### Investitionen und Beteiligungen

Zur Erschließung weiterer Vertriebswege wurden über die Wüstenrot Bausparkasse AG mit Wirkung zum 7. Juli 2010 sämtliche Aktien an der Allianz Dresdner Bauspar AG erworben.

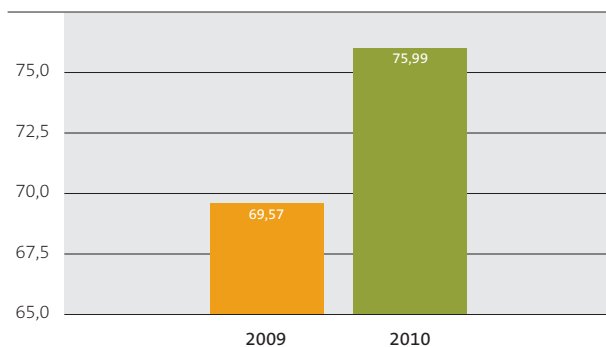
## VERMÖGENSLAGE

### Vermögensstruktur

Die Konzern-Bilanzsumme der W&W-Gruppe stieg im zurückliegenden Geschäftsjahr um 6,4 Mrd € auf 76,0 (Vj. 69,6) Mrd € insbesondere aufgrund der von der Allianz Dresdner Bauspar AG übernommenen Vermögenswerte. Auf der Aktivseite überwiegen Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung, Forderungen an Kreditinstitute sowie Forderungen an Kunden.

#### KONZERNBILANZSUMME

in Mrd €

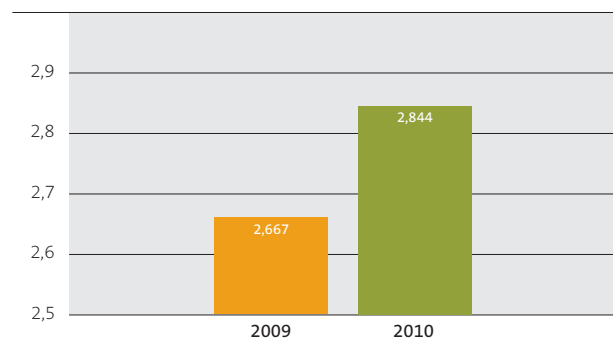


### Eigenkapital

Die W&W AG als Holdinggesellschaft steuert die Eigenkapitalausstattung in der Gruppe. Grundsätzlich orientiert sich die Eigenkapitalausstattung der Tochterunternehmen mindestens an den vorgegebenen regulatorischen Anforderungen. Im aufsichtsrechtlichen Umfeld werden durch Basel III sowie durch Solvency II langfristig strengere Eigenkapitalvorschriften erwartet. Intern hat der W&W-Konzern daher bereits für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Gruppenebene Zielsolvabilitätsquoten festgelegt, die deutlich über den derzeitigen gesetzlichen Anforderungen liegen, um der Gruppe und den Einzelgesellschaften eine hohe Stabilität zu sichern.

#### BILANZIELLES EIGENKAPITAL

in Mrd €



Zum 31. Dezember 2010 erreichte das Eigenkapital des W&W-Konzerns 2 844,3 Mio € nach 2 666,9 Mio € zum 31. Dezember 2009. Hierin sind im Wesentlichen der Konzernüberschuss zum 31. Dezember 2010 sowie die im Eigenkapital berücksichtigten Ergebnisse in Höhe von insgesamt 240,4 Mio € berücksichtigt. Gegenläufig wirkte die Dividendenausschüttung über 58,9 Mio €. Sonstige Effekte haben das Eigenkapital um weitere 4,1 Mio € verringert.

Die Effekte sind im Detail aus der verkürzten Gesamtergebnisrechnung sowie aus der Eigenkapital-Veränderungsrechnung im Anhang ersichtlich.



Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
**Geschäftsentwicklung**  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

## Bewertungsreserven

Bewertungsreserven können entstehen, wenn der aktuelle Fair Value eines Vermögenswertes („beizulegender Zeitwert“) über dem Wert liegt, mit dem er in der Bilanz ausgewiesen wird („Buchwert“). Bewertungsreserven haben wir insbesondere bei Forderungen sowie bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien. Sie belaufen sich zum 31. Dezember 2010 auf 1 833,8 (Vj. 1 486,6) Mio €.

Vor dem Hintergrund der gesamtwirtschaftlichen Entwicklung hielt die Europäische Zentralbank an ihrer expansiven Geldpolitik fest. Dies hatte ein im historischen Vergleich sehr niedriges Zinsniveau zur Folge. Insbesondere die beizulegenden Zeitwerte von festverzinslichen Wertpapieren profitierten von dieser Entwicklung, da die Höhe der Zinszahlungen durch die Zinsfestschreibung nicht von sinkenden Umlaufrenditen betroffen ist. Umgekehrt führte diese Entwicklung zu negativen Bewertungsreserven auf der langfristig festgeschriebenen Passivseite sowie zu geringeren Renditen bei der Neuanlage von fälligen oder frei gewordenen Kapitalmitteln.

Detaillierte Informationen zu den Reserven befinden sich in den einzelnen Erläuterungen zu den jeweiligen Aktiv- und Passivpositionen im Anhang.

## Nicht in der Konzernbilanz enthaltene Geschäfte

Nennenswerte nicht in der Konzernbilanz enthaltene Geschäfte, beispielsweise im Rahmen von Asset-Backed-Securities-Transaktionen, Sale-and-Lease-Back-Transaktionen oder Haftungsverhältnisse gegenüber nicht einbezogenen Zweckgesellschaften haben im W&W-Konzern im Berichtsjahr ebenso wie im Vorjahr nicht bestanden.

## ZUSAMMENFASSUNG ZUR VERMÖGENS-, FINANZ- UND ERTRAGSLAGE

Im Jahr 2010 weist der W&W-Konzern einen Jahresüberschuss in Höhe von 188,2 Mio € aus. Das Planziel von 140 Mio € konnte deutlich übertroffen werden. Damit sind wir auf einem guten Weg, das erstmals für das Jahr 2012 avisierte Ergebnis von 250 Mio € nachhaltig zu erreichen. Das IFRS-Ergebnis je Aktie lag auf Konzernebene bei 1,88 (Vj. 2,40) €.

Alle Segmente schreiben deutlich positive Ergebnisse und verzeichnen eine wachsende Neugeschäftsentwicklung. Im Segment BausparBank konnte nicht zuletzt durch den Erwerb der Allianz Dresdner Bauspar AG ein weiteres Gewinn- und Neugeschäftswachstum erzielt werden. Im Bereich der Versicherungen hat sich besonders das Segment Personenversicherung wieder von der Finanzmarktkrise erholt und konnte das Finanzergebnis deutlich steigern. In der Schaden-/Unfallversicherung macht sich vor allem die gestiegene Schadenbelastung im vergangenen Geschäftsjahr bemerkbar.

Im Ausland konzentriert sich der W&W-Konzern weiterhin auf Tschechien. Die im Bereich „Alle sonstige Segmente“ enthaltenen tschechischen Gesellschaften, die BausparKasse, Hypothekenbank und Lebensversicherung, haben jeweils positive Beiträge zum Konzernergebnis geleistet.

## FORSCHUNG UND ENTWICKLUNG

Im Zusammenhang mit der Erfüllung des Geschäftszwecks werden die erforderlichen Methoden, Abläufe und Produkte permanent optimiert.

Risikoforschung betreiben wir durch Identifikation von Megatrends im Rahmen unseres Emerging-Risk-Management-Prozesses. Wir verweisen in diesem Zusammenhang auf den Risikobericht ab Seite 41.

Detaillierte Angaben zu neu entwickelten Produkten befinden sich im Kapitel „Produktangebot“ ab Seite 18.

Darüber hinaus betreibt die W&W-Gruppe keine Forschung und Entwicklung.

## SONSTIGE ANGABEN

### Nachtragsbericht

Vorgänge, die für die Beurteilung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der W&W AG von besonderer Bedeutung gewesen wären, sind nach Schluss des Geschäftsjahres bis zur Aufstellung des Konzernabschlusses nicht eingetreten.

### Angaben gemäß § 315 Abs. 4 HGB

Gemäß § 315 Abs. 4 HGB sind – soweit für die Wüstenrot & Württembergische AG relevant – folgende Aussagen zum 31. Dezember 2010 zu machen:

Das Grundkapital der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 481 067 777,39 € ist eingeteilt in 91 992 622 voll eingezahlte Namensstückaktien. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 1 568 Aktien vom Stimmrechtsausschluss im Sinne des § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namensaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Wüstenrot & Württembergische AG ist mit 67,19 % der Anteile die Wüstenrot Holding AG. 8,97 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg, 7,54 % im Besitz der UniCredit S.p.A., 4,99 % im Besitz der L-Bank und 4,67 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 6,64 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG sowie §§ 121a Abs. 1, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren bis zum 2. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch um höchstens 69 933 268,49 € gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge und
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
**Sonstige Angaben**  
Risikobericht  
Prognosebericht

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Wesentliche Vereinbarungen des Mutterunternehmens, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine solchen Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten wird auf den Vergütungsbericht verwiesen.

## Vergütungsbericht

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen neuen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik für den Vorstand beginnend ab dem Geschäftsjahr 2010 beschlossen. In Übereinstimmung mit dem DCGK werden im Folgenden die Grundzüge des neuen Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Im Einklang mit den neuen gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen des DCGK wird künftig das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente vom Aufsichtsratsplenum beschlossen. Der Personalausschuss, dem der Beschluss nach alter Rechtslage oblag, führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenum prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

## VORSTAND

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich zusammen aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1. Die erfolgsunabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zugeteilte Höhe der Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der W&W AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2010 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling-Punkten sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden im Folgejahr nach Feststellung des Zielerreichungsgrades sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteils werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurückbehalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p. a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und

vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile des Geschäftsjahres 2010, die im Jahr 2011 bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen bestehen im W&W-Konzern nicht.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung.

Die Gesellschaft hat gemäß aktienrechtlicher Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern wurden Abfindungsobergrenzen in Höhe von maximal zwei Jahresgehältern vereinbart. Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall einer Übernahme enthält.

Die Altersversorgung der Vorstandsmitglieder erfolgt seit 2007 über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Dies betrifft ein Vorstandsmitglied. Für ein früher bestelltes Vorstandsmitglied gilt noch die seinerzeit übliche leistungsorientierte Versorgungszusage in Form eines Festbetrages, der überwiegend vom vorherigen Arbeitgeber getragen wird. Mit zwei Vorstandsmitgliedern ist keine Altersversorgung vereinbart. Hiervon erhält ein Vorstandsmitglied seine Altersversorgung von einem anderen Konzernunternehmen.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, grundsätzlich gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei einem Vorstandsmitglied ab dem 62. Lebensjahr sowie bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr und im Falle der Dienstunfähigkeit. Bei der leistungsorientierten Vergütungszusage erhöht sich das Ruhegehalt bei einer Erhöhung des Festgehalts bzw. bei einer Erhöhung der Tarifgehälter des privaten Bankgewerbes, wobei die Erhöhung nach Beginn der Versorgungszusage auf den Anstieg des Preisindexes für die Lebenshaltung zuzüglich 2 % begrenzt ist. Bei der beitragsorientierten Versorgungszusage wer-

den die Leistungen gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst. Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %. Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden Versorgungsansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte angerechnet. Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sind unverfallbar. Ein Vorstandsmitglied erhält bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die zweite Amtszeit hinaus, ohne dass es hierfür einen wichtigen Grund gegeben hat, ein Übergangsgeld in Höhe der Berufsunfähigkeitsrente von 89 Tsd €.

#### AUFSICHTSRAT

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten sowie eine erfolgsbezogene Tantieme. Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Festvergütung beträgt 10 (Vj. 7,5) Tsd €. Die Tantieme beträgt 0,8 (Vj. 0,8) Tsd € je 0,5 % Dividende, die über 2 % des Grundkapitals hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die feste Vergütung und die Tantieme betragen für den Vorsitzenden das Doppelte und für seine Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um ein Drittel des festgesetzten Betrages. Für Ausschussvorsitzende beträgt die zusätzliche Vergütung für die Ausschusstätigkeit das Doppelte des vorgenannten Erhöhungsbetrages, bei Stellvertretern das Eineinhalbfache.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 235.

## RISIKOBERICHT

- Die W&W-Gruppe ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf der W&W-Gruppe ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung der W&W-Gruppe fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Die Wüstenrot & Württembergische-Gruppe (W&W-Gruppe) bildet nach den Bestimmungen des Kreditwesengesetzes, des Versicherungsaufsichtsgesetzes und der Finanzkonglomeratrichtlinie ein Finanzkonglomerat. Daraus resultieren besondere Anforderungen an das Risikomanagement und -controlling. Übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen ist die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Als solches ist die W&W AG dafür verantwortlich, innerhalb des Finanzkonglomerats Standards im Risikomanagement zu definieren und weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes in der W&W-Gruppe sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken innerhalb unseres Konzerns beschrieben. Weitere Analysen und Darstellungen der Risikosituation der W&W-Gruppe, welche sich aus internationalen Rechnungslegungsstandards ergeben, sind ab Seite 200 „Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen“ im Konzernanhang zu entnehmen. Wir verweisen zusätzlich auf die Lageberichterstattung unserer Gruppenunternehmen.

## Risikomanagement in der W&W-Gruppe

Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

In der W&W-Gruppe besteht ein übergreifendes Risikomanagement- und -controllingsystem, das die nach den jeweiligen Geschäftserfordernissen ausgerichteten Systeme und Methoden der Einzelunternehmen konsistent verbindet.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung.

Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

### AUFGABE UND ZIEL

Es ist das Ziel des Risikomanagements, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der W&W-Gruppe. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung der Unternehmensfortführung bei.

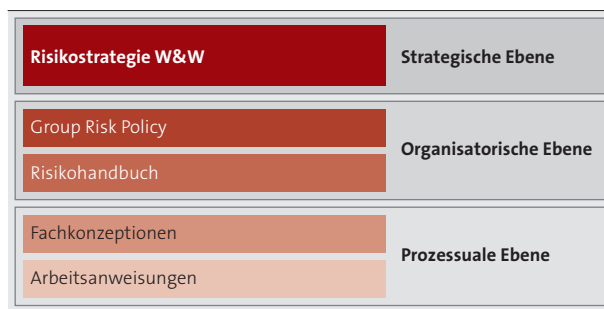
Es soll darüber hinaus die Reputation der W&W-Gruppe als Vorsorge-Spezialist schützen. Der Ruf der Gruppe als solider, verlässlicher und vertrauenswürdiger Partner unserer Kunden ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

## RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die **Risikostrategie** der W&W-Gruppe legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der W&W-Gruppe fest.

### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie, beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in unserer Gruppe. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der W&W-Gruppe wird durch den Vorstand der W&W AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand der Gruppe und ihrer Unternehmen dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden.

Grundsätzlich sind die Einzelunternehmen des Finanzkonglomerats in das konzernweite Risikomanagementsystem nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip).

In unserer **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

## RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere gruppenweiten und auf Einzelunternehmensebene bezogenen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risikostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der W&W AG** ist oberstes Entscheidungsgremium der W&W-Gruppe in Risikofragen. Das **Management Board** fungiert als Koordinationsgremium und dient zur Integration der Geschäftsfelder. Der Vorstand der W&W AG legt in Abstimmung mit den Geschäftsfeldleitern BausparBank und Versicherung die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissern sich der **Prüfungsausschuss** der W&W AG sowie die Prüfungsausschüsse der großen Einzelgesellschaften, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist.

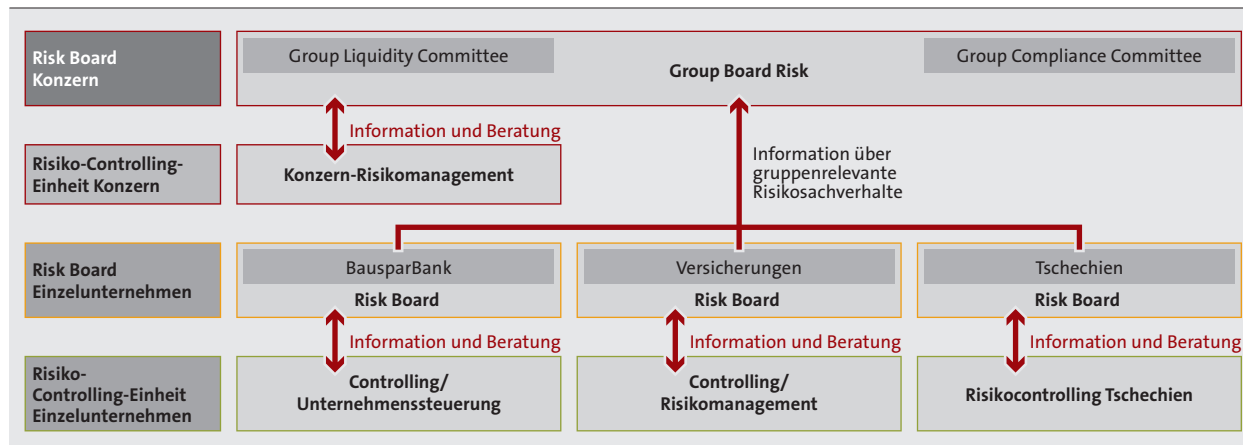
Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Group Board Risk** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand und das Management Board in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Group Board Risk sind neben dem im Vorstand der W&W AG angesiedelten Chief Risk Officer (CRO) auch die CROs der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Group Board Risk überwacht das Risikoprofil der W&W-Gruppe, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzernerheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen der Gruppe zur Entscheidung vor.

Die folgende Grafik veranschaulicht, wie die verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen zusammenwirken.

RISK-BOARD-STRUKTUR

Überblick



Das **Konzernrisikomanagement** berät und unterstützt das Group Board Risk dabei, konzernweitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an. Die in der W&W AG angesiedelte Abteilung Konzernrisikomanagement ist zuständig sowohl für die gesamte aufsichtsrechtlich als Finanzkonglomerat eingestufte W&W-Gruppe als auch für die W&W AG als operativ tätige Einzelgesellschaft.

Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus.

Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken. Weiterführende Informationen zu unserer Corporate Governance sowie zur Zusammensetzung des Committees finden sich im Lagebericht der W&W AG auf Seite 284.

Analog der W&W AG haben die Einzelgesellschaften mit fachbereichsübergreifend besetzten Risikogremien und Risikocontrollingeinheiten hierfür geeignete Organisationsstrukturen geschaffen. In den Geschäftsfeldern werden regelmäßig Risk Boards einberufen, um die jeweilige Risikolage zu beurteilen.

Im Geschäftsfeld Versicherung steuert und überwacht das **Risk Board Versicherungen** Risiken im Geschäftsfeld Versicherungen. Im Geschäftsfeld BausparBank ist ein **Risk Board BausparBank** etabliert. Die Teilnahme der verantwortlichen Vorstände und betroffenen Fachabteilungen gewährleistet neben der Integration einzelgesellschaftlicher Sachverhalte einen schnellen Informationsaustausch sowie rasches Handeln. Risikorelevante Sachverhalte unserer ausländischen Tochterunternehmen integrieren wir durch eine prozessuale Vernetzung sowie eine direkte Berichtslinie an das Group Board Risk.

**Flexible Risikokommissionen** mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die folgende Grafik veranschaulicht die Verantwortlichkeiten der Gremien für risikobezogene Entscheidungen.

## RISIKOGREMIEN

Überblick



Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien.

Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung auf Konzern-, Geschäftsfeld- und Unternehmensebene.

Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (z. B. Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risiküberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement) um. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch interne Revisionen überprüft. Die externe Revision überprüft die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

**GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS**

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind:

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl ungeeigneter Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W-Gruppe mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change



Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Validierungs- und Backtestingverfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

**Mensch.** Darüber hinaus kann die den unternehmerischen Entscheidungsprozessen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, z. B. 4-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko).

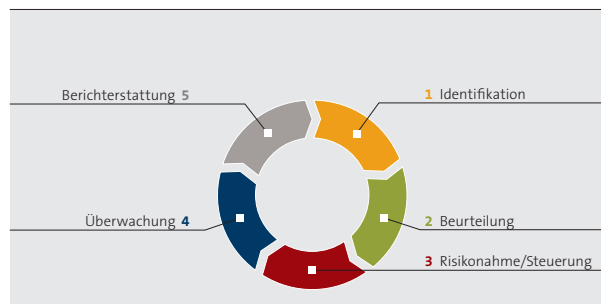
Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## Risikomanagement-Prozess

Der Risikomanagement-Prozess in unserer Gruppe basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

### RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

Prozessschritte



### RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

### RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Derzeit ermitteln wir Marktpreis- und Adressrisiken (mit Ausnahme der Forderungsausfallrisiken aus Rückversicherung) sowie versicherungstechnische Risiken in der Sachversicherung mit diesem Ansatz. Für die übrigen Risikobereiche verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

### RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten

Handlungsfelder sowohl dezentral durch die Geschäftsfelder als auch durch die W&W AG. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche in unseren operativen Einzelgesellschaften deren Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

### RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit der W&W-Gruppe und ihrer wesentlichen Einzelgesellschaften, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren (z. B. Basel II, Solvency I). Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

### RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken unseres Konzerns werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und das Management Board unserer Gruppe sowie den Aufsichtsrat der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere

festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der W&W AG sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

## Kapitalmanagement in der W&W-Gruppe

In den Einzelunternehmen und in der W&W AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken schlagend werden. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie aus der Finanzkonglomerate-Solvabilitätsverordnung (FkSolV) und der Solvabilitätsverordnung (SolvV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

### ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- die gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

### AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung.

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der wesentlichen Unternehmen:

#### UNTERNEHMEN

	VORHANDENE EIGENMITTEL IN MIO €		SOLVABILITÄTSANFORDERUNGEN IN MIO €		VERHÄLTNISSATZ IN %	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Wüstenrot & Württembergische AG <sup>1</sup>	1 732,6	1 674,9	40,3	41,1	4 304,1	4 075,0
Wüstenrot Bausparkasse AG <sup>2</sup>	773,5	739,3	7 030,1	6 466,3	11,0	11,4
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank <sup>2</sup>	543,5	552,2	5 700,4	5 579,3	9,5	9,9
Württembergische Versicherung AG <sup>1</sup>	325,6	305,6	190,3	190,3	171,7	161,0
Württembergische Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	1 711,4	1 618,8	998,6	979,2	171,4	165,0
Württembergische Krankenversicherung AG <sup>1</sup>	15,8	14,1	8,6	7,3	183,7	193,0

<sup>1</sup> Aufsichtsrechtliche erforderliche Sollgröße > 100 %.

<sup>2</sup> Aufsichtsrechtliche erforderliche Sollgröße > 8,0 %.

Im Berichtsjahr 2010 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen der W&W-Gruppe, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Neben der Aufsicht auf Ebene des einzelnen Unternehmens unterstehen die Versicherungen des W&W-Konzerns einer zusätzlichen Aufsicht, da sie zusammen eine Versicherungsgruppe bilden. Im Berichtsjahr 2010 hat die Versicherungsgruppe ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen eingehalten. Für die Versicherungsgruppe mit allen wesentlichen Beteiligungen ergibt sich zum Bilanzstichtag ein Bedeckungssatz von 247 % (Vorjahr 243 %).

Die Wüstenrot & Württembergische AG stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Finanzkonglomerate, die sich unter anderem aus KWG, VAG und FkSolV ergeben, erfüllt werden.

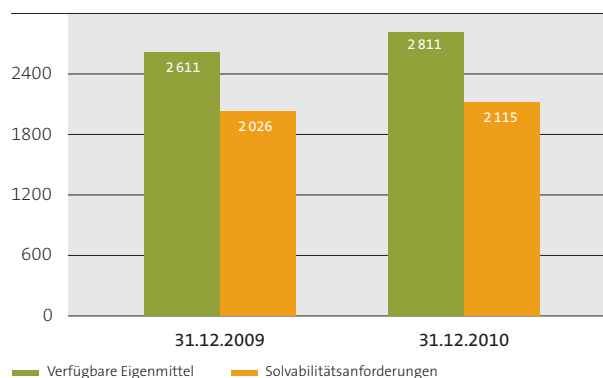
Ob den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen entsprochen wird, hat die Wüstenrot & Württembergische AG der BaFin und der Deutschen Bundesbank jährlich bis spätestens zum 30. September des Folgejahres für das abgelaufene Geschäftsjahr in einer entsprechenden Meldung nachzuweisen. Im Geschäftsjahr 2009 hat das Finanzkonglomerat W&W-Gruppe die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Zum 31. Dezember 2010 betragen die verfügbaren Eigenmittel des W&W-Konzerns 2 811 Mio € (31. Dezember

2009: 2 611 Mio €). Das Finanzkonglomerat erreichte zum Stichtag 31. Dezember 2010 einen Bedeckungssatz von 133 % (31. Dezember 2009: 129 %).

#### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT

in Mio €



Für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Gruppenebene werden Zielsolvabilitätsquoten festgelegt. Die Zielsolvabilitätsquote für das Finanzkonglomerat ist auf 120 % bis 130 % festgelegt. Interne Berechnungen, die auf Basis der vorläufigen Daten für 2010 sowie auf den Hochrechnungen bzw. Planungen für 2011 und 2012 beruhen, zeigen, dass den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung im Finanzkonglomerat W&W-Gruppe entsprochen wird.

Um den potenziellen Kapitalbedarf für die W&W-Gruppe zu antizipieren, beobachten wir intensiv die aktuellen Regulierungsvorschläge, um proaktiv auf steigende regulatorische Kapitalanforderungen reagieren zu können. Insbesondere vor dem Hintergrund der Entwicklungen aus Solvency II und Basel III eruiieren wir Optionen zur Reduzierung unseres Kapitalisierungsrisikos. Zur Quantifizierung der Kapitalisierungsrisiken entwickeln wir verschiedene Szenarien, die aktuelle und sehr bedeutende Regulierungsvorschläge für die W&W-Gruppe aufgreifen.

### ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der W&W-Gruppe haben wir ein konzernweites barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite werden abgeleitet.

Der Limitprozess im W&W-Konzern basiert auf einem iterativen Bottom-up-/Top-down-Prozess. In diesem determiniert die W&W-Gruppe im Dialog mit den Einzelunternehmen den maximalen Risikokapitalbedarf auf Einzelunternehmensebene und Risikobereichsebene. Nach Verabschiedung der Limite auf Vorstandsebene erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikopraxis die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Verantwortung für die Umsetzung und Limitüberwachung liegt bei den jeweiligen dezentralen Risikocontrollingeinheiten und der Abteilung Konzernrisikomanagement für die Gruppensicht.

Die im Konzernlagebericht 2010 erstmaligen quantitativen Angaben zum Risikoprofil und zur Risikotragfähigkeitsquote stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

Bei der Risikotragfähigkeitsmessung werden die Gesellschaften W&W AG, Wüstenrot Bausparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Württembergische Lebensversicherung AG, Württembergische Versicherung AG und Württembergische Krankenversicherung AG zunächst getrennt voneinander modelliert und anschließend zur Konzernsicht aggregiert. Risiken der übrigen, nicht gesondert modellierten Einzelgesellschaften sowie strategische Risiken werden durch einen pauschalen Ansatz bewertet.

**Value at Risk.** Die Risikomessung erfolgt mit dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (z. B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II verwendet die Gruppe in der VaR-Messung seit 2010 ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit des W&W-Konzerns wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt. Einzige Ausnahme bildet das Marktpreisrisiko der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, bei der der Risikohorizont, wie für Handelsbücher marktüblich, zehn Tage beträgt. Die Gruppenkonsolidierung der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank erfolgt dessen ungeachtet auf einem einjährigen Risikohorizont.

Die W&W-Gruppe strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie eine Risikotragfähigkeitsquote von über 125 % an. Unsere Berechnungen auf Basis des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Gruppenebene weisen zum Stichtag 31. Dezember 2010 aus, dass hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken. Die Risikotragfähigkeitsquote beträgt 337 %.

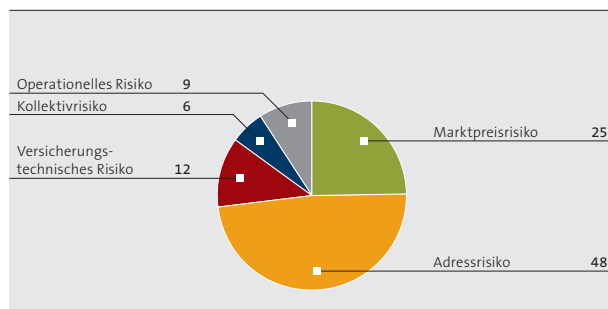
- Konzernprofil
- Wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- Geschäftsentwicklung
- Sonstige Angaben
- Risikobericht**
- Prognosebericht

## Risikoprofil und wesentliche Risiken

Unser interner Risikokapitalbedarf verteilt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt:

### RISIKOPROFIL W&W-GRUPPE

in %



Adressrisiken stellen wegen der Exposures in unseren Kapitalanlagebeständen und unserer Kundenkreditaktivitäten mit rund 48 % den beherrschenden Risikobereich dar.

Geprägt von Zinsänderungsrisiken beanspruchen Marktpreisrisiken 25 % des internen Risikokapitals. Der übrige Anteil entfällt auf versicherungstechnische Risiken (12 %), operationelle Risiken (9 %) sowie Kollektivrisiken (6 %).

Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken konzerneinheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die W&W-Gruppe haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert:

- Marktpreisrisiken,
- Adressrisiken,
- versicherungstechnische Risiken,
- Kollektivrisiken,
- operationelle Risiken,
- strategische Risiken,
- Liquiditätsrisiken.

### RISIKOLANDSCHAFT DER W&W-GRUPPE

Überblick Risikobereiche



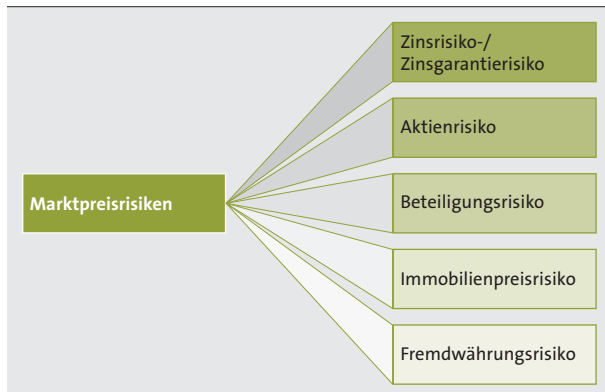
## MARKTPREISRISIKEN

- Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiko als wesentliches Risiko der W&W-Gruppe durch aktives ALM-Management reduziert.
- Aktienportfolien weitestgehend gesichert.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

### MARKTPREISRISIKO

Systematisierung



**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiken.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen mit der Folge von sinkenden ökonomischen Eigenmitteln.

In der W&W-Gruppe unterliegen allen voran die Wüstenrot Bausparkasse AG und die Württembergische Lebensversicherung AG Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken. Durch risikomindernde Maßnahmen, beispielsweise die sukzessiv verlängerte Duration unserer zinstragenden Aktiva, wurde unsere Zinssensitivität erheblich reduziert.

Trotz des gegen Ende 2010 zu verzeichnenden Zinsanstiegs beobachten wir das weiterhin als niedrig einzuschätzende Zinsniveau kritisch.

**Beteiligungsrisiko.** Wertänderungen bei Beteiligungen führen zu Beteiligungsrisiken. Innerhalb der Gruppe halten die W&W AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG bedeutende Beteiligungen. Gerade für die W&W AG stellt das strategische Beteiligungsportfolio ein wesentliches Risiko dar.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der aktieninvestierten Konzerngesellschaften in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Von den Gesellschaften der W&W-Gruppe halten unsere inländischen Versicherungsgesellschaften nennenswerte Aktienportfolien. Das hohe Sicherungsniveau unserer Versicherungsgesellschaften in dieser Assetkategorie wurde 2010 beibehalten. An der Erholung der Aktienmärkte im Jahresverlauf konnten wir partizipieren.

**Fremdwährungsrisiken.** Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds sowie Fremdwährungsanleihen unserer Versicherungsunternehmen können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für unser Gesamtanlageportfolio nur von untergeordneter Bedeutung. Entsprechend unserer strategischen Ausrichtung konzentrieren wir unser Fremdwährungsexposure auf Dänische Kronen, US-Dollar, Britische Pfund und Japanische Yen. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert. Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungsexposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert.

**Immobilienpreisrisiko.** Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit unserer in Immobilien investierenden Konzerngesellschaften beeinträchtigen. Innerhalb des Konzerns halten die W&W AG, die Württembergische Lebensversicherung AG und die Württembergische Versicherung AG in größerem Umfang Immobilienbestände in Direktanlagen sowie über Fondsmandate und Beteiligungen. Unsere diversifizierten Immobilienportfolios ergänzen unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in I-a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Die Gesellschaften legen hierbei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Für die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank definiert eine Handelsstrategie den zulässigen Rahmen für Handelsaktivitäten. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderlichen Mindestverzinsungen sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die Unternehmen der W&W-Gruppe gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Auf die Geschäfts- und Risikopolitik unserer Beteiligungen wirken wir durch Vertretung in den Aufsichtsgremien ein. Die Positionen werden in der Regel von Vorstandsmitgliedern wahrgenommen. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raumes. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

**Organisation.** Der Gesamtvorstand sowie der Prüfungsausschuss verabschieden die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt in den Front-Office-Einheiten. Diese mandatieren die operativen Abteilungen Immobilien, Hypotheken und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Die geringfügigen und stringent limitierten Handelsaktivitäten sind im Treasury der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank gebündelt. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Unsere strategischen Beteiligungsaktivitäten betreut der Bereich Konzerncontrolling. Die dezentralen und zentralen Risikocontrollingeinheiten agieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Methoden- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Für die in unser internes Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Konzernunternehmen bewerten wir die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolien abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

**Unternehmensspezifische Verfahren.** Neben unserem konzernweiten Blickwinkel vertiefen die Einzelgesellschaften die Betrachtung ihrer Marktpreisrisiken mit vergleichbaren Verfahren. Zusätzlich zur Risikosteuerung auf Gesamtbankebene im Geschäftsfeld BausparBank unterhält die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank ein auf das Pfandbriefgeschäft ausgerichtetes Risikomanagement gemäß § 27 Pfandbriefgesetz. Im Geschäftsfeld Versicherung setzten die Gesellschaften ein bilanzorientiertes Puffermodell ein, mit dem berechnet und analysiert wird, ob der geplante respektive der jeweils aktuell hochgerechnete Jahresüberschuss erreichbar ist. In der Württembergische Versicherung AG wird das Modell im Jahresverlauf eingeführt.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten aus Gruppensicht regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren. Die Effekte möglicher Marktpreisszenarien auf das Ergebnis und das Eigenkapital des Konzerns werden nach IFRS-Rechnungslegung im Anhang unseres Geschäftsberichts ab Seite 202 dargestellt und erläutert.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögensanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Dem Zinsgarantierisiko begegnen wir durch Durationssteuerung sowie eine dynamische Produkt- und Tarifpolitik. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

**Finanzinstrumente.** In der strategischen und taktischen Asset-Allocation haben die Unternehmen der W&W-Gruppe im Jahr 2010 derivative Finanzinstrumente eingesetzt. Einzelheiten hierzu finden sich im Anhang ab Seite 200.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Mindestdividenden, eine mittelfristige Wirtschaftsplanung, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

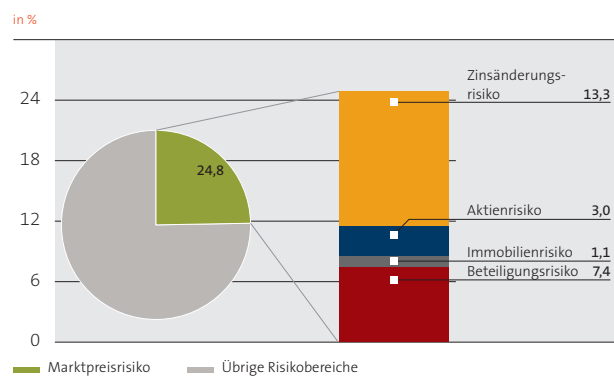
**Kongruente Bedeckung.** Versicherungstechnische Verbindlichkeiten in fremder Währung bedecken wir mit geeigneten Kapitalanlagen derselben Währung, sodass durch die weitestgehende Kongruenz aus diesen Positionen nur begrenzt Währungsrisiken entstehen.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv- und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

**Risikokapitalbedarf.** Das Zinsänderungsrisiko nimmt innerhalb der Marktpreisrisiken die größte Bedeutung ein, da die Kapitalanlagen unserer Einzelgesellschaften überwiegend in verzinsliche Wertpapiere investiert sind und auf der Passivseite Garantien und Optionen Zinsänderungsrisiken unterliegen. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 13,3 %.

**RISIKOPROFIL MARKTPREISRIKEN**



Mit einer Gewichtung von 7,4 % folgen Beteiligungsrisiken. Etwa 3 % beziehen sich auf das Aktienkursrisiko, 1,1 % auf das Immobilienrisiko.

Die Marktpreisrisiken standen 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.



Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

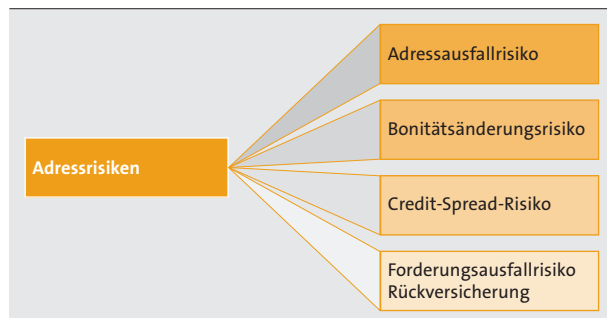
## ADRESSRISIKEN

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Nachrangexposure von Finanzinstituten reduziert.
- Risikoprofil Kundenkreditexposure konstant auf geringem Niveau.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

### ADRESSRISIKO

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitätsänderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen. Ferner können Risiken für unseren Konzern aus dem Ausfall von Geschäftspartnern aus dem Kundenkreditgeschäft der Kreditinstitute und der Württembergische Lebensversicherung AG folgen. Die für die W&W-Gruppe gewichtigsten Adressausfallrisiken aus Kundenkrediten bestehen in der Wüstenrot Bausparkasse AG, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der Württembergische Lebensversicherung AG sowie der Wüstenrot – stavební spořitelna a.s. Gegenüber Forderungsausfallrisiken aus Kapitalanlagen (Eigengeschäft) sind neben den genannten Gesellschaften im Wesentlichen die W&W AG, die Württembergische Versicherung AG sowie die Wüstenrot – stavební spořitelna a.s. exponiert. Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Vertragspartnern in der Rückversicherung können bei der W&W AG sowie der Württembergische Versicherung AG zum Tragen kommen.

**Eigengeschäft.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit 98,2 % der Anlagen im Investmentgradebereich konservativ ausgerichtet.

### RATING (MOODY'S-SKALA)

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Aaa	18 043,5	48,3
Aa1	8 624,6	23,1
Aa2	1 320,7	3,5
Aa3	4 587,2	12,3
A1	1 408,0	3,8
A2	500,3	1,3
A3	640,1	1,7
Baa1	502,9	1,3
Baa2	657,5	1,8
Baa3	433,8	1,1
Non Investmentgrade/Non Rated	657,5	1,8
	<b>37 376,1</b>	<b>100,0</b>

Auf Seite 209 sind unsere gesamten Vermögenswerte nach Rating-Klassen und Fälligkeitsstrukturen den internationalen Rechnungslegungsanforderungen folgend visualisiert.

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

## SENIORITÄT

	BESTAND BUCHWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Öffentlich	11 429,0	30,6
Pfandbrief	15 364,3	41,1
Mit Gewährträgerhaftung	1 430,0	3,8
Einlagensicherung oder Staatshaftung	4 902,6	13,1
Ungedeckt	4 250,2	11,4
	<b>37 376,1</b>	<b>100,0</b>

**Länderrisiken.** Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Die hohe Staatsverschuldung vieler Mitgliedsländer der Europäischen Union setzte den Anleihemarkt erheblich unter Druck. Die aufgrund der ausgeweiteten Risikoaufschläge deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten verschärfen die ohnehin prekäre Haushaltslage einiger Staaten enorm. Inwiefern sich die implementierten Garantiemaßnahmen und der eingerichtete EU-Rettungsschirm nachhaltig auf die Finanzmärkte auswirken, bleibt abzuwarten.

## ENTWICKLUNG RISIKOAUFSCHLÄGE

Basispunkte



Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2010 nach Marktwerten auf etwa 1,45 Mrd € (davon Italien rund 0,86 Mrd €).

## EXPOSURE SCHULDENKRISE

	BESTAND MARKTWERTE	ANTEIL
	in Mio €	in %
Italien	861,3	59,6
Spanien	245,9	17,0
Griechenland	212,9	14,7
Portugal	74,8	5,2
Irland	49,7	3,5

Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände. Gegenüber dem Vorjahr haben wir das Exposure um 0,25 Mrd € (15 %) reduziert. Dies entspricht weniger als 4 % unserer Rentenportfolios. 8,8 % der Bestände sind in Fälligkeiten bis 2013 investiert. 91,2 % der Bestände sind in Fälligkeiten 2014 und später investiert. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

**Nachrangexposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) verringerten sich im Jahresverlauf um 115 Mio € auf 885 Mio € (Vorjahr ca. 1 Mrd €) und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Da nachrangige Engagements nicht bedient wurden, informierten einige institutionelle Kreditnehmer unsere Versicherungsunternehmen über ausbleibende fällige Zinszahlungen. Die zu verzeichnenden Zinsausfälle im Berichtsjahr betragen insgesamt 11,7 Mio € (Vorjahr 12,4 Mio €). Bei den betroffenen Emittenten handelt es sich im Wesentlichen um die Landesbank Baden Württemberg, die Bayerische Landesbank sowie die Commerzbank AG. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

**Verbriefungen.** Die Kurserholungen für Verbriefungstransaktionen setzte sich im Jahresverlauf fort. Die stillen Lasten auf unsere Investments in einem ABS-Fonds haben sich aufgrund der verbesserten Wertentwicklung im Vergleich zum Vorjahr signifikant reduziert.

**Kundenkreditgeschäft.** Wegen unserer strategischen Ausrichtung gefährden vornehmlich kollektive und strukturelle Risiken unsere Kreditportfolien. Die Risikovorsorgequoten und die Kreditausfälle verlaufen stabil im Rahmen der Planung. In unseren Kundenkreditportfolien sind derzeit keine Anzeichen für signifikante Risiken erkennbar.

**Rückversicherung.** Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine materiellen Risiken abzusehen.

**Diversifikation und Kerngeschäft.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für die jeweiligen Geschäftszweige geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Im Kundenkreditgeschäft fokussieren wir uns maßgeblich auf dinglich besicherte Baufinanzierungskredite für Privatkunden. Unsere strategische Ausrichtung auf Wohnungsbaukredite schließt bestandsgefährdende Einzelkredite aus. Die Adressrisiken steuern die Risikogremien der Geschäftsfelder strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben. Für unsere Kreditinstitute konkretisieren Kreditrisikostراتيجien die risikostrategischen Rahmenvorgaben.

**Organisationsstruktur.** Im Kundenkreditgeschäft erfolgt die operative Risikosteuerung durch die Kreditbereiche sowie durch die Marktfolgeeinheiten unserer Tochtergesellschaften. Die Rückversicherungsaktivitäten sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Front-Office-Einheit im Treasury des Geschäftsfeldes BausparBank sowie der Finanzsteuerung des Geschäftsfeldes Versicherung. Die zuständigen Risikocontrollingbereiche fungieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung besitzen die Bereiche zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen. Durch sorgfältige Kreditprüfungs- und Scoring-Verfahren, klare

Annahmerichtlinien, dinglich besicherte Kredite, diverse überwachte und limitierte Risikoindikatoren sowie ein ausgefeiltes System, das Wertberichtigungen gegebenenfalls automatisch ermittelt, kontrollieren und steuern wir die Kreditrisiken.

**Kreditportfoliomodell.** Im Banken- und Versicherungsbereich überwachen wir Kreditrisiken aus Eigengeschäftsaktivitäten nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Für die in unser internes Risikotragfähigkeitsmodell einbezogenen Konzernunternehmen werden die gehaltenen Rentenpapiere ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen. Die Kundenkreditbestände im Geschäftsfeld BausparBank werden ebenfalls mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells bewertet. Hierbei wird ein analytischer Ansatz verwendet. Es ist geplant, die Kundenkreditbestände der Württembergische Lebensversicherung AG in die analytische Modellierung einzubeziehen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir auf Gruppenebene regelmäßig Stress-Szenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

**Risikoklassifizierungs- und Scoringverfahren.** Kreditrisiken im Privatkundengeschäft steuern und beobachten wir mit Antrags- und Verhaltensscoringverfahren. Das im Geschäftsfeld BausparBank implementierte Risikoklassifizierungsverfahren ermöglicht, die Kundenkreditportfolien durch eine Einteilung in Risikoklassen anhand von Verlustpotenzialen zu steuern.

**Limit und Anlagelinien-systematik.** Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die W&W-Gruppe der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigsten Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (zum Beispiel Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

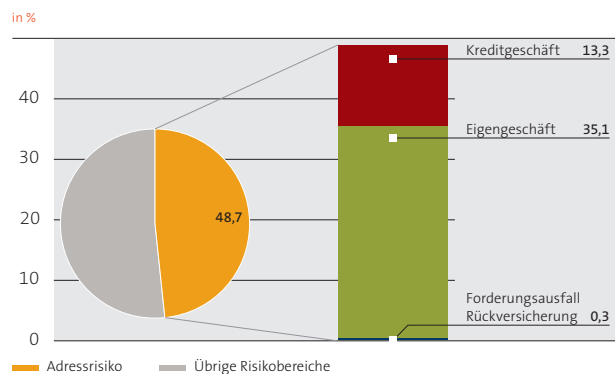
**Sicherheitenmanagement.** Das Sicherheitenmanagement ist integraler Bestandteil im Kreditmanagementprozess der kreditvergebenden Einzelunternehmen innerhalb der W&W-Gruppe. An die Qualität der hereingenommenen Sicherheiten legen unsere Kreditrisikocontrollingeinheiten strenge Maßstäbe an. Als Immobiliensicherheiten dienen überwiegend Grundpfandrechte. Des Weiteren nutzen wir Bürgschaften und finanzielle Sicherheiten. Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Hierbei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die dezentralen Risikocontrollingeinheiten sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

**Risikovorsorge.** Drohenden Ausfällen aus Kundengeschäften, Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird durch angemessene Wertberichtigungen Rechnung getragen. Die Vorgehensweise zur Bildung von Risikovorsorge und Wertberichtigungen sowie deren Entwicklung 2010 sind im Anhang unseres Geschäftsberichts auf den Seiten 116 ff. und 205 dargestellt.

**Risikokapitalbedarf.** Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten stellen den größten Anteil am Risikokapitalbedarf für Adressrisiken dar. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 35,1 %.

RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



Adressrisiken aus dem Kundenkreditgeschäft beanspruchen 13,3 %. Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft nehmen lediglich einen Anteil von 0,3 % ein. Die Adressrisiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

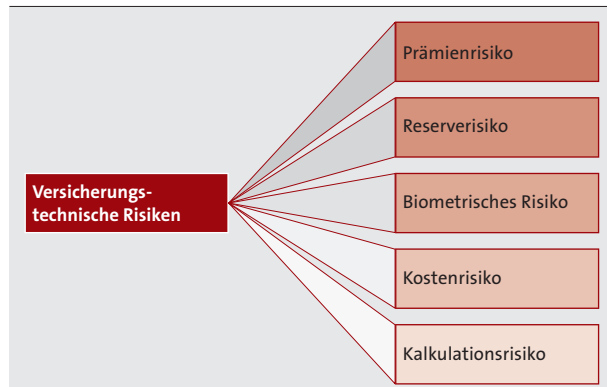
## VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Angemessene Schadenreservierung und ausreichender Rückversicherungsschutz.
- Positive Abwicklung: „Run-off-Risiken“ Altgeschäft Württ UK rückläufig.

Versicherungstechnische Risiken setzen sich in erster Linie aus biometrischen Risiken (Lebens- und Krankenversicherung) sowie aus den Prämien- und Reserverisiken (Schaden- und Unfallversicherung) zusammen. Darunter verstehen wir mögliche Verluste, die sich – bei vorab kalkulierten Prämien – aus ungewissen künftigen Entwicklungen von Schäden, Leistungen und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen ergeben.

### VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung



Das Zinsgarantierisiko der Lebensversicherung ist sowohl als versicherungstechnisches Risiko als auch als Marktpreisrisiko anzusehen. Es wird in enger Abstimmung zwischen Versicherungstechnik und Kapitalanlage untersucht und unter der Rubrik Marktpreisrisiken ab Seite 50 beschrieben. Zur Darstellung der Risiken aus unserem Versicherungsbestand verweisen wir zusätzlich auf die Darstellungen im Konzernanhang auf Seite 214. Bezüglich der Nettoschaden- und Nettoabwicklungsquoten verweisen wir auf den Konzernanhang, Seite 164.

In der **Schaden-/Unfallversicherung** ergeben sich die versicherungstechnischen Risiken aus dem Prämien- und Reserverisiko.

**Prämienrisiko.** Sinkende oder nicht bedarfsgerecht kalkulierte Prämien können bei stabiler oder wachsender Kosten- und Schadenentwicklung zu nicht auskömmlichen Prämien führen. Ein wesentlicher Teil des Prämienrisikos resultiert aus Elementar-, Kumul- und Katastrophenereignissen. Stornorisiken werden ebenfalls bei den Prämienrisiken betrachtet. Kumulrisiken drohen in erster Linie durch Elementarereignisse, wie Sturm, Hagel oder Überschwemmung. Im Jahresverlauf 2010 ereigneten sich mit Sturm Xynthia und einigen regionalen Unwettern mehrere Kumul- und Elementarschäden größeren Ausmaßes, die allerdings innerhalb der kalkulierten Grenzen blieben.

**Reserverisiko.** Im Fall einer nicht angemessenen Schadenreservierung besteht ein Reserverisiko. Die Abwicklung von Schadenfällen kann zeitlich und in ihrer Höhe schwanken, sodass bei hohen Volatilitäten die gebildeten Reserven für Schadenleistungen möglicherweise nicht ausreichen. Die Württembergische Versicherung AG haftet trotz eingestellter Neuzeichnungen der Niederlassung UK für das bis einschließlich 2007 gezeichnete Geschäft. Das daraus resultierende Reserverisiko ist rückläufig, aber aufgrund des Volumens an abzuwickelnden Schadenreserven noch erheblich. Die Entwicklung der Schadenreserven lässt sich anhand der im Konzernanhang ab Seite 162 abgebildeten Schadenabwicklungsdreiecke nachvollziehen. Wie diese Übersicht insgesamt zeigt, wurden bislang stets angemessene Schadenreserven gebildet.

In der **Lebens- und Krankenversicherung** ergeben sich versicherungstechnische Risiken im Wesentlichen aus biometrischen Risiken.

**Biometrisches Risiko.** Biometrische Risiken erfolgen aus der Abweichung der erwarteten von der tatsächlich eintretenden biometrischen Entwicklung. Sie werden durch exogene Einflüsse, wie etwa die Lebenserwartung, die Sterblichkeit, die Invaliditätswahrscheinlichkeit sowie den medizinischen Fortschritt, beeinflusst. Die Risiken erwachsen sowohl aus kurzfristigen Schwankungen als auch aus längerfristigen Veränderungstrends.

**Fokus Inlandsgeschäft.** Die W&W-Gruppe betreibt das Erstversicherungsgeschäft im Segment der Lebens-, Kranken- und Schaden-/Unfallversicherung für private und gewerbliche Kunden im Inland. Die eingestellten Neuzeichnungen in der Niederlassung UK der Württembergische Versicherung AG zum Ende 2007 haben die internationale

Risikoexposition unseres Konzerns deutlich reduziert. Die Unternehmen der W&W-Gruppe gehen den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Optimierungen im Kosten- und Schadenmanagement unterstützen dies. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (z. B. Rückversicherung) zu begrenzen.

**Geringe industrielle Risiken.** Nur in geringem und genau definiertem Umfang werden in der Schaden-/Unfallversicherung auch industrielle Risiken gezeichnet. Unsere Geschäftsausrichtung fokussiert sich auf das Firmen- und Privatkundengeschäft, sodass wir unseren Bestand nicht durch große Einzelrisiken gefährden.

**Aktives Rückversicherungsgeschäft.** Aktives Rückversicherungsgeschäft mit Partnern außerhalb unserer Gruppe wird nur noch sehr begrenzt von der W&W AG betrieben, die sich an einigen deutschen Marktpools beteiligt. Terrorrisiken wurden aus den Verträgen weitgehend ausgeschlossen oder an den Spezialversicherer Extremus weitergeleitet.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement der Segmente Lebens-, Kranken- und Schaden-/Unfallversicherung ist eng mit dem Konzernrisikomanagement verzahnt und durch unternehmensübergreifende Gremien in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Innerhalb der Segmente werden risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand sowie in regelmäßig zusammentreffenden Gremien und in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

**Ökonomisches Modell.** Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert. In der Schaden- und Unfallversicherung erfolgt die Berechnung mit Monte-Carlo-Simulationen. Zur Abschätzung von Katastrophenereignissen greift die W&W-Gruppe auf Simulationsergebnisse hierauf spezialisierter Rückversicherungsunternehmen und -makler zurück. Diese Resultate fließen in unser stochastisches Modell ein.

**Limitierung.** Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

**Tarif- und Zeichnungspolitik.** Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft. Unsere Tarif- und Zeichnungspolitik ist risiko- und ertragsorientiert ausgerichtet. Sie wird durch entsprechende Anreizsysteme für den Außendienst unterstützt. Risiken werden nach festgelegten Richtlinien und unter Beachtung von spartenbezogen definierten Höchstzeichnungssummen gezeichnet. Dem Elementarschadenrisiko wird mit risikogerechten Tarifen, angepassten Vertragsbedingungen für kritische Elementarzonen sowie Risikoausschlüssen begegnet.

**Schadenmanagement.** Neben dem Risikoausgleich durch unseren Sparten- und Produktmix begrenzen ein effizientes Schadenmanagement und eine vorsichtige Schadenreservierungspolitik das versicherungstechnische Brutto-Risiko.

**Aktuarielle Gutachten.** Ob die Reserven in der **Schaden-/Unfallversicherung** ausreichen, um dem Reserverisiko zu begegnen, überprüfen regelmäßig angefertigte aktuarielle Gutachten. Auch die versicherungstechnischen Risiken in der **Lebens- und Krankenversicherung** unterliegen laufend einer aktuariellen Analyse. Um diese Risiken möglichst exakt einzuschätzen, stützt sich die W&W-Gruppe auf Branchenempfehlungen und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung. Die Ergebnisse werden in versicherungsmathematischen Modellen zur Produkt- und Tarifgestaltung berücksichtigt. Die Rechnungsgrundlagen enthalten Sicherheitszuschläge, die schwankende Kalkulationsannahmen bezüglich Biometrie, Zins und Kosten ausgleichen können. Bei langfristigen Änderungstrends werden die Rückstellungen durch Reserven verstärkt. Unsere Rechnungsgrundlagen werden von der Aufsichtsbehörde, dem Treuhänder beziehungsweise von der Deutschen Aktuarvereinigung als angemessen angesehen.

**Rückversicherung.** Ein angemessener Rückversicherungsschutz für Einzelrisiken sowie für spartenübergreifende Kumulrisiken reduziert die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden-/Unfallversicherung. Das Rückversicherungsprogramm wird jährlich unter Berücksichtigung

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

der Risikotragfähigkeit angepasst. Dabei wird auf die Bonität der Rückversicherer großer Wert gelegt.

**Controlling.** Grundsätzlich wird die versicherungstechnische Entwicklung über ein stringentes Controlling von Prämien, Kosten, Schäden und Leistungen laufend analysiert und überwacht. Die Run-off-Risiken der ehemaligen Niederlassung Württ UK werden mittels eines Servicevertrages durch die Antares Underwriting Services Ltd. unter enger Aufsicht und Steuerung der Württembergische Versicherung AG abgewickelt. Wir überwachen die Abwicklungsrisiken durch ein Mandat im Antares Board, externe Run-off-Reviews und kontinuierliche Prüfung der Schadenreserven durch den Antares-Chefaktuar (Run-off-Reserve-Reviews).

**Reservierung.** Für eingetretene Schadenfälle bilden die W&W-Versicherer rechtzeitig angemessene Vorsorge in Form von Einzel- und Pauschalrückstellungen. Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden ab Seite 158 erläutert. Zur Struktur unserer Deckungsrückstellungen verweisen wir auf unsere Darstellungen auf den Seiten 159 und 217.

Weitere Ausführungen zu den versicherungstechnischen Risiken finden sich im Konzernanhang ab Seite 218 (Schaden-/Unfallversicherung) beziehungsweise ab Seite 214 (Lebens- und Krankenversicherungsgeschäft).

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel Interne Kapitaladäquanz (Abschnitt Internes Risikokapital, Seite 49) veranschaulicht die Gewichtung des für versicherungstechnische Risiken erforderlichen Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der W&W-Gruppe tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von 12 % bei. Hauptrisikoträger ist die Württembergische Versicherung AG, gefolgt von der Württembergische Lebensversicherung AG und der W&W AG. Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

#### KOLLEKTIVRISIKEN

- Gesamtrisikoprofil: konstante Gewichtung der Kollektivrisiken.
- Integration der Kollektive der Vereinsbank Victoria Bauspar AG und der Allianz Dresdner Bauspar AG.

Unter baupartechnischen Kollektivrisiken sind mögliche Abweichungen vom erwarteten Ergebnis zu verstehen, die aufgrund der nicht marktzensabhängigen Veränderung des Kundenverhaltens bezüglich der Ausübung von Optionsrechten aus den Bausparverträgen entstehen. Solche Abweichungen können beispielsweise vermehrte Kündigungen oder eine Zunahme der Darlehensverzichte sein. Bemessen am anteiligen Risikokapital sind die reinen Kollektivrisiken auf Gruppenebene eher nachrangig. Für unsere Bausparkassen, die Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die tschechische Wüstenrot – stavební spořitelna a.s., haben Kollektivrisiken gleichwohl eine herausgehobene Relevanz. Nach der Vereinsbank Victoria Bauspar AG ist das Kollektiv der Allianz Dresdner Bausparkasse ebenfalls erfolgreich in den Bestand der Wüstenrot Bausparkasse AG integriert worden.

Die Kollektivrisikostrategie definiert den Umgang der Bausparkassen mit den daraus resultierenden Risiken. Dabei wird das marktpreisinduzierte Risiko aus dem Bausparkollektiv im Rahmen des Marktpreisrisikos erfasst.

**Ausgewogenheit.** Für unser Kollektiv streben wir eine angemessene Relation zwischen Spar- und Darlehenskunden sowie ein angemessenes Fristenverhältnis zwischen Aktiv- und Passivseite an. Ein aktives Bestandsmanagement soll dies unterstützen. Die Tarifgestaltung und Kreditvergabe erfolgen risiko- und kostenorientiert, dabei werden die festgelegten internen Richtlinien eingehalten.

**Organisationsstruktur.** Die strategische Steuerung der Kollektivrisiken liegt in der Verantwortung der zuständigen Vorstände. Die Organisationseinheit Bausparmathematik ist dafür zuständig, die Kollektivrisiken in der Wüstenrot Bausparkasse AG zu messen. Die Überwachung im Rahmen der Risikotragfähigkeit erfolgt im Risikocontrolling.

**Baupartechnische Simulation.** Um die Kollektivrisiken zu bewerten, setzen die Wüstenrot Bausparkasse AG sowie die tschechische Wüstenrot stavební spořitelna a.s. statistisch gestützte Simulationen ein, in denen ein gewandeltes Kundenverhalten durch gezielte Veränderungen der relevanten Kollektivparameter abgebildet wird. Die Parameter werden regelmäßig mit der Ist-Entwicklung abgeglichen, um so frühzeitig Abweichungen zu erkennen. Sind nachhaltige Abweichungen festzustellen, so fließen diese in die Parametrisierung des Modells ein. Auswirkungen auf die langfristigen Modellergebnisse werden analysiert

und bei wesentlichen Abweichungen kommuniziert. Die Quantifizierung erfolgt barwertig und berücksichtigt zukünftige Zahlungsströme basierend auf einem Value-at-Risk-Ansatz. Zu dessen Parametrisierung werden sowohl historische Entwicklungen als auch Prognoseergebnisse des baupartechnischen Simulationsmodells herangezogen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Die Ergebnisse der Simulationsrechnungen fließen in die Tarif- und Produktentwicklung ein und versetzen uns frühzeitig in die Lage, mögliche Störungen eines angemessenen Verhältnisses zwischen Spar- und Darlehensseite erkennen und steuern zu können.

**Bestandsmanagement.** Unsere Bausparkassen sind sich der eingeschränkten bzw. stark zeitverzögerten Steuerungsmaßnahmen für Kollektivrisiken bewusst. Kollektivrisiken können daher nur durch Bestandsmaßnahmen, wie z. B. Tarifwechselaktionen, aktiv gesteuert werden.

**Limitierung.** Das Verlustrisiko aus Kollektivrisiken wird über die Vorgabe von Risikolimiten begrenzt und deren Einhaltung laufend überwacht. Im Rahmen der ordentlichen Berichterstattung über die Gesamtrisikolage wird regelmäßig über die wesentlichen Kollektivrisiken sowie die Risikolimitauslastung berichtet.

**Monitoring.** Das Kollektivrisiko aus der Abweichung der tatsächlichen von den prognostizierten Verhaltensweisen der Bausparer wird durch eine laufende Beobachtung des Bausparverhaltens sichergestellt. Die Entwicklung des Kollektives wird anhand verschiedener Kennzahlen verfolgt.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel Interne Kapitaladäquanz (Abschnitt Internes Risikokapital, Seite 49) veranschaulicht die Gewichtung des für Kollektivrisiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen Kollektivrisiken mit 6 % zum gesamten Risikokapitalbedarf der W&W-Gruppe bei. Hauptrisikoträger ist die Wüstenrot Bausparkasse AG. Die tschechische Wüstenrot – stavební spořitelna a.s. berücksichtigen wir bei den Marktpreisrisiken bei der Modellierung unserer Beteiligungsrisiken.

Die Kollektivrisiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

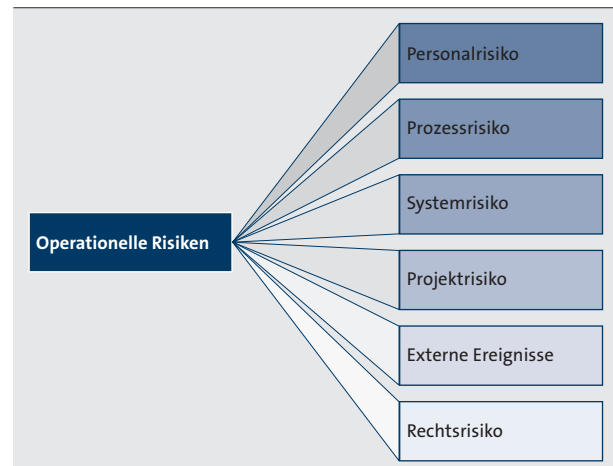
## OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliance-Risiken durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz.
- Herausforderung Kreditbearbeitung durch überplanmäßiges Neugeschäft.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu.

### OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Prinzipiell sind sämtliche Gesellschaften der W&W-Gruppe gegenüber operationellen Risiken exponiert. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

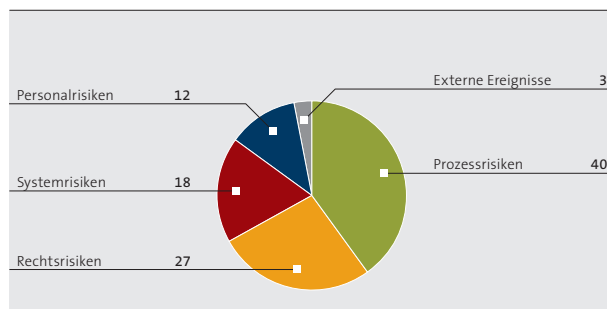


Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

Das Profil der operationellen Risiken der W&W-Gruppe stellt sich wie folgt dar:

#### RISIKOPROFIL OPERATIONELLE RISIKEN

in %



**Prozessrisiken.** Aufgrund des deutlich überplanmäßigen Neugeschäftseingangs sind die Arbeitsstände in der Antragsbearbeitung und Darlehensauszahlung im Kreditservicecenter des Geschäftsfeldes BausparBank erhöht. Hieraus können bei nicht adäquater Prozesssteuerung Verzögerungen in der Kreditbearbeitung auftreten. Die bereits implementierten Gegensteuerungsmaßnahmen werden derzeit durch erweitertes Controlling sowie durch Aufstockung des Personals intensiviert. Die Integration der Allianz Dresdner Bauspar AG und der Vereinsbank Victoria Bauspar AG stellten gesonderte Herausforderungen an unser Prozessmanagement.

**Rechtsrisiken.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Kredit- und Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendungen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systempflege sowie Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren.

Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnder Kosteneffizienz sowie den Informationsdefiziten bzgl. bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben, regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzten wir auf ein effektives Personalmanagement

**Minimierung und Akzeptanz.** Der Vorstand der W&W-Gruppe legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung zur Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden vom Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein eigenes Risikomanagementsystem, das auch die System- und IT-Risiken der betreuten Einzelunternehmen abbildet und lenkt. Unser Business-Continuity-Management ist zentral in der Wüstenrot und Württembergische Servicegesellschaft mbH gebündelt und sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für unsere Kreditinstitute erfolgt die Ermittlung auf Basis des Standardansatzes gemäß Basel II. Für die Versicherungen wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

**Risk-Assessment-Prozess.** Die Risikoinventare aller wesentlichen Einzelunternehmen werden in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenziales eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von den Risikocontrollingeinheiten konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf die Risikoinventur werden Szenarienanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der W&W-Gruppe bei.

**Schadensfalldatenbank.** Im Geschäftsfeld BausparBank befindet sich eine Schadensfalldatenbank im Einsatz, um operationelle Schadenereignisse zu erfassen und zu evaluieren.

**Internes Kontroll-System.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken adressiert.

**Personalmanagement.** Der Erfolg der W&W-Gruppe hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation. Auf die Engpässe in der Kreditbearbeitung haben wir neben prozessualen Verbesserungen zusätzlich mit aufgestockten Personalkapazitäten in den Kreditabteilungen reagiert.

**Business-Continuity-Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betrieblichen Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Rechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

**Risikokapitalbedarf.** Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel Interne Kapitaladäquanz (Abschnitt Internes Risikokapital, Seite 49) veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der Gruppe mit 9 % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die operationellen Risiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

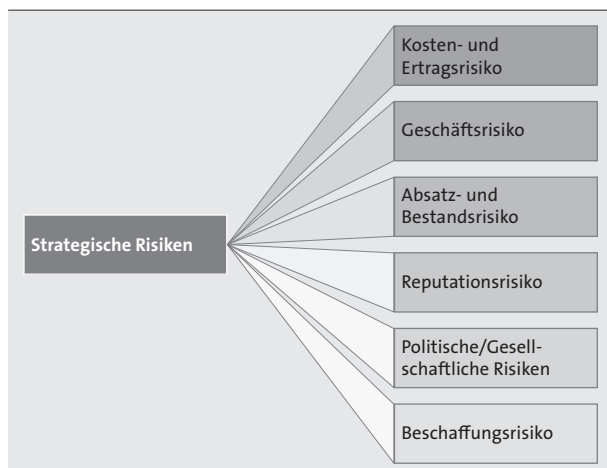
## STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Basel III, Solvency II) bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Strategische Positionierung der W&W-Gruppe durch Übernahmen gefestigt.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung bzw. einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

### STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Sämtliche Gesellschaften der W&W-Gruppe sind gegenüber strategischen Risiken exponiert. Als strategische Obergesellschaft ist die W&W AG besonders gegenüber strategischen Risiken exponiert.

Experten schätzen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig ein. Das Profil der strategischen Risiken der W&W-Gruppe stellt sich wie folgt dar:

**Kosten- und Ertragsrisiken.** Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen. Aufgrund des Volumens der Kapitalanlagen sind unsere Versicherungsgesellschaften, vor allem die Württembergische Lebensversicherung AG, gegenüber dieser Risikoart besonders exponiert. Vor diesem Hintergrund stellt die Erreichung der gesetzten Renditeziele hohe Anforderungen an unsere strategische Asset-Allocation sowie unsere Front-Office-Einheiten. Potenzielle Überschreitungen von Personal- und Sachkosten bergen weitere Kosten- und Ertragsrisiken.

**Geschäftsrisiken.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung von Kreditinstituten und Versicherungsunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II, Basel III) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Durch die anstehende Überarbeitung der Finanzkonglomeraterichtlinie könnten zusätzliche Anforderungen an die Kapitalausstattung sowie die Aufbau- und Ablauforganisation der W&W-Gruppe entstehen.

**Reputationsrisiken.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen.

**Prämisse Existenz.** Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

**Fokus Kerngeschäft.** Die W&W-Gruppe konzentriert sich auf den deutschen und tschechischen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft (bei Versicherungen) und möchte durch eine umfassende und zielgruppengerechte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung errei-

chen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Vertrauensbasis.** Da der Erfolg der Gruppe vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit der W&W-Gruppe abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden.

**Programm „W&W 2012“.** Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, und „Wahrnehmung als der Vorsorge Spezialist“ sowie auf „ein überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl interner und externer Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch vorausschauende Beurteilung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der hieraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Gesamtvorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, haben wir ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

**Risikotragfähigkeitsmodell.** Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der W&W-Gruppe zu quantifizieren, und entsprechende Maßnahmen eingeleitet.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig herauszukristallisieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

**Projektcontrolling.** Ob das Programm „W&W 2012“ realisierbar ist, unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen als auch externen Einflussfaktoren. Diese Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Gesamtvorstand regelmäßig vorgelegt werden.

**Fraudprevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ initiiert. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationschäden entgegengewirkt.

**Business-Continuity-Management.** Im Rahmen des BCM wird durch die bewusste Implementierung der Kategorie „Außenwirkungen“ die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Reputationsrisiken ab.

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

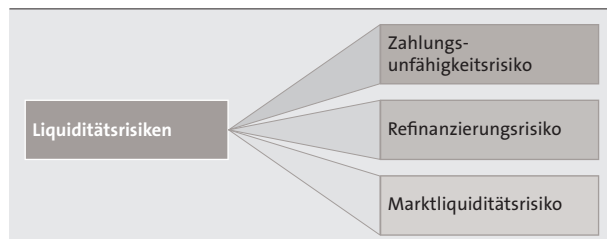
## LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat:  
Diversifikation Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsbasis: Refinanzierung der W&W-Gesellschaften sichergestellt.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

### LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



Wie die Finanzkrise in den Jahren 2008 und 2009 gezeigt hat, stellt ein plötzliches Austrocknen der institutionellen Refinanzierungsquellen eine ernste Bedrohung besonders für Kreditinstitute dar.

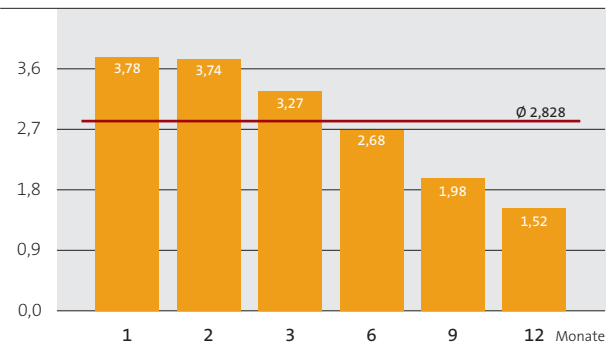
Als Finanzdienstleistungsunternehmen unterliegt eine Reihe von W&W-Unternehmen spezifischen gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Anforderungen, die sicherstellen sollen, gegenwärtige oder zukünftige Zahlungsverpflichtungen jederzeit erfüllen zu können. Das Geschäftsfeld BausparBank bedarf geschäftsmodellbedingt einer besonders sorgfältigen Refinanzierungs- und Liquiditätssteuerung.

**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der W&W-Gruppe. Ein konsolidierter Liquiditätsplan ermöglicht eine gruppenweite Sicht auf unsere Liquiditätslage:

Zum 31. Dezember 2010 weist die auf zwölf Monate ausgelegte Planung finanzielle Mittel von durchschnittlich 2,83 Mrd € aus.

### KONSOLIDIERTE LIQUIDITÄTSPLANUNG

Netto-Liquidität in Mrd €



**Refinanzierungsrisiko.** Um die Kreditnachfrage zu befriedigen und Kredite auszureichen, bedürfen unsere Kreditinstitute einer fortlaufenden Refinanzierung. Unsere Versicherungsunternehmen weisen einen in der Regel positiven Liquiditätssaldo aus. Dies ist bedingt durch die Gegebenheiten des Geschäftsmodells, das durch kontinuierlich fließende Beitragseinnahmen sowie durch Rückflüsse aus Kapitalanlagen gekennzeichnet ist. Das Refinanzierungsvolumen unserer Kreditinstitute ist über ein diversifiziertes Funding-Potenzial gesichert.

**Marktliquiditätsrisiko.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen der W&W-Gruppe erkennen.

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen.

Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichteten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätssengpässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätssengpässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen. Die Möglichkeit, bei Bedarf unsere Konzernliquidität zu bündeln, sehen wir als Wettbewerbsvorteil.

**Organisationsstruktur.** Die laufenden Zahlungsmittelbestände werden primär in Eigenverantwortung der Einzelunternehmen gesteuert. Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management der W&W AG gemeldet.

**Nettoliquidität und Liquiditäts-Gaps.** Durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Nettoliquidität sowie der Berechnung von Liquiditäts-Gaps bewerten wir Liquiditätsrisiken. Um die Liquiditäts-Gaps zu ermitteln, stellen wir unser Fundingpotenzial den benötigten Refinanzierungsmitteln gegenüber.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir aus Gruppensicht regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse, simulierter Abschläge auf unsere Fundingpotenziale, veränderte Refinanzierungskosten sowie unsere Notfallliquidität analysieren. An die Ergebnisse der Liquiditätsstressszenarien sind gegebenenfalls Notfallmaßnahmen gekoppelt.

**Liquiditätsplanung.** Anhand eines wöchentlichen Reportings aller wesentlichen Unternehmen der W&W-Gruppe stellen wir eine aktuelle Einschätzung unserer Liquiditätslage sicher. Um die Liquiditätsziele zu überwachen, werden die künftig zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage hierfür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen leiten wir Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen ab.

**Notfallmaßnahmen.** Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch solche außergewöhnlichen Situationen bewältigen zu können. Sofern ein Unternehmen bestehende Liquiditätssengpässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen gemäß Notfallplanung konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

**Diversifikation.** Als Finanzkonglomerat profitieren wir gerade in angespannten Märkten von der Diversifikation unserer Refinanzierungsquellen. Neben der Verringerung des Refinanzierungsrisikos profitieren wir im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials zusätzlich durch die Reduzierung unserer Refinanzierungskosten. Durch einen definierten Anteil an notenbank- und repofähigen Wertpapieren guter Bonität erhalten sich unsere Kreditinstitute Flexibilität in der Refinanzierung. Spar- und Termineinlagen nutzen wir, um vor allem kurzfristige, ungedeckte Refinanzierungen zu substituieren. Aspekte der Laufzeitdiversifikation fließen in unsere Kapitalanlagepolitik ein. Die Laufzeitstruktur unserer Finanzinstrumente haben wir im Anhang unseres Geschäftsberichts ab Seite 211 dargestellt.

## Ausgewählte Risikokomplexe

### EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise etwa wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Management-Prozess. Dieser soll die angemessene Identifikation von Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Im Zuge der Diversität des Finanzkonglomerates unterstützen interne Sensoren (z. B. unser makroökonomisches

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
Prognosebericht

Research, die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung) das frühzeitige Erkennen von Emerging Risks. Ergänzend erschließen wir externe Know-how-Quellen. Unser Key-Emerging-Risk ist die demografische Entwicklung. Der Herausforderung, dem demografischen Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten W&W.

### KONZENTRATION VON RISIKEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, wie z. B. Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen. Hier sind beispielsweise Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, in der Regel große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfes der Risikobereiche angestrebt, das unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken weiter mindert. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Annahme- und Zeichnungsrichtlinien im Kredit- und Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen. Im Kundengeschäft wird auf eine breit aufgestellte sowie regional diversifizierte Kundenstruktur abgezielt. Über mehrere Vertriebswege erreichen wir unsere Kunden mit einem vielfältigen Produktspektrum.

Die W&W-Gruppe ist aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen und Bausparkassen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute investiert. Demzufolge trägt die W&W-Gruppe neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors. Unsere Kundenkreditportfolien weisen wegen ihrer hohen Granularität dagegen keine nennenswerten Konzentrationsrisiken auf.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir sowohl im Eigen- als auch im Kundenkreditgeschäft Konzentrationsaspekte. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert. Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W-Gruppe auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, zum Beispiel eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben. Auf Produkt- und Vertriebsbene existieren umfassende Controllingmaßnahmen, um Konzentrationen zu begrenzen.

### DIVERSIFIKATION

Als Vorsorge-Spezialist mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und Regionen erstreckt, ist die Diversifikation für unser Geschäftsmodell enorm bedeutend. Diversifikation zwischen Regionen und Geschäftssegmenten unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ sta-

bilen Ertrags- und Risikoprofil bei. Das Ausmaß, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereiches. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

### Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2010 war für die W&W-Gruppe stets eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die W&W-Gruppe erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Auf Gruppenebene ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die W&W-Gruppe das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Zunehmendes Gefahrenpotenzial sehen wir in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen.

Trotz der derzeit ausgewogenen Risikotragfähigkeit auf Basis des internen Risikotragfähigkeitsmodells erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. Solvency II, Basel III, Erneuerung Finanzkonglomeraterichtlinie). Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die W&W-Gruppe verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren.

Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten. Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der W&W-Gruppe gefährden.

### Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und der Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2010 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements in den Konzernfunktionen ebenso wie in den risikotragenden Tochtergesellschaften weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2010 haben wir die Vorbereitungen getroffen, um das Wertpapier-Risikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier-Middle-Office organisatorisch zusammenzufassen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden konzern einheitlichen Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der W&W-Gruppe sichern.

Die von der Rating-Agentur Standard & Poor`s weiter verbesserte Einschätzung für das Enterprise Risk Management der W&W-Gruppe würdigt die bisher erreichten Fortschritte in unserem Risikomanagement. Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2011 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert.

Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Optimierung des internen Risikotragfähigkeitsmodells im Hinblick auf Zertifizierungsanforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf das Solvency-II-Standardmodell,



Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
**Risikobericht**  
 Prognosebericht

- Umsetzung des IRB-Ansatzes, um Kapitalbindung und -kosten zu verbessern,
- Ausbau des Liquiditätsrisikocontrollings (LvaR),
- Fortentwicklungen bei der Bewertung operationeller und strategischer Risiken,
- weitere Verbesserung des internen Kontrollsystems,
- Optimierung der Risikoinventur,
- Weiterentwicklung von Datawarehousinglösungen und des Wertpapierreportings.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W-Gruppe durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor:

- Umsetzung und Begleitung regulatorischer Entwicklungen (Solvency II, Basel III, MaRisk-Novelle 2010),
- Stärkung und Anpassung der Kapitalbasis der W&W-Gruppe.

Insgesamt ist die W&W-Gruppe gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

### Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess (§ 315 Abs. 2 Nr. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess umfasst die Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen zur

- Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (IFRS) sowie
- Einhaltung der für den Konzern maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Der Vorstand hat insbesondere die dem Ressort Finanzen der W&W AG unterstellten Abteilungen Konzernrisikomanagement und Konzernrechnungswesen so-

wie die dem Vorstandsvorsitzenden unterstellte Konzernrevision mit der Verantwortlichkeit für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Konzern betraut.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss übernehmen eigenständige Prüfungstätigkeiten. Ferner prüft der Konzernabschlussprüfer prozessunabhängig den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht.

Im Konzern sind organisatorische Maßnahmen getroffen bzw. Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Konzernrechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Es werden solche Komponenten des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Konzernabschlusses und Konzernlageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Komponenten sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess;
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Konzernabschlussstellungsprozesses;
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen;
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf den Konzernrechnungslegungsprozess;
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Konzernrechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt;
- Vier-Augen-Prinzip bei allen konzernrechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungssystem für die konzernrechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Konzernrechnungslegungsprozesses.

Zur Einhaltung der gesetzlichen Vorschriften und internen Richtlinien wurden in allen Rechnungslegungsprozessen umfangreiche Kontrolltätigkeiten durchgeführt. Der Konzernabschluss wird auf Grundlage von geprüften IFRS-Packages der einbezogenen Tochtergesellschaften und Investmentfonds erstellt.

## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtaussage

Die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung der W&W-Gruppe in den kommenden zwei Jahren sind insgesamt gut. Der anhaltende Trend zu sicheren und kalkulierbaren Anlageformen, besonders auch zur Altersvorsorge einschließlich Riester-Vorsorge, und der nach wie vor hohe Bedarf an Modernisierungen im Immobiliensektor wirkten sich positiv auf das Neugeschäft aus. Weiterhin sehen wir einen steigenden Bedarf an transparenten Bankprodukten, den wir mit unseren Angeboten im Bereich Top Giro, Top Tagesgeld, Top Termingeld flex und Top Depot abdecken. Hinzu kommt das große Potenzial, das wir dank unserer neuen exklusiven und langfristigen Vertriebs-Kooperationen im Bausparbereich haben. Chancen sehen wir auch im Ausbau unseres Maklerneugeschäfts in der Kraftfahrt- und Firmenkundenversicherung.

Als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise verschärfen sich die regulatorischen Anforderungen in der Finanzbranche erheblich. Vor allem „Basel III“ und „Solvency II“ betreffen die W&W-Gruppe. Wir erwarten steigende Eigenmittelanforderungen und zusätzliche Kostenbelastungen durch die erweiterten regulatorischen Pflichten. Vor dem Hintergrund dieser geänderten Rahmenbedingungen und der dadurch bestärkten Einsparziele werden wir weiterhin in unsere Unternehmensgruppe investieren.

Ziel ist es, ab 2012 ein nachhaltiges jährliches Ergebnis von 250 Mio € nach Steuern zu erwirtschaften. Für das Jahr 2011 sollte dabei ein Ergebnis nach Steuern von 180 Mio € nicht unterschritten werden.

Risiken für die Entwicklung sehen wir in einer hohen Volatilität der Zinsmärkte, einem dauerhaften Niedrigzinsszenario sowie in Adressausfallrisiken z. B. bei Staatsanleihen aus dem Euroraum. Darüber hinaus hängt das Ergebnis der Sachversicherung zum einen von der Entwicklung des Versicherungsgeschäfts ab, zum anderen wird deren zukünftige Ertragslage maßgeblich von der Anzahl und Höhe der Schäden beeinflusst.

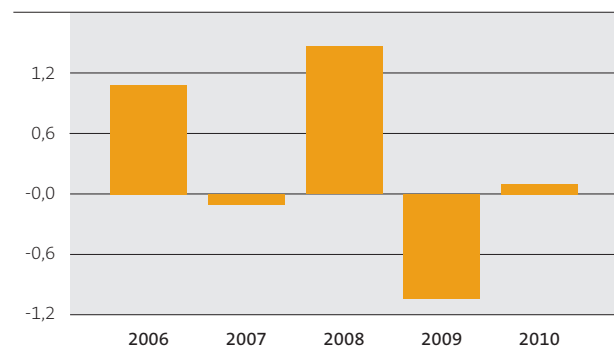
### Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Konjunkturprognosen für 2011 fallen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr etwas moderater aus. Sie lassen jedoch immer noch ein solides Wirtschaftswachstum erwarten. So spricht die jüngst schwächere Konjunkturdynamik in Ländern wie China dafür, dass sich der deutsche Export im laufenden Jahr weniger schwungvoll als im Vorjahr entwickelt. Ähnliches gilt für die Unternehmensinvestitionen. Hier dürften die Zuwachsraten niedriger ausfallen. Die weiter steigende Beschäftigung sowie eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der Privathaushalte werden den Konsum beleben. In Deutschland wird 2011 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um gut 2 % gerechnet. Im Jahr 2012 dürfte die deutsche Wirtschaft aufgrund auslaufender Basiseffekte und einer allmählich restriktiver werdenden Geldpolitik weiter an Dynamik verlieren und nur noch eine Wachstumsrate im Bereich des langfristigen Durchschnitts von knapp 1,5 % erzielen. Dabei wird die private Konsumnachfrage aufgrund eines hohen Beschäftigungsniveaus und anziehender Löhne der wichtigste Wachstumsträger sein.

#### REAL VERFÜGBARE EINKOMMEN IN DEUTSCHLAND

Vergleich zum Vorjahr in %



Quelle: OECD

#### KAPITALMÄRKTE

Die stabilisierte Konjunktur dürfte 2011 – ausgehend von dem im langfristigen Vergleich immer noch sehr niedrigen Zinsniveau – für steigende Renditen sorgen. Eine anhaltend niedrige Inflation sollte das Ausmaß des Zinsanstiegs allerdings begrenzen. Hierzu beitragen werden auch die weiterhin unsichere künftige Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sowie die in den großen Industrienationen

Konzernprofil  
 Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
 Geschäftsentwicklung  
 Sonstige Angaben  
 Risikobericht  
 Prognosebericht

auf Rekordtief verharrenden Leitzinsen. Im Jahr 2012 werden dann Leitzinserhöhungen der EZB insbesondere im kürzeren und mittelfristigen Laufzeitenbereich für einen Zinsanstieg sorgen, sodass sich die Zinsstrukturkurve wieder abflachen dürfte.

An den europäischen Aktienmärkten besteht im Jahr 2011 aufgrund der guten Entwicklung der Unternehmensgewinne Potenzial für moderate Kurssteigerungen. Zwar wird der Anstieg der Unternehmensgewinne voraussichtlich nicht mehr so hoch ausfallen wie im Vorjahr, jedoch sollte eine sich im Laufe des Jahres stabilisierende Konjunktur die Risikobereitschaft der Anleger wieder erhöhen. Dies wird unserer Meinung nach zu einem stärkeren Kaufinteresse bei Aktien führen. Im Jahr 2012 ist dann vor dem Hintergrund der zuvor erzielten Kursgewinne und einer restriktiveren Geldpolitik in den USA und der EWU nur noch mit einer Seitwärtsbewegung bei den führenden Aktienindizes zu rechnen.

## BRANCHENENTWICKLUNG

### Geschäftsfeld BausparBank

Die 2010 eingeleitete Trendwende im Wohnungsneubau wird sich 2011 voraussichtlich fortsetzen. Das ifo Institut rechnet mit einem Zuwachs bei den Wohnungsbaufertigstellungen auf rund 191 000 Einheiten. Dies betrifft Ein- und Zweifamilienhäuser und Wohnungen in Mehrfamiliengebäuden gleichermaßen.

Der Markt für Wohnimmobilien wird sich 2011 nach einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stabil entwickeln. Die Zahl der Käufe und das Transaktionsvolumen dürften leicht über dem des Vorjahres liegen. Stabilisierender Faktor wird aufgrund einer erhöhten Nachfrage nach energetischen Gebäudesanierungen das Modernisierungs- und Ausbausegment bleiben.

Profitieren werden potenzielle Finanzierer auch von den niedrigen Zinsen für Hypothekarkredite und den günstigen Einstiegspreisen.

Das Bausparneugeschäft wird sich 2011 voraussichtlich auf Vorjahresniveau weiter positiv entwickeln. In der Erwartung steigender Zinsen anerkennen viele Verbraucher das Bausparen mit seinen niedrigen und damit kalkulierbaren Darlehenszinsen. Sollten die Zinsen niedrig bleiben,

ist vor allem gefördertes Bausparen vorteilhaft. Auch die steigende Zahl von Energiesparmaßnahmen wird sich auf das Bausparen und das Finanzierungsgeschäft positiv auswirken.

Für das Jahr 2012 wird im Bauspar- und Baufinanzierungsgeschäft eine stabile Entwicklung mit einem leicht ansteigendem Abschlussvolumen erwartet.

### Geschäftsfeld Versicherung

Das Vertrauen in die Versicherungswirtschaft ist im Zuge der Finanz- und Wirtschaftskrise intakt geblieben. Die Branche konnte ihre Wettbewerbsposition sogar stärken. Für 2011 wird neben einer verbesserten wirtschaftlichen Lage der privaten Haushalte auch eine weitere wirtschaftliche Stärkung im Unternehmenssektor erwartet.

Der Gesamtverband der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) prognostiziert im Bereich der Lebensversicherung langfristig eine weiter steigende Nachfrage nach kapitalgedeckter Altersvorsorge. Eine Prognose der Einmalbeitragseinnahmen ist nach den starken Jahren 2009 und 2010 schwierig. Der GDV geht davon aus, dass sich das Neugeschäft gegen laufenden Beitrag leicht verbessern wird. Bei den gebuchten Bruttobeiträgen rechnet der GDV mit einem starken Rückgang um etwa 3,5 %. Hauptursache dafür ist ein deutlicher Anstieg der ablaufenden Verträge. Dies betrifft vor allem steuerfreie Versicherungen, die 1999 im Vorgriff auf zu erwartende Steueränderungen besonders zahlreich abgeschlossen wurden. Die laufenden Beitragseinnahmen werden voraussichtlich knapp unter dem Vorjahresniveau liegen.

Für 2012 gehen wir davon aus, dass die Beitragseinnahmen der Branche der Lebensversicherungen, Pensionskassen und Pensionsfonds gegenüber 2011 stabil bleiben. Unserer Einschätzung nach werden dabei fondsgebundene Versicherungen eine höhere Bedeutung gewinnen.

In der Schaden- und Unfallversicherung setzen der hohe Grad der Marktdurchdringung und die Preissensibilität der Versicherungsnehmer einem Wachstum auch weiterhin enge Grenzen. Insgesamt erwartet der GDV hier 2011 ein gegenüber dem Vorjahr um 1 % höheres Beitragsaufkommen. Im Segment Kraftfahrtversicherung wird branchenweit mit einem Ende des Preissenkungszyklus im Neugeschäft gerechnet. Die wachsende Bedeutung der Direktversicherer hingegen belastet das Preisniveau. Insgesamt

wird für 2011 mit einem Beitragswachstum von 0,5 % gerechnet. Im Bereich der übrigen Schaden- und Unfallversicherungen erwarten wir keinen Rückgang der Beitragseinnahmen. In der allgemeinen Haftpflichtversicherung und in der privaten Sachversicherung ist 2011 beispielsweise ein Plus von 1,5 % abzusehen.

Für 2012 erwarten wir ebenfalls ein Beitragswachstum von insgesamt 1 % in der Schaden- und Unfallversicherung.

## Geschäftsstrategie

2011 und 2012 konzentrieren wir unsere Anstrengungen darauf, die bisher durch unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ erreichten Etappenziele zu sichern und Wachstum, Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit weiter zu stärken. Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ definiert 180 Mio € Ergebnis nach Steuern als Ziel für 2011 und 250 Mio € als Ziel für 2012. Wir sind zuversichtlich, beide Vorhaben zu erreichen. Im Jahr 2011 erwarten wir aufgrund der anhaltend positiven Geschäftsentwicklung inzwischen, das anteilige Ziel übertreffen zu können, sofern außergewöhnliche Belastungen infolge extremer Schadenereignisse oder besonderer Kapitalmarktsituationen ausbleiben. Erklärtes Ziel ist außerdem ein dauerhaft profitables Wachstum über dem Marktdurchschnitt. Ab 2012 wollen wir die Wettbewerbs-Benchmarks vergleichbarer Mitbewerber bei Kosten- und Service-Standards durchgängig erreichen und ein überdurchschnittliches Risikomanagement etablieren. Und nicht zuletzt soll Wüstenrot & Württembergische im Markt ab Ende 2012 als „Der Vorsorge-Spezialist“ erlebbar sein.

Allerdings wird als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise die Regulierung in der Finanzbranche erheblich verschärft. Vor allem die Vorgaben aus „Basel III“ und „Solvency II“ zur Eigenkapitalausstattung werden die W&W-Gruppe betreffen. Vor dem Hintergrund dieser geänderten Rahmenbedingungen und der dadurch bestärkten Einsparziele werden wir weiterhin in unsere Unternehmensgruppe investieren.

Im Vertrieb steht die Stärkung unserer beiden Ausschließlichkeitsorganisationen hin zum Vorsorge-Spezialisten im Zentrum unserer Aktivitäten. Durch weitere Qualifizierungsmaßnahmen und neue Beratungssoftware wollen wir dem Kunden zukünftig eine optimierte und eine noch

bedarfsorientiertere Beratung rund um die vier Vorsorge-Bausteine Absicherung, Wohneigentum, Risikoschutz und Vermögensbildung bieten. Darüber hinaus wollen wir unsere Multikanalstrategie weiterentwickeln. Aufseiten der BausparBank gilt es, die neuen Kooperationen mit der HypoVereinsbank, Commerzbank, Oldenburgische Landesbank sowie ERGO und Allianz nach dem erfolgreichen Start nachhaltig zu festigen und weiter auszubauen.

Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenter Berater und Anbieter weiter zu stärken und uns als „Der Vorsorge-Spezialist“ im Markt zu positionieren. Mit einem attraktiven Leistungsspektrum wollen wir uns auch künftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

## Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

### SEGMENT BAUSPARBANK

#### Erwartete Entwicklung

Das Bausparen hat sich während der Finanz- und Wirtschaftskrise als sichere und stabile Anlageform bewährt. Durch den staatlich geförderten Wohn-Riester ist Bausparen als Grundbaustein der privaten Altersvorsorge sehr attraktiv. Gerade mit Blick auf die stärkere Notwendigkeit, privat für das Alter vorzusorgen, schätzen die Bürger den Wert der eigenen Immobilie. Um eine hohe Wertbeständigkeit dieser Anlageform zu erreichen, sind fortlaufende Modernisierungen notwendig, darunter auch in Energie-sparmaßnahmen. Diese rücken durch steigende Energiepreise und geplante gesetzliche Anforderungen immer stärker in den Fokus. Ausgestaltung und Flexibilität der Bausparverträge und der Baufinanzierung kommen diesen Vorhaben entgegen. Weiterhin sehen wir im Markt einen steigenden Bedarf an einfachen und transparenten Bankprodukten, den wir mit unseren mehrfach ausgezeichneten Einlagenprodukten Top Giro, Top Tagesgeld, Top Termingeld flex und Top Depot erfolgreich abdecken.

Die Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) zum 7. Juli 2010 stärkt unser Wachstum. Durch den Kauf haben wir neue Vertriebskanäle für unsere Bausparprodukte erschlossen. Wir erwarten in den nächsten zwei Jahren ein steigendes Bausparneugeschäft der Wüstenrot

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Bausparkasse AG. Das Wachstum wird dabei sowohl von unseren Ausschließlichkeitsvertrieben als auch von unseren Partnervertrieben getragen.

In der Immobilienfinanzierung können die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und die Wüstenrot Bausparkasse AG den Kunden passende Produkte anbieten. 2010 wurde in der privaten Immobilienfinanzierung – bedingt durch das niedrige Zinsniveau – ein überdurchschnittliches Volumen erreicht. Für die nächste Zukunft gehen wir von einer stabilen Fortentwicklung aus. Durch die neu gegründete W&W Produktions GmbH in Berlin wollen wir unsere Kreditbearbeitungskapazitäten erweitern und damit die Servicequalität für die Kunden und Finanzierungsvermittler verbessern. Wir streben im Kreditgeschäft ein angemessenes Risiko-Rendite-Verhältnis an.

Durch das steigende Bausparneugeschäft und die wachsenden Einlagenbestände rechnen wir mit einem verbesserten Finanzergebnis. Zudem resultieren höhere Erträge aus den übernommenen Kapitalanlagen der ADB, die 2011 erstmals für das volle Jahr GuV-wirksam werden.

Die in der Vergangenheit eingeführten Prozesse und Systeme zur Risikobewertung und Risikosteuerung wollen wir auch in Zukunft weiterentwickeln. Dies wird sich zusammen mit der konjunkturellen Erholung positiv auf das Segment niederschlagen.

Da die Aufwendungen der ADB 2011 erstmals für das komplette Geschäftsjahr zu berücksichtigen sind, wird der Verwaltungsaufwand im Segment BausparBank zunehmen. Nach der zum Jahreswechsel erfolgreich abgeschlossenen Integration der Vereinsbank Victoria Bauspar AG (VVB) werden wir uns auf die Integration der 2010 erworbenen und deutlich größeren ADB konzentrieren. Dafür werden auch Integrationskosten anfallen, besonders im IT-Bereich. Innerhalb des konzernweiten Zukunftsprogramms „W&W 2012“ arbeiten wir außerdem an weiteren Effizienzsteigerungen.

2011 wird das Segmentergebnis deutlich unter dem des Vorjahres liegen. 2010 war hier aufgrund des ADB-Kaufes ein Sondereffekt zu verzeichnen, da mit der Erstkonsolidierung Bewertungsreserven der übernommenen Gesellschaft aufgedeckt und gewinnerhöhend vereinnahmt wurden. Für 2012 rechnen wir durch Wirkungen des Zukunftsprogramms „W&W 2012“ mit einem Ergebnisanstieg auf das Niveau von 2010.

## Chancen und Risiken

Chancen ergeben sich aus der weiterhin positiven konjunkturellen Entwicklung, verbunden mit den entsprechenden Tendenzen der Anleihe- und Kapitalmärkte. Weitere Impulse gehen vom steigenden Bedarf an privater Altersvorsorge und der möglichen Einführung des Bildungssparens über Bausparkassen aus, sofern die Rahmenbedingungen dafür geschaffen werden, dass Bausparkassen entsprechende Produkte anbieten können.

Risiken für die Entwicklung des Segments BausparBank sehen wir in einer hohen Volatilität der Zinsmärkte, einem dauerhaften Niedrigzinsszenario sowie in Adressausfallrisiken z. B. bei Staatsanleihen aus dem Euroraum. Die weitere Entwicklung der Schuldensituation der EU-Peripheriestaaten könnte sich negativ auf die Konjunktur, besonders auf die Finanzwirtschaft, auswirken. Obwohl sich die wirtschaftliche Situation seit dem Ausbruch der Finanz- und Wirtschaftskrise deutlich verbessert hat, sind eine Verlangsamung des Wirtschaftswachstums und eine damit einhergehende Verschlechterung der Einkommensperspektiven unserer Kunden ein latentes Risiko. Herausforderungen ergeben sich auch aus zusätzlichen regulatorischen Anforderungen, wie zum Beispiel aus Basel III.

## SEGMENT PERSONENVERSICHERUNG

### Erwartete Entwicklung

Auch in Zukunft gewinnt die private Altersvorsorge vor dem Hintergrund des demografischen Wandels immer mehr an Bedeutung. Die Kunden schätzen risikoadäquate, transparente Anlageprodukte. Sie wünschen Sicherheit und Flexibilität. Unsere Produkte decken bereits heute diese Anforderungen voll und ganz ab.

Wir sind überzeugt, das Potenzial aus der zunehmend notwendigen zusätzlichen Altersabsicherung verstärkt nutzen zu können, und gehen sowohl für 2011 als auch für 2012 von einem leichten Wachstum im Neugeschäft gegen laufende Beiträge aus. Bei den Einmalbeiträgen erwarten wir im Jahr 2011 gemäß Branchentrend und dem bewusst gesteuerten Neugeschäft gegen Einmalbeitrag einen Rückgang gegenüber dem Jahr 2010, während 2012 gegenüber 2011 mit einem leichten Anstieg zu rechnen ist. Unter diesen Voraussetzungen gehen wir davon aus, dass die gebuchten Bruttobeiträge bis zum Jahr 2012 wieder an das Niveau des Jahres 2009 heranreichen werden.

Die zukünftige Ertragslage wird wesentlich von der Entwicklung der Kapitalmärkte bestimmt, die schwer zu prognostizieren ist. Unsere Kapitalanlagestrategie unterliegt daher weiterhin einer konsequenten Risikoorientierung. Unser effizientes Risikomanagement, welches zeitnahe Reaktionen auf Marktschwankungen sicherstellt, wird uns auch in den nächsten Jahren ein solides und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis ermöglichen, mit dem wir unsere Garantieverpflichtungen erfüllen können.

Die Investitionen in das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ werden 2011 mit steigenden Kosten verbunden sein. Mittelfristig rechnen wir jedoch mit sinkenden Kosten, wodurch die Verwaltungskostenquote (gemäß GDV-Kennzahldefinition) nachhaltig und dauerhaft ab 2012 unter 3 % liegen sollte.

Die private Krankenversicherung wird weiterhin stark von den politischen Entscheidungen beeinflusst. In den Vollkostentarifen erwarten wir 2011 einen positiven Effekt aus der Abschaffung der Drei-Jahres-Wartefrist. Positiv sehen wir auch die zukünftige Entwicklung für unsere Wahl- und Zusatztarife, besonders in der Pflegeversicherung.

Als Ziele für das Segment Personenversicherung wurden für 2011 29 Mio € und für 2012 36 Mio € Ergebnis geplant. Wir sind zuversichtlich, diese Ziele zu erreichen. Voraussetzung sind das Ausbleiben von Pandemien und vor allem eine positive Kapitalmarktentwicklung. Unter der Annahme einer sehr guten Kapitalmarktentwicklung ist sogar das Ergebnis des Jahres 2010 möglich.

### Chancen und Risiken

Der finanzielle Vorsorgebedarf durch die demografische Entwicklung stützt die Nachfrage nach Personenversicherungen. Im Zusammenhang mit größeren finanziellen Spielräumen der Privathaushalte sehen wir die Chance, unsere Stellung als kompetenter Berater und Anbieter weiter auszubauen und uns klar als „Der Vorsorge-Spezialist“ im Markt zu positionieren. Mit unserem attraktiven Leistungsspektrum wollen wir uns auch zukünftig an den Vorsorgezielen unserer Kunden ausrichten.

Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre birgt das Geschäftsmodell der Personenversicherung Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie in Bezug auf Adressrisiken z. B. aus Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken. Unsicherheiten für die zukünftige Geschäftsentwicklung ergeben sich zudem aus den Regulierungsvorschriften für die Branche, unter anderem im Zusammenhang mit Solvency II. Die Auswirkungen aus der Absenkung des Rechnungszinses auf das Neugeschäft stellen eine weitere Herausforderung für 2011 und die Folgejahre dar. Eine deutliche Abschwächung der gesamtwirtschaftlichen Lage würde die Nachfrage nach Vorsorgeprodukten beeinträchtigen. Die Geschäftsentwicklung im Segment Personenversicherung könnte darüber hinaus durch das politische Umfeld beeinflusst werden.

## SEGMENT SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG

### Erwartete Entwicklung

Obwohl sich die Konjunktur belebt, hält der Wettbewerb in der Schaden- und Unfallversicherung unvermindert an. Das starke Kostenbewusstsein und die hohe Preissensitivität beeinflussen die Beitragsentwicklung. Dennoch gehen wir auf dem Kraftfahrtversicherungsmarkt trotz des hohen Wettbewerbsdrucks von leichten Preiserhöhungen im Neugeschäft aus.

Im Segment Schaden-/Unfallversicherung erwarten wir insgesamt ein Wachstum über dem Marktdurchschnitt. Erfolg versprechend ist hierbei der Ausbau des Maklerneugeschäfts im Kraftfahrt- und Firmenkundengeschäft. Außerdem wollen wir den Vertrieb über die Württembergische Ausschließlichkeitsorganisation in ertragreichen Sparten forcieren und den Bestand sichern, indem wir die bereits guten Stornoquoten durch gezielte Aktionen weiter verringern.

Durch eine verbesserte Risikoselektion und bereits begonnene Sanierungsmaßnahmen rechnen wir mit einer verbesserten Geschäftsjahresschadenhäufigkeit und -quote. Durch weitere Prozessoptimierungen soll der Verwaltungsaufwand reduziert werden. Wir sind zuversichtlich, unser strategisches Ziel einer Combined Ratio von unter 96 % erreichen zu können.

Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Das erwartete Ergebnis wird neben dem Aufwand für Schäden auch von der Entwicklung an den Kapitalmärkten beeinflusst. Aufgrund unserer Einschätzung der Kapitalmärkte erwarten wir ein stabiles und marktgerechtes Kapitalanlageergebnis auf Vorjahresniveau oder leicht darüber.

Der bisher nach Plan verlaufende Run-off des Geschäfts der ehemaligen Württ UK soll auch 2011 erfolgreich fortgesetzt werden. Die daraus resultierenden Risiken werden durch eine enge Run-off-Steuerung begrenzt.

Bedingt durch das Beitragswachstum, niedrigere Verwaltungskosten sowie durch einen geringeren Schadenaufwand wird das Segmentergebnis für das Jahr 2011 deutlich steigen. Für 2012 rechnen wir mit einem Ergebnis auf dem Niveau von 2011.

### Chancen und Risiken

Die Stärkung des Vertriebs der W&W-Gruppe bietet uns gute Chancen, unseren Marktanteil auszubauen. Außerdem sehen wir eine Möglichkeit, die Profitabilität zu steigern, umso mehr, sofern sich die Kapitalmärkte besser entwickeln als prognostiziert und das Schadenvolumen unter Plan bleibt.

Die Entwicklung des Versicherungsgeschäfts und die zukünftige Ertragslage hängen maßgeblich von der Anzahl und Höhe der Schäden sowie von der Kapitalmarktentwicklung ab. Trotz unseres insgesamt positiven Ausblicks für die nächsten Jahre resultieren aus dem Geschäftsmodell der Schaden-/Unfallversicherung Risiken aus der Zins- und Aktienkursentwicklung sowie aus Adressrisiken z. B. bei Staatsanleihen oder Refinanzierungstiteln von Banken. Darüber hinaus liegt unseren Planungen ein normalisierter Schadenverlauf zugrunde. Außergewöhnliche Schadenereignisse können die prognostizierten Ergebnisse erheblich belasten.

## ALLE SONSTIGEN SEGMENTE

### Erwartete Entwicklung

Die in diesem Segment enthaltenen Gesellschaften sind auf Seite 34 dargestellt. Im Folgenden werden die wesentlichen Entwicklungen für das Segmentergebnis erläutert.

#### INVESTMENTFONDSGESCHÄFT

Auf Basis der sich stabilisierenden Konjunktur und des Aufwärtstrends an den Kapitalmärkten wird sich die Investmentbranche voraussichtlich positiv entwickeln. Entsprechend rechnen wir für unsere Gesellschaften in den nächsten zwei Jahren mit einem steigenden Bruttofondsabsatz. Außerdem erwarten wir einen Volumenanstieg der Assets under Management, was den Provisionsüberschuss erhöhen wird. 2011 wird der Ergebnisbeitrag der Investmentgesellschaften auf dem Niveau von 2010 liegen. Im darauffolgenden Jahr rechnen wir mit einem steigenden Ergebnis.

#### TSCHECHIEN

Die erwartete Entwicklung des tschechischen Bausparmarktes wird weiterhin geprägt von einer massiven Verschlechterung der staatlichen Förderung und der damit verbundenen Unsicherheit bei den Kunden. Aus diesem Grund werden sich 2011 die Neugesäftszahlen der Vorjahre nicht wiederholen. Unter der Voraussetzung, dass die Regierung keine weiteren Belastungen für das Bausparen vorschlägt, gehen wir mittelfristig von einer Stabilisierung des Neugesäfts auf niedrigerem Niveau aus.

Die rückläufige Entwicklung des tschechischen Hypothekenmarktes in den letzten Jahren hat sich 2010 fortgesetzt. Für 2011 und 2012 sind wir vorsichtig optimistisch und gehen nun von einer leicht positiven Marktentwicklung aus. Mit dem erfolgreich um Sparprodukte erweiterten Angebot ist es der Wüstenrot hypoteční banka a.s. gelungen, eine zusätzliche, vom Finanzmarkt unabhängige Refinanzierungsquelle zu erschließen. Diese wird in den Folgejahren die geplante Ausweitung des Kreditgeschäfts unterstützen.

Die Auswirkungen der Finanzmarktkrise und das aktuelle Zinsniveau belasten das tschechische Lebensversicherungsgeschäft. Die Wüstenrot životní pojišťovna a.s. hat 2010 zahlreiche Produkte den Markterfordernissen angepasst. Dies sollte sich 2011 in den Neugesäfts- und Ergebniszahlen positiv auswirken.

# Wohneigentum

Stolz aufs eigene Zuhause – Wohnträume jetzt realisieren.

Wir bieten jedem die Vorsorge, die zu seinem Leben passt.  
Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.



Wohneigentum





Konzernprofil  
Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
Prognosebericht

Insgesamt erwarten wir für die tschechischen Gesellschaften im Jahr 2011 trotz der Herausforderung im Neugeschäft ein Ergebnis auf dem Niveau des Jahres 2010. Hierbei steht den umfangreichen Investitionen, insbesondere in die Konsolidierung der IT, ein Anstieg des Zinsüberschusses bei der tschechischen Bausparkasse gegenüber. Ab 2012 werden auch die erstmals zu erwartenden Einspareffekte aus der IT-Konsolidierung positiv zu den Ergebnissen beitragen.

#### W&W AG

Bei der W&W AG wird die Ertragslage maßgeblich von den Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen bestimmt. Deren Ergebnisentwicklung ist in den jeweiligen Segmenten erläutert. Die Beteiligungserträge werden im Konzernabschluss im Rahmen der Konsolidierung eliminiert.

Einfluss auf das Ergebnis der W&W AG haben die Erträge aus der Rückversicherung. Das konzernfremde Rückversicherungsgeschäft befindet sich in Abwicklung, externes Neugeschäft wird nicht mehr gezeichnet. Das konzerninterne Rückversicherungsgeschäft wird im Gesamtkonzern konsolidiert. Unter der Voraussetzung eines normalen Schadenverlaufs in den Jahren 2011 und 2012 erwarten wir einen positiven Ergebnisbeitrag aus der Versicherungstechnik.

#### Chancen und Risiken

Das Ergebnis des Segments „Sonstiges“ ist naturgemäß von einer Vielzahl von Faktoren abhängig, weil die darin zusammengefassten Geschäftsaktivitäten heterogen sind. Haupteinflussfaktor ist die Kapitalmarktentwicklung, welche sich sowohl positiv als auch negativ auf die Ergebnisse der W&W Asset Management GmbH, der tschechischen Gesellschaften und der W&W AG auswirken kann. Die tschechischen Gesellschaften unterliegen darüber hinaus besonderen Risiken aus der Regulierung und Förderung von Finanzprodukten in Tschechien. Die geplante Erweiterung des Produktspektrums bietet Chancen, in dem geänderten Marktumfeld Marktanteile zu gewinnen. Risiken für den Geschäftsbereich können aus der geplanten Konsolidierung der IT-Anwendungslandschaft resultieren.

#### SEGMENTÜBERGREIFEND

Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, dass wir unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen können. Auf Basis der Liquiditätsplanungen für die Jahre 2011 und 2012 ergeben sich stets ausreichende Liquiditätsmittel. Die Liquiditätslage wird ausführlich im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, auf Seite 65 beschrieben. Die W&W-Gruppe als Finanzkonglomerat verfügt über eine solide Kapitalausstattung. Auf Basis unserer Planungen ist die Solvabilität für die Gruppe und die Einzelunternehmen gewährleistet.

#### Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der W&W-Gruppe beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.



---

# KONZERNABSCHLUSS

---

**80 KONZERNBILANZ**

**82 KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG**

**86 KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGS-  
RECHNUNG**

**90 KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG**

**93 KONZERNANHANG**

93 Allgemeine Angaben

135 Segmentberichterstattung

139 Erläuterungen zur Konzernbilanz

174 Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnis-  
rechnung

186 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

200 Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten  
und Versicherungsverträgen

226 Kapitalmanagement

229 Sonstige Angaben

240 Anteilsbesitzliste

---

## KONZERNBILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2010	31.12.2009	1.1.2009
<b>A. Barreserve</b>	1 <sup>1</sup>	171 737	110 322	146 484
<b>B. Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen</b>	2	95 220	8 997	14 890
<b>C. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</b>	3	2 148 108	1 966 968	1 525 188
<b>D. Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	4	19 489 246	16 888 671	12 733 841
<b>E. Forderungen</b>	5	49 305 152	45 903 234	45 564 984
I. Forderungen an Kreditinstitute		14 916 135	15 103 954	16 684 549
II. Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		95 153	103 799	103 732
III. Forderungen an Kunden		34 174 898	30 624 338	28 631 462
IV. Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment		20 470	- 11 772	-
V. Sonstige Forderungen		98 496	82 915	145 241
<b>F. Risikovorsorge</b>	6	- 230 372	- 240 813	- 246 595
<b>G. Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	7	264 464	239 523	10 724
<b>H. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen</b>	8	212 990	177 228 <sup>2</sup>	130 173
<b>I. Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</b>	9	1 326 611	1 262 590	1 296 792
<b>J. Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	10	1 750 438	1 818 778	1 898 407
<b>K. Sonstige Aktiva</b>		1 454 365	1 439 307 <sup>2</sup>	1 373 267
I. Immaterielle Vermögenswerte	11	215 385	218 592	234 108
II. Sachanlagen und Vorräte	12	343 315	349 279	360 074
III. Steuererstattungsansprüche	13	94 527	102 747	136 944
IV. Latente Steuererstattungsansprüche	14	692 188	646 641 <sup>2</sup>	567 043
V. Andere Vermögenswerte		108 950	122 048	75 098
<b>SUMME AKTIVA</b>		<b>75 987 959</b>	<b>69 574 805<sup>2</sup></b>	<b>64 448 155</b>

1 Siehe nummerierte Erläuterungen im Konzernanhang ab Seite 139.

2 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 40 bis 46 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten,
- 47 bis 51 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 55 ff. Sonstige Angaben zusammengefasst.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## PASSIVA

in Tsd €	vgl. Note Nr.	31.12.2010	31.12.2009	1.1.2009
<b>A. Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva</b>	15	<b>533 918</b>	<b>496 451</b>	<b>507 002</b>
<b>B. Verbindlichkeiten</b>	16	<b>39 118 987</b>	<b>33 850 121</b>	<b>30 195 743</b>
I. Verbriefte Verbindlichkeiten		1 448 458	1 293 492	2 043 322
II. Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten		8 160 451	6 740 072	5 210 199
III. Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		1 556 652	1 592 859	1 602 442
IV. Verbindlichkeiten gegenüber Kunden		27 510 458	23 769 784	20 865 770
V. Sonstige Verbindlichkeiten		442 968	453 914	474 010
<b>C. Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	17	<b>397 337</b>	<b>378 892</b>	<b>141 348</b>
<b>D. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>	18	<b>29 776 980</b>	<b>29 138 789<sup>1</sup></b>	<b>28 477 505</b>
<b>E. Andere Rückstellungen</b>	19	<b>2 011 254</b>	<b>1 772 143</b>	<b>1 589 852</b>
<b>F. Sonstige Passiva</b>		<b>856 586</b>	<b>840 862<sup>1</sup></b>	<b>730 872</b>
I. Steuerschulden	20	333 090	339 646	243 009
II. Latente Steuerschulden	21	488 747	483 692 <sup>1</sup>	475 093
III. Übrige Passiva	22	34 749	17 524	12 770
<b>G. Nachrangkapital</b>	23	<b>448 631</b>	<b>430 686</b>	<b>468 198</b>
<b>H. Eigenkapital</b>	24	<b>2 844 266</b>	<b>2 666 861<sup>1</sup></b>	<b>2 337 635</b>
I. Anteile der W&W-Aktionäre am eingezahlten Kapital		1 460 195	1 460 195	1 374 105
II. Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital		1 303 706	1 134 544 <sup>1</sup>	906 536
III. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital		80 365	72 122 <sup>1</sup>	56 994
<b>SUMME PASSIVA</b>		<b>75 987 959</b>	<b>69 574 805<sup>1</sup></b>	<b>64 448 155</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 40 bis 46 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten,
- 47 bis 51 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 55 ff. Sonstige Angaben zusammengefasst.

## KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

### KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Erträge aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung		925 074	844 697
Aufwendungen aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung		200 248	415 957
<b>1. Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	25	724 826	428 740
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen		2 021	1 736
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen		8 996	1 216 <sup>1</sup>
<b>2. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen</b>	26	- 6 975	520 <sup>1</sup>
Erträge aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva		1 317 067	1 578 462
Aufwendungen aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva		1 381 381	1 414 592
<b>3. Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva</b>	27	- 64 314	163 870
Erträge aus Sicherungsbeziehungen		407 355	132 059
Aufwendungen aus Sicherungsbeziehungen		392 382	132 294
<b>4. Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen</b>	28	14 973	- 235
Erträge aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital		2 171 740	2 112 859
Aufwendungen aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital		1 105 992	1 065 232
<b>5. Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital</b>	29	1 065 748	1 047 627
Erträge aus der Risikovorsorge		120 963	47 891
Aufwendungen aus der Risikovorsorge		170 664	173 699
<b>6. Ergebnis aus der Risikovorsorge</b>	30	- 49 701	- 125 808
<b>7. FINANZERGEBNIS</b>		<b>1 684 557</b>	<b>1 514 714<sup>1</sup></b>
Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien		89 219	87 636
Aufwendungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien		61 886	64 605
<b>8. Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien</b>	31	27 333	23 031
Provisionserträge		234 004	202 006
Provisionsaufwendungen		588 717	549 598
<b>9. Provisionsergebnis</b>	32	- 354 713	- 347 592
Verdiente Beiträge (brutto)		3 960 510	3 936 041
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge		- 178 552	- 168 546
<b>10. Verdiente Beiträge (netto)</b>	33	3 781 958	3 767 495
Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto)		4 101 030	3 855 547 <sup>1</sup>
Erhaltene Rückversicherungsbeträge		- 157 188	- 127 352
<b>11. Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)</b>	34	3 943 842	3 728 195 <sup>1</sup>
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>1 195 293</b>	<b>1 229 453</b>

Konzernbilanz  
**Konzern-Gesamtergebnisrechnung**  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

in Tsd €	vgl. Note Nr.	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>ÜBERTRAG</b>		<b>1 195 293</b>	<b>1 229 453</b>
Personalaufwendungen		615 947	585 157
Sachaufwendungen		461 471	401 370
Abschreibungen		59 472	55 133
<b>12. Verwaltungsaufwendungen</b>	35	<b>1 136 890</b>	<b>1 041 660</b>
<b>13. Bewertungsergebnis von langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden</b>	36	<b>—</b>	<b>985</b>
Sonstige Erträge		344 459	288 316
Sonstige Aufwendungen		176 361	184 700
<b>14. Sonstiges Ergebnis</b>	37	<b>168 098</b>	<b>103 616</b>
<b>15. KONZERNERGEBNIS AUS FORTZUFÜHRENDEN UNTERNEHMENSTEILEN VOR ERTRAGSTEUERN</b>		<b>226 501</b>	<b>292 394<sup>1</sup></b>
<b>16. ERTRAGSTEUERN</b>	38	<b>38 328</b>	<b>70 286<sup>1</sup></b>
<b>17. KONZERNÜBERSCHUSS</b>		<b>188 173</b>	<b>222 108<sup>1</sup></b>
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallendes Ergebnis		173 127	212 722 <sup>1</sup>
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis		15 046	9 386 <sup>1</sup>
<b>18. ERGEBNIS JE AKTIE IN €<sup>2</sup></b>	39	<b>1,88</b>	<b>2,40</b>
Davon aus fortzuführenden Unternehmensteilen in €		1,88	2,40

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

2 Das unverwässerte Ergebnis je Aktie entspricht dem verwässerten Ergebnis je Aktie.

Weitere Informationen, die mehrere Bilanzposten betreffen, wurden unter den Ziffern

- 40 bis 46 Erläuterungen zu Finanzinstrumenten,
- 47 bis 51 Angaben zu den Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen,
- 55 ff. Sonstige Angaben  
zusammengefasst.

## VERKÜRZTE KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Konzernüberschuss</b>	188 173	222 108 <sup>1</sup>
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung (brutto)</b>	– 115 760	513 380
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	46 203	– 366 931
Latente Steuern	29 929	– 39 787
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung (netto)</b>	– 39 628	106 662
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen (brutto)</b>	50 837	48 589 <sup>1</sup>
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 21 923	– 20 489 <sup>1</sup>
Latente Steuern	– 1 460	– 1 385 <sup>1</sup>
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen (netto)</b>	27 454	26 715 <sup>1</sup>
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges (brutto)</b>	116 218	– 47 303
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	–	–
Latente Steuern	– 33 893	13 937
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges (netto)</b>	82 325	– 33 366
<b>Währungsumrechnungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Einheiten</b>	6 153	994
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (brutto)</b>	– 36 249	– 64 129
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	1 887	9 972
Latente Steuern	10 245	16 347
<b>Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen (netto)</b>	– 24 117	– 37 810
<b>Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen (brutto)</b>	21 199	451 531 <sup>1</sup>
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	26 167	– 377 448 <sup>1</sup>
Summe Latente Steuern	4 821	– 10 888 <sup>1</sup>
<b>Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen (netto)</b>	52 187	63 195 <sup>1</sup>
<b>GESAMTERGEBNIS DER PERIODE</b>	<b>240 360</b>	<b>285 303<sup>1</sup></b>
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallend	224 398	263 838 <sup>1</sup>
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	15 962	21 465 <sup>1</sup>

1. Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.



# Risikoschutz

Schutz für Vermögen und Eigentum, egal was passiert.

Wir bieten jedem die Vorsorge, die zu seinem Leben passt.  
Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.



Risikoschutz



## KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

### ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM EINGEZALHTEN KAPITAL

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
<b>Eigenkapital 1.1.2010</b>	481 068	979 127
Rückwirkende Änderung aufgrund IAS 8	–	–
<b>Eigenkapital 1.1.2010 angepasst</b>	481 068	979 127
Konzernüberschuss	–	–
Bewertungsgewinne/-verluste		
aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	–	–
aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	–	–
aus Cashflow-Hedges	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Einheiten	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	–	–
<b>GESAMTERGEBNIS DER PERIODE</b>	–	–
Dividende an Aktionäre	–	–
Sonstiges	–	–
<b>Eigenkapital 31.12.2010</b>	481 068	979 127

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

GEWINN- RÜCKLAGE	ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL				RÜCKLAGE AUS DER WÄHRUNGS- UMRECHNUNG	RÜCKLAGE AUS PENSIONS- VERPFLICH- TUNGEN	SUMME	NICHT BE- HERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
	NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE		AUS NACH DER EQUITY- METHODE						
	AUS FINANZ- ANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VER- ÄUSSERUNG	BILANZIERTEN FINANZ- ANLAGEN	AUS CASHFLOW- HEDGES						
1 259 391	- 36 798	26 633	- 58 531	12 631	- 87 841	2 575 680	71 644	2 647 324	
406	-	18 653	-	-	-	19 059	478	19 537	
1 259 797	- 36 798	45 286	- 58 531	12 631	- 87 841	2 594 739	72 122	2 666 861	
173 127	-	-	-	-	-	173 127	15 046	188 173	
-	- 37 850	-	-	-	-	- 37 850	- 1 778	- 39 628	
-	-	26 782	-	-	-	26 782	672	27 454	
-	-	-	82 325	-	-	82 325	-	82 325	
-	-	-	-	4 068	-	4 068	2 085	6 153	
-	-	-	-	-	- 24 054	- 24 054	- 63	- 24 117	
<b>173 127</b>	<b>- 37 850</b>	<b>26 782</b>	<b>82 325</b>	<b>4 068</b>	<b>- 24 054</b>	<b>224 398</b>	<b>15 962</b>	<b>240 360</b>	
- 55 196	-	-	-	-	-	- 55 196	- 3 739	- 58 935	
- 40	-	-	-	-	-	- 40	- 3 980	- 4 020	
1 377 688	- 74 648	72 068	23 794	16 699	- 111 895	2 763 901	80 365	2 844 266	

## KONZERN-EIGENKAPITALVERÄNDERUNGSRECHNUNG

### ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM EINGEZALHTEN KAPITAL

	GEZEICHNETES KAPITAL	KAPITAL- RÜCKLAGE
<i>in Tsd €</i>		
<b>Eigenkapital 1.1.2009</b>	451 001	923 104
Änderung Konsolidierungskreis	–	–
Konzernüberschuss	–	–
Bewertungsgewinne/-verluste		
aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	–	–
aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	–	–
aus Cashflow-Hedges	–	–
Währungsumrechnungsdifferenzen wirtschaftlich selbstständiger ausländischer Einheiten	–	–
Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus leistungsorientierten Plänen	–	–
<b>GESAMTERGEBNIS DER PERIODE</b>	–	–
Dividende an Aktionäre	–	–
Kapitalerhöhung	30 067	56 023
Sonstiges	–	–
<b>Eigenkapital 31.12.2009</b>	481 068	979 127

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

GEWINN- RÜCKLAGE	ANTEILE DER W&W-AKTIONÄRE AM ERWIRTSCHAFTETEN KAPITAL				RÜCKLAGE AUS DER WÄHRUNGS- UMRECHNUNG	RÜCKLAGE AUS PENSIONS- VERPFLICH- TUNGEN	SUMME	NICHT BE- HERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL	EIGENKAPITAL GESAMT
	NEUBEWERTUNGSRÜCKLAGE		AUS NACH DER EQUITY- METHODE						
	AUS FINANZ- ANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VER- ÄUSSERUNG	BILANZIERTEN FINANZ- ANLAGEN	AUS CASHFLOW- HEDGES						
1 082 902	- 131 950	19 197	- 25 165	11 886	- 50 334	2 280 641	56 994	2 337 635	
-	-	- 2	-	-	-	- 2	-	- 2	
212 722 <sup>1</sup>	-	-	-	-	-	212 722 <sup>1</sup>	9 386 <sup>1</sup>	222 108 <sup>1</sup>	
-	95 152	-	-	-	-	95 152	11 510	106 662	
-	-	26 092 <sup>1</sup>	-	-	-	26 092 <sup>1</sup>	623 <sup>1</sup>	26 715 <sup>1</sup>	
-	-	-	- 33 366	-	-	- 33 366	-	- 33 366	
-	-	-	-	745	-	745	249	994	
-	-	-	-	-	- 37 507	- 37 507	- 303	- 37 810	
212 722 <sup>1</sup>	95 152	26 092 <sup>1</sup>	- 33 366	745	- 37 507	263 838 <sup>1</sup>	21 465 <sup>1</sup>	285 303 <sup>1</sup>	
- 43 122	-	-	-	-	-	- 43 122	- 3 409	- 46 531	
-	-	-	-	-	-	86 090	-	86 090	
7 294	-	-	-	-	-	7 294	- 2 928	4 366	
1 259 796 <sup>1</sup>	- 36 798	45 287 <sup>1</sup>	- 58 531	12 631	- 87 841	2 594 739 <sup>1</sup>	72 122 <sup>1</sup>	2 666 861 <sup>1</sup>	

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

Durch die Konzern-Kapitalflussrechnung wird die Veränderung des Zahlungsmittelbestands im W&W-Konzern während des Geschäftsjahrs dargestellt. Zu diesem Zweck werden drei Cashflows ermittelt. Das sind die Cashflows aus operativer Geschäftstätigkeit, aus der Investitionstätigkeit und aus der Finanzierungstätigkeit.

Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit wird nach der indirekten Methode ermittelt. Die Position Sonstige Anpassungen enthält die Umgliederung der zahlungswirksam vereinnahmten Zinsen und Dividenden sowie der Zins- und Ertragsteuerzahlungen im Geschäftsjahr.

Der Zahlungsmittelbestand im Geschäftsjahr besteht aus der Bilanzposition Barreserve in Höhe von 171,7 (Vj. 110,3) Mio € sowie den in den Forderungen an Kreditinstitute enthaltenen täglich fälligen Guthaben bei Banken und Sparkassen in Höhe von 918,7 (Vj. 581,5) Mio € (vgl. dazu Note Nr. 1 und Note Nr. 5). In der Barreserve sind der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen enthalten, welche eine Ursprungslaufzeit von bis zu drei Monaten haben.

Die Beträge des Zahlungsmittelbestands, über die der W&W-Konzern nicht frei verfügen kann, belaufen sich auf 105,4 (Vj. 94,3) Mio €. Die Verfügungsbeschränkung besteht aufgrund der Pflicht zur Mindestreserverhaltung bei der Europäischen Zentralbank bzw. bei der tschechischen Nationalbank.

Insgesamt lag der Zahlungsmittelbestand zum 31. Dezember 2010 mit 1 090,4 (Vj. 691,9) Mio € aufgrund der gestiegenen Investitionseinzahlungen deutlich über dem Vorjahreswert. Der Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit des Berichtszeitraumes lag unter dem Vorjahresniveau und war insbesondere geprägt durch die Zunahme des Forderungsbestandes gegenüber Kunden. Im Cashflow aus der Investitionstätigkeit stiegen die Einzahlungen aus Abgängen von Finanzanlagevermögen gegenüber dem Vorjahr stark an, während die Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen im Vergleich zum Vorjahr nahezu unverändert blieben, sodass der Cashflow aus der Investitionstätigkeit insgesamt deutlich angestiegen ist.

Der Kaufpreis für die ADB im Geschäftsjahr 2010 betrug 130,0 Mio € einschließlich des auf die zurückerworbene Namensschuldverschreibung entfallenden Kaufpreisanteils in Höhe von 22,0 Mio € und stellte in Höhe von 108,0 Mio € das gesamte gezahlte Entgelt für die Übernahme der Beherrschung dar (vgl. dazu auch Abschnitt Unternehmenszusammenschlüsse Seite 103 ff.). Die übernommenen Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente betragen 75,9 Mio €.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
**Konzern-Kapitalflussrechnung**  
 Konzernanhang

## KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Konzernüberschuss</b>	188 173	222 108 <sup>1</sup>
<b>Im Konzernüberschuss enthaltene zahlungsunwirksame Posten und Überleitung auf den Cashflow aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	6 975	– 520 <sup>1</sup>
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (–) auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	59 471	55 133
Abschreibungen (+) / Zuschreibungen (–) auf Forderungen und Finanzanlagen	227 142	312 711
Zunahme (+) / Abnahme (–) der versicherungstechnischen Rückstellungen	664 891	284 168 <sup>1</sup>
Zunahme (+) / Abnahme (–) der anderen Rückstellungen	48 194	21 416
Veränderungen der aktiven und passiven latenten Steuern	– 38 141	– 81 847 <sup>1</sup>
Gewinn (–) / Verlust (+) aus dem Abgang von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	– 115	– 1 103
Gewinn (–) / Verlust (+) aus dem Abgang von Finanzanlagen	– 230 947	– 32 380
Sonstige zahlungsunwirksame Aufwendungen (+) / Erträge (–)	– 110 237	– 6 302
Sonstige Anpassungen	– 1 534 352	– 1 468 500
<b>ZWISCHENSUMME</b>	<b>– 718 946</b>	<b>– 695 116</b>
<b>Veränderung des Vermögens und der Verbindlichkeiten aus operativer Geschäftstätigkeit</b>		
Zunahme (–) / Abnahme (+) der Forderungen an Kreditinstitute	1 334 316	2 402 750
Zunahme (–) / Abnahme (+) der Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	8 646	3 284
Zunahme (–) / Abnahme (+) der Forderungen an Kunden	– 1 991 361	– 1 067 553
Zunahme (–) / Abnahme (+) anderer Aktiva	655 710	– 143 682
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva (–) und Finanzpassiva (+)	– 88 613	– 171 963
Zunahme (+) / Abnahme (–) der verbrieften Verbindlichkeiten	154 966	– 749 830
Zunahme (+) / Abnahme (–) der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 395 144	1 529 222
Zunahme (+) / Abnahme (–) der Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	– 36 207	– 16 495
Zunahme (+) / Abnahme (–) der Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	374 433	1 016 292
Zunahme (+) / Abnahme (–) anderer Passiva	– 864 216	– 10 002
Erhaltene Zinsen	3 027 403	2 949 445
Erhaltene Dividenden	122 187	47 186
Gezahlte Zinsen	– 1 482 935	– 1 481 925
Gezahlte (–) / Erhaltene (+) Ertragsteuern	– 108 638	– 21 373
<b>I. CASHFLOW AUS OPERATIVER GESCHÄFTSTÄTIGKEIT</b>	<b>1 781 889</b>	<b>3 590 240</b>

**KONZERN-KAPITALFLUSSRECHNUNG (FORTSETZUNG)**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Einzahlungen aus der Veräußerung von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen	982	17 598
Auszahlungen für Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	– 43 065	– 55 582
Einzahlungen aus der Veräußerung von Gegenständen des Finanzanlagevermögens	11 575 044	9 108 842
Auszahlungen für Investitionen in das Finanzanlagevermögen	– 12 795 432	– 12 859 188
Einzahlungen aus dem Verlust der Beherrschung über Tochterunternehmen oder sonstige Geschäftseinheiten	–	–
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente der Tochterunternehmen oder sonstigen Geschäftseinheiten, über welche die Beherrschung verloren wurde	–	–
Auszahlungen für die Übernahme der Beherrschung über Tochterunternehmen oder sonstige Geschäftseinheiten	– 107 945	– 79 185
Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente der Tochterunternehmen oder sonstigen Geschäftseinheiten, über welche die Beherrschung erlangt wurde	75 872	26 761
Einzahlungen aus der Veräußerung von Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	–	4 500
Auszahlungen für den Erwerb von Anteilen an nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen	–	–
<b>II. CASHFLOW AUS DER INVESTITIONSTÄTIGKEIT</b>	<b>– 1 294 544</b>	<b>– 3 836 254</b>
Einzahlungen aus Kapitalerhöhungen	–	86 089
Dividendenzahlungen an Unternehmenseigner	– 55 196	– 43 122
Dividendenzahlungen an andere Gesellschafter	– 3 739	– 3 409
Mittelveränderungen aus Nachrangkapital	– 4 891	– 46 242
Zinszahlungen auf Nachrangkapital	– 23 664	– 24 834
<b>III. CASHFLOW AUS DER FINANZIERUNGSTÄTIGKEIT</b>	<b>– 87 490</b>	<b>– 31 518</b>
<b>Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente zum 1.1.</b>	<b>691 864</b>	<b>969 403</b>
Zahlungswirksame Veränderung der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente (I. + II. + III.)	399 855	– 277 532
Wechselkurs-/Konsolidierungskreisbedingte Änderungen der Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente	– 1 278	– 7
<b>ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE ZUM 31.12.</b>	<b>1 090 441</b>	<b>691 864</b>
<b>Zusammensetzung des Zahlungsmittelbestands</b>		
Barreserve	171 737	110 322
Täglich fällige Guthaben bei Banken und Sparkassen	918 704	581 542
<b>ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE AM ENDE DES GESCHÄFTSJAHR</b>	<b>1 090 441</b>	<b>691 864</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.



Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## KONZERNANHANG

### Allgemeine Angaben

Der vorliegende Konzernabschluss wurde vom Vorstand der Wüstenrot & Württembergische AG am 4. März 2011 zur Veröffentlichung freigegeben und am 25. März 2011 durch den Aufsichtsrat gebilligt.

Den Aktionären wird der Konzernabschluss auf der ordentlichen Hauptversammlung am 1. Juni 2011 vorgelegt.

### GRUNDLAGEN DES KONZERNABSCHLUSSES

#### Rechnungslegungsvorschriften

#### ANGEWENDETE INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS) UND INTERPRETATIONEN (IFRIC)

Die W&W AG hat ihren Konzernabschluss auf der Grundlage des § 315a Abs. 1 HGB in Verbindung mit Artikel 4 der Verordnung (EG) Nr. 1606/2002 des Europäischen Parlaments und des Rates vom 19. Juli 2002 betreffend die Anwendung internationaler Rechnungslegungsstandards nach den IFRS – wie sie in der Europäischen Union anzuwenden sind – erstellt.

Alle vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen und zum Zeitpunkt der Aufstellung des vorliegenden Konzernabschlusses von der Europäischen Kommission für die Anwendung in der EU übernommenen Standards und Interpretationen wurden beachtet, soweit sie bereits verpflichtend anzuwenden und für den W&W-Konzern relevant waren. Der Konzernabschluss der W&W AG erfüllt sämtliche Anforderungen der IFRS.

Unser Konzernabschluss beinhaltet:

- die Konzernbilanz,
- die Konzern-Gesamtergebnisrechnung,
- die Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung,
- die Konzern-Kapitalflussrechnung und
- den Konzernanhang.

Darüber hinaus wurde ein Konzernlagebericht erstellt.

#### ERSTMALIG IM GESCHÄFTSJAHR ANGEWENDETE INTERNATIONAL FINANCIAL REPORTING STANDARDS (IFRS)

Beginnend mit dem Geschäftsjahr 2010 waren folgende geänderte Standards und Interpretationen erstmalig verpflichtend anzuwenden:

- IFRS 1 (rev. 2008); (rev. 2009) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- IFRS 2 (rev. 2009) Anteilsbasierte Vergütung
- IFRS 3 (rev. 2008) Unternehmenszusammenschlüsse

- IFRS 5 (Annual Improvements Projekt 2008) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen
- IAS 27 (rev. 2008) Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS
- IAS 39 (rev. 2008) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung
- Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvements Projekt 2009)
- IFRIC 12 (2006) Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen
- IFRIC 15 (2008) Verträge über die Errichtung von Immobilien
- IFRIC 16 (2008) Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb
- IFRIC 17 (2008) Sachausschüttungen an Eigentümer
- IFRIC 18 (2009) Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden

IFRS 3 (rev. 2008) Unternehmenszusammenschlüsse: Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten Standard IFRS 3. Die Änderungen des IFRS 3 betreffen insbesondere die Bilanzierung von nicht beherrschenden Anteilen, die Abbildung von sukzessiven Unternehmenserwerben sowie die Behandlung von bedingten Kaufpreisbestandteilen und Anschaffungsnebenkosten.

Die erstmalige Anwendung des geänderten IFRS 3 (rev. 2008) hatte folgende Auswirkungen auf die Bilanzierung des im Berichtszeitraum erfolgten Erwerbs der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB):

- Veränderung von Ansatz und Folgebewertung bedingter Gegenleistungen: Gemäß den aktuellen Vorschriften des IFRS 3 (rev. 2008) werden bedingte Gegenleistungen im Erwerbszeitpunkt zum beizulegenden Zeitwert bewertet und in Abhängigkeit von ihrer Ausgestaltung als Eigenkapital, als Vermögenswert oder als Verbindlichkeit klassifiziert. Im Rahmen des Erwerbs der ADB wurde im Erwerbszeitpunkt eine bedingte Gegenleistung als finanzieller Vermögenswert innerhalb der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung mit einem beizulegenden Zeitwert von 2,1 Mio € erfasst. Nach der alten Fassung des IFRS 3 wäre diese bedingte Gegenleistung nicht erfasst worden, da eine Zahlung an den W&W-Konzern unwahrscheinlich war.
- Erfolgswirksame Erfassung von Anschaffungsnebenkosten: IFRS 3 (rev. 2008) erfordert, erwerbsbezogene Kosten getrennt von dem Unternehmenszusammenschluss zu bilanzieren und erfolgswirksam zu erfassen. Erwerbsbezogene Kosten in Höhe von 1,5 Mio € wurden im Rahmen des Erwerbs der ADB in der Position Verwaltungsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Nach den Regelungen des alten IFRS 3 wären diese als Bestandteil der Anschaffungskosten behandelt worden und hätte entsprechend zu einer Verringerung des passiven Unterschiedsbetrags geführt.
- Abwicklung von zuvor bestehenden Geschäftsbeziehungen: In den Fällen, in denen der Unternehmenszusammenschluss im Ergebnis zur Beendigung einer zuvor bestehenden Geschäftsbeziehung zwischen dem Konzern und dem erworbenen Unternehmen führt, ist die Beendigung dieser Beziehung nicht mehr als Teil des Unternehmenserwerbs, sondern als separate Transaktion zu erfassen. Im Rahmen des Erwerbs der ADB kam es zum Rückwerb einer von einem Konzernunternehmen emittierten Namensschuldverschreibung (vgl. Abschnitt Unternehmenszusammenschlüsse, Seite 103). Aus der separaten Bilanzierung dieser Transaktion resultierte ein Verlust in Höhe von 2,0 Mio €. Nach den Regelungen des alten IFRS 3 wäre die Abwicklung dieser zuvor bestehenden Geschäftsbeziehung im Rahmen der Bilanzierung des Unternehmenszusammenschlusses erfasst worden.

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

- Die erstmalige Anwendung des IFRS 3 (rev. 2008) hat keine wesentlichen Auswirkungen auf das Ergebnis je Aktie, da sich die Effekte aus der Erfassung bedingter Gegenleistungen zum beizulegenden Zeitwert und die erfolgswirksame Erfassung von Anschaffungsnebenkosten neutralisieren und auch aus der gesonderten bilanziellen Abbildung des Rückerwerbs der Namensschuldverschreibung keine wesentlichen Effekte resultieren.

Aus den folgenden Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen resultieren keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns:

IFRS 1 (rev. 2008); (rev. 2009) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards: Die am 27. November 2008 vom IASB veröffentlichten Änderungen des IFRS 1 betreffen ausschließlich den formalen Aufbau des Standards, während dessen Inhalt unverändert geblieben ist. Durch die neue Struktur soll die Verständlichkeit und Anwendbarkeit des Standards verbessert werden. Darüber hinaus wurde der IFRS 1 am 23. Juli 2009 um weitere Ausnahmeregelungen für IFRS-Erstanwender ergänzt. Die Ausnahmen gelten der retrospektiven Anwendung der IFRS und sollen unnötige Kosten oder Belastungen bei der Umstellung auf IFRS vermeiden.

IFRS 2 (rev. 2009) Anteilsbasierte Vergütung: Das IASB hat am 18. Juni 2009 Änderungen zu IFRS 2 veröffentlicht, mit denen die Bilanzierung von anteilsbasierten Vergütungen mit Barausgleich im Konzern klargestellt wird.

IFRS 5 (Annual Improvements Projekt 2008) Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen: Durch die Änderungen vom 22. Mai 2008 wird festgelegt, dass auch bei Rückbehalt eines Minderheitsanteils an einem zur Veräußerung vorgesehenen Tochterunternehmen dessen Vermögenswerte oder Schulden vollständig und nicht nur quotal als zur Veräußerung bestimmt qualifiziert werden.

IAS 27 (rev. 2008) Konzern- und separate Einzelabschlüsse nach IFRS: Am 10. Januar 2008 veröffentlichte das IASB den überarbeiteten IAS 27. Mit der Überarbeitung dieses Standards wurden die Vorschriften zur Bilanzierung von Transaktionen mit nicht beherrschenden Anteilseignern eines Konzerns und Transaktionen, die zum Beherrschungsverlust bei einem Tochterunternehmen führen, geändert. Anteilsveräußerungen, die nicht zum Verlust der Beherrschung führen, sind zukünftig als erfolgsneutrale Eigenkapitaltransaktionen zu bilanzieren. Demgegenüber sind die Auswirkungen bei Anteilsverkäufen, die zu einem Verlust der Beherrschung führen, erfolgswirksam zu erfassen.

IAS 39 (rev. 2008) Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung: Am 31. Juli 2008 hat das IASB Änderungen zum IAS 39 hinsichtlich der zulässigen Grundgeschäfte im Rahmen von Sicherungsbeziehungen veröffentlicht. Darin werden die Bedingungen für die Absicherung von Inflationsrisiken als Grundgeschäft und die Verwendung von Optionen zur Absicherung einseitiger Risiken konkretisiert.

Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvements Projekt 2009): Am 16. April 2009 hat das IASB im Rahmen seines Annual Improvements Projekts eine Vielzahl kleinerer Änderungen bestehender IFRS veröffentlicht. Ziel dieser Änderungen ist es, den Inhalt der Vorschriften zu konkretisieren und unbeabsichtigte Inkonsistenzen zwischen Standards zu beseitigen.

IFRIC 12 (2006) Dienstleistungskonzessionsvereinbarungen: IFRIC 12 wurde am 30. November 2006 herausgegeben und regelt die Bilanzierung von Vereinbarungen zwischen der öffentlichen Hand und einem privaten Betreiber über die Erbringung öffentlicher Dienstleistungen für private Kunden. Die dafür genutzte Infrastruktur bleibt in der Verfügungsmacht der öffentlichen Hand.

IFRIC 15 (2008) Vereinbarungen zum Bau von Immobilien: Die Interpretation IFRIC 15 wurde am 3. Juli 2008 vom IFRIC veröffentlicht. Sie regelt den Zeitpunkt der Umsatzrealisierung für bereits vor Fertigstellung verkaufte Immobilien und legt fest, unter welchen Bedingungen die Ertragserfassung entweder nach IAS 11 oder nach IAS 18 zu erfolgen hat.

IFRIC 16 (2008) Absicherung einer Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb: Am 3. Juli 2008 wurde IFRIC 16 herausgegeben. Die Interpretation befasst sich mit der Währungskurssicherung von Nettoinvestitionen in einen ausländischen Geschäftsbetrieb und stellt klar, was als Fremdwährungsrisiko anzusehen ist und welches Konzernunternehmen das entsprechende Sicherungsinstrument halten darf.

IFRIC 17 (2008) Sachausschüttungen an Eigentümer: Die Interpretation wurde am 27. November 2008 veröffentlicht und regelt insbesondere den Ansatz und die Bewertung von Dividendenverpflichtungen in Form von Sachdividenden. Die Dividendenverpflichtung ist zu dem Zeitpunkt anzusetzen, ab dem die Ausschüttung nicht mehr im Ermessen des Unternehmens steht, und zum beizulegenden Zeitwert der zu übertragenden Nettovermögenswerte zu bewerten. Der Unterschiedsbetrag zwischen geleisteter Dividende und dem Buchwert des zu übertragenden Vermögenswerts ist erfolgswirksam zu erfassen.

IFRIC 18 (2009) Übertragung von Vermögenswerten durch einen Kunden: Am 29. Januar 2009 wurde die Interpretation IFRIC 18 verabschiedet. Diese behandelt Vereinbarungen, bei denen ein Unternehmen von einem Kunden Sachanlagen oder aber Zahlungsmittel zum Erwerb oder Bau von Sachanlagen erhält. Letztere dienen der Anbindung des Kunden an ein bestehendes Netz bzw. der dauerhaften Versorgung des Kunden mit Gütern oder Dienstleistungen.

#### VERÖFFENTLICHTE, ABER NOCH NICHT VERPFLICHTEND ANZUWENDENDE RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

Die nachfolgenden neuen und geänderten Standards und Interpretationen wurden verabschiedet, sind aber bisher noch nicht in Kraft getreten. Von ihrer freiwilligen vorzeitigen Anwendung wurde abgesehen. Die Umsetzung im W&W-Konzern erfolgt zum Zeitpunkt der verpflichtenden Anwendung.

- IFRS 1 (rev. 2010) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards
- IFRS 7 (rev. 2010) Finanzinstrumente: Angaben
- IFRS 9 (rev. 2010) Finanzinstrumente
- IAS 12 (rev. 2010) Ertragsteuern
- IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen
- IAS 32 (rev. 2009) Finanzinstrumente: Darstellung
- Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvements Projekt 2010)
- IFRIC 14 (rev. 2009) Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung
- IFRIC 19 (rev. 2009) Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

IFRS 7 (rev. 2010) Finanzinstrumente: Angaben: Die Neuregelungen vom 7. Oktober 2010 beinhalten zusätzliche Angabepflichten bei Übertragungen finanzieller Vermögenswerte, einschließlich möglicher Effekte aus jeglichen Risiken, die bei der übertragenden Gesellschaft verbleiben. Die Änderungen treten für die Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Juli 2011 beginnen. Die geänderten Vorschriften können zukünftig im Zusammenhang mit der Übertragung von Vermögenswerten zusätzliche Anhangangaben erforderlich machen.

IFRS 9 (rev. 2010) Finanzinstrumente: Die Veröffentlichung des IFRS 9 erfolgte am 12. November 2009 und war gleichzeitig das Ende der ersten von insgesamt drei Phasen zur Ersetzung von IAS 39 Finanzinstrumente: Ansatz und Bewertung. IFRS 9 regelt bisher nur die Klassifizierung und Bewertung von finanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten. Die beiden übrigen Phasen, in denen die Impairment-Vorschriften von Finanzinstrumenten und die Regelungen zum Hedge-Accounting überarbeitet werden, wurden noch nicht finalisiert.

Nach den neuen Vorschriften des IFRS 9 sind finanzielle Vermögenswerte zwei Bewertungskategorien zuzuordnen: Finanzinstrumenten, die zu fortgeführten Anschaffungskosten, und Finanzinstrumenten, die zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Eine Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten ist für Schuldinstrumente möglich, sofern das Geschäftsmodell des Unternehmens das Halten des finanziellen Vermögenswerts zur Vereinnahmung vertraglicher Zahlungsströme vorsieht, diese Zahlungsströme zu festgelegten Zeitpunkten erfolgen und ausschließlich Zins- und Tilgungszahlungen auf den ausstehenden Nominalbetrag darstellen. Finanzinstrumente, die diese Bedingungen nicht erfüllen, sind zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten. Eine Umklassifizierung zwischen den Kategorien ist dann zwingend vorzunehmen, wenn sich das Geschäftsmodell des Unternehmens zur Steuerung seiner finanziellen Vermögenswerte ändert.

Beim erstmaligen Ansatz von Eigenkapitalinstrumenten, für die keine Handelsabsicht besteht, enthält der Standard ein unwiderrufliches Wahlrecht, die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts dieser Instrumente erfolgsneutral im Eigenkapital zu erfassen, jedoch mit dem Verbot, Wertminderungen oder spätere Veräußerungsergebnisse erfolgswirksam darzustellen. Erhaltene Dividenden sind in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen. Es besteht weiterhin ein unwiderrufliches Wahlrecht, bei der erstmaligen Erfassung finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert zu bewerten, wenn dadurch Inkongruenzen bei der Bewertung oder beim Ansatz vermieden oder wesentlich verringert werden. Eine bilanzielle Trennung von finanziellem Basisvertrag und eingebettetem Derivat, wie im IAS 39 enthalten, erfolgt nicht. Der Klassifizierungsansatz ist auf das gesamte strukturierte Instrument anzuwenden. Am 28. Oktober 2010 wurde der IFRS 9 um Regelungen für die Klassifizierung und Bewertung finanzieller Verbindlichkeiten und um Vorschriften für die Ausbuchung von Finanzinstrumenten ergänzt. Mit Ausnahme der Regelungen für freiwillig zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Verbindlichkeiten wurden die Vorschriften unverändert aus dem derzeitigen IAS 39 übernommen. IFRS 9 tritt für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2013 beginnen. Aus der Anwendung des IFRS 9 werden sich hinsichtlich der Klassifizierung und Bewertung von Finanzinstrumenten und der bilanziellen Abbildung von Hedge-Beziehungen sowohl Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns als auch auf die Darstellung im Konzernabschluss der W&W AG ergeben.

Aus den folgenden Änderungen und Verbesserungen von Rechnungslegungsstandards und Interpretationen werden keine oder nur unwesentliche Auswirkungen auf die Abbildung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns erwartet:

**IFRS 1 (rev. 2010) Erstmalige Anwendung der International Financial Reporting Standards:** Durch die Änderung vom 28. Januar 2010 können nun auch IFRS-Erstanwender die Befreiung von Vergleichsangaben für die Bewertungen zum beizulegenden Zeitwert und für das Liquiditätsrisiko in Anspruch nehmen. Am 20. Dezember 2010 hat das IASB zwei kleinere Änderungen an IFRS 1 veröffentlicht. Die erste Änderung ersetzt die Verweise auf den festen Umstellungszeitpunkt „1. Januar 2004“. Daneben wurden Regeln für die Fälle aufgenommen, in denen ein Unternehmen aufgrund von Hyperinflation nicht in der Lage ist, sämtlichen IFRS-Vorschriften gerecht zu werden. Die Änderungen treten zum 1. Juli 2010 bzw. zum 1. Juli 2011 in Kraft.

**IAS 12 (rev. 2010) Ertragsteuern:** Am 20. Dezember 2010 hat der IASB eine Änderung an IAS 12 veröffentlicht. Die Änderung bietet eine praktische Lösung für die Frage, ob der Buchwert eines Vermögenswerts durch Nutzung oder durch Veräußerung realisiert wird. Die Änderungen treten für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2012 beginnen.

**IAS 24 (rev. 2009) Angaben über Beziehungen zu nahe stehenden Unternehmen und Personen:** Am 4. November 2009 wurde der überarbeitete IAS 24 veröffentlicht. Die Änderungen führen zu Erleichterungen in den Berichtspflichten von Regierungen nahe stehenden Unternehmen. Darüber hinaus wurde die Definition von nahe stehenden Unternehmen und Personen grundlegend überarbeitet. Der geänderte Standard ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

**IAS 32 (rev. 2009) Finanzinstrumente: Darstellung:** Der IASB hat am 8. Oktober 2009 Änderungen des IAS 32 bezüglich der Klassifizierung von Bezugsrechten veröffentlicht. Die Neuerungen regeln die Bilanzierung beim Emittenten von Bezugsrechten, Optionen und Optionsscheinen auf den Erwerb einer festen Anzahl von Eigenkapitalinstrumenten, die nicht auf die funktionale Währung lauten. Der überarbeitete Standard ist verpflichtend anzuwenden für Geschäftsjahre, die am oder nach dem 1. Februar 2010 beginnen.

**Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS (Annual Improvements Projekt 2010):** Am 6. Mai 2010 wurde der dritte Sammelstandard zur Änderung verschiedener IFRS veröffentlicht. Hierdurch werden an sechs Standards und an einer Interpretation kleinere Änderungen vorgenommen. Sofern im jeweiligen Standard nicht gesondert geregelt, treten die Änderungen für Geschäftsjahre in Kraft, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

**IFRIC 14 (rev. 2009) Die Begrenzung eines leistungsorientierten Vermögenswerts, Mindestfinanzierungsvorschriften und ihre Wechselwirkung:** Die Änderung des IFRIC 14 ist von Relevanz, sofern ein Unternehmen im Zusammenhang mit seinen leistungsorientierten Pensionsplänen Mindestdotierungsverpflichtungen gegenüber einem externen Pensionsvermögen zu erfüllen hat und Beitragsvorauszahlungen leistet. Sie ist auf Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Januar 2011 beginnen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

IFRIC 19 (2009) Tilgung finanzieller Verbindlichkeiten durch Eigenkapitalinstrumente: Die Interpretation wurde am 26. November 2009 vom IFRIC veröffentlicht und gibt Bilanzierungshinweise für den Fall, dass ein Unternehmen teilweise oder vollständig eine finanzielle Verbindlichkeit durch Ausgabe von Eigenkapitalinstrumenten tilgt. IFRIC 19 ist für Geschäftsjahre anzuwenden, die am oder nach dem 1. Juli 2010 beginnen.

### Darstellung des Abschlusses

Der Konzernabschluss wird in Euro (€) aufgestellt. Die Darstellung der Betragsangaben erfolgt gerundet auf tausend Euro. Für eine bessere Übersicht werden die Erläuterungen grundsätzlich in Millionen oder Milliarden Euro angegeben. Aufgrund der Rundungen können sich Abweichungen zu den ausgewiesenen, nicht gerundeten Beträgen ergeben.

### Änderungen von Rechnungslegungsmethoden

Um die Transparenz und die Vergleichbarkeit der Berichterstattung weiter zu verbessern, werden im Konzernabschluss 2010 die ergebnisneutral erfassten Bewertungseffekte innerhalb der Gesamtergebnisrechnung erstmals brutto ausgewiesen. Ausgehend von dieser Bruttoveränderung werden die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung und die latenten Steuern offen abgesetzt. Die Darstellung der Vorjahreswerte wurde entsprechend angepasst. Auswirkungen auf das Konzerngesamtergebnis waren hiermit nicht verbunden.

## KONSOLIDIERUNG

### Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss einbezogen werden neben der Wüstenrot & Württembergische AG alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

Eine Übersicht des Anteilsbesitzes sämtlicher Gesellschaften, an denen innerhalb des W&W-Konzerns mehr als 5 % gehalten werden, befindet sich auf den Seiten 240 ff.

	INLAND	AUSLAND	PUBLIKUMS- UND SPEZIAL- FONDS	GESAMT
<b>Tochterunternehmen</b>				
Einbezogen zum 31. Dezember 2010	18	6	24	48
Einbezogen zum 31. Dezember 2009	18	7	23	48
<b>Assoziierte Unternehmen, die nach der Equity-Methode bilanziert werden</b>				
Einbezogen zum 31. Dezember 2010	5	2	—	7
Einbezogen zum 31. Dezember 2009	5	2	—	7

### Änderungen im Konsolidierungskreis

Neu in den Konsolidierungskreis einbezogen wurden im ersten bzw. dritten Quartal 2010 die Spezialfonds LBBW AM-WV P&F, Stuttgart sowie AGI BSW 1 und AGI BSW 2, Frankfurt.

Im Zuge des Erwerbs der Allianz Dresdner Bauspar AG sind ebenfalls im dritten Quartal zunächst die beiden Publikumsfonds Allianz BSK Rentenfonds sowie Allianz BSK Rentenfonds Plus, Frankfurt, einbezogen worden. Beide Fonds wurden im selben Quartal aufgelöst und sind dementsprechend aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden.

Das bislang im Wege der Vollkonsolidierung einbezogene Tochterunternehmen W&W Asset Management AG, Luxemburg, ist aufgrund seiner Liquidation im ersten Quartal 2010 aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden. Ebenfalls aufgelöst und somit aus dem Konsolidierungskreis ausgeschieden ist im zweiten Quartal 2010 der Spezialfonds DEVIF-Fonds Nr. 13, Frankfurt. Ferner wurde aufgrund von Wesentlichkeitsüberlegungen im vierten Quartal der Publikumsfonds Credit Suisse-WV Immofonds, Frankfurt, entkonsolidiert.

Des Weiteren haben im Berichtszeitraum die folgenden Umbenennungen von Spezialfonds stattgefunden:

- BWK-Fonds 15 in LBBW AM-15-Fonds, Stuttgart
- W&W Emerging Markets Bonds-Fonds 1 in LBBW AM-Emerging Markets Bonds-Fonds 1, Stuttgart
- W&W Emerging Markets Bonds-Fonds 2 in LBBW AM-Emerging Markets Bonds-Fonds 2, Stuttgart
- BWInvest-Südinvest 160 in LBBW AM-Südinvest 160, Stuttgart
- BWInvest-WV Corp Bonds Fonds in LBBW AM-WV Corp Bonds Fonds, Stuttgart
- BWK-Fonds 69 in LBBW AM-69, Stuttgart
- BWK-Fonds 93 in LBBW AM-93, Stuttgart
- BWInvest-94 in LBBW AM-94, Stuttgart
- DEVIF-Fonds Nr. 130 in LBBW AM-130, Stuttgart
- DEVIF-Fonds Nr. 203 in LBBW AM-203, Stuttgart
- UIN-Fonds Nr. 567 in LBBW AM-567, Stuttgart

### Konsolidierungsgrundsätze

Grundlage des W&W-Konzernabschlusses sind die nach konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellten Jahresabschlüsse der Wüstenrot & Württembergische AG, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen.

#### TOCHTERUNTERNEHMEN

Tochterunternehmen sind alle Unternehmen, bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens zu beherrschen. Der beherrschende Einfluss beruht dabei in der Regel auf der direkten oder indirekten Stimmrechtsmehrheit an der Tochtergesellschaft. Zweckgesellschaften werden in den Konsolidierungskreis einbezogen, sofern der W&W-Konzern aus deren Tätigkeit mehrheitlich den wirtschaftlichen Nutzen ziehen kann bzw. die Risiken tragen muss.



Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

In den Konzernabschluss einbezogen werden Tochterunternehmen, sofern deren Einfluss auf die Darstellung der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns nicht von untergeordneter Bedeutung ist. Die Einbeziehung beginnt mit dem Zeitpunkt der Erlangung des beherrschenden Einflusses und endet mit dessen Wegfall.

Die erstmalige Einbeziehung von Tochterunternehmen erfolgt nach der Erwerbsmethode. Zum Erwerbszeitpunkt wird die übertragene Gegenleistung dem Saldo der zum Erwerbszeitpunkt bestehenden und gemäß IFRS 3 bewerteten Beträge der erworbenen identifizierbaren Vermögenswerte, der übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten gegenübergestellt. Ein sich ergebender aktiverischer Unterschiedsbetrag wird als Geschäfts- oder Firmenwert unter den immateriellen Vermögenswerten ausgewiesen. Ein passivischer Unterschiedsbetrag wird in der Periode seiner Entstehung nach einer erneuten Beurteilung, ob alle erworbenen Vermögenswerte und alle Schulden richtig identifiziert wurden, und nach einer erneuten Überprüfung aller angewendeten Verfahren im Sonstigen Ergebnis als Ertrag erfasst.

Der Buchwert des Geschäfts- oder Firmenwerts wird mindestens einmal jährlich auf Werthaltigkeit überprüft (Impairmenttest). Bestehen Anzeichen für eine mögliche Wertminderung, findet auch unterjährig eine Überprüfung der Werthaltigkeit statt. Zum Zweck der Überprüfung auf eine Wertminderung wird der Geschäfts- oder Firmenwert, der bei einem Unternehmenszusammenschluss erworben wurde, mindestens einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit zugeordnet. Sofern im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung der erzielbare Betrag der zahlungsmittelgenerierenden Einheit inklusive Geschäfts- oder Firmenwert geringer ist als der Buchwert der Einheit, wird ein Wertminderungsaufwand für den Geschäfts- oder Firmenwert dieser Einheit erfasst.

Die auf konzernfremde Dritte entfallenden Anteile am erworbenen anteiligen Nettovermögen werden unter der Position Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital ausgewiesen. Die Anteile Konzernfremder an den Gewinnen und Verlusten der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen werden in der Position Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ausgewiesen.

Konzerninterne Forderungen und Verbindlichkeiten sowie die aus dem konzerninternen Finanz- und Leistungsverkehr stammenden Aufwendungen, Erträge sowie Zwischengewinne und Zwischenverluste werden im Rahmen der Schuldenkonsolidierung, Zwischenergebniseliminierung und der Aufwands- und Ertragskonsolidierung eliminiert.

#### ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Assoziierte Unternehmen sind solche Unternehmen, bei denen der Konzern in der Lage ist, die Finanz- und Geschäftspolitik des Unternehmens maßgeblich zu beeinflussen, ohne die Kontrolle zu besitzen. Der maßgebliche Einfluss beruht dabei regelmäßig auf einem direkten oder indirekten Stimmrechtsanteil zwischen 20 % und 50 % an dem Unternehmen.

Assoziierte Unternehmen, die nicht von untergeordneter Bedeutung für die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des W&W-Konzerns sind, werden ab dem Zeitpunkt der Erlangung des maßgeblichen Einflusses unter Anwendung der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen. Die Einbeziehung endet mit dem Wegfall des maßgeblichen Einflusses.

Im Rahmen der Equity-Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen mit ihren Anschaffungskosten in den Konzernabschluss aufgenommen und nach dem Erwerbszeitpunkt um die Veränderung des Konzern-Anteils am Gewinn oder Verlust und am sonstigen Ergebnis des assoziierten Unternehmens angepasst.

Sofern bei einem Unternehmen, das nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen wird, von den IFRS-Konzernvorgaben abweichende Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden Anwendung finden, werden Anpassungen an die konzerneinheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden vorgenommen.

Abweichend von der Equity-Bilanzierung sind Anteile an assoziierten Unternehmen nach Maßgabe des IFRS 5 zu bilanzieren, soweit sie als Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen klassifiziert werden.

#### Stichtag

Die Jahresabschlüsse des Mutterunternehmens, der einbezogenen Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen werden auf den Stichtag 31. Dezember 2010 erstellt.

#### Währungsumrechnung

Die funktionale Währung und die Berichtswährung der W&W AG ist der Euro.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Währungskurs zum Zeitpunkt des Geschäftsvorfalles gebucht. Monetäre Vermögenswerte und Schulden, die von der funktionalen Währung der jeweiligen Konzerngesellschaften abweichen, werden mit dem Referenzkurs der Europäischen Zentralbank (EZB) zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Nicht monetäre Posten, die zum beizulegenden Zeitwert angesetzt sind, werden ebenfalls zum Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in die funktionale Währung umgerechnet. Sonstige nicht monetäre Vermögenswerte und Schulden werden mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles (historischen Kurs) bewertet.

Die Umrechnungsdifferenzen von in fremder Währung gehaltenen Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Andere Umrechnungsdifferenzen werden ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

In den Konzernabschluss einbezogene Vermögenswerte und Schulden der Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden gemäß IAS 21 nach der modifizierten Stichtagskursmethode mit dem Referenzkurs der EZB zum Bilanzstichtag in Euro umgerechnet. Die Aufwendungen und Erträge der ausländischen Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden mit dem Jahresdurchschnittskurs umgerechnet. Die Umrechnungsdifferenzen werden ergebnisneutral in der Rücklage aus der Währungsumrechnung im Eigenkapital erfasst und bei Abgang des betreffenden Tochterunternehmens ergebniswirksam vereinnahmt.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Wechselkurse wichtiger Währungen veränderten sich wie folgt:

#### WÄHRUNG

	BILANZKURS	GUV-JAHRES- DURCH- SCHNITTSKURS	BILANZKURS	GUV-JAHRES- DURCH- SCHNITTSKURS
	2010	2010	2009	2009
USD	1,3362	1,3299	1,4406	1,3960
CZK	25,0610	25,3562	26,4730	26,5248
HRK	7,3830	7,2953	7,3000	7,3453
GBP	0,8608	0,8585	0,8881	0,8948
DKK	7,4535	7,4473	7,4418	7,4464
YEN	108,6500	116,6362	133,1600	130,2831

#### UNTERNEHMENSZUSAMMENSCHLÜSSE

##### Erwerb der Allianz Dresdner Bausparkasse AG, Bad Vilbel, Überblick

Die W&W AG hat über ihr Tochterunternehmen, die Wüstenrot Bausparkasse AG (BSW), Ludwigsburg, mit Wirkung zum 7. Juli 2010 100 % der stimmberechtigten Aktien an der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) von der Commerzbank AG, Frankfurt am Main, erworben und damit die Beherrschung über dieses Unternehmen erlangt. Die ADB ist eine private Bausparkasse mit Sitz in Bad Vilbel.

Mit dem Erwerb der ADB geht eine mehrjährige Vertriebskooperation mit der Commerzbank AG sowie mit den Unternehmen des Allianz-Konzerns einher. Durch die Kooperation werden weiteres Wachstum und eine Stärkung der Marktposition der BSW erreicht.

Im Halbjahresfinanzbericht zum 30. Juni 2010 wurde dargestellt, welche Auswirkungen zum damaligen Zeitpunkt aus dem Erwerb der ADB erwartet wurden. Im Rahmen der Kaufpreisallokation ergaben sich anschließend im zweiten Halbjahr 2010 verschiedene Anpassungen, so dass die nachfolgend dargestellten Beträge von den im Konzernanhang des Halbjahresfinanzberichts dargestellten Beträgen teilweise abweichen.

##### Abwicklung von vor dem Kontrollübergang bestehenden Geschäftsbeziehungen zwischen ADB und WBP

Die ADB hielt zum Erwerbszeitpunkt eine von der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank (WBP) emittierte Namensschuldverschreibung in ihrem Bestand. Insofern bestand bereits vor dem Unternehmenserwerb zwischen dem W&W-Konzern und der ADB eine Beziehung (s. g. "pre-existing relationship"). Aus Konzernsicht kam es damit im Rahmen des Unternehmenserwerbs der ADB zum Rückkauf einer von einem Konzernunternehmen emittierten Namensschuldverschreibung, der gemäß IFRS 3.51, 3.52(a) als gesonderte Transaktion und nicht als Bestandteil des Unternehmenserwerbs abzubilden ist (s. g. "settlement of a pre-existing relationship"). Der Buchwert der bei der WBP unter den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten ausgewiesenen Namensschuldverschreibung betrug zum Erwerbszeitpunkt 20,0 Mio €; ihr beizulegen-

der Zeitwert betrug zum selben Zeitpunkt 22,0 Mio €. Im Rahmen der bilanziellen Abbildung des Rückkaufs wurde davon ausgegangen, dass die Namensschuldverschreibung zum beizulegenden Zeitwert von 22,0 Mio € zurückerworben wurde und dass der Kaufpreis als Bestandteil des für die ADB entrichteten Kaufpreises in bar bezahlt wurde. Der Rückerwerb der Namensschuldverschreibung führte dementsprechend zu einer Verringerung der Barreserve um 22,0 Mio €, der Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten um 20,0 Mio € sowie zu einem Abgangsverlust in Höhe von 2,0 Mio €, der in der Position Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst wurde. Abschlusskosten oder sonstige Kosten sind im Zusammenhang mit der Abwicklung der bestehenden Geschäftsbeziehung nicht entstanden.

#### Beizulegender Zeitwert der übertragenen Gegenleistung

Die BSW hat für 100 % der stimmberechtigten Anteile an der ADB einen Kaufpreis in Höhe von 130,0 Mio € in bar entrichtet.

Gleichzeitig wurde im Unternehmenskaufvertrag vereinbart, dass die BSW das Recht hat, im Jahr 2013 einen Teil des Kaufpreises – von 0,0 Mio € bis maximal 30,0 Mio € – zurückzufordern, sofern die im Rahmen der Vertriebskooperation vereinbarten Zielerreichungsgrade für vorher festgelegte Vertriebsleistungen nicht erreicht werden (s. g. „Clawback-Vereinbarung“). Der beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung betrug zum Erwerbszeitpunkt 2,1 Mio €. Er wurde unter Verwendung des Barwertverfahrens auf Basis einer aus Vergangenheitsdaten abgeleiteten mathematischen Verteilung der möglichen Zielerreichung sowie unter Verwendung von aktuellen Diskontierungszinssätzen ermittelt. Zum 31. Dezember 2010 hat sich der beizulegende Zeitwert der bedingten Gegenleistung auf 1,9 Mio € reduziert. Die Differenz in Höhe von 0,2 Mio € wurde als Aufwand in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Die Bandbreite der Zahlungen (0,0 bis 30,0 Mio €) hat sich nicht verändert.

Auf Basis des in bar entrichteten Kaufpreises in Höhe von 130,0 Mio €, von dem der auf die zurückerworbene Namensschuldverschreibung entfallende Kaufpreisanteil in Höhe von 22,0 Mio € sowie der beizulegende Zeitwert der Clawback-Regelung von 2,1 Mio € abzuziehen sind, ergibt sich zum Erwerbszeitpunkt ein beizulegender Zeitwert der gesamten übertragenen Gegenleistung in Höhe von 105,9 Mio €.

Die mit dem Unternehmenserwerb verbundenen Nebenkosten betragen 1,5 Mio € und wurden in der Position Verwaltungsaufwendungen in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

#### Erworbene Vermögenswerte und übernommene Schulden

Im Rahmen des Unternehmenszusammenschlusses wurden die folgenden Klassen von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden mit den nachstehenden Beträgen erfasst:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## AKTIVA

in Tsd €	7.7.2010
<b>Barreserve</b>	13 915
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	1 457 027
<b>Forderungen</b>	2 348 542
Forderungen an Kreditinstitute	789 343
Forderungen an Kunden	1 559 199
<b>Sonstige Aktiva</b>	53 634
Immaterielle Vermögenswerte	8 189
Sachanlagen und Vorräte	10 692
Latente Steuererstattungsansprüche	21 382
Andere Vermögenswerte	13 371
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>3 873 118</b>

## PASSIVA

in Tsd €	7.7.2010
<b>Verbindlichkeiten</b>	3 433 591
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	3 180
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	3 366 241
Sonstige Verbindlichkeiten	64 170
<b>Andere Rückstellungen</b>	154 382
Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer	26 052
Sonstige Rückstellungen	128 330
<b>Sonstige Passiva</b>	58 035
Steuerschulden	11 301
Latente Steuerschulden	28 197
Übrige Passiva	18 537
<b>Nachrangkapital</b>	22 836
<b>Eigenkapital</b>	204 274
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>3 873 118</b>

Der Betrag an Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten des erworbenen Unternehmens besteht aus dem in der Bilanzposition Barreserve ausgewiesenen Kassenbestand in Höhe von 13,9 Mio € sowie den in den Forderungen an Kreditinstitute enthaltenen täglich fälligen Guthaben in Höhe von 62,0 Mio €.

Der Posten immaterielle Vermögenswerte enthält Software in Höhe von 0,4 Mio € und erworbene Kundenbeziehungen in Höhe von 7,8 Mio €.

Die erworbenen Forderungen bestehen aus den Klassen Forderungen an Kreditinstitute und Forderungen an Kunden:

#### ERWORBENE FORDERUNGEN

	BEIZULEGENDER ZEITWERT DER VERTRAGLICHEN FORDERUNGEN	BRUTTOBETRÄGE DER VERTRAGLI- CHEN FORDERUN- GEN	GESCHÄTZTE VERTRAGLICHE UND VORAUSSICHTLICH UNEINBRINGLICHE CASHFLOWS
in Tsd €	7.7.2010	7.7.2010	7.7.2010
Forderungen an Kreditinstitute	789 343	871 491	868
Forderungen an Kunden	1 559 199	1 730 380	36248
<b>SUMME</b>	<b>2 348 542</b>	<b>2 601 871</b>	<b>37116</b>

Im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wurden zum Erwerbszeitpunkt wegen der Erhebung von Abschlussgebühren eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 15,2 Mio € sowie wegen der Erhebung von Darlehensgebühren eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von 5,7 Mio € angesetzt. Unsicherheiten bestanden im Zusammenhang mit diesen Eventualverbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf den zum Erwerbszeitpunkt ungewissen Ausgang der Klagen, im Hinblick auf den Zeitpunkt des Abschlusses der Klagen sowie im Hinblick auf die ggf. zu erwartenden Rückforderungen von Bausparkunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden unter dem Posten Sonstige Rückstellungen ausgewiesen.

#### Passiver Unterschiedsbetrag

Aus der Differenz zwischen dem erworbenen Nettovermögen der ADB, d. h. dem Saldo von erworbenen Vermögenswerten und übernommenen Schulden und Eventualverbindlichkeiten, sowie dem beizulegenden Zeitwert der gesamten übertragenen Gegenleistung ergibt sich ein Überschuss in Höhe von 98,4 Mio €. Für die Höhe des passiven Unterschiedsbetrags sind mehrere Gründe verantwortlich: Zum einen führten das niedrige Zinsniveau und dessen Entwicklung seit dem Abschluss des Kaufvertrags zur Aufdeckung von stillen Reserven bei den Finanzinstrumenten. Zum anderen werden bedingt durch Differenzen in der Rechnungslegung zwischen HGB und IFRS verschiedene Umgliederungen von Bilanzposten erforderlich, die das erworbene Eigenkapital nach IFRS signifikant erhöhen. Hierzu zählen im Wesentlichen der Fonds zur baupartetechnischen Absicherung, die Vorsorge für allgemeine Bankrisiken nach § 340f HGB sowie der Sonderposten für allgemeine Bankrisiken nach § 340g HGB; dabei stellt insbesondere der Fonds zur baupartetechnischen Absicherung keinen Finanzmittelfonds dar, über den der Erwerber verfügen kann, da er ausschließlich der Wahrung der Belange der Bausparer im Kollektiv dient. Darüber hinaus dürfen Migrationsaufwendungen im IT-Bereich, Investitionen in Marketing und Vertrieb sowie Integrationskosten im Rahmen der Kaufpreisallokation gemäß IFRS 3.11 nicht angesetzt werden. Der passive Unterschiedsbetrag wurde nach einer nochmaligen Überprüfung der Kaufpreisallokation unter den sonstigen Erträgen im Sonstigen Ergebnis erfasst.

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

### Erlöse sowie Gewinn des erworbenen Unternehmens

Die ADB wurde nach dem erfolgten Kontrollübergang im dritten Quartal 2010 auf die BSW verschmolzen. Damit einhergehend wurde die gesamte Buchhaltung in die entsprechenden Prozesse der BSW integriert. Die Angabe der Erlöse sowie des Gewinns der ehemaligen ADB seit dem Erwerbszeitpunkt war infolgedessen nicht möglich.

Da die IFRS-Melddaten der ADB bis zum Kontrollübergang partiell durch deren Muttergesellschaft erstellt wurden, waren die nach IFRS ermittelten Erlöse sowie das IFRS-Ergebnis der ADB für die Zeit bis zum Kontrollübergang nicht verfügbar; eine Angabe des IFRS-Erlöses sowie des IFRS-Ergebnisses, das angefallen wäre, wenn der Erwerb der ADB bereits zum 1. Januar 2010 erfolgt wäre, war infolgedessen ebenfalls nicht möglich.

### SCHÄTZUNGEN UND ANNAHMEN BEI DER BILANZIERUNG

Die Erstellung des Konzernabschlusses nach IFRS erfordert Schätzungen und Annahmen, die sich auf den Wertansatz der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, die Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualverbindlichkeiten auswirken. Schätzungen und Annahmen basieren auf Erfahrungswerten und Erwartungen hinsichtlich zukünftiger Ereignisse, die unter den gegebenen Umständen vernünftig erscheinen. Bestehende Unsicherheiten werden bei der Wertermittlung in Übereinstimmung mit den jeweiligen Standards angemessen berücksichtigt. Tatsächliche Ergebnisse können jedoch von den Schätzungen abweichen.

Schätzungen und die ihnen zugrunde liegenden Annahmen werden kontinuierlich überprüft. Die Auswirkungen von Schätzungsänderungen werden in derjenigen Periode erfasst, in der die Änderung der Schätzung erfolgt. Sofern Schätzungen in größerem Umfang erforderlich waren, wird darüber bei der Darstellung der Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie in den Notesangaben einzelner Bilanzposten näher informiert.

Schätzungen und Annahmen wurden unter anderem den folgenden wesentlichen Sachverhalten zugrunde gelegt:

#### ERMITTLUNG DES BEIZULEGENDEN ZEITWERTS FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE UND VERBINDLICHKEITEN

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktivem Markt gehandelten finanziellen Vermögenswerten und finanziellen Verbindlichkeiten wird anhand anerkannter Bewertungsverfahren ermittelt. Dazu gehören beispielsweise das Discounted-Cashflow-Verfahren (DCF) und Options-Preis-Modelle. Die ermittelten Werte werden maßgeblich von den zu treffenden Annahmen beeinflusst. Nähere Erläuterungen hierzu enthält der Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert.

#### ERMITTLUNG VON WERTMINDERUNGEN (IMPAIRMENTS)

Finanzielle Vermögenswerte der Kategorie Forderungen sowie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung werden in regelmäßigen Abständen auf objektive Hinweise für das Vorliegen einer Wertminderung untersucht. Schätzungsunsicherheiten im Zusammenhang mit der Impairmentermittlung ergeben sich bei Forderungen insbesondere in Bezug auf die Höhe und den zeitlichen Anfall der zugrunde liegenden Cashflows. Einzelheiten zur Wertminderung von Finanzinstrumenten finden sich in den Abschnitten Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung, Forderungen sowie Wertminderungen.

## Bildung von Rückstellungen

### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

#### Deckungsrückstellung

Die Deckungsrückstellung wird nach versicherungsmathematischen Methoden als Saldo des Barwertes der künftigen Verpflichtungen abzüglich des Barwertes der künftigen Beiträge ermittelt. Bei der Festlegung werden grundsätzlich die Annahmen über Kosten, Rechnungszins, Sterblichkeit und sonstige biometrische Grundlagen verwendet, wie sie zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses gültig waren. Veränderungen der Kosten, der Sterblichkeit sowie der Anlarenditen, die am Kapitalmarkt erwirtschaftet werden, können dazu führen, dass die Rechnungsgrundlagen angepasst und die Deckungsrückstellung erhöht werden muss.

#### Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Schätzunsicherheiten bestehen insbesondere im Hinblick auf Höhe und Zeitpunkt der zukünftigen Schadenzahlungen.

### ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

#### Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Bei der Berechnung von Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer sind Annahmen und Schätzungen hinsichtlich der Prämissen wie z. B. Rechnungszins, Gehaltssteigerungen, künftige Rentensteigerungen und Sterblichkeit notwendig.

#### Sonstige Rückstellungen

Rückstellungen werden gebildet, wenn aus einem vergangenen Ereignis eine gegenwärtige faktische oder rechtliche Verpflichtung gegenüber Dritten resultiert, die künftig wahrscheinlich zu einem Vermögensabfluss führt, der sich zuverlässig schätzen lässt. Soweit die Auswirkungen des Zinseffekts wesentlich sind, erfolgt die Bildung der Rückstellungen gemäß IAS 37 in Höhe des Barwertes der zu erwartenden Inanspruchnahme.

Der als Rückstellung angesetzte Betrag stellt die bestmögliche Schätzung der Ausgabe dar, die zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung zum Bilanzstichtag erforderlich ist. Der Ansatz und die Bewertung von Rückstellungen werden durch die getroffenen Annahmen bezüglich Eintrittswahrscheinlichkeit, erwarteter Zahlungen und des zugrunde liegenden Abzinsungssatzes determiniert.

Sofern die genannten Kriterien zur Bildung von Rückstellungen nicht erfüllt sind, werden die entsprechenden Verpflichtungen als Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen.

Im W&W- Konzern werden Rückstellungen für Zinsbonusoptionen gebildet, soweit die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsboni in Bausparverträgen enthalten ist. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags ergeben sich vor allem aus den Annahmen zu Kündigungsverhalten oder Bonusinanspruchnahmeverhalten.

Weitere Informationen zu allen genannten Rückstellungsarten finden sich in den Abschnitten Andere Rückstellungen und Versicherungstechnische Rückstellungen.



Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen

Im Rahmen der Bilanzierung von Unternehmenszusammenschlüssen werden sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und Eventualverbindlichkeiten zum beizulegenden Zeitwert am Erwerbsstichtag angesetzt. Zur Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte dieser Posten werden ebenfalls Schätzungen herangezogen. Eine besondere Bedeutung kommt dabei u. a. den Prognosen der zukünftig zu erwartenden Cashflows und der Ermittlung des Diskontierungssatzes zu. Einzelheiten finden sich im Abschnitt Unternehmenszusammenschlüsse.

## FINANZINSTRUMENTE SOWIE FORDERUNGEN UND VERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

### Klassen

Unter der Berücksichtigung der Charakteristika der Finanzinstrumente und der unterschiedlichen Arten der nach den IFRS anzugebenden Informationen wurden die Finanzinstrumente wie nachfolgend dargestellt in Klassen zusammengefasst. Die Klassen von Finanzinstrumenten spiegeln sich in der Struktur bzw. den Positionen der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung wider.

- (1) BARRESERVE
- (2) ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA
- (3) FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG
  - Beteiligungen
  - Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere
  - Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen
  - Sonstige
- (4) FORDERUNGEN
  - Forderungen an Kreditinstitute
  - Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft
  - Forderungen an Kunden
  - Sonstige Forderungen
- (5) POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN
- (6) ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA
- (7) VERBINDLICHKEITEN
  - Verbriefte Verbindlichkeiten
  - Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten
  - Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft
  - Verbindlichkeiten gegenüber Kunden
  - Sonstige Verbindlichkeiten
- (8) NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN
- (9) NACHRANGKAPITAL

### Grundsätze der Bewertung und des Ausweises von Finanzinstrumenten

Alle finanziellen Vermögenswerte und finanziellen Verpflichtungen einschließlich aller derivativen Finanzinstrumente werden gemäß IAS 39 in der Bilanz erfasst.

Zugänge und Abgänge von Finanzinstrumenten werden grundsätzlich am Erfüllungstag mit dem beizulegenden Zeitwert bilanziert. Ausgenommen davon sind derivative Finanzinstrumente, die zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses mit dem beizulegenden Zeitwert erfasst werden. Eine Ausbuchung erfolgt, sobald die vertraglichen Rechte und Pflichten aus dem Finanzinstrument auslaufen oder sofern das Finanzinstrument übertragen wird und die Kriterien für einen Abgang erfüllt sind.

### Barreserve

In dieser Position werden der Kassenbestand, Guthaben bei Zentralnotenbanken, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern und Schuldtitel öffentlicher Stellen mit einer Laufzeit von unter drei Monaten ausgewiesen. Die Bestände der Barreserve sind zum Nennwert bilanziert.

### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva

#### HANDELSAKTIVA

Als Handelsaktiva werden Finanzinstrumente erfasst, die mit der Absicht zur Gewinnerzielung aus kurzfristigen Schwankungen der Preise erworben werden. Darüber hinaus werden die positiven Marktwerte von Derivaten, welche nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen von Sicherungsbeziehungen bilanziert werden, in dieser Position ausgewiesen.

Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden in der GuV-Position Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva erfasst. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten sowie Provisionen für Handelsgeschäfte werden gleichfalls dort ausgewiesen.

#### DESIGNIERT ALS ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

In Ausübung der Fair-Value-Option werden in dieser Unterposition strukturierte Produkte ausgewiesen, sofern anderenfalls eine Trennungspflicht des eingebetteten Derivats vom Basisvertrag bestehen würde.

Ferner werden hier die Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungsverträgen aktiviert, um so das Auftreten eines Accounting Mismatches zu vermeiden, der anderenfalls dadurch verursacht würde, dass die Veränderungen des Bilanzwerts der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge erfolgswirksam erfasst werden.

Finanzinstrumente dieser Unterposition werden erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Realisierte und nicht realisierte Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam in der GuV-Position Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva erfasst. Transaktionskosten werden zum Transaktionszeitpunkt erfolgswirksam direkt in der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

### Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung

Diese Position beinhaltet alle nicht derivativen Finanzinstrumente, die keiner anderen Kategorie zugeordnet wurden.

Im W&W-Konzern handelt es sich bei dieser Position im Wesentlichen um Aktien, Investmentanteile, andere nicht festverzinsliche Wertpapiere, Inhaberschuldverschreibungen, andere festverzinsliche Wertpapiere und nicht vollkonsolidierte oder nach der Equity-Methode bewertete Beteiligungen.

Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Änderungen des beizulegenden Zeitwerts werden – gegebenenfalls unter Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung – grundsätzlich in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung unter Bewertungsgewinne/-verluste aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung und im Eigenkapital in der Neubewertungsrücklage aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung ausgewiesen. Eine erfolgswirksame Realisierung von Gewinnen und Verlusten findet grundsätzlich erst bei Verkauf statt. Direkt zuordenbare Transaktionskosten, Agien und Disagien werden unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfolgswirksam über die Laufzeit verteilt und im Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Liegen objektive Hinweise auf Wertminderungen vor, werden außerdem die bisher im Eigenkapital angesetzten kumulierten Bewertungsergebnisse in Höhe der Wertminderungen ergebniswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Besteht eine effektive Sicherungsbeziehung mit einem derivativen Finanzinstrument im Rahmen eines Fair-Value-Hedges, so wird die Änderung des beizulegenden Zeitwerts, die auf das gesicherte Risiko entfällt, erfolgswirksam im Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen erfasst.

Objektive Hinweise für das Vorliegen eines Wertminderungsbedarfs für Fremdkapitalinstrumente sind signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Emittenten, Vertragsbruch, eine erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens sowie das Verschwinden eines aktiven Markts für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten des Emittenten.

Für Eigenkapitalinstrumente liegt eine Wertminderung (Impairment) auch dann vor, wenn der beizulegende Zeitwert signifikant oder länger anhaltend unter die Anschaffungskosten fällt. Bei Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie verfügbar zur Veräußerung wird eine Wertminderung angenommen, wenn der beizulegende Zeitwert zum Bewertungsstichtag um mindestens 20 % unter den Anschaffungskosten liegt. Eine Wertminderung ist außerdem gegeben, wenn der beizulegende Zeitwert in einem Zeitraum von zwölf Monaten permanent die Anschaffungskosten unterschreitet.

Sofern sich der beizulegende Zeitwert von wertgeminderten Fremdkapitalinstrumenten in Folgeperioden erhöht und diese Erhöhung aus Umständen resultiert, die nach erstmaliger Erfassung des Wertminderungsaufwands eingetreten sind, wird diese erfolgswirksam rückgängig gemacht.

In der Vergangenheit erfasste Wertminderungsaufwendungen von Eigenkapitalinstrumenten der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung können nicht erfolgswirksam rückgängig gemacht werden. Erhöhungen des beizulegenden Zeitwerts nach einem erfassten Wertminderungsaufwand werden erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

### Forderungen

Diese Position enthält alle nicht derivativen Finanzinstrumente mit festen oder bestimmbareren Zahlungen, die nicht an einem aktiven Markt notiert sind. Im W&W-Konzern sind in dieser Kategorie vor allem Bauspardarlehen, Baudarlehen, Schuldscheindarlehen und Namensschuldverschreibungen enthalten.

Forderungen werden beim erstmaligen Ansatz zum beizulegenden Zeitwert und in Folgeperioden zu den unter Anwendung der Effektivzinsmethode ermittelten fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien sowie abgegrenzte Gebühren werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt und erfolgswirksam im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital erfasst. Gebühren, die nicht Bestandteil des Effektivzinses sind, werden im Provisionsergebnis zum Zeitpunkt ihrer Vereinnahmung erfasst.

Zinserträge werden periodengerecht abgegrenzt und zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen. Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft, Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft werden grundsätzlich zu Nominalwerten bilanziert.

In den Forderungen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft an Versicherungsnehmer werden Abschlusskosten als noch nicht fällige Ansprüche gegen Versicherungsnehmer ausgewiesen, die unter Anwendung des Zillmerverfahrens ermittelt wurden.

Zu jedem Abschlussstichtag sowie bei Hinweisen auf Wertminderungen werden die Forderungen auf ihre Werthaltigkeit überprüft. Ausfallrisiken wird ggf. durch die Bildung von Einzel- und Portfoliowertberichtigungen Rechnung getragen. Im Falle einer Wertaufholung erfolgt diese erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung. Die Obergrenze der Zuschreibung bilden die fortgeführten Anschaffungskosten, die sich zum Bewertungszeitpunkt ohne Wertminderung ergeben hätten. Als objektive Hinweise auf eine Wertminderung gelten dabei diejenigen, die unter Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung dargestellt sind.

### Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

Diese Position beinhaltet die positiven Marktwerte von Derivaten, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannten Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

### Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva

#### HANDELPASSIVA

In der Position Handelspassiva werden die negativen Marktwerte von Derivaten, die nicht als Sicherungsgeschäft im Rahmen von Sicherungsbeziehungen bilanziert werden, ausgewiesen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Nicht realisierte sowie realisierte Bewertungsergebnisse werden in der GuV-Position Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva erfasst. Die laufenden Erträge und Aufwendungen aus Finanzinstrumenten sowie Provisionen für Handelsgeschäfte werden gleichfalls dort ausgewiesen.

### Verbindlichkeiten

Diese Position beinhaltet insbesondere die Verbindlichkeiten gegenüber Kunden und Kreditinstituten sowie die verbrieften Verbindlichkeiten.

Die Verbindlichkeiten werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert. Transaktionskosten, Agien und Disagien werden mittels der Effektivzinsmethode über die Laufzeit des Geschäfts verteilt. Gebühren, die nicht bei der Ermittlung des Effektivzinssatzes zu berücksichtigen sind, werden im Provisionsergebnis zum Zeitpunkt der Vereinnahmung erfasst. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird zusammen mit der betreffenden Position ausgewiesen.

Die Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft umfassen zum einen Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsnehmern, bei denen es sich um im Voraus empfangene Beiträge handelt, die erst nach dem Bilanzstichtag fällig werden. Zum anderen werden noch nicht ausgezahlte Versicherungsleistungen, verzinslich angesammelte Überschussanteile sowie nicht abgehobene Beitragsrückerstattungen erfasst. Des Weiteren werden in dieser Position die Verbindlichkeiten gegenüber Versicherungsvermittlern sowie Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft dargestellt. Diese Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag passiviert.

### Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen

Diese Position beinhaltet die negativen Marktwerte von Derivaten, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind. Die Bewertung erfolgt zum beizulegenden Zeitwert am Bilanzstichtag.

### Nachrangkapital

Im Nachrangkapital werden die nachrangigen Verbindlichkeiten und das Genussrechtskapital zusammengefasst. Der erstmalige Ansatz von Nachrangkapital erfolgt zum beizulegenden Zeitwert und die Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten. Zinsaufwendungen werden periodengerecht abgegrenzt. Die Zinsabgrenzung wird bei der betreffenden Position ausgewiesen.

### Bewertung zum beizulegenden Zeitwert

Für die Ermittlung der beizulegenden Zeitwerte von Finanzinstrumenten findet das im Folgenden beschriebene Vorgehen Anwendung, unabhängig davon, welcher Kategorie das Finanzinstrument zugeordnet ist bzw. ob der ermittelte beizulegende Zeitwert für die Bewertung in der Bilanz oder die Information im Anhang herangezogen wird.

Für die in der Bilanz zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wird eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt.

Finanzinstrumente, die auf einem aktiven Markt gehandelt werden, sind mit dem notierten Börsen- oder Marktpreis für identische Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten bewertet worden (Stufe 1). Erfolgt keine Preisstellung auf aktiven Märkten, wird der beizulegende Zeitwert von vergleichbaren Finanzinstrumenten abgeleitet oder durch die Anwendung von anerkannten Bewertungsmodellen unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Parametern (z. B. Zins, Währungskurs, Volatilität) bestimmt (Stufe 2). Wenn eine Bewertung über Börsen- oder Marktpreise oder mittels eines Bewertungsmodells unter Verwendung von am Markt direkt oder indirekt beobachtbaren Inputfaktoren nicht oder nicht vollständig möglich ist, werden für die Bewertung von Finanzinstrumenten auch nicht auf beobachtbaren Marktdaten beruhende Faktoren (nicht beobachtbare Inputfaktoren) herangezogen (Stufe 3).

Mit notierten Börsen- oder Marktpreisen werden Wertpapiere – Eigen- wie auch Fremdkapitaltitel – der Bilanzpositionen Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva, Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva, Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen bewertet. Börsen- oder marktgehandelte Derivate werden gleichfalls mit ihrem Börsen- oder Marktpreis bewertet.

Die in Stufe 2 und 3 verwendeten Bewertungsmethoden umfassen allgemein anerkannte Bewertungsmodelle wie die Barwertmethode, bei der die künftig erwarteten Zahlungsströme mit den für die entsprechende Restlaufzeit, Kreditrisiken und Märkte geltenden aktuellen Zinssätzen diskontiert werden. Diese Bewertungsmethode wird für die Bewertung von Wertpapieren mit vereinbarten Zahlungsströmen in den Bilanzpositionen Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva, Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva sowie für Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung verwendet. Ferner findet sie Verwendung für die Bewertung von Zins-Swaps und nicht optionalen Termingeschäften (z. B. Devisentermingeschäften), die in den Bilanzpositionen Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva, Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen ausgewiesen werden. Finanzinstrumente der Bilanzpositionen Forderungen, Verbindlichkeiten sowie Nachrangkapital, deren beizulegende Zeitwerte im Anhang angegeben werden, werden ebenfalls mittels der Barwertmethode bewertet.

Nicht an einem aktiven Markt notierte Asset-Backed Securities werden – bei Vornahme einer Durchschau auf die der Verbriefung zugrunde liegenden Finanzinstrumente – ebenfalls unter Verwendung der Barwertmethode bewertet. Dabei werden die Spezifika der einzelnen Tranchen (z. B. Absicherung, vorzeitige Tilgung, erwartete Ausfallrate, Höhe des Verlusts, Zinsstrukturkurve) berücksichtigt. Die für die Bewertung herangezogenen Annahmen werden anhand externer Quellen verifiziert, soweit diese vorhanden sind.

Die beizulegenden Zeitwerte von Optionen werden mit den für die jeweiligen Arten und den zugrunde liegenden Basiswerten von Optionen entsprechenden allgemein anerkannten Optionspreismodellen (Black 76 für Zinsoptionen, Black Scholes für Aktienoptionen) und den diesen zugrunde liegenden allgemein anerkannten Annahmen berechnet. Der Wert von Optionen bestimmt sich insbesondere nach dem Wert des zugrunde liegenden Basisobjekts und dessen

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Volatilität, dem vereinbarten Basispreis, -zinssatz oder -index, dem risikolosen Zinssatz sowie der Restlaufzeit des Kontrakts. Die mittels Optionspreismodellen bewerteten Optionen befinden sich in den Bilanzpositionen Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva, Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva, Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen und Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen.

Bei der Bewertung von Finanzinstrumenten werden die am Finanzmarkt beobachtbaren Spreads berücksichtigt. Die Ermittlung des Spreads erfolgt mittels eines Vergleichs von Referenzkurven mit den entsprechenden risikolosen Geldmarkt- und Swapkurven des Finanzinstruments. Anders als in den Vorjahren wurden zum Bilanzstichtag anstelle von laufzeitunabhängigen Spreads erstmals laufzeitabhängige Spreads verwendet; außerdem erfolgte die Spreadermittlung erstmals nicht nur gesondert für unterschiedliche Ratingklassen, sondern darüber hinaus auch gesondert für unterschiedliche Emittentengruppen innerhalb einer Ratingklasse. Durch diese Maßnahme wurde eine weitere qualitative Verbesserung der Fair-Value-Ermittlung erreicht. Für das Kundenkreditgeschäft wird ein an der eigenen Risikovorsorgequote orientierter Risikoaufschlag herangezogen.

Die beizulegenden Zeitwerte von Zahlungsmitteln und Zahlungsmitteläquivalenten entsprechen in etwa dem Buchwert, was vor allem durch die kurze Laufzeit dieser Instrumente begründet ist. Diese Finanzinstrumente sind in der Bilanzposition Barreserve ausgewiesen.

Zusammengesetzte Finanzinstrumente bzw. strukturierte Produkte werden als Ganzes oder durch die Aggregation der Bewertungsergebnisse der einzelnen Bestandteile bewertet.

Die Bewertungsergebnisse werden maßgeblich durch die zugrunde gelegten Annahmen beeinflusst, insbesondere durch die Festlegung der Zahlungsströme und der Diskontierungsfaktoren.

### Bilanzierung von Sicherungszusammenhängen

Der Fair-Value-Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, welche die Änderung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanziellen Vermögenswerts, einer bilanziellen Verbindlichkeit oder einer bilanzunwirksamen festen Verpflichtung oder eines genau bezeichneten Teils davon, die auf ein genau bestimmtes Risiko zurückzuführen ist und Auswirkungen auf das Periodenergebnis haben kann, absichert. Im Berichtszeitraum bestanden neben individuellen Sicherungsbeziehungen auch Sicherungsbeziehungen auf Portfoliobasis.

Jede Änderung des beizulegenden Zeitwerts des als Sicherungsinstrument eingesetzten Derivats wird erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Der Buchwert des Grundgeschäfts wird um die auf das abgesicherte Risiko entfallenden Gewinne oder Verluste erfolgswirksam in seinem Wert angepasst. Nach der Auflösung einer Sicherungsbeziehung wird die Anpassung des Buchwerts des Grundgeschäfts gegebenenfalls über die Restlaufzeit amortisiert. Die kumulierten und dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts für das Portfolio finanzieller Vermögenswerte werden innerhalb des Bilanzpostens Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment ausgewiesen.

Die bestehenden Fair-Value-Hedges dienen zur Verminderung des Zinsänderungsrisikos. Als Sicherungsgeschäft zur Absicherung des Zinsänderungsrisikos in Form von Wertverlusten aufgrund eines veränderten Zinsniveaus werden ausschließlich Zins-Swaps designed.

Der Cashflow-Hedge ist eine Sicherungsmaßnahme, welche das Risiko von Schwankungen künftiger Zahlungsströme, die sich auf das Ergebnis der Periode auswirken können, absichert. Das Risiko schwankender Zahlungsströme kann sich aus bilanziellen Vermögenswerten und Verbindlichkeiten ergeben. Der effektive Teil der Wertänderungen des Sicherungsinstruments wird in der verkürzten Konzern-Gesamtergebnisrechnung in der Position Bewertungsgewinne/-verluste aus Cashflow-Hedges erfasst. In der Gewinn- und Verlustrechnung wird der ineffektive Teil des Hedges ausgewiesen. Im Eigenkapital wird der effektive Teil der Wertänderungen des Sicherungsinstruments in der Neubewertungsrücklage aus Cashflow-Hedges dargestellt.

Cashflow-Hedges werden zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Zur Absicherung von Zinsänderungsrisiken aus Zinszahlungsstromschwankungen (Zahlungsstromrisiken) werden ausschließlich Zins-Swaps eingesetzt.

#### Strukturierte Produkte

Strukturierte Produkte sind Vermögenswerte, die hinsichtlich ihrer Verzinsung, Laufzeit oder Rückzahlung besondere Ausstattungsmerkmale aufweisen. Ein strukturiertes Produkt setzt sich zusammen aus einem nicht derivativen Basisvertrag und einem (oder mehreren) die Zahlungsströme des Basisvertrags modifizierenden eingebetteten Derivat(en). Der Basisvertrag und die derivative(n) Komponente(n) sind untrennbar miteinander verbunden. Grundsätzlich werden strukturierte Produkte gemäß den für den Basisvertrag geltenden Ausweis- und Bewertungsvorschriften im Abschluss abgebildet. Bei Vorliegen der nachfolgenden Bedingungen ist das eingebettete Derivat jedoch getrennt vom Basisvertrag als frei stehendes Derivat zu bilanzieren, sofern das gesamte strukturierte Produkt nicht in Ausübung der Fair-Value-Option als zum beizulegenden Zeitwert bewerteter finanzieller Vermögenswert ausgewiesen wird.

Diese Bedingungen sind:

- Das strukturierte Produkt wird nicht bereits erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet,
- die wirtschaftlichen Charakteristika und Risiken des eingebetteten Derivats weisen keine engen Beziehungen zu denen des Basisvertrags auf und
- ein eigenständiges Instrument mit den gleichen Bedingungen wie das eingebettete Derivat würde die Definition eines Derivats erfüllen.

#### Wertminderungen und Wertaufholungen

Der W&W-Konzern prüft zu jedem Bilanzstichtag, ob und inwieweit bei einem finanziellen Vermögenswert eine Wertminderung (Impairment) eingetreten ist. Es werden ausschließlich finanzielle Vermögenswerte untersucht, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden. Die Bemessung der Wertminderung erfolgt nach konzerneinheitlichen Grundsätzen.



Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Der Prozess der Prüfung der Werthaltigkeit erfolgt in zwei Schritten. Im ersten Schritt werden die finanziellen Vermögenswerte daraufhin untersucht, ob objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind. Werden objektive Hinweise auf Wertminderungen festgestellt, wird anhand der erwarteten künftigen Zahlungsströme die Höhe der erfolgs- bzw. aufwandswirksam zu erfassenden Wertminderung bestimmt. Die Höhe der Wertberichtigung wird bei Finanzinstrumenten der Kategorie Forderungen aus der Differenz zwischen dem Buchwert der Forderung und dem Barwert der erwarteten zukünftigen Zahlungsströme – unter Berücksichtigung der Sicherheiten – ermittelt. Bei Finanzinstrumenten der Kategorie verfügbar zur Veräußerung wird sie als Differenz aus den fortgeführten Anschaffungskosten und dem beizulegenden Zeitwert der Finanzinstrumente berechnet.

Eine Wertminderung wird vorgenommen, wenn ein oder mehrere Ereignisse nach dem erstmaligen Ansatz eines Vermögenswerts eingetreten sind, objektive Hinweise auf eine Wertminderung gegeben sind und das Ereignis eine verlässlich schätzbare Auswirkung auf die künftigen Zahlungsströme des Vermögenswerts hat. Objektive Hinweise sind insbesondere:

- signifikante finanzielle Schwierigkeiten des Schuldners,
- Vertragsbruch,
- Zugeständnisse an den Kreditnehmer im Zusammenhang mit den finanziellen Schwierigkeiten,
- erhöhte Wahrscheinlichkeit eines Insolvenzverfahrens,
- Wegfall eines aktiven Marktes für finanzielle Vermögenswerte aufgrund finanzieller Schwierigkeiten,
- nachweisbare Daten, die auf niedrigere zukünftige Zahlungsströme schließen lassen.

Die Berücksichtigung der Wertminderungen erfolgt differenziert. Wertminderungen für Buchforderungen werden offen in der Bilanzposition Risikovorsorge auf der Aktivseite von den Forderungen in Abzug gebracht. Für wertpapiernahe finanzielle Vermögenswerte bzw. finanzielle Vermögenswerte, die nicht unter anderen Bilanzpositionen auszuweisen sind (z. B. Namensschuldverschreibungen, Namensgenussscheine, stille Einlagen), werden die Wertminderungen direkt von den Buchwerten in Abzug gebracht.

Bei festgestellten Wertminderungen werden bei Buchforderungen Einzelwertberichtigungen und pauschalierte Einzelwertberichtigungen gebildet, die dem Umstand Rechnung tragen, dass es wahrscheinlich ist, dass nicht alle Zins- und Tilgungsleistungen vertragskonform erbracht werden können.

Für nicht einzelwertberichtigte Buchforderungen werden Wertminderungen auf Portfoliobasis gebildet. Portfoliowertberichtigungen für Bonitätsrisiken sollen die zum Bilanzstichtag bereits eingetretenen, jedoch noch nicht bekannten Wertminderungen im Kreditportfolio abdecken.

Werden weitere Zahlungen mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit nicht mehr erwartet, wird eine Forderung als uneinbringlich klassifiziert. Uneinbringliche Forderungen, die bereits wertberichtigt sind, werden über den Verbrauch der Wertberichtigung ausgebucht. Uneinbringliche Forderungen, bei denen bisher keine Wertberichtigungen notwendig waren, werden direkt erfolgswirksam abgeschrieben. Eingehende Zahlungen auf bereits abgeschriebene Forderungen werden erfolgs- bzw. ertragswirksam erfasst.

Nach der Bildung von Einzelwertberichtigungen kann sich im Rahmen der Folgebewertung eine Wertaufholung ergeben, sodass die gebildeten Einzelwertberichtigungen teilweise oder vollständig erfolgswirksam aufgelöst werden müssen.

Bei den unter den Forderungen ausgewiesenen wertberichtigten Beständen sind nicht mehr die tatsächlichen Zinszahlungen als Zinsertrag zu erfassen oder abzugrenzen, sondern der Zinsertrag aus der Barwertveränderung (Zinseffekt). Dieser wird als Reduzierung der vorgenommenen Wertberichtigung dargestellt. Für die Portfolien mit eingetretenen, aber noch nicht erkannten Ausfallereignissen werden weiterhin die tatsächlich gezahlten Zinsen als Zinsertrag erfasst. Die Zinserträge aus den Barwertveränderungen werden im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital dargestellt.

Zuführungen zu Wertberichtigungen und Direktabschreibungen sowie Auflösungen von Wertberichtigungen und Eingänge auf abgeschriebene Forderungen werden erfolgswirksam in der Position Ergebnis aus der Risikovorsorge der Gewinn- und Verlustrechnung verbucht.

## SONSTIGE BILANZPOSITIONEN

### Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen

Ein langfristiger Vermögenswert wird als zur Veräußerung gehalten klassifiziert, wenn der dazugehörige Buchwert überwiegend durch ein Veräußerungsgeschäft und nicht durch fortgesetzte Nutzung realisiert werden soll.

Diese Vermögenswerte werden in der Bilanz in der Position Zur Veräußerung gehaltene langfristige Vermögenswerte und Veräußerungsgruppen ausgewiesen.

Langfristige Vermögenswerte, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert sind, werden mit dem niedrigeren Wert aus Buchwert und beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt. Wenn der Buchwert höher ist als der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten, wird der Differenzbetrag in der betreffenden Periode erfolgswirksam erfasst. Eine planmäßige Abschreibung der zur Veräußerung gehaltenen Vermögenswerte findet nicht mehr statt.

Das Ergebnis aus der Bewertung von als zur Veräußerung gehaltenen langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen wird im entsprechenden Posten der Gewinn- und Verlustrechnung gezeigt.

### Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen

Die Anteile an assoziierten Unternehmen werden im Zeitpunkt der Anschaffung zu Anschaffungskosten in der Konzernbilanz angesetzt. In den Folgejahren wird der bilanzierte Equity-Wert um die anteiligen Eigenkapitalveränderungen des assoziierten Unternehmens fortgeschrieben. Das anteilige Jahresergebnis des assoziierten Unternehmens fließt in die Position Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen in die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung ein.

Bestehen Anzeichen für eine Wertminderung der Anteile an einem nach der Equity-Methode bilanzierten Unternehmen, werden diese einer Werthaltigkeitsprüfung unterzogen und gegebenenfalls wird eine Wertminderung vorgenommen. Eine Wertaufholung erfolgt bei Wegfall der Gründe für die Wertminderung.

Veräußerungsgewinne und -verluste aus dem Abgang von nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen werden ebenfalls im Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen dargestellt.

### Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien

Die Position Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien umfasst Grundstücke und Gebäude, die zur Erzielung von Mieteinnahmen und/oder zum Zwecke der Wertsteigerung gehalten werden.

Die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien werden mit den Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls außerplanmäßige Wertminderungen bewertet (Anschaffungskostenmodell).

Jeder Teil einer Immobilie mit einem bedeutsamen Anschaffungswert im Verhältnis zum Wert der gesamten Immobilie wird gesondert planmäßig abgeschrieben. Dabei werden mindestens die Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik unterschieden.

Die individuelle Nutzungsdauer der Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik wird von Architekten und Ingenieuren aus der Immobiliensparte des W&W-Konzerns geschätzt und beträgt bei Wohnimmobilien für den Bestandteil Rohbau maximal 80 Jahre und bei Gewerbeimmobilien maximal 40 Jahre. Für den Bestandteil Innenausbau/Technik wird von einer maximalen Nutzungsdauer von 25 Jahren ausgegangen.

Die planmäßige Abschreibung der beiden Bestandteile Rohbau und Innenausbau/Technik erfolgt linear über die erwarteten jeweiligen Restnutzungsdauern.

Das Vorliegen einer Wertminderung wird bei als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien auf Basis einer Cashflow-Bewertung untersucht. Dabei wird zum Bilanzstichtag zunächst überprüft, ob Anzeichen für eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist, wird der voraussichtlich erzielbare Betrag im Rahmen der Discounted-Cashflow-Bewertung ermittelt. Liegt dieser Wert unter den fortgeführten Anschaffungskosten, wird in entsprechender Höhe ein Wertminderungsaufwand erfasst.

Im Rahmen der Discounted-Cashflow-Methode (DCF-Verfahren) werden die im zehnjährigen Prognosezeitraum erwarteten Einzahlungen (Mieten, sonst. Einnahmen) und Auszahlungen (Instandhaltung, nicht umgelegte Bewirtschaftungskosten, Leerstandskosten, Kosten der Wiedervermietung) sowie ein im letzten Prognosejahr erwarteter Verkaufserlös auf den heutigen Barwert abgezinst.

Einzahlungen und Auszahlungen werden individuell betrachtet, d. h., jeder gewerbliche Mietvertrag und jede Baumaßnahme wird einzeln geplant. Ebenso werden Leerstandszeiträume, Maklerkosten etc. im gewerblichen Bereich für jede Mieteinheit gesondert angesetzt. Bei Wohnimmobilien werden marktgestützte Annahmen über die Veränderung der Durch-

schnittsmieten aller Wohneinheiten über den Prognosezeitraum zugrunde gelegt, hier wird aufgrund der Gleichartigkeit der Mieteinheiten auf eine individuelle Beplanung verzichtet.

Als interner Zinsfuß findet der Zinssatz einer risikolosen Geldanlage zuzüglich eines Risikozuschlags Anwendung. In Abhängigkeit von ihrer Risikoklasse beträgt der Risikozuschlag für Immobilien zwischen 100 Basispunkten (beispielsweise für Wohnimmobilien in besten Lagen) und 250 (Vj. 100 – 250) Basispunkten (beispielsweise für Bürostandorte und -lagen ohne erkennbare Vorteile/Stärken). Daraus resultiert unverändert zum Vorjahr ein Zinsfuß zwischen 5,00 und 6,50 %. Die Wertermittlungen werden von kaufmännischen und technischen Mitarbeitern (Portfoliomanagern, Controllern, Architekten und Ingenieuren) aus der Immobilien-sparte des Konzerns durchgeführt. Bei der Bewertung werden die Annahmen des Managements berücksichtigt. Bei fremdgemanagten Immobilienanlagen wird der beizulegende Zeitwert von externen Gutachtern ermittelt.

Die im Konzernanhang ausgewiesenen beizulegenden Zeitwerte der Immobilien wurden ebenfalls unter Anwendung des oben beschriebenen Discounted-Cashflow-Verfahrens ermittelt.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum im W&W-Konzern nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt nach unserer Beurteilung widerlegbar vermutet vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswertes voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordern wird.

#### Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird auf der Aktivseite der Bilanz ausgewiesen.

Alle von Unternehmen des W&W-Konzerns abgeschlossenen Rückversicherungsverträge transferieren signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4. Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wird entsprechend den vertraglichen Bedingungen aus den versicherungstechnischen Bruttorekstellungen ermittelt (vgl. auch Erläuterungen zu den entsprechenden Passivpositionen).

#### Immaterielle Vermögenswerte

Der Position Immaterielle Vermögenswerte sind Geschäfts- oder Firmenwerte und sonstige immaterielle Vermögenswerte zuzuordnen. Zu den sonstigen immateriellen Vermögenswerten zählen insbesondere Computersoftware sowie Bestandswerte von erworbenen Versicherungsbeständen.

Als Geschäfts- oder Firmenwert wird der positive Unterschiedsbetrag zwischen den Anschaffungskosten eines Unternehmenszusammenschlusses und dem angesetzten Anteil an dem beizulegenden Nettozeitwert der identifizierbaren Vermögenswerte, Schulden und Eventualverbindlichkeiten ausgewiesen. Der Geschäfts- oder Firmenwert ist in seiner Nutzungsdauer zeitlich unbestimmt. Die Bilanzierung erfolgt zu Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungsaufwendungen. Die Wertminderungsaufwendungen resultieren aus einem mindestens einmal jährlich durchzuführenden Werthaltigkeitstest auf Basis zahlungsmittelge-

nerierender Einheiten. Als zahlungsmittelgenerierende Einheit setzt der W&W-Konzern im Fall der Württembergische Lebensversicherung AG die rechtliche Einheit an.

Im Rahmen der Werthaltigkeitsprüfung (Impairmenttest) wird der erzielbare Betrag der jeweiligen zahlungsmittelgenerierenden Einheit mit ihrem Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) verglichen. Der erzielbare Betrag einer zahlungsmittelgenerierenden Einheit ist dabei das Maximum aus dem beizulegenden Zeitwert abzüglich der Veräußerungskosten sowie dem Nutzungswert. Im W&W-Konzern wurde zum Bilanzstichtag ebenso wie im Vorjahr als erzielbarer Betrag der beizulegende Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten herangezogen. Dieser wurde auf Basis des Börsenkurses zum Bilanzstichtag unter Einbeziehung von geschätzten Veräußerungskosten ermittelt.

Im W&W-Konzern wird als Buchwert das IFRS-Eigenkapital des jeweiligen Tochterunternehmens verwendet. Übersteigt der Buchwert (einschließlich Geschäfts- oder Firmenwert) den erzielbaren Betrag, erfolgt eine entsprechende Wertminderung des Geschäfts- oder Firmenwertes, welche nicht rückgängig gemacht wird.

Erworbene sonstige immaterielle Vermögenswerte mit zeitlich begrenzter Nutzungsdauer werden zu fortgeführten Anschaffungskosten (Anschaffungskostenmodell) bewertet und über ihre geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Selbst erstellte immaterielle Vermögenswerte, aus denen dem Konzern wahrscheinlich ein künftiger Nutzen zufließt und die verlässlich bewertet werden können, werden mit ihren Herstellungskosten aktiviert und jeweils über die geschätzte Nutzungsdauer linear abgeschrieben. Die Herstellungskosten umfassen alle direkt dem Prozess der Herstellung zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten.

Die selbst erstellte oder erworbene Software wird grundsätzlich über eine Dauer von drei bis acht Jahren linear abgeschrieben. Die Werthaltigkeit der sonstigen immateriellen Vermögenswerte wird jährlich zum Bilanzstichtag und immer dann, wenn Anzeichen einer Wertminderung vorliegen, untersucht. Liegen Anzeichen für eine Wertminderung vor und liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird ein Wertminderungsaufwand in entsprechender Höhe erfasst.

Der Bestandswert von erworbenen Lebensversicherungsverträgen wird mit dem Barwert der erwarteten Netto-Zahlungsströme aus den erworbenen Versicherungsverträgen (PVFP Present Value of Future Profits) zum Zeitpunkt des Erwerbs angesetzt. Dieser Bestandsbarwert bestimmt sich als Barwert der erwarteten Erträge aus dem übernommenen Portfolio ohne Berücksichtigung von Neugeschäft und Steuereffekten. Der Bestandswert wird linear abgeschrieben. Zu jedem Bilanzstichtag wird eine Werthaltigkeitsprüfung des Bestandswerts durchgeführt. Liegt der erzielbare Betrag unter dem Buchwert, wird eine Wertminderung in entsprechender Höhe vorgenommen.

Abschreibungen und Wertminderungen von immateriellen Vermögenswerten werden in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

## Sachanlagen und Vorräte

### SACHANLAGEN

In den Sachanlagen werden eigengenutzte Immobilien, Leasingvermögen, Betriebs- und Geschäftsausstattung sowie sonstige Anlagen ausgewiesen. Eigengenutzte Immobilien sind Grundstücke und Gebäude, die von Konzernunternehmen genutzt werden.

Die Bewertung der eigengenutzten Immobilien sowie des Leasingvermögens, soweit es sich dabei um Immobilien handelt, erfolgt nach denselben Bewertungsmethoden, die auch bei der Bilanzierung der als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien Verwendung finden.

Die Bewertung der sonstigen Sachanlagen erfolgt gemäß dem Anschaffungskostenmodell zu Anschaffungs- oder Herstellungskosten vermindert um planmäßige nutzungsbedingte Abschreibungen und gegebenenfalls Wertminderungsaufwendungen.

Die Herstellungskosten selbst erstellter Sachanlagen umfassen dabei alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie angemessene Teile der fertigungsbezogenen Gemeinkosten.

Die planmäßige Abschreibung der Betriebs- und Geschäftsausstattung wird über die geschätzte Nutzungsdauer linear bis zu maximal 23 Jahren vorgenommen. Erworbene EDV-Anlagen werden über eine geschätzte Nutzungsdauer von bis zu maximal acht Jahren linear abgeschrieben. Darüber hinaus werden außerplanmäßige Abschreibungen beim Vorliegen einer Wertminderung durchgeführt.

Die wirtschaftliche Nutzungsdauer wird im Rahmen der Abschlusserstellungen überprüft. Vorzunehmende Anpassungen werden als Korrektur der planmäßigen Abschreibungen über die Restnutzungsdauer des Vermögenswerts erfasst.

Zu jedem Bilanzstichtag wird außerdem geprüft, ob bei den Sachanlagen Hinweise auf eine Wertminderung vorliegen. Sofern dies der Fall ist und sofern der erzielbare Betrag der Sachanlagen unter ihrem Buchwert liegt, wird eine Wertminderung in entsprechender Höhe vorgenommen. Es erfolgt eine Wertminderung auf den erzielbaren Betrag (höherer Wert aus beizulegendem Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten und Nutzungswert). Der Nutzungswert wird als Barwert der prognostizierten Zahlungsströme aus der fortgesetzten Nutzung und dem späteren Abgang des Vermögenswerts ermittelt. Die Diskontierungszinssätze berücksichtigen die mit dem Vermögenswert verbundenen Risiken beziehungsweise den Verzinsungsanspruch. Die Diskontierungszinssätze werden an jedem Abschlussstichtag an die aktuellen Bedingungen angepasst. Bezogen auf die Sachanlagen ergibt sich der Nutzungswert aus dem Barwert der Zahlungsüberschüsse, die aus dem jeweiligen Vermögenswert generiert werden. Bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags werden die Annahmen des Managements berücksichtigt.

Abschreibungen von eigengenutzten Immobilien, Leasingvermögen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstigen Anlagen werden in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

Erträge aus eigengenutzten Immobilien, Leasingvermögen, Betriebs- und Geschäftsausstattung und sonstigen Anlagen werden als sonstige Erträge dargestellt.

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

## VORRÄTE

Vorräte werden zum niedrigeren Wert aus Anschaffungs- oder Herstellungskosten und Nettoveräußerungswert angesetzt.

Zu den Anschaffungskosten gehören alle Kosten des Erwerbs. Die Herstellungskosten werden auf der Basis von Einzelkosten sowie direkt zurechenbaren Gemeinkosten ermittelt. Der Umfang der Herstellungskosten ist durch die Kosten bestimmt, die bis zur betriebsbereiten Fertigstellung aufgewendet werden (produktionsbezogener Vollkostenansatz). Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten nicht austauschbarer und spezieller Vorräte werden durch Einzelzuordnung bestimmt. Die Anschaffungs- oder Herstellungskosten austauschbarer Vorräte werden entweder nach dem First-in-first-out-Verfahren (FIFO) oder nach der Durchschnittsmethode ermittelt.

Der Nettoveräußerungswert entspricht dem geschätzten, im normalen Geschäftsgang erzielbaren Verkaufserlös abzüglich geschätzter Fertigstellungs- und Vertriebskosten.

Sogenannte qualifizierte Vermögenswerte, für die notwendigerweise ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in den beabsichtigten gebrauchsfähigen oder verkaufsfähigen Zustand zu versetzen, lagen im Berichtszeitraum im Bereich der Sachanlagen und Vorräte nicht vor. Ein beträchtlicher Zeitraum liegt nach unserer Beurteilung widerlegbar vermutet vor, falls der Erwerb, der Bau oder die Herstellung des Vermögenswertes voraussichtlich mehr als ein Jahr erfordern wird.

## Leasinggeschäft

Bei Finanzierungs-Leasingverhältnissen werden alle wesentlichen Chancen und Risiken auf den Leasingnehmer übertragen. Bei Operating-Leasingverhältnissen bleiben dagegen alle wesentlichen Chancen und Risiken beim Leasinggeber.

Die gezahlten Leasingraten aus Operating-Leasingverhältnissen werden linear über die Laufzeit in den Verwaltungsaufwendungen erfasst.

Bei Vorliegen eines Finanzierungs-Leasingverhältnisses wird der Leasinggegenstand aktiviert und in entsprechender Höhe eine Verbindlichkeit ausgewiesen. Die aktivierten Leasinggegenstände werden nach den gleichen Grundsätzen beschrieben wie andere gleichartige Vermögenswerte, die sich im Eigentum des W&W-Konzerns befinden. Die Leasingzahlungen werden in Finanzierungskosten und Tilgungsanteil aufgeteilt, wobei die Finanzierungskosten erfolgswirksam in den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen werden. Leasinggegenstände werden, wie die Sachanlagen, zu jedem Bilanzstichtag auf das Vorliegen einer Wertminderung hin überprüft.

## Steuererstattungsansprüche, latente Steuererstattungsansprüche, Steuerschulden und latente Steuerschulden

Die laufenden Steuererstattungsansprüche und -schulden werden mit dem Betrag angesetzt, in dessen Höhe eine Erstattung erwartet bzw. voraussichtlich eine Zahlung an die jeweilige Steuerbehörde geleistet wird. Latente Steuererstattungsansprüche und -schulden werden aufgrund der zeitlich begrenzten Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Vermögenswerte und Schulden in der Konzernbilanz nach IFRS und den Steuerbilanzwerten nach lokalen steuer-

rechtlichen Vorschriften der Konzernunternehmen gebildet. Die Berechnung der latenten Steuerabgrenzung erfolgt mit den jeweiligen landesspezifischen Steuersätzen. Latente Steuern auf Verlustvorträge werden aktiviert, soweit von deren künftiger Verwertbarkeit ausgegangen wird.

### Versicherungstechnische Rückstellungen

Soweit dies nach IFRS 4 zulässig ist, wurden für die Abbildung versicherungsspezifischer Geschäftsvorfälle grundsätzlich die lokalen Rechnungslegungsvorschriften der jeweiligen Konzernunternehmen angewendet. Bei den deutschen Konzernunternehmen sind dies primär die Vorschriften der §§ 341 ff. HGB sowie der RechVersV.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen werden auf der Passivseite brutto ausgewiesen, d. h. vor Abzug des Anteils, der auf Rückversicherer entfällt. Der Rückversicherungsanteil wird entsprechend den vertraglichen Vereinbarungen ermittelt und auf der Aktivseite gesondert ausgewiesen. Alle von Unternehmen des W&W-Konzerns abgeschlossenen Versicherungsverträge transferieren ein signifikantes Versicherungsrisiko, d. h., sie sind somit Versicherungsverträge im Sinne von IFRS 4.

Für die nach nationalen Vorschriften in der Schaden- und Unfallversicherung zu bildenden Schwankungsrückstellungen sowie die der Schwankungsrückstellung ähnlichen Rückstellungen besteht nach IFRS 4.14(a) ein Passivierungsverbot.

Für das in Rückdeckung übernommene Versicherungsgeschäft wurden die Rückstellungen nach den Angaben der Vorversicherer gebildet. Soweit solche Angaben nicht vorlagen, wurden die Rückstellungen aus uns zugänglichen Daten ermittelt. Im Fall von Mitversicherungen und Pools, bei denen die Führung in den Händen fremder Gesellschaften gelegen hat, wurde entsprechend vorgegangen.

Die Beitragsüberträge entsprechen dem Teil der gebuchten Beiträge, der einen Ertrag für eine bestimmte Zeit nach dem Abschlussstichtag darstellt. Die Beitragsüberträge werden für jeden Versicherungsvertrag entweder taggenau oder monatsgenau abgegrenzt. Für das in Rückdeckung übernommene Geschäft werden die Beitragsüberträge nach den Angaben der Vorversicherer ermittelt. Beitragsüberträge in der Transportversicherung werden unter dem Posten „Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle“ ausgewiesen.

Die Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung wird nach aktuariellen Grundsätzen einzelvertraglich prospektiv unter Berücksichtigung des Beginnmonats als Barwert der künftigen garantierten Versicherungsleistungen abzüglich des Barwerts der künftigen Nettobeiträge ermittelt.

Für die beitragsfreie Zeit wird innerhalb der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung eine Verwaltungskostenrückstellung gebildet, die nach heutigem Ermessen ausreichend hoch angesetzt ist.

Bei der fondsgebundenen Lebens- und Rentenversicherung werden in der Deckungsrückstellung nur eventuelle Garantieanteile berücksichtigt.

Einmalige Abschlusskosten in der Lebens- und Krankenversicherung werden nach dem Zillmerverfahren berücksichtigt.



Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

In der Lebensversicherung entsprechen der angewendete Rechnungszins und die biometrischen Rechnungsgrundlagen im Allgemeinen denen, die auch in die Berechnung der Tarifbeiträge eingeflossen sind. Als Rechnungszins wurde der höchste Wert verwendet, der nach gesetzlichen oder aufsichtsrechtlichen Bestimmungen zum Zeitpunkt des Vertragsabschlusses zulässig war. Wie im Vorjahr wurden Zinssätze zwischen 2,25 % und 4 % herangezogen. Der durchschnittliche Rechnungszins der Deckungsrückstellung beträgt 3,4 (Vj. 3,5) %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden branchenübliche, von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlene Tafeln verwendet; in Ausnahmefällen kamen eigene, auf Erfahrungswerten beruhende Tafeln zur Anwendung.

Für Rentenversicherungen, deren ursprüngliche Rechnungsgrundlagen keine ausreichenden Sicherheitsmargen mehr enthalten, werden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) herausgegebenen, als ausreichend angesehenen Rechnungsgrundlagen verwendet. Im Geschäftsjahr 2010 wurde das Sicherheitsniveau angepasst, da von der Arbeitsgruppe „Biometrische Rechnungsgrundlagen“ der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) aufgrund der aktuellen Trendentwicklung des Sterblichkeitsniveaus der Rentenversicherten diese Anpassung empfohlen wurde. Die Anpassung betrug ein Zwanzigstel der Differenz zwischen den Sterbetafeln DAV2004R Bestand und DAV2004RB20, wobei Kapitalauszahlungswahrscheinlichkeiten berücksichtigt wurden. Als Deckungsrückstellung wurde der um sechs Zwanzigstel linear interpolierte Wert zwischen der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004R Bestand und der Deckungsrückstellung auf Basis der Sterbetafel DAV2004RB20 ausgewiesen.

Berufsunfähigkeits(zusatz)versicherungen wurden kollektiv gegen die aktuell gültigen Rechnungsgrundlagen der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) abgeglichen und gegebenenfalls wurde eine zusätzliche Deckungsrückstellung gebildet.

Für Pflegerentenzusatzversicherungen werden Rechnungsgrundlagen verwendet, die gemäß der im Geschäftsjahr 2008 von der DAV verabschiedeten Richtlinie „Reservierung von Pflegerenten(zusatz)versicherungen des Bestandes“ als ausreichend angesehen werden.

Die bei der Berechnung der Deckungsrückstellung in der Lebensversicherung angesetzten Rechnungsgrundlagen werden jährlich unter der Berücksichtigung der von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) und der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Rechnungsgrundlagen und der im Bestand beobachteten Entwicklungen auf ausreichende Sicherheitsmargen überprüft. Im Erläuterungsbericht des verantwortlichen Aktuars gemäß § 11 a Abs. (3) Nr. 2 VAG wird nachgewiesen, dass alle Rechnungsgrundlagen gemäß aufsichts- und handelsrechtlichen Bestimmungen ausreichend vorsichtig gewählt sind.

In der Krankenversicherung beträgt der Rechnungszins der Deckungsrückstellung 3,5 %. Für die biometrischen Rechnungsgrundlagen wurden die von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht veröffentlichten Sterbetafeln verwendet. In der Krankenversicherung werden zur Berechnung der Deckungsrückstellung unter anderem Annahmen zu Ausscheidewahrscheinlichkeiten sowie zu den aktuellen und den mit zunehmendem Alter steigenden Krankheitskosten getroffen. Diese Annahmen basieren auf eigenen Erfahrungen bzw. auf branchenweit erhobenen Referenzwerten. Die Rechnungsgrundlagen werden im Rahmen von Beitragsanpassungen regelmäßig überprüft und mit Zustimmung des Treuhänders gegebenenfalls angepasst. Neue Tarife werden nur eingeführt, sofern die Angemessenheit der zu verwendenden Rechnungsgrundlagen vom neuen Treuhänder bestätigt wird.

Die Deckungsrückstellung wird jährlich einem Angemessenheitstest unterzogen, gegebenenfalls wird die Deckungsrückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (Schadenrückstellung) wird für zukünftige Zahlungsverpflichtungen gebildet, die aus bis zum Bilanzstichtag eingetretenen, aber noch nicht abgewickelten Versicherungsfällen resultieren. Darin enthalten sind auch die voraussichtlichen Aufwendungen für die Schadenregulierung. Die Höhe bzw. die Auszahlungszeitpunkte der Versicherungsleistungen sind noch ungewiss.

Die Rückstellung für Spätschäden wurde aus den Datengrundlagen vorangegangener Geschäftsjahre sowie aufgrund von Erfahrungswerten ermittelt. Die Berechnung der Spätschadenrückstellung erfolgt dabei nach einem von der Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht empfohlenen Verfahren. In diesem werden die gemeldeten Schäden des Bilanzjahrs nach Zahl und Aufwand auf ihre jeweiligen Eintrittsjahre verteilt und zu den Geschäftsjahresschäden der entsprechenden Jahre ins Verhältnis gesetzt. Durch die Anwendung dieser Relationen auf den durchschnittlichen Stückkostenaufwand für erledigte Geschäftsjahresschäden ergeben sich die voraussichtlichen Stückkostensätze für die nach dem Berichtsjahr gemeldeten, aber im Bilanzjahr eingetretenen Schäden, aus denen durch Multiplikation mit den zu erwartenden Stückzahlen die Spätschadenrückstellung berechnet wird. Die Schadenrückstellungen werden, abgesehen von der Renten-Deckungsrückstellung in der Sachversicherung, nicht diskontiert.

In der Krankenversicherung werden die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle auf der Basis der Geschäftsjahresschäden des Bilanzjahrs hochgerechnet. Die Grundlage für die Hochrechnung ist das durchschnittliche Verhältnis der Vorjahresschäden zu den zugehörigen Geschäftsschäden der drei dem Bilanzstichtag vorausgegangenen Geschäftsjahre.

Die Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen wurde gemäß den steuerlichen Vorschriften nach dem koordinierten Ländererlass vom 22. Februar 1973 ermittelt.

Die Renten-Deckungsrückstellung in der Sachversicherung wird einzelvertraglich nach versicherungsmathematischen Grundsätzen und analog der Deckungsrückstellung nach der prospektiven Methode berechnet. Es wurden die von der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV) empfohlenen Sterbetafeln DAV HUR 2006 verwendet, die angemessene Sicherheitsspannen enthalten. Der ab 1. Januar 2007 geltende Höchstrechnungszins in Höhe von 2,25 % wurde für die Rentenverpflichtungen verwendet. Künftige Verwaltungskosten wurden mit 2 % der Renten-Deckungsrückstellung bewertet, dieser Satz ist als ausreichend vorsichtig anzusehen.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle wird zu jedem Bilanzstichtag einem Angemessenheitstest unterzogen. Dabei werden für die versicherungstechnischen Rückstellungen auch erwartete Kapitalanlageerträge berücksichtigt. Gegebenenfalls wird die Rückstellung sofort und vollständig erfolgswirksam angepasst bzw. ergänzend eine Drohverlustrückstellung gebildet.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung (RfB), erfolgsabhängig und erfolgsunabhängig, besteht aus zwei Teilen. Dem ersten Teil (nach nationalen Vorschriften zugewiesene Beträge), der tatsächlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung, wird der Teil des Überschusses des jeweiligen Versicherungsunternehmens zugeführt, der auf die Versicherungsnehmer entfällt,

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

aber nicht direkt gutgeschrieben wird. Bei der Zuweisung wurden die gesetzlichen Mindestanforderungen beachtet. Der zweite Teil der Rückstellung für Beitragsrückerstattung, die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, enthält die auf die Versicherungsnehmer entfallenden Anteile an den kumulierten Bewertungsunterschieden zwischen den Jahresabschlüssen der Einzelgesellschaften nach nationalem Recht und dem Konzernabschluss gemäß IFRS. Diese temporären Bewertungsunterschiede werden mit dem Anteil in die Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung eingestellt, mit dem die Versicherungsnehmer bei der Realisierung mindestens beteiligt sind.

Die versicherungstechnischen Rückstellungen im Bereich der Lebensversicherung, soweit das Anlagerisiko der Versicherungsnehmer trägt, werden einzelvertraglich nach der retrospektiven Methode ermittelt. Dabei werden die eingehenden Beiträge, soweit sie nicht für Garantien verwendet werden, in Fondsanteilen angelegt. Die Risiko- und Kostenanteile werden – gegebenenfalls unter Verrechnung mit den entsprechenden Überschussanteilen – monatlich dem Fondsguthaben entnommen. Die Bilanzierung erfolgt in Übereinstimmung mit § 341d HGB zum beizulegenden Zeitwert der zum Bilanzstichtag auf die Versicherungsverträge entfallenden Fondsanteile. Der Bilanzwert dieser Position entspricht dem Bilanzwert der Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice innerhalb der Position Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen beinhalten u. a. die Stornorückstellungen, die Rückstellung für unverbrauchte Beiträge aus ruhenden Kraftfahrtversicherungen und die Drohverlustrückstellung. In der Schaden-/Unfallversicherung wird die Stornorückstellung für die voraussichtlich wegen Wegfalls oder Verminderung des versicherungstechnischen Risikos zurückzugewährenden Beiträge gebildet. In der Krankenversicherung wird die Stornorückstellung auf der Grundlage der negativen Teile der Alterungsrückstellung sowie der über den tariflichen Alterungsrückstellungen liegenden Teile der Übertragungswerte berechnet.

### Andere Rückstellungen

#### RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Die betriebliche Altersversorgung im W&W-Konzern wird sowohl in Form von Beitragszusagen als auch in Form von Leistungszusagen durchgeführt. Vor der Neuordnung der betrieblichen Altersversorgung im Jahr 2002 wurden bei den Wüstenrot-Gesellschaften (Wüstenrot Bau-sparkasse AG, Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Wüstenrot Immobilien GmbH, Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH und Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH) allen Mitarbeitern leistungsorientierte Pensionszusagen erteilt. Bei der Württembergische Versicherung AG, Württembergische Lebensversicherung AG und Württembergische Krankenversicherung AG wurden als Grundversorgung Beitragszusagen (Pensionskasse der Württembergischen) erteilt. Darüber hinaus erhielten Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer Pensionszusagen (Leistungszusagen). Bei der Wüstenrot & Württembergische AG, der W&W Informatik GmbH und der W&W Asset Management GmbH wurden sowohl Leistungs- als auch Beitragszusagen erteilt. Für Neueintritte ab 2002 wird die Grundversorgung konzerneinheitlich über die ARA Pensionskasse AG finanziert (Beitragszusagen). Die Führungskräfte und Vorstände bzw. Geschäftsführer erhalten Pensionszusagen (beitragsorientierte Leistungszusagen), die bei der ARA Pensionskasse AG rückgedeckt sind.

Verpflichtungen aus leistungsorientierten Plänen werden nach der Methode der laufenden Einmalprämien auf der Basis versicherungsmathematischer Gutachten bewertet. Dabei wer-

den sowohl die am Abschlussstichtag bekannten Renten und erworbenen Anwartschaften als auch die künftig zu erwartenden Steigerungen der Gehälter und Renten berücksichtigt. Der Zinssatz für die Bewertung von Pensionsrückstellungen ist gemäß IAS 19.78 zu jedem Abschlussstichtag auf der Grundlage der Renditen erstrangiger, festverzinslicher Industrielanleihen zu bestimmen. Währung und Laufzeiten der zugrunde gelegten Industrielanleihen haben dabei mit der Währung und den voraussichtlichen Fristigkeiten der zu erfüllenden Verpflichtungen übereinzustimmen.

Versicherungsmathematische Gewinne und Verluste aus erfahrungsbedingten Anpassungen und Änderungen von versicherungsmathematischen Annahmen werden in der Periode, in der sie anfallen, erfolgsneutral direkt im Eigenkapital erfasst (Rücklage aus Pensionsverpflichtungen).

Aufwendungen und Erträge aus Pensionsverpflichtungen werden in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung im Personalaufwand (Dienstzeitaufwand) bzw. im Ergebnis aus Forderungen, Verpflichtungen und Nachrangkapital (Zinsaufwand) ausgewiesen. Der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand wird sofort in voller Höhe erfolgswirksam im Personalaufwand erfasst, sofern die Anwartschaften unverfallbar sind. Anderenfalls wird der nachzuverrechnende Dienstzeitaufwand linear über den durchschnittlich verbleibenden Erdenungszeitraum vereinnahmt.

Für die beitragsorientierten Zusagen wird ein fester Beitrag, in Abhängigkeit vom Gehalt, an die ARA Pensionskasse AG, die Pensionskasse der Württembergischen oder die Württembergische Lebensversicherung AG gezahlt. Der Anspruch des Leistungsempfängers richtet sich gegen die Pensionskasse bzw. die Versicherungsgesellschaft. Die Verpflichtung des Arbeitgebers ist mit der Zahlung der Beiträge abgegolten. Daher werden für derartige Zusagen im Konzern keine Pensionsrückstellungen gebildet. Es werden dafür beim jeweiligen Versorgungsträger Deckungsrückstellungen gebildet.

Für beitragsorientierte Pläne zu zahlende Beiträge werden aufwandswirksam als Personalaufwand erfasst, wenn diese Beiträge fällig sind. Vorauszahlungen auf Beiträge werden aktiviert, sofern diese Vorauszahlungen zu einer Rückerstattung oder einer Verringerung künftiger Zahlungen führen werden.

#### **RÜCKSTELLUNGEN FÜR ANDERE LANGFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER**

Zu den anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer zählen insbesondere die Zusagen für Vorruhestand, Altersteilzeitvereinbarungen, die Gewährung von Leistungen aus Anlass von Dienstjubiläen, langfristige Erwerbsunfähigkeitsleistungen, Sterbegelder sowie andere soziale Leistungen. Im Rahmen der Bilanzierung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer entstehende versicherungsmathematische Gewinne und Verluste werden erfolgswirksam erfasst.

#### **SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN**

Die sonstigen Rückstellungen werden in Höhe des voraussichtlichen Erfüllungsbetrags bewertet und bilanziert, soweit rechtliche oder faktische Verpflichtungen gegenüber Dritten bestehen, welche auf zurückliegenden Geschäftsvorfällen oder Ereignissen beruhen, und der Abfluss von Ressourcen wahrscheinlich ist. Der Erfüllungsbetrag wird auf der Basis der bestmöglichen Schätzung bestimmt. Sonstige Rückstellungen werden angesetzt, wenn diese zuverlässig ermittelt werden können. Sie werden nicht mit Erstattungsansprüchen verrechnet. Die ermittelten Verpflichtungen werden mit Marktzinssätzen, die dem Risiko und dem Zeitraum bis zur

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Erfüllung entsprechen, diskontiert, soweit die sich daraus ergebenden Effekte wesentlich sind. Rückstellungen für Restrukturierungen werden angesetzt, wenn ein detaillierter formaler Restrukturierungsplan genehmigt wurde und die darin enthaltenen wesentlichen Restrukturierungsmaßnahmen öffentlich verkündet wurden oder mit dem Beginn der Umsetzung des Restrukturierungsplans bereits begonnen wurde.

Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht werden gebildet, wenn sich aus abgeschlossenen Bausparverträgen bei Vorliegen bestimmter vertraglich vereinbarter Kriterien (z. B. Darlehensverzicht) die Verpflichtung ergibt, die Abschlussgebühren den Bausparkunden zu erstatten. Unter der Annahme des maximal bis zum Abschlussstichtag erdienten Rückerstattungsanspruchs von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht der Bausparkunden wird eine Barwertrechnung auf der Basis einer wahrscheinlichkeitsorientierten Fortschreibung von statistischen Daten aus der Vergangenheit durchgeführt, welche die bestmögliche Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung darstellt. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags ergeben sich insbesondere aus den festgelegten Annahmen hinsichtlich der verwendeten Inputparameter wie der statistischen Daten, des Kündigungsverhaltens oder der Darlehensverzichtsquote.

Rückstellungen für Zinsbonusoptionen werden passiviert, wenn in abgeschlossenen Bausparverträgen die Verpflichtung zur Zahlung von Zinsboni an die Bausparkunden enthalten ist. Unter der Annahme der maximal bis zum Abschlussstichtag erdienten Zinsboni, die potenziell zur Auszahlung gelangen können, wird eine Barwertrechnung auf der Grundlage einer wahrscheinlichkeitsorientierten Fortschreibung durchgeführt, welche die bestmögliche Schätzung der gegenwärtigen Verpflichtung darstellt. Unsicherheiten bei der Ermittlung des künftigen Verpflichtungsbetrags können sich vor allem aus den festgelegten Annahmen hinsichtlich der verwendeten Inputparameter wie des Kündigungsverhaltens oder des Bonusinanspruchnahmeverhaltens ergeben.

Im Rahmen des Erwerbs von ADB und VVB wurden im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Darlehens- und Abschlussgebühren Eventualverbindlichkeiten bilanziert (vgl. Note 19). Diese Eventualverbindlichkeiten werden unter den sonstigen Rückstellungen ausgewiesen. Unsicherheiten bestanden im Zusammenhang mit diesen Eventualverbindlichkeiten insbesondere im Hinblick auf den zum Erwerbszeitpunkt ungewissen Ausgang der Klagen, im Hinblick auf den Zeitpunkt des Abschlusses der Klagen sowie im Hinblick auf die ggf. zu erwartenden Rückforderungen von Bausparkunden. Die Eventualverbindlichkeiten wurden unter dem Posten Sonstige Rückstellungen ausgewiesen.

Die übrigen Rückstellungen beinhalten beispielsweise Rückstellungen für drohende Verluste aus schwebenden Geschäften, die gebildet werden, wenn aus einem schwebenden Geschäft ein Verpflichtungsüberschuss resultiert.

Vermögenswerte für erwartete Erstattungen in Zusammenhang mit bilanzierten Rückstellungen bestehen nicht.

### Eigenkapital

Diese Position umfasst das eingezahlte Kapital, das erwirtschaftete Kapital sowie die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital.

Das eingezahlte Kapital besteht aus dem gezeichneten Kapital und der Kapitalrücklage. Das gezeichnete Kapital ergibt sich aus Namensstückaktien, welche voll eingezahlt sind. Die Kapitalrücklage errechnet sich aus dem Aufgeld (Agio), das bei der Ausgabe von Anteilen über den rechnerischen Wert hinaus erzielt wird.

Das erwirtschaftete Kapital setzt sich aus den Gewinnrücklagen, der Neubewertungsrücklage, der Rücklage aus der Währungsumrechnung und der Rücklage aus Pensionsverpflichtungen zusammen. Die Gewinnrücklagen umfassen die gesetzlichen Rücklagen sowie die thesaurierten Ergebnisse.

In der Neubewertungsrücklage werden die nicht realisierten Gewinne und Verluste aus der Bewertung der Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung, den nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sowie derivativer Finanzinstrumente, welche zum Cashflow-Hedging eingesetzt werden und die Kriterien des Hedge-Accountings erfüllen, nach der Berücksichtigung latenter Steuer und im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung nach Berücksichtigung von latenten Steuern und der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung abgebildet.

Die Umrechnungsdifferenzen aus der Einbeziehung von Tochterunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden in der Rücklage aus Währungsumrechnung erfasst.

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital beinhalten die Anteile konzernfremder Dritter am Eigenkapital von Tochterunternehmen.

#### Echte Wertpapierpensionsgeschäfte

Der W&W-Konzern tritt im Rahmen von echten Pensionsgeschäften als Pensionsgeber auf. Die in Pension gegebenen Wertpapiere werden weiterhin entsprechend der bisherigen Kategorisierung in der Bilanz ausgewiesen. Gleichzeitig wird eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe des erhaltenen Betrags passiviert. Ergibt sich ein eventueller Unterschiedsbetrag zwischen dem bei Übertragung erhaltenen und dem bei späterer Rückübertragung zu leistenden Betrag, wird dieser nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit der Verbindlichkeit erfolgswirksam zugeschrieben. Die laufenden Erträge werden in der Gewinn- und Verlustrechnung nach den Regeln für die entsprechende Wertpapierkategorie abgebildet.

#### Wertpapierleihe

Bei Wertpapierleihegeschäften tritt der W&W-Konzern als Verleiher der Wertpapiere auf. Für die Wertpapierleihe werden die gleichen Bilanzierungs- und Bewertungsgrundsätze angewendet wie bei den echten Pensionsgeschäften.

#### Treuhandgeschäfte

Treuhandvermögen und -verbindlichkeiten werden außerhalb der Bilanz im Anhang ausgewiesen.

#### Eventualverbindlichkeiten

Eventualverbindlichkeiten sind zum einen mögliche Verpflichtungen, die aus Ereignissen der Vergangenheit resultieren und deren Bestehen durch das Eintreten oder Nichteintreten eines

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

oder mehrerer unsicherer zukünftiger Ereignisse bedingt ist, die nicht vollständig unter der Kontrolle des W&W-Konzerns stehen. Zum anderen sind Eventualverbindlichkeiten gegenwärtige Verpflichtungen, die auf vergangenen Ereignissen beruhen, jedoch nicht erfasst werden, weil entweder der Abfluss von Ressourcen mit wirtschaftlichem Nutzen mit der Erfüllung dieser Verpflichtung nicht wahrscheinlich ist oder die Höhe der Verpflichtung nicht ausreichend verlässlich geschätzt werden kann. Ist der Abfluss von Ressourcen nicht unwahrscheinlich, werden im Anhang Angaben zu diesen Eventualverbindlichkeiten gemacht. Werden Eventualverbindlichkeiten im Rahmen von Unternehmenszusammenschlüssen übernommen, werden diese zum Erwerbszeitpunkt mit dem Fair Value in der Bilanz angesetzt.

## ANGABEN ZU AUSGEWÄHLTEN POSITIONEN DER KONZERNGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

### Finanzergebnis

Das Finanzergebnis des W&W-Konzerns setzt sich aus mehreren Bestandteilen zusammen. Dies ist das Ergebnis aus:

- Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung,
- nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen,
- erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva,
- Sicherungsbeziehungen und
- Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital.

Ferner ist im Finanzergebnis das Ergebnis aus der Risikovorsorge berücksichtigt.

Im Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung werden die Veräußerungs- und Bewertungsergebnisse der Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung sowie die laufenden Erträge (Zinsen und Dividenden) ausgewiesen. Dividenden werden nach dem Zuflussprinzip vereinnahmt.

Der Ausweis des Ergebnisses aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva umfasst neben realisierten und nicht realisierten Gewinnen und Verlusten auch Zinsen und Dividenden aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva sowie andere Erträge und Aufwendungen.

In der Position Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen werden die Ergebnisse aus Grund- und Sicherungsgeschäften von Fair-Value-Hedges erfasst. Darüber hinaus werden hier die ergebniswirksamen Effekte aus dem ineffektiven Teil des Sicherungsgeschäfts und aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage für Cashflow-Hedges verbucht.

Im Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital werden Zinserträge und Zinsaufwendungen unter Anwendung der Effektivzinsmethode periodengerecht erfasst. Zinserträge aus Finanzierungsleasing werden dergestalt über die Grundmietzeit vereinnahmt, dass eine konstante Periodenrendite aus der Nettobarinvestition erzielt wird.

Das Ergebnis aus der Risikovorsorge umfasst Aufwendungen aus Einzelwertberichtigungen sowie Wertberichtigungen auf Portfoliobasis und Direktabschreibungen. Es bezieht sich auf das Kreditgeschäft, das Erst- und Rückversicherungsgeschäft und das sonstige Geschäft.

### Provisionsergebnis

Das Provisionsergebnis beinhaltet die Provisionserträge und -aufwendungen aus dem Bau-spar-, Bank-, Rückversicherungs- und Investmentgeschäft, soweit diese nicht im Rahmen der Berechnung des Effektivzinses berücksichtigt werden.

Provisionserträge werden zum Zeitpunkt der Erbringung der Dienstleistung und Provisionsaufwendungen zum Zeitpunkt des Bezugs der Dienstleistung erfolgswirksam erfasst. Im Erstversicherungsgeschäft werden keine Provisionserträge ausgewiesen, da den Kunden die mit dem Abschluss einer Versicherung verbundenen Kosten nicht gesondert in Rechnung gestellt werden.

### Verdiente Beiträge (brutto)

Als Beitragseinnahmen aus dem selbst abgeschlossenen und übernommenen Versicherungsgeschäft werden grundsätzlich sämtliche Erträge erfasst, die sich aus dem Vertragsverhältnis mit den Versicherungsnehmern über die Gewährung von Versicherungsschutz ergeben. Die Beiträge werden für jeden Versicherungsvertrag abgegrenzt. Die verdienten Beiträge (netto) ergeben sich nach Abzug der Anteile der Rückversicherer von den verdienten Beiträgen (brutto).

### Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto)

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen umfassen die Zahlungen aus Versicherungsfällen sowie die Veränderung der Deckungsrückstellung und der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle, der Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge sowie der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen. Darüber hinaus wird unter den Leistungen aus Versicherungsverträgen die Zuführung zur handelsrechtlichen Rückstellung für Beitragsrückerstattung erfasst. Die Aufwendungen für Schadenregulierung werden unter den Verwaltungsaufwendungen ausgewiesen.

Veränderungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung, die auf Veränderungen aufgrund ergebniswirksamer Umbewertungen zwischen nationalen Vorschriften und IFRS beruhen, werden ebenfalls innerhalb der Leistungen aus Versicherungsverträgen erfasst. Die Bildung und Auflösung einer Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung aufgrund der Beteiligung der Versicherungsnehmer an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten aus Finanzinstrumenten verfügbar zur Veräußerung und nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen sowie den versicherungsmathematischen Gewinnen und Verlusten aus Pensionsrückstellungen geschehen grundsätzlich erfolgsneutral.

### Verwaltungsaufwendungen

Die Verwaltungsaufwendungen im W&W-Konzern setzen sich aus den Personalaufwendungen, Sachaufwendungen, planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungsaufwendungen zusammen. Die Zuordnung der Aufwendungen des W&W-Konzerns in Sach- und Personalaufwendungen erfolgt nach den Grundsätzen des Gesamtkostenverfahrens.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Ertragsteuern

Der Ertragsteueraufwand beziehungsweise -ertrag wird in der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung als Ertragsteuern ausgewiesen und im Anhang nach tatsächlichen und latenten Steuern unterschieden. Soweit der Ertragsteueraufwand bzw. -ertrag das Ergebnis aufgebender Geschäftsbereiche betrifft, ist er in der Position Ergebnis aufgebender Geschäftsbereiche nach Steuern enthalten.

## Anpassungen gemäß IAS 8

Im Rahmen der Erstellung des Konzernabschlusses zum 31. Dezember 2010 wurde festgestellt, dass die Equity-Bilanzierung eines assoziierten Unternehmens zum 31. Dezember 2009 auf Basis einer fehlerhaften Datengrundlage erfolgt ist. Die Vorjahreszahlen wurden dementsprechend gemäß IAS 8.42 angepasst. Die hieraus resultierenden Auswirkungen auf die Konzernbilanz, die Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung sowie die verkürzte Konzern-Gesamtergebnisrechnung werden nachfolgend dargestellt:

### ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-AKTIVA

	31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN	31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
<i>H. Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen</i>	141 064	36 164	177 228
<i>K. Sonstige Aktiva</i>	1 439 330	- 23	1 439 307
<i>IV. Latente Steuererstattungsansprüche</i>	646 664	- 23	646 641
<b>SUMME AKTIVA</b>	<b>69 538 664</b>	<b>36 141</b>	<b>69 574 805</b>

### ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERNBILANZ-PASSIVA

	31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN	31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
<i>D. Versicherungstechnische Rückstellungen</i>	29 123 203	15 586	29 138 789
<i>F. Sonstige Passiva</i>	839 844	1 018	840 862
<i>II. Latente Steuerschulden</i>	482 674	1 018	483 692
<i>H. Eigenkapital</i>	2 647 324	19 537	2 666 861
<i>II. Anteile der W&amp;W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital</i>	1 115 485	19 059	1 134 544
<i>III. Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital</i>	71 644	478	72 122
<b>SUMME PASSIVA</b>	<b>69 538 664</b>	<b>36 141</b>	<b>69 574 805</b>

## ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

	1.1.2009 BIS 31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN	1.1.2009 BIS 31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	1 736	—	1 736
Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	1 984	– 768	1 216
<b>2. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen</b>	<b>– 248</b>	<b>768</b>	<b>520</b>
Leistungen aus Versicherungsverträgen (brutto)	3 855 217	330	3 855 547
Erhaltene Rückversicherungsbeträge	– 127 352	—	– 127 352
<b>11. Leistungen aus Versicherungsverträgen (netto)</b>	<b>3 727 865</b>	<b>330</b>	<b>3 728 195</b>
<b>15. Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern</b>	<b>291 956</b>	<b>438</b>	<b>292 394</b>
<b>16. Ertragsteuern</b>	<b>70 264</b>	<b>22</b>	<b>70 286</b>
<b>17. Konzernüberschuss</b>	<b>221 692</b>	<b>416</b>	<b>222 108</b>
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallendes Ergebnis	212 317	405	212 721
Auf nicht beherrschende Anteile entfallendes Ergebnis	9 375	11	9 386
<b>18. ERGEBNIS JE AKTIE IN €</b>	<b>2,40</b>	<b>0,00</b>	<b>2,40</b>

## ANPASSUNGSBETRÄGE IM BEREICH DER VERKÜRZTEN KONZERN-GESAMTERGEBNISRECHNUNG

	1.1.2009 BIS 31.12.2009 VOR ANPASSUNG	ANPASSUNG NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN	1.1.2009 BIS 31.12.2009 ANGEPASST
<i>in Tsd €</i>			
<b>Konzernüberschuss</b>	<b>221 692</b>	<b>416</b>	<b>222 108</b>
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen (brutto)</b>	<b>12 862</b>	<b>35 727</b>	<b>48 589</b>
Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 4 902	– 15 587	– 20 489
Latente Steuern	– 366	– 1 019	– 1 385
<b>Bewertungsgewinne/-verluste aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen (netto)</b>	<b>7 594</b>	<b>19 121</b>	<b>26 715</b>
<b>Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen (brutto)</b>	<b>415 803</b>	<b>35 728</b>	<b>451 531</b>
Summe Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung	– 361 861	– 15 587	– 377 448
Summe Latente Steuern	– 9 869	– 1 019	– 10 888
<b>Summe direkt mit dem Eigenkapital verrechnete Wertänderungen (netto)</b>	<b>44 074</b>	<b>19 121</b>	<b>63 195</b>
<b>Gesamtergebnis der Periode</b>	<b>265 766</b>	<b>19 537</b>	<b>285 303</b>
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallend	244 779	19 059	263 838
Auf nicht beherrschende Anteile entfallend	20 987	478	21 465

Eine Anpassung der Eröffnungsbilanzwerte zum 1. Januar 2009 war nicht erforderlich.

## Segmentberichterstattung

Die Segmentinformationen wurden in Übereinstimmung mit IFRS 8 Geschäftssegmente auf Basis des internen Berichtswesens erstellt, das dem Chief Operating Decision Maker regelmäßig dazu dient, die Geschäftsentwicklung der Segmente zu beurteilen und Entscheidungen über die Allokation von Ressourcen auf die Segmente zu treffen – sogenannter Management Approach. Chief Operating Decision Maker im W&W-Konzern ist das Management Board.

Die berichtspflichtigen Segmente wurden auf der Basis sowohl von Produkten und Dienstleistungen als auch nach regulatorischen Anforderungen identifiziert. Diesbezüglich wurden im Segment Personenversicherung und Schaden-/Unfallversicherung einzelne operative Segmente zusammengefasst. Im Folgenden sind die Produkte und Dienstleistungen aufgelistet, mit denen die berichtspflichtigen Segmente Erträge erzielen. Eine Abhängigkeit von einzelnen Großkunden besteht nicht.

### **BAUSPARBANK**

Der Bereich BausparBank umfasst eine breite Auswahl an Bauspar- und Bankprodukten im Wesentlichen für Privatkunden, z. B. Bausparverträge, Vorausdarlehen und Zwischenkredite, Spar- und Geldanlageprodukte, Girokonten, Tagesgeldkonten, Maestro- und Kreditkarten, Hypothekendarlehen und Bankdarlehen.

### **PERSONENVERSICHERUNG**

Das Segment Personenversicherung bietet eine Vielzahl von Lebens- und Krankenversicherungsprodukten für Einzelpersonen und Gruppen an, einschließlich klassischer und fondsgebundener Lebens- und Rentenversicherungen, Risikolebensversicherungen, klassischer und fondsgebundener Riester-Rente und Basis-Rente, Berufsunfähigkeitsversicherungen sowie privater Krankenvoll- und -zusatzversicherungen und Pflegeversicherungen.

### **SCHADEN-/UNFALLVERSICHERUNG**

Im Segment Schaden-/Unfallversicherung wird eine umfangreiche Palette von Versicherungsprodukten für Privat- und Firmenkunden angeboten, darunter Haftpflicht-, Unfall-, Kraftfahrt-, Hausrat-, Wohngebäude-, Rechtsschutz-, Transport- und technische Versicherungen.

Der Erfolg jedes einzelnen Segments wird wie in den Vorjahren am Segmentergebnis nach IFRS gemessen. Transaktionen zwischen den Segmenten werden zu marktüblichen Konditionen abgewickelt.

Alle übrigen Geschäftsaktivitäten des W&W-Konzerns, wie beispielsweise zentrale Konzernfunktionen, Asset-Management-Aktivitäten, Bauträgertätigkeiten sowie das Angebot von Bauspar-, Bank- und Versicherungsprodukten außerhalb Deutschlands wurden unter Alle sonstigen Segmente zusammengefasst.

In der Spalte Konsolidierung/Überleitung werden Konsolidierungsmaßnahmen ausgewiesen, die zur Überleitung auf die Konzernwerte erforderlich sind.

Die Bewertungsgrundsätze der Segmentberichterstattung entsprechen den im IFRS-Konzernabschluss verwendeten Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden.

## SEGMENTGEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	BAUSPARBANK		PERSONENVERSICHERUNG	
	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
1. Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	219 922	192 359	482 437	211 111
2. Ergebnis aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen	—	—	– 4 143	404 <sup>6</sup>
3. Ergebnis aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva	– 42 769	6 124	– 2 509	176 460
4. Ergebnis aus Sicherungsbeziehungen	15 156	– 154	– 183	– 81
5. Ergebnis aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	262 151	276 740	713 018	707 797
6. Ergebnis aus der Risikovorsorge	33 827	34 824	7 931	88 087
<b>7. FINANZERGEBNIS</b>	<b>420 633</b>	<b>440 245</b>	<b>1 180 689</b>	<b>1 007 604<sup>5</sup></b>
<b>8. ERGEBNIS AUS ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENEN IMMOBILIEN</b>	<b>—</b>	<b>4</b>	<b>24 313</b>	<b>20 707</b>
<b>9. PROVISIONSERGEBNIS</b>	<b>– 22 156</b>	<b>– 9 704</b>	<b>– 139 320</b>	<b>– 137 169</b>
<b>10. VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>2 531 585</b>	<b>2 494 236</b>
<b>11. LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>3 250 382</b>	<b>3 102 279<sup>6</sup></b>
<b>12. VERWALTUNGSaufWENDUNGEN<sup>1</sup></b>	<b>403 076</b>	<b>326 686</b>	<b>287 783</b>	<b>274 366</b>
<b>13. BEWERTUNGserGEBNIS VON LANGFRISTIGEN VERMÖGENSWERTEN UND VERÄUSSERUNGS-GRUPPEN, DIE ALS ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTEN KLASSIFIZIERT WERDEN</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>	<b>—</b>
<b>14. SONSTIGES ERGEBNIS</b>	<b>126 918</b>	<b>49 593</b>	<b>– 6 070</b>	<b>– 3 111</b>
<b>15. SEGMENTERGEBNIS AUS FORTZUFÜHRENDEn UNTERNEHMENSTEILEN VOR ERTRAGSTEUERN</b>	<b>122 319</b>	<b>153 452</b>	<b>53 032</b>	<b>5 622<sup>6</sup></b>
<b>16. ERTRAGSTEUERN</b>	<b>3 671</b>	<b>40 825</b>	<b>13 473</b>	<b>– 11 092<sup>6</sup></b>
<b>17. SEGMENTERGEBNIS NACH STEUERN</b>	<b>118 648</b>	<b>112 627</b>	<b>39 559</b>	<b>16 714<sup>6</sup></b>

## Sonstige Angaben

Erlöse insgesamt <sup>2</sup>	2 112 194	2 180 716	3 624 047	3 580 200
Davon mit anderen Segmenten	46 293	49 154	78 401	34 125
Davon mit externen Kunden	2 065 901	2 131 562	3 545 646	3 546 075
Zinserträge	1 922 593	2 019 608	967 969	967 774
Zinsaufwendungen	1 477 114	1 561 688	115 075	100 541
Planmäßige Abschreibungen	9 311	9 193	51 428	48 075
Wertminderungsaufwendungen <sup>3</sup>	—	72	8 624	3 223
Wertaufholungen <sup>3</sup>	—	—	—	—
Wesentliche zahlungsunwirksame Posten	65 191	32 118	7 146	– 213 <sup>6</sup>
Segmentvermögen <sup>4</sup>	39 886 860	34 442 683	30 645 727	29 989 768 <sup>6</sup>
Segmentsschulden <sup>4</sup>	38 510 348	33 120 593	30 449 386	29 817 365 <sup>6</sup>
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen <sup>4</sup>	—	—	101 067	84 341 <sup>6</sup>
Investitionen in langfristige Vermögenswerte	1 048	1 832	211 190	50 301

1 Einschließlich Dienstleistungs- und Mieterträgen mit anderen Segmenten.

2 Zins-, Provisions- und Mieterträge sowie verdiente Beiträge (netto) der Versicherungen.

3 Die Wertminderungen und Wertaufholungen beziehen sich auf die immateriellen Vermögenswerte, auf Sachanlagen und Vorräte sowie auf als Finanzinvestition gehaltene Immobilien.

4 Werte zum 31. Dezember 2010 bzw. 31. Dezember 2009.

5 Enthält Beträge aus anteiliger Gewinnabführung, die in der Konsolidierungsspalte eliminiert werden.

6 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

SCHADEN-/UNFALL- VERSICHERUNG		SUMME DER BERICHTS- PFLICHTIGEN SEGMENTE		ALLE SONSTIGEN SEGMENTE <sup>5</sup>		KONSOLIDIERUNG/ ÜBERLEITUNG		KONZERN	
1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
27 737	18 473	730 096	421 943	141 500	148 472	-146 770	-141 675	724 826	428 740
-4 442	-413 <sup>6</sup>	-8 585	-9 <sup>6</sup>	1 610	26	-	503	-6 975	520 <sup>6</sup>
-5 058	-16 005	-50 336	166 579	-14 491	-1 284	513	-1 425	-64 314	163 870
-	-	14 973	-235	-	-	-	-	14 973	-235
49 019	36 834	1 024 188	1 021 371	35 840	15 449	5 720	10 807	1 065 748	1 047 627
3 338	99	45 096	123 010	4 605	2 798	-	-	49 701	125 808
63 918	38 790 <sup>6</sup>	1 665 240	1 486 639 <sup>6</sup>	159 854	159 865	-140 537	-131 790	1 684 557	1 514 714 <sup>6</sup>
2 486	1 993	26 799	22 704	723	914	-189	-587	27 333	23 031
-174 314	-160 813	-335 790	-307 686	-20 384	-33 132	1 461	-6 774	-354 713	-347 592
1 082 445	1 065 794	3 614 030	3 560 030	217 962	214 591	-50 034	-7 126	3 781 958	3 767 495
597 891	509 487	3 848 273	3 611 766 <sup>6</sup>	150 952	123 333	-55 383	-6 904	3 943 842	3 728 195 <sup>6</sup>
337 742	348 076	1 028 601	949 128	100 685	92 846	7 604	-314	1 136 890	1 041 660
-	-	-	-	-	985	-	-	-	985
11 805	30 888	132 653	77 370	27 386	19 478	8 059	6 768	168 098	103 616
50 707	119 089 <sup>6</sup>	226 058	278 163 <sup>6</sup>	133 904	146 522	-133 461	-132 291	226 501	292 394 <sup>6</sup>
24 183	37 951 <sup>6</sup>	41 327	67 684 <sup>6</sup>	20 027	67 454	-23 026	-64 852	38 328	70 286 <sup>6</sup>
26 524	81 138 <sup>6</sup>	184 731	210 479 <sup>6</sup>	113 877	79 068	-110 435	-67 439	188 173	222 108 <sup>6</sup>
1 278 432	1 325 314	7 014 673	7 086 230	426 853	397 750	-277 515	-302 489	7 164 011	7 181 491
-143 775	-78 033	-19 081	5 246	296 596	297 243	-277 515	-302 489	-	-
1 422 207	1 403 347	7 033 754	7 080 984	130 257	100 507	-	-	7 164 011	7 181 491
79 923	81 390	2 970 485	3 068 772	130 470	113 754	-41 969	-52 134	3 058 986	3 130 392
19 541	22 418	1 611 730	1 684 647	85 959	81 151	-40 929	-51 253	1 656 760	1 714 545
5 881	6 014	66 620	63 282	30 443	29 118	-786	-2 184	96 277	90 216
100	-	8 724	3 295	1 125	1 433	-	-	9 849	4 728
-	-	-	-	-	-	-	-	-	-
40 772	19 176 <sup>6</sup>	113 109	51 081 <sup>6</sup>	44 146	71 821	-27 957	-46 314	129 298	76 588 <sup>6</sup>
3 675 687	3 746 825 <sup>6</sup>	74 208 274	68 179 276 <sup>6</sup>	5 416 279	5 123 356	-3 636 594	-3 727 827	75 987 959	69 574 805 <sup>6</sup>
3 098 258	3 228 348 <sup>6</sup>	72 057 992	66 166 306 <sup>6</sup>	3 403 020	3 181 067	-2 317 319	-2 439 429	73 143 693	66 907 944 <sup>6</sup>
82 837	64 558 <sup>6</sup>	183 904	148 899 <sup>6</sup>	29 086	28 329	-	-	212 990	177 228 <sup>6</sup>
1 940	1 764	214 178	53 897	40 155	32 470	-	-	254 333	86 367

## ANGABEN NACH REGIONEN (KONZERN)

in Tsd €	ERLÖSE MIT EXTERNEN KUNDEN <sup>1</sup>		LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE <sup>2</sup>	
	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Deutschland	7 044 912	7 084 983	1 734 710	1 659 890
Tschechien	118 041	93 629	21 108	16 808
Andere Länder	1 058	2 879	7	4
<b>GESAMT</b>	<b>7 164 011</b>	<b>7 181 491</b>	<b>1 755 825</b>	<b>1 676 702</b>

1 Erlöse wurden gemäß dem Sitzland der operativen Einheiten zugeordnet.

2 Die langfristigen Vermögenswerte beinhalten als Finanzinvestition gehaltene Immobilien, immaterielle Vermögenswerte mit Ausnahme aktivierter Versicherungsbestände sowie Sachanlagen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Erläuterungen zur Konzernbilanz

### (1) BARRESERVE

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Kassenbestand	3 558	4 036
Guthaben bei Zentralnotenbanken	168 094	106 079
Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern	85	207
<b>BARRESERVE</b>	<b>171 737</b>	<b>110 322</b>

Guthaben bei Zentralnotenbanken, bei ausländischen Postgiroämtern und Schuldtitel öffentlicher Stellen stammen sowohl im Berichtsjahr als auch im Vorjahr ausschließlich aus dem Bestand der Bausparkassen und Banken des W&W-Konzerns.

Die gesetzlich vorgeschriebenen Guthaben bei den nationalen Notenbanken, die den jeweiligen Rücklagenvorschriften unterliegen, beliefen sich auf 105,4 (Vj. 94,3) Mio € zum 31. Dezember 2010. Die Vorschriften zum Mindestreservesoll wurden im Berichtsjahr stets eingehalten. Bei den Schuldtiteln öffentlicher Stellen handelt es sich um staatliche Schuldverschreibungen und Treasury Bills, jeweils mit einer Laufzeit von bis zu drei Monaten.

Der beizulegende Zeitwert der Barreserve beträgt 171,7 (Vj. 110,3) Mio € und entspricht dem Buchwert.

### (2) ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien	95 220	8 997
<b>ZUR VERÄUSSERUNG GEHALTENE LANGFRISTIGE VERMÖGENSWERTE UND VERÄUSSERUNGSGRUPPEN</b>	<b>95 220</b>	<b>8 997</b>

Zum 31. Dezember 2009 enthielt die Position als Finanzinvestition gehaltene Immobilien ausschließlich eine Gewerbeimmobilie des CS-WV Immofonds (Segment Personenversicherung). Da der für das Berichtsjahr geplante Verkauf nicht zu realisieren war, wurde das Objekt in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert. Die daraus resultierenden Ergebnisse werden unter Note 36 dargestellt.

Während des Berichtszeitraums 2010 wurden insgesamt vier fremdgenutzte Gewerbeimmobilien aus den Segmenten Personenversicherung, Schaden-/Unfallversicherung und Alle Sonstigen Segmente als zur Veräußerung gehalten klassifiziert.

Aufgrund des Scheiterns der Vertragsverhandlungen und da sich gegenwärtig kein angemessener Verkaufserlös am Markt erzielen lässt, wurde die Veräußerungsabsicht für eines der Objekte (Segment Schaden-/Unfallversicherung) im vierten Quartal 2010 wieder aufgegeben.

Die Immobilie mit einem Buchwert von 18,6 Mio € wurde wieder in die ursprüngliche Kategorie zurückgegliedert. Bewertungseffekte ergaben sich keine.

Für die übrigen Objekte werden die zu ihrer Veräußerung ergriffenen Maßnahmen voraussichtlich innerhalb eines Jahres zum Verkauf führen. Die Veräußerung der Immobilien erfolgt unter anderem aus Gründen der Diversifikation und dient damit der weiteren Optimierung des Asset-Portfolios im W&W-Konzern.

### (3) ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
<b>Handelsaktiva</b>	451 903	405 816
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	351	268
Festverzinsliche Wertpapiere	6 773	61 980
Derivative Finanzinstrumente	444 779	343 568
<b>Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</b>	1 696 205	1 561 152
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	46 839	79 058
Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolice	888 361	731 813
Zinsbezogene strukturierte Produkte	268 855	321 991
Währungsbezogene strukturierte Produkte	88 811	80 865
Aktien-/Indexbezogene strukturierte Produkte	393 333	317 399
Sonstige strukturierte Produkte	10 006	30 026
<b>ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA</b>	<b>2 148 108</b>	<b>1 966 968</b>

Die Veränderung des beizulegenden Zeitwerts der Forderungen, welche als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva designiert wurden, ist in Höhe von – 8,0 (Vj. 19,1) Mio € auf die Veränderung des Kreditrisikos zurückzuführen. Die daraus resultierende kumulative Veränderung des beizulegenden Zeitwerts beträgt – 32,7 (Vj. – 24,7) Mio €. Die Bestimmung der bonitätsinduzierten Veränderung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt über eine Differenzermittlung unter Verwendung der Credit-Spread-Änderung im Berichtsjahr.

Die im Zusammenhang mit der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von variabel- und festverzinslichen Finanzinstrumenten erforderliche Spreadermittlung wurde im vierten Quartal 2010 weiter verfeinert (siehe auch den Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert). Die damit zum 31. Dezember 2010 einhergehende Schätzungsänderung führte zu einer ergebniswirksamen Verminderung des beizulegenden Zeitwerts in Höhe von 5,0 Mio €.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

#### (4) FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG

in Tsd €	FORTGEFÜHRTE ANSCHAFFUNGSKOSTEN		NICHT REALISIERTE GEWINNE (BRUTTO)		NICHT REALISIERTE VERLUSTE (BRUTTO)		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Beteiligungen	472 731	431 477	91 675	27 325	9 010	1 132	555 396	457 670
Aktien, Investment- anteile und andere nicht festverzinsliche Wert- papiere	1 448 591	1 113 538	235 751	150 327	26 537	21 353	1 657 805	1 242 512
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	17 599 143	15 248 044	157 972	193 352	482 940	252 907	17 274 175	15 188 489
von öffentlichen Emittenten	7 264 299	4 915 076	61 877	62 334	316 389	53 209	7 009 787	4 924 201
von anderen Emittenten	10 334 844	10 332 968	96 095	131 018	166 551	199 698	10 264 388	10 264 288
Sonstige	1 872	—	—	—	2	—	1 870	—
<b>FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG</b>	<b>19 522 337</b>	<b>16 793 059</b>	<b>485 398</b>	<b>371 004</b>	<b>518 489</b>	<b>275 392</b>	<b>19 489 246</b>	<b>16 888 671</b>

Anteile am gesonderten Sicherungsvermögen des Sicherungsfonds der Lebensversicherer, das getrennt vom Vermögen der Protektor Lebensversicherungs-AG geführt wird, werden als Namensgenussrecht mit einem Buchwert in Höhe von 27,3 (Vj. 23,3) Mio € in der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung ausgewiesen.

Zum 31. Dezember 2010 betragen die noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungsverpflichtungen aus Beteiligungen an Private-Equity-Gesellschaften im W&W-Konzern 196,1 (Vj. 204,5) Mio €.

Die im Zusammenhang mit der Fair-Value-Ermittlung von Fremdkapitalinstrumenten erforderliche Spreadermittlung wurde im vierten Quartal 2010 weiter verfeinert (siehe auch den Abschnitt Bewertung zum beizulegenden Zeitwert). Die damit zum 31. Dezember 2010 einhergehende Schätzungsänderung führte zu einem ergebnisneutralen Anstieg des beizulegenden Zeitwerts der Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung in Höhe von 52,0 Mio €.

**(5) FORDERUNGEN**

in Tsd €	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	14 916 135	15 103 954	15 237 359	15 621 439
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	95 153	103 799	95 153	103 799
Forderungen an Kunden	34 174 898	30 624 338	35 587 440	31 570 179
Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment <sup>1</sup>	20 470	- 11 772	20 470	- 11 772
Sonstige Forderungen	98 496	82 915	98 496	82 915
<b>FORDERUNGEN</b>	<b>49 305 152</b>	<b>45 903 234</b>	<b>51 038 918</b>	<b>47 366 560</b>

<sup>1</sup> Die zugehörigen Grundgeschäfte sind in den Forderungen an Kunden enthalten.

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
<b><i>Forderungen an Kreditinstitute</i></b>	14 916 135	15 103 954
Namenschuldverschreibungen	9 712 263	9 532 249
Schuldscheindarlehen	3 742 020	3 973 298
Andere Forderungen an Kreditinstitute	1 461 852	1 598 407
Davon täglich fällige Guthaben bei Banken und Sparkassen	918 704	581 542
Davon Termingelder	248 486	621 684
<b><i>Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft</i></b>	95 153	103 799
Abrechnungsforderungen	52 603	62 955
Depotforderungen	42 550	40 844
<b><i>Forderungen an Kunden</i></b>	34 174 898	30 624 338
Baudarlehen	27 306 355	25 377 387
Bauspardarlehen	4 203 860	3 811 404
Vor- und Zwischenfinanzierungskredite	11 220 309	9 500 081
Sonstige Baudarlehen	11 882 186	12 065 902
Kommunalkredite	5 752 638	4 170 314
Andere Forderungen an Kunden	1 115 905	1 076 637
An Versicherungsvermittler	29 401	19 103
An Versicherungsnehmer	388 522	389 087
Finanzinstrumente umgegliedert aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung in Forderungen	317 430	302 659
Verbriefte Forderungen	186 157	155 509
Sonstige Forderungen an Kunden	194 395	210 279
<b><i>Aktivisches Portfolio-Hedge-Adjustment<sup>1</sup></i></b>	20 470	- 11 772
<b><i>Sonstige Forderungen</i></b>	98 496	82 915
<b>FORDERUNGEN</b>	<b>49 305 152</b>	<b>45 903 234</b>

<sup>1</sup> Die zugehörigen Grundgeschäfte sind in den Forderungen an Kunden enthalten.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Der Posten sonstige Forderungen enthält unter anderem Forderungen aus Grundstücksverkäufen, Mietverhältnissen, Vorauszahlungen auf Versicherungsleistungen, Forderungen im Zusammenhang mit der Abwicklung von Hypotheken sowie Forderungen aus Lieferungen und Leistungen.

Der W&W-Konzern hat in Übereinstimmung mit den Regelungen des IAS 39.50 E mit Wirkung zum 1. Juli 2008 als verfügbar zur Veräußerung kategorisierte Wertpapiere in die Kategorie Forderungen umklassifiziert, da er die Absicht hat und in der Lage ist, diese Finanzinstrumente auf absehbare Zeit zu halten. Zum 31. Dezember 2010 beträgt der Buchwert dieser Wertpapiere 317,4 (Vj. 302,7) Mio €, der beizulegende Zeitwert beläuft sich auf 321,9 (Vj. 185,6) Mio €.

Der W&W-Konzern hat im laufenden und im vorangegangenen Geschäftsjahr für die umklassifizierten Bestände die nachfolgend dargestellten Aufwendungen und Erträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Zinsertrag	16 124	21 273
Ergebnis aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzanlagen	– 3 456	– 7 709
Wertminderungen (Impairments) und Zuführungen zur Risikovorsorge	8 638	71 069
Wertaufholungen	10 392	–
Ergebnis aus der Währungsumrechnung	2 060	– 1 411

Bei Verzicht auf die Umklassifizierung wären für das Geschäftsjahr 2010 positive erfolgsneutrale Wertveränderungen in Höhe von 9,6 (Vj. 2,8) Mio € und positive erfolgswirksame Wertveränderungen in Höhe von 5,5 (Vj. – 11) Mio € angefallen. Diese Effekte spiegeln die Nettoauswirkung nach latenter Steuer und Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung wider.

**(6) RISIKOVORSORGE**

Durch die Bildung von Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis wird im Abschluss den Adressrisiken aus Forderungen Rechnung getragen.

**WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHR 2010**

	ANFANGSBESTAND 1.1.2010	UMBUCHUNGEN	ZUFÜHRUNG
<i>in Tsd €</i>			
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	65	—	—
Einzelwertberichtigungen	65	—	—
<b>Forderungen aus Rückversicherung</b>	2 539	8 184	1 727
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	2 539	8 184	1 727
<b>Forderungen an Kunden</b>	231 754	529	104 040
Einzelwertberichtigungen	166 490	– 21 571	68 281
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	65 264	22 100	35 759
<b>Sonstige Forderungen</b>	6 455	– 529	1 292
Einzelwertberichtigungen	5 359	—	1 292
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	1 096	– 529	—
<b>RISIKOVORSORGE</b>	<b>240 813</b>	<b>8 184</b>	<b>107 059</b>
Einzelwertberichtigungen	171 914	– 21 571	69 573
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	68 899	29 755	37 486

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

	VERBRAUCH	VERÄNDERUNG KONSOLIDIERUNGS- KREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGSEFFEKTE	ZINSEFFEKT	ENDBESTAND 31.12.2010
	—	—	—	—	—	65
	—	—	—	—	—	65
	—	—	831	—	—	11 619
	—	—	831	—	—	11 619
	22 751	—	82 369	754	– 16 803	215 154
	22 751	—	27 377	754	– 16 803	147 023
	—	—	54 992	—	—	68 131
	128	—	3 605	49	—	3 534
	128	—	3 274	49	—	3 298
	—	—	331	—	—	236
	<b>22 879</b>	—	<b>86 805</b>	<b>803</b>	<b>– 16 803</b>	<b>230 372</b>
	22 879	—	30 651	803	– 16 803	150 386
	—	—	56 154	—	—	79 986

Einzelwertberichtigungen und Wertberichtigungen auf Portfoliobasis werden im W&W-Konzern grundsätzlich im Bilanzposten „Risikovorsorge“ ausgewiesen. Hiervon abweichend hat ein Tochterunternehmen in der Vergangenheit Wertberichtigungen auf Portfoliobasis für Forderungen aus Rückversicherung direkt im Bilanzposten „Forderungen aus Rückversicherung“ erfasst. Die von dem Tochterunternehmen in den Vorjahren gebildete Risikovorsorge in Höhe von 8 184 Tsd € wurde im laufenden Geschäftsjahr aus dem Posten „Forderungen aus Rückversicherung“ in die Wertberichtigungen auf Portfoliobasis für Forderungen aus Rückversicherung umgebucht. Diese Anpassung hatte keinen Einfluss auf die Konzernbilanzsumme, das Konzerneigenkapital, den Konzernjahresüberschuss und das Konzerngesamtergebnis.

## WERTVERÄNDERUNGEN DES GESCHÄFTSJAHR 2009

	ANFANGSBESTAND 1.1.2009	UMBUCHUNGEN	ZUFÜHRUNG
<i>in Tsd €</i>			
<b>Forderungen an Kreditinstitute</b>	65	–	–
Einzelwertberichtigungen	65	–	–
<b>Forderungen aus Rückversicherung</b>	2 182	–	372
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	2 182	–	372
<b>Forderungen an Kunden</b>	240 415	–	75 846
Einzelwertberichtigungen	174 606	– 24 750	74 649
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	65 809	24 750	1 197
<b>Sonstige Forderungen</b>	3 933	–	3 716
Einzelwertberichtigungen	2 691	–	3 520
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	1 242	–	196
<b>RISIKOVORSORGE</b>	<b>246 595</b>	<b>–</b>	<b>79 934</b>
Einzelwertberichtigungen	177 362	– 24 750	78 169
Wertberichtigungen auf Portfoliobasis	69 233	24 750	1 765

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

	VERBRAUCH	VERÄNDERUNG KONSOLIDIERUNGS- KREIS	AUFLÖSUNG	WÄHRUNGSEFFEKTE	ZINSEFFEKT	ENDBESTAND 31.12.2009
	—	—	—	—	—	65
	—	—	—	—	—	65
	—	—	15	—	—	2 539
	—	—	15	—	—	2 539
	52 846	10 612	31 886	158	– 10 545	231 754
	52 846	8 637	3 419	158	– 10 545	166 490
	—	1 975	28 467	—	—	65 264
	245	—	961	12	—	6 455
	245	—	619	12	—	5 359
	—	—	342	—	—	1 096
	<b>53 091</b>	<b>10 612</b>	<b>32 862</b>	<b>170</b>	<b>– 10 545</b>	<b>240 813</b>
	53 091	8 637	4 038	170	– 10 545	171 914
	—	1 975	28 824	—	—	68 899

**(7) POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN**

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
<b>Cashflow-Hedges</b>	221 529	187 218
Absicherung des Zinsrisikos	221 529	187 218
<b>Fair-Value-Hedges</b>	42 935	52 305
Absicherung des Zinsrisikos	42 935	52 305
<b>POSITIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN</b>	<b>264 464</b>	<b>239 523</b>

**(8) NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTE FINANZANLAGEN**

in Tsd €	2010	2009
<b>Bilanzwert Stand 1.1.</b>	177 228	130 173
Zugänge/Abgänge	- 1 233	-
Dividendenzahlungen	- 6 842	- 1 736
Anteilige Jahresergebnisse	- 6 975	520 <sup>1</sup>
Währungsumrechnung	- 25	13
Erfolgsneutral erfasste Veränderungen	50 837	48 258 <sup>1</sup>
<b>Stand 31.12.</b>	<b>212 990</b>	<b>177 228<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

In den folgenden Tabellen werden für die sich am Bilanzstichtag im Bestand befindlichen und nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen die gesamten Vermögenswerte, Schulden, Erlöse und Jahresergebnisse der jeweiligen Gesellschaft und nicht allein der auf den W&W-Konzern entfallende Anteil dargestellt:

**2010**

in Tsd €	IFRS- VERMÖGENS- WERTE	IFRS- SCHULDEN	IFRS- ERLÖSE	IFRS- JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL IN %
	31.12.2010	31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	31.12.2010
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	811 468	293 300	32 500	- 25 765	35,00
V-Bank AG	309 665	291 481	8 048	67	49,99
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH	24 144	33	543	- 451	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH	31 950	544	1 836	216	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH	40 976	158	2 623	1 071	33,33
Wüstenrot stambena šteditonica d.d.	192 812	183 410	7 238	594	25,63
Wüstenrot stavebná sporitelna a.s.	317 225	275 060	12 000	3 560	40,00



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## 2009

	IFRS- VERMÖGENS- WERTE	IFRS- SCHULDEN	IFRS- ERLÖSE	IFRS- JAHRES- ERGEBNIS	ANTEIL IN %
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	1.1.2009 bis 31.12.2009	1.1.2009 bis 31.12.2009	31.12.2009
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	638 339 <sup>1</sup>	288 200	25 200	406 <sup>1</sup>	35,00
V-Bank AG	251 919	235 859	4 059	- 2 439	49,99
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH	25 284	122	509	- 555	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 und Sigismundstr. 5-9 mbH	36 000	811	2 098	471	25,00
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH	42 012	165	2 610	1 062	33,33
Wüstenrot stambena štedionica d.d.	178 122	170 388	7 659	919	25,63
Wüstenrot stavebná sporitelna a.s.	296 557	254 858	12 458	2 571	40,00

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Für die nach der Equity-Methode bilanzierten Anteile assoziierter Unternehmen im W&W-Konzern sind keine öffentlich notierten Marktpreise verfügbar.

Aufgrund des Fehlens eines maßgeblichen Einflusses werden folgende Gesellschaften, an denen der W&W-Konzern zu mehr als 20 % beteiligt ist, nicht nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogen:

- Adveq Opportunity II Zweite GmbH
- Deutscher Solarfonds „Stabilität 2010“ GmbH
- Europe Select Private Equity Partners (A)LP
- PWR Holding GmbH
- VV Immobilien GmbH & Co. US City KG

Die aufgrund der Anteilsquote nach IAS 28 vermutete Existenz eines maßgeblichen Einflusses des W&W-Konzerns auf diese Unternehmen gilt als widerlegt, da beispielsweise keines der folgenden Indizien vorliegt:

- Zugehörigkeit zur Geschäftsführung
- Teilnahme an Entscheidungsprozessen
- Wesentliche Geschäftsvorfälle zwischen dem Anteilseigner und dem Beteiligungsunternehmen
- Austausch von Führungskräften
- Bereitstellung wesentlicher Informationen

**(9) ALS FINANZINVESTITION GEHALTENE IMMOBILIEN**

Der beizulegende Zeitwert von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien beträgt zum Jahresende 1 604,4 (Vj. 1 528,9) Mio €. Es existierten keine Beschränkungen hinsichtlich der Veräußerbarkeit von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien oder der Verfügbarkeit über Erträge und Veräußerungserlöse.

Per 31. Dezember 2010 bestehen vertragliche Verpflichtungen zum Erwerb von als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien in Höhe von 96,4 (Vj. 0,0) Mio €. Wesentliche vertragliche Verpflichtungen, als Finanzinvestition gehaltene Immobilien zu erstellen, zu entwickeln, oder solche für Reparaturen, Instandhaltung oder Verbesserungen bestehen nicht.

<i>in Tsd €</i>	2010	2009
<b>Bruttobuchwerte Stand 1.1.</b>	1 589 431	1 590 607
Zugänge	211 266	30 785
Abgänge	– 8 060	– 42 726
Umbuchungen	1 119	10 765
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	– 151 243	–
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	29 422	–
Veränderung Konsolidierungskreis	– 10 384	–
<b>Stand 31.12.</b>	1 661 551	1 589 431
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	– 326 841	– 293 815
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 41 348	– 36 292
Zugänge Wertminderungen	– 4 837	– 3 223
Abgänge	430	8 484
Umbuchungen	– 172	– 1 995
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	37 455	–
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	– 1 814	–
Veränderung Konsolidierungskreis	2 187	–
<b>Stand 31.12.</b>	– 334 940	– 326 841
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	1 262 590	1 296 792
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	1 326 611	1 262 590

Ebenso wie im Vorjahr beinhalten die Zugänge in den als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien keine Nachaktivierungen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (10) ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Beitragsüberträge	15 220	16 863
Deckungsrückstellung	1 482 534	1 506 273
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	251 808	294 418
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	876	1 224
<b>ANTEIL DER RÜCKVERSICHERER AN DEN VERSICHERUNGSTECHNISCHEN RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>1 750 438</b>	<b>1 818 778</b>

Weitere Erläuterungen befinden sich bei den entsprechenden Passivpositionen ab Note Nr. 18.

## (11) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009	VERBLEIBENDER ABSCHREIBUNGSZEIT- RAUM (JAHRE)
Entgeltlich erworbene Versicherungsbestände	70 080	82 100	10 – 17
Geschäfts- oder Firmenwerte	57 306	57 306	–
Software	48 823	44 598	1 – 3
Markennamen	27 338	28 946	17
Sonstige erworbene immaterielle Vermögenswerte	11 838	5 642	1 – 12
<b>IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE</b>	<b>215 385</b>	<b>218 592</b>	–

Der im Konzernabschluss zum 31. Dezember 2010 ausgewiesene Geschäfts- oder Firmenwert in Höhe von 57,3 (Vj. 57,3) Mio € entfällt vollständig auf die zahlungsmittelgenerierende Einheit Württembergische Lebensversicherung AG.

## ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE 2010

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMEN- WERTE	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST- ERSTELLTE SOFTWARE	MARKEN- NAMEN	SONSTIGE ERWORBENE IMMATERI- ELLE VERMÖ- GENSWERTE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>							
<b>Bruttobuchwerte Stand 1.1.</b>	127 013	57 378	199 921	63 018	32 162	16 244	495 736
Zugänge	–	–	23 127	158	–	14	23 299
Abgänge	–	–	– 26 870	–	–	–	– 26 870
Umbuchungen	–	–	1	–	–	–	1
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	–	–	–	–	–	–	–
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	–	–	–	–	–	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	422	–	–	7 767	8 189
Veränderung aus Währungsumrechnung	256	–	405	–	–	–	661
<b>Stand 31.12.</b>	127 269	57 378	197 005	63 176	32 162	24 025	501 015
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	– 44 913	– 72	– 163 805	– 54 536	– 3 216	– 10 602	– 277 144
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 7 431	–	– 13 588	– 5 768	– 1 608	– 1 585	– 29 980
Zugänge Wertminderungen	– 4 792	–	– 220	–	–	–	– 5 012
Abgänge	–	–	26 865	–	–	–	26 865
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	–	–	–	–	–	–	–
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	–	–	–	–	–	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	–	–	–	–	–
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 53	–	– 306	–	–	–	– 359
<b>Stand 31.12.</b>	– 57 189	– 72	– 151 054	– 60 304	– 4 824	– 12 187	– 285 630
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	82 100	57 306	36 116	8 482	28 946	5 642	218 592
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	70 080	57 306	45 951	2 872	27 338	11 838	215 385

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ENTWICKLUNG DER IMMATERIELLEN VERMÖGENSWERTE 2009

	ENTGELTLICH ERWORBENE VERSICHERUNGS- BESTÄNDE	GESCHÄFTS- ODER FIRMEN- WERTE	FREMD- BEZOGENE SOFTWARE	SELBST- ERSTELLTE SOFTWARE	MARKEN- NAMEN	SONSTIGE ERWORBENE IMMATERI- ELLE VERMÖ- GENSWERTE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>							
<b>Bruttobuchwerte Stand 1.1.</b>	126 945	57 306	187 855	62 738	32 162	16 224	483 230
Zugänge	–	72	14 995	280	–	20	15 367
Abgänge	–	–	– 4 354	–	–	–	– 4 354
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	–	–	–	–	–	–	–
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	–	–	–	–	–	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	1 336	–	–	–	1 336
Veränderung aus Währungsumrechnung	68	–	89	–	–	–	157
<b>Stand 31.12.</b>	127 013	57 378	199 921	63 018	32 162	16 244	495 736
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	– 37 302	–	– 152 686	– 48 035	– 1 608	– 9 490	– 249 121
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 7 376	–	– 14 013	– 6 501	– 1 608	– 1 112	– 30 610
Zugänge Wertminderungen	– 230	– 72	–	–	–	–	– 302
Abgänge	–	–	3 604	–	–	–	3 604
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	–	–	–	–	–	–	–
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	–	–	–	–	–	–	–
Veränderung Konsolidierungskreis	–	–	– 642	–	–	–	– 642
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 5	–	– 68	–	–	–	– 73
<b>Stand 31.12.</b>	– 44 913	– 72	– 163 805	– 54 536	– 3 216	– 10 602	– 277 144
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	89 643	57 306	35 169	14 703	30 554	6 734	234 109
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	82 100	57 306	36 116	8 482	28 946	5 642	218 592

Zwischen der Wüstenrot Holding AG und der W&W AG besteht eine Markenübertragungs- und Nutzungsvereinbarung. Der Buchwert des daraus resultierenden immateriellen Vermögenswerts beträgt zum 31. Dezember 2010 27,3 (Vj. 28,9) Mio €. Dieser besitzt eine begrenzte Nutzungsdauer und wird über 20 Jahre linear abgeschrieben. Die Restnutzungsdauer beträgt 17 Jahre. Dem aktivierten Markennamen steht eine finanzielle Verbindlichkeit gegenüber der Wüstenrot Holding AG zum 31. Dezember 2010 in Höhe von 29,0 (Vj. 30,1) Mio € entgegen.

Die Summe der Ausgaben für Forschung und Entwicklung, die in der Gewinn- und Verlustrechnung im Geschäftsjahr 2010 erfasst wurden, beträgt 66,9 (Vj. 39,0) Mio €.

Es gibt keine Verpflichtungen zum Erwerb von immateriellen Vermögenswerten.

## (12) SACHANLAGEN UND VORRÄTE

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Eigengenutzte Immobilien	211 006	209 208
Leasingvermögen	30 574	31 071
Betriebs- und Geschäftsausstattung	42 329	37 342
Vorräte	55 391	67 724
Übrige	4 015	3 934
<b>SACHANLAGEN UND VORRÄTE</b>	<b>343 315</b>	<b>349 279</b>

Im Bereich der Sachanlagen bestanden weder Beschränkungen von Verfügungsrechten noch Verpflichtungen zum Erwerb. Des Weiteren wurden Sachanlagen in Höhe von 0,3 (Vj. 0,4) Mio € als Sicherheiten für Verbindlichkeiten verpfändet.

Im Leasingvermögen sind Immobilien in Höhe von 30,2 (Vj. 30,7) Mio € enthalten.

Die Vorräte stammen in Höhe von 54,8 (Vj. 67,3) Mio € aus dem Bauträgergeschäft und enthalten vor allem zum Verkauf bestimmte Grundstücke und Bauten sowie Grundstücke mit unfertigen Bauten. Der Buchwert der Vorräte, die zum niedrigeren beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten angesetzt wurden, beträgt 2,9 (Vj. 2,8) Mio €.

Im Berichtsjahr wurden Wertberichtigungen auf Vorräte in Höhe von 0,02 (Vj. 0,1) Mio € vorgenommen. Die Aufwendungen für den Verbrauch an Vorräten in der Berichtsperiode betragen 4,5 (Vj. 13,6) Mio €. Vorräte in Höhe von 10,8 (Vj. 15,3) Mio € wurden als Sicherheiten für Verbindlichkeiten verpfändet.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## SACHANLAGEN

in Tsd €	EIGENGENUTZTE IMMOBILIEN		BETRIEBS- UND GESCHÄFTSAUSSTATTUNG		LEASINGVERMÖGEN	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
<b>Bruttobuchwerte Stand 1.1.</b>	360 102	351 949	257 865	262 877	38 308	38 308
Zugänge	799	19 880	18 969	20 334	—	—
Abgänge	– 258	– 16 518	– 43 396	– 25 763	—	—
Umbuchungen	188	– 10 553	– 163	– 212	—	—
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	—	—	—	—	—	—
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	—	—	—	—	—	—
Veränderung Konsolidierungskreis	9 080	15 116	1 611	574	—	—
Veränderung aus Währungsumrechnung	888	228	192	55	—	—
<b>Stand 31.12.</b>	370 799	360 102	235 078	257 865	38 308	38 308
<b>Kumulierte Abschreibungen und Wertminderungen Stand 1.1.</b>	– 150 894	– 143 963	– 220 523	– 231 727	– 7 237	– 6 736
Zugänge Abschreibungen (planmäßig)	– 9 117	– 9 088	– 15 336	– 13 725	– 497	– 501
Zugänge Wertminderungen	—	– 1 203	—	—	—	—
Abgänge	258	1 402	43 051	25 136	—	—
Wertaufholungen	—	—	—	—	—	—
Umbuchungen	118	1 995	162	—	—	—
Klassifikation als zur Veräußerung gehalten	—	—	—	—	—	—
Nicht mehr zur Veräußerung vorgesehen	—	—	—	—	—	—
Veränderung Konsolidierungskreis	—	—	—	– 171	—	—
Veränderung aus Währungsumrechnung	– 158	– 37	– 103	– 36	—	—
<b>Stand 31.12.</b>	– 159 793	– 150 894	– 192 749	– 220 523	– 7 734	– 7 237
<b>Nettobuchwerte Stand 1.1.</b>	209 208	207 986	37 342	31 150	31 071	31 572
<b>Nettobuchwerte Stand 31.12.</b>	211 006	209 208	42 329	37 342	30 574	31 071

**(13) STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE**

Die Steuererstattungsansprüche betreffen die laufenden Steuerforderungen und werden voraussichtlich in Höhe von 18,7 (Vj. 33,3) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

**(14) LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE**

Latente Steuererstattungsansprüche wurden im Zusammenhang mit folgenden Posten gebildet:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2009
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva	104 310	88 200
Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	100 961	74 137
Forderungen	73 959	89 503
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	99 978	90 260
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	1 128	640 <sup>1</sup>
Verbindlichkeiten	9 951	11 475
Versicherungstechnische Rückstellungen	119 080	115 967
Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Verpflichtungen	110 551	95 610
Übrige Bilanzpositionen	69 313	75 162
Steuerlicher Verlustvortrag	2 957	5 687
<b>LATENTE STEUERERSTATTUNGSANSPRÜCHE</b>	<b>692 188</b>	<b>646 641<sup>1</sup></b>

1 Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die Bildung latenter Steuern auf Rückstellungen für Pensionen und andere Verpflichtungen erfolgte in Höhe von 48,0 (Vj. 38,0) Mio € erfolgsneutral.

Bei latenten Steuererstattungsansprüchen in Höhe von 86,5 (Vj. 80,8) Mio € sowie latenten Steuern auf steuerliche Verlustvorträge in Höhe von 0,9 (Vj. 3,9) Mio € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

Auf abzugsfähige temporäre Differenzen und steuerliche Verlustvorträge betreffend die Körperschaftsteuer und Gewerbesteuer in Höhe von 18,6 (Vj. 39,1) Mio € wurden keine latenten Steuern angesetzt, da mittelfristig nicht von deren Verwertung ausgegangen werden kann.

**(15) ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA**

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2009
<i>Handelspassiva</i>	533 918	496 451
Derivative Finanzinstrumente	533 918	496 451
<b>ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZPASSIVA</b>	<b>533 918</b>	<b>496 451</b>



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

**(16) VERBINDLICHKEITEN**

	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<i>in Tsd €</i>				
Verbriefte Verbindlichkeiten	1 448 458	1 293 492	1 460 566	1 302 521
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	8 160 451	6 740 072	8 182 494	6 773 982
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	1 556 652	1 592 859	1 556 652	1 592 859
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	27 510 458	23 769 784	27 674 998	23 980 829
Sonstige Verbindlichkeiten	442 968	453 914	409 369	453 914
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>39 118 987</b>	<b>33 850 121</b>	<b>39 284 079</b>	<b>34 104 105</b>

	31.12.2010	31.12.2009
<i>in Tsd €</i>		
<b>Verbriefte Verbindlichkeiten</b>	1 448 458	1 293 492
Hypothekendarlehen	1 352 323	1 127 367
Sonstige Schuldverschreibungen	96 135	166 125
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten</b>	8 160 451	6 740 072
Einlagen aus dem Bauspargeschäft	7 212	4 678
Andere Verbindlichkeiten	8 153 239	6 735 394
<b>Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft</b>	1 556 652	1 592 859
Abrechnungsverbindlichkeiten	36 784	60 116
Depotverbindlichkeiten	1 519 868	1 532 743
<b>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden</b>	27 510 458	23 769 784
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und Spareinlagen	19 531 520	15 893 789
Andere Verbindlichkeiten	7 296 372	7 220 506
Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft	682 566	655 489
<b>Sonstige Verbindlichkeiten</b>	442 968	453 914
<b>VERBINDLICHKEITEN</b>	<b>39 118 987</b>	<b>33 850 121</b>

Von den Anderen Verbindlichkeiten aus den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden sind 3 004,7 (Vj. 2 474,0) Mio € täglich fällig, 4 291,6 (Vj. 4 746,5) Mio € haben eine vereinbarte Laufzeit.

Von den Verbindlichkeiten aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft entfallen 630,9 (Vj. 606,6) Mio € auf Versicherungsnehmer und 51,7 (Vj. 48,9) Mio € auf Versicherungsvermittler.

In den Sonstigen Verbindlichkeiten sind unter anderem erhaltene Anzahlungen in Höhe von 13,3 (Vj. 13,4) Mio €, Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen in Höhe von 59,5 (Vj. 52,2) Mio € sowie Verbindlichkeiten im Personalbereich in Höhe von 85,9 (Vj. 71,8) Mio € enthalten. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasingverträgen belaufen sich auf 30,2 (Vj. 30,7) Mio €.

### (17) NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
<i>Cashflow-Hedges</i>	53 953	54 214
Absicherung des Zinsrisikos	53 953	54 214
<i>Fair-Value-Hedges</i>	343 384	324 678
Absicherung des Zinsrisikos	343 384	324 678
<b>NEGATIVE MARKTWERTE AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN</b>	<b>397 337</b>	<b>378 892</b>

### (18) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN

	BRUTTO	BRUTTO
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Beitragsüberträge	287 281	294 895
Deckungsrückstellung	25 410 293	24 694 771
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 316 304	2 368 331
Rückstellung für Beitragsrückerstattung	1 737 781	1 755 844 <sup>1</sup>
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	25 321	24 948
<b>VERSICHERUNGSTECHNISCHE RÜCKSTELLUNGEN</b>	<b>29 776 980</b>	<b>29 138 789<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

### Beitragsüberträge

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2010	2010	2009	2009
<b>Stand 1.1.</b>	294 895	16 863	357 233	17 889
Zugang	292 730	15 220	162 281	16 863
Entnahme	- 300 426	- 16 863	- 224 609	- 17 889
Veränderung aus Währungsumrechnung	82	-	- 10	-
<b>Stand 31.12.</b>	<b>287 281</b>	<b>15 220</b>	<b>294 895</b>	<b>16 863</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Deckungsrückstellung

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
Lebensversicherung	25 197 787	1 482 534	24 527 508	1 506 273
Krankenversicherung	212 506	—	167 263	—
<b>DECKUNGSRÜCKSTELLUNG</b>	<b>25 410 293</b>	<b>1 482 534</b>	<b>24 694 771</b>	<b>1 506 273</b>

## DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH ART DER LEBENSVERSICHERUNG BETRIEBENES GESCHÄFT

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2010	2010	2009	2009
Deckungsrückstellung	23 795 696	—	23 382 071	—
Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge	731 813	—	518 414	—
Noch nicht fällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern	– 141 719	—	– 118 595	—
<b>Stand 1.1.</b>	<b>24 385 790</b>	<b>1 506 273</b>	<b>23 781 890</b>	<b>1 538 242</b>
Zuführung aus den Beiträgen <sup>1</sup>	2 145 344	—	1 994 923	—
Veränderung wegen Auszahlungen <sup>1</sup>	– 2 260 709	—	– 2 307 091	—
Rechnungsmäßige Zinsen <sup>1</sup>	807 734	—	823 024	—
Sonstige Veränderungen <sup>1</sup>	– 44 255	– 23 739	92 675	– 31 969
Veränderung aus Währungsumrechnung	1 735	—	369	—
<b>Stand 31.12.</b>	<b>25 035 639</b>	<b>1 482 534</b>	<b>24 385 790</b>	<b>1 506 273</b>
Deckungsrückstellung	24 309 426	—	23 795 696	—
Deckungsrückstellung für fondsgebundene Versicherungsverträge	888 361	—	731 813	—
Noch nicht fällige Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern	– 162 148	—	– 141 719	—

<sup>1</sup> Die Aufteilung der Veränderungen im Geschäftsjahr wurde auf der Grundlage von vorläufigen Gewinnerlegungen ermittelt. Die Vorjahreswerte wurden an die endgültige Gewinnerlegung angepasst.

## ALTERUNGSRÜCKSTELLUNG IM BEREICH DER KRANKENVERSICHERUNG

in Tsd €	2010	2009
<b>Stand 1.1.</b>	167 263	129 068
Anteil Verbandstarife	- 22 934	- 19 660
<b>Stand 1.1. ohne Verbandstarife</b>	144 329	109 408
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	2 919	2 442
Zuführung aus den Beiträgen	30 195	27 726
Verzinsung	5 739	4 440
Direktgutschrift	447	313
<b>Stand 31.12. ohne Verbandstarife</b>	183 629	144 329
Anteil Verbandstarife	28 877	22 934
<b>Stand 31.12.</b>	212 506	167 263

## Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
Lebens-/Krankenversicherung	113 661	8 179	109 831	7 357
Schaden-/Unfall-/Rückversicherung	2 202 643	243 629	2 258 500	287 061
<b>RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE</b>	<b>2 316 304</b>	<b>251 808</b>	<b>2 368 331</b>	<b>294 418</b>

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat sich im Bereich der Lebens- und Krankenversicherung wie folgt entwickelt:

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2010	2010	2009	2009
<b>Stand 1.1.</b>	109 831	7 357	101 745	6 443
Erfolgswirksame Veränderungen	3 809	822	8 083	914
Veränderung aus Währungsumrechnung	21	—	3	—
<b>Stand 31.12.</b>	<b>113 661</b>	<b>8 179</b>	<b>109 831</b>	<b>7 357</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle hat sich im Bereich Schaden-/Unfall- und Rückversicherung wie folgt entwickelt:

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2010	2010	2009	2009
<b>Stand 1.1.</b>	2 258 500	287 061	2 429 062	334 940
Zuführung	491 085	10 279	464 623	10 305
Gezahlte Leistungen	- 399 993	- 40 605	- 408 339	- 42 685
Auflösung	- 170 247	- 17 645	- 228 446	- 15 787
Veränderung aus Währungsumrechnung	23 298	4 539	1 600	288
<b>Stand 31.12.</b>	2 202 643	243 629	2 258 500	287 061

Die nachfolgend dargestellten Schadendreiecke (brutto und netto) zeigen den Abwicklungsverlauf der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle im Bereich Schaden-/Unfall- und Rückversicherung.

Die Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto) wird beim Bruttoschadendreieck am Bilanzstichtag unter Abzug der Rückstellung für Schadenregulierungsaufwendungen übergeleitet. Beim Nettoschadendreieck wird bei der Überleitung auf die Netto-Rückstellung noch zusätzlich der Anteil der Rückversicherer in Abzug gebracht.

**BRUTTOSCHADENDREIECK<sup>1</sup>**

<i>in Tsd €</i>	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2004
<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)</b>	2 108 702	2 216 998	2 180 237	2 233 758
Abzüglich Regulierungsreserven	142 622	155 009	159 614	159 301
<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)</b>	1 966 080	2 061 989	2 020 623	2 074 457
<b>Zahlungen, kumuliert (brutto)</b>				
1 Jahr später	466 710	473 017	396 674	401 017
2 Jahre später	666 057	653 144	591 002	588 784
3 Jahre später	775 966	784 598	722 349	720 198
4 Jahre später	873 251	882 558	821 883	813 951
5 Jahre später	948 221	963 225	902 483	885 113
6 Jahre später	1 011 419	1 031 691	959 699	952 084
7 Jahre später	1 066 964	1 080 294	1 017 697	—
8 Jahre später	1 106 992	1 131 040	—	—
9 Jahre später	1 142 164	—	—	—
<b>Ursprüngliche Rückstellung, neu eingeschätzt (brutto)</b>				
1 Jahr später	1 924 465	1 959 921	1 975 537	2 004 110
2 Jahre später	1 845 856	1 960 043	1 919 884	1 975 542
3 Jahre später	1 816 102	1 921 224	1 893 743	1 933 552
4 Jahre später	1 842 568	1 897 130	1 871 268	1 853 648
5 Jahre später	1 822 366	1 885 266	1 812 118	1 774 972
6 Jahre später	1 822 180	1 840 996	1 750 885	1 730 116
7 Jahre später	1 774 926	1 788 787	1 711 570	—
8 Jahre später	1 728 819	1 752 067	—	—
9 Jahre später	1 680 694	—	—	—
<b>Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag) ohne Währungskurseinflüsse</b>	285 386	309 922	309 053	344 341
<b>Kumulierter Bruttoüberschuss (Fehlbetrag) mit Währungskurseinflüssen</b>	324 808	358 734	329 014	306 997

1 Im Schadendreieck sind neu hinzugekommene sowie veräußerte Konzernunternehmen rückwirkend berücksichtigt bzw. ausgliedert worden.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
	2 440 696	2 447 340	2 484 998	2 429 062	2 258 500	2 202 643
	161 274	161 721	172 324	177 773	170 524	170 487
	2 279 422	2 285 619	2 312 674	2 251 289	2 087 976	2 032 156
	425 274	371 565	373 623	356 844	349 610	—
	626 304	579 199	571 862	539 706	—	—
	766 984	709 081	723 852	—	—	—
	860 424	810 846	—	—	—	—
	943 182	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	2 183 568	2 153 977	2 201 835	2 056 229	1 937 934	—
	2 092 159	2 050 111	2 068 141	1 929 577	—	—
	1 998 024	1 898 224	1 977 431	—	—	—
	1 883 193	1 823 069	—	—	—	—
	1 831 981	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	447 441	462 550	335 243	321 712	150 042	—
	478 640	509 765	359 298	317 992	126 832	—

NETTOSCHADENDREIECK<sup>1</sup>

in Tsd €	31.12.2001	31.12.2002	31.12.2003	31.12.2004
<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (brutto)</b>	2 108 702	2 216 998	2 180 237	2 233 758
Anteil der Rückversicherer	488 799	504 201	408 585	435 516
<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)</b>	1 619 903	1 712 797	1 771 652	1 798 242
Abzüglich Regulierungsreserven	125 791	137 145	141 022	143 126
<b>Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle (netto)</b>	1 494 112	1 575 652	1 630 630	1 655 116
<b>Zahlungen, kumuliert (netto)</b>				
1 Jahr später	345 846	309 174	318 570	305 735
2 Jahre später	446 800	454 161	464 996	428 554
3 Jahre später	531 429	553 024	561 064	516 606
4 Jahre später	606 803	622 547	625 032	583 875
5 Jahre später	659 593	674 666	684 396	640 291
6 Jahre später	701 078	724 619	729 564	692 890
7 Jahre später	740 689	763 254	774 920	—
8 Jahre später	772 099	803 109	—	—
9 Jahre später	800 023	—	—	—
<b>Ursprüngliche Rückstellung, neu eingeschätzt (netto)</b>				
1 Jahr später	1 447 013	1 497 262	1 589 585	1 573 632
2 Jahre später	1 397 758	1 513 174	1 527 924	1 500 241
3 Jahre später	1 375 798	1 455 833	1 464 412	1 461 348
4 Jahre später	1 373 081	1 400 798	1 442 597	1 404 687
5 Jahre später	1 328 444	1 395 809	1 403 748	1 334 770
6 Jahre später	1 335 650	1 369 786	1 349 168	1 299 150
7 Jahre später	1 305 367	1 322 455	1 318 131	—
8 Jahre später	1 264 844	1 294 620	—	—
9 Jahre später	1 229 155	—	—	—
<b>Kumulierter Überschuss (Fehlbetrag) ohne Währungskurseinflüsse</b>	264 957	281 032	312 499	355 966
<b>Kumulierter Nettoüberschuss (Fehlbetrag) mit Währungskurseinflüssen</b>	295 768	319 828	328 457	328 438
<b>Nettoabwicklungsquoten in %</b>				
Ohne Währungskurseinflüsse	17,73	17,84	19,16	21,51
Mit Währungskurseinflüssen	19,80	20,26	20,14	19,84

<sup>1</sup> Im Schadendreieck sind neu hinzugekommene sowie veräußerte Konzernunternehmen rückwirkend berücksichtigt bzw. ausgegliedert worden.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

	31.12.2005	31.12.2006	31.12.2007	31.12.2008	31.12.2009	31.12.2010
	2 440 696	2 447 340	2 484 998	2 429 062	2 258 500	2 202 643
	521 679	437 533	373 773	334 940	287 061	243 629
	1 919 017	2 009 807	2 111 225	2 094 122	1 971 439	1 959 014
	147 717	148 511	160 629	169 032	163 587	161 599
	1 771 300	1 861 296	1 950 596	1 925 090	1 807 852	1 797 415
	291 877	281 724	312 607	314 965	309 573	—
	425 631	441 329	480 505	464 896	—	—
	531 659	547 631	600 873	—	—	—
	608 019	628 943	—	—	—	—
	674 020	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	1 671 776	1 716 714	1 836 515	1 744 819	1 674 852	—
	1 586 514	1 632 043	1 710 126	1 635 543	—	—
	1 518 126	1 499 548	1 636 417	—	—	—
	1 416 087	1 439 029	—	—	—	—
	1 375 639	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	—	—	—
	395 661	422 267	314 179	289 547	133 000	—
	416 142	454 439	333 825	286 115	114 305	—
	22,34	22,69	16,11	15,04	7,36	—
	23,49	24,42	17,11	14,86	6,32	—

### Rückstellung für Beitragsrückerstattung

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Bruttobetrag	1 737 781	1 755 844 <sup>1</sup>
Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	—	—

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die Rückstellung für Beitragsrückerstattung hat sich wie folgt entwickelt:

in Tsd €	2010	2009
<b>STAND 1.1.</b>	<b>1 755 844</b>	<b>1 536 257</b>
<i>Rückstellung für Beitragsrückerstattung Stand 1.1.</i>	1 832 135	2 015 383
Zuführung	351 334	151 720
Inanspruchnahme (liquiditätswirksam)	– 244 072	– 176 483
Inanspruchnahme (liquiditätsneutral)	– 100 598	– 158 485
<b>Stand 31.12.</b>	<b>1 838 799</b>	<b>1 832 135</b>
<i>Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung Stand 1.1.</i>	– 76 291	– 479 126
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Veränderungen	1 922	25 720 <sup>1</sup>
Im Eigenkapital erfasste Veränderungen	– 26 699	377 115 <sup>1</sup>
<b>Stand 31.12.</b>	<b>– 101 068</b>	<b>– 76 291<sup>1</sup></b>
<b>STAND 31.12.</b>	<b>1 737 781</b>	<b>1 755 844<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

### Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen

	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER	BRUTTO	ANTEIL RÜCK- VERSICHERER
in Tsd €	2010	2010	2009	2009
<b>Stand 1.1.</b>	24 948	1 224	23 655	893
Zuführung	25 321	876	25 110	1 224
Inanspruchnahme und Auflösung	– 24 948	– 1 224	– 23 655	– 893
Veränderung aus Währungsumrechnung	—	—	– 162	—
<b>Stand 31.12.</b>	<b>25 321</b>	<b>876</b>	<b>24 948</b>	<b>1 224</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (19) ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

### Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer

Die Rückstellungen für Pensionen und andere langfristig fällige Verpflichtungen belaufen sich auf insgesamt 1 256,4 (Vj. 1 179,0) Mio €; davon entfallen 1 152,1 (Vj. 1 073,9) Mio € auf Rückstellungen für Pensionen und 104,3 (Vj. 105,0) Mio € auf Rückstellungen für andere langfristig fällige Leistungen an Arbeitnehmer.

#### RÜCKSTELLUNGEN FÜR PENSIONEN

Die Entwicklung des Anwartschaftsbarwerts, des ungetilgten nachzuerrechnenden Dienstzeitaufwands sowie der Pensionsrückstellung ist nachfolgend dargestellt:

	ANWARTSCHAFTS- BARWERT		UNGETILGTER NACHZUERRECHNENDER DIENSTZEITAUFWAND		PENSIONS- RÜCKSTELLUNG	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
<i>in Tsd €</i>						
<b>Stand 1.1.</b>	1 074 809	950 556	865	1 731	1 073 944	948 825
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Erträge und Aufwendungen	67 432	72 681	865	866	68 297	73 547
Laufender Dienstzeitaufwand	14 700	18 445	—	—	14 700	18 445
Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand/-ertrag	—	—	865	866	865	866
Zinsaufwand	52 732	54 236	—	—	52 732	54 236
Im Eigenkapital erfasste versicherungsmathematische Gewinne (–) oder Verluste (+)	36 249	64 129	—	—	36 249	64 129
Rentenzahlungen (Verbrauch)	– 50 770	– 47 364	—	—	– 50 770	– 47 364
Veränderung Konsolidierungskreis	24 399	34 807	—	—	24 399	34 807
<b>Stand 31.12.</b>	1 152 119	1 074 809	—	865	1 152 119	1 073 944

Für die Ermittlung der Pensionsrückstellungen für leistungsorientierte Pläne gelten folgende Annahmen:

in %	2010	2009
Rechnungszinssatz	4,75	5,00
Rententrend	2,00	2,00
Anwartschaftstrend	3,00	3,00
Gehaltstrend	3,00	3,00
Fluktuationswahrscheinlichkeit (Vertragsbereich/Außendienst und Tarifbereich)	1,00/3,50	1,00/3,50
Inflationstrend	2,00	2,00

Die den Pensionsverpflichtungen zugrunde liegenden versicherungsmathematischen Annahmen zum Rechnungszins wurden im Geschäftsjahr 2010 den Marktverhältnissen beziehungsweise der Inflationsentwicklung angepasst.

Als biometrische Annahmen wurden wie im Vorjahr die Richttafeln 2005G von Prof. Klaus Heubeck zugrunde gelegt.

Auf Basis eines Barwerts von Leistungsverpflichtungen (Defined Benefit Obligation (DBO)) in Höhe von 1 152,1 (Vj. 1 074,8) Mio € und bei ansonsten konstant gehaltenen Annahmen hätte eine Erhöhung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Verringerung der DBO um 38,1 (Vj. 35,4) Mio € und eine Verringerung des Rechnungszinses um 0,25 % eine Erhöhung der DBO um 40,4 (Vj. 37,3) Mio € zur Folge.

Der Barwert der Leistungsverpflichtung (DBO) und die jeweiligen erfahrungsbedingten Anpassungen haben sich in den Jahren 2006 bis 2010 wie folgt entwickelt:

	2010	2009	2008	2007	2006	
Barwert der Leistungsverpflichtungen (DBO)	in Tsd €	1 152 119	1 074 804	950 557	951 994	1 029 252
Erfahrungsbedingte Anpassungen des Barwerts der Leistungsverpflichtungen (DBO)	in %	-0,16	-0,13	0,20	-2,40	1,10

Für das Geschäftsjahr 2011 werden direkte Rentenzahlungen für die Pensionspläne in Höhe von 52,4 (Vj. 49,6) Mio € erwartet.

#### RÜCKSTELLUNGEN FÜR ANDERE LANGFRISTIG FÄLLIGE LEISTUNGEN AN ARBEITNEHMER

Für die Bewertung der anderen langfristig fälligen Leistungen an Arbeitnehmer wurden den kürzeren Laufzeiten der Verpflichtungen entsprechende Rechnungszinssätze herangezogen (z. B. Zusagen für Vorruhestand 2,25 % (Vj. 4,5 %), Altersteilzeitverträge 4,0 % (Vj. 4,5 %), Jubiläumsleistungen 4,0 % Vj. (5,0 %)).

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### Sonstige Rückstellungen 2010

	FÜR RESTRUKTURIE- RUNG	FÜR DIE RÜCKER- STATTUNG VON ABSCHLUSSGE- BÜHREN BEI DAR- LEHENSVERZICHT	FÜR ZINS- BONUSOPTION	EVENTUALVER- BINDLICHKEITEN GEMÄSS IFRS 3	ÜBRIGE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
<b>Stand 1.1.</b>	8 518	40 685	485 478	9 300	49 202	593 183
Zuführung	6 157	2 986	173 385	—	44 700	227 228
Inanspruchnahme	2 953	6 045	113 404	—	39 018	161 420
Auflösung	707	1 856	1 776	23 355	10 030	37 724
Zinseffekt	99	1 182	3 454	—	65	4 800
Umbuchung	—	—	—	—	– 382	– 382
Veränderung aus Konsolidierungskreis	– 114	4 156	80 548	20 887	22 721	128 198
Veränderung aus Währungsumrechnung	—	—	943	—	1	944
<b>Stand 31.12.</b>	11 000	41 108	628 628	6 832	67 259	754 827

### Sonstige Rückstellungen 2009

	FÜR RESTRUKTURIE- RUNG	FÜR DIE RÜCKER- STATTUNG VON ABSCHLUSSGE- BÜHREN BEI DAR- LEHENSVERZICHT	FÜR ZINS- BONUSOPTION	EVENTUALVER- BINDLICHKEITEN GEMÄSS IFRS 3	ÜBRIGE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
<b>Stand 1.1.</b>	10 248	44 300	381 645	—	93 610	529 803
Zuführung	6 946	2 280	120 762	—	16 782	146 770
Inanspruchnahme	2 159	7 389	74 137	—	41 465	125 150
Auflösung	6 517	3 165	8 624	14 129	34 341	66 776
Zinseffekt	—	259	– 16 294	—	– 42	– 16 077
Veränderung aus Konsolidierungskreis	—	4 400	81 900	23 429	14 658	124 387
Veränderung aus Währungsumrechnung	—	—	226	—	—	226
<b>Stand 31.12.</b>	8 518	40 685	485 478	9 300	49 202	593 183

Im Rahmen des Erwerbs von VVB und ADB wurden im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Abschlussgebühren und Darlehensgebühren Eventualverbindlichkeiten angesetzt (vgl. Abschnitt Unternehmenszusammenschlüsse, Seite 103 ff.).

Im Verlauf des vierten Quartals 2010 ist ein Gerichtsurteil zugunsten der beklagten Bauspar-kassen im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Abschlussgebühren ergangen, weshalb zum 31. Dezember 2010 die diesbezüglich gebildeten Eventualverbindlichkeiten aufgelöst wurden. Hiervon entfielen 15,2 Mio € auf die ADB und 8,2 Mio € auf die VVB. Von den zum Jahresende ausgewiesenen Eventualverbindlichkeiten im Zusammenhang mit anhängigen Verbraucherschutzklagen wegen der Erhebung von Darlehensgebühren entfallen auf die ADB 5,7 Mio € und 1,1 Mio € auf die VVB.

Die erwartete Fälligkeit der in der Bilanz erfassten Beträge gliedert sich wie folgt:

## 2010

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Sonstige Rückstellungen für Restrukturierung	5 502	5 498	—	—	11 000
Sonstige Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht	13 099	14 004	14 005	—	41 108
Sonstige Rückstellungen für Zinsbonusoption	199 023	228 015	182 461	19 129	628 628
Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3	—	—	—	6 832	6 832
Übrige	52 024	4 804	360	10 071	67 259
<b>SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN GESAMT</b>	<b>269 648</b>	<b>252 321</b>	<b>196 826</b>	<b>36 032</b>	<b>754 827</b>

## 2009

	BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Sonstige Rückstellungen für Restrukturierung	590	7 928	—	—	8 518
Sonstige Rückstellungen für die Rückerstattung von Abschlussgebühren bei Darlehensverzicht	4 225	15 800	20 660	—	40 685
Sonstige Rückstellungen für Zinsbonusoption	51 842	187 000	229 900	16 736	485 478
Eventualverbindlichkeiten gemäß IFRS 3	—	—	—	9 300	9 300
Übrige	30 286	3 815	3 000	12 101	49 202
<b>SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN GESAMT</b>	<b>86 943</b>	<b>214 543</b>	<b>253 560</b>	<b>38 137</b>	<b>593 183</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (20) STEUERSCHULDEN

Die Steuerschulden betreffen die abgegrenzten laufenden Steuern und werden voraussichtlich in Höhe von 175,4 (Vj. 149,9) Mio € innerhalb von zwölf Monaten realisiert.

## (21) LATENTE STEUERSCHULDEN

Latente Steuerschulden wurden im Zusammenhang mit folgenden Positionen gebildet.

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva	99 719	61 866
Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	9 823	33 734
Forderungen	26 061	17 336
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	65 297	53 742
Nach der Equity-Methode bilanzierte Finanzanlagen	3 927	2 481 <sup>1</sup>
Verbindlichkeiten	14 983	12 561
Versicherungstechnische Rückstellungen	80 596	84 545
Übrige Bilanzpositionen	188 341	217 427
<b>LATENTE STEUERSCHULDEN</b>	<b>488 747</b>	<b>483 692<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Bei latenten Steuerschulden in Höhe von 32,8 (Vj. 34,5) Mio € wird davon ausgegangen, dass sie innerhalb von zwölf Monaten realisiert werden.

## (22) ÜBRIGE PASSIVA

Diese Position enthält Rückstellungen für die Vollverzinsung von Steuerverpflichtungen aufgrund von Risiken aus Steuernachzahlungen für Vorjahre in Höhe von 26,2 (Vj. 9,6) Mio € und passivische Rechnungsabgrenzungsposten in Höhe von 8,4 (Vj. 5,4) Mio €.

## (23) NACHRANGKAPITAL

in Tsd €	BUCHWERT		BEIZULEGENDER ZEITWERT	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Nachrangige Verbindlichkeiten	374 188	356 249	352 600	334 461
Genussrechtskapital	74 443	74 437	74 660	85 314
<b>NACHRANGKAPITAL</b>	<b>448 631</b>	<b>430 686</b>	<b>427 260</b>	<b>419 775</b>

Das Nachrangkapital ist in der Berichterstattung über die Liquiditätsrisiken (Note Nr. 51) unter der Berücksichtigung bestehender früherer Rückführungsmöglichkeiten vor Endfälligkeit abgebildet.

Unternehmen des W&W-Konzerns haben verschiedene Nachrangkapitalemissionen sowie Genussscheine begeben. Emissionen mit einem Emissionsvolumen von über 30,0 Mio € werden nachfolgend dargestellt:

## ISIN

	EMISSIONSJAHR	NOMINAL- BETRAG IN MIO €	ZINSSATZ IN %	FÄLLIGKEIT
Württembergische Lebensversicherung AG XS0244204003	2006	130,0	5,375 bis 2016, danach 3-Monats- EURIBOR + 2,75	01.06.2026
Württembergische Versicherung AG DE000A0E9NP2	2005	60,0	5,25	27.07.2015
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank XF0101050263	2006	50,0	4,57	06.12.2016
Württembergische Versicherung AG DE0007797995	2001	30,0	5,4	01.12.2011
Württembergische Versicherung AG XFA101051618	2010	30,0	5,869	09.07.2020

**(24) EIGENKAPITAL**

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Anteile der W&W-Aktionäre am eingezahlten Kapital	1 460 195	1 460 195
Anteile der W&W-Aktionäre am erwirtschafteten Kapital	1 303 706	1 134 544 <sup>1</sup>
Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital	80 365	72 122 <sup>1</sup>
<b>EIGENKAPITAL</b>	<b>2 844 266</b>	<b>2 666 861<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Für das Geschäftsjahr 2010 wird eine Dividendenzahlung in Höhe von 0,50 € je Aktie vorgeschlagen. Dies entspricht einer Auszahlung von 45,9 (Vj. 55,2) Mio €.

Die Hauptversammlung der W&W AG hat am 10. Juni 2010 beschlossen, aus dem handelsrechtlichen Bilanzgewinn des Geschäftsjahres 2009 in Höhe von 65,7 Mio € eine Dividende von 0,50 € je Aktie sowie einen Dividendenbonus von 0,10 € je Aktie auszuschütten. Bezogen auf die dividendenberechtigten Aktien entspricht dies einer Ausschüttung von 55,2 Mio €. Vom verbleibenden Betrag wurden 10 Mio € in die Gewinnrücklagen eingestellt und 0,5 Mio € auf neue Rechnung vorgetragen.

Die Auszahlung der Dividende erfolgte am 11. Juni 2010.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital ist eingeteilt in 91 992 622 auf den Namen lautende nennwertlose Stückaktien, die in voller Höhe eingezahlt sind. Rechtlich handelt es sich um Stammaktien.

Hieraus ergeben sich Stimm- und Dividendenrechte, das Recht auf einen Anteil am Liquidationserlös und Bezugsrechte. Vorzugsrechte sowie Beschränkungen existieren nicht.

### Entwicklung der im Umlauf befindlichen Aktien

	STÜCKZAHL	STÜCKZAHL
	2010	2009
<b>Stand 1.1.</b>	91 992 622	86 243 084
Zugänge aufgrund Kapitalerhöhung	—	5 749 538
<b>Stand 31.12.</b>	91 992 622	91 992 622

Zum Ende des Geschäftsjahres 2010 bestand ein noch nicht genutztes genehmigtes Kapital in Höhe von 69,9 Mio €. Der Vorstand der W&W-AG ist ermächtigt, dieses bis zum 2. Juni 2014 zu nutzen.

### Nicht beherrschende Anteile am Eigenkapital

Die nicht beherrschenden Anteile am Eigenkapital gliedern sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Anteil an den nicht realisierten Gewinnen und Verlusten	3 701	4 806 <sup>1</sup>
Anteil am Konzernjahresüberschuss	15 046	9 385 <sup>1</sup>
Übrige Anteile	61 618	57 931
<b>NICHT BEHERRSCHENDE ANTEILE AM EIGENKAPITAL</b>	<b>80 365</b>	<b>72 122<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

## Erläuterungen zur Konzern-Gesamtergebnisrechnung

**(25) ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b><i>Erträge aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</i></b>	925 074	844 697
Zinserträge	473 858	462 481
Dividendenerträge	57 253	63 024
Erträge aus Veräußerungen	301 655	269 465
Erträge aus Wertaufholungen	4 773	5 749
Erträge aus der Währungsumrechnung	86 401	43 745
Erträge aus Gebühren und aus Provisionen aus Wertpapierleihe	1 134	233
<b><i>Aufwendungen aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</i></b>	200 248	415 957
Aufwendungen aus der Beendigung eines Fair-Value-Hedges	1 543	414
Aufwendungen aus Veräußerungen	72 473	244 313
Aufwendungen aus Wertminderungen	101 871	138 107
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	24 360	33 122
Aufwendungen aus Gebühren und aus Provisionen aus Wertpapierleihe	1	1
<b>ERGEBNIS AUS FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG</b>	<b>724 826</b>	<b>428 740</b>

Aus der Bewertung der Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung resultierte im Berichtszeitraum ein direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis in Höhe von 21,5 (Vj. 355,0) Mio €.

Darüber hinaus veränderte sich das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis um einen Betrag in Höhe von – 137,3 (Vj. 158,4) Mio €, der in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wurde.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Wertminderungen von Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung entfallen auf folgende Klassen von Finanzinstrumenten:

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Beteiligungen	31 947	63 513
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	49 113	57 545
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	20 811	17 049
<b>WERTMINDERUNGEN</b>	<b>101 871</b>	<b>138 107</b>

## (26) ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<i>Erträge aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen</i>	2 021	1 736
Erträge aus anteiligen Jahresüberschüssen	2 021	1 736
Erträge aus Wertaufholungen	—	—
<i>Aufwendungen aus nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen</i>	8 996	1 216 <sup>1</sup>
Aufwendungen aus anteiligen Jahresfehlbeträgen	8 996	1 216 <sup>1</sup>
<b>ERGEBNIS AUS NACH DER EQUITY-METHODE BILANZIERTEN FINANZANLAGEN</b>	<b>– 6 975</b>	<b>520<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Aus der Bewertung der nach der Equity-Methode bilanzierten Finanzanlagen resultierte im Berichtszeitraum ein direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis in Höhe von 50,8 (Vj. 48,6) Mio €.

**(27) ERGEBNIS AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT  
BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b><i>Erträge aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva</i></b>	1 317 067	1 578 462
Erträge aus Handelsaktiva und Handelspassiva	1 150 357	1 308 462
Zinserträge	562 750	691 452
Dividendenerträge	11	5
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	375 740	239 599
Erträge aus Veräußerungen	156 496	296 203
Erträge aus der Währungsumrechnung	55 360	81 203
Erträge aus designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva	166 710	270 000
Zinserträge	7 352	5 821
Dividendenerträge	72	1
Erträge aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	36 270	105 705
Erträge aus Veräußerungen	10 241	14 584
Erträge aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	107 866	143 817
Erträge aus der Währungsumrechnung	4 909	72
<b><i>Aufwendungen aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva</i></b>	1 381 381	1 414 592
Aufwendungen aus Handelsaktiva und Handelspassiva	1 362 489	1 400 251
Zinsaufwendungen	640 744	715 445
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	403 148	297 647
Aufwendungen aus Veräußerungen	244 604	281 654
Erträge aus der Währungsumrechnung	73 993	105 505
Aufwendungen aus designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva und Finanzpassiva	18 892	14 341
Zinsaufwendungen	—	—
Aufwendungen aus der Bewertung zum beizulegenden Zeitwert	14 028	1 982
Aufwendungen aus Veräußerungen	1 877	455
Aufwendungen aus Kapitalanlagen für Rechnung und Risiko von Inhabern von Lebensversicherungspolizen	1 982	8 753
Erträge aus der Währungsumrechnung	1 005	3 151
<b>ERGEBNIS AUS ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETEN FINANZAKTIVA UND FINANZPASSIVA</b>	<b>- 64 314</b>	<b>163 870</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (28) ERGEBNIS AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Erträge aus Sicherungsbeziehungen</b>	407 355	132 059
Erträge aus Fair-Value-Hedges	398 778	129 158
Erträge aus der Bewertung von gesicherten Grundgeschäften	196 871	52 411
Erträge aus der Bewertung von derivativen Sicherungsinstrumenten	201 907	76 747
Erträge aus Cashflow-Hedges	8 577	2 901
Erträge aus der Umbuchung aus der Rücklage für Cashflow-Hedges	6 338	2 028
Erträge aus ineffektiven Teilen von Cashflow-Hedges	2 239	873
<b>Aufwendungen aus Sicherungsbeziehungen</b>	392 382	132 294
Aufwendungen aus Fair-Value-Hedges	384 844	127 210
Aufwendungen aus der Bewertung von gesicherten Grundgeschäften	148 846	61 663
Aufwendungen aus der Bewertung von derivativen Sicherungsinstrumenten	235 998	65 547
Aufwendungen aus Cashflow-Hedges	7 538	5 084
Aufwendungen aus der Umbuchung aus der Rücklage für Cashflow-Hedges	5 293	4 934
Aufwendungen aus ineffektiven Teilen von Cashflow-Hedges	2 245	150
<b>ERGEBNIS AUS SICHERUNGSBEZIEHUNGEN</b>	<b>14 973</b>	<b>- 235</b>

Aus der Bewertung von Cashflow-Hedges resultierte im Berichtszeitraum ein direkt im Eigenkapital erfasstes Ergebnis von insgesamt 117,3 (Vj. - 49,5) Mio €. Darüber hinaus veränderte sich das direkt im Eigenkapital erfasste Ergebnis um einen Betrag in Höhe von - 1,0 (Vj. 2,2) Mio €, der aufgrund seiner Realisierung in die Gewinn- und Verlustrechnung umgebucht wurde.

**(29) ERGEBNIS AUS FORDERUNGEN, VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGKAPITAL**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b><i>Erträge aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital</i></b>	2 171 740	2 112 859
Zinserträge aus Forderungen	2 015 026	1 970 637
Erträge aus Veräußerungen von Forderungen	114 041	98 467
Erträge aus dem Abgang von Verbindlichkeiten und Nachrangkapital	487	6 796
Erträge aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	3 126	1 935
Erträge aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	—	624
Erträge aus der Währungsumrechnung	39 060	34 400
<b><i>Aufwendungen aus Forderungen, Verbindlichkeiten und Nachrangkapital</i></b>	1 105 992	1 065 232
Zinsaufwendungen für Verbindlichkeiten	1 016 015	999 100
Zinsaufwendungen für Nachrangkapital	23 664	24 834
Aufwendungen aus Veräußerungen von Forderungen	8 465	4 302
Aufwendungen aus dem Abgang von Verbindlichkeiten	290	1 592
Aufwendungen aus der Beendigung von Fair-Value-Hedges	24 348	4 959
Aufwendungen aus der Auflösung der Neubewertungsrücklage umgegliederter Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	3 456	8 333
Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	29 754	22 112
<b>ERGEBNIS AUS FORDERUNGEN, VERBINDLICHKEITEN UND NACHRANGKAPITAL</b>	<b>1 065 748</b>	<b>1 047 627</b>

In den Zinsaufwendungen für Nachrangkapital sind 4,7 (Vj. 5,5) Mio € für Genussscheine und 19,0 (Vj. 19,3) Mio € für nachrangige Verbindlichkeiten enthalten.

**(30) ERGEBNIS AUS DER RISIKOVORSORGE**

<i>in Tsd €</i>	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b><i>Erträge aus der Risikovorsorge</i></b>	120 963	47 891
Auflösung von Risikovorsorge	86 805	32 862
Eingänge auf abgeschriebene Forderungen	34 158	15 029
<b><i>Aufwendungen aus der Risikovorsorge</i></b>	170 664	173 699
Zuführungen zur Risikovorsorge	107 059	79 934
Direktabschreibungen	63 605	93 765
<b>ERGEBNIS AUS DER RISIKOVORSORGE</b>	<b>- 49 701</b>	<b>- 125 808</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Aufwendungen aus der Risikovorsorge entfallen auf folgende Klassen von Finanzinstrumenten:

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	9 139	11 708
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	1 727	357
Forderungen an Kunden	152 210	159 822
Sonstige Forderungen	7 588	1 812
<b>AUFWENDUNGEN AUS DER RISIKOVORSORGE</b>	<b>170 664</b>	<b>173 699</b>

### (31) ERGEBNIS AUS ALS FINANZINVESTITION GEHALTENEN IMMOBILIEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b><i>Erträge aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien</i></b>	<b>89 219</b>	<b>87 636</b>
Erträge aus Vermietung und Verpachtung	86 908	79 856
Erträge aus Veräußerungen	2 311	7 780
<b><i>Aufwendungen für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien</i></b>	<b>61 886</b>	<b>64 605</b>
Aufwendungen für Reparatur, Instandhaltung und Verwaltung	15 152	24 539
Aufwendungen aus Veräußerungen	549	551
Aufwendungen aus Abschreibungen (planmäßig)	41 348	36 292
Aufwendungen aus Wertminderungen	4 837	3 223
<b>ERGEBNIS AUS ALS FINANZINVESTITIONEN GEHALTENEN IMMOBILIEN</b>	<b>27 333</b>	<b>23 031</b>

Im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien sind direkt zurechenbare betriebliche Aufwendungen für Reparatur, Instandhaltung und Verwaltung sowie Abschreibungen in Höhe von 61,3 (Vj. 64,1) Mio € enthalten. Davon entfallen 52,8 (Vj. 51,1) Mio € auf Objekte, mit denen Mieteinnahmen erzielt wurden, 8,5 (Vj. 13,0) Mio € entfallen auf Objekte, mit denen keine Mieteinnahmen erzielt wurden.

**(32) PROVISIONSERGEBNIS**

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Provisionserträge</b>	234 004	202 006
aus Bausparvertragsabschluss	103 824	85 812
aus Bankgeschäft	40 088	31 187
aus Rückversicherung	23 886	24 674
aus Vermittlertätigkeit	24 396	27 415
aus Investmentgeschäft	38 078	28 116
aus sonstigem Geschäft	3 732	4 802
<b>Provisionsaufwendungen</b>	588 717	549 598
aus Versicherung	366 766	365 369
aus Bank/Bausparen	168 283	133 451
aus Rückversicherung	741	3 068
aus Vermittlertätigkeit	19 862	22 070
aus Investmentgeschäft	20 483	14 807
aus sonstigem Geschäft	12 582	10 833
<b>PROVISIONSERGEBNIS</b>	<b>- 354 713</b>	<b>- 347 592</b>

Im Provisionsergebnis sind Erträge aus Treuhandtätigkeiten oder anderweitigen treuhänderischen Funktionen in Höhe 1,0 (Vj. 0,3) Mio € enthalten. Hierzu zählen die Verwaltung oder Platzierung von Vermögenswerten für fremde Rechnung einzelner Personen, Treuhandeinrichtungen, Pensionsfonds oder anderer Institute.

Aus Geschäften mit Finanzinstrumenten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, resultieren im Berichtszeitraum Provisionserträge in Höhe von 13,5 (Vj. 11,2) Mio € und Provisionsaufwendungen in Höhe von 6,5 (Vj. 4,9) Mio €.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (33) VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)

#### LEBENS-/KRANKENVERSICHERUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Gebuchte Bruttobeiträge	2 518 927	2 442 093
Veränderung der Beitragsüberträge	4 226	54 581
Beiträge aus der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	100 597	117 592
<b>Verdiente Beiträge (brutto)</b>	<b>2 623 750</b>	<b>2 614 266</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 123 646	– 114 969
<b>VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)</b>	<b>2 500 104</b>	<b>2 499 297</b>

#### SCHADEN-/UNFALL-/RÜCKVERSICHERUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Gebuchte Bruttobeiträge	1 333 295	1 314 028
Selbst abgeschlossen	1 326 367	1 301 459
In Rückdeckung übernommen	6 928	12 569
Veränderung der Beitragsüberträge	3 465	7 747
<b>Verdiente Beiträge (brutto)</b>	<b>1 336 760</b>	<b>1 321 775</b>
Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	– 54 906	– 53 577
<b>VERDIENTE BEITRÄGE (NETTO)</b>	<b>1 281 854</b>	<b>1 268 198</b>

### (34) LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN (NETTO)

Die Leistungen aus Versicherungsverträgen des selbst abgeschlossenen Geschäfts werden ohne Schadenregulierungskosten ausgewiesen. Diese sind in den Verwaltungsaufwendungen enthalten. Die Versicherungsleistungen für das übernommene Geschäft sowie die Anteile der Rückversicherer an den Versicherungsleistungen können sowohl Schadenzahlungen als auch Regulierungskosten umfassen.

In der Position Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung wird neben der Zuführung zur Rückstellung für Beitragsrückerstattung auch die erfolgswirksame Veränderung der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung ausgewiesen.

## LEBENS-/KRANKENVERSICHERUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Zahlungen für Versicherungsfälle	2 120 952	2 222 028
Bruttobetrag	2 295 177	2 374 161
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	– 174 225	– 152 133
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	2 987	7 350
Bruttobetrag	3 809	8 263
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	– 822	– 913
Veränderung der Deckungsrückstellung	732 863	697 239
Bruttobetrag	709 124	665 270
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	23 739	31 969
Veränderung der Rückstellung für Beitragsrückerstattung	353 296	177 439 <sup>1</sup>
Bruttobetrag	353 296	177 439 <sup>1</sup>
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	–	–
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	319	136
Bruttobetrag	319	136
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	–	–
<b>LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN</b>	<b>3 210 417</b>	<b>3 104 192<sup>1</sup></b>
Bruttobetrag insgesamt	3 361 725	3 225 269 <sup>1</sup>
Davon insgesamt ab: Anteil der Rückversicherer	– 151 308	– 121 077

## SCHADEN-/UNFALL-/RÜCKVERSICHERUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Zahlungen für Versicherungsfälle	762 631	747 075
Bruttobetrag	816 831	801 185
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	– 54 200	– 54 110
Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	– 31 210	– 124 060
Bruttobetrag	– 79 181	– 172 227
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	47 971	48 167
Veränderung der sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen	2 004	988
Bruttobetrag	1 655	1 320
Davon ab: Anteil der Rückversicherer	349	– 332
<b>LEISTUNGEN AUS VERSICHERUNGSVERTRÄGEN</b>	<b>733 425</b>	<b>624 003</b>
Bruttobetrag insgesamt	739 305	630 278
Davon insgesamt ab: Anteil der Rückversicherer	– 5 880	– 6 275

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### (35) VERWALTUNGSaufWENDUNGEN

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Personalaufwendungen</b>	615 947	585 157
Löhne und Gehälter	466 316	433 739
Soziale Abgaben	86 859	81 211
Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung	46 557	44 109
Sonstige	16 215	26 098
<b>Sachaufwendungen</b>	461 471	401 370
<b>Abschreibungen</b>	59 472	55 133
Eigengenutzte Immobilien	9 117	10 291
Betriebs- und Geschäftsausstattung	15 336	13 725
Immaterielle Vermögenswerte	34 522	30 616
Sonstige	497	501
<b>VERWALTUNGSaufWENDUNGEN</b>	<b>1 136 890</b>	<b>1 041 660</b>

Im Berichtszeitraum wurden 12,8 (Vj. 16,2) Mio € an Beiträgen für beitragsorientierte Pläne gezahlt. Ferner wurden Arbeitgeberanteile zur gesetzlichen Rentenversicherung in Höhe von 42,3 (Vj. 41,4) Mio € gezahlt.

Die Verwaltungsaufwendungen enthalten 16,3 (Vj. 8,5) Mio € Personalaufwendungen für Altersteilzeit und Vorruhestand.

### (36) BEWERTUNGsergebnis von Langfristigen Vermögenswerten und Veräußerungsgruppen, die als zur Veräußerung gehalten klassifiziert werden

Im zweiten Halbjahr 2010 wurde der für das aktuelle Berichtsjahr geplante Verkauf einer Gewerbeimmobilie des CS-WV Immofonds (Segment Personenversicherung) aufgegeben und das Objekt in die als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien umgegliedert. Zum Umgliederungszeitpunkt wurde die Immobilie mit dem Buchwert bewertet, der sich ohne die bisherige Klassifizierung als zur Veräußerung gehalten ergeben hätte. Hieraus resultierten im Berichtszeitraum Abschreibungen in Höhe von 0,8 Mio €, die in der Gewinn- und Verlustrechnung im Ergebnis aus als Finanzinvestition gehaltenen Immobilien enthalten sind. Wäre die Immobilie bisher nicht als zur Veräußerung gehalten klassifiziert worden, wäre der Konzernüberschuss der Vergleichsperiode aufgrund von Abschreibungen um 0,02 Mio € geringer ausgefallen.

Im Vorjahr resultierte aus der Folgebewertung der zur Veräußerung gehaltenen Anteile an der Baden-Württembergische Investmentgesellschaft mbH, Stuttgart, eine Wertaufholung von 1,0 Mio €. Das assoziierte Unternehmen wurde im Verlauf des Berichtsjahres 2009 veräußert und war bis zu seiner Veräußerung im Segment Alle Sonstigen Segmente ausgewiesen.

**(37) SONSTIGES ERGEBNIS**

Das Sonstige Ergebnis setzt sich wie folgt zusammen:

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Sonstige Erträge</b>	344 459	288 316
Umsatzerlöse aus Dienstleistungen (Bauträgergeschäft)	49 637	55 204
Auflösung von Rückstellungen	13 041	52 200
Erträge aus Veräußerungen	455	4 284
Sonstige Erträge aus der Währungsumrechnung	7 245	8 446
Sonstige versicherungstechnische Erträge	40 194	64 157
Dienstleistungserträge	47 354	37 967
Übrige Erträge	186 533	66 058
<b>Sonstige Aufwendungen</b>	176 361	184 700
Sonstige Steuern	5 625	4 351
Aufwendungen für Dienstleistungen (Bauträgergeschäft)	32 368	29 515
Zuführung zu Rückstellungen	11 871	8 980
Verluste aus Veräußerungen	340	3 181
Sonstige Aufwendungen aus der Währungsumrechnung	20 480	12 245
Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen	70 004	68 350
Übrige Aufwendungen	35 673	58 078
<b>SONSTIGES ERGEBNIS</b>	<b>168 098</b>	<b>103 616</b>

In den übrigen Erträgen ist der passive Unterschiedsbetrag aus dem Erwerb der ADB in Höhe von 98,4 Mio € erfasst.

**(38) ERTRAGSTEUERN**

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Tatsächliche Steuern vom Einkommen und Ertrag für das Geschäftsjahr	78 770	164 734
Periodenfremde tatsächliche Steuern	- 2 301	- 12 601
Latente Steuern	- 38 141	- 81 847 <sup>1</sup>
<b>ERTRAGSTEUERN</b>	<b>38 328</b>	<b>70 286<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Die nachfolgende Überleitungsrechnung zeigt den Zusammenhang zwischen den zu erwartenden Steuern vom Einkommen und Ertrag und den tatsächlich im Konzernabschluss ausgewiesenen Steuern vom Einkommen und Ertrag:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Konzernergebnis aus fortzuführenden Unternehmensteilen vor Ertragsteuern</b>	226 501	292 394 <sup>1</sup>
Konzernsteuersatz in %	30,58	30,58
Erwartete Steuern vom Einkommen und Ertrag	69 264	89 414 <sup>1</sup>
Steuersatzabweichungen von Konzerngesellschaften	– 5 234	– 8 276
Auswirkungen von steuerfreien Erträgen	– 40 003	– 8 880
Auswirkungen von nicht abzugsfähigen Aufwendungen	– 2 681	2 301
Aperiodische Effekte	1 418	– 22 563
Sonstiges	15 564	18 290 <sup>1</sup>
<b>STEUERN VOM EINKOMMEN UND ERTRAG</b>	<b>38 328</b>	<b>70 286<sup>1</sup></b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Der als Basis für die Überleitungsrechnung gewählte anzuwendende Ertragsteuersatz von 30,58 % setzt sich zusammen aus dem Körperschaftsteuersatz von 15 % zuzüglich Solidaritätszuschlag von 5,5 % auf die Körperschaftsteuer und einem durchschnittlichen Steuersatz für die Gewerbeertragsteuer von 14,75 %. Die Steuersätze entsprechen somit denen des vorangegangenen Jahres.

### (39) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie wird als Quotient von Konzernjahresüberschuss und gewichtetem Durchschnitt der Aktienzahl ermittelt:

		1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Auf Anteilseigner der W&W AG entfallendes Ergebnis	in €	173 126 948	212 722 201 <sup>1</sup>
Anzahl der Aktien zu Beginn des Geschäftsjahres	Stück	91 992 622	86 243 084
Emission neuer Aktien/Umwandlung von Optionen	Stück	–	5 749 538
Gewichteter Durchschnitt der Aktien	Stück	91 992 622	88 558 651
<b>UNVERWÄSSERTES (ZUGLEICH VERWÄSSERTES) ERGEBNIS JE AKTIE</b>	in €	<b>1,88</b>	<b>2,40</b>

<sup>1</sup> Vorjahreszahl angepasst gemäß IAS 8.

Derzeit existieren keine verwässernden potenziellen Aktien. Das verwässerte Ergebnis je Aktie entspricht somit dem unverwässerten Ergebnis je Aktie.

## Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

### (40) ANGABEN ZUR BEWERTUNG ZUM BEILZULEGENDEN ZEITWERT

Für die zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzinstrumente wurde eine hierarchische Einstufung vorgenommen, die der Erheblichkeit der in die Bewertung einfließenden Faktoren Rechnung trägt. Diese umfasst drei Stufen:

**Stufe 1:** Hier werden Finanzinstrumente eingestuft, die mit auf aktiven Märkten für identische Vermögenswerte und Verbindlichkeiten notierten (unverändert übernommenen) Preisen bewertet werden.

**Stufe 2:** Werden für die Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells Inputfaktoren herangezogen, die sich für den Vermögenswert oder die Verbindlichkeit entweder direkt (d. h. als Preis) oder indirekt (d. h. in Ableitung von Preisen) beobachten lassen, werden die so bewerteten Finanzinstrumente dieser Stufe zugewiesen.

**Stufe 3:** Finanzinstrumente, deren Bewertung mittels eines allgemein anerkannten Bewertungsmodells erfolgt, bei dem die wesentlichen verwendeten Daten nicht auf beobachtbaren Marktdaten basieren (nicht beobachtbare Inputfaktoren), werden dieser Stufe zugewiesen.

Die Stufe, dem das Finanzinstrument in seiner Gesamtheit zugeordnet ist, wird auf Basis des in der Hierarchie niedrigsten Inputfaktors vorgenommen, der für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts insgesamt bedeutsam ist. Zu diesem Zweck wird die Bedeutung eines Inputfaktors im Verhältnis zum beizulegenden Zeitwert in seiner Gesamtheit beurteilt. Zur Beurteilung der Bedeutung eines einzelnen Inputfaktors werden die spezifischen Merkmale des Vermögenswerts bzw. der Verbindlichkeit analysiert.

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2010

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</b>	164 751	1 983 357	—	2 148 108
Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva	141 565	1 554 641	—	1 696 206
Handelsaktiva	23 186	428 716	—	451 902
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	12 316 243	6 552 592	620 411	19 489 246
Beteiligungen	—	—	555 396	555 396
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	808 112	786 548	63 145	1 657 805
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	11 508 131	5 766 044	—	17 274 175
Sonstige	—	—	1 870	1 870
<b>Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	—	264 464	—	264 464
<b>SUMME</b>	<b>12 480 994</b>	<b>8 800 413</b>	<b>620 411</b>	<b>21 901 818</b>
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva</b>	1 948	531 970	—	533 918
Handelspassiva	1 948	531 970	—	533 918
<b>Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	—	397 337	—	397 337
<b>SUMME</b>	<b>1 948</b>	<b>929 307</b>	<b>—</b>	<b>931 255</b>

## BEWERTUNGSHIERARCHIE 2009

	STUFE 1	STUFE 2	STUFE 3	SUMME
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</b>	246 623	1 720 345	—	1 966 968
Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva	173 736	1 387 416	—	1 561 152
Handelsaktiva	72 887	332 929	—	405 816
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	9 488 367	6 882 327	517 977	16 888 671
Beteiligungen	—	—	457 670	457 670
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	465 540	716 665	60 307	1 242 512
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	9 022 827	6 165 662	—	15 188 489
Sonstige	—	—	—	—
<b>Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	—	239 523	—	239 523
<b>SUMME</b>	<b>9 734 990</b>	<b>8 842 195</b>	<b>517 977</b>	<b>19 095 162</b>
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva</b>	14 031	482 420	—	496 451
Handelspassiva	14 031	482 420	—	496 451
<b>Negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	—	378 892	—	378 892
<b>SUMME</b>	<b>14 031</b>	<b>861 312</b>	<b>—</b>	<b>875 343</b>

Im Berichtsjahr wurden festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen in Höhe von 659,7 (Vj. 778,6) Mio € aus Stufe 1 in Stufe 2 umgegliedert. Aus Stufe 2 wurden 620,3 (Vj. 583,9) Mio € in Stufe 1 umgewidmet. Diese Transfers sind auf Veränderungen der Marktaktivitäten zurückzuführen.

Nachfolgend ist die Entwicklung des beizulegenden Zeitwerts der in Stufe 3 ausgewiesenen Finanzinstrumente sowohl für das Berichtsjahr als auch für die Vorjahresvergleichsperiode dargestellt:

	FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG			SUMME
	BETEILIGUNGEN	AKTIEN, INVEST- MENTANTEILE UND ANDERE NICHT FEST- VERZINSLICHE WERTPAPIERE	SONSTIGE	
		2010		
<i>in Tsd €</i>	2010	2010	2010	2010
<b>Stand 1.1.</b>	457 670	60 307	—	517 977
Gesamtergebnis IFRS	28 912	– 815	– 193	27 904
Gewinn- und Verlustrechnung	– 27 559	—	– 191	– 27 750
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	56 471	– 815	– 2	55 654
Käufe	101 031	3 983	2 063	107 077
Verkäufe	– 32 219	– 330	—	– 32 549
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—
Transfer in Stufe 3	2	—	—	2
<b>Stand 31.12.</b>	555 396	63 145	1 870	620 411
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	– 15 137	530	– 191	– 14 798
<i>in Tsd €</i>	2009	2009	2009	2009
<b>Stand 1.1.</b>	439 053	68 105	—	507 158
Gesamtergebnis IFRS	– 47 387	– 9 095	—	– 56 482
Gewinn- und Verlustrechnung	– 63 512	– 198	—	– 63 710
Direkt im Eigenkapital berücksichtigtes Ergebnis	16 125	– 8 897	—	7 228
Käufe	82 315	1 297	—	83 612
Verkäufe	– 16 311	—	—	– 16 311
Transfer aus Stufe 3	—	—	—	—
Transfer in Stufe 3	—	—	—	—
<b>Stand 31.12.</b>	457 670	60 307	—	517 977
In der Gewinn- und Verlustrechnung erfasste Aufwendungen und Erträge der Periode für am Ende der Berichtsperiode sich im Bestand befindende Vermögenswerte	– 54 741	– 198	—	– 54 939



Realisierte Gewinne und Verluste der einzelnen Klassen von Finanzinstrumenten werden im Ergebnis aus Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung ausgewiesen.

Die Überleitung der in Stufe 3 befindlichen Beteiligungen vom 1. Januar 2009 auf den 31. Dezember 2009 wurde korrigiert. Der Ausweis in den Vorjahreszahlen wurde entsprechend angepasst.

#### AUSWIRKUNGEN ALTERNATIVER ANNAHMEN BEI FINANZINSTRUMENTEN IN STUFE 3

Mittels der durchgeführten Analysen sollen die Auswirkungen möglicher alternativer Bewertungen aufgezeigt werden. Die Annahmen und Parameter zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts werden in der Analyse unabhängig voneinander bzw. ohne die Berücksichtigung von Korrelationen simuliert.

(1) Den bedeutendsten Einfluss auf den beizulegenden Zeitwert haben die erwarteten Zahlungsströme und der Diskontierungszinssatz. Daher werden die Anteile an Unternehmen, für die Bewertungsinformationen über die Zahlungsströme und Diskontierungszinssätze vorliegen, einschließlich der selbst betreuten Beteiligungen im Immobilienbereich, wie folgt analysiert:

- Änderung der Zahlungsströme um + 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um – 100 BP (vorteilhafte Änderung)
- Änderung der Zahlungsströme um – 10 % und gleichzeitig Änderung des Zinssatzes um + 100 BP (nachteilige Änderung)

Auf dieser Basis ergeben sich Diskontierungszinssätze innerhalb einer Bandbreite von 5 % bis 12 %.

(2) Für Investitionen in Finanzinstrumente, deren Bepreisung durch Dritte erfolgt und für die somit kein Datenzugang für die Analyse der Bewertungsparameter gegeben ist, erfolgt der Ausweis einer vorteilhaften und einer nachteiligen Veränderung des beizulegenden Zeitwerts über eine Veränderung des gesamten beizulegenden Zeitwerts um +/- 10 %.

Bei diesen Investitionen handelt es sich zu einem wesentlichen Teil um Private Equity und von konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich. Die beizulegenden Zeitwerte dieser Finanzinstrumente werden regelmäßig und mithilfe unterschiedlicher Bewertungsmethoden (z. B. Discounted-Cashflow-Analysen, Transaktionspreise, Referenzierungen auf den aktuellen beizulegenden Zeitwert anderer, im Wesentlichen gleicher Investitionen) ermittelt.

**NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR  
LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2010**

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
		VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
		31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<i>in Tsd €</i>					
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>					
Beteiligungen					
Selbst betreute Private Equitys	(1)	—	– 1 462	11 885	– 7 592
Selbst betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(1)	—	– 179	7 272	– 7 093
Von Konzernfremden betreute Private Equitys	(2)	—	– 319	4 436	– 4 117
Von Konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(2)	—	– 22	634	– 613
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(2)	—	—	—	—

**NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR  
LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG 2009**

	VERÄNDERTE ANNAHMEN UND PARAMETER	MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		MÖGLICHE ÄNDERUNGEN IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCKSICHTIGTEN ERGEBNIS	
		VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG	VORTEILHAFTE ÄNDERUNG	NACHTEILIGE ÄNDERUNG
		31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<i>in Tsd €</i>					
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>					
Beteiligungen					
Selbst betreute Private Equitys	(1)	—	– 3 028	5 244	– 1 277
Selbst betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(1)	—	– 243	7 909	– 6 770
Von Konzernfremden betreute Private Equitys	(2)	—	– 1 636	2 721	– 1 085
Von Konzernfremden betreute Beteiligungen im Immobilienbereich	(2)	—	– 316	582	– 266
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	(2)	—	—	598	– 598

# Vermögensbildung

Sicher und flexibel Vermögen aufbauen und die eigene Zukunft planen.

Wir bieten jedem die Vorsorge, die zu seinem Leben passt.  
Wüstenrot & Württembergische. Der Vorsorge-Spezialist.



Vermögensbildung



**(41) DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE****RESTLAUFZEIT 2010**

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 2 JAHRE	2 BIS 3 JAHRE
<i>in Mio €</i>				
<b>Zinsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Caps/Floors	—	—	—	400,0
Swaps	183,9	2 042,9	7 024,2	2 682,7
Sonstige	50,0	—	—	48,0
Börsengehandelt				
Futures	109,1	—	—	—
<b>Währungsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	1 569,0	440,5	38,6	—
Optionen-Käufe	—	—	—	—
<b>Aktien-/Index-bezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Optionen-Käufe	206,5	—	—	—
Optionen-Verkäufe	393,4	—	—	—
Börsengehandelt				
Futures	80,8	—	—	—
Optionen	330,8	139,9	9,6	—
<b>Sonstige Derivate</b>	—	—	—	—
<b>DERIVATE</b>	<b>2 923,5</b>	<b>2 623,3</b>	<b>7 072,4</b>	<b>3 130,7</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

	3 BIS 4 JAHRE	4 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	NOMINALWERTE GESAMT	POSITIVE MARKTWERTE	NEGATIVE MARKTWERTE
	—	—	—	400,0	0,8	0,8
	2 196,8	2 656,7	12 495,1	29 282,3	681,1	919,9
	30,0	—	—	128,0	—	1,7
	—	—	—	109,1	0,4	—
	—	—	—	2 048,1	10,8	4,0
	—	—	—	—	—	—
	—	—	—	206,5	2,6	2,6
	—	—	—	393,4	1,4	0,2
	—	—	—	80,8	1,3	0,2
	—	—	—	480,3	10,8	1,7
	—	—	—	—	—	—
	2 226,8	2 656,7	12 495,1	33 128,5	709,2	931,1

Die Tabelle zeigt die Nominalwerte sowie die positiven und negativen Marktwerte aller Derivate des W&W-Konzerns, d. h. sowohl die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind, als auch diejenigen derivativen Finanzinstrumente, die in den Unterpositionen der Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen werden.

## RESTLAUFZEIT 2009

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 2 JAHRE	2 BIS 3 JAHRE
<i>in Mio €</i>				
<b>Zinsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Caps/Floors	—	—	—	—
Swaps	981,0	4 592,0	4 202,1	2 017,3
Sonstige	—	—	—	—
Börsengehandelt				
Futures	373,6	—	—	—
<b>Währungsbezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Devisentermingeschäfte	745,0	74,0	2,9	21,4
Optionen-Käufe	109,0	—	—	—
<b>Aktien-/Index-bezogene Derivate</b>				
OTC/Außerbörslich				
Optionen-Käufe	139,9	—	77,6	—
Optionen-Verkäufe	99,2	—	65,5	—
Börsengehandelt				
Futures	171,1	—	—	—
Optionen	2,6	144,7	30,1	—
<b>Sonstige Derivate</b>	—	70,0	—	—
<b>DERIVATE</b>	<b>2 621,4</b>	<b>4 880,7</b>	<b>4 378,2</b>	<b>2 038,7</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

	3 BIS 4 JAHRE	4 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	NOMINALWERTE GESAMT	POSITIVE MARKTWERTE	NEGATIVE MARKTWERTE
	400,0	—	—	400,0	2,8	2,7
	1 960,5	1 598,6	10 654,1	26 005,6	555,0	822,5
	48,0	30,0	—	78,0	—	2,5
	—	—	—	373,6	2,1	1,0
	—	—	—	843,3	4,0	17,0
	—	—	—	109,0	—	—
	—	—	—	217,5	6,2	7,3
	—	—	—	164,7	—	19,4
	—	—	—	171,1	2,2	2,1
	—	—	—	177,4	10,8	0,8
	—	—	—	70,0	—	0,1
	<b>2 408,5</b>	<b>1 628,6</b>	<b>10 654,1</b>	<b>28 610,2</b>	<b>583,1</b>	<b>875,4</b>

Die Tabelle zeigt die Nominalwerte sowie die positiven und negativen Marktwerte aller Derivate des W&W-Konzerns, d. h. sowohl die derivativen Finanzinstrumente, die als Sicherungsinstrument in eine nach den Kriterien des Hedge-Accountings anerkannte Sicherungsbeziehung eingebunden sind, als auch diejenigen derivativen Finanzinstrumente, die in den Unterpositionen der Handelsaktiva oder -passiva ausgewiesen werden.

**(42) WEITERE ANGABEN ZU SICHERUNGSBEZIEHUNGEN**

Die nachfolgende Tabelle gibt die Restlaufzeiten der Cashflow-Hedges an:

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UNBE- STIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Tsd €</i>						
Nominalwerte 31.12.2010	10 000	474 000	2 222 500	2 433 500	—	5 140 000
Nominalwerte 31.12.2009	20 000	35 000	685 000	2 728 500	—	3 468 500

Das Laufzeitband 1 bis 5 Jahre unterteilt sich dabei wie folgt:

	1 BIS 2 JAHRE	2 BIS 3 JAHRE	3 BIS 4 JAHRE	4 BIS 5 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>					
Nominalwerte 31.12.2010	450 000	717 500	393 000	662 000	2 222 500
Nominalwerte 31.12.2009	30 000	45 000	400 000	210 000	685 000

Die erwarteten Einzahlungen (+) bzw. Auszahlungen (-) der Grundgeschäfte von Cashflow-Hedges stellen sich wie folgt dar:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2009
Bis 3 Monate	6 452	5 290
3 Monate bis 1 Jahr	28 078	16 300
1 bis 2 Jahre	34 581	22 079
2 bis 3 Jahre	32 886	22 160
3 bis 4 Jahre	32 947	21 071
4 bis 5 Jahre	30 962	21 113
Über 5 Jahre	170 729	109 027



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die erwarteten Gewinne (+) bzw. Verluste (–) der Grundgeschäfte von Cashflow-Hedges stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Bis 3 Monate	6 505	5 299
3 Monate bis 1 Jahr	28 120	16 405
1 bis 2 Jahre	34 585	22 165
2 bis 3 Jahre	32 966	22 167
3 bis 4 Jahre	33 257	21 169
4 bis 5 Jahre	29 902	21 392
Über 5 Jahre	165 952	104 944

Aus dem ineffektiven Teil von Cashflow-Hedges resultierte im Berichtszeitraum ein Ergebnis von – 6 Tsd € (Vj. 723 Tsd €).

#### (43) WERTPAPIERLEIHE

Folgende Wertpapiere wurden im Rahmen von Wertpapierleihegeschäften verliehen:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
<i>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</i>	–	2 366
<i>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</i>	7 865	28 623
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	–	364
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	7 865	28 259
<b>SUMME</b>	<b>7 865</b>	<b>30 989</b>

**(44) WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFTE**

Zum 31. Dezember 2010 betrug der Buchwert der in Pension gegebenen Wertpapiere des Bilanzpostens Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung 3 522,1 (Vj. 1 462,1) Mio €. Daraus resultierten für den W&W-Konzern als Pensionsgeber Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von 3 688,7 (Vj. 1 484,4) Mio €.

**(45) TREUHANDGESCHÄFTE**

Die nicht in der Bilanz auszuweisenden Treuhandgeschäfte hatten folgenden Umfang:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kunden	291	333
Treuhandvermögen nach dem Baugesetzbuch	300 575	292 993
Sonstige	1 489	1 489
<b><i>Treuhandvermögen</i></b>	<b>302 355</b>	<b>294 815</b>
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	291	333
Treuhandverbindlichkeiten nach dem Baugesetzbuch	300 575	292 993
Sonstige	1 489	1 489
<b><i>Treuhandverbindlichkeiten</i></b>	<b>302 355</b>	<b>294 815</b>

#### (46) ERGÄNZENDE ANGABEN ZUR WIRKUNG VON FINANZINSTRUMENTEN IN DER GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG UND IM EIGENKAPITAL

Die Nettogewinne und -verluste je Kategorie von Finanzinstrumenten, die in der folgenden Tabelle abgebildet sind, setzen sich wie folgt zusammen:

- Nettogewinne beinhalten Veräußerungsgewinne, erfolgswirksame Zuschreibungen, nachträgliche Eingänge auf abgeschriebene Finanzinstrumente sowie Währungsgewinne aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.
- Nettoverluste umfassen Veräußerungsverluste, erfolgswirksame Wertminderungen, Risikovorsorgeaufwendungen sowie Währungsverluste aus der Stichtagsbewertung von Fremdkapitalinstrumenten.

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte und Verbindlichkeiten</b>		
Handelsaktiva und -passiva		
Nettogewinne	587 597	617 005
Nettoverluste	721 745	684 806
Designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva und -passiva		
Nettogewinne	152 203	255 390
Nettoverluste	18 892	14 341
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>		
Nettogewinne	376 533	318 960
Nettoverluste	196 942	415 542
<b>Forderungen</b>		
Nettogewinne	263 224	173 804
Nettoverluste	204 045	191 402
<b>Verbindlichkeiten</b>		
Nettogewinne	11 327	13 750
Nettoverluste	5 127	10 304

Für finanzielle Vermögenswerte und -verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, beträgt der Gesamtzinsertrag 2 492,0 (Vj. 2 433,4) Mio € und der Gesamtzinsaufwand 1 064,0 (Vj. 1 023,9) Mio €.

Aus der Währungsumrechnung dieser finanziellen Vermögenswerte und -verbindlichkeiten resultieren zudem Währungserträge in Höhe von 132,7 (Vj. 86,6) Mio € und Währungsaufwendungen in Höhe von 74,6 (Vj. 67,5) Mio €.

## Angaben zu Risiken aus Finanzinstrumenten und Versicherungsverträgen

### (47) RISIKOMANAGEMENT

Der W&W-Konzern verfügt über ein umfassendes Risikomanagement mit einem Risikomanagementprozess, der in Form eines iterativen Regelkreislaufs organisiert ist. Dieses Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das dazu geeignet ist, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen und – soweit möglich – zu bewerten, ist im Risikobericht des Konzernlageberichts ab Seite 41 im Detail dargestellt.

Dort sind auch die Strategien, Ziele und Verfahren zur Steuerung von Risiken sowie die Methoden zur Bemessung der Risiken und die Fortentwicklung des Risikomanagementsystems im Berichtszeitraum beschrieben. Die Kollektivrisiken, operationellen Risiken und strategischen Risiken werden ebenfalls im Risikobericht des Konzernlageberichts behandelt. Weiterführende qualitative und quantitative Angaben zu den Marktpreisrisiken, Adressrisiken, versicherungstechnischen Risiken und Liquiditätsrisiken befinden sich in den folgenden Abschnitten.

### (48) MARKTPREISRISEN

#### Zinsänderungsrisiken

Das Zinsänderungsrisiko als eine Form der Marktpreisrisiken beschreibt die Gefahr von Wertänderungen der in Zinspapieren gehaltenen Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten aufgrund einer Verschiebung und/oder Drehung der Zinsstrukturkurven. Das Zinsänderungsrisiko resultiert aus dem Marktwertisiko der Kapitalanlagen in Verbindung mit der Verpflichtung, den Garantiezins sowie die garantierten Rückkaufswerte für die Versicherungsnehmer zu erwirtschaften.

Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig für den Konzern (insbesondere in der Württembergischen Lebensversicherung AG) Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen getätigt werden können, gleichzeitig aber die zugesagte Garantieverzinsung (Zinsgarantierisiko) gegenüber den Kunden erfüllt werden muss. Dem Zinsgarantierisiko wird mit einem umfassenden Asset-Liability-Management sowie einer dynamischen Produkt- und Tarifpolitik begegnet.

Eine Prüfung des in den versicherungstechnischen Rückstellungen enthaltenen Garantiezinses zeigt, dass eine zusätzliche Stärkung der Rückstellung derzeit nicht erforderlich ist. Dabei wurde bereits die vom BMF geplante Neuordnung der Deckungsrückstellungsverordnung ab 2011 zugrunde gelegt. Die Prüfung ergab einen Referenzzins von 4,10 %, sodass eine Zinszusatzreserve nicht notwendig ist. Um dennoch bereits für 2010 das Sicherheitsniveau zu erhöhen und um diesem Risiko Rechnung zu tragen, wurde für die Rentenversicherungen, deren Rechnungszins bei Aktualisierung der biometrischen Rechnungsgrundlagen des Vertrags angehoben wurde, der Zinssatz wieder von 4,00 % auf 3,75 % reduziert.

Zur Steuerung des Zinsänderungsrisikos werden im W&W-Konzern Finanzderivate eingesetzt. Bei den derivativen Steuerungsinstrumenten handelt es sich insbesondere um Zins-Swaps, Zinsbegrenzungsvereinbarungen (Caps, Floors, Collars), Zinsoptionen (Swaptions) sowie Futures und Forwards. Neben der überwiegenden Absicherung von Zinsänderungsrisiken dient

ihr Einsatz auch zur Verminderung von Risikokonzentrationen. Sie werden als wirtschaftliche Sicherungsgeschäfte im Risikomanagement- und -controllingprozess abgebildet.

Liegen für diese wirtschaftlichen Absicherungen die Voraussetzungen des Hedge-Accountings vor, werden diese Sicherungsbeziehungen auch im IFRS-Konzernabschluss als solche abgebildet. Im Bank- und Versicherungsgeschäft werden festverzinsliche Forderungen und im Bankgeschäft darüber hinaus festverzinsliche Wertpapierbestände der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung gegen Vermögenswertverluste sowohl auf Einzelgeschäftsebene als auch Portfolioebene abgesichert (Fair-Value-Hedge). Die Einführung des Portfolio-Fair-Value-Hedges erfolgte 2009. Außerdem werden im Bankgeschäft variabel verzinsliche Forderungen und Wertpapiere der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung sowie variabel verzinsliche Schulden gegen ergebnisbeeinträchtigende Zahlungsstromschwankungen abgesichert (Cashflow-Hedge).

Die Auswirkungen einer möglichen Erhöhung bzw. Verringerung des Zinsniveaus um 100 bzw. 200 Basispunkte (Parallelverschiebung der Zinsstrukturkurve) auf das Konzernergebnis sowie auf das Konzerneigenkapital sind in der nachfolgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen der latenten Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt. Nicht berücksichtigt wurde bei der Sensitivitätsanalyse ein möglicher Ergebniseffekt, der bei einem weiteren nachhaltigen Zinsrückgang aus Zinszusatzreserven im Bereich der Lebensversicherung resultieren könnte.

Die wesentlichen Veränderungen der Auswirkungen sind auf Positionierungen im Geschäftsfeld BausparBank zurückzuführen. Die Sensitivität und die damit verbundene Auswirkung auf das Konzernergebnis hat sich 2010 in allen Zinsszenarien erhöht. Ausschlaggebend hierfür waren im Wesentlichen die erhöhte positive Sensitivität aufgrund frei stehender Derivate bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank AG sowie höhere negative Sensitivitäten bei der Wüstenrot Bausparkasse AG, da mehr Derivate (größtenteils Receiver-Swaps) der Kategorie Held for Trading zugeordnet waren. 2010 wurde der Bestand an Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung nicht zuletzt durch die Integration der Allianz Dresdner Bauspar AG erheblich aufgebaut, sodass in Verbindung mit längeren Laufzeiten (durationsverlängernden Zinsbuchsteuerungsmaßnahmen) die Sensitivität hinsichtlich der Auswirkungen auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis deutlich zugenommen hat.

Bei Forderungen, die zu fortgeführten Anschaffungskosten bilanziert werden, besteht in Bezug auf das Periodenergebnis sowie auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis kein vermögenswertorientiertes Zinsänderungsrisiko. Grundgeschäfte, die individuell oder auf Portfolioebene Gegenstand einer Fair-Value-Hedge-Beziehung sind, werden in Bezug auf das abgesicherte Risiko ergebniswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet.

### ZINSRISIKO: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCK- SICHTIGTEN ERGEBNIS	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
+ 100 Basispunkte	62 156	43 249	- 456 129	- 242 149
- 100 Basispunkte	- 58 245	- 48 633	502 215	267 220
+ 200 Basispunkte	130 579	83 224	- 870 123	- 461 710
- 200 Basispunkte	- 194 443	- 102 535	1 034 069	553 472

### Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten

Das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten ist einerseits die allgemeine Gefahr, dass sich aufgrund von Marktbewegungen das Vermögen und damit das Ergebnis und/oder das Eigenkapital nachteilig verändern können. Andererseits beinhaltet es auch das spezifische Risiko, das durch emittentenbezogene Aspekte geprägt ist.

Im W&W-Konzern wird das Preisänderungsrisiko von Eigenkapitalinstrumenten im Wesentlichen durch Aktienkurs- und Beteiligungsrisiken geprägt. Das Aktienkursrisiko ist das Risiko, dass sich Verluste aus der Veränderung der Kurse aus offenen Aktienpositionen ergeben. Das Beteiligungsrisiko ist das Risiko, das sich Verluste aus negativen Wertänderungen bei Beteiligungen sowie dem Ausfall von Dividenden oder zu leistender Ertragszuschüsse ergeben. Die Steuerung des Preisänderungsrisikos von Eigenkapitalinstrumenten mittels Finanzderivaten erfolgt durch Aktienoptionen und Futures. Daneben werden zur Umsetzung bestimmter Anlagestrategien in Fondsvermögen und zur Erzielung von Zusatzerträgen Finanzderivate, insbesondere Aktienoptionen, eingesetzt.

In der folgenden Übersicht ist dargestellt, welche Auswirkungen eine Erhöhung oder Verringerung der Marktwerte von Eigenkapitalinstrumenten um 10 % und 20 % auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. auf das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis hätte. Dabei wurden die Auswirkungen nach latenter Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen nach Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung dargestellt.

Die Darstellung lässt erkennen, dass sich negative Preisänderungsrisiken von Eigenkapitalinstrumenten maßgeblich in der Gewinn- und Verlustrechnung niederschlagen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

#### PREISRISIKO: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCK- SICHTIGTEN ERGEBNIS	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
+ 10 %	828	- 1 259	46 886	35 561
- 10 %	- 7 973	- 11 048	- 36 276	- 25 782
+ 20 %	1 887	- 4 466	93 773	71 122
- 20 %	- 29 822	- 30 725	- 62 160	- 41 361

#### Währungskursrisiken

Das Währungsrisiko beschreibt die Gefahr, dass sich Verluste aus der Veränderung der Wechselkurse ergeben. Das Ausmaß dieses Risikos hängt von der Höhe der offenen Positionen und vom Kursänderungspotenzial der betreffenden Währung ab.

Die Auswirkungen einer Erhöhung bzw. Verringerung der wesentlichen Wechselkurse auf die Gewinn- und Verlustrechnung bzw. das direkt im Eigenkapital berücksichtigte Ergebnis sind in der folgenden Tabelle dargestellt. Dabei wurden die Auswirkungen der latenten Steuer und bei den Personenversicherern darüber hinaus die Auswirkungen der Rückstellung für latente Beitragsrückerstattung berücksichtigt.

Das dargestellte Wechselkursrisiko resultiert sowohl aus aktivischen als auch passivischen Positionen und bezieht nur monetäre Vermögenswerte ein, d. h. Zahlungsmittel und Ansprüche, die auf Geldbeträge lauten, sowie Verpflichtungen, die mit einem festen oder bestimmbareren Geldbetrag beglichen werden müssen. Wechselkursrisiken aus Eigenkapitalinstrumenten (nicht monetäre Vermögenswerte) werden nicht einbezogen.

**WÄHRUNGSRISENEN: NETTOAUSWIRKUNG NACH LATENTER STEUER UND RÜCKSTELLUNG  
FÜR LATENTE BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

in Tsd €	ÄNDERUNG IN DER KONZERN-GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG		ÄNDERUNG IM DIREKT IM EIGENKAPITAL BERÜCK- SICHTIGTEN ERGEBNIS	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
<b>USD</b>				
+ 10 %	- 226	901	60	782
- 10 %	226	- 1 269	- 60	- 782
<b>GBP</b>				
+ 10 %	70	- 981	43	47
- 10 %	- 70	981	- 43	- 47
<b>YEN</b>				
+ 10 %	193	186	216	161
- 10 %	- 193	- 187	- 216	- 161
<b>DKK</b>				
+ 1 %	1 309	1 728	-	-
- 1 %	- 1 309	- 1 571	-	-

Insgesamt lässt die Darstellung erkennen, dass Fremdwährungsrisiken entsprechend der strategischen Positionierung unseres Gesamtanlageportfolios nur von untergeordneter Bedeutung sind.

**(49) ADRESSRISIKEN**

Das Adressrisiko ist ein wesentliches branchentypisches Risiko, welches die Konzernunternehmen übernehmen. Als Adressrisiko wird das Risiko eines Verlusts oder entgangenen Gewinns aufgrund des Ausfalls eines Vertragspartners bezeichnet. Der Begriff des Adressrisikos umfasst vor allem die folgenden Ausprägungen:

**Kreditrisiko:** Das Kreditrisiko ist die Gefahr, dass ein Vertragspartner seinen Verpflichtungen nicht nachkommen kann, nachdem an diesen Leistungen in Form von liquiden Mitteln, Wertpapieren oder Dienstleistungen erbracht wurden (z. B. Risiko des Ausfalls eines Forderungsschuldners oder eines Anleiheemittenten; Verwertungsrisiko bei gestellten Sicherheiten).

**Kontrahentenrisiko:** Das Kontrahentenrisiko ist die Gefahr, dass durch den Ausfall eines Vertragspartners ein unrealisierter Gewinn aus schwebenden Geschäften nicht mehr vereinnahmt werden kann (z. B. Ausfall eines Swapkontrahenten bei einem Swap mit einem positiven Marktwert).

**Länderrisiko:** Kreditrisiko oder Kontrahentenrisiko, welches nicht durch die individuellen Verhältnisse des Vertragspartners selbst, sondern durch seine Tätigkeit im Ausland entsteht. Ursache für dieses Risiko können krisenhafte politische oder ökonomische Entwicklungen in diesem Land sein, welche zu Transferproblemen und damit zu zusätzlichen Adressrisiken führen.



Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
Konzernanhang

Im W&W-Konzern bestehen Forderungen an Kunden überwiegend im Bereich der privaten Wohnungsbaufinanzierung in der Bundesrepublik Deutschland. Die Darlehen sind zu einem Großteil grundpfandrechtlich besichert. Das Gewerbefinanzierungsgeschäft wurde 2004 eingestellt. Der W&W-Konzern begegnet den Kreditrisiken im Wohnungsfinanzierungsgeschäft neben der Risikoanalyse und Risikosteuerung der operativen Einheiten auf Portfolioebene durch ein Antragscoring und laufende Bonitätsprüfungen. Im Girogeschäft wird das eingesetzte Antrags-Scoring durch ein Verhaltens-Scoring ergänzt. Die Messung der Risiken aus dem Kundenkreditgeschäft erfolgt durch ein stochastisches Kreditportfoliomodell. Zusätzlich werden die Kreditrisiken auf Gruppenebene im Rahmen der regelmäßigen Kreditrisikoberichterstattung, die den Mindestanforderungen an das Risikomanagement (MaRisk) entspricht, analysiert, überwacht und an den Vorstand kommuniziert.

Der W&W-Konzern überwacht die Risiken aus dem Ausfall von Forderungen an Versicherungsnehmer, Vermittler und Rückversicherer mithilfe von EDV-technisch gestützten Außenstandskontrollen. Bei den Forderungen gegenüber Versicherungsnehmern beträgt die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre zum Bilanzstichtag 0,1 % (Vorjahr 0,1 %). Die durchschnittliche Ausfallquote der letzten drei Jahre der Forderungen gegenüber Vermittlern beläuft sich auf 2,4 % (Vorjahr 3,0 %). Forderungen aus der Rückversicherung stellen aufgrund der hohen Bonität der Rückversicherer kein wesentliches Risiko dar.

Rückversicherungsverträge bestehen bei bonitätsmäßig einwandfreien Adressen des Rückversicherungsmarkts, sodass das Ausfallrisiko signifikant reduziert wird (vgl. dazu die „Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft“ in der Tabelle „Weder überfällig noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte nach Ratingklassen“, Seite 209).

Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen bei den genannten Ländern beläuft sich nach Marktwerten auf etwa 1,45 Mrd € (davon Italien rund 0,86 Mrd €).

Die Exposures umfassen sowohl die direkten als auch die indirekt über Fondsinvestments gehaltenen Bestände. Der Großteil der Bestände ist in Fälligkeiten 2014 und später investiert. Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung. Wir verweisen auf unsere Darstellungen im Risikobericht des Konzernlageberichts auf Seite 54.

Das maximale Adressrisiko aus erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert designierten Finanzaktiva beträgt 761,0 (Vj. 750,3) Mio €. Es wird nicht durch den Einsatz von Kreditderivaten weiter verringert.

Zum Bilanzstichtag werden in der Konzernbilanz die folgenden einem Adressrisiko unterliegenden finanziellen Vermögenswerte sowie die aus Erst- und Rückversicherungsverträgen resultierenden, einem Adressrisiko unterliegenden Vermögenswerte ausgewiesen.

Bestehende Sicherheiten, die das Adressrisiko mindern, sind in der folgenden Darstellung nicht berücksichtigt.

## ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE 2010

	WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMIN- DERTER VER- MÖGENSWERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHTEINZELN WERTGEMIN- DERTER VERMÖ- GENSWERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTER VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<i>Barreserve</i>	168 179	—	—	—	168 179
<i>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</i>	1 212 557	—	—	—	1 212 557
<i>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</i>	17 296 055	—	39 326	—	17 335 381
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	17 244 189	—	29 986	—	17 274 175
Sonstige Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	51 866	—	9 340	—	61 206
<i>Forderungen</i>	47 116 995	1 253 541	763 760	- 79 986	49 054 310
Forderungen an Kreditinstitute	14 803 056	—	113 014	—	14 916 070
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	95 153	—	—	- 11 619	83 534
Forderungen an Kunden	32 130 506	1 248 518	648 851	- 68 131	33 959 744
Baudarlehen	25 483 860	1 214 955	469 146	- 59 208	27 108 753
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	22 114 842	1 118 026	421 038	- 53 807	23 600 099
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	3 369 018	96 929	48 108	- 5 401	3 508 654
Kommunalkredite	5 752 637	—	—	—	5 752 637
Andere Forderungen an Kunden	894 009	33 563	179 705	- 8 923	1 098 354
Sonstige Forderungen	88 280	5 023	1 895	- 236	94 962
<i>Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</i>	264 464	—	—	—	264 464
<i>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</i>	1 750 438	—	—	—	1 750 438
<b>GESAMT</b>	<b>67 808 688</b>	<b>1 253 541</b>	<b>803 086</b>	<b>- 79 986</b>	<b>69 785 329</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ADRESSRISIKEN UNTERLIEGENDE VERMÖGENSWERTE 2009

	WEDER ÜBERFÄLLIGE NOCH EINZELN WERTGEMIN- DERTE VER- MÖGENSWERTE	ÜBERFÄLLIGE, NICHT EINZELN WERTGEMIN- DERTE VERMÖ- GENSWERTE	EINZELN WERT- GEMINDERTE VERMÖGENS- WERTE	BESTEHENDE PORTFOLIO- WERTBERICHTI- GUNGEN	SUMME
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Barreserve</b>	106 286	—	—	—	106 286
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</b>	1 155 829	—	—	—	1 155 829
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	15 214 509	—	27 121	—	15 241 630
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	15 169 456	—	19 033	—	15 188 489
Sonstige Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	45 053	—	8 088	—	53 141
<b>Forderungen</b>	43 820 101	1 114 883	808 108	- 68 899	45 674 193
Forderungen an Kreditinstitute	14 992 831	—	111 058	—	15 103 889
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	103 799	—	—	- 2 539	101 260
Forderungen an Kunden	28 648 134	1 114 881	694 833	- 65 264	30 392 584
Baudarlehen	23 633 450	1 077 920	505 953	- 57 622	25 159 701
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	21 326 091	1 037 921	470 527	- 53 974	22 780 565
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	2 307 359	39 999	35 426	- 3 648	2 379 136
Kommunalkredite	4 170 314	—	—	—	4 170 314
Andere Forderungen an Kunden	844 370	36 961	188 880	- 7 642	1 062 569
Sonstige Forderungen	75 337	2	2 217	- 1 096	76 460
<b>Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	239 523	—	—	—	239 523
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	1 818 778	—	—	—	1 818 778
<b>GESAMT</b>	<b>62 355 026</b>	<b>1 114 883</b>	<b>835 229</b>	<b>- 68 899</b>	<b>64 236 239</b>

Unter den überfälligen, nicht einzelwertgeminderten Vermögenswerten werden nicht nur überfällige Ratenzahlungen, sondern es wird auch die jeweils zugrunde liegende Gesamtforderung erfasst.

Die Wüstenrot Bausparkasse AG, die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, die Württembergische Lebensversicherung AG sowie die tschechischen Kreditinstitute betreiben Baufinanzierungsgeschäft.

Bestehende Ausfallrisiken werden durch die Hereinnahme von dinglichen Sicherheiten – vornehmlich im Immobilienfinanzierungsbereich – verringert. Die Darlehen der Württembergische Lebensversicherung AG sind zu 100 % grundpfandrechtl. gesichert.

Des Weiteren haben Konzernunternehmen bilanzunwirksame Geschäfte abgeschlossen, aus denen ebenfalls Adressrisiken resultieren. Hierzu zählen zum einen die von Konzernunternehmen ausgesprochenen unwiderruflichen Kreditzusagen in Höhe von 814,9 (Vj. 1 313,1) Mio € sowie Bürgschaften mit einem maximalen Adressrisiko in Höhe von 18,1 (Vj. 19,4) Mio €. Das Adressrisiko aus Bürgschaften ermittelt sich aus dem maximalen Haftungsvolumen abzüglich der für die Adressrisiken gebildeten Rückstellungen.

Die Bilanzwerte der Baudarlehen, deren Konditionen neu verhandelt wurden und die andernfalls überfällig oder wertgemindert wären, betragen zum Bilanzstichtag 11,9 (Vj. 1,4) Mio €. Diese Darlehen sind nahezu vollständig durch Grundpfandrechte gesichert.

In der folgenden Tabelle sind die Vermögenswerte, die zum Bilanzstichtag weder überfällig noch wertgemindert sind, nach externen Ratingklassen untergliedert.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN 2010

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<b>Barreserve</b>	—	—	17 049	—	—	—	151 130	168 179
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</b>	21 916	269 337	659 537	234 372	25 973	—	1 422	1 212 557
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	10 091 708	4 557 388	1 582 277	656 906	337 584	65 219	4 973	17 296 055
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	10 091 708	4 552 836	1 545 176	648 563	337 584	65 219	3 103	17 244 189
Sonstige Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	—	4 552	37 101	8 343	—	—	1 870	51 866
<b>Forderungen</b>	7 870 000	10 387 257	2 204 161	341 518	74 051	43 997	26 196 011	47 116 995
Forderungen an Kreditinstitute	7 187 386	5 116 319	2 134 292	284 829	—	—	80 230	14 803 056
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	461	15 394	68 813	1 214	283	—	8 988	95 153
Forderungen an Kunden	682 153	5 255 544	928	51 366	73 768	43 940	26 022 807	32 130 506
Baudarlehen	—	—	—	—	—	—	25 483 860	25 483 860
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	22 114 842	22 114 842
Nicht durch Grundpfand- rechte besicherte Forderungen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	3 369 018	3 369 018
Kommunalkredite	528 947	5 223 667	—	—	—	—	23	5 752 637
Andere Forderungen an Kunden	153 206	31 877	928	51 366	73 768	43 940	538 924	894 009
Sonstige Forderungen	—	—	128	4 109	—	57	83 986	88 280
<b>Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	—	5 198	259 266	—	—	—	—	264 464
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	761	1 642 236	104 932	20	205	1 863	421	1 750 438
<b>GESAMT</b>	<b>17 984 385</b>	<b>16 861 416</b>	<b>4 827 222</b>	<b>1 232 816</b>	<b>437 813</b>	<b>111 079</b>	<b>26 353 957</b>	<b>67 808 688</b>

**WEDER ÜBERFÄLLIG NOCH EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE NACH RATINGKLASSEN 2009**

	AAA	AA	A	BBB	BB	B ODER SCHLECHTER	OHNE RATING	SUMME
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Barreserve</b>	—	—	15 526	—	—	—	90 760	106 286
<b>Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva</b>	83 196	272 756	587 334	137 284	18 933	—	56 326	1 155 829
<b>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</b>	8 711 749	3 015 372	2 296 819	903 487	205 823	66 143	15 116	15 214 509
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	8 711 749	3 003 305	2 263 833	903 487	205 823	66 143	15 116	15 169 456
Sonstige Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	—	12 067	32 986	—	—	—	—	45 053
<b>Forderungen</b>	7 856 032	8 480 191	2 734 602	304 054	58 303	31 413	24 355 506	43 820 101
Forderungen an Kreditinstitute	7 112 833	4 885 045	2 669 305	230 570	5 578	—	89 500	14 992 831
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	448	16 305	57 336	16 912	—	—	12 798	103 799
Forderungen an Kunden	742 751	3 578 822	7 937	51 236	52 725	31 413	24 183 250	28 648 134
Baudarlehen	—	—	—	—	—	—	23 633 450	23 633 450
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	21 326 091	21 326 091
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	—	—	—	—	—	—	2 307 359	2 307 359
Kommunalkredite	664 731	3 505 554	—	—	—	—	29	4 170 314
Andere Forderungen an Kunden	78 020	73 268	7 937	51 236	52 725	31 413	549 771	844 370
Sonstige Forderungen	—	19	24	5 336	—	—	69 958	75 337
<b>Positive Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen</b>	—	4 441	233 049	2 033	—	—	—	239 523
<b>Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen</b>	2 060	1 686 067	128 095	—	196	—	2 360	1 818 778
<b>GESAMT</b>	<b>16 653 037</b>	<b>13 458 827</b>	<b>5 995 425</b>	<b>1 346 858</b>	<b>283 255</b>	<b>97 556</b>	<b>24 520 068</b>	<b>62 355 026</b>

Im Vorjahr haben drei Tochterunternehmen „Forderungen an Kreditinstitute“ in Höhe von 871,1 Mio € in der Klasse „Ohne Rating“ ausgewiesen, obwohl davon 105,4 Mio € der Rating-Klasse „AA“ und 765,7 Mio € der Rating-Klasse „A“ zuzuordnen gewesen wären. Der Ausweis in den Vorjahreszahlen wurde entsprechend angepasst.

Zum Bilanzstichtag waren im W&W-Konzern finanzielle Vermögenswerte mit einem Bilanzwert in Höhe von 1 253,5 (Vj. 1 114,9) Mio € überfällig, jedoch nicht einzeln wertgemindert. Die Fälligkeitsstruktur dieser finanziellen Vermögenswerte ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### FÄLLIGKEITSSTRUKTUR ÜBERFÄLLIGER NICHT EINZELN WERTGEMINDERTER VERMÖGENSWERTE

	BIS 1 MONAT ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 MONAT BIS 2 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 2 MONATE BIS 3 MONATE ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 3 MONATE BIS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	MEHR ALS 1 JAHR ÜBERFÄLLIG	SUMME	BEIZU- LEGENDER ZEITWERT DER ENTGEGEN- STEHENDEN SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<b>Forderungen</b>	804 350	179 736	101 080	119 593	48 782	1 253 541	3 126 268
Forderungen an Kunden	803 599	179 412	100 786	118 110	46 611	1 248 518	3 123 350
Baudarlehen	792 974	175 339	92 113	111 550	42 979	1 214 955	3 123 350
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	724 049	166 610	86 902	102 643	37 822	1 118 026	3 102 073
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	68 925	8 729	5 211	8 907	5 157	96 929	21 277
Andere Forderungen an Kunden	10 625	4 073	8 673	6 560	3 632	33 563	—
Sonstige Forderungen	751	324	294	1 483	2 171	5 023	2 918
<b>GESAMT</b>	<b>804 350</b>	<b>179 736</b>	<b>101 080</b>	<b>119 593</b>	<b>48 782</b>	<b>1 253 541</b>	<b>3 126 268</b>
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Forderungen</b>	710 346	171 007	95 257	121 642	16 631	1 114 883	3 204 419
Forderungen an Kunden	710 344	171 007	95 257	121 642	16 631	1 114 881	3 204 419
Baudarlehen	699 670	166 969	85 602	112 741	12 938	1 077 920	3 204 419
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	667 913	162 455	83 711	110 951	12 891	1 037 921	3 180 553
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	31 757	4 514	1 891	1 790	47	39 999	23 866
Andere Forderungen an Kunden	10 674	4 038	9 655	8 901	3 693	36 961	—
Sonstige Forderungen	2	—	—	—	—	2	—
<b>GESAMT</b>	<b>710 346</b>	<b>171 007</b>	<b>95 257</b>	<b>121 642</b>	<b>16 631</b>	<b>1 114 883</b>	<b>3 204 419</b>

Im Vorjahr hat ein Tochterunternehmen „Andere Forderungen an Kunden“ in Höhe von 33,1 Mio € als weder überfällige noch einzeln wertgeminderte Vermögenswerte in der Ratingklasse „Ohne Rating“ ausgewiesen, obwohl diese als überfällige, nicht einzeln wertgeminderte Vermögenswerte hätten kategorisiert werden müssen. Der Ausweis in den Vorjahreszahlen wurde angepasst.

Ein weiteres Tochterunternehmen hat im Vorjahr bezüglich überfälliger, nicht einzeln wertgeminderter durch Grundpfandrechte besicherter Forderungen an Privatkunden den beizulegenden Zeitwert entgegenstehender Sicherheiten in Höhe von 653,6 Mio € zu hoch ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

Der wesentliche Teil der überfälligen, nicht einzeln wertgeminderten Vermögenswerte entfällt auf Forderungen aus Baudarlehen, die im Wesentlichen grundpfandrechtlich besichert sind. Zum Bilanzstichtag bestanden einzeln wertgeminderte Vermögenswerte mit einem Bilanzwert von 803,1 (Vj. 835,2) Mio €.

Die Bruttobuchwerte der entsprechenden Vermögenswerte, die bis zum Bilanzstichtag vorgenommenen Direktabschreibungen und die bis zum Bilanzstichtag gebildeten Einzelwertberichtigungen sind in der Tabelle dargestellt.

#### EINZELN WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE 2010

	BRUTTOWERT	DIREKT- ABSCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME	BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ENTGEGEN- STEHENDEN SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<i>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</i>	71 590	– 32 264	–	39 326	–
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	57 181	– 27 195	–	29 986	–
Sonstige Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	14 409	– 5 069	–	9 340	–
<b>Forderungen</b>	988 650	– 74 504	– 150 386	763 760	1 445 804
Forderungen an Kreditinstitute	129 283	– 16 204	– 65	113 014	–
Forderungen an Kunden	854 174	– 58 300	– 147 023	648 851	1 445 804
Baudarlehen	643 659	– 36 116	– 138 397	469 146	1 445 804
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	571 460	– 33 164	– 117 258	421 038	1 433 540
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	72 199	– 2 952	– 21 139	48 108	12 264
Andere Forderungen an Kunden	210 515	– 22 184	– 8 626	179 705	–
Sonstige Forderungen	5 193	–	– 3 298	1 895	–
<b>GESAMT</b>	<b>1 060 240</b>	<b>– 106 768</b>	<b>– 150 386</b>	<b>803 086</b>	<b>1 445 804</b>



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## EINZEL WERTGEMINDERTE VERMÖGENSWERTE 2009

	BRUTTOWERT	DIREKT- ABSCHREIBUNG	EINZELWERT- BERICHTIGUNG	SUMME	BEIZULEGENDER ZEITWERT DER ENTGEGEN- STEHENDEN SICHERHEITEN
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<i>Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung</i>	52 645	- 25 524	—	27 121	—
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen	33 530	- 14 497	—	19 033	—
Sonstige Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	19 115	- 11 027	—	8 088	—
<b>Forderungen</b>	1 034 523	- 54 501	- 171 914	808 108	1 729 180
Forderungen an Kreditinstitute	122 831	- 11 708	- 65	111 058	—
Forderungen an Kunden	904 090	- 42 767	- 166 490	694 833	1 729 180
Baudarlehen	668 827	- 2 808	- 160 066	505 953	1 729 180
Durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	615 154	- 2 808	- 141 819	470 527	1 701 963
Nicht durch Grundpfandrechte besicherte Forderungen an Privatkunden	53 673	—	- 18 247	35 426	27 217
Andere Forderungen an Kunden	235 263	- 39 959	- 6 424	188 880	—
Sonstige Forderungen	7 602	- 26	- 5 359	2 217	—
<b>GESAMT</b>	<b>1 087 168</b>	<b>- 80 025</b>	<b>- 171 914</b>	<b>835 229</b>	<b>1 729 180</b>

Ein Tochterunternehmen hat im Vorjahr bezüglich einzeln wertgeminderter, durch Grundpfandrechte besicherter Forderungen an Privatkunden den beizulegenden Zeitwert entgegengesetzter Sicherheiten in Höhe von 416,9 Mio € zu hoch ausgewiesen. Die Vorjahreszahlen wurden angepasst.

## (50) VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

### Personenversicherungsgeschäft

#### DARSTELLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

Im W&W-Konzern wird das Personenversicherungsgeschäft mit den Versicherungsarten Lebensversicherung mit Kapital- und Risikoversicherung, Rentenversicherung und Berufsunfähigkeitsversicherung und Krankenversicherung betrieben. Bei den Lebensversicherungsbeständen handelt es sich im Wesentlichen um langfristige Verträge mit einer ermessensabhängigen Überschussbeteiligung. Fondsgebundene Kapital- und Rentenversicherungen sind mit den auf die Versicherungen entfallenden Fondsanteilen kongruent bedeckt.

Aktives Rückversicherungsgeschäft wird nur noch in vernachlässigbarer Größenordnung betrieben.

#### RISIKEN DES VERSICHERUNGSBESTANDS UND DAS RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Charakteristisch für die Lebensversicherung ist die Langfristigkeit der eingegangenen Verpflichtungen. Die Kalkulation der garantierten Leistungen erfolgt mit vorsichtigen Annahmen. Im Zeitablauf können sich die Rechnungsgrundlagen deutlich ändern, sodass wesentliche Zahlungsströme von ihrem Erwartungswert abweichen können.

Risiken aus dem Lebensversicherungsgeschäft bestehen im Wesentlichen aus dem biometrischen Risiko, dem Zinsgarantierisiko und dem Kostenrisiko. Auf die Beurteilung des Zinsgarantierisikos wird in Note 48 ausführlich eingegangen.

Die biometrischen Rechnungsgrundlagen wie zum Beispiel Sterblichkeit, Lebenserwartung oder Invalidisierungswahrscheinlichkeiten unterliegen sowohl kurzfristigen Schwankungs- und Irrtumsrisiken als auch längerfristigen Veränderungstrends. Diese Risiken kontrollieren wir laufend durch aktuarielle Analysen und Prüfungen. Für die Produktentwicklung berücksichtigen wir mögliche Änderungen durch entsprechende versicherungsmathematische Modellierungen.

Die Beurteilung der Lebenserwartung (Langlebigkeitsrisiko) ist für die Deckungsrückstellung in der Rentenversicherung von besonderer Bedeutung. Ergänzend zur Beobachtung der eigenen Ergebnisse stützten wir uns zur Stabilisierung der Informationsbasis auch auf Erkenntnisse, Hinweise und Richtlinien der Deutschen Aktuarvereinigung (DAV). Aufgrund des noch nicht ausreichend abgeschwächten Trends bei der Sterblichkeitsverbesserung haben die Lebensversicherungs-Gesellschaften die Sicherheitsmargen für das Langlebigkeitsrisiko in der Deckungsrückstellung im Geschäftsjahr 2010 wie in den Vorjahren angepasst. Zukünftige Erkenntnisse zur Sterblichkeitsentwicklung oder eine von der DAV empfohlene, erneute Stärkung der Sicherheitsmargen können zukünftig zu weiteren Zuführungen zur Deckungsrückstellung führen.

Die Rechnungsgrundlagen werden sowohl von der Aufsichtsbehörde als auch von der DAV als angemessen beurteilt. In der internen Berichterstattung an die Aufsichtsbehörde findet ein jährlicher Abgleich mit den tatsächlichen Ergebnissen statt. Kleinere Änderungen in den der Kalkulation zugrunde liegenden Annahmen zu Biometrie, Zins und Kosten werden durch die in den Rechnungsgrundlagen vorhandenen Sicherheitszuschläge aufgefangen.

Konzernbilanz  
Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Bei einer Veränderung der Risiko-, Kosten- und/oder Zinserwartung wird durch eine Anpassung der zukünftigen Überschussbeteiligung der Versicherungsnehmer die Ergebniswirkung deutlich vermindert. Die Risiken werden durch geeignete passive Rückversicherungsverträge limitiert, die bei Rückversicherungsgesellschaften mit erstklassigen Bonitäten im Investment-Grade abgeschlossen sind.

#### SENSITIVITÄTSANALYSE

In der Lebensversicherung werden bei der Kalkulation der garantierten Leistung mit hohen Sicherheitsmargen versehene Rechnungsgrundlagen verwendet, um der Langfristigkeit Rechnung zu tragen. Durch die ermessensabhängige Überschussbeteiligung werden nicht benötigte Sicherheitsmargen an die Kunden weitergegeben. Kurzfristige Schwankungen werden durch eine Reduzierung oder Erhöhung der Zuführung zu der für die zukünftige Überschussbeteiligung vorgesehenen Rückstellung für Beitragsrückerstattung ausgeglichen, bei längerfristigen Änderungen wird zusätzlich die Überschussbeteiligung entsprechend angepasst.

#### BIOMETRISCHES RISIKO

Eine Erhöhung der Sterblichkeit wirkt bei Todesfallversicherungen (Kapital- und Risikolebensversicherungen) negativ auf die Gewinn- und Verlustrechnung, bei Rentenversicherungen wirkt sie hingegen positiv. Die erwarteten Sterblichkeiten sind durch die vorhandenen Sicherheitsmargen deutlich berücksichtigt, eine Änderung führt in der Gewinn- und Verlustrechnung nach dem vorab beschriebenen Mechanismus bereits brutto lediglich zu marginalen Auswirkungen, wenn sie nicht komplett aufgefangen werden. Durch die abgeschlossene passive Rückversicherung wird diese Auswirkung weiter reduziert.

Im Bereich der Berufsunfähigkeitsversicherung unterliegt die Invalidisierungswahrscheinlichkeit zusätzlich zu medizinischen und juristischen Veränderungen auch sozialen und konjunkturellen Entwicklungen. Die in der Kalkulation enthaltenen Sicherheitsmargen sind auch hier noch deutlich vorhanden, sodass die unterlegten Erwartungen einen positiven Ertrag erbringen werden. Eine realistisch angenommene Änderung der Invalidisierungswahrscheinlichkeit führt weder brutto noch netto zu mehr als marginalen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

Im Bereich der Krankenversicherung wird dem Risiko, das aus dem Anstieg der Pro-Kopf-Schäden resultiert, gegebenenfalls durch eine Anpassung der Prämie Rechnung getragen. Es hat somit keine nennenswerte Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung.

#### STORNORISIKO

Die Veränderung der Stornoquoten in der Vergangenheit zeigt keine starken Schwankungen, sodass nur leichte Änderungen als realistisch einzustufen sind und daher die Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung unerheblich sind.

Negative Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung ergeben sich zudem nur in den ersten Jahren nach Abschluss des Vertrags, solange noch nicht fällige Ansprüche gegen den Versicherungsnehmer ausgewiesen werden, die nach Storno nicht mehr realisierbar sind. Den Stornierungen wird durch die Bildung einer angemessenen Wertberichtigung Rechnung getragen. Der Bildung der Wertberichtigungen werden vorsichtige Annahmen, die auf den Erfahrungen der Vorjahre basieren, zugrunde gelegt.

Bei einem Rückkauf in späteren Jahren ergibt sich aus Stornoabschlägen eine positive Auswirkung auf die Gewinn- und Verlustrechnung, da in den Rückstellungen mindestens der Rückkaufswert enthalten ist, sodass der in der Regel durch Stornoabschläge geminderten Auszahlung die Auflösung der Rückstellung entgegensteht.

Fondsgebundene Versicherungen sind kongruent mit den entsprechenden Fonds bedeckt, zusätzlich übernommene Garantiezusagen sind zusätzlich in der Deckungsrückstellung berücksichtigt worden. Die Erhöhung bzw. Reduzierung des Stornos führt zu keiner nennenswerten Änderung in der Gewinn- und Verlustrechnung.

Durch ein erhöhtes Stornoverhalten der Kunden kann es zu größeren Liquiditätsabflüssen als erwartet kommen.

#### RISIKOKONZENTRATIONEN

Versicherungstechnische Risikokonzentrationen in der Kranken- oder Lebensversicherung resultieren aus regionalen Risikokonzentrationen sowie bei entsprechender Höhe der versicherten Risiken aus einzelnen Versicherungsverträgen. Der Entstehung von regionalen Risikokonzentrationen begegnen die Personenversicherer durch den bundesweiten Vertrieb ihrer Versicherungsprodukte.

Die Risikokonzentration aus einzelnen Versicherungsverträgen (Klumpenrisiko) wird durch passive Rückversicherungsverträge mit erstklassigen Rückversicherern reduziert.

Verbleibende Risikokonzentrationen ergeben sich aus den jeweiligen versicherten Risiken, dem Todesfall-, dem Langlebigkeits- und dem Invaliditätsrisiko. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentration wird nachfolgend die Deckungsrückstellung nach dem versicherten Risiko aufgeteilt.

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNG NACH ART DES VERSICHERTEN RISIKOS

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
<b>Bereich Lebensversicherung</b>	25 161 910	23 679 376	24 492 987	22 986 714
Überwiegend Todesfallrisiko	14 377 943	13 409 942	14 162 411	13 143 011
Überwiegend Erlebensfallrisiko (Renten)	10 233 639	9 808 869	9 833 101	9 429 343
Überwiegend Invaliditätsrisiko	550 328	460 565	497 475	414 360
<b>Bereich Krankenversicherung</b>	212 506	212 506	167 263	167 263
<b>Bereich aktives Rückversicherungsgeschäft</b>	35 877	35 877	34 521	34 521
<b>GESAMT</b>	<b>25 410 293</b>	<b>23 927 759</b>	<b>24 694 771</b>	<b>23 188 498</b>

Aus einzelnen Versicherungsverträgen resultieren weder auf Brutto- noch Nettobasis wesentliche Risikokonzentrationen. Dies wird in der folgenden Übersicht deutlich, in der die Brutto-Deckungsrückstellung der Erstversicherer nach der Versicherungssumme (bei Rentenversicherung 12-fache Jahresrente) der zugrunde liegenden Versicherungsverträge untergliedert ist.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

#### DECKUNGSRÜCKSTELLUNG FÜR VERSICHERUNGSVERTRÄGE MIT EINER VERSICHERUNGSSUMME VON

	BRUTTO	BRUTTO
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
< 0,5 Mio €	24 603 220	23 963 780
> 0,5 Mio € – 1 Mio €	263 583	258 392
> 1 Mio € – 5 Mio €	223 655	203 987
> 5 Mio € – 15 Mio €	71 452	66 828
15 Mio € – 25 Mio €	—	—
< 15 Mio € – 50 Mio €	—	—
> 50 Mio €	—	—
Bereich aktives Rückversicherungsgeschäft	35 877	34 521
<b>GESAMT</b>	<b>25 197 787</b>	<b>24 527 508</b>

#### RISIKEN AUS IN VERSICHERUNGSVERTRÄGEN ENTHALTENEN OPTIONEN UND GARANTIE

- **Fondsgebundene Lebens- und Rentenversicherung: garantierte Mindestleistung**  
 Bei der fondsgebundenen Rentenversicherung wird das Anlagerisiko von den Versicherungsnehmern getragen. Ein Marktrisiko besteht nicht, da alle Verträge kongruent bedeckt sind. Die Produktgestaltung stellt sicher, dass die für die Übernahme der garantierten Mindestleistung benötigten Beitragsteile entsprechend reserviert werden.
- **Rentenversicherung: Kapitalwahlrecht**  
 Die Ausübung des Kapitalwahlrechts ist von individuellen Faktoren beim Versicherungsnehmer beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen.
- **Lebensversicherung: Verrentungsoption**  
 Die Verrentungsoption wird zu den für den Neuabschluss gültigen Tarifen durchgeführt. Diese Option ist ergebnis- und bilanzneutral.
- **Rückkaufs- und Beitragsfreistellungsoption**  
 Bei allen Verträgen mit Rückkaufsoption ist die bilanzielle Deckungsrückstellung mindestens so hoch wie der Rückkaufswert. Eine Beitragsfreistellung mit reduzierten garantierten Leistungen entspricht einem partiellen Rückkauf und ist somit bilanziell analog berücksichtigt.
- **Beitragsdynamik**  
 Die Option der Erhöhung der Versicherungsleistung durch einen Mehrbeitrag ohne erneute Risikoprüfung ist zwar mit einem festen Rechnungszins kalkuliert, jedoch ist aufgrund der bisherigen Erfahrungen die Entscheidung der Versicherungsnehmer stärker vom Versicherungscharakter des Vertrags oder von der Erwartung eines höheren Zinses durch die Überschussbeteiligung beeinflusst. Finanzrationales Kundenverhalten kann in Zeiten niedriger Zinsen die Zinsgarantierisikoexposition erhöhen.

## Schaden- und Unfallversicherungsgeschäft/Rückversicherungsgeschäft

### DARSTELLUNG DES VERSICHERUNGSBESTANDS

Die Schaden-/Unfallversicherung wird im Inland durch die Württembergische Versicherung AG betrieben. Die Württembergische Versicherung AG versichert Risiken mit Schwerpunkt im privaten und gewerblichen Bereich und betreibt dabei die klassischen Sparten Haftpflichtversicherung, Kraftfahrtversicherung, Hausratversicherung, Rechtsschutzversicherung, Unfallversicherung und Wohngebäudeversicherung.

Nach Verkauf ihrer Managementgesellschaft Württembergische UK Limited zeichnet die Württembergische Versicherung AG seit 2008 keine industriellen Großrisiken oder Rückversicherungen mehr. Aktives Rückversicherungsgeschäft mit Partnern außerhalb unserer Gruppe wird somit nur noch in sehr begrenztem Umfang von der Wüstenrot & Württembergische AG in Form der Beteiligung an einigen deutschen Marktpools betrieben.

Durch die bereits vor einigen Jahren erfolgte weitgehende Aufgabe des konzernfremden aktiven Rückversicherungsgeschäfts bei der Wüstenrot & Württembergische AG und die Veräußerung der Württembergische UK Limited wurde die internationale Risikoexposition des W&W-Konzerns deutlich reduziert.

### RISIKEN DES VERSICHERUNGSBESTANDS UND DAS RISIKOMANAGEMENTSYSTEM

Versicherungstechnische Risiken entstehen aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Schäden und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen, in deren Folge unerwartete Schaden- und Leistungsverpflichtungen zu einer negativen Ertragsituation führen können.

Im Bereich der Sachversicherung sind versicherungstechnische Risiken überwiegend kurzfristiger Natur, da die Schadenregulierung in der Regel zügig erfolgen kann. Bei schwerwiegenden Personenschäden in den Bereichen Allgemeine Haftpflicht und Kraftfahrzeug-Haftpflichtversicherung sowie in der Unfallversicherung unterliegen die Risiken auch exogenen Entwicklungen wie etwa dem medizinischen Fortschritt und der damit verbundenen Lebenserwartung. Zudem werden sie von der Entwicklung gesetzlicher Schadenersatz- und Haftungsregelungen beeinflusst.

### SENSITIVITÄTSANALYSE

Die Zeichnung von Risiken erfolgt ausschließlich auf Grundlage aktueller und statistischer Analysen. Dies bedeutet, dass die Württembergische Versicherung AG ausreichende Sicherheitszuschläge zur Abdeckung von Risikoschwankungen in ihre Tarife einkalkuliert hat.

Um die Auskömmlichkeit der Rückstellungen zu überprüfen, werden aktuarielle Gutachten sowie regelmäßige Simulations- und Stressrechnungen eingesetzt. Bei der Reservierung der Schadenfälle verfolgt die Württembergische Versicherung AG eine konservative Politik mit dem Ziel, den zukünftigen Zahlungsverpflichtungen jederzeit nachkommen zu können. Die Rückstellungen werden auf Spartenebene regelmäßig über das interne Risikotragfähigkeitsmodell auf ihre Angemessenheit untersucht. Die Ergebnisse dieser Untersuchung führten zu der Erkenntnis, dass die Württembergische Versicherung AG im Bereich der Schaden- und Unfallversicherung über ein auskömmliches Reservenpolster verfügt.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Bei nicht erwartungsgemäßer Schaden- oder Kostenentwicklung kann es zu negativen Auswirkungen auf die Gewinn- und Verlustrechnung kommen.

Die Messung der versicherungstechnischen Risiken erfolgt über branchenübliche statistisch-analytische Faktorenmodelle oder unternehmensbezogene stochastische Modelle. Zudem werden Schadenszenarioanalysen durchgeführt.

#### RISIKOKONZENTRATIONEN

Risikokonzentrationen resultieren primär aus den in den verschiedenen Sparten versicherten Risiken. Zur Verdeutlichung der bestehenden Risikokonzentrationen wird nachfolgend die Schadenrückstellung nach Sparten untergliedert. Dabei ist der durch einen breit diversifizierten Spartenmix gekennzeichnete Bestand zu erkennen, der zu einer Verringerung der Risikoexpositionen beiträgt.

#### RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE

	BRUTTO	NETTO	BRUTTO	NETTO
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2009
Firmenkunden Haftpflicht	467 732	434 540	474 546	443 372
Firmenkunden Sachversicherung	301 058	251 502	351 853	314 254
Privatkunden Haftpflicht	93 263	91 121	96 076	89 443
Privatkunden sonstige	2 202	2 147	2 233	2 026
Kraftfahrt Haftpflicht	972 945	815 364	967 632	774 998
Kraftfahrt sonstige	857	857	1 199	1 138
Hausrat	10 802	10 802	11 556	10 959
Rechtsschutz	134 378	134 378	127 799	121 380
Teilkasko	4 148	4 124	4 101	3 879
Unfall	136 018	135 601	151 741	143 948
Vollkasko	32 319	32 272	26 482	25 133
Wohngebäude	43 295	42 680	40 299	37 926
Sonstiges	117 287	109 108	112 814	105 457
<b>GESAMT</b>	<b>2 316 304</b>	<b>2 064 496</b>	<b>2 368 331</b>	<b>2 073 913</b>

#### (51) LIQUIDITÄTSRISIKEN

Das Liquiditätsrisiko ist die Gefahr, dass ein Unternehmen nicht in der Lage ist, die Finanzmittel zu beschaffen, die zur Begleichung der eingegangenen Verpflichtungen notwendig sind. Liquiditätsrisiken können auch daraus resultieren, dass ein Vermögenswert nicht rechtzeitig innerhalb kurzer Frist zu seinem beizulegenden Zeitwert veräußert werden kann oder liquide Mittel nur zu ungünstigeren Konditionen als erwartet beschafft werden können. Liquiditätsrisiken setzen sich damit aus dem Risiko der Zahlungsunfähigkeit, dem Marktliquiditätsrisiko und dem Refinanzierungsrisiko zusammen.

Nachfolgend wird die Restlaufzeitengliederung 2010 ausgewählter Finanzinstrumente dargestellt:

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2010 AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Mio €</i>						
Forderungen an Kreditinstitute	1 625,1	554,2	4 251,5	8 485,2	0,1	14 916,1
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	2,5	89,8	—	—	2,9	95,2
Forderungen an Kunden	1 620,8	2 310,5	10 196,3	15 412,1	4 635,3	34 175,0
Sonstige Forderungen	84,7	0,5	0,1	—	13,2	98,5
Risikovorsorge	- 9,3	- 39,2	- 38,3	- 39,1	- 104,5	- 230,4
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere der designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva	11,6	42,5	233,4	473,4	888,5	1 649,4
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Derivate der Handelsaktiva	106,4	11,9	112,6	220,7	—	451,6
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen verfügbar zur Veräußerung	1 308,2	1 656,1	4 647,7	9 660,7	1,5	17 274,2

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2010 PASSIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Mio €</i>						
Verbriefte Verbindlichkeiten	22,0	148,0	869,3	409,2	—	1 448,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 878,3	1 663,9	882,3	89,0	647,0	8 160,5
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	10,0	42,4	—	—	1 504,3	1 556,7
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	5 232,2	18 419,3	1 742,5	2 039,2	77,3	27 510,5
Sonstige Verbindlichkeiten	284,2	40,0	18,6	14,0	86,2	443,0
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva	134,6	9,7	145,1	244,5	—	533,9
Nachrangkapital	12,4	51,3	130,0	254,9	—	448,6



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Nachfolgend wird die Restlaufzeitengliederung 2009 ausgewählter Finanzinstrumente dargestellt:

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2009

##### AKTIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Mio €</i>						
Forderungen an Kreditinstitute	1 605,8	570,0	3 944,7	8 983,3	0,2	15 104,0
Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft	16,6	87,2	—	—	—	103,8
Forderungen an Kunden	1 690,1	2 066,9	12 857,6	9 981,5	4 028,2	30 624,3
Sonstige Forderungen	76,9	0,9	0,1	—	5,0	82,9
Risikovorsorge	- 12,4	- 36,8	- 44,8	- 45,3	- 101,5	- 240,8
Schuldverschreibungen und andere Wertpapiere der designiert als zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva	23,5	30,9	163,6	468,4	795,6	1 482,0
Schuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere sowie Derivate der Handelsaktiva	123,4	30,0	84,9	167,3	—	405,6
Festverzinsliche Wertpapiere und Forderungen verfügbar zur Veräußerung	1 046,0	1 862,8	3 684,7	8 593,1	1,9	15 188,5

#### RESTLAUFZEITENGLIEDERUNG 2009

##### PASSIVA

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 JAHR BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	UN- BESTIMMTE LAUFZEIT	GESAMT
<i>in Mio €</i>						
Verbriefte Verbindlichkeiten	36,4	129,8	695,2	432,1	—	1 293,5
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 800,5	3 523,4	735,7	116,0	564,5	6 740,1
Verbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft	36,4	52,7	—	—	1 503,8	1 592,9
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 468,4	14 624,5	2 125,1	2 458,2	93,6	23 769,8
Sonstige Verbindlichkeiten	343,7	28,4	12,2	1,1	68,5	453,9
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzpassiva	147,5	6,1	128,4	214,5	—	496,5
Nachrangkapital	24,8	11,5	68,8	325,6	—	430,7

In der folgenden Übersicht sind zum Bilanzstichtag für die im Bestand befindlichen Finanzinstrumente die zukünftigen vertraglich vereinbarten Bruttoauszahlungen zum frühestmöglichen Zeitpunkt dargestellt. Für die aus Versicherungsverträgen resultierenden Passivposten ist die erwartete Fälligkeitsstruktur aufgezeigt:

#### VERTRAGLICH VEREINBARTE ZAHLUNGSSTRÖME 2010

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<b>Derivative Finanzinstrumente<sup>1</sup></b>	30 193	45 571	288 477	- 75 401	- 138 417	- 7 246	33 432	176 609
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete derivative Finanzaktiva und -passiva	8 216	19 374	146 432	- 77 563	- 119 143	- 17 096	16 869	- 22 911
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	21 977	26 197	142 045	2 162	- 19 274	9 850	16 563	199 520
<b>Verbindlichkeiten</b>	9 439 965	21 042 123	4 212 749	2 812 005	521 113	113 239	25 215	38 166 409
Verbriefte Verbindlichkeiten	15 906	170 401	947 010	416 015	17 865	—	—	1 567 197
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	4 354 660	2 233 249	950 249	706 829	11 688	—	—	8 256 675
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 763 707	18 571 626	2 296 192	1 672 898	491 560	113 239	24 416	27 933 638
Einlagen aus dem Bauspargeschäft und andere Spareinlagen	1 361 083	17 798 207	361 138	38 032	—	—	—	19 558 460
Andere Einlagen	3 402 624	773 419	1 935 054	1 634 866	491 560	113 239	24 416	8 375 178
Sonstige Verbindlichkeiten	305 692	66 847	19 298	16 263	—	—	799	408 899
<b>Nachrangkapital</b>	617	60 139	213 860	273 312	31 378	—	—	579 306
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	722 588	17 323	74 964	—	—	—	—	814 875
<b>GESAMT</b>	<b>10 193 363</b>	<b>21 165 156</b>	<b>4 790 050</b>	<b>3 009 916</b>	<b>414 074</b>	<b>105 993</b>	<b>58 647</b>	<b>39 737 199</b>

1 - Negative Beträge ergeben sich aus Netto-Zahlungsmittelzuflüssen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### VORAUSSICHTLICHE FÄLLIGKEIT DER IN DER BILANZ ERFASSTEN BETRÄGE 2010

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</i>	80 856	213 345	144 762	111 883	57 018	31 063	43 639	682 566
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen</i>	936 604	2 478 899	8 109 653	6 188 733	3 618 092	2 081 280	4 126 151	27 539 412
Deckungsrückstellung Bereich Leben	500 646	1 976 661	7 293 648	5 741 877	3 328 805	1 843 519	3 624 270	24 309 426
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	390 916	473 125	666 806	285 549	184 896	153 302	161 710	2 316 304
Rückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	21 554	27 280	149 199	161 307	104 391	84 459	340 171	888 361
Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen	23 488	1 833	—	—	—	—	—	25 321
<b>GESAMT</b>	<b>1 017 460</b>	<b>2 692 244</b>	<b>8 254 415</b>	<b>6 300 616</b>	<b>3 675 110</b>	<b>2 112 343</b>	<b>4 169 790</b>	<b>28 221 978</b>

## VERTRAGLICH VEREINBARE ZAHLUNGSSTRÖME 2009

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Derivative Finanzinstrumente<sup>1</sup></b>	49 361	33 621	205 126	- 38 956	- 106 186	- 12 412	2 255	132 809
Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete derivative Finanzaktiva und -passiva	26 291	56 019	176 502	86 974	- 15 113	861	14 852	346 386
Positive und negative Marktwerte aus Sicherungsbeziehungen	23 070	- 22 398	28 624	- 125 930	- 91 073	- 13 273	- 12 597	- 213 577
<b>Verbindlichkeiten</b>	5 837 991	19 247 105	4 179 141	3 057 019	534 840	131 256	57 033	33 044 385
Verbriefte Verbindlichkeiten	29 683	149 954	773 079	445 438	18 644	—	—	1 416 798
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	1 069 360	4 337 699	807 342	657 985	12 138	—	—	6 884 524
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	4 332 313	14 733 135	2 587 792	1 951 243	504 058	131 256	25 520	24 265 317
Einlagen aus dem Bausparegeschäft und andere Spareinlagen	1 294 256	14 296 528	289 196	36 836	—	—	—	15 916 816
Andere Einlagen	3 038 057	436 607	2 298 596	1 914 407	504 058	131 256	25 520	8 348 501
Sonstige Verbindlichkeiten	406 635	26 317	10 928	2 353	—	—	31 513	477 746
<b>Nachrangkapital</b>	13 551	33 908	143 700	346 299	25 276	7 732	—	570 466
<b>Unwiderrufliche Kreditzusagen</b>	1 312 981	—	138	—	—	—	—	1 313 119
<b>GESAMT</b>	<b>7 213 884</b>	<b>19 314 634</b>	<b>4 528 105</b>	<b>3 364 362</b>	<b>453 930</b>	<b>126 576</b>	<b>59 288</b>	<b>35 060 779</b>

<sup>1</sup> Negative Beträge ergeben sich aus Netto-Zahlungsmittelzuflüssen.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

### VORAUSSICHTLICHE FÄLLIGKEIT DER IN DER BILANZ ERFASSTEN BETRÄGE 2009

	BIS 3 MONATE	3 MONATE BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	5 BIS 10 JAHRE	10 BIS 15 JAHRE	15 BIS 20 JAHRE	ÜBER 20 JAHRE	GESAMT
in Tsd €	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<i>Verbindlichkeiten gegenüber Kunden aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft</i>	86 447	140 601	151 572	129 327	64 902	35 618	47 102	655 569
<i>Versicherungstechnische Rückstellungen</i>	1 086 779	2 289 482	7 771 690	6 207 213	3 506 018	1 992 082	3 601 203	26 454 467
Deckungsrückstellung Bereich Leben	475 182	1 728 074	7 290 464	5 922 728	3 337 368	1 837 141	3 204 739	23 795 696
Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle	571 623	543 235	376 221	168 604	97 428	97 428	133 137	1 987 676
Rückstellung für fondsgebundene Lebensversicherungsverträge	16 822	16 378	105 005	115 881	71 222	57 513	263 327	646 148
Sonstige versicherungs- technische Rückstellungen	23 152	1 795	—	—	—	—	—	24 947
<b>GESAMT</b>	<b>1 173 226</b>	<b>2 430 083</b>	<b>7 923 262</b>	<b>6 336 540</b>	<b>3 570 920</b>	<b>2 027 700</b>	<b>3 648 305</b>	<b>27 110 036</b>

## Kapitalmanagement

Die Wüstenrot & Württembergische AG steuert als Holdinggesellschaft die Eigenkapitalausstattung des W&W-Konzerns. Sie nimmt einerseits Dividenden bzw. Ergebnisabführungen ein und führt andererseits Eigenkapitalmaßnahmen wie Kapitalerhöhungen und -herabsetzungen durch und vergibt Darlehen an die Konzernunternehmen.

Hauptziele des Kapitalmanagements sind eine effiziente Allokation und eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals. Um dies sicherzustellen, werden für die einzelnen Tochterunternehmen Ergebnisansprüche basierend auf einer Mindestverzinsung des jeweiligen IFRS-Eigenkapitals abgeleitet.

Zum 31. Dezember 2010 betrug das nach IFRS ermittelte Eigenkapital des W&W-Konzerns 2 844,3 (Vj. 2 348,4) Mio €. Die Veränderungen der einzelnen Eigenkapitalbestandteile sind unter Note 24 Eigenkapitalentwicklung dargestellt.

Weitere Ziele der Eigenkapitalsteuerung sind einerseits die Sicherstellung der Risikotragfähigkeit auf Basis der internen Risikotragfähigkeitsmodelle des W&W-Konzerns, andererseits die Erfüllung der regulatorischen Mindestkapitalanforderungen, die sich unter anderem aus den Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie der Finanzkonglomeratesolvabilitätsverordnung (FkSolV) ergeben. Darüber hinaus hat der W&W-Konzern für die großen Tochtergesellschaften sowie auf Gruppenebene Ziel-solvabilitätsquoten festgelegt, um die steigenden aufsichtsrechtlichen Kapitalanforderungen proaktiv zu antizipieren.

Eine weitere Anforderung an die Kapitalausstattung besteht darin, dass der W&W-Konzern insgesamt wie auch die einzelnen Tochterunternehmen über ein ausreichendes Eigenkapital verfügen, das im Finanzstärkerating mindestens eine Einstufung unter „A“ ermöglicht. Im Rahmen einer effizienten Eigenkapitalsteuerung setzt der W&W-Konzern darüber hinaus Nachrangkapital für die Erfüllung der aufsichtsrechtlichen Solvabilitätsanforderungen ein.

Weitere Ausführungen zu unserem Kapitalmanagement sowie dessen Ziele haben wir auf Seite 46 ff. des Risikoberichts im Konzernlagebericht dargestellt.

### **(52) AUFSICHTSRECHTLICHE SOLVABILITÄT**

Die Versicherungsgesellschaften sowie die Kredit- und Finanzdienstleistungsinstitute der W&W-Gruppe unterliegen auf Ebene des einzelnen Unternehmens der Aufsicht durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) und der Deutschen Bundesbank gemäß VAG, KWG bzw. den jeweiligen Regelungen im Sitzland der beaufsichtigten ausländischen Unternehmen der W&W-Gruppe. Aus dieser Beaufsichtigung ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung dieser Unternehmen.

Die Wüstenrot & Württembergische AG stellt sicher, dass alle beaufsichtigten Tochterunternehmen mindestens mit den Eigenmitteln ausgestattet sind, die sie zur Erfüllung der regulatorischen Anforderungen benötigen. In dieser Hinsicht bilden das Eigenkapital und das Nachrang- bzw. Genussrechtskapital entsprechend den aufsichtsrechtlichen Normen die Grundlage dieses Kapitalmanagements.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
**Konzernanhang**

Bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank werden nachrangige Verbindlichkeiten den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zugerechnet. Diese erfüllen die Bedingungen des § 10 Abs. 5a KWG.

Die nachrangigen Verbindlichkeiten der Württembergische Versicherung AG und der Württembergische Lebensversicherung AG werden gemäß § 53c Abs. 3 Nr. 3b VAG den aufsichtsrechtlichen Eigenmitteln zugerechnet.

Außerdem kann Genussrechtskapital der zusätzlichen Verstärkung des haftenden Eigenkapitals dienen, wenn es unter anderem mit einer Fälligkeit des Rückzahlungsanspruchs von mindestens zwei Jahren die Bedingungen des § 10 Abs. 5 KWG erfüllt.

Im Berichtsjahr 2010 haben ebenso wie im Vorjahr alle Unternehmen der W&W-Gruppe, die der Beaufsichtigung unterliegen, die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtlichen Eigenkapitalkennziffern der wesentlichen Unternehmen:

	VORHANDENE EIGENMITTEL GEMÄSS VAG/KWG		SOLVABILITÄTS- ANFORDERUNG GEMÄSS VAG/KWG		VERHÄLTNISSATZ	
	2010	2009	2010	2009	2010	2009
	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in Mio €	in %	in %
Wüstenrot & Württembergische AG <sup>1</sup>	1 732,6	1 674,9	40,3	41,1	4 304,1	4 075,0
Wüstenrot Bausparkasse AG <sup>2</sup>	773,5	739,3	7 030,1	6 466,3	11,0	11,4
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank <sup>2</sup>	543,5	552,2	5 700,4	5 579,3	9,5	9,9
Württembergische Versicherung AG <sup>1</sup>	325,6	305,6	190,3	190,3	171,1	161,0
Württembergische Lebensversicherung AG <sup>1</sup>	1 711,4	1 618,8	998,6	979,2	171,4	165,0
Württembergische Krankenversicherung AG <sup>1</sup>	15,8	14,1	8,6	7,3	183,7	193,0

<sup>1</sup> Mindestkapitalanforderung von 100,0 %.

<sup>2</sup> Mindestkapitalanforderung von 8,0 %.

Neben der Aufsicht auf Ebene des einzelnen Unternehmens unterliegen die Versicherungen des W&W-Konzerns einer zusätzlichen Aufsicht, da sie zusammen eine Versicherungsgruppe bilden. Im Geschäftsjahr 2009 hat die Versicherungsgruppe mit einem Bedeckungssatz von 243,26 % die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100 % erfüllt. Für die Versicherungsgruppe mit allen wesentlichen Beteiligungen ergibt sich zum Bilanzstichtag 31. Dezember 2010 ein vorläufiger Bedeckungssatz von 247 %.

Mit Bescheid vom 23. Februar 2007 hat die BaFin die W&W-Gruppe als Finanzkonglomerat eingestuft und die Wüstenrot & Württembergische AG zum übergeordneten Unternehmen bestimmt. Daher hat die Wüstenrot & Württembergische AG sicherzustellen, dass die aufsichtsrechtlichen Anforderungen für Finanzkonglomerate, die sich unter anderem aus KWG, VAG und FkSolV ergeben, erfüllt werden. Zu diesen Anforderungen gehört unter anderem, dass das Finanzkonglomerat W&W-Gruppe zu jeder Zeit über eine Eigenmittelausstattung verfügt, die den aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen genügt. Im Geschäftsjahr 2009 hat das Finanzkonglomerat W&W-Gruppe mit einem Bedeckungssatz von 128,92 % die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen von 100% erfüllt. Für das Finanzkonglomerat mit allen wesentlichen Beteiligungen ergibt sich zum Bilanzstichtag 31.12.2010 ein vorläufiger Bedeckungssatz von 132,9 %.

Interne Berechnungen auf Basis der vorläufigen Daten für 2010 sowie auf Basis der Hochrechnung bzw. Planung für 2011 und 2012 zeigen, dass die aufsichtsrechtlichen Mindestanforderungen an die Eigenmittelausstattung im Finanzkonglomerat W&W-Gruppe erfüllt werden.

#### **(53) RISIKOTRAGFÄHIGKEITSMODELLE**

Wir verweisen auf unsere Darstellung auf Seite 48 ff. des Risikoberichts im Konzernlagebericht.

#### **(54) EXTERNES RATING**

Der W&W-Konzern strebt hinsichtlich des Finanzstärke-Ratings mindestens eine Einstufung unter „A“ an. Daher ist es das Ziel der Eigenkapitalsteuerung der Wüstenrot & Württembergische AG, den Gesamtkonzern sowie die einzelnen Tochterunternehmen mit dem hierfür erforderlichen Eigenkapital auszustatten. Bezüglich der aktuellen Ratings der W&W-Gruppe wird auf den Konzernlagebericht (Seite 20) verwiesen.



Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## Sonstige Angaben

### (55) ALS SICHERHEIT ÜBERTRAGENE VERMÖGENSWERTE

Für folgende Verbindlichkeiten wurden Vermögenswerte als Sicherheit übertragen:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	2 807 450	3 668 076
Sonstige Verbindlichkeiten	2 971	—
<b>GESAMT</b>	<b>2 810 421</b>	<b>3 668 076</b>

Nachstehende Vermögenswerte sind als Sicherheit übertragen worden:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Forderungen an Kreditinstitute	377 652	306 325
Forderungen an Kunden	606 621	791 488
Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung	5 897 504	6 837 506
<b>GESAMT</b>	<b>6 881 777</b>	<b>7 935 319</b>

Forderungen an Kreditinstitute wurden als Sicherheit für Wertpapier- und Termingeschäfte abgetreten. Bei den unter den Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung ausgewiesenen Beständen handelt es sich um Sicherheiten für Offenmarktgeschäfte, die bei der Europäischen Zentralbank hinterlegt wurden.

Die Forderungen an Kunden beinhalten im Wesentlichen erstrangige Wohnungsbaudarlehen. Die zugrunde liegenden Rahmenvereinbarungen sehen grundsätzlich die Abtretung der Darlehen an die refinanzierenden Banken vor.

Ferner sind bei den deutschen Erstversicherern des W&W-Konzerns die versicherungstechnischen Passiva entsprechend den gesetzlichen Erfordernissen durch die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte (Finanzinstrumente sowie Immobilien) bedeckt. Die dem Sicherungsvermögen zugeordneten Vermögenswerte stehen vorrangig für die Befriedigung der Ansprüche der Versicherungsnehmer zur Verfügung.

**(56) LEASINGGESCHÄFTE**

Im Geschäftsjahr 2010 und im Vorjahr wurden Geschäfte im Bereich Finanzierungs-Leasing sowie Operating-Leasing ausschließlich als Leasingnehmer getätigt.

**2010**

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010
<b>Finanzierungs-Leasingverhältnisse</b>				
Mindestleasingzahlungen	3 435	12 104	11 862	27 401
Zinseffekte	163	1 851	3 671	5 685
Barwert der Mindestleasingzahlungen	3 272	10 253	8 191	21 716
<b>Operating-Leasingverhältnisse</b>				
Mindestleasingzahlungen	24 940	75 203	12 688	112 831

**2009**

	BIS 1 JAHR	1 BIS 5 JAHRE	ÜBER 5 JAHRE	GESAMT
<i>in Tsd €</i>	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009	31.12.2009
<b>Finanzierungs-Leasingverhältnisse</b>				
Mindestleasingzahlungen	3 600	12 650	14 752	31 002
Zinseffekte	171	1 925	4 799	6 895
Barwert der Mindestleasingzahlungen	3 429	10 725	9 953	24 107
<b>Operating-Leasingverhältnisse</b>				
Mindestleasingzahlungen	32 369	60 813	—	93 182

Finanzierungs-Leasingverhältnisse bestehen nur für Immobilien. Die Leasingverträge für Gebäude haben beim Abschluss eine Laufzeit von 22,5 Jahren. Am Ende der Laufzeit sind Kaufoptionen vereinbart.

Unkündbare Untermietverhältnisse aus Finanzierungs-Leasingverhältnissen bestehen nicht.

Operating-Leasingverhältnisse bestehen für Großrechner, großrechnernahe Hard- und Software, Drucker und Kopierer sowie für Pkw. Die Verträge haben Laufzeiten von bis zu viereinhalb Jahren, entsprechend der Nutzungsdauer der Geräte. Der Anstieg bei den Mindestleasingzahlungen ist insbesondere auf einen aufgestockten Leasingvertrag der W&W Informatik GmbH für Hard- und Software zurückzuführen.

Im Geschäftsjahr wurden im Rahmen des Operating-Leasings Mindestleasingzahlungen in Höhe von 24,1 (Vj. 16,8) Mio € geleistet.

Bedingte Mietzahlungen im Bereich Finanzierungs-Leasing und Operating-Leasing lagen weder im Geschäftsjahr 2010 noch im Vorjahr vor. Für diese Geschäfte lagen auch keine durch Leasingvereinbarung auferlegten Beschränkungen vor.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## (57) EVENTUALVERBINDLICHKEITEN UND ANDERE VERPFLICHTUNGEN

### Eventualverbindlichkeiten

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Eventualverbindlichkeiten aus dem Bankgeschäft	1 695 259	1 268 633
Eventualverbindlichkeiten aus dem Versicherungsgeschäft	286 133	248 301
Andere Eventualverbindlichkeiten	35 990	29 278
<b>EVENTUALVERBINDLICHKEITEN</b>	<b>2 017 382</b>	<b>1 546 212</b>

### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN AUS DEM BANKGESCHÄFT

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Kreditbürgschaften	4 993	6 804
Unwiderrufliche Kreditzusagen	1 690 266	1 261 829
<b>EVENTUALVERBINDLICHKEITEN AUS DEM BANKGESCHÄFT</b>	<b>1 695 259</b>	<b>1 268 633</b>

Die unwiderruflichen Kreditzusagen sind Restverpflichtungen aus zugesagten, aber noch nicht oder nicht in vollem Umfang in Anspruch genommenen Darlehen und Kontokorrentkreditlinien. Ein Zinsänderungsrisiko besteht bei unwiderruflichen Kreditzusagen aufgrund der kurzen Laufzeiten nur in geringem Umfang.

Die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und die Wüstenrot Bausparkasse AG sind der Entschädigungseinrichtung deutscher Banken GmbH angeschlossen. Darüber hinaus ist die Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank Mitglied des Einlagensicherungsfonds des privaten Bankgewerbes, durch den Verbindlichkeiten gegenüber Kunden gedeckt werden. Die Wüstenrot Bausparkasse AG ist des Weiteren Mitglied im Bausparkassen-Einlagensicherungsfonds e.V. Aufgrund der Mitwirkung an Einlagensicherungsfonds bzw. an Entschädigungseinrichtungen ergeben sich für die Mitgliedsinstitute im Bedarfsfall Nachschussverpflichtungen.

Inanspruchnahmen aus Platzierungs- und Übernahmeverpflichtungen bestanden am 31. Dezember 2010 wie bereits im Vorjahr nicht.

### EVENTUALVERBINDLICHKEITEN AUS DEM VERSICHERUNGSGESCHÄFT

Aufgrund der Mitgliedschaft beim Verein Verkehrsofferhilfe e. V. bestehen im W&W-Konzern Verpflichtungen, diesem Verein die für die Durchführung des Vereinszwecks erforderlichen Mittel zur Verfügung zu stellen, und zwar entsprechend ihrem Anteil an den Beitragseinnahmen, die die Mitgliedsunternehmen aus dem selbst abgeschlossenen Versicherungsgeschäft jeweils im vorletzten Kalenderjahr erzielt haben.

Aus der Mitgliedschaft beim Institute of London Underwriters (ILU) ergibt sich eine Eventualverbindlichkeit in Höhe von maximal 0,6 (Vj. 0,6) Mio GBP für die Württembergische Versicherung AG für den Fall, dass das ILU seinen Verbindlichkeiten nicht bzw. nur teilweise nachkommen kann. Die Württembergische Versicherung AG hat ein dementsprechendes Akkreditiv zugunsten der ILU eingerichtet.

Deutsche Lebensversicherer und Krankenversicherer sind gemäß §§ 124 ff. VAG zu einer Mitgliedschaft in einem Sicherungsfonds verpflichtet. Die ARA Pensionskasse AG ist gemäß § 124 Abs. 2 VAG als freiwilliges Mitglied dem Sicherungsfonds für die Lebensversicherer beigetreten. Der Sicherungsfonds der Lebensversicherer erhebt auf Grundlage der Sicherungsfonds-Finanzierungs-Verordnung (Leben) jährliche Beiträge von maximal 0,2 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen, bis ein Sicherungsvermögen von 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen aufgebaut ist. Die zukünftigen Verpflichtungen hieraus betragen für die Personenversicherer des W&W-Konzerns 0 (Vj. 0,4) Mio €.

Der Sicherungsfonds kann darüber hinaus Sonderbeiträge in Höhe von weiteren 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen erheben; dies entspricht einer Verpflichtung von 28,5 (Vj. 24,6) Mio €.

Zusätzlich haben sich die Lebensversicherer und die Pensionskasse des W&W-Konzerns verpflichtet, dem Sicherungsfonds oder alternativ der Protektor Lebensversicherungs-AG finanzielle Mittel zur Verfügung zu stellen, sofern die Mittel des Sicherungsfonds bei einem Sanierungsfall nicht ausreichen. Die Verpflichtung beträgt 1 % der Summe der versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen unter Anrechnung der zu diesem Zeitpunkt bereits an den Sicherungsfonds geleisteten Beiträge. Unter Einschluss der oben genannten Einzahlungsverpflichtungen aus den Beitragszahlungen an den Sicherungsfonds beträgt die Gesamtverpflichtung zum Bilanzstichtag 256,5 (Vj. 222,2) Mio €.

#### Regressverzicht und Freistellungserklärung

Gemäß bestehender Regressverzichts- und Freistellungserklärung verzichtet die Gesellschaft bei Inanspruchnahme wegen eines Beratungsfehlers des Vertreters im Zusammenhang mit der Vermittlung eines von ihr vertriebenen Versicherungsprodukts oder einer nachfolgenden Betreuung auf etwaige Regressansprüche gegenüber dem Vertreter, sofern kein vorsätzliches Verhalten vorliegt und der Schaden nicht durch eine Haftpflichtversicherung gedeckt ist. Auch bezüglich der Eigenhaftung des Vertreters bei der Vermittlung von Versicherungs- oder Finanzdienstleistungsprodukten einer Versicherungsgesellschaft des W&W-Konzerns, eines Kooperationspartners einer dieser Versicherungsgesellschaften oder im Zuge einer weiteren Beratung für eine dieser Gesellschaften bzw. Kooperationspartner liegt im Falle eines Beratungsfehlers eine Freistellung vonseiten der Gesellschaft vor. Die Mindestversicherungssumme ist begrenzt auf 200 Tsd € je Schadenfall und insgesamt auf 300 Tsd € pro Jahr, bei Schäden im Zusammenhang mit Beratungsfehlern bei der Versicherungsvermittlung auf 1 000 Tsd € je Schadenfall bzw. 1 500 Tsd € pro Jahr.

## (58) ANGABEN ÜBER BEZIEHUNGEN ZU NAHE STEHENDEN UNTERNEHMEN UND PERSONEN

### Konzernobergesellschaft

Hauptaktionär der Wüstenrot & Württembergische AG ist die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg. Diese befindet sich zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung Gemeinschaft der Freunde Deutscher Eigenheimverein e.V., Ludwigsburg.

### Transaktionen mit nahe stehenden Personen

Natürliche Personen, die gemäß IAS 24 als nahe stehend betrachtet werden, sind die Mitglieder des Managements in Schlüsselpositionen (Management Board und Aufsichtsrat der W&W AG), Vorstand und Aufsichtsrat der Muttergesellschaft sowie deren nahe Familienangehörige.

Im Rahmen der gewöhnlichen Geschäftstätigkeit der Konzernunternehmen wurden Geschäfte mit nahe stehenden Personen der W&W AG getätigt. Es handelt sich dabei im Wesentlichen um Geschäftsbeziehungen in den Bereichen Bauspar- und Bankgeschäft sowie Personen- und Sachversicherung.

Alle Geschäfte fanden zu marktüblichen bzw. zu branchenüblichen Vorzugskonditionen statt.

Zum 31. Dezember 2010 betragen die Forderungen an nahe stehende Personen 528,3 (Vj. 535,6) Tsd €. Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Personen bestehen zum Bilanzstichtag in Höhe von 1 892,8 (Vj. 1 699,8) Tsd €. 2010 betragen die Zinserträge von nahe stehenden Personen, welche aus gewährten Darlehen resultieren, 24,1 (Vj. 22,9) Tsd €, die Zinsaufwendungen im Jahr 2010 für Sparguthaben von nahe stehenden Personen betragen 24,0 (Vj. 41,9) Tsd €. Für Versicherungen in den Bereichen Personen- und Sachversicherungen wurden 2010 von nahe stehenden Personen Beiträge in Höhe von 74,6 (Vj. 65,9) Tsd € geleistet.

### Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen

#### WÜSTENROT HOLDING AG

Zwischen der Wüstenrot Holding AG als Mutterunternehmen und der W&W AG besteht eine Markenübertragungs- und Nutzungsvereinbarung. Für die Nutzung der Wüstenrot-Kennzeichen entrichtet die W&W AG an die Wüstenrot Holding AG ein jährliches Entgelt in Höhe von 2,5 Mio € zzgl. gesetzlicher Umsatzsteuer. Aus der Markenübertragungs- und Nutzungsvereinbarung resultiert zum 31. Dezember 2010 eine finanzielle Verbindlichkeit in Höhe von 29,0 (Vj. 30,1) Mio € gegenüber der Wüstenrot Holding AG.

Darüber hinaus beschränken sich die Geschäftsbeziehungen des W&W-Konzerns zur Wüstenrot Holding AG im Wesentlichen auf in Anspruch genommene Bankdienstleistungen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank und Dienstleistungen im Bereich IT und sonstigen Serviceleistungen.

Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

**SCHWESTERGESELLSCHAFTEN**

Die Geschäftsbeziehungen zu Schwestergesellschaften der W&W AG beschränken sich auf in Anspruch genommene Bankdienstleistungen der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

**NICHT KONSOLIDIERTE TOCHTERUNTERNEHMEN DER W&W AG UND SONSTIGE NAHE STEHENDE UNTERNEHMEN**

Zwischen dem W&W-Konzern und nicht konsolidierten Tochterunternehmen der W&W AG sowie sonstigen nahe stehende Unternehmen der W&W AG bestehen verschiedene Service- und Dienstleistungsverträge. Darüber hinaus wurden von nicht konsolidierten Tochterunternehmen der W&W AG und sonstigen nahe stehenden Unternehmen der W&W AG Bankdienstleistungen in Anspruch genommen. Die Transaktionen fanden zu marktüblichen Konditionen statt.

Die offenen Salden aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen zum Bilanzstichtag stellen sich wie folgt dar:

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2009
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	188	188
Forderungen an Kunden	188	188
Wüstenrot Holding AG	32	233
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	14 648	16 772
Assoziierte Unternehmen	2 370	—
Sonstige nahe stehende Unternehmen	3	—
Sonstige Forderungen	17 053	17 005
<b><i>Forderungen an nahe stehende Unternehmen</i></b>	<b>17 241</b>	<b>17 193</b>
Wüstenrot Holding AG	3 803	3 430
Schwestergesellschaften	11	—
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	24 680	16 327
Sonstige nahe stehende Unternehmen	1 935	—
Verbindlichkeiten gegenüber Kunden	30 429	19 757
Wüstenrot Holding AG	30 094	30 094
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	15 440	17 816
Sonstige Verbindlichkeiten	45 534	47 910
<b><i>Verbindlichkeiten gegenüber nahe stehenden Unternehmen</i></b>	<b>75 963</b>	<b>67 667</b>

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

Die Erträge und Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen stellen sich wie folgt dar:

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
Wüstenrot Holding AG	98	191
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	37 383	39 440
Sonstige nahe stehende Unternehmen	20	—
<b>Erträge aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen</b>	<b>37 501</b>	<b>39 631</b>
Wüstenrot Holding AG	1 879	2 009
Nicht konsolidierte Tochterunternehmen	37 004	36 767
Sonstige nahe stehende Unternehmen	13	—
<b>Aufwendungen aus Transaktionen mit nahe stehenden Unternehmen</b>	<b>38 896</b>	<b>38 776</b>

## (59) VERGÜTUNGSBERICHT

### Angaben zur Vergütung des Vorstandes

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. Juni 2006 unterbleibt gemäß § 286 Absatz 5 HGB die individualisierte Angabe der Bezüge von Vorstandsmitgliedern für fünf Geschäftsjahre ab dem Geschäftsjahr 2006.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft. Zwei Vorstände sind neben ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft noch für andere Gesellschaften des W&W-Konzerns tätig. Ihre Gesamtkonzernbezüge sind ebenfalls insgesamt angemessen.

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für die Wahrnehmung ihrer Aufgaben im Konzern der Wüstenrot & Württembergische beliefen sich im Berichtsjahr auf 3 328,0 (Vj. 2 618,0) Tsd € und setzen sich wie folgt zusammen:

### GESAMTBEZÜGE AKTIVE VORSTANDSMITGLIEDER

in Tsd €	ERFOLGS- UNABHÄNGIGE BEZÜGE	ERFOLGS- ABHÄNGIGE BEZÜGE	SONSTIGES	GESAMT
Gesamtbezüge 2010	2 508	475	345	3 328
Gesamtbezüge 2009	1 323	956	339	2 618

Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neuausgestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2010 nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar. Von den sonstigen Bezügen entfallen 103,9 (Vj. 85,3) Tsd € auf Nebenleistungen und 240,7 (Vj. 254,0) Tsd € auf die Vergütungen für die Tätigkeit als Aufsichtsräte in den Konzernunternehmen. In Höhe von 474,9 (Vj. 0) Tsd € wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 im Jahr 2014 erworben. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2011 bis 2013 eintreten.

Für die erfolgsabhängigen Vergütungen des Geschäftsjahres 2009, die 2010 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausgezahlt wurden, ergab sich eine Auflösung von 23,4 (Vj. 210,0) Tsd €. Darüber hinaus hat die Gesellschaft keine sonstigen nicht ausbezahlten Bezüge, in Ansprüche anderer Art umgewandelten Bezüge, zur Erhöhung anderer Ansprüche verwendeten Bezüge, die bisher in keinem Jahresabschluss angegeben wurden, gewährt oder bezahlt.

An Vorstände sind unverändert keine Vorschüsse oder Kredite vergeben. Haftungsverhältnisse bestanden nicht.

Die Barwerte der Ruhegehälter betragen bezogen auf das Endalter 61 bzw. 65 insgesamt 2 893,1 (Vj. 1 765,4) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um langfristige Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses. Die Zuführungen während des Geschäftsjahrs betragen 1 127,7 (Vj. 374,0) Tsd €.

Nachzuerrechnender Dienstzeitaufwand fiel nicht an. Es gibt keine Leistungen, die von einem Dritten einem Vorstandsmitglied im Hinblick auf seine Tätigkeit zugesagt oder im Geschäftsjahr oder Vorjahr gewährt worden sind.

Die Gesamtbezüge von früheren Vorständen betragen im Geschäftsjahr 1 790,6 (Vj. 1 787,5) Tsd €. Davon entfielen 305,3 (Vj. 201,7) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge.

Für die Pensionsverpflichtungen gegenüber früheren Mitgliedern des Vorstands und deren Hinterbliebenen sind 18 301,0 (Vj. 19 485,0) Tsd € zurückgestellt. Weitere Belastungen des W&W-Konzerns durch Leistungen an frühere Vorstände, Aufsichtsräte und deren Hinterbliebene durch Abfindungen, Ruhegehälter, Hinterbliebenenbezüge oder sonstige Leistungen verwandter Art bestanden im Geschäftsjahr nicht.

Der Vorstandsvorsitzende Dr. Alexander Erdland wurde im März 2010 vom Aufsichtsrat bis zum Februar 2016, das Vorstandsmitglied Klaus Peter Frohmüller wurde im Dezember 2010 vom Aufsichtsrat bis zum Dezember 2013 wiederbestellt. Die Amtszeiten der Vorstandsmitglieder Dr. Michael Gutjahr und Dr. Jan Martin Wicke enden vorbehaltlich einer Vertragsverlängerung im August 2012.



### Vergütung des Aufsichtsrats

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten sowie einer erfolgsbezogenen Tantieme.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Festvergütung beträgt 10,0 (Vj. 7,5) Tsd €. Die Tantieme beträgt 0,8 (Vj. 0,8) Tsd € je 0,5 % Dividende, die über 2 % des Grundkapitals hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Die feste Vergütung und die Tantieme betragen für den Vorsitzenden das Doppelte und für seine Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um ein Drittel des festgesetzten Betrages. Für Ausschussvorsitzende beträgt die zusätzliche Vergütung für die Ausschusstätigkeit das Doppelte des vorgenannten Erhöhungsbetrages, bei Stellvertretern das Eineinhalbfache.

Für das Geschäftsjahr 2010 erhielten die Aufsichtsräte der Wüstenrot & Württembergische AG von der Gesellschaft eine Gesamtvergütung von 535,4 (Vj. 512,5) Tsd €. Davon entfallen auf die Festvergütung 296,5 (Vj. 222,3) Tsd € sowie 28,9 (Vj. 38,0) Tsd € auf weitere Aufsichtsratsmandate im Konzern. Für die Tantiemen des Geschäftsjahres 2010, die im Folgejahr 2011 ausgezahlt werden, hat die Gesellschaft entsprechend dem Dividendenvorschlag 210,0 (Vj. 252,2) Tsd € zurückgestellt. Ehemalige Aufsichtsräte der Wüstenrot & Württembergische AG erhielten von der Gesellschaft für das Geschäftsjahr 2010 eine zeitanteilige Vergütung von 0 (Vj. 19,7) Tsd €. Bei diesen Leistungen handelt es sich um kurzfristig fällige Leistungen.

Die Auslagen und die auf die Aufsichtsratsvergütung entfallende Mehrwertsteuer werden den Mitgliedern des Aufsichtsrats zusätzlich auf Antrag erstattet. Sie sind jedoch nicht in den genannten Aufwendungen enthalten.

Vorschüsse und Kredite an Aufsichtsräte der Wüstenrot & Württembergische AG bestanden in Höhe von 528,3 (Vj. 535,6) Tsd €. Die Darlehen wurden von Konzernunternehmen gewährt. Die Zinssätze liegen zwischen 2,0 % und 6,3 %. Von den Mitgliedern des Aufsichtsrats wurden Kredite in Höhe von 24,1 (Vj. 18,9) Tsd € zurückgeführt. Haftungsverhältnisse zugunsten dieser Personen wurden nicht eingegangen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen für Mitglieder des Aufsichtsrats bestehen im W&W-Konzern nicht. Für Aufsichtsräte oder deren Hinterbliebene mussten keine Rückstellungen für laufende Pensionen oder Anwartschaften gebildet werden.

Für persönlich erbrachte Leistungen wie Beratungs- oder Vermittlungsleistungen wurden von der Gesellschaft an Mitglieder des Aufsichtsrats keine Vergütungen gezahlt oder Vorteile gewährt.

NAME	WÜSTENROT & WÜRTTEMBERGISCHE AG				KONZERN	GESAMT
	FIXE GRUNDVER- GÜTUNG	AUS- SCHUSSVER- GÜTUNG	VARIABLE VERGÜTUNG	GESAMT- VERGÜTUNG		
	2010	2010	2010	2010	2010	2010
<i>in Tsd €</i>						
Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)	20,0	46,7	24,0	90,7	—	90,7
Rolf Henrich (stv. Vorsitzender)	15,0	15,0	18,0	48,0	12,9	60,9
Christian Brand	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Hans Peter Braun	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Wolfgang Dahlen	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Gunter Ernst	10,0	—	12,0	22,0	—	22,0
Dr. Rainer Hägele	10,0	6,7	12,0	28,7	—	28,7
Dr. Reiner Hagemann	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Kirsten Hermann	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Dr. Wolfgang Knapp	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Ulrich Ruetz	10,0	10,0	12,0	32,0	—	32,0
Matthias Schell	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Joachim E. Schielke	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
Walter Specht	10,0	6,7	12,0	28,7	—	28,7
Frank Weber	10,0	6,7	12,0	28,7	16,0	44,7
Christian Zahn	10,0	3,3	12,0	25,3	—	25,3
<b>AUFSICHTSRAT INSGESAMT</b>	<b>175,0</b>	<b>121,5</b>	<b>210,0</b>	<b>506,5</b>	<b>28,9</b>	<b>535,4</b>

### Gesamtvergütung für Personen in Schlüsselpositionen

Die Gesamtvergütung für Personen des Konzernmanagements in Schlüsselpositionen (Management Board und Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG) betrug 5 868,9 (Vj. 4 633,7) Tsd €. Davon entfallen auf kurzfristig fällige Leistungen 4 934,1 (Vj. 3 971,9) Tsd €, auf Leistungen nach Beendigung des Arbeitsverhältnisses 337,0 (Vj. 385,8) Tsd €, auf andere langfristig fällige Leistungen 597,8 (Vj. 0) Tsd € und auf Leistungen aus Anlass der Beendigung des Arbeitsverhältnisses 0 (Vj. 276,0) Tsd €.

### (60) ANZAHL DER ARBEITNEHMER

Im W&W-Konzern waren zum 31. Dezember 2010 – in aktiven Arbeitskapazitäten gerechnet – 8 470 (Vj. 8 267) Arbeitnehmer beschäftigt. Die Anzahl der Arbeitnehmer betrug zum Stichtag 10 117 (Vj. 9 819).

Im Jahresdurchschnitt 2010 waren 9 967 (Vj. 9 746) Arbeitnehmer beschäftigt. Dieser Durchschnitt berechnet sich als arithmetisches Mittel der Quartalsendwerte in Arbeitnehmer zum Stichtag zwischen dem 31. März 2010 und dem 31. Dezember 2010 bzw. der jeweiligen Vorjahresperiode und verteilt sich wie folgt auf die einzelnen Segmente.

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

#### ANZAHL DER IM JAHRESDURCHSCHNITT BESCHÄFTIGTEN ARBEITNEHMERN NACH SEGMENTEN

	31.12.2010	31.12.2009
BausparBank	2 947	2 647
Personenversicherung	1 138	1 149
Schaden-/Unfallversicherung	4 653	4 844
Alle sonstigen Segmente	1 229	1 106
<b>GESAMT</b>	<b>9 967</b>	<b>9 746</b>

#### (61) WIRTSCHAFTSPRÜFER

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG hat die PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft mit der Abschlussprüfung des Konzernabschlusses beauftragt. Für Dienstleistungen der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft wurden für das Geschäftsjahr im W&W-Konzern 3 939 Tsd € aufgewendet. Davon entfielen 2 693 Tsd € auf Abschlussprüfungsleistungen, 764 Tsd € auf andere Bestätigungsleistungen, 39 Tsd € auf Steuerberatungsleistungen und 443 Tsd € auf sonstige Leistungen.

#### (62) EREIGNISSE NACH DEM BILANZSTICHTAG

Nach dem Bilanzstichtag sind keine Ereignisse eingetreten, über die gesondert zu berichten wäre.

#### (63) CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Vorstände und Aufsichtsräte unserer börsennotierten Gesellschaften, Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, und Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten der W&W-Gruppe unter [www.ww-ag.com/corporate-governance](http://www.ww-ag.com/corporate-governance) zugänglich gemacht.

#### (64) KONZERNZUGEHÖRIGKEIT

Der Konzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, ist ein Teilkonzernabschluss und wird in den Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, die die Mehrheit an der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, hält, einbezogen. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, und der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

## Anteilsbesitzliste

Nachfolgend ist die Anteilsbesitzliste des W&W-Konzerns zum 31. Dezember 2010 dargestellt. Es sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen mehr als 5 % der Anteile gehalten werden.

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG <sup>2</sup>	BILANZ-STICHTAG	EIGENKAPITAL <sup>3</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>3</sup>	KONSOLIDIERUNGS-ART <sup>4</sup>
Wüstenrot & Württembergische AG		€	31.12.2009	1 732 551 000	115 133 000	V
<b>Verbundene Unternehmen</b>						
<b>Deutschland</b>						
3B Boden-Bauten-Beteiligungs-GmbH	100,00	€	31.12.2009	111 250 914	3 560 014	V
AGI BSW 1 Fonds	100,00	€	31.12.2010	962 537 501	5 386 532	V
AGI BSW 2 Fonds	100,00	€	31.12.2010	457 354 292	2 147 792	V
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG	100,00	€	31.12.2009	19 361 155	250 000	V
Altmark Versicherungsmakler GmbH	100,00	€	31.12.2009	1 047 725	209 817	U
Altmark Versicherungsvermittlung GmbH	100,00			Neugründung 31.08.2010		U
Areal Tübinger Straße GmbH & Co. KG	100,00			Neugründung 08.12.2010		U
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH	100,00	€	31.12.2009	88 293 357	1 048 738	V
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen	100,00	€	31.12.2009	964 341	- 182	U
Blitz B10-255 GmbH	100,00			Neuerwerb 17.12.2010		U
BWInvest-76	100,00	€	31.12.2010	267 591 418	- 10 973 754	V
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2009	136 190 000	- 10 000	V
Eschborn GbR	50,99	€	31.12.2009	51 221 680	1 528 367	U
GFW Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH	100,00	€	31.12.2009	33 048	845	U
GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH	100,00	€	31.12.2009	1 731 163	158 336	U
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH	100,00	€	31.12.2009	90 731	370	U
IVB - Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH	100,00	€	31.10.2009	44 330	2 763	U
Karlsruher Lebensversicherung AG	82,73	€	31.12.2009	4 237 600	449 600	V
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH	100,00	€	31.10.2009	186 713	8 259	U
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH	91,90	€	31.12.2009	146 489	8 500	U
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH	75,00	€	31.12.2009	152 201	9 000	U
LBBW AM Emerging Market Bonds-Fonds 1	100,00	€	31.12.2010	231 243 794	23 479 162	V
LBBW AM Emerging Markets Bonds-Fonds 2	100,00	€	31.12.2010	93 980 382	9 088 646	V
LBBW AM-130	100,00	€	31.12.2010	37 770 943	2 007 360	V

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG <sup>2</sup>	BILANZ-STICHTAG	EIGENKAPITAL <sup>3</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>3</sup>	KONSOLIDIERUNGS-ART <sup>4</sup>
LBBW AM-15-Fonds	100,00	€	31.12.2010	111 528 853	- 5 330 768	V
LBBW AM-203	100,00	€	31.12.2010	75 124 240	5 331 382	V
LBBW AM-567	100,00	€	31.12.2010	80 177 046	- 901 217	V
LBBW AM-69	100,00	€	31.12.2010	2 120 106 205	130 404 805	V
LBBW AM-93	100,00	€	31.12.2010	69 450 226	5 532 863	V
LBBW AM-94	100,00	€	31.12.2010	216 094 856	- 973 177	V
LBBW AM-AROS	100,00	€	31.12.2010	509 172 420	36 628 126	V
LBBW AM-Südinvest 160	100,00	€	31.12.2010	49 645 084	36 518 034	V
LBBW AM-WSV	100,00	€	31.12.2010	672 377 137	64 158 797	V
LBBW AM-WV Corp Bonds Fonds	100,00	€	31.12.2010	108 745 960	5 894 356	V
LBBW AM-WV P&F	100,00	€	31.12.2010	40 992 941	- 680 971	V
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG	100,00	€	31.12.2009	179 993	25 526	V
Miethaus und Wohnheim GmbH i.L.	100,00	€	31.12.2009	1 900 927	156 281	U
Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft	100,00	€	31.12.2009	9 642 206	232 051	U
Schlosshotel Eyba GmbH & Co. KG	100,00	€	31.10.2009	2 249 074	- 467 925	U
Schlosshotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH	100,00	€	31.12.2009	33 912	957	U
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG	100,00	€	31.12.2009	353 049	- 15 768	U
W&W Asset Management GmbH <sup>1</sup>	100,00	€	31.12.2009	11 259 132		V
W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH	100,00	€	31.12.2009	31 312 818	9 353 796	V
W&W Informatik GmbH <sup>1</sup>	100,00	€	31.12.2009	37 887		V
W&W Service GmbH <sup>1</sup>	100,00	€	31.12.2009	26 377		V
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen	100,00	€	31.12.2009	247 593 878	7 253 877	V
Württembergische Immobilien AG	100,00	€	31.12.2009	88 637 391	1 425 324	V
Württembergische KÖ 43 GmbH	94,00	€	31.12.2009	25 203 759	1 078 759	U
Württembergische Krankenversicherung AG	100,00	€	31.12.2009	14 146 831	1 355 789	V
Württembergische Lebensversicherung AG	72,42	€	31.12.2009	165 030 453	15 222 400	V
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG	94,00	€	31.12.2009	13 350 083	828 695	U
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG	94,89			Neuerwerb 29.01.2010		U
Württembergische Rechtschutz Schaden-Service GmbH	100,00	€	31.12.2009	122 308	45 614	U
Württembergische Versicherung AG <sup>1</sup>	100,00	€	31.12.2009	207 229 041		V
Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler <sup>1</sup>	100,00	€	31.12.2009	74 481		U
Württfeuer Beteiligungs-GmbH	100,00	€	31.12.2009	3 352 424	206 616	U
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank <sup>1</sup>	100,00	€	31.12.2009	320 278 105		V

## ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG <sup>2</sup>	BILANZ-STICHTAG	EIGENKAPITAL <sup>3</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>3</sup>	KONSOLIDIERUNGS-ART <sup>4</sup>
Wüstenrot Bausparkasse AG	100,00	€	31.12.2009	732 805 061	70 014 131	V
Wüstenrot Grundstücksverwertungs-GmbH	100,00	€	31.12.2009	2 205 791	141 551	U
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH	100,00	€	31.12.2009	50 152 727	2 825 269	V
Wüstenrot Immobilien GmbH	100,00	€	31.12.2009	1 154 137	584 408	U
<b>Tschechische Republik</b>						
WIT Services s.r.o.	100,00			Neugründung 17.02.2010		U
Wüstenrot hypotecni banka a.s.	100,00	CZK	31.12.2009	635 053 000	13 766 000	V
Wüstenrot pojist'ovna a.s.	74,00	CZK	31.12.2009	243 971 000	- 69 848 000	U
Wüstenrot service s.r.o.	100,00	CZK	31.12.2009	701 471	- 36 732	U
Wüstenrot stavebni sporitelna a.s.	55,92	CZK	31.12.2009	1 897 303 000	287 282 000	V
Wüstenrot zivotni pojist'ovna a.s.	74,00	CZK	31.12.2009	134 120 000	9 852 000	V
<b>Frankreich</b>						
Württembergische France Immobiliere SARL	100,00	€	30.09.2010	14 684 896	1 266 783	U
Württembergische France Strasbourg SARL	100,00	€	30.09.2009	53 865 727	1 213 727	U
<b>Irland</b>						
W&W Advisory Dublin Ltd.	100,00	€	31.12.2009	4 217 288	1 988 426	V
W&W Asset Management Dublin Ltd.	100,00	€	31.12.2009	2 550 291	1 577 422	V
W&W Europe Life Limited	100,00	€	31.12.2009	18 010 020	- 989 980	V
W&W Global Strategies Asset-backed Securities Fund	97,18	€	31.12.2010	307 273 448	- 11 694 972	V
W&W Global Strategies European Equity Value	100,00	€	31.12.2010	48 984 443	- 7 056 295	V
W&W Global Strategies South East Asian Equity Fund	98,08	€	31.12.2010	81 778 371	8 818 893	V
W&W Global Strategies US Equity Fund	99,54	€	31.12.2010	92 950 389	16 582	V
<b>Luxemburg</b>						
W&W International Europa Aktien Premium II Fonds	89,74	€	31.12.2010	116 375 209	- 2 019 032	V
W&W International Global Convertibles Fonds	97,99	€	31.12.2010	560 368 008	19 293 825	V
W&W International US Aktien Premium Fonds	99,75	€	31.12.2010	79 342 758	- 7 762 010	V
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>						
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P.	100,00	US\$	31.12.2009	10 844 842	1 233 715	U
<b>Vereinigte Staaten von Amerika</b>						
Minneapolis Investment Associates L.P.	100,00	US\$	31.12.2009	2 261 940	- 3 229 157	U

Konzernbilanz  
 Konzern-Gesamtergebnisrechnung  
 Konzern-Eigenkapitalveränderungsrechnung  
 Konzern-Kapitalflussrechnung  
 Konzernanhang

## ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG <sup>2</sup>	BILANZ-STICHTAG	EIGENKAPITAL <sup>3</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>3</sup>	KONSOLIDIERUNGS-ART <sup>4</sup>
<b>Assoziierte Unternehmen</b>						
<b>Deutschland</b>						
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft	35,00	€	31.12.2009	209 320 839	16 163 423	E
Grundstücksanierungsgemeinschaft MLF_Gelände City Ost GbR	24,50	€	31.12.2009	1 100 000		U
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH	33,33	€	31.12.2009	44 031 906	1 357 444	E
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH	25,00	€	31.12.2009	25 350 525	- 356 962	E
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 u. Sigismundstr. 5-9 mbH	25,00	€	31.12.2009	34 937 952	831 579	E
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH	33,33	€	31.12.2009	1 017 330	- 58 567	U
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH	25,00	€	31.12.2009	714 494	- 356 271	U
V-Bank AG	49,99	€	31.12.2009	16 145 366	- 2 196 682	E
<b>Kroatien</b>						
Wüstenrot stambena stedionica d.d.	25,63	HRK	31.12.2009	64 921 000	11 723 000	E
<b>Slowakei</b>						
Wüstenrot stavebna sporitel'na a.s.	40,00	€	31.12.2009	41 531 000	2 396 000	E
<b>Sonstige Beteiligungsunternehmen ohne maßgeblichen Einfluss</b>						
<b>Deutschland</b>						
Adveq Opportunity II Zweite GmbH	29,31	€	31.12.2009	7 894 203	591 546	F
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG	25,80	€		Neuengagement 2010		F
PWR Holding GmbH	33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348	F
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG	23,10	€	31.12.2009	90 276 320	- 18 146 823	F
<b>Cayman-Inseln</b>						
Europe Select Private Equity Partners (A) LP	26,81	€	31.12.2009	16 045 018	2 088 724	F
<b>Sonstige Beteiligungen von mehr als 5 %</b>						
<b>Deutschland</b>						
Adveq Europe II GmbH	16,77	€	31.12.2009	81 499 118	10 022 977	U
Adveq Technology III GmbH	18,84	€	31.12.2009	54 302 837	52 788	U
Adveq Technology V GmbH	16,50	€	31.12.2009	26 028 026	- 927 312	U
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG	5,79	€	31.12.2009	58 802 166	5 685 110	U
Berenberg Private Equity GmbH & Co Beteiligungs KG	9,80	€	31.12.2009	487 934	- 463 710	U
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG	10,00	€	31.12.2009	41 974 705	- 671 706	U

## ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL IN %	WÄHRUNG <sup>2</sup>	BILANZSTICHTAG	EIGENKAPITAL <sup>3</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>3</sup>	KONSOLIDIERUNGSART <sup>4</sup>
Coller German Investors GmbH & Co. KG	10,00	€	31.12.2009	7 098 344	- 1 075 512	U
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2009	62 168 860	- 7 249 880	U
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH	19,82	€	31.12.2009	17 024 996	- 4	U
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen	9,97	€	31.12.2009	75 252 267	2 552 942	U
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG	5,97	€	31.12.2009	119 859 585	- 22 008 931	U
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG	6,60	€	31.12.2009	21 141 755	- 22 748 498	U
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG	10,00	€	31.12.2009	121 397 867	6 588 911	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG	10,00	€	31.12.2009	113 532 780	6 405 632	U
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG	10,00	€	31.12.2009	24 242 939	- 6 968 126	U
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L.	6,84	€	31.12.2008	65 759 130	6 935 049	U
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen	13,52	€	31.12.2009	36 617 536	- 25 288 349	U
SOTRADA AG i.L.	16,12	€	31.12.2009	44 207 045	- 4 858 838	U
U.S. Property Fund GmbH & Co. KG i.L.	8,70	€	31.12.2009	3 101 923	205 535	U
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG	9,98	€	31.12.2009	30 233 218	- 3 825 635	U
<b>Bermuda</b>						
Antares Holdings Ltd.	14,60	£	31.12.2009	115 338 000	11 646 000	U
<b>Ungarn</b>						
Fundamenta-Lakaskassa-Lakastakarepenztar Zrt.	11,47	HUF	31.12.2009	7 076 000 000	2 119 000 000	U
<b>Irland</b>						
Crown Global Secondaries II plc	7,22	€	31.12.2009	116 217 619	37 715 632	U
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>						
BNP Paribas Clean Energy Fund 'A' L.P.	11,80	€		Neuengagement 2010		U
Kennet III A L.P.	6,73	€	31.12.2009	52 221 293	- 10 793 957	U
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P.	12,01	US\$	31.12.2009	94 065 000	629 000	U

1 Ergebnisabführungsvertrag vorhanden.

2 Eine Übersicht der im Konzernabschluss verwendeten Wechselkurse befindet sich auf Seite 103.

3 Die Angaben beziehen sich auf den unter Bilanzstichtag genannten letzten verfügbaren Jahresabschluss.

4 Erläuterung Konsolidierungsarten:

V = Im Rahmen der Vollkonsolidierung in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

E = Nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbezogene Unternehmen.

F = Fehlender maßgeblicher Einfluss durch vertragliche Gestaltungen bzw. rechtliche Umstände.

U = Verzicht auf die Einbeziehung in den Konzernabschluss wegen untergeordneter Bedeutung.



## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Konzernabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt und im Konzernlagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage des Konzerns so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung des Konzerns beschrieben sind.

Stuttgart, den 4. März 2011



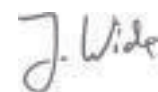
Dr. Alexander Erdland



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Jan Martin Wicke

## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den von der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, aufgestellten Konzernabschluss – bestehend aus Bilanz, Gesamtergebnisrechnung, Eigenkapitalveränderungsrechnung, Kapitalflussrechnung und Anhang – sowie den Konzernlagebericht für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Aufstellung von Konzernabschluss und Konzernlagebericht nach den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften liegt in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Konzernabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Konzernabschluss unter Beachtung der anzuwendenden Rechnungslegungsvorschriften und durch den Konzernlagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Konzerns sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben im Konzernabschluss und Konzernlagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der Jahresabschlüsse der in den Konzernabschluss einbezogenen Unternehmen, der Abgrenzung des Konsolidierungskreises, der angewandten Bilanzierungs- und Konsolidierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Konzernabschluss den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den ergänzend nach § 315a Abs. 1 HGB anzuwendenden handelsrechtlichen Vorschriften und vermittelt unter Beachtung dieser Vorschriften ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns. Der Konzernlagebericht steht in Einklang mit dem Konzernabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Konzerns und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 15. März 2011

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Werner Hölzl  
Wirtschaftsprüfer



Reinhard Knüdeler  
Wirtschaftsprüfer



---

# LAGEBERICHT W&W AG

---

## **250 UNTERNEHMENSPROFIL**

### **250 WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN**

- 250 Gesamtwirtschaftliches Umfeld
- 250 Kapitalmärkte
- 251 Branchenentwicklung

### **253 GESCHÄFTSENTWICKLUNG**

- 253 Überblick über das Geschäftsjahr
- 253 Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 255 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter
- 256 Vorsorge und Verantwortung

### **257 SONSTIGE ANGABEN**

- 257 Nachtragsbericht
- 257 Beziehungen zu verbundenen Unternehmen
- 257 Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

### **259 RISIKOBERICHT**

- 259 Risikomanagement in der W&W AG
- 262 Risikomanagement-Prozess
- 263 Kapitalmanagement in der W&W AG
- 264 Risikoprofil und wesentliche Risiken
- 277 Ausgewählte Risikokomplexe
- 279 Bewertung des Gesamtrisikoprofils
- 279 Weiterentwicklungen und Ausblick
- 280 Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

### **281 PROGNOSEBERICHT**

- 281 Gesamtaussage
- 281 Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen
- 282 Geschäftsstrategie
- 282 Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage
- 283 Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

### **284 ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENS- FÜHRUNG/CORPORATE GOVERNANCE**

- 284 Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien
  - 287 Entsprechenserklärung
  - 287 Angaben zu Unternehmensführungspraktiken
  - 288 Vergütungsbericht
-

## UNTERNEHMENSPROFIL

Die börsennotierte Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) mit Sitz in Stuttgart ist die Management Holding der W&W-Gruppe. Der Konzern ist in Deutschland mit Standorten in Stuttgart, Ludwigsburg, Karlsruhe, München und Bad Vilbel vertreten. Der Kernmarkt der Gruppe sind die Privat- und Gewerbekunden in Deutschland. Im Ausland ist W&W über die tschechischen Wüstenrot-Gesellschaften in Prag aktiv. Dort verwirklichen wir das Geschäftsmodell als Vorsorge-Spezialist über eine Bausparkasse, eine Pfandbriefbank sowie eine Lebens- und Schaden-/Unfallversicherung.

Hauptanteilseignerin der W&W AG ist die Wüstenrot Holding AG. Sie hält 67,19 % der Aktien. Die Holding selbst ist zu 100 % im Besitz der gemeinnützigen Wüstenrot Stiftung, die Projekte in den Bereichen Planen, Bauen und Wohnen fördert. Über die Arbeit der Stiftung berichten wir in diesem Geschäftsbericht in einem Sonderkapitel ab Seite 12.

Die Geschäftstätigkeit der Wüstenrot & Württembergische AG umfasst das Rückversicherungsgeschäft für die Versicherungen der Gruppe sowie die Steuerung des W&W-Konzerns und seiner Beteiligungen. Mit zahlreichen Tochtergesellschaften bestehen Beherrschungs- und Ergebnisabführungsverträge.

## WIRTSCHAFTLICHE RAHMENBEDINGUNGEN

### Gesamtwirtschaftliches Umfeld

Mit einem Anstieg des Bruttoinlandsprodukts von 3,6 % hat die deutsche Wirtschaft im Jahr 2010 die ursprünglichen Erwartungen deutlich übertroffen. Stütze dieser erfreulichen Entwicklung war erneut ein lebhaftes Exportgeschäft, das besonders von der hohen Nachfrage der Schwellenländer profitierte und zweistellige Zuwachsraten erreichte.

Durch den sich verbessernden Geschäftsausblick erhöhten Unternehmen ihre Investitionsausgaben. Auch der Konsum, der sich in den letzten Jahren eher enttäuschend entwickelt hatte, zeigte erste Anzeichen einer Belebung. Wichtigste Ursache hierfür war die überraschend erfreuliche Arbeitsmarktentwicklung in Deutschland. Die Arbeitslosenquote verringerte sich bereits in der zweiten Jahreshälfte 2010 auf ein Niveau, welches dem vor der Wirtschafts- und Finanzkrise entspricht. Die Zahl der Erwerbstätigen erreichte sogar ein neues Rekordhoch.

### Kapitalmärkte

#### RENTENMÄRKTE IM ZINSTIEF

Die Zinsen am deutschen Rentenmarkt tendierten bis in den Sommer 2010 hinein deutlich abwärts. So gaben zehnjährige Bundesanleihen ausgehend von einem Jahresendwert 2009 von 3,39 % bis Ende August 2010 auf ein Tief von rund 2,10 % nach. Für diesen Zinsrückgang gab es mehrere Gründe: Zum einen spitzte sich die Verschuldungskrise in einigen EWU-Ländern zu und führte zu einer deutlich steigenden Risikoaversion bei den internationalen Kapitalanlegern. Diese bevorzugten Wertpapiere mit der höchsten Bonität und kauften verstärkt Bundesanleihen, sodass deren Kurse stiegen und die Renditen entsprechend sanken. Zum anderen betonten führende Notenbanken wiederholt, sie wollten aufgrund der anhaltenden konjunkturellen Unsicherheiten und geringer Inflationsgefahren noch längere Zeit an ihrer extrem expansiven Geldpolitik festhalten, wodurch die Rentenmärkte gestärkt wurden. Zudem trübten sich ab Mitte des Jahres die Konjunkturindikatoren in den USA und China ein. Dies führte an den internationalen Anleihemärkten zu Spekulationen, dass die Weltwirtschaft erneut in eine Rezession abrut-

**Wirtschaftliche Rahmenbedingungen**

Geschäftsentwicklung

Sonstige Angaben

Risikobericht

Prognosebericht

Erklärung zur Unternehmensführung

schen könne. Die Wahrscheinlichkeit einer deflationären Preisentwicklung wurde zunehmend höher eingeschätzt. In solch einem wirtschaftlichen Umfeld besitzen Anleihen eine besonders hohe Attraktivität und wurden verstärkt gekauft. Erst gegen Ende des Jahres stabilisierten sich die Renditen und zogen wieder an, sodass die Verzinsung zehnjähriger Bundesanleihen zum Jahresende 2010 wieder bei 2,96 % lag. Zentrale Ursachen des Zinsanstiegs in den letzten Monaten des Jahres waren eine Aufhellung der Konjunkturperspektiven in Deutschland und den USA, Unsicherheiten durch die europäischen Staatsverschuldungen sowie Gewinnmitnahmen am Anleihemarkt nach den erzielten Kursgewinnen.

Auch die Renditen von Anleihen mit kürzerer Laufzeit sanken in der ersten Jahreshälfte deutlich. So fiel die Rendite zweijähriger Bundesanleihen von 1,33 % zum Jahresende 2009 im Juni 2010 auf einen Tiefstwert von nur noch 0,46 %. Zum Jahresende erfolgte dann auch in diesem Laufzeitbereich ein Zinsanstieg, sodass die Zwei-Jahres-Rendite das Jahr 2010 bei 0,86 % beendete.

**AKTIENMÄRKTE IM SPANNUNGSFELD  
GEGENSÄTZLICHER EINFLUSSFAKTOREN**

Die Entwicklung der europäischen Aktienmärkte war im vergangenen Jahr von gegensätzlichen Einflussfaktoren geprägt. Einerseits belasteten ein nur verhaltener Konjunkturaufschwung nach Ende der Wirtschafts- und Finanzkrise und die sich zuspitzende Verschuldungskrise in der Europäischen Währungsunion die Kursentwicklung. Andererseits stiegen die Unternehmensgewinne durch umfangreiche Maßnahmen zur Kostensenkung und eine sehr gute Geschäftsentwicklung in den Schwellenländern. Dadurch erreichte der europäische Aktienindex Euro Stoxx 50 Anfang des Jahres sein Jahreshoch mit 3 018 Punkten, sank allerdings zum Höhepunkt der EWU-Krise Ende Mai auf ein Tief von 2 489 Punkten. In der zweiten Hälfte des Jahres setzte eine verhaltene Kurserholung ein, sodass der Euro Stoxx 50 das Jahr bei 2 793 Punkten beendete. Im Kalenderjahr 2010 ergab sich damit ein Kursverlust von 5,8 %. Der führende deutsche Aktienindex DAX erzielte dagegen einen beachtlichen Kursgewinn von gut 16 %. Er profitierte davon, dass die in ihm gelisteten Unternehmen besonders exportorientiert und kaum direkt von der Verschuldungskrise der EWU-Peripherieländer betroffen sind.

Im Unterschied zur Entwicklung des DAX verzeichnet der Prime Branchenindex Banken im Jahr 2010 einen Kursverlust von 11,4 %. Ursächlich waren zum einen künftige Regulierungsvorschriften, die den Kapitalbedarf der Finanzinstitute deutlich erhöhen werden. Zum anderen senkten Sorgen über den Abschreibungsbedarf auf Staatsanleihen die Ertragsaussichten der Investoren.

**Branchenentwicklung****GESCHÄFTSFELD BAUSPARKBANK**

Die deutschen Bausparkassen hatten 2010 einen deutlichen Zuwachs im Bausparneugeschäft gegenüber dem Vorjahr zu verzeichnen. Dabei ist zu berücksichtigen, dass 2009 das Bausparneugeschäft gegenüber dem durch Sondereffekte geprägten Jahr 2008 deutlich abgesunken war. Insgesamt wurden in der Branche 3,6 Millionen Verträge mit einer Bausparsumme von 105,4 Mrd € abgeschlossen. Die Stückzahl stieg um 9,8 % und die Bausparsumme um 10,9 % gegenüber dem Vorjahr. Positiv entwickelte sich auch das Neugeschäft mit Wohn-Riester-Produkten. Insgesamt wurden in der Branche 366 000 geförderte Verträge mit einer Bausparsumme von 12,6 Mrd € vermittelt. Dies waren 8,4 % bzw. 14,0 % mehr als im Vorjahr. Die Auszahlungen der Bausparkassen zur Wohnungsfinanzierung sind 2010 auf rund 30 Mrd € gesunken. Das ist ein Minus von 9 % zum Vorjahr.

Auch im Gesamtmarkt entwickelte sich das Neugeschäft in der Wohnungsfinanzierung rückläufig. Im Berichtsjahr haben die privaten Haushalte 185 Mrd € an Wohnungsbaukrediten in Anspruch genommen. Dies sind 5,2 % weniger als im Jahr zuvor. Ursächlich für den Rückgang dürfte die um den Jahreswechsel 2009/2010 zu spürende Zurückhaltung der Verbraucher bezüglich längerfristiger Anlageinvestitionen gewesen sein. Außerdem dürfte sich das Prolongationsgeschäft, das sich aufgrund von Vorzieheffekten deutlich rückläufig entwickelt hat, negativ auf das Baufinanzierungsneugeschäft ausgewirkt haben.

Grundsätzlich zeigten die Rahmenbedingungen aber eine positive Entwicklung. Die Wohnungsbauinvestitionen in Deutschland sind um 4,4 % auf rund 121,9 Mrd € gewachsen, während sie im Vorjahr um 1,2 % gesunken sind. Positiv dürften sich die im Berichtsjahr verbesserten Arbeitsplatz- und Einkommensperspektiven auf die Nachfrage nach Neubau- und Bestandsmaßnahmen ausgewirkt haben.

Die Wohnungsbaufertigstellungen nahmen 2010 nach einer Schätzung des ifo Instituts erstmals seit vier Jahren wieder zu. Insgesamt wurden 178 000 Wohnungen fertiggestellt, 12 % mehr als im Jahr zuvor. Von den Fertigstellungen entfielen 155 000 auf Wohnungen in neu errichteten Wohngebäuden. Das sind 13,6 % mehr als 2009. Die Zahl der neu fertiggestellten Ein- und Zweifamilienhäuser legte im gleichen Zeitraum um 7,3 % auf 90 000 Einheiten zu. Die Fertigstellungen von Wohnungen in Mehrfamilienhäusern stiegen auf 65 000, dies waren 23,6 % mehr als im Vorjahr.

Positiv entwickelte sich der Markt für Wohnimmobilien. Laut einer Prognose des GEWOS Instituts für Stadt-, Regional- und Wohnforschung stieg die Zahl der Käufe um 2 % auf 575 000. Die Nachfrage nach Gebrauchtimobilien zeigte sich damit als stabilisierender Faktor der Wohnungswirtschaft.

### GESCHÄFTSFELD VERSICHERUNG

Die Versicherungswirtschaft konnte sich insgesamt im Jahr 2010 positiv entwickeln. Hauptursachen dafür waren in erster Linie die auf Sicherheit ausgerichtete Kapitalanlagepolitik und die an die Marktveränderungen angepasste attraktive Produktlandschaft der Versicherungsunternehmen, die das Vertrauen der Kunden in die Versicherungswirtschaft weiter stabilisierten.

Im Jahr 2010 war das Neugeschäft im Bereich der Lebensversicherung wie im Jahr 2009 dominiert von Einmalbeiträgen. Nach Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) hat es sich nach einem Plus von 58,7 % im Vorjahr nochmals um 33,9 % auf 26,4 (Vj. 19,7) Mrd € gesteigert. Die verstärkte Nachfrage nach Einmalbeitragsprodukten mit hohen garantierten Leistungen war auf den anhaltend niedrigen Kapitalmarktzins und den daraus resultierenden Mangel an vergleichbaren alternativen Anlagemöglichkeiten zurückzuführen. Der Neuzugang von Lebensversicherungen mit laufender Beitragszahlung blieb im Jahr 2010 dagegen mit 5 656,5 Mio € um 2,7 % unter dem bereits niedrigen Vorjahreswert von 5 812,0 Mio €. Die Kunden waren zurückhaltend beim Abschluss langfristiger Verträge.

Die erfolgreiche Neugeschäftsentwicklung sorgte bei den gebuchten Bruttobeiträgen der Lebensversicherung für ein Wachstum von 7,1 % auf 87,2 (Vj. 81,4) Mrd €. Dabei mussten die laufenden gebuchten Bruttobeiträge gegenüber dem Vorjahr erneut ein leichtes Minus von 1,5 % hinnehmen und erreichten 60,5 (Vj. 61,4) Mrd €.

Die Schaden-/Unfallversicherung war im Geschäftsjahr 2010 von dem anhaltenden und intensiven Preiswettbewerb geprägt. Die Nachfrage nach Versicherungsschutz war bei den privaten Haushalten nach wie vor beständig, da sie von der Finanz- und Wirtschaftskrise kaum betroffen waren. Grund hierfür war die robuste Entwicklung am Arbeitsmarkt im Zusammenspiel mit einer moderaten Inflationsrate. Dennoch ist in zahlreichen Versicherungssparten ein hoher Grad der Marktdurchdringung erreicht, der den Anbietern beim Wachstum enge Grenzen setzt.

Die Beitragseinnahmen sind in Deutschland nach vorläufigen Berechnungen des Gesamtverbands der Deutschen Versicherungswirtschaft e. V. (GDV) um ca. 0,7 % gestiegen und liegen bei 55,1 (Vj. 54,7) Mrd €. In der größten Sparte der Schaden-/Unfallversicherung, der Kraftfahrtversicherung, kam es zu einer Beitragssteigerung von knapp 0,6 % auf 20,2 (Vj. 20,1) Mrd €. Besonders in der Vollkaskoversicherung wurden Beitragssteigerungen erzielt, die den weiteren Abrieb in der Kraftfahrthaftpflicht überkompensieren.

In der gesamten Schaden-/Unfallversicherung verschlechterte sich die Schadenentwicklung. Die Geschäftsjahres-Schadenaufwendungen stiegen im Jahr 2010 nach Schätzungen des GDV von 41,9 Mrd € um 3,1 % auf 43,2 Mrd €. Dabei sorgten auch der Orkan „Xynthia“, die lange Frostperiode sowie die Hochwasser- und Starkregenereignisse im Sommer für Zusatzbelastungen. Die Geschäftsjahres-Schadenquote erhöhte sich im Vergleich zum Geschäftsjahr 2009 um 1,5 Prozentpunkte auf 80,0 %.

Für das Gesundheitswesen war auch 2010 wieder ein sehr bewegtes Jahr. Insbesondere das GKV-Finanzierungsgesetz (GKV-FinG) sowie das Arzneimittelmarkt-Neuordnungsgesetz (AMNOG) brachten sowohl für gesetzlich als auch privat Versicherte zahlreiche Neuerungen. Verglichen mit den im Koalitionsvertrag ursprünglich fixierten Vorhaben fällt die Bilanz für die private Krankenversicherung (PKV) allerdings eher gemischt aus. Vor allem beim wettbewerbsverzerrenden Angebot von Zusatzversicherungen durch die gesetzliche Krankenversicherung (GKV)



hat der Gesetzgeber im Wesentlichen alles beim Alten belassen. Für die Privatversicherten bringen die Neuregelungen des vergangenen Jahres jedoch zunächst einmal positive Veränderungen. So wurde im Rahmen des GKV-FinG die 2007 eingeführte Drei-Jahres-Frist für Angestellte beim Wechsel von der GKV in die PKV wieder zurückgenommen. Für viele freiwillig gesetzlich Versicherte ist damit der Wechsel in eine private Krankenversicherung schneller möglich. Mit dieser Maßnahme setzt der Gesetzgeber einen wichtigen Impuls für die Wahlfreiheit der Versicherten und für den Systemwettbewerb zwischen PKV und GKV. Eine zusätzliche Verbesserung ist die Verringerung der Mindestbindungsfrist bei Abschluss eines Wahltarifs in der GKV. In vielen Fällen wird diese Frist von drei Jahren auf ein Jahr vermindert. Eine weitere wichtige Neuerung bringt auch das AMNOG mit sich. Hierdurch werden Privatpatienten ebenfalls von den Arzneimittelrabatten profitieren, die auch für die GKV gelten. Außerdem wird die PKV bei neuen Medikamenten in die Preisverhandlungen der GKV eingebunden. Dies wird sich positiv auf die künftige Kostendynamik in der PKV auswirken. Im Jahr 2010 wirkte sich die Drei-Jahres-Wartefrist nach wie vor negativ auf das Neugeschäft aus. So halbierte sich der Nettoneuzugang im ersten Halbjahr 2010 im Vergleich zum Vorjahreszeitraum auf 44 500 Personen. Am 30. Juni 2010 betrug damit die Anzahl der vollversicherten Personen 8,86 Millionen. In der Zusatzversicherung erhöhte sich der Bestand im ersten Halbjahr 2010 um 77 000 auf 21,56 Millionen Versicherungen.

## GESCHÄFTSENTWICKLUNG

### Überblick über das Geschäftsjahr

Der Vorsorge-Spezialist Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) hat das Geschäftsjahr erfolgreich abgeschlossen. Der handelsrechtliche Jahresüberschuss zum 31. Dezember 2010 beträgt 103,1 Mio €. Für das abgelaufene Geschäftsjahr wird eine Dividende in Höhe von 50 Cent vorgeschlagen.

### Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

#### JAHRESERGEBNIS UND DIVIDENDENVORSCHLAG

Im Berichtsjahr 2010 erreichte der HGB-Jahresüberschuss der W&W AG 103,1 (Vj. 115,1) Mio €. Dieses Ergebnis ermöglicht es, der Hauptversammlung am 1. Juni 2011 eine Dividende von 0,50 € je Aktie vorzuschlagen. Nach Einstellung von 40,0 Mio € in die Gewinnrücklage und einem Gewinnvortrag aus 2009 in Höhe von 0,5 Mio € beträgt der Bilanzgewinn 63,6 Mio €.

#### KAPITALANLAGEN

Die W&W AG verfolgt eine risikobewusste und auf hohe Schuldnerqualität ausgerichtete Kapitalanlagepolitik. Im Geschäftsjahr waren daher keine Forderungsausfälle zu verzeichnen.

Trotz der immer noch spürbaren Auswirkungen der Kapitalmarktkrise und der damit verbundenen Niedrigzinsphase bleibt das Kapitalanlageergebnis mit 192,1 (Vj. 238,4) Mio € auf einem guten Niveau. Es wurde wesentlich von den Ergebnisabführungen der Württembergische Versicherung AG und der W&W Asset Management GmbH sowie den Dividenden der Wüstenrot Bausparkasse AG, der Württembergische Lebensversicherung AG und der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH beeinflusst.

Die Aufwendungen aus Kapitalanlagen sind auf 41,9 (Vj. 55,4 Mio €) zurückgegangen. Größter Posten war der angepasste Wertansatz der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank von 23,4 Mio €.

Der gesamte Bestand der Kapitalanlagen erhöhte sich um 114 Mio € auf 2,770 (Vj. 2,656) Mrd €.

Die Bewertungsreserven der Kapitalanlagen belaufen sich insgesamt auf 1 106,1 (Vj. 918,9) Mio €. Sie entfallen mit 1 052,6 (Vj. 862,2) Mio € auf Anteile an verbundenen Unternehmen, mit 20,0 (Vj. 26,6) Mio € auf Fonds und mit 8,4 (Vj. 13,3) Mio € auf Namensschuldverschreibungen/Schuldscheindarlehen sowie Genussscheine. Die W&W AG verzichtet darauf, den § 341b Abs. 2 HGB zur Bewertung von Vermögensgegenständen anzuwenden.

### **RÜCKVERSICHERUNG/VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS**

Das Ergebnis vor Schwankungsrückstellung in Höhe von 4,2 Mio € liegt um 11,3 Mio € unter dem Vorjahreswert von 15,5 Mio €.

Das gebuchte Bruttoprämienvolumen stieg im abgelaufenen Berichtsjahr um 2,4 % auf 258,7 (Vj. 252,7) Mio €. Dies ist im Wesentlichen auf die höheren Beitragseinnahmen der Württembergische Versicherung AG und auf das gestiegene Volumen aus der konzerninternen Rückversicherung zurückzuführen. Die verdienten Nettobeiträge verringerten sich leicht um 1,5 % auf 200,5 (Vj. 203,6) Mio €.

Die Nettoaufwendungen für Versicherungsleistungen erhöhten sich 2010 auf 134,9 (Vj. 115,2) Mio €. Dadurch stieg die Netto-Schadenquote auf 67,2 (Vj. 56,6) %. Zu begründen ist dies sowohl mit dem schlechteren Schadenverlauf bei der Württembergische Versicherung AG als auch mit dem geringeren Ergebnis aus dem konzernfremden Rückversicherungsgeschäft, das sich im Run-off befindet. Die Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung sind gegenüber dem Vorjahr auf 60,4 (Vj. 73,7) Mio € zurückgegangen. Die Netto-Kostenquote verringerte sich infolgedessen auf 30,1 (Vj. 36,2) %. Der Schwankungsrückstellung mussten bedingungsgemäß 1,2 Mio € entnommen werden. Im Vorjahr waren 1,5 Mio € zugeführt worden. Die Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen summieren sich auf 37,2 (Vj. 38,4) Mio €, das entspricht 18,6 (Vj. 18,9) % der verdienten Nettobeiträge. Nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung verbleibt ein versicherungstechnischer Gewinn von 5,4 (Vj. 13,9) Mio €.

Die einzelnen Sparten trugen unterschiedlich zum versicherungstechnischen Ergebnis bei: In den Sparten Feuer sowie sonstige Sachversicherungen stiegen die Bruttobeiträge von 89,8 Mio € auf 94,3 Mio €. Nach einer Zuführung zur Schwankungsrückstellung in Höhe von 1,4 Mio € ergibt sich ein versicherungstechnischer Verlust von 4,3 (Vj. 0,5) Mio €.

In den Kraftfahrt-Sparten stiegen die gebuchten Bruttobeiträge auf 84,0 (Vj. 80,4) Mio €. Der Verlust nach Entnahme aus der Schwankungsrückstellung in Höhe von 4,5 Mio € lag bei 4,8 (Vj. 9,9) Mio €.

In der Sparte Haftpflicht sind die Bruttobeiträge leicht auf 27,4 (Vj. 28,1) Mio € gefallen. Nach Schwankungsrückstellung lag der Gewinn bei 2,9 (Vj. 5,8) Mio €.

Die Bruttobeiträge in der Sparte Unfall fielen geringfügig auf 19,1 (Vj. 19,3) Mio €. Der Gewinn nach Schwankungsrückstellung lag mit 8,5 Mio € etwas unter dem des Vorjahres (9,7 Mio €).

Die Beiträge in der Transport- und Luftfahrtkasko-Versicherung verringerten sich leicht von 2,6 Mio € auf 2,5 Mio €. Aus dem versicherungstechnischen Ergebnis nach Schwankungsrückstellung resultiert ein Gewinn von 0,4 (Vj. 5,5) Mio €.

Bei den sonstigen Versicherungszweigen (größtenteils Rechtsschutzversicherung) gingen die Bruttobeiträge leicht von 23,8 Mio € auf 22,7 Mio € zurück. Das versicherungstechnische Ergebnis nach Schwankungsrückstellung erreichte 1,1 (Vj. 0,1) Mio €. Die Lebensversicherung weist bei gleichbleibenden Bruttobeiträgen von 8,7 Mio € einen Gewinn in Höhe von 1,6 (Vj. 3,3) Mio € aus.

### **STEUERN**

2010 beträgt das Ergebnis der W&W AG vor Steuern 130,4 (Vj. 193,5) Mio €. Der Steueraufwand der Gesellschaft lag im Berichtsjahr bei 27,3 Mio €, gegenüber 78,4 Mio € im Vorjahr.

## Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) verfolgt eine nachhaltig angelegte Personalpolitik. Sie setzt auf Motivation, leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie persönliche und fachliche Weiterentwicklung im Interesse ihrer Kunden und des langfristigen Unternehmenserfolges. Viele Zusatzleistungen, eine leistungs- und marktgerechte Vergütung sowie hohe soziale Standards machen das Unternehmen zu einem attraktiven Arbeitgeber.

Die Qualität und Zufriedenheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie die Gewinnung, Förderung und Bindung von Leistungsträgern haben strategische Bedeutung für die W&W-Gruppe. Die Zukunftsfähigkeit des Konzerns hängt von den Menschen ab, die bereit sind, ihre Kompetenz, Leidenschaft und ihren Gestaltungswillen in unser Unternehmen einzubringen und damit ein wichtiges Fundament zu schaffen. Unsere gemeinsame Unternehmenskultur, welche die Stärken von Wüstenrot und Württembergische kombiniert, ist die Triebfeder für eine permanente wettbewerbsorientierte Anpassung an den Markt.

Zum 31. Dezember 2010 waren in der W&W AG 470 (Vj. 354) Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern beschäftigt, gerechnet nach der Anzahl der Arbeitsverträge ohne Ausbildungsverträge. Das Zielbild „Der Vorsorge-Spezialist“ wird von den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst gelebt. Sie bieten optimale Vorsorge-Lösungen und beste Beratung aus einer Hand.

### TALENTFÖRDERUNG

Die Förderung von Führungskräften und qualifizierten Nachwuchs-Fachkräften hat für uns eine besondere Bedeutung. Unsere Nachwuchsförderung beginnt bei der Ausbildung von jungen Menschen in einer Vielzahl von interessanten Berufen. Nachwuchskräfte haben die Möglichkeit, über Studiengänge an den dualen Hochschulen in Stuttgart, Karlsruhe und Mannheim eine akademische Laufbahn mit deutlichem Praxisbezug einzuschlagen oder über ein breit gefächertes Traineeprogramm die eigene Karriereentwicklung voranzutreiben.

Besonderes Augenmerk gilt unseren Potenzialträgern, die innerhalb des Premium Talent Programms eine intensive und herausfordernde Entwicklung ihrer fachlichen und persönlichen Kompetenzen erfahren.

Unser jährlich wiederkehrender Gesamtprozess der Potenzialentwicklung gewährleistet eine systematische Führungskräfteentwicklung auf allen Hierarchiestufen und über die Grenzen des Geschäftsbereichs hinweg. Talentförderung bedeutet für uns kontinuierliche Entwicklung in fachlicher und persönlicher Hinsicht und die Möglichkeit, Herausforderungen zu meistern und den eigenen Gestaltungsspielraum zu erweitern.

### VERZAHNUNG VON W&W UND WISSENSCHAFT

Aufgabenvielfalt bedeutet für uns Perspektiven schaffen. Auch deshalb lehren Führungskräfte der W&W an Hochschulen und leben auf diese Weise den Austausch von Wirtschaft und Wissenschaft. An ausgewählten regionalen Hochschulen, deren Studienangebote die Schlüsselpositionen des Konzerns abdecken, erleichtern sie Absolventen den Einstieg ins Berufsleben und gewinnen neue Mitarbeiter für die W&W AG. Im Geschäftsjahr 2010 haben wir unsere Kooperationen mit Hochschulen weiter ausgebaut. Ebenso fördern wir Doktoranden mit Stipendien. Das erste Promotionsstipendium ist bei der W&W 2010 vergeben worden.

### ALLIANZ DRESDNER BAUSPAR AG INTEGRIERT

Im Geschäftsjahr 2010 hat die Wüstenrot Bausparkasse AG die Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) erworben. Jeder Mitarbeiter der ADB hat ein Übernahme-Angebot erhalten. Das Zusammenwachsen von Unternehmen ist immer ein Einschnitt für die Beschäftigten. Um ihren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern diesen Schritt zu erleichtern, hat die W&W-Gruppe bei der Übernahme der Allianz Dresdner Bauspar AG Integrationsmaßnahmen durchgeführt. Auch bei der Integration der Vereinsbank Victoria Bauspar AG war auf betriebsbedingte Kündigungen verzichtet worden.

### FAMILIE UND BERUF IM EINKLANG

Wir unterstützen unsere Mitarbeiter dabei, Familie und Beruf in Einklang zu bringen. Mit flexiblen Arbeitszeitmodellen und weiteren Maßnahmen zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf sorgen wir für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. So ermöglicht beispielsweise das am Standort Ludwigsburg im Jahr 2010 eingerichtete Eltern-Kind-Büro Mitarbeitern die Betreuung ihrer Kinder im Notfall. Am Standort Stuttgart gibt es diese Möglichkeit bereits.

### BETRIEBLICHES GESUNDHEITSMANAGEMENT

Das neu konzipierte und konzernweit gebündelte betriebliche Gesundheitsmanagement bildet eine Grundlage der attraktiven Rahmenbedingungen der W&W-Gruppe. Maßgeschneidert auf die Bedürfnisse der Mitarbeiter bietet der Konzern ein umfangreiches und wechselndes Programm zu unterschiedlichen Gesundheitsthemen an. Den Auftakt machten drei Gesundheitstage an den großen Standorten Stuttgart, Ludwigsburg und Karlsruhe. Unter dem Motto „Mach mit. Bleib fit!“ wurden die Mitarbeiter zu konkreten Mitmach-Aktionen eingeladen und konnten sich an vielen Ständen über interessante Themen informieren. Die ersten Aktionswochen standen für unsere Mitarbeiter anschließend mit mehreren Veranstaltungen im Zeichen eines gesunden Rückens.

### STRATEGISCHE NEUAUSRICHTUNG DER PERSONALARBEIT

Die Steigerung der Zukunfts- und Wettbewerbsfähigkeit fest im Blick, hat die W&W-Gruppe mit einer im Jahr 2010 erarbeiteten und verabschiedeten Personalstrategie den entscheidenden Grundstein zum weiteren Ausbau dieser Ziele gelegt. Unter der Leitlinie „Wertschöpfung & Wertschätzung“ werden insbesondere die verbesserte Steuerbarkeit der Ressource Personal, der Ausbau innovativer Rahmenbedingungen für die Arbeit sowie die Bindung und Förderung von Talenten zukünftig die Schwerpunkte der Personalarbeit bilden. Damit wird ein wichtiger Beitrag zur Steigerung der Mitarbeiterleistung und Führungsfähigkeit geleistet.

Der demografische Wandel und die geografischen Populationsveränderungen erfordern strategisches Agieren am internen und externen Arbeitsmarkt. Mit der strategischen Neuausrichtung der Personalarbeit wird es möglich sein, diesen zunehmenden Herausforderungen noch besser zu begegnen und die Attraktivität der W&W-Gruppe als Arbeitgeber positiv zu beeinflussen.

Mit der Definition der W&W-Arbeitgebermarke, die sich aus der Positionierung als „Der Vorsorge-Spezialist“ ableitet, wurde ergänzend dazu die Basis für Maßnahmen im Bereich des Employer-Brandings geschaffen.

### DANK AN MITARBEITERINNEN UND MITARBEITER

Unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern im Innen- und Außendienst danken wir für ihren Einsatz und ihr außergewöhnliches Engagement im zurückliegenden Geschäftsjahr. Ihre Kompetenz und Leistungsbereitschaft sind für die Zukunft der W&W-Gruppe entscheidend.

Unser Dank gilt auch den Arbeitnehmervertretungen und deren Gremien sowie den Sprecherausschüssen der leitenden Angestellten für die vertrauensvolle Zusammenarbeit und die konstruktive Begleitung zukunftsichernder Maßnahmen.

### Vorsorge und Verantwortung

Verantwortliches und nachhaltiges Handeln sowie gesellschaftliches Engagement haben für die W&W AG eine lange Tradition und sind feste Bestandteile der Unternehmenskultur. Für Kunden, Anteilseigner, aber auch für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter wollen wir nachhaltig wirtschaftlich erfolgreich sein. Gleichzeitig verpflichtet sich das Unternehmen, bewusst mit seinem sozialen, kulturellen und ökologischen Umfeld umzugehen.

Geschichte und Tätigkeitsfelder der W&W AG und ihrer Tochterunternehmen basieren auf sozialen Grundideen. Das Geschäftsmodell der W&W-Gruppe hält diese Historie lebendig, denn das unternehmerische Handeln steht auch heute im Dienst der Gesellschaft. Wüstenrot und Württembergische helfen dabei, elementare menschliche Grundbedürfnisse zu erfüllen, also die finanzielle Existenz zu sichern, eigenen Wohnraum zu schaffen, die Gesundheit und das erworbene Eigentum zu schützen sowie die Familie abzusichern und für das Leben im Alter vorzusorgen. Indem die W&W-Gruppe diese Komponenten in ihre Unternehmensphilosophie integriert, schafft sie eine besonders starke Schutzgemeinschaft.

Diesem Grundverständnis von gesellschaftlicher Verantwortung entspricht die Wüstenrot Stiftung, die hinter unserer Mehrheitseigentümerin, der Wüstenrot Holding AG, steht. Sie fördert Projekte aus den Bereichen Denkmalschutz und Denkmalpflege, Kunst und Kultur, Wissenschaft und Forschung sowie Lehre, Bildung und Erziehung. Ein Porträt der Stiftung befindet sich in diesem Geschäftsbericht ab Seite 12.

Die W&W-Gruppe ergänzt dieses Engagement vor allem durch Unterstützung des Stifterverbands für die Deutsche Wissenschaft, der Friedrich-August-von-Hayek-Stiftung, der Festspielhäuser in Ludwigsburg und Baden-Baden sowie der Bachakademie Stuttgart. Zusammen mit der Stadt Stuttgart fördert W&W den 2010 erstmals vergebenen Preis „Partner für Sicherheit“ zur Kriminalitätsvermeidung.

Unserer sozialen Verantwortung als Arbeitgeber kommen wir mit sicheren Arbeitsplätzen, familienfreundlichen Arbeitszeitmodellen und zahlreichen Ausbildungs- und Förderprogrammen nach.

Zur Firmenpolitik gehört auch, sich für eine intakte Umwelt einzusetzen. Bereits im Jahr 2007 wurde der Standort Stuttgart mit dem ECOfit-Zertifikat ausgezeichnet. 2010 haben die Standorte Ludwigsburg und Karlsruhe diese Auszeichnung ebenfalls erhalten. ECOfit ist ein Förderprogramm des Umweltministeriums Baden-Württemberg zum betrieblichen Klima- und Umweltschutz.

Konzernweit gültige Umweltleitlinien rufen zum sparsamen Umgang mit Ressourcen auf und sensibilisieren die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter für umweltbewusstes Handeln. Zudem fordern sie, ökologische Aspekte in unserer Anlagestrategie und bei unseren Produkten zu berücksichtigen.

Seit 2009 werden alle Geschäftsberichte von W&W-Unternehmen auf Papier aus nachhaltiger Holzwirtschaft gedruckt. Die Auflagenhöhe wird ständig überprüft. Das Gütesiegel „CO<sub>2</sub>-kompensiert“ stellt darüber hinaus sicher, dass die bei der Herstellung der Berichte entstehenden Emissionen über international anerkannte Klimaschutzprojekte finanziell ausgeglichen werden.

## SONSTIGE ANGABEN

### Nachtragsbericht

Es sind keine Vorgänge von besonderer Bedeutung bis zur Aufstellung des Jahresabschlusses bekannt geworden.

### Beziehungen zu verbundenen Unternehmen

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält mit 67,19 % die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, und erstellt ihrerseits einen Konzernabschluss, in den unsere Gesellschaft einbezogen ist.

Der Vorstand hat entsprechend § 312 AktG einen Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) erstellt. Darin hat die Wüstenrot & Württembergische AG abschließend erklärt, dass sie bei den im Bericht über Beziehungen zu verbundenen Unternehmen aufgeführten Rechtsgeschäften nach den Umständen, die uns in dem Zeitpunkt bekannt waren, in dem die Rechtsgeschäfte vorgenommen wurden, bei jedem Rechtsgeschäft eine angemessene Gegenleistung erhalten hat. Maßnahmen auf Veranlassung oder im Interesse der herrschenden Unternehmen oder der mit ihr verbundenen Unternehmen wurden weder getroffen noch unterlassen.

### Angaben gemäß § 289 Abs. 4 HGB

Das Grundkapital der Wüstenrot & Württembergische AG in Höhe von 481 067 777,39 € ist eingeteilt in 91 992 622 voll eingezahlte Namensstückaktien. Nach dem deutschen Aktienrecht (§ 67 AktG) gilt bei Namensaktien im Verhältnis zur Gesellschaft als Aktionär nur, wer als solcher im Aktienregister eingetragen ist. Wichtig ist dies unter anderem für die Teilnahme an Hauptversammlungen und die Ausübung des Stimmrechts. Insgesamt sind 1 568 Aktien vom Stimmrechtsausschluss im Sinne des § 136 Abs. 1 AktG erfasst, da Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder Inhaber dieser Aktien sind. Weitergehende Beschränkungen, die Stimmrechte oder die Übertragung der Namensaktien betreffen, bestehen nicht. Jede Aktie gewährt in der Hauptversammlung eine Stimme. Die Anteile der Aktionäre am Gewinn der Gesellschaft bestimmen

sich nach ihrem Anteil am Grundkapital (§ 60 AktG). Bei einer Erhöhung des Grundkapitals kann die Gewinnbeteiligung neuer Aktien abweichend von § 60 Abs. 2 AktG bestimmt werden. Der Anspruch des Aktionärs auf Verbriefung seines Anteils ist gemäß § 5 Abs. 3 der Satzung ausgeschlossen.

Mehrheitsaktionärin der Wüstenrot & Württembergische AG ist mit 67,19 % der Anteile die Wüstenrot Holding AG. 8,97 % der Aktien sind im Besitz der Landesbank Baden-Württemberg, 7,54 % im Besitz der UniCredit S.p.A., 4,99 % im Besitz der L-Bank und 4,67 % im Besitz der Schweizerische Rückversicherungs-Gesellschaft AG. Der Streubesitz beträgt 6,64 %.

Aktien mit Sonderrechten, die Kontrollbefugnisse verleihen, existieren nicht. Stimmrechtsmechanismen bei Arbeitnehmerbeteiligungen bestehen nicht.

Die Ernennung und Abberufung der Mitglieder des Vorstands erfolgt gemäß § 6 Abs. 1 der Satzung, §§ 84, 85 AktG in Verbindung mit § 31 MitbestG sowie §§ 121a Abs. 1, 7a, 13d VAG. Satzungsänderungen erfolgen grundsätzlich nach §§ 124 Abs. 2 Satz 2, 133 Abs. 1, 179 ff. AktG. Gemäß § 18 Abs. 2 der Satzung in Verbindung mit § 179 Abs. 2 Satz 2 AktG werden Satzungsänderungsbeschlüsse der Hauptversammlung jedoch mit einfacher Mehrheit des bei der Beschlussfassung vertretenen Grundkapitals gefasst, falls nicht das Gesetz – wie für eine Änderung des Unternehmensgegenstands – zwingend etwas anderes vorschreibt. Gemäß § 179 Abs. 1 Satz 2 in Verbindung mit § 10 Abs. 10 der Satzung ist der Aufsichtsrat ermächtigt, Satzungsänderungen, die nur die Fassung betreffen, zu beschließen. Der Vorstand verfügt über keine über die allgemeinen gesetzlichen Aufgaben und Berechtigungen eines Vorstands nach deutschem Aktienrecht hinausgehenden Befugnisse.

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren bis zum 2. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch um höchstens 69 933 268,49 € gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung über-

nommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge und
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistende Einlage, festzusetzen.

Wesentliche Vereinbarungen der Gesellschaft, die unter der Bedingung eines Kontrollwechsels infolge eines Übernahmeangebots stehen, bestehen nicht.

Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung für den Fall einer Übernahme enthält; im Übrigen bestehen keine solchen Entschädigungsvereinbarungen, die für den Fall eines Übernahmeangebots mit den Mitgliedern des Vorstands oder Arbeitnehmern getroffen wurden.

Für weitere Einzelheiten verweisen wir auf den Vergütungsbericht ab Seite 288.

## RISIKOBERICHT

- Die W&W AG ist sowohl nach internen Risikotragfähigkeitsberechnungen als auch nach aufsichtsrechtlichen Maßstäben solide kapitalisiert.
- Der Liquiditätsbedarf der W&W AG ist gesichert.
- Das Risikomanagement ist in der Unternehmenssteuerung der W&W AG fest verankert.
- Das Risikomanagement trägt zur Wertschöpfung und Sicherung der Finanzkraft bei.

Übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen der W&W-Gruppe ist die Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG). Als solches ist die W&W AG dafür verantwortlich, innerhalb des Finanzkonglomerats Standards im Risikomanagement zu definieren, ihre Einhaltung weiterzuentwickeln sowie zu kontrollieren, ob diese eingehalten werden.

Nachfolgend werden die Grundsätze und Gestaltungselemente des Risikomanagementansatzes in der W&W AG sowie die generelle Handhabung der wesentlichen Risiken beschrieben. Wir verweisen zusätzlich auf die Berichterstattung im Konzernlagebericht.

## Risikomanagement in der W&W AG

Es ist integraler Bestandteil der Unternehmenssteuerung, Risiken gezielt und kontrolliert zu übernehmen und damit die gesetzten Renditeziele zu erreichen.

Das Risikomanagement- und -controlling-System der W&W AG ist eng mit dem Überwachungssystem auf Gruppenebene verzahnt und im Hinblick auf viele Prozesse, Systeme und Methoden deckungsgleich gestaltet.

Unter Risikomanagement verstehen wir die Gesamtheit aller organisatorischen Regelungen und Maßnahmen zur Risiko(früh)erkennung sowie zum Umgang mit den Risiken der unternehmerischen Betätigung.

Das Risikocontrolling ist Bestandteil des Risikomanagements und beinhaltet die Aufgabe, Risiken zu erfassen, zu analysieren, zu bewerten und zu kommunizieren sowie die Maßnahmen zur Risikosteuerung zu überwachen.

### AUFGABE UND ZIEL

Es ist das Ziel des Risikomanagements, die nachhaltige Wertschöpfung für die Aktionäre zu fördern und sicherzustellen, dass die Ansprüche von Kunden und Fremdkapitalgebern jederzeit erfüllbar sind. Das Risikomanagement überwacht die Risikotragfähigkeit und das Risikoprofil der W&W AG. Es hat die Aufgabe, Steuerungs- und Handlungsimpulse zu liefern, wenn vom gewünschten Risikoprofil abgewichen wird oder wenn die Risikotragfähigkeit unter definierte Schwellenwerte fällt. Das Risikomanagement trägt damit zur Sicherung der Unternehmensführung bei.

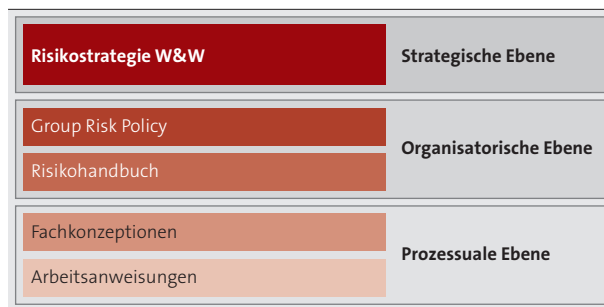
Es soll darüber hinaus die Reputation der W&W AG als Bestandteil des Vorsorge-Spezialisten schützen. Der Ruf der W&W AG ist ein wesentlicher Faktor für unseren nachhaltigen Erfolg.

## RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

Die zur Risikostrategie der W&W-Gruppe konforme **Risikostrategie** der W&W AG legt Mindestanforderungen an die risikopolitische Ausrichtung und den risikopolitischen Rahmen der W&W AG fest.

### RISK MANAGEMENT FRAMEWORK

#### Überblick



Abgeleitet aus der Geschäftsstrategie beschreibt sie Art und Umfang der wesentlichen Risiken in der W&W AG. Sie definiert Ziele, Risikotoleranz, Limite, Maßnahmen und Instrumente, um eingegangene oder zukünftige Risiken zu handhaben. Die Risikostrategie der W&W AG wird durch den Vorstand der W&W AG beschlossen und mindestens einmal jährlich im Aufsichtsrat erörtert. Grundsätzlich wird angestrebt, die Geschäftschancen mit den damit verbundenen Risiken auszubalancieren, wobei stets im Vordergrund steht, den Fortbestand der W&W AG dauerhaft zu sichern. Ziel ist es, bestandsgefährdende oder unkalkulierbare Risiken weitestgehend zu vermeiden.

Grundsätzlich sind die Einzelunternehmen des Finanzkonglomerats in das konzernweite Risikomanagementsystem nach den gesetzlichen und aufsichtsrechtlichen Bestimmungen eingebunden. Jedoch variieren Umfang und Intensität der Risikomanagementaktivitäten, abhängig vom Risikogehalt der betriebenen Geschäfte (Proportionalitätsprinzip). In unserer **Group Risk Policy** definieren wir differenzierte Anforderungsprofile, um sowohl die spezifischen Risikomanagement-Erfordernisse in den Einzelunternehmen als auch die Voraussetzungen für die ganzheitliche Konzernrisikosteuerung abzubilden.

## RISK GOVERNANCE/RISIKOGREMIEN

Unsere Risk Governance ist in der Lage, unsere zentralen und dezentralen Risiken zu steuern und gleichzeitig sicherzustellen, dass unser Gesamtrisikoprofil mit den risi-

kostrategischen Zielsetzungen übereinstimmt. Das Zusammenwirken der verantwortlichen Gremien bei risikobezogenen Entscheidungen ist auf Seite 43 des Konzernlageberichtes dargestellt.

Die Aufgaben und Verantwortlichkeiten aller mit Fragen des Risikomanagements befassten Personen und Gremien haben wir klar definiert. Der **Vorstand der W&W AG** ist das oberste Entscheidungsgremium der W&W AG in Risikofragen. Das **Management Board** fungiert als Koordinationsgremium und dient der Integration der Geschäftsfelder. Der Vorstand der W&W AG legt in Abstimmung mit den Geschäftsfeldleitern BausparBank und Versicherung die geschäfts- und risikostrategischen Ziele sowie die wesentlichen Rahmenbedingungen im Risikomanagement fest.

Einmal jährlich vergewissern sich der **Prüfungsausschuss** der W&W AG sowie die Prüfungsausschüsse der großen Einzelgesellschaften, ob die Organisation des Risikomanagements in den jeweiligen Verantwortungsbereichen angemessen ist. Der **Aufsichtsrat** informiert sich im Zuge eines Standardtagesordnungspunktes „Risikomanagement“ regelmäßig über die aktuelle Risikosituation.

Das **Group Board Risk** als das zentrale Gremium zur Koordination des Risikomanagements unterstützt den Vorstand und das Management Board in Risikofragen. Ständige Mitglieder des Group Board Risk sind neben dem im Vorstand der W&W AG angesiedelten Chief Risk Officer (CRO) auch die CROs der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung sowie der Leiter der Abteilung Konzernrisikomanagement. Das Gremium findet sich einmal pro Monat zusammen, bei Bedarf werden Ad-hoc-Sondersitzungen einberufen. Das Group Board Risk überwacht das Risikoprofil der W&W-Gruppe, deren angemessene Kapitalisierung und die Liquiditätsausstattung. Darüber hinaus berät es über konzernweite Standards zur Risikoorganisation, den Einsatz konzerneinheitlicher Methoden und Instrumente im Risikomanagement und schlägt diese den Vorständen der Gruppe zur Entscheidung vor.

Das **Konzernrisikomanagement** berät und unterstützt das Group Board Risk dabei, konzerneinheitliche Risikomanagement-Standards festzulegen. Es entwickelt unternehmensübergreifende Methoden und Prozesse zur Risikoidentifizierung, -bewertung, -steuerung, -überwachung und -berichterstattung. Darüber hinaus fertigt die Abteilung qualitative und quantitative Risikoanalysen an.



Die in der W&W AG angesiedelte Abteilung Konzernrisikomanagement ist zuständig sowohl für die gesamte aufsichtsrechtlich als Finanzkonglomerat eingestufte W&W-Gruppe als auch für die W&W AG als operativ tätige Einzelgesellschaft. Zur gruppenweiten Liquiditätssteuerung ist ein **Group Liquidity Committee** etabliert. Dieses setzt sich aus Vertretern der Einzelunternehmen zusammen. Es ist für die übergreifende Liquiditätssteuerung des Konzerns zuständig und arbeitet Empfehlungen für die Sitzungen des Group Board Risk aus. Als zentrales Gremium dient das **Group Compliance Committee** der Verknüpfung von Rechtsabteilung, Compliance, Revision und Risikomanagement. Der Compliance-Beauftragte berichtet dem Vorstand und dem Group Board Risk jeweils direkt über Compliance-Risiken.

**Flexible Risikokommissionen** mit themenspezifischer Besetzung ermöglichen schnelle Reaktionszeiten auf unvorhergesehene Ereignisse.

Die für die dezentrale Risikosteuerung verantwortlichen **operativen Geschäftseinheiten** entscheiden bewusst darüber, Risiken einzugehen oder zu vermeiden. Dabei beachten sie die zentral vorgegebenen Standards, Risikolimits und Anlagelinien sowie die festgelegten Risikostrategien. Analog zur W&W AG haben die Einzelgesellschaften mit fachbereichsübergreifend besetzten Risikogremien und Risikocontrollingeinheiten hierfür geeignete Organisationsstrukturen geschaffen. Das Prinzip der Funktionstrennung setzen wir durch eine strikte Trennung von risikonehmenden (Kapitalanlagen, aktive Rückversicherung) und risikoüberwachenden Einheiten (Controlling, Rechnungswesen, Risikomanagement) um. Durch festgelegte Berichtsformen und -wege gewährleisten wir die regelmäßige und zeitnahe Kommunikation zwischen den Risikogremien, ihren Risikocontrollingeinheiten und der Geschäftsleitung auf Konzern-, Geschäftsfeld- und Unternehmensebene. Funktionsfähigkeit, Angemessenheit und Effektivität unseres Risikomanagementsystems werden regelmäßig durch die interne Revision überprüft. Die externe Revision überprüft die Einrichtung eines Risikofrüherkennungssystems.

#### **GRENZEN DES RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS**

Ein gutes und effektives Risikomanagement verbessert die Umsetzung von geschäfts- und risikostrategischen Zielvorgaben. Es kann jedoch keine vollständige Sicherheit gewährleisten, da der Wirksamkeit des Risikomanagements Grenzen gesetzt sind:

**Prognoserisiko.** Das Risikomanagement basiert zu einem wesentlichen Teil auf Prognosen zukünftiger Entwicklungen. Auch wenn die verwendeten Prognosen neuere Erkenntnisse regelmäßig einbeziehen, gibt es keine Garantie dafür, dass sich zukünftige Entwicklungen – vor allem künftige Extremereignisse – immer im Prognoserahmen des Risikomanagements bewegen.

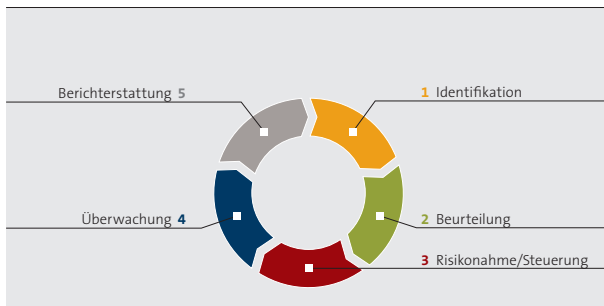
**Modellierungsrisiko.** Zur Risikomessung und -steuerung werden überwiegend branchenübliche Modelle verwendet. Die Modelle nutzen Annahmen, um die Komplexität der Wirklichkeit zu reduzieren. Sie bilden nur die als wesentlich betrachteten Zusammenhänge ab. Insofern besteht sowohl das Risiko der Wahl von ungeeigneten Annahmen als auch ein Abbildungsrisiko, wenn relevante Zusammenhänge unzureichend in den Modellen reflektiert werden. Die W&W AG mindert die Modellrisiken durch eine sorgfältige Model Governance. Durch eine Model Change Policy wird die Modellentwicklung einer standardisierten und nachvollziehbaren Dokumentation unterzogen. Die Policy regelt die Prozesse bei Änderungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells auf Ebene der W&W-Gruppe, inklusive der für seine Kalibrierung in den Einzelunternehmen vorgehaltenen Verfahren, Modelle und Daten. Modelländerungen werden anhand ihrer Bedeutung in Kategorien nach Wesentlichkeit klassifiziert. Für jede Kategorie sind spezifische Anzeige- und Genehmigungspflichten vorgesehen. Entsprechend der Klassifizierung werden strukturierte Änderungs- und Informationsprozesse durchlaufen. Die Übernahme wesentlicher Modelländerungen in das interne Risikotragfähigkeitsmodell bedarf einer Genehmigung durch das Group Board Risk. Unsere Validierungs- und Backtesting-Verfahren werden eingesetzt, um Modellrisiken zu begrenzen. Die Maßnahmen mindern das Modellierungsrisiko in der Risikomessung und -steuerung. Sie können es jedoch nicht vollständig kompensieren.

**Mensch.** Darüber hinaus kann die den unternehmerischen Entscheidungsprozessen immanente menschliche Urteilsbildung trotz der implementierten Kontrollmaßnahmen (internes Kontrollsystem, z. B. 4-Augen-Prinzip) fehlerhaft sein, sodass in der Unberechenbarkeit des menschlichen Handelns ein Risiko besteht. Ebenso besteht ein Risiko in der Unwägbarkeit der Richtigkeit der getroffenen Entscheidungen (menschliches Verhaltensrisiko). Aufgrund dessen sind – ungeachtet der grundsätzlichen Eignung unseres Risikomanagementsystems – Umstände denkbar, unter denen Risiken nicht rechtzeitig identifiziert werden oder eine angemessene Reaktion darauf nicht zeitnah erfolgt.

## Risikomanagement-Prozess

### RISIKOMANAGEMENT-KREISLAUF

#### Prozessschritte



Der Risikomanagement-Prozess in unserer Gruppe basiert auf der Risikostrategie und umfasst in einem Regelkreislauf Risikoidentifikation, Risikobeurteilung, Risikonahme und Risikosteuerung, Risikoüberwachung sowie Risikoberichterstattung.

#### RISIKOIDENTIFIKATION

Im Rahmen der Risikoinventarisierung erfassen, aktualisieren und dokumentieren unsere Einzelgesellschaften regelmäßig eingegangene oder potenzielle Risiken. Über einen implementierten Relevanzfilter werden Risiken in wesentliche und unwesentliche Risiken klassifiziert. Bei der Einschätzung beurteilen wir, inwiefern Einzelrisiken in ihrem Zusammenwirken oder durch Kumulation (Risikokonzentrationen) wesentlichen Charakter annehmen können.

#### RISIKOBEURTEILUNG

Je nach Art des Risikos setzen wir verschiedene Risikomessverfahren ein, um diese quantitativ zu evaluieren. Nach Möglichkeit erfolgt die Risikomessung mittels stochastischer Verfahren und unter Anwendung des Risikomaßes Value at Risk (VaR). Darüber hinaus verwenden wir analytische Rechen- oder aufsichtsrechtliche Standardverfahren sowie Expertenschätzungen. So werden beispielsweise die im Rahmen der Risikoinventur identifizierten Risiken anhand von Eintrittswahrscheinlichkeiten und Schadenpotenzialen bewertet. Im Rahmen von risikobereichsbezogenen und risikobereichsübergreifenden Stressszenarien werden regelmäßig Sensitivitäts- und Szenarioanalysen durchgeführt. Kennzahlenanalysen ergänzen das Instrumentarium der Risikobeurteilung.

#### RISIKONAHME UND RISIKOSTEUERUNG

Unter Risikosteuerung verstehen wir, die Risikostrategien in den risikotragenden Geschäftseinheiten operativ umzusetzen. Die Entscheidung über die Risikonahme erfolgt im Rahmen der in der Geschäftsstrategie festgelegten Handlungsfelder. Auf der Grundlage der Risikostrategie steuern die jeweiligen Fachbereiche die Risikopositionen. Um die Risikosteuerung zu stützen, werden Schwellenwerte, Ampelsystematiken sowie Limit- und Liniensysteme eingesetzt.

Als wesentliche Steuerungsgrößen werden neben dem IFRS-Ergebnis Risikogrößen wie die aufsichtsrechtliche und ökonomische Risikotragfähigkeit sowie geschäftsfeldspezifische Kennzahlen herangezogen. Um Ertrags- und Risikosteuerung im Sinne der wertorientierten Steuerung zu verknüpfen und unsere Entscheidungen zu fundieren, führen wir ergänzende Analysen mit einem RORAC-Ansatz durch.

#### RISIKOÜBERWACHUNG

Wir überwachen laufend, ob die risikostrategischen und risikoorganisatorischen Rahmenvorgaben eingehalten werden und ob die Qualität und Güte der Risikosteuerung angemessen ist. Aus diesen Kontrollaktivitäten über quantifizierbare und nicht quantifizierbare Risiken werden Handlungsempfehlungen abgeleitet, sodass wir frühzeitig korrigierend eingreifen und somit die in der Geschäfts- und Risikostrategie formulierten Ziele erreichen können. Die in den Risikogremien vereinbarten Handlungsempfehlungen werden von den Risikocontrollingeinheiten nachgehalten und überprüft. Wesentliche Grundlage für die konzernweite Überwachung unseres Gesamtrisikoprofils und die ökonomische Kapitalisierung ist unser internes Risikotragfähigkeitsmodell. Die Fähigkeit der W&W AG, die eingegangenen Risiken mit ausreichend Kapital zu unterlegen, wird durch das Risikomanagement laufend verfolgt. Ergänzend überwachen wir die Risikotragfähigkeit mittels aufsichtsrechtlicher Verfahren. Die Entwicklung der zukünftigen aufsichtsrechtlichen Modelle im Versicherungsbereich verfolgen wir im Rahmen der Vorbereitung auf Solvency II.

#### RISIKOBERICHTERSTATTUNG

Alle wesentlichen Risiken werden zeitnah und regelmäßig an den Vorstand und das Management Board unserer Gruppe sowie den Aufsichtsrat der W&W AG kommuniziert. Das konzernweite Risikoberichtssystem wird ergänzt durch ein Verfahren zur Ad-hoc-Risikokommunikation. Von

neuen Gefahren oder außerordentlichen Veränderungen der Risikosituation, die unsere festgelegten internen Schwellenwerte überschreiten, erfahren der Vorstand der W&W AG sowie das Management Board der Gruppe dadurch sehr zeitnah.

## Kapitalmanagement in der W&W AG

In der W&W AG wird Risikokapital vorgehalten. Es dient dazu, Verluste zu decken, falls eingegangene Risiken eintreten. Das Risikomanagement steuert und überwacht das Verhältnis von Risikokapital und Risikokapitalbedarf, der sich aus der Gefahr von Verlusten bei eingegangenen Risiken ergibt (Kapitaladäquanz, Risikotragfähigkeit). Die Steuerung erfolgt parallel aus zwei Blickwinkeln:

Bei der aufsichtsrechtlichen Kapitaladäquanz wird das Verhältnis von regulatorisch benötigtem Kapital zu den regulatorisch anerkannten Solvabilitätsanforderungen betrachtet. Hierzu sind die Vorschriften des Kreditwesengesetzes (KWG), des Versicherungsaufsichtsgesetzes (VAG) sowie aus der Finanzkonglomerate-Solvabilitätsverordnung (FkSolV) anzuwenden.

Im Rahmen der ökonomischen Kapitaladäquanz wird – basierend auf einem internen Risikotragfähigkeitsmodell – ein ökonomischer Risikokapitalbedarf ermittelt und dem vorhandenen ökonomischen Kapital gegenübergestellt.

### ZIELSETZUNG

Unser Kapitalmanagement zielt darauf ab:

- die regulatorischen Mindestkapitalanforderungen zu erfüllen,
- eine angemessene Risikotragfähigkeit basierend auf dem internen Risikotragfähigkeitsmodell zu sichern,
- die gruppeninterne Kapitalallokation zu optimieren,
- eine adäquate Verzinsung des IFRS-Eigenkapitals zu ermöglichen,
- Kapitalflexibilität zu gewährleisten.

### AUFSICHTSRECHTLICHE KAPITALADÄQUANZ

Aus den aufsichtsrechtlichen Vorschriften ergeben sich Anforderungen an die Kapitalausstattung. Nachfolgende Tabelle zeigt die aufsichtsrechtliche Solvabilitätskennziffer der W&W AG zum 31. Dezember 2010:

### AUFSICHTSRECHTLICHE SOLO-SOLVABILITÄT

		2010	2009
Vorhandene Eigenmittel (1)	in Mio €	1 732,6	1 674,9
Solvabilitätsanforderung (2)	in Mio €	40,3	41,1
Verhältnissatz (1)/(2)	in %	4 304,1	4 075,0

Im Berichtsjahr 2010 hat die W&W AG ebenso wie im Vorjahr die aufsichtsrechtlichen Mindestkapitalanforderungen erfüllt.

Die Wüstenrot & Württembergische AG stellt sicher, dass die aufsichtsrechtlichen Vorgaben für Finanzkonglomerate, die sich unter anderem aus KWG, VAG und FkSolV ergeben, erfüllt werden (vergleiche hierzu Lagebericht W&W-Konzern Seite 47).

### ÖKONOMISCHE KAPITALADÄQUANZ

Zur quantitativen Beurteilung des Gesamtrisikoprofils der W&W AG haben wir ein konzernweites barwertorientiertes Risikotragfähigkeitsmodell entwickelt. Basierend auf den Berechnungen des internen Risikotragfähigkeitsmodells wird das zur Verfügung stehende Risikokapital allokiert und entsprechende Limite werden abgeleitet. Der Limitprozess im W&W-Konzern basiert auf einem iterativen Bottom-up/Top-down-Prozess. In diesem determiniert die W&W-Gruppe im Dialog mit den Einzelunternehmen den maximalen Risikokapitalbedarf auf Einzelunternehmensebene und Risikobereichsebene. Nach Verabschiedung der Limite auf Vorstandsebene erfolgt die operative Umsetzung der Limite im Risikomanagementkreislauf. Die bemessenen Risikokapitalanforderungen werden den abgeleiteten Limiten gegenübergestellt, um sicherzustellen, dass die Risikonahme die dafür vorgesehenen Kapitalbestandteile nicht überschreitet. Die Verantwortung für die Umsetzung und Limitüberwachung liegt bei den jeweiligen dezentralen Risikocontrollingeinheiten und der Abteilung Konzernrisikomanagement für die Gruppensicht.

Die im Lagebericht 2010 erstmaligen quantitativen Angaben zum Risikoprofil und zur Risikotragfähigkeitsquote stellen eine über die gesetzlichen Vorschriften hinausgehende freiwillige Angabe dar. Wir verstehen diese als einen zusätzlichen Beitrag zu einer transparenten Risikokommunikation gegenüber unseren Kunden, Aktionären und weiteren Stakeholdern. Die Risikolage wird auf Basis

der für die interne Risikosteuerung und Risikoberichterstattung von der Unternehmensleitung verwendeten Daten dargestellt. Die nach einheitlichem Ansatz ermittelten wesentlichen Risiken werden zu einem Risikokapitalbedarf aggregiert und den finanziellen Mitteln gegenübergestellt, die zur Risikoabdeckung zur Verfügung stehen.

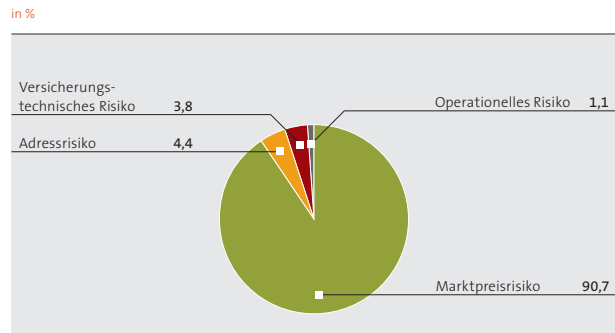
**Value at Risk.** Die Risikomessung erfolgt mit dem Value-at-Risk-Ansatz. Das Risiko wird dabei als die negative Abweichung des Verlustpotenzials vom statistischen Erwartungswert bei gegebenem Sicherheitsniveau gemessen. Der Value at Risk gibt somit an, welchen Wert der unerwartete Verlust einer bestimmten Risikoposition (z. B. eines Portfolios von Wertpapieren) mit einer gegebenen Wahrscheinlichkeit und in einem gegebenen Risikohorizont nicht überschreiten wird. In Anlehnung an Solvency II verwendet die Gruppe in der VaR-Messung seit 2010 ein Konfidenzniveau von 99,5 %. Der Risikohorizont bildet den Zeitraum, innerhalb dessen mögliche Ereignisse und ihr Einfluss auf die Risikotragfähigkeit des Unternehmens betrachtet werden. Die Risikotragfähigkeit der W&W AG wird auf einem Risikohorizont von einem Jahr weitgehend stochastisch ermittelt.

Die W&W AG strebt im Rahmen ihrer Risikostrategie eine Risikotragfähigkeitsquote von über 125 % an. Zum 31. Dezember 2010 weist unser Risikotragfähigkeitsmodell aus, dass analog zu den Vorjahren hinreichend finanzielle Mittel zur Verfügung stehen, um unsere Risiken abzudecken. Die Risikotragfähigkeitsquote der W&W AG beträgt 344 %.

## Risikoprofil und wesentliche Risiken

Unser interner Risikokapitalbedarf verteilt sich zum 31. Dezember 2010 wie folgt:

### RISIKOPROFIL W&W AG



Marktpreisrisiken stellen wegen des Volumens unserer Beteiligungen den beherrschenden Risikobereich dar. Um unsere Risiken transparent darzustellen, fassen wir gleichartige Risiken konzerneinheitlich zu sogenannten Risikobereichen zusammen. Für die W&W AG haben wir einheitlich nachfolgende Risikobereiche als wesentlich identifiziert (siehe unten stehende Grafik).

### RISIKOLANDSCHAFT DER W&W AG

Überblick Risikobereiche



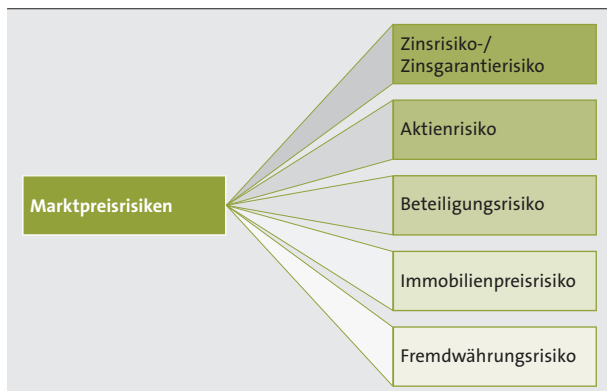
**MARKTPREISRISEN**

- Marktpreisrisiken aufgrund von Beteiligungsaktivitäten der W&W AG als wesentlicher Risikobereich.
- Rentenportfolio sowie Aktien- und Immobilieninvestments ergänzen die Asset-Allocation.

Unter Marktpreisrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Zinsen, Aktien- und Devisenkursen oder Immobilienpreisen ergeben.

**MARKTPREISRIKO**

Systematisierung



**Zinsänderungs-/Zinsgarantierisiken.** Bei einem anhaltend niedrigen Zinsniveau können mittelfristig Ergebnisrisiken entstehen, da die Neu- und Wiederanlagen nur zu niedrigeren Zinsen erfolgen können, gleichzeitig aber die bisher zugesagten Zinssätze bzw. Zinsverpflichtungen (Zinsgarantierisiko) gegenüber Mitarbeitern (Pensionsverpflichtungen) erfüllt werden müssen. Bei Zinssenkungen reagieren langlaufende Verpflichtungen mit stärkeren Wertänderungen als die Kapitalanlagen mit der Folge von sinkenden ökonomischen Eigenmitteln. Die W&W AG unterliegt aufgrund von Pensionsrückstellungen und der in zinstragende Aktiva investierten Kapitalanlagen Zinsänderungs- und Zinsgarantierisiken.

Für die festverzinslichen Wertpapiere mit einem Marktwert von 945,3 (Vj. 822,3) Mio € ergeben sich zum 31. Dezember 2010 bei einer Parallelverschiebung der Swap-Zinskurve folgende Marktwertänderungen:

ZINSÄNDERUNG	MARKTWERT- VERÄNDERUNG
	in Mio €
Anstieg um 100 Basispunkte	– 33,7
Anstieg um 200 Basispunkte	– 65,2
Rückgang um 100 Basispunkte	+ 36,3
Rückgang um 200 Basispunkte	+ 75,5

**Beteiligungsrisiko.** Wertänderungen bei Beteiligungen (Abschreibungen), der Ausfall von Dividenden oder zu leistende Ertragszuschüsse führen zu Beteiligungsrisiken. Für die W&W AG stellt das strategische Beteiligungsportfolio das wesentliche Risiko dar.

**Aktienrisiko.** Plötzliche und starke Kursrückgänge an den Aktienmärkten können die Risikotragfähigkeit der aktieninvestierten Konzerngesellschaften in Form von ergebniswirksamen Abschreibungen beeinträchtigen. Die W&W AG hält keine nennenswerten Aktienportfolios.

Für unsere Bestände mit einem Marktwert von 48,3 (Vj. 44,1) Mio € ergaben sich zum 31. Dezember 2010 bei einer Indexschwankung des Euro Stoxx 50 folgende Marktwertänderungen:

INDEXVERÄNDERUNG	MARKTWERT- VERÄNDERUNG
	in Mio €
Anstieg um 20 %	+ 8,7
Anstieg um 10 %	+ 4,5
Rückgang um 10 %	– 4,8
Rückgang um 20 %	– 9,7

**Fremdwährungsrisiken.** Aus offenen Nettodevisenpositionen in global ausgerichteten Investmentfonds können Fremdwährungsrisiken resultieren. Fremdwährungsanlagen sind für das Anlageportfolio der W&W AG nur von untergeordneter Bedeutung. Unser Fremdwährungs-Exposure beschränkt sich im Wesentlichen auf US-Dollar und Britische Pfund. Im Rahmen von einzelnen Fondsmandaten sind wir mit einem kleinen Anteil in weiteren Währungen engagiert.

Die überwiegenden Teile unseres Fremdwährungs-Exposures sind gegen Wechselkursschwankungen abgesichert beziehungsweise kongruent bedeckt.

**Immobilienpreisrisiko.** Plötzliche und starke Rückgänge der Immobilienpreise können die Ergebnissituation und die Risikotragfähigkeit der W&W AG beeinträchtigen. Die W&W AG hält Immobilienbestände in Direktanlagen sowie über Fondsmandate und Beteiligungen. Unser diversifiziertes Immobilienportfolio ergänzt unser Kapitalanlageportfolio. Das Risiko schätzen wir aufgrund unserer fast ausschließlichen Investmenttätigkeit in I-a-Lagen als grundsätzlich gering ein.

**Strategische Asset-Allocation.** Die Grundlage unserer Kapitalanlagepolitik bildet die strategische Asset-Allocation. Die Gesellschaften legen hierbei Wert auf eine angemessene Mischung und Streuung von Assetklassen. Bei unseren Kapitalanlagen verfolgen wir eine sicherheitsorientierte Anlagepolitik. Im Vordergrund stehen die Ziele, ausreichende Liquidität zu wahren und die erforderlichen Mindestverzinsungen sicherzustellen. Chancen nutzen wir im Rahmen eines kalkulierbaren und angemessenen Risiko-Rendite-Verhältnisses. Für die W&W AG gilt der Grundsatz, dass Marktpreisrisiken nur übernommen werden, wenn sie innerhalb der gesetzten Limitkonzeptionen liegen und die damit verbundenen Chancen abgewogen wurden. Auf die Geschäfts- und Risikopolitik unserer Beteiligungen wirken wir durch Vertretung in den Aufsichtsgremien ein. Die Positionen werden in der Regel von Vorstandsmitgliedern wahrgenommen. Um Fremdwährungsrisiken einzugrenzen, investieren wir schwerpunktmäßig in Kapitalanlageprodukte innerhalb des Euro-Raumes. Der Fokus unserer Immobilienanlagen liegt auf Direktanlagen im Inland mit stabiler Wertentwicklung und hoher Fungibilität.

**Organisation.** Der Gesamtvorstand sowie der Prüfungsausschuss verabschieden die strategische Asset-Allocation. Die operative Steuerung erfolgt in unserer Front-Office-Einheit. Diese mandatiert die operativen Abteilungen Immobilien und die W&W Asset Management GmbH sowie gegebenenfalls externe Fondsmanager mit deren Umsetzung. Das Immobilien-Portfoliomanagement entwickelt für die Assetklasse Immobilien Investitionskonzepte. Unsere strategischen Beteiligungsaktivitäten betreut der Bereich Konzerncontrolling. Die dezentralen und zentralen Risikocontrollingeinheiten agieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung sind hier ebenfalls die übergeordneten Metho-

den- sowie Modellkompetenzen angesiedelt. Zwischen risikonehmenden und risiküberwachenden Einheiten besteht Funktionstrennung. Dies spiegelt sich ebenfalls in der Ressortverteilung im Vorstand wider.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Die Risiken aus Zinsänderungen sowohl auf der Aktiv- als auch auf der Passivseite werden bei uns im Rahmen des internen Modells quantifiziert. Die Marktpreisrisiken der Zinspapiere sowie der zinsabhängigen Passivpositionen bewerten wir ökonomisch, das heißt, wir berücksichtigen zukünftige Zahlungsströme, basierend auf einem Value-at-Risk-Modell. Mögliche Verlustverteilungen generieren wir mit Monte-Carlo-Simulationen. Beteiligungs-, Aktien- und Immobilienrisiken werden ebenfalls mittels Monte-Carlo-Simulationen quantifiziert. Unsere stochastische Modellierung ergänzen wir durch Sensitivitätsanalysen, welche die Wertänderungen der Portfolios abhängig von Marktschwankungen aufzeigen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Wir betrachten aus Gruppensicht regelmäßig ökonomische Stressszenarien, um Zinssensitivitäten zu erkennen und um die Entwicklungen an den Aktien- und Immobilienmärkten unter veränderten Annahmen zu simulieren.

**Asset-Liability-Management.** Im Rahmen des Asset-Liability-Managements werden die Asset- und Liability-Positionen so gesteuert und überwacht, dass die Vermögenanlagen den Verbindlichkeiten und dem Risikoprofil des Unternehmens entsprechen. Dem Zinsgarantierisiko begegnen wir durch aktive Durationssteuerung. Langfristig garantierte Leistungsverpflichtungen werden somit angemessen in der Steuerung berücksichtigt.

**Finanzinstrumente.** In der strategischen und taktischen Asset-Allocation setzt die W&W AG im Rahmen von Fondsmandaten derivative Finanzinstrumente ein.

**Beteiligungscontrolling.** Die Beteiligungen unterliegen einem stringenten Controlling, welches unter anderem die jährliche Planung von Mindestdividenden, eine mittelfristige Wirtschaftsplanung, unterjährige Hochrechnungen und monatliche Soll-Ist-Abgleiche umfasst. Auf sich abzeichnende Beteiligungsrisiken kann somit frühzeitig reagiert werden.

**Kongruente Bedeckung.** Versicherungstechnische Verbindlichkeiten in fremder Währung bedecken wir mit ge-

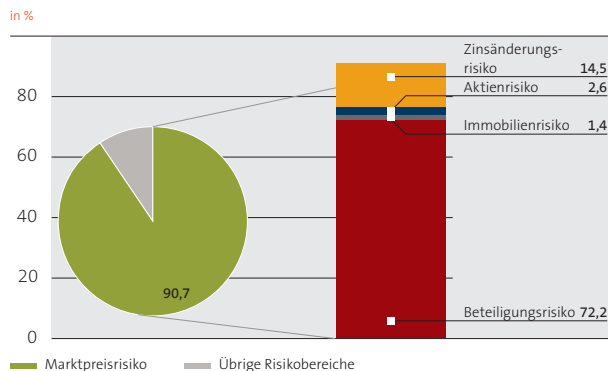
eigneten Kapitalanlagen derselben Währung, sodass durch die weitestgehende Kongruenz aus diesen Positionen nur begrenzt Währungsrisiken entstehen.

**Monitoring.** Die Entwicklungen an den Kapitalmärkten beobachten wir laufend, um zeitnah unsere Positionierung sowie unsere Sicherungen adjustieren zu können.

**Neue-Produkte-Prozess.** Neuartige Produkte (Aktiv - und Passivprodukte) durchlaufen vor ihrer Einführung einen Neue-Produkte-Prozess, um insbesondere die sachgerechte Abbildung im Rechnungswesen und in den Risikocontrollingsystemen sicherzustellen.

**Risikokapitalbedarf.** Da die Kapitalanlagen der W&W AG überwiegend in Beteiligungen investiert sind, hat das Beteiligungsrisiko innerhalb der Marktpreisrisiken mit einer Risikokapitalgewichtung die größte Bedeutung. Bemessen am gesamten internen Risikokapital beträgt der Anteil 72,2 %.

**RISIKOPROFIL MARKTPREISRISIKEN**



Mit einer Gewichtung von 14,5 % folgen Zinsänderungsrisiken. Etwa 2,6 % des gesamten internen Risikokapitals beziehen sich auf das Aktienkursrisiko, 1,4 % auf das Immobilienrisiko. Die Marktpreisrisiken standen 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

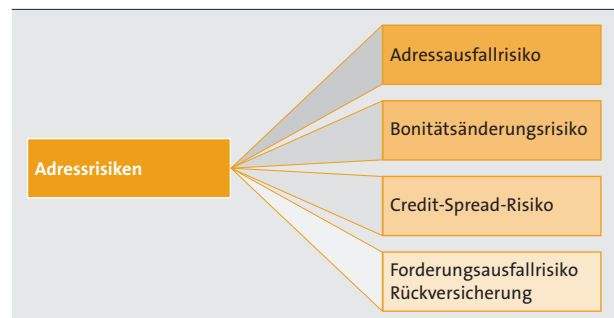
**ADRESSRISIKEN**

- Rentenportfolio: Schwerpunkt in hoher Bonität und guter Sicherungsstruktur.
- Nachrangexposure von Finanzinstituten reduziert.

Unter Adressrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus dem Ausfall oder der Bonitätsverschlechterung von Kreditnehmern oder Schuldnern ergeben.

**ADRESSRISIKO**

Systematisierung



Adressrisiken können aus dem Ausfall oder der Bonitatsanderung von Wertpapieren sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber unseren Kontrahenten in der Rückversicherung entstehen.

Die W&W AG ist gegenüber Forderungsausfallrisiken aus Kapitalanlagen (Eigengeschäft) sowie Forderungsausfallrisiken gegenüber Vertragspartnern in der Rückversicherung exponiert.

**Eigengeschäft.** Die Bonitätsstruktur unseres Rentenportfolios ist gemäß unserer strategischen Ausrichtung mit über 96,8 % der Anlagen im Investmentgrade-Bereich konservativ ausgerichtet.

## RATING (MOODY'S-SKALA)

	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Aaa	335,0	41,6
Aa1	120,0	14,9
Aa2	54,0	6,7
Aa3	30,3	3,8
A1	32,5	4,0
A2	45,0	5,6
A3	4,3	0,5
Baa1	51,9	6,5
Baa2	9,4	1,2
Baa3	96,7	12,0
Non Investmentgrade/Non Rated	26,0	3,2
	<b>804,9</b>	<b>100,0</b>

Unser Kapitalanlage-Exposure weist generell eine gute Besicherungsstruktur auf, wobei die Kapitalanlagen bei Finanzinstituten überwiegend durch Staats- und Gewährträgerhaftung oder Pfandrechte besichert sind.

## SENIORITÄT

	BESTAND	ANTEIL
	BUCHWERTE	
	in Mio €	in %
Öffentlich	128,1	15,9
Pfandbrief	272,3	33,8
Mit Gewährträgerhaftung	10,0	1,3
Einlagensicherung oder Staatshaftung	130,0	16,1
Ungedeckt	264,5	32,9
	<b>804,9</b>	<b>100,0</b>

**Länderrisiken.** Beherrschendes Thema an den Finanzmärkten im Berichtsjahr war die Kreditwürdigkeit der Staaten Portugal, Italien, Irland, Griechenland und Spanien. Die hohe Staatsverschuldung vieler Mitgliedsländer der Europäischen Union setzte den Anleihemarkt erheblich unter Druck. Die aufgrund der ausgeweiteten Risikoaufschläge deutlich gestiegenen Refinanzierungskosten verschärfen die ohnehin prekäre Haushaltslage einiger Staaten enorm. Inwiefern sich die implementierten Garantemaßnahmen und der eingerichtete EU-Rettungsschirm nachhaltig auf die Finanzmärkte auswirken, bleibt abzuwarten.

Das Gesamtvolumen an Staatsanleihen der W&W AG bei den genannten Ländern beläuft sich zum 31. Dezember 2010 nach Marktwerten auf 5 Mio € (Italien). Die Bestände sind in Fälligkeiten bis 2013 investiert.

Das Exposure in diesen Staatsanleihen unterliegt strengen Limitierungen und einer fortlaufenden Beobachtung.

**Nachrang-Exposure.** Unsere nachrangigen Engagements (Genussrechte, stille Beteiligungen und sonstige nachrangige Forderungen) belaufen sich auf 58 (Vj. ca. 31) Mio € und machen somit lediglich einen geringen Anteil am Gesamtvolumen unseres Kapitalanlageportfolios aus. Nach wie vor bestehen infolge der Finanzkrise erhöhte bonitätsinduzierte Ausfallrisiken für ungedeckte und nachrangige Engagements, besonders für Kapitalanlagen im Finanzsektor. Weitere Zinsausfälle und Nennwertherabsetzungen (Haircuts) können derzeit nicht ausgeschlossen werden.

**Rückversicherung.** Die Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft bleiben konstant auf niedrigem Niveau. Derzeit sind keine materiellen Risiken abzusehen. Auch unsere Retrozessionäre verfügen über sehr gute Bonitäten. Zum Ende der Berichtsperiode bestanden die ausgewiesenen Forderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft in Höhe von 157,1 (Vj. 177,2) Mio € zu 95 (Vj. 85) % gegenüber Gesellschaften mit einem „A“-Rating oder besser.



## STANDARD &amp; POOR'S

	BESTAND NOMINAL <sup>1</sup>	ANTEIL
	in Mio €	in %
AAA	1,2	0,8
AA	29,3	18,7
A	118,0	75,1
BBB	3,5	2,2
BB	0,5	0,3
B	—	—
CCC und geringer	—	—
Ohne Rating	4,6	2,9

<sup>1</sup> Abrechnungsforderungen + Depotforderungen + Anteile an versicherungstechnischen Rückstellungen abzgl. Sicherheiten.

Von den ausgewiesenen Forderungen gegenüber Rückversicherern waren zum Bilanzstichtag 0,6 (Vj. 0,4) Mio € länger als 90 Tage ausstehend. Deren Begleichung wird jedoch im Jahr 2011 erwartet.

**Diversifikation.** Adressrisiken begrenzen wir durch sorgfältige Auswahl der Emittenten und Rückversicherungspartner sowie durch breit diversifizierte Anlagen. Dabei berücksichtigen wir die für die jeweiligen Geschäftszweige geltenden Kapitalanlagevorschriften. Die Vertragspartner und Wertpapiere beschränken sich vornehmlich auf erstklassige Bonitäten im Investmentgrade-Bereich. Die Adressrisiken der W&W AG steuern wir strategisch und strukturell auf Basis der in der Risikostrategie verabschiedeten Vorgaben.

**Organisationsstruktur.** Die Rückversicherungsaktivitäten sind in der Rückversicherungseinheit der Württembergische Versicherung AG gebündelt. Die operative Steuerung unserer Eigengeschäftsaktivitäten obliegt unserer Front-Office-Einheit Kapitalanlagen. Die zuständigen Risikocontrollingbereiche fungieren jeweils als unabhängige Überwachungseinheiten. Neben der operativen Limitüberwachung besitzen die Bereiche zusammen mit dem Konzernrisikomanagement übergeordnete Methoden- sowie Modellkompetenzen.

**Kreditportfoliomodell.** Wir überwachen Kreditrisiken nicht nur auf Einzelebene, sondern bewerten sie auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell. Die gehaltenen Rentenpapiere werden ökonomisch bewertet, das heißt unter Berücksichtigung zukünftiger Zahlungsströme und mittels eines branchenüblichen Credit-Value-at-Risk-Modells. Die Verlustverteilung wird mit Monte-Carlo-Simulationen generiert. Das stochastische Modell stützt sich auf Marktdaten und bezieht sowohl Ausfallwahrscheinlichkeiten als auch Übergangswahrscheinlichkeiten zwischen verschiedenen Bonitätsklassen mit ein. Als Steuerungsinstrumentarium ermöglicht unser kontinuierlich weiterentwickeltes Kreditportfoliomodell, Kreditlinien an Rating-Veränderungen dynamisch anzupassen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Adressrisiken betrachten wir regelmäßige Stress-Szenarien, anhand derer wir die Auswirkungen veränderter Parameterannahmen sowie simulierter Ausfälle wesentlicher Kontrahenten und Rückversicherungspartner auf unser Adressrisikoprofil analysieren.

**Limit- und Anlagelinien-systematik.** Um Emittenten zu beurteilen und Linien festzulegen, bedient sich die W&W AG der Einschätzungen internationaler Rating-Agenturen, die durch eigene Risikoeinstufungen ergänzt werden. Die Linien für die wichtigen Emittenten und Kontrahenten werden ständig überprüft. Länderrisiken werden mit einer Systematik zur Überwachung und Steuerung von Länderlimiten beurteilt. Linien für einzelne Länder werden anhand volkswirtschaftlicher Rahmendaten (zum Beispiel Staatsverschuldung, Bruttoinlandsprodukt) sowie externer und interner Bonitätseinschätzungen abgeleitet.

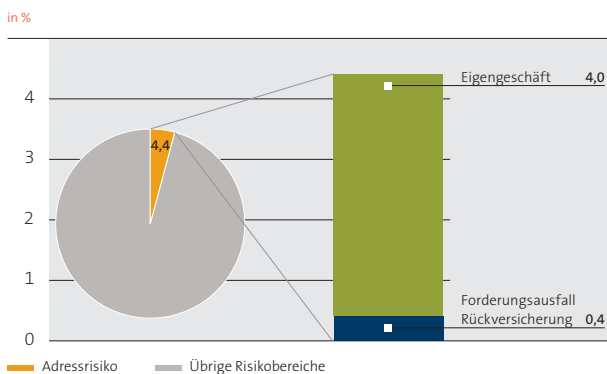
**Sicherheitenmanagement.** Um das Kontrahentenrisiko für Handelsgeschäfte zu minimieren, werden in der Regel Barsicherheiten hereingenommen. Grundlage bilden Rahmenverträge mit den jeweiligen Kontrahenten, die auf marktüblichen Standards wie dem ISDA Master Agreement oder dem Deutschen Rahmenvertrag für Finanztermingeschäfte basieren.

**Monitoring.** Um Risiken, die sich aus der Entwicklung der Kapitalmärkte ergeben können, frühzeitig zu identifizieren, beobachten und analysieren wir unsere Investments genau. Hierbei stützen wir uns auf die in der W&W Asset Management GmbH vorhandene volkswirtschaftliche Expertise. Die Auslastung der Limite und Anlagelinien wird durch die dezentralen Risikocontrollingeinheiten sowie übergreifend durch das Konzernrisikomanagement überwacht.

**Risikoversorge.** Drohenden Ausfällen aus Kapitalanlagen oder aus dem Rückversicherungsgeschäft wird in der Ergebnisrechnung durch angemessene Wertberichtigungen und Rückstellungen Rechnung getragen.

**Risikokapitalbedarf.** Adressrisiken stellen mit 4,4 % lediglich einen geringen Anteil am gesamten Risikokapitalbedarf der W&W AG dar.

#### RISIKOPROFIL ADRESSRISIKEN



Innerhalb der Adressrisiken nehmen die Risiken aus unseren Eigengeschäftsaktivitäten mit 4 % den wesentlichen Teil ein, wohingegen Forderungsausfallrisiken im Rückversicherungsgeschäft lediglich einen marginalen Teil am gesamten internen Risikokapital beanspruchen.

Die Adressrisiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten

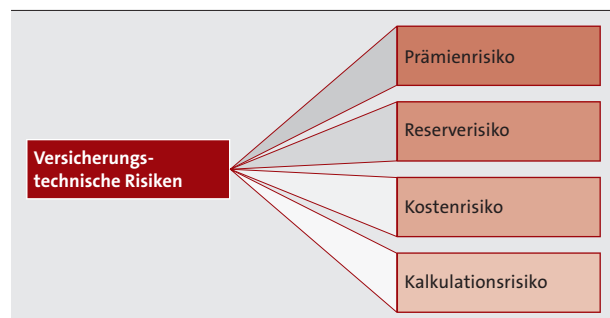
#### VERSICHERUNGSTECHNISCHE RISIKEN

- Angemessene Schadenreservierung und ausreichender Rückversicherungsschutz.
- Positive Abwicklung: „Run-off-Risiken“ Altgeschäft Württ UK rückläufig.

Unter versicherungstechnischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich – bei vorab kalkulierten Prämien – aus der Unsicherheit über die zukünftige Entwicklung von Schäden und Kosten aus abgeschlossenen Versicherungsverträgen ergeben.

#### VERSICHERUNGSTECHNISCHES RISIKO

Systematisierung

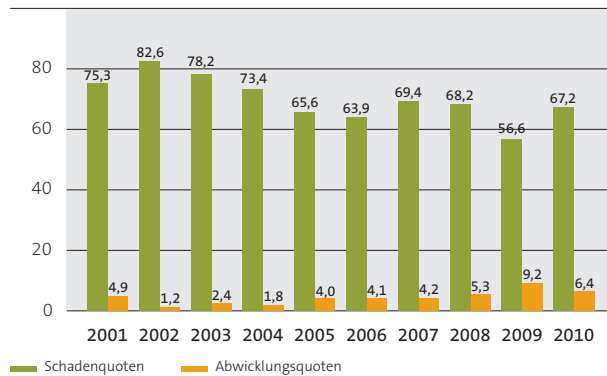


Die W&W AG betreibt selbst kein Erstversicherungsgeschäft. Im Rahmen unserer Tätigkeit als Rückversicherer übernehmen wir jedoch versicherungstechnische Risiken unserer Einzelgesellschaften, in erster Linie von der Württembergische Versicherung AG.

**Prämienrisiko.** Sinkende oder nicht bedarfsgerecht kalkulierte Prämien können bei stabiler oder wachsender Kosten- und Schadenentwicklung zu nicht auskömmlichen Prämien führen. Die langfristige Entwicklung der Nettoschadenquoten (Quotient der Nettoaufwendungen für Versicherungsfälle zu den Nettoprämien) und der Nettoabwicklungsquoten (Quotient der Nettoabwicklungsergebnisse von Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle zu den Eingangsschadenrückstellungen) stellt sich für die W&W AG wie folgt dar:

## SCHADEN- UND ABWICKLUNGSQUOTEN

in %



**Reserverisiko.** Das Reserverisiko besteht im Fall einer nicht angemessenen Schadenreservierung. Die Abwicklung von Schadenfällen kann zeitlich und in ihrer Höhe schwanken, sodass bei hohen Volatilitäten die gebildeten Reserven für Schadenleistungen möglicherweise nicht ausreichen. Grundsätze und Ziele der Zeichnungspolitik sowie die Definition zulässiger Geschäfte und der zugehörigen Verantwortlichkeiten werden in Strategien sowie in Zeichnungsrichtlinien dokumentiert und mindestens jährlich überprüft.

**Konzerninternes Geschäft.** Die Beschränkung auf konzerninterne Geschäfte ermöglicht einen genauen und langjährigen Einblick in die Vertragsbestände unserer Erstversicherer, sodass wir die übernommenen Versicherungsrisiken gut einschätzen können. Die Prämien werden nach marktüblichen Verfahren und zu marktüblichen Preisen kalkuliert. Die W&W AG geht den internen Bestimmungen folgend nur solche Versicherungsgeschäfte ein, deren Risiken überwiegend kalkulierbar und in der Höhe nicht existenzgefährdend sind. Nicht beeinflussbare zufallsabhängige Risiken sind durch geeignete und angemessene Sicherungsinstrumente (z. B. Rückversicherung) zu begrenzen.

**Aktives Rückversicherungsgeschäft begrenzt.** Aktives Rückversicherungsgeschäft mit Partnern außerhalb unserer Gruppe wird nur noch sehr begrenzt über die Beteiligung an einigen deutschen Marktpools betrieben. Terrorrisiken wurden aus den Verträgen weitgehend ausgeschlossen oder an den Spezialversicherer Extremus weitergeleitet.

**Organisationsstruktur.** Das Risikomanagement der versicherungstechnischen Risiken der W&W AG ist eng in das Risikomanagementsystem der W&W-Gruppe eingebunden. Risikorelevante Sachverhalte und Analyseergebnisse werden im vierteljährlich erstellten Risikobericht im Vorstand, in regelmäßig zusammentreffenden Gremien sowie in diversen Arbeitsgruppen und Projekten erörtert. Controllingeinheiten messen die versicherungstechnischen Risiken.

**Ökonomisches Modell.** Um versicherungstechnische Risiken zu messen, verwenden wir ein ökonomisches Modell, welches auf einem Value-at-Risk-Ansatz basiert. In der Schaden- und Unfallversicherung erfolgt die Berechnung mit Monte-Carlo-Simulationen. Zur Abschätzung von Katastrophenereignissen greift die W&W-Gruppe auf Simulationsergebnisse hierauf spezialisierter Rückversicherungsunternehmen und -makler zurück. Diese Resultate fließen in unser stochastisches Modell ein.

**Limitierung.** Der Verlust aus versicherungstechnischen Risiken wird über vorgegebene Risikolimits begrenzt. Die Limitauslastung wird laufend überwacht.

**Rückversicherung.** Ein angemessener Rückversicherungsschutz für Einzelrisiken sowie für spartenübergreifende Kumulrisiken reduziert die versicherungstechnischen Risiken in der Schaden-/Unfallversicherung. Das Rückversicherungsprogramm wird jährlich unter Berücksichtigung der Risikotragfähigkeit angepasst. Dabei wird auf die Bonität der Rückversicherer großer Wert gelegt.

**Controlling.** Grundsätzlich wird die versicherungstechnische Entwicklung über ein stringentes Controlling von Prämien, Kosten, Schäden und Leistungen laufend analysiert und überwacht. Die Run-off-Risiken der ehemaligen Niederlassung Württ UK werden mittels eines Servicevertrages durch die Antares Underwriting Services Ltd. unter enger Aufsicht und Steuerung der Württembergische Versicherung AG abgewickelt. Wir überwachen die Abwicklungsrisiken durch ein Mandat im Antares Board, externe Run-off-Reviews und kontinuierliche Prüfung der Schadenreserven durch den Antares-Chefaktuar (Run-off-Reserve-Reviews).

**Reservierung.** Für eingetretene Schadenfälle bildet die W&W AG rechtzeitig angemessene Vorsorge.

**Risikokapitalbedarf.** Die Grafik im Kapitel „Interne Kapitaladäquanz“ (Abschnitt „Internes Risikokapital“, Seite 264) veranschaulicht die Gewichtung des für versicherungstechnische Risiken reservierten Risikokapitals. Zum gesamten Risikokapitalbedarf der W&W AG tragen die versicherungstechnischen Risiken insgesamt einen Anteil von weniger als 4 % bei. Die versicherungstechnischen Risiken standen im Jahr 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

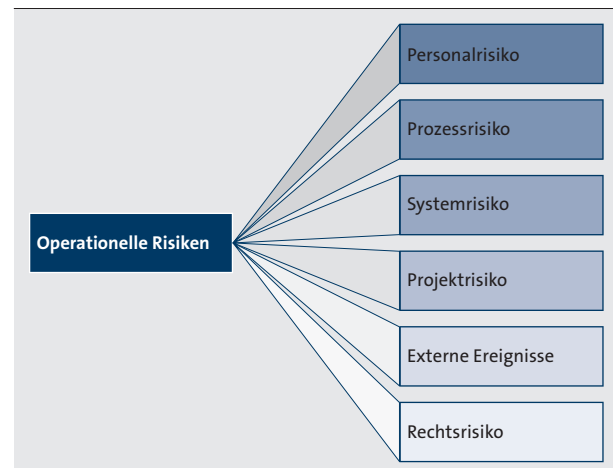
## OPERATIONELLE RISIKEN

- Rechts- und Compliancerisiken durch Rechtsprechung und Verbraucherschutz.
- Prozessrisiken durch Integrationsprojekte und konzernweite Prozessharmonisierung.

Unter operationellen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die sich aus der Unangemessenheit oder dem Versagen von internen Verfahren, Menschen und Systemen oder infolge extern getriebener Ereignisse ergeben. Rechtliche und steuerliche Risiken zählen ebenfalls dazu. Operationelle Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit von Unternehmen unvermeidlich. Prinzipiell sind sämtliche Gesellschaften der W&W-Gruppe gegenüber operationellen Risiken exponiert. Um operationelle Risiken zu erfassen, schätzen Experten diese quartalsweise im Rahmen der Risikoinventur ein.

### OPERATIONELLES RISIKO

Systematisierung



**Rechtsrisiken.** Von gesetzgeberischer und aufsichtsrechtlicher Seite beobachten wir eine zunehmende europäische Harmonisierung und Ausweitung der Gläubiger- und Verbraucherrechte sowie von Offenlegungsanforderungen. Die in der Kredit- und Versicherungsbranche anhängigen Rechtsverfahren können zu nachträglichen finanziellen Rückforderungen führen.

**Systemrisiko.** Systemrisiken entstehen infolge des vollständigen beziehungsweise des teilweisen Ausfalls (IT-Ausfallrisiko) sowie der Unangemessenheit von internen Systemen, technischen Einrichtungen und DV-Anwendun-

gen. Trotz bereits erreichter Erfolge in der Systemkonsolidierung erschwert es die heterogene, von Fusionen geprägte IT-Landschaft, die Systempflege sowie Daten zusammenzufassen, zu analysieren und Prozessabläufe zu automatisieren. Unsere Gegenmaßnahmen besitzen hohe Priorität, um mangelnde Kosteneffizienz sowie den Informationsdefiziten bzgl. bereichs- und unternehmensübergreifender Betrachtungen zu begegnen.

**Personalrisiko.** Integrationsprojekte, interne Reorganisationsvorhaben und regulatorische Neuerungen der Finanzwirtschaft, verbunden mit unseren ambitionierten Zielsetzungen, verlangen unseren Mitarbeitern Bestleistungen ab und können zu erhöhten Personalauslastungen führen. Um unsere Mitarbeiter zu unterstützen, setzen wir auf ein effektives Personalmanagement.

**Minimierung und Akzeptanz.** Der Vorstand der W&W-Gruppe legt die Strategie und die Rahmenbedingungen für das Management operationeller Risiken fest. Durch ihren heterogenen Charakter sind diese in bestimmten Fällen jedoch nicht vollständig zu vermeiden. Daher ist es unser Ziel, operationelle Risiken zu minimieren. Die Restrisiken akzeptieren wir. Konsistente Prozesse, einheitliche Standards und ein implementiertes internes Kontrollsystem sollen das effektive Management operationeller Risiken ermöglichen.

**Organisationsstruktur.** Operationelle Risiken werden grundsätzlich dezentral gemanagt und sind Aufgabe der verantwortlichen Organisationseinheiten. Die Federführung bei der Identifizierung und Steuerung von Rechtsrisiken liegt vorrangig im Bereich Konzernrecht. Als zentrales Gremium für Compliance-relevante Sachverhalte ist das Group Compliance Committee etabliert. Steuerrisiken werden vom Bereich Konzernsteuern identifiziert, bewertet und gehandhabt. Die W&W Informatik GmbH verfügt über ein eigenes Risikomanagementsystem, das auch die System- und IT-Risiken der betreuten Einzelunternehmen abbildet und lenkt. Unser Business-Continuity-Management ist zentral in der Wüstenrot und Württembergische Servicegesellschaft mbH gebündelt und sorgt dafür, dass auch bei einer gravierenden Störung des Geschäftsbetriebes die kritischen Geschäftsprozesse aufrechterhalten und fortgeführt werden.

**Internes Risikotragfähigkeitsmodell.** Unser internes Modell berücksichtigt den Risikokapitalbedarf für operationelle Risiken. Für diesen Risikobereich wird der Ansatz der jeweils aktuellsten Quantitativen Auswirkungsstudie (QIS) gemäß Solvency II verwendet.

**Risk-Assessment-Prozess.** Das Risikoinventar der W&W AG wird in einer Softwareanwendung systematisch erfasst und bewertet. Die Einzelrisiken werden hinsichtlich der Eintrittswahrscheinlichkeit und des Schadenpotenziales eingestuft. Anschließend erfolgt die Überführung in eine Risikomatrix. Das operationelle Risikoprofil wird von der Risikocontrollingeinheit konsolidiert und den Risikogremien regelmäßig zur Verfügung gestellt. Aufbauend auf der Risikoinventur werden Szenarienanalysen erstellt, um die Gefährdungslage und Sensitivität von operationellen Risiken einzuschätzen. Die hohe organisatorische Durchdringung der Risk-Assessments trägt wesentlich zur Förderung der Risikokultur in der W&W-Gruppe bei.

**Internes Kontrollsystem.** Für den Geschäftsbetrieb wesentliche Prozessabläufe und Kontrollmechanismen werden im internen Kontrollsystem der W&W-Gruppe nach einheitlichen Standards systematisch dokumentiert, regelmäßig überprüft und aktualisiert. Die Softwareanwendung Risk and Compliance Manager unterstützt bei der Prozessmodellierung und Kontrolldokumentation systemtechnisch. In anderen Systemen befindliche Kontrolldokumentationen werden schrittweise in die neue Anwendung überführt. Durch die Verknüpfung von Prozessen und Risiken sowie die Identifikation von Schlüsselkontrollen werden operationelle Risiken adressiert.

**Personalmanagement.** Der Erfolg der W&W-Gruppe hängt wesentlich von engagierten und qualifizierten Mitarbeitern ab. Durch Personalentwicklungsmaßnahmen unterstützen wir unsere Mitarbeiter dabei, ihrer Verantwortung und ihren Aufgaben gerecht zu werden. Über Mitarbeiterbefragungen sowie Kommunikationsplattformen versuchen wir, auf mögliche Änderungen in der Verbundenheit unserer Mitarbeiter rechtzeitig zu reagieren, um die Identifikation mit der W&W-Gruppe zu festigen. Um das Fluktuationsrisiko zu handhaben, analysieren wir regelmäßig die quantitative und qualitative Fluktuation.

**Business-Continuity-Management.** Um unseren Geschäftsbetrieb bei Prozess- und Systemausfällen zu sichern und fortzuführen, wurden gruppenübergreifend in einer Auswirkungsanalyse kritische Prozesse identifiziert. Die bereits entwickelten Notfallpläne unterliegen regelmäßigen Funktionsprüfungen.

**Organisationsleitlinien.** Um operationelle Risiken zu begrenzen, existieren Verhaltensrichtlinien, Unternehmensleitlinien und umfassende betrieblichen Regelungen.

**IT-Risikomanagement.** Ausführliche Test- und Backup-Verfahren für Anwendungs- und Rechnersysteme bilden die Grundlage für das effektive Management von Systemrisiken. Der optimierte Einsatz unserer EDV-Systeme trägt zur Reduktion komplexer IT-Infrastruktur bei. Das zusätzlich aufgebaute System- und Anwendungs-Know-how hilft, IT-Engpässe zu vermeiden. Ein weiterentwickeltes Informationssicherheitsmanagementsystem sowie das für Systemausfälle vorgesehene Notfallmanagement minimieren das IT-Ausfallrisiko.

**Monitoring und Kooperation.** Rechtlichen und steuerlichen Risiken wird durch laufende Beobachtung und Analyse der Rechtsprechung und der finanzbehördlichen Handhabung begegnet. Unsere Rechtsabteilung verfolgt in enger Zusammenarbeit mit den Verbänden relevante Gesetzesvorhaben, die Entwicklung der Rechtsprechung sowie neue Vorgaben der Aufsichtsbehörden.

**Risikokapitalbedarf.** Der für operationelle Risiken bemessene Risikokapitalbedarf verläuft entsprechend der gewählten Messmethodik über Standardansätze relativ konstant. Die Grafik im Kapitel „Interne Kapitaladäquanz“ (Abschnitt „Internes Risikokapital“, Seite 264) veranschaulicht die Gewichtung des für operationelle Risiken reservierten Risikokapitals. Insgesamt tragen operationelle Risiken in der W&W AG mit 1,1 % zum gesamten Risikokapitalbedarf bei. Die eingegangenen operationellen Risiken standen 2010 durchgängig im Einklang mit der Risikostrategie. Die Limite wurden eingehalten.

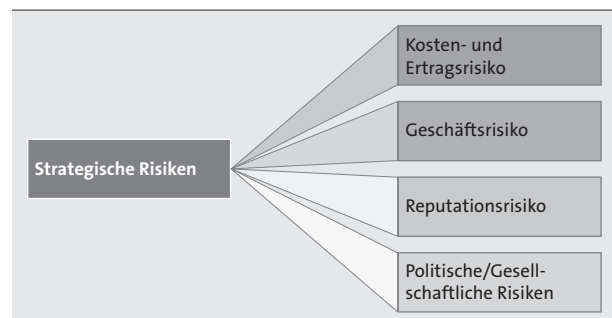
## STRATEGISCHE RISIKEN

- Regulatorische Entwicklungen (Basel III, Solvency II) bergen Kapitalisierungsrisiken.
- Druck auf Erträge im Kapitalanlagebereich aufgrund des Niedrigzinsniveaus.
- Strategische Positionierung der W&W-Gruppe durch Übernahmen gefestigt.

Unter strategischen Risiken verstehen wir mögliche Verluste, die aus Entscheidungen des Managements hinsichtlich der Geschäftsstrategie oder deren Ausführung bzw. einem Nichterreichen der gesetzten strategischen Ziele resultieren. Strategische Risiken beinhalten neben dem allgemeinen Geschäftsrisiko, den Gefahren aus einem veränderten rechtlichen, politischen oder gesellschaftlichen Umfeld auch die Risiken auf den Absatz- und Beschaffungsmärkten, Kosten- und Ertragsrisiken sowie Reputationsrisiken.

### STRATEGISCHES RISIKO

Systematisierung



Strategische Risiken sind bei der allgemeinen Geschäftstätigkeit sowie Veränderungen im Branchenumfeld unvermeidlich. Als strategische Obergesellschaft ist die W&W AG besonders gegenüber strategischen Risiken exponiert. Experten schätzen im Rahmen der Risikoinventur die Gesamtheit aller strategischen Risiken quartalsmäßig ein.

**Kosten- und Ertragsrisiken.** Unsere wesentlichen Ertragsrisiken bestehen aus potenziellen Unterschreitungen der geplanten wirtschaftlichen Erträge aus unseren Kapitalanlagen und Beteiligungen.

**Geschäftsrisiken.** Im regulatorischen Umfeld beobachten wir steigende Anforderungen an die Kapitalisierung und Liquiditätsausstattung unserer Tochterunternehmen. Insgesamt erwarten wir aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (Solvency II, Basel III) deutlich steigende Kapitalanforderungen. Durch die anstehende Überarbeitung der Finanzkonglomeraterichtlinie könnten zusätzliche Anforderungen an die Kapitalausstattung sowie die Aufbau- und Ablauforganisation der W&W AG als übergeordnetes Finanzkonglomeratsunternehmen entstehen.

**Reputationsrisiken.** Würde der Ruf des Unternehmens oder der Marke beschädigt, besteht das Risiko, direkt oder künftig Geschäftsvolumen zu verlieren. Dadurch könnte der Unternehmenswert verringert werden. Als Vorsorge-Spezialist sind wir in besonderem Maße bei den Kunden auf unsere Reputation als solide, sichere Unternehmensgruppe angewiesen.

**Prämisse Existenz.** Grundsätzlich sollen keine existenzgefährdenden Einzelrisiken eingegangen werden. Die Risiken werden minimiert durch eine bedarfs- und kostenorientierte Wachstumspolitik. Risikokosten werden grundsätzlich kalkulatorisch berücksichtigt.

**Fokus Kerngeschäft.** Die W&W-Gruppe unter Führung der W&W AG als strategische Management Holding konzentriert sich auf den deutschen und tschechischen Markt im Privat- und Gewerbekundengeschäft (bei Versicherungen) und möchte durch eine umfassende und zielgruppengezielte Produktpolitik eine größere Marktdurchdringung erreichen, das vorhandene Kundenpotenzial besser ausschöpfen sowie die Kundenbindung ausbauen. Hierdurch soll ein dauerhaft profitables, risikoarmes Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielt werden.

**Vertrauensbasis.** Da der Erfolg der Gruppe vom Vertrauen der vorhandenen und potenziellen Kunden in die Leistungsfähigkeit der W&W-Gruppe abhängt, ist es entscheidend, das positive Image durch verantwortungsvolles und kundenorientiertes Handeln weiter zu stärken und Entwicklungen zum Schaden der Reputation der Marken abzuwenden.

**Programm „W&W 2012“.** Das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ legt, abgestimmt auf diese strategischen Ziele, die Schwerpunkte auf die fünf Erfolgsschlüssel „Wachstum“, „Werthaltigkeit“, „Nachhaltigkeit“, und „Wahrnehmung als der Vorsorge-Spezialist“ sowie auf ein „überdurchschnittliches Risikomanagement“. Die ambitionierten Ziele des Programms unterliegen aufgrund einer Vielzahl von internen und externen Einflussfaktoren diversen strategischen Risiken. Durch die vorausschauende Handhabung der für unser Geschäftsmodell kritischen Erfolgsfaktoren versuchen wir, unsere strategischen Ziele zu erreichen. Wir streben an, strategische Risiken frühzeitig zu erkennen, um geeignete Strategien und Maßnahmen zur Risikosteuerung entwickeln und einleiten zu können.

**Organisationsstruktur.** Grundsätze und Ziele der Geschäftspolitik sowie der hieraus abgeleiteten Vertriebs- und Umsatzziele sind in der Geschäftsstrategie und den Vertriebsplanungen enthalten. Die Steuerung der Geschäftsrisiken obliegt dem Gesamtvorstand. Abhängig von der Tragweite einer Entscheidung ist gegebenenfalls die Abstimmung mit dem Aufsichtsrat notwendig. Unsere operativen Einheiten identifizieren und bewerten Reputationsrisiken innerhalb ihrer Geschäftsprozesse. Um Rechtsverstöße zu vermeiden und aufzudecken, haben wir ein Group Compliance Committee etabliert. Unser Verhaltenskodex, zu dem wir unter anderem auch interne Schulungen durchführen, formuliert die wesentlichen Regeln und Grundsätze für rechtlich korrektes und verantwortungsbewusstes Verhalten der Mitarbeiter.

**Risikotragfähigkeitsmodell.** Wir bewerten strategische Risiken mittels ereignisbezogener Szenariorechnungen sowie Expertenschätzungen. Deren Ergebnisse berücksichtigen wir geschäftsfeldübergreifend in unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell, indem wir dafür einen angemessenen Anteil am Risikodeckungspotenzial bereitstellen.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Mit Sensitivitätsanalysen bewerten wir auch mittel- bis langfristig drohende Risiken sowie unsere Handlungsoptionen. Im Zuge unseres Kapitalmanagements (siehe Seite 263) werden verschiedene Szenarien entwickelt, um Kapitalisierungsrisiken der W&W-Gruppe zu quantifizieren und entsprechenden Maßnahmen einzuleiten.

**Emerging-Risk-Management.** Im Sinne eines Frühwarnsystems zur Identifikation von Megatrends dient unser Emerging-Risk-Management dazu, strategische Risiken rechtzeitig herauszukristallisieren und Gegenmaßnahmen einzuleiten.

**Projektcontrolling.** Ob das Programm „W&W 2012“ realisierbar ist, unterliegt sowohl einer Vielzahl von internen als auch externen Einflussfaktoren. Diese Risiken werden laufend über Programm- und Projektberichte überwacht, die dem Gesamtvorstand regelmäßig vorgelegt werden.

**Fraud Prevention.** Um Betrugsrisiken vorzugreifen, hat die W&W-Gruppe das Projekt „Fraud Prevention“ initiiert. In diesem Rahmen wurden Maßnahmen erarbeitet, um gesetzliche Vorgaben sowie regulatorische Anforderungen über Kontrollen und technische Sicherungssysteme einzuhalten sowie die Mitarbeiter für das Thema Betrugsprävention zu sensibilisieren. Durch implementierte und dokumentierte Prozesskontrollen, die Fraud-relevante Handlungen vermeiden und reduzieren helfen, wird Reputationsschäden entgegengewirkt.

**Business-Continuity-Management.** Im Rahmen des BCM wird durch die bewusste Implementierung der Kategorie „Außenwirkungen“ die Identifikation der für Reputationsrisiken sensiblen Prozesse erreicht. Aufgesetzte Wiederherstellungspläne mildern mögliche Folgeschäden beim Eintritt von Reputationsrisiken ab.

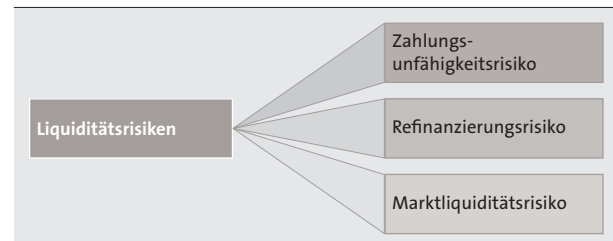
## LIQUIDITÄTSRISIKEN

- Wettbewerbsvorteil Finanzkonglomerat:  
Diversifikation der Refinanzierungsquellen.
- Solide Liquiditätsslage der W&W AG.

Unter Liquiditätsrisiken verstehen wir mögliche Verluste, die dadurch entstehen können, dass liquide Geldmittel nur teurer als erwartet zu beschaffen sind (Refinanzierungs- und Marktliquiditätsrisiko), sowie das Risiko, dass Geldmittel nachhaltig fehlen (Zahlungsunfähigkeitsrisiko), um unsere fälligen Zahlungsverpflichtungen zu erfüllen.

### LIQUIDITÄTSRISIKO

Systematisierung



**Zahlungsunfähigkeitsrisiko.** Die Liquiditätsplanung ermöglicht die Steuerung und Sicherung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit der W&W AG.

**Refinanzierungsrisiko.** Die W&W AG weist einen in der Regel positiven Liquiditätssaldo aus. Dieser ist durch fließende Dividendenerträge sowie durch Rückflüsse aus Kapitalanlagen gekennzeichnet.

**Marktliquiditätsrisiko.** Marktliquiditätsrisiken entstehen hauptsächlich wegen unzulänglicher Markttiefe oder Marktstörungen in Krisensituationen. Bei Eintritt können Kapitalanlagen überhaupt nicht, nur in geringfügigen Volumina beziehungsweise unter Inkaufnahme von Abschlägen veräußert werden. Die derzeitige Lage an den Kapitalmärkten lässt keine akuten materiellen Marktliquiditätsrisiken für die Kapitalanlagen der W&W AG erkennen.

**Prämisse Liquidität.** Unser Liquiditätsmanagement ist darauf ausgerichtet, unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen zu können. Der Fokus unserer Anlagepolitik liegt unter anderem darauf, die Liquidität jederzeit sicherzustellen. Bestehende gesetzliche, aufsichtsrechtliche und interne Bestimmungen sind dabei ständig und dauerhaft zu erfüllen. Die eingerichte-



ten Systeme sollen durch vorausschauende Planung und operative Cash-Disposition Liquiditätsempässe frühzeitig erkennen. Absehbaren Liquiditätsempässen ist durch geeignete Maßnahmen frühzeitig zu begegnen. Die Möglichkeit, bei Bedarf unsere Konzernliquidität zu bündeln, sehen wir als Wettbewerbsvorteil.

**Organisationsstruktur.** Die Abteilung Konzernrisikomanagement überwacht und konsolidiert die Liquiditätspläne kontinuierlich. Für das gruppenweite Controlling von Liquiditätsrisiken sowie die Liquiditätssteuerung ist das Group Liquidity Committee zuständig. Die Liquiditätslage wird regelmäßig in den Sitzungen des Group Board Risk erörtert. Bei Bedarf werden Steuerungsmaßnahmen veranlasst. Bekannte oder absehbare Liquiditätsrisiken werden im Rahmen der Ad-hoc-Berichterstattung umgehend an das Management der W&W AG gemeldet.

**Nettoliiquidität und Liquiditäts-Gaps.** Durch regelmäßige Aufstellung der uns zur Verfügung stehenden Nettoliiquidität sowie die Berechnung von Liquiditäts-Gaps bewerten wir Liquiditätsrisiken.

**Sensitivitäts- und Szenarioanalysen.** Im Risikobereich Liquiditätsrisiken betrachten wir aus Gruppensicht regelmäßig Stressszenarien, anhand derer wir unter anderem die Auswirkungen veränderter Geldzu- und -abflüsse, simulierter Abschlüsse auf unsere Fundingpotenziale, veränderte Refinanzierungskosten sowie unsere Notfallliquidität analysieren. An die Ergebnisse der Liquiditätsstressszenarien sind gegebenenfalls Notfallmaßnahmen gekoppelt.

**Liquiditätsplanung.** Anhand eines wöchentlichen Reportings stellen wir eine aktuelle Einschätzung unserer Liquiditätslage sicher. Um die Liquiditätsziele zu überwachen, werden die künftig zu erwartenden Ein- und Auszahlungen in einer Liquiditätsablaufbilanz gegenübergestellt. Grundlage hierfür ist eine standardisierte Liquiditätsplanung. Dabei werden die Laufzeitstrukturen der Forderungen und Verbindlichkeiten berücksichtigt. Aus den ermittelten Über- oder Unterdeckungen leiten wir die Anlage- oder Finanzierungsentscheidungen ab.

**Notfallmaßnahmen.** Durch Notfallpläne und die Überwachung von Liquiditätspuffern stellen wir sicher, auch solche außergewöhnlichen Situationen bewältigen zu können. Sofern ein Unternehmen bestehende Liquiditätsempässe nicht aus eigener Kraft bewältigen kann, stehen ge-

mäß Notfallplanung konzerninterne Refinanzierungsmöglichkeiten zur Verfügung.

**Diversifikation.** Als Obergesellschaft des Finanzkonglomerats profitiert die W&W AG gerade in angespannten Märkten von der Diversifikation unserer Refinanzierungsquellen. Neben der Verringerung des Refinanzierungsrisikos profitieren wir im Zuge der Diversifizierung des Funding-Potenzials zusätzlich durch die Reduzierung unserer Refinanzierungskosten. Aspekte der Laufzeitendiversifikation fließen in unsere Kapitalanlagepolitik ein.

## Ausgewählte Risikokomplexe

### EMERGING RISKS

Emerging Risks beschreiben Zustände, Entwicklungen oder Trends, welche die finanzielle Stärke, die Wettbewerbsposition oder die Reputation der Gruppe oder eines Einzelunternehmens zukünftig signifikant in ihrem Risikoprofil beeinflussen können. Die Unsicherheit hinsichtlich Schadenpotenzial und Eintrittswahrscheinlichkeit ist in der Regel sehr hoch. Die Gefahr entsteht aufgrund sich ändernder Rahmenbedingungen, beispielsweise wirtschaftlicher, geopolitischer, gesellschaftlicher, technologischer oder umweltbedingter Natur.

Das Risikomanagementsystem der W&W AG umfasst entsprechend dem Umfang unseres Geschäftsmodells einen Emerging-Risk-Management-Prozess. Dieser soll die angemessene Identifikation von Megatrends sicherstellen. Emerging Risks frühzeitig wahrzunehmen, angemessen zu analysieren und adäquat zu managen, begrenzt das Risiko und erschließt komparative Wettbewerbsvorteile.

Im Zuge der Diversität des Finanzkonglomerates unterstützen interne Sensoren (z. B. unser makroökonomischer Research, die Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung) das frühzeitige Erkennen von Emerging Risks. Ergänzend erschließen wir externe Know-how-Quellen.

Unser Key-Emerging-Risk ist die demografische Entwicklung. Der Herausforderung, dem demografischer Wandel zu begegnen, gehört zur Kernkompetenz des Vorsorge-Spezialisten W&W.

### KONZENTRATION VON RISIKEN

Unter Risikokonzentrationen verstehen wir mögliche Verluste, die sich durch kumulierte Risiken ergeben können. Wir unterscheiden zwischen „Intra“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen innerhalb einer Risikoart) und „Inter“-Konzentrationen (Gleichlauf von Risikopositionen über verschiedene Risikoarten oder Risikobereiche hinweg). Solche Risikokonzentrationen können aus der Kombination von Risikoarten, wie z. B. Adressrisiken, Marktpreisrisiken, versicherungstechnischen Risiken oder Liquiditätsrisiken, entstehen. Hier sind beispielhaft Liquiditätsrisiken zu nennen, die gemeinsam mit Naturkatastrophen auftreten können.

Bei der Steuerung unseres Risikoprofils achten wir darauf, in der Regel große Einzelrisiken zu vermeiden, um ein ausgewogenes Risikoprofil aufrechtzuerhalten. Daneben wird im Rahmen unserer Risikosteuerung ein angemessenes Verhältnis des Risikokapitalbedarfs der Risikobereiche angestrebt, das unsere Anfälligkeit gegenüber einzelnen Risiken weiter mindert. Durch Streuung unserer Kapitalanlagen, den Einsatz von Limit- und Liniensystemen, klar definierte Zeichnungsrichtlinien im Versicherungsgeschäft sowie den Einkauf eines angemessenen Rückversicherungsschutzes bei verschiedenen Anbietern guter Bonität streben wir an, Konzentrationsrisiken bestmöglich zu begrenzen.

Die W&W AG investiert aufgrund bestehender aufsichtsrechtlicher Reglementierungen (Anlageverordnungen für Versicherungen) und hoher interner Bonitätsansprüche stark im Bereich Finanzinstitute. Demzufolge trägt die W&W AG neben dem Kreditrisiko der einzelnen Adresse besonders das systemische Risiko des Finanzsektors.

Bei der Bewertung unserer Kreditrisiken auf Portfolioebene mit unserem Kreditportfoliomodell berücksichtigen wir Konzentrationsaspekte. Dabei werden z. B. Kreditforderungen an einzelne Schuldner und Schuldnergruppen von der Gruppe überwacht und beschränkt. Hierfür wird ein übergreifendes Limitsystem eingesetzt, das Kredit- und Kontrahentenrisiken der Gesamtgruppe adäquat kontrolliert.

Unverhältnismäßig große Einzelrisiken, die zu unakzeptablen Verlusten führen können, werden einzeln streng beobachtet und unterliegen einem globalen Limitsystem.

Im Eigengeschäft begegnen wir Risikokonzentrationen großer oder verschiedener Anlagen bei einem Emittenten mit einem übergreifenden Anlagelinienystem. Dadurch stellen wir sicher, dass Adressrisiken der W&W AG auch unter Risikokonzentrationsaspekten adäquat kontrolliert werden. Wir haben ein Überwachungs- und Meldesystem eingerichtet, nach dem Konzentrationen gegenüber einer einzelnen Adresse, z. B. eines Emittenten, oder Konzentrationen aus bestimmten Schadenereignissen oberhalb intern festgelegter Schwellenwerte dem Konzernrisikomanagement der W&W-Gruppe angezeigt werden.

Um Risikokonzentrationen zu erkennen, sind regelmäßig unternehmensübergreifende, interdisziplinäre Betrachtungen erforderlich, die in den etablierten Prozessabläufen nicht enthalten sind. Wir führen deshalb kontinuierlich Analysen im Rahmen von übergreifenden Workshops durch, um genau solche Risikokonzentrationen aufzuspüren und systematisch zu vermeiden.

Risikobereichsübergreifende Stressszenarien ermöglichen es, Risikokonzentrationen zu erfassen. Beispielsweise können abrupte Änderungen der Stresstestergebnisse Hinweise auf Risikokonzentrationen geben.

### DIVERSIFIKATION

Als Vorsorge-Spezialist mit einer breiten Produktpalette, die sich über verschiedene Geschäftssegmente und Regionen erstreckt, ist die Diversifikation für die W&W AG und das Geschäftsmodell der W&W-Gruppe enorm bedeutend. Diversifikation zwischen Regionen und Geschäftssegmenten unterstützt uns dabei, unsere Risiken effizient zu handhaben, weil sie den wirtschaftlichen Einfluss eines einzelnen Ereignisses beschränkt. Zudem trägt sie zu einem insgesamt relativ stabilen Ertrags- und Risikoprofil bei.

Das Ausmaß, in dem der Diversifikationseffekt realisiert werden kann, hängt einerseits von der Korrelation zwischen den Risiken ab und andererseits von der relativen Konzentration innerhalb eines Risikobereiches. Diversifikation verstehen wir als einen der strategischen Erfolgsfaktoren des Vorsorge-Spezialisten.

## Bewertung des Gesamtrisikoprofils

Im Jahr 2010 war für die W&W AG stets eine ausreichende interne und aufsichtsrechtliche Risikotragfähigkeit gegeben. Gemäß unserem internen Risikotragfähigkeitsmodell verfügten wir über ausreichende finanzielle Mittel, um die eingegangenen Risiken mit hoher Sicherheit bedecken zu können. Die Szenariorechnungen lassen ebenfalls keine Anzeichen für eine unmittelbar aufkommende Gefahrenlage für die W&W AG erkennen. Auch die aufsichtsrechtlichen Anforderungen an die Solvabilität haben wir jederzeit erfüllt.

Nicht zuletzt bedingt durch unser Geschäftsmodell verfügen wir über eine solide und diversifizierte Liquiditätsbasis. Auf Gruppenebene als auch auf Ebene der W&W AG ist derzeit keine Gefährdung der laufenden Zahlungsverpflichtungen erkennbar.

In einem anhaltend volatilen Konjunktur- und Kapitalmarktumfeld besteht auch für die W&W-Gruppe das dem Finanzsektor immanente systemische Risiko. Daneben kommt dem Zinsgarantierisiko eine herausgehobene Bedeutung zu. Zunehmendes Gefahrenpotenzial sehen wir in möglichen Nennwertherabsetzungen bei Staats- und Nachranganleihen. Aus den aktuellen aufsichtsrechtlichen Entwicklungen (z. B. Solvency II, Basel III) erwarten wir deutlich höhere Kapitalanforderungen für unsere strategischen Beteiligungen. Die Veränderungen im regulatorischen Umfeld verfolgen wir aufmerksam, um frühzeitig und flexibel reagieren zu können.

Die W&W AG verfügt über ein Risikomanagement- und Risikocontrollingsystem, das es innerhalb der betrachteten Grenzen ermöglicht, die bestehenden und absehbaren künftigen Risiken rechtzeitig zu erkennen, angemessen zu bewerten, zu steuern und zu kommunizieren. Die geltenden Vorschriften zum Risikomanagement werden eingehalten.

Zum Berichtszeitpunkt sind keine Risiken erkennbar, die den Fortbestand der W&W AG gefährden.

## Weiterentwicklungen und Ausblick

Durch die ständige Weiterentwicklung und Verbesserung unserer Systeme, Verfahren und Prozesse tragen wir den sich ändernden internen und externen Rahmenbedingungen und deren Auswirkungen auf die Risikolage des Konzerns und der Einzelunternehmen Rechnung.

Im Jahr 2010 wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um die Qualität unseres Risikomanagements in den Konzernfunktionen ebenso wie in den risikotragenden Tochtergesellschaften weiter auszubauen. Einen Schwerpunkt bildete dabei die weitere Integration unserer Datenbasis. Neben der Optimierung unseres internen Risikotragfähigkeitsmodells bereiten wir uns mit einem erweiterten, funktionsübergreifenden Projekt auf Solvency II vor. 2010 haben wir die Vorbereitungen getroffen, um das Wertpapier-Risikomanagement konzernweit in einem zentralen Wertpapier-Middle-Office organisatorisch zusammenzufassen.

Eine systematische Fortentwicklung des bestehenden konzern einheitlichen Risikomanagements soll auch zukünftig die stabile und nachhaltige Entfaltung der W&W AG sichern.

Die erreichten Standards in unserem Risikomanagement wollen wir im Geschäftsjahr 2011 kontinuierlich und konsequent ausbauen. Hierfür haben wir ein anspruchsvolles Entwicklungsprogramm mit einer Reihe von Maßnahmen und Projekten entlang unseres Risikomanagementprozesses definiert. Dabei fokussieren wir uns auf folgende Themen:

- Optimierung des internen Risikotragfähigkeitsmodells im Hinblick auf Zertifizierungsanforderungen unter Solvency II,
- Vorbereitung auf das Solvency-II- Standardmodell,
- Ausbau des Liquiditätsrisikocontrollings (LVAR),
- Fortentwicklungen bei der Bewertung operationeller und strategischer Risiken,
- weitere Verbesserung des internen Kontrollsystems,
- Optimierung der Risikoinventur,
- Weiterentwicklung von Datawarehousinglösungen und des Wertpapierreportings.

Darüber hinaus bereitet sich die W&W AG durch umfangreiche konzernweite Projekte gezielt auf künftige aufsichtsrechtliche Anforderungen vor:

- Umsetzung und Begleitung regulatorischer Entwicklungen (Solvency II, Basel III),
- Stärkung und Anpassung der Kapitalbasis der W&W-Gruppe.

Insgesamt ist die W&W-AG gut gerüstet, die internen und externen Anforderungen an das Risikomanagement erfolgreich umzusetzen.

### Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems bezogen auf den Rechnungslegungsprozess (§ 289 Abs. 5 HGB)

Das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess umfasst die vom Vorstand eingeführten Grundsätze, Verfahren und Maßnahmen, die auf die organisatorische Umsetzung der Entscheidungen des Vorstands gerichtet sind

- zur Sicherung der Wirksamkeit und Wirtschaftlichkeit der Geschäftstätigkeit (hierzu gehört auch der Schutz des Vermögens, einschließlich der Verhinderung und Aufdeckung von Vermögensschädigungen),
- zur Ordnungsmäßigkeit und Verlässlichkeit der internen und externen Rechnungslegung (HGB) sowie
- zur Einhaltung der für unsere Gesellschaft maßgeblichen rechtlichen Vorschriften.

Der Vorstand trägt die Gesamtverantwortung für das interne Kontroll- und Risikomanagementsystem im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess und für die Aufstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts.

Der Vorstand hat insbesondere die über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis der Württembergische Versicherung AG unterstellten Abteilungen Rechnungswesen sowie die Abteilung Konzernrevision der W&W AG mit der Durchführung des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems betraut. Der Jahresabschluss und der Lagebericht werden über ein Geschäftsbesorgungsverhältnis insbesondere von der Abteilung Rechnungswesen der Württembergische Versicherung AG erstellt.

Als Teil des internen Kontrollsystems prüft die Revision entsprechend den Regelungen der MaRisk risikoorientiert und prozessunabhängig die Wirksamkeit und Angemessenheit des Risikomanagements und des internen Kontrollsystems.

Auch der Aufsichtsrat und vor allem der Prüfungsausschuss sind mit eigenständigen Prüfungstätigkeiten betraut. Ferner prüft der Abschlussprüfer prozessunabhängig den Jahresabschluss und den Lagebericht.

Es wurden organisatorische Maßnahmen getroffen bzw. Verfahren implementiert, die die Überwachung und Steuerung von Risiken im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess bzw. die Ordnungsmäßigkeit der Rechnungslegung sicherstellen sollen. Dabei werden solche Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems als wesentlich erachtet, die die Regelungskonformität des Jahresabschlusses und des Lageberichts beeinflussen können. Die wesentlichen Merkmale sind:

- IT-Anwendung zur Abbildung und Dokumentation interner Kontrollen, Überwachungsmaßnahmen und Effektivitätstests bezogen auf den Rechnungslegungsprozess;
- IT-Anwendung zur Sicherstellung des Abschlussprozesses;
- Organisationshandbücher, Richtlinien zur internen und externen Rechnungslegung sowie Bilanzierungsanweisungen;
- angemessene quantitative und qualitative Personalausstattung bezogen auf Rechnungslegungsprozess;
- Funktionen und Aufgaben in sämtlichen Bereichen des Rechnungslegungsprozesses sind eindeutig zugeordnet und die Verantwortungsbereiche und die unvereinbaren Tätigkeiten sind klar getrennt;
- Vier-Augen-Prinzip bei allen rechnungslegungsrelevanten Prozessen, ein Zugriffsberechtigungssystem für die rechnungslegungsbezogenen Systeme sowie programminterne und manuelle Plausibilitätsprüfungen im Rahmen des gesamten Rechnungslegungsprozesses.

Wirtschaftliche Rahmenbedingungen  
Geschäftsentwicklung  
Sonstige Angaben  
Risikobericht  
**Prognosebericht**  
Erklärung zur Unternehmensführung

Die Erfassung und Dokumentation von Geschäftsvorfällen und sonstigen Sachverhalten erfolgt mit unterschiedlichen Systemen, welche über automatisierte Schnittstellen auf Konten einer zentralen Systemlösung gebucht werden. Wesentliche Vorkonten sind das Wertpapierverwaltungssystem SimCorpDimension, die Bestandsführungssysteme für die Versicherungsverträge, die Provisionsabrechnungssysteme sowie die Kundenkontokorrente. In allen Systemen werden die gültigen Bilanzierungsvorschriften beachtet.

Die Verwaltung und Verantwortung der Kapitalanlagen sowie die Abstimmung mit dem Hauptbuch wird von der W&W Asset Management GmbH, einer Gesellschaft der W&W-Gruppe, im Rahmen einer Dienstleistungsvereinbarung übernommen. Die von den jeweiligen Vorkonten bereitgestellten Daten werden anschließend von der Abteilung Rechnungswesen kontrolliert und plausibilisiert. Darüber hinaus werden diese Daten ebenso wie die direkt im Hauptbuch getätigten Buchungen durch den Abschlussprüfer prozessunabhängig geprüft.

## PROGNOSEBERICHT

### Gesamtaussage

Die Voraussetzungen für eine zufriedenstellende Geschäftsentwicklung der W&W AG in den kommenden zwei Jahren sind insgesamt gut. Der anhaltende Trend zu sicheren und kalkulierbaren Anlageformen, besonders auch zur Altersvorsorge einschließlich Riester-Vorsorge und der nach wie vor hohe Bedarf an Modernisierungen im Immobiliensektor wirkten sich positiv auf das Neugeschäft der Tochterunternehmen der W&W AG aus.

Als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise verschärfen sich die regulatorischen Anforderungen in der Finanzbranche erheblich. Vor allem „Basel III“ und „Solvency II“ betreffen die W&W-Gruppe. Wir erwarten steigende Eigenmittelanforderungen und zusätzliche Kostenbelastungen durch die erweiterten regulatorischen Pflichten.

Das Ergebnis der W&W AG wird maßgeblich durch die Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen bestimmt. Für die Jahre 2011 und 2012 erwarten wir einen Jahresüberschuss von jeweils mindestens 80 Mio €. Im Vergleich zum Vorjahr ergeben sich geringere Dividenderträge, da wir in den Tochterunternehmen im Vorgriff auf Solvency II bzw. in Vorbereitung auf Basel III zusätzliche Eigenkapitalpuffer durch Thesaurierung schaffen wollen.

### Erwartete wirtschaftliche Rahmenbedingungen

#### GESAMTWIRTSCHAFTLICHER AUSBLICK

Die Konjunkturprognosen für 2011 fallen in Deutschland im Vergleich zum Vorjahr etwas moderater aus. Sie lassen jedoch immer noch ein solides Wirtschaftswachstum erwarten. So spricht die jüngst schwächere Konjunkturdynamik in Ländern wie China dafür, dass sich der deutsche Export im laufenden Jahr weniger schwungvoll als im Vorjahr entwickelt. Ähnliches gilt für die Unternehmensinvestitionen. Hier dürften die Zuwachsraten niedriger ausfallen. Die weiter steigende Beschäftigung sowie eine Zunahme der verfügbaren Einkommen der Privathaushalte werden den Konsum beleben. In Deutschland wird 2011 mit einem Anstieg der Wirtschaftsleistung um gut 2 %

gerechnet. Im Jahr 2012 dürfte die deutsche Wirtschaft aufgrund auslaufender Basiseffekte und einer allmählich restriktiver werdenden Geldpolitik weiter an Dynamik verlieren und nur noch eine Wachstumsrate im Bereich des langfristigen Durchschnitts von knapp 1,5 % erzielen. Dabei wird die private Konsumnachfrage aufgrund eines hohen Beschäftigungsniveaus und anziehender Löhne der wichtigste Wachstumsträger sein.

### KAPITALMÄRKTE

Die stabilisierte Konjunktur dürfte 2011 – ausgehend von dem im langfristigen Vergleich immer noch sehr niedrigen Zinsniveau – für steigende Renditen sorgen. Eine anhaltend niedrige Inflation sollte das Ausmaß des Zinsanstiegs allerdings begrenzen. Hierzu beitragen werden auch die unsichere künftige Entwicklung in den EWU-Peripheriestaaten sowie die in den großen Industrienationen auf Rekordtief verharrenden Leitzinsen. Im Jahr 2012 werden dann Leitzinserhöhungen der EZB insbesondere im kürzeren und mittelfristigen Laufzeitenbereich für einen Zinsanstieg sorgen, sodass sich die Zinsstrukturkurve wieder abflachen dürfte.

An den europäischen Aktienmärkten besteht im Jahr 2011 aufgrund der guten Entwicklung der Unternehmensgewinne Potenzial für moderate Kurssteigerungen. Zwar wird der Anstieg der Unternehmensgewinne voraussichtlich nicht mehr so hoch ausfallen wie im Vorjahr, jedoch sollte eine sich im Laufe des Jahres stabilisierende Konjunktur die Risikobereitschaft der Anleger wieder erhöhen. Dies wird unserer Meinung nach zu einem stärkeren Kaufinteresse bei Aktien führen. Im Jahr 2012 ist dann vor dem Hintergrund der zuvor erzielten Kursgewinne und einer restriktiveren Geldpolitik in den USA und der EWU nur noch mit einer Seitwärtsbewegung bei den führenden Aktienindizes zu rechnen.

### Geschäftsstrategie

2011 und 2012 konzentrieren wir unsere Anstrengungen darauf, die bisher durch unser erfolgreiches Programm „W&W 2009“ erreichten Etappenziele zu sichern und Wachstum, Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit weiter zu stärken. Prämissen und Anforderungen des Zukunftsprogramms „W&W 2012“, in das die W&W AG als integraler Bestandteil eingebunden ist, richten sich auf Werthaltigkeit und Nachhaltigkeit. In diesem Zusammenhang haben

wir uns ehrgeizige Ziele gesetzt. Erstens soll die W&W-Gruppe ab 2012 einen nachhaltigen IFRS-Konzernüberschuss von 250 Mio € jährlich ausweisen. Zweitens wollen wir in jedem Jahr ein dauerhaft profitables Wachstum über dem Marktdurchschnitt erzielen. Zum Dritten liegt uns daran, ab 2012 die Wettbewerbs-Benchmarks vergleichbarer Mitbewerber bei Kosten- und Service-Standards zu erreichen. Viertens wollen wir ein überdurchschnittliches Risikomanagement etablieren. Und nicht zuletzt soll Wüstenrot & Württembergische im Markt ab Ende 2012 als „Der Vorsorge-Spezialist“ erlebbar sein.

Allerdings wird als Konsequenz aus der massiven Finanzkrise die Regulierung in der Finanzbranche erheblich verschärft. Vor allem die Vorgaben aus „Basel III“ und „Solvency II“ zur Eigenkapitalausstattung werden die W&W-Gruppe betreffen.

### Künftige Vermögens-, Finanz- und Ertragslage

#### ERWARTETE ENTWICKLUNG

Als Management Holding innerhalb der W&W-Gruppe bezieht die W&W AG ihre Erträge vor allem aus Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen. Zudem wirken sich das Rückversicherungsgeschäft (sowohl das konzerninterne als auch das -externe, das gerade abgewickelt wird), die direkt gehaltenen Kapitalanlagen, die Verwaltungskosten sowie die Steuern auf den Jahresüberschuss aus.

Für 2011 erwarten wir ein rückläufiges Kapitalanlageergebnis, da die von den Tochterunternehmen an die W&W AG gezahlten Dividenden sinken werden. Im Vorgriff auf Solvency II und Basel III werden die Töchter zusätzliche Eigenkapitalpuffer bilden und dazu einen großen Teil des Jahresüberschusses thesaurieren. Zudem erfolgte 2010 eine einmalige Sonderausschüttung der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH. Die zu erwartenden höheren Erträge aus den Ergebnisabführungen können den Dividendenrückgang nicht vollständig kompensieren. Hierbei basieren die voraussichtlich steigenden Ergebnisabführungen im Wesentlichen auf der prognostizierten Verbesserung des versicherungstechnischen Ergebnisses unserer Schaden-/Unfallversicherung. Für 2012 erwarten wir aus Dividenden und Ergebnisabführungen einen leichten Anstieg gegenüber 2011 aufgrund des prognostizierten Wachstums bei den operativen Geschäftseinheiten und durch-

die positiven Ergebnisauswirkungen aus dem Zukunftsprogramm „W&W 2012“.

Das Ergebnis aus den direkt gehaltenen Kapitalanlagen der W&W AG, d. h. ohne Dividenden und Ergebnisabführungen der Tochterunternehmen, wird 2011 aufgrund höherer Erträge aus Aktien- und Rentenfonds leicht steigen. 2012 gehen wir von einem Ergebnis auf gleichem Niveau aus.

Das konzerninterne und -externe Rückversicherungsgeschäft (derzeit in Abwicklung) lässt für die Jahre 2011 und 2012 ein positives versicherungstechnisches Ergebnis im einstelligen Millionen-Euro-Bereich erwarten. Hierbei gehen wir von einem planmäßig verlaufenden konzernfremden Rückversicherungsgeschäft sowie von einem normalen Schadenverlauf aus.

Die Verwaltungskosten werden 2011 wie auch 2012 auf dem Niveau von 2010 liegen. Insgesamt rechnen wir für beide Jahre mit einem Jahresüberschuss von mindestens 80 Mio €.

Infolge unseres Liquiditätsmanagements können wir unseren finanziellen Verpflichtungen jederzeit und dauerhaft nachkommen. Die Liquiditätsplanungen für die Jahre 2011 und 2012 stellen stets ausreichende Liquiditätsmittel bereit. Die Liquiditätslage wird ausführlich im Risikobericht, Abschnitt „Liquiditätsrisiken“, auf Seite 276 beschrieben.

Die W&W AG als Holdinggesellschaft verfügt über eine sehr solide Kapitalausstattung. Auch in den nächsten beiden Jahren erwarten wir für die W&W AG eine unverändert ausgezeichnete Solvabilitätskennziffer.

## CHANCEN UND RISIKEN

Chancen erwachsen aus einem besseren Geschäftsverlauf unserer Beteiligungen, da dies unsere Erträge, besonders aus Ergebnisabführungen, erhöhen würde. Eine besser als erwartet verlaufende Abwicklung des konzernexternen Rückversicherungsgeschäfts sowie geringere Schadenaufwendungen bieten Chancen in der Versicherungstechnik. Zudem können sich höhere Erträge aus unseren direkt gehaltenen Kapitalanlagen ergeben, sofern die Annahme steigender Zinsen und moderater Kursgewinne übertroffen wird.

Risiken für das Ergebnis der W&W AG bestehen in geringeren Beteiligungserträgen durch eine verschlechterte wirtschaftliche Entwicklung der Tochtergesellschaften. Neben den Unsicherheiten aus der Kapitalmarktentwicklung ergeben sich versicherungstechnische Risiken aus der Anzahl und Höhe der Schäden.

## Vorbehalt bei Zukunftsaussagen

Der vorliegende Geschäftsbericht und insbesondere der Prognosebericht enthalten zukunftsgerichtete Aussagen und Informationen.

Diese vorausschauenden Angaben stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum heutigen Zeitpunkt zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sie können mit bekannten und unbekanntem Risiken, Ungewissheiten und Unsicherheiten, aber auch mit Chancen verbunden sein. Die Vielzahl von Faktoren, die die Geschäftstätigkeit der W&W AG beeinflussen, kann dazu führen, dass die tatsächlichen von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Eine Gewähr kann die Gesellschaft für die zukunftsgerichteten Angaben daher nicht übernehmen. Eine Verpflichtung, Zukunftsaussagen an die tatsächlichen Ergebnisse anzupassen und zu aktualisieren, besteht nicht.

## ERKLÄRUNG ZUR UNTERNEHMENSFÜHRUNG/ CORPORATE GOVERNANCE

Corporate Governance steht in der Wüstenrot & Württembergische AG (W&W AG) und im gesamten W&W-Konzern für eine verantwortungsbewusste und auf langfristige Wertschöpfung ausgerichtete Führung und Kontrolle der Unternehmen. Das uns von den Anlegern, den Finanzmärkten, Geschäftspartnern, Mitarbeitern und der Öffentlichkeit entgegengebrachte Vertrauen wollen wir bestätigen und kontinuierlich stärken. Dabei sind gute Beziehungen zu den Aktionären, eine transparente und zeitnahe Berichterstattung sowie die effektive Zusammenarbeit von Vorstand und Aufsichtsrat wesentliche Faktoren.

### Arbeitsweise und Zusammensetzung der Gremien

Der Vorstand leitet die W&W AG in eigener Verantwortung und vertritt die Gesellschaft bei Geschäften mit Dritten. Seine wesentlichen Aufgaben liegen in der strategischen Ausrichtung und Steuerung des W&W-Konzerns einschließlich der Einhaltung und Überwachung eines effizienten Risikomanagementsystems. Er sorgt für ein angemessenes und wirksames internes Revisions- und Kontrollsystem. Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Vorstands ist in der Geschäftsordnung geregelt.

Bereits im Zuge des Erneuerungsprogramms „W&W 2009“ wurde eine Board-Struktur eingeführt. Die zentralen Führungsgremien der W&W-Gruppe sind: Management Board, Division Boards und Group Boards. Der Vorstand der W&W AG bildet zusammen mit dem Leiter des Geschäftsfelds BausparBank und dem Leiter des Geschäftsfelds Versicherung das Management Board. Es ist das zentrale Koordinationsgremium der W&W-Gruppe. Das Management Board befasst sich unter anderem mit der Konzernsteuerung sowie der Festlegung und Fortentwicklung der Geschäftsstrategie für den Konzern. Darüber hinaus dient es dem fachlichen Austausch zwischen dem Vorstand und den Leitern der Geschäftsfelder bei der Integration der Geschäftsfelder in die Konzernstrategie. Die Division Boards koordinieren geschäftsfeldspezifische Fragestellungen, während die Group Boards geschäftsfeldübergreifende Initiativen in den Bereichen Vertrieb, Risiko und Produkte abstimmen.

Zur weiteren Optimierung der Führungs- und Entscheidungsprozesse wurden im Sommer 2009 die Vorstandsgremien im Konzern stärker verzahnt. Die Schlüsselfunktionen Personal und Operations in allen großen Gesellschaften der W&W-Gruppe werden seither, soweit aufsichtsrechtlich zulässig, auf Leitungsebene von einer Person wahrgenommen. Klaus Peter Frohmüller, Chief Operating Officer und Vorstandsmitglied der W&W AG, ist zusätzlich Vorstandsmitglied der Württembergischen Versicherungen sowie Generalbevollmächtigter der Wüstenrot Bausparkasse AG und der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank. Parallel ist die Zuständigkeit für Personal bei Dr. Michael Gutjahr gebündelt. Wie bisher schon im Vorstand der Württembergischen Versicherungen hat Dr. Gutjahr das Ressort Personal auch bei der W&W AG, der Wüstenrot Bausparkasse AG und als Generalbevollmächtigter bei der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank übernommen. Weiterhin wurden zur effizienteren Ausgestaltung der Führungsstruktur die Entscheidungswege gestrafft. In Weiterentwicklung der Governance-Strukturen finden nun im 14-Tage-Rhythmus Sitzungen des Management Boards gemeinsam mit den Division Boards statt. Diese Sitzungen sind zugleich Vorstandssitzungen der W&W AG, Württembergische Lebensversicherung AG, Württembergische Versicherung AG, Wüstenrot Bausparkasse AG und Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank.

Dieses optimierte Führungsprofil ist ein entscheidender Eckpfeiler des nächsten Strategieschritts, die W&W-Gruppe noch stärker als den Vorsorge-Spezialisten zu positionieren.

Federführend in der Zusammenarbeit des Vorstands mit dem Aufsichtsrat ist der Vorstandsvorsitzende. Er hält mit dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats regelmäßig Kontakt und berät mit ihm die Strategie, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement der Gesellschaft. Er informiert den Vorsitzenden des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Ereignisse, die für die Beurteilung der Lage und Entwicklung sowie für die Leitung des Unternehmens von wesentlicher Bedeutung sind. Der Vorstand stimmt die strategische Ausrichtung der W&W-Gruppe mit dem Aufsichtsrat ab. Darüber hinaus berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat regelmäßig, zeitnah und umfassend über die Planung, die Geschäftsentwicklung und das Risikomanagement des Unternehmens.

Die nähere Ausgestaltung der Tätigkeit des Aufsichtsrats ist ebenfalls in einer Geschäftsordnung geregelt.



Die Rolle und Zusammensetzung von Aufsichtsräten ist im Rahmen der Finanzkrise in den öffentlichen Fokus gerückt. Zentrale Themen der gesellschaftspolitischen Diskussion sind dabei insbesondere Qualifikation, Unabhängigkeit und Vielfalt in Aufsichtsräten. Der Aufsichtsrat der W&W AG hat diese Themen aufgegriffen und daraus mit Beschluss vom 20. Dezember 2010 konkrete Ziele für seine Zusammensetzung abgeleitet.

Mit Blick auf die beiden Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung und das Ziel, die W&W-Gruppe im nationalen Markt als „Der Vorsorge-Spezialist“ zu etablieren, werden bei den vom Aufsichtsrat zur Wahl in das Gremium vorgeschlagenen Kandidaten deren Expertise, Erfahrungen und Fachkenntnisse sowie individuelle Qualitäten berücksichtigt. Weitere Kriterien für Wahlvorschläge sind die Unabhängigkeit und die Einhaltung der in § 2 Abs. 2 der Geschäftsordnung für den Aufsichtsrat vorgesehenen Altersgrenze von 70 Jahren.

Dem Aufsichtsrat der W&W AG mit insgesamt 16 Mitgliedern gehören derzeit eine Frau und eine nach Einschätzung des Aufsichtsrats auch angesichts der Aktionärsstruktur ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder an. Auch in Zukunft wird dem Aufsichtsrat eine ausreichende Anzahl unabhängiger Mitglieder, mindestens zwei, angehören. Die angemessene Berücksichtigung von Frauen ist ein erklärtes Ziel bei der Besetzung des Aufsichtsrats. Mittelfristig streben wir eine paritätische Besetzung an. Der Aufsichtsrat hält diese Quote vor dem Hintergrund der allgemeinen Gleichberechtigung für angemessen. Mit Blick auf die Zeitpunkte der Wahlen zum Aufsichtsrat soll das Ziel für die Anteilseignervertreter bis zum Jahr 2014, für die Arbeitnehmervertreter bis zum Jahr 2016 erfüllt sein. Wir respektieren die freie Wahlentscheidung der jeweils Wahlberechtigten. Aufgrund der unternehmensspezifischen Situation hält der Aufsichtsrat es nicht für erforderlich, eine bestimmte Mindestzahl von Aufsichtsratsmitgliedern anzustreben, die insbesondere das Merkmal „Internationalität“ repräsentieren, da der wesentliche Schwerpunkt der Geschäftstätigkeit der W&W-Gruppe im nationalen Versicherungs- und BausparBank-Bereich liegt. Die Einbeziehung und die Zusammenarbeit von Aufsichtsräten mit unterschiedlichen Hintergründen und Denkweisen bereichert jedoch das Gremium grundsätzlich und fördert die Diskussionskultur. Dies führt letztlich zu einer effizienteren und effektiveren Kontroll- und Beratungstätigkeit.

Der Aufsichtsrat überprüft regelmäßig, zuletzt im Geschäftsjahr 2009, die Effizienz seiner Tätigkeit. Die nächste Effizienzprüfung findet im Geschäftsjahr 2011 statt.

Interessenkonflikte, insbesondere solche, die aufgrund einer Beratung oder Organfunktion bei Kunden, Lieferanten, Kreditgebern oder sonstigen Geschäftspartnern der Gesellschaft entstehen können, werden dem Aufsichtsrat(svorsitzenden) offengelegt und in den Bericht des Aufsichtsrats aufgenommen.

Der Aufsichtsrat der W&W AG hat vier ständige Ausschüsse eingerichtet:

#### **PRÜFUNGS-AUSSCHUSS**

Die Sitzungen des Prüfungsausschusses finden halbjährlich zur Vorbereitung der Bilanz- und Planungssitzungen des Aufsichtsrats statt. Halbjahresfinanzberichte werden mit dem Vorstand in Telefonkonferenzen erörtert.

Der Prüfungsausschuss bereitet die Entscheidungen des Aufsichtsrats über die Feststellung des Jahresabschlusses und die Billigung des Konzernabschlusses vor. Zu diesem Zweck hat er die Aufgabe, den Jahresabschluss, den Konzernabschluss, den zusammengefassten Lagebericht und den Vorschlag für die Gewinnverwendung vorab zu prüfen. Er erörtert zudem wesentliche Änderungen von Prüfungs- und Bilanzierungsmethoden. Die Prüfung der Honorarvereinbarung und der Unabhängigkeit des Abschlussprüfers fällt ebenso in den Aufgabenbereich des Ausschusses wie die Festlegung der Prüfungsschwerpunkte.

Zum Aufgabenbereich des Prüfungsausschusses gehören ebenfalls die Überwachung der Wirksamkeit des internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems und des internen Revisionsystems sowie die Befassung mit Fragen der Compliance. Ferner befasst sich der Prüfungsausschuss mit Fragen der Geschäfts- und Risikostrategien auf Gesellschafts- und Gruppenebene. Der Vorstand berichtet über die Geschäfts- und Risikostrategien sowie über die Risikosituation der Gesellschaft und der Gruppe. Darüber hinaus lässt sich der Prüfungsausschuss über die Arbeit der internen Revision unterrichten, insbesondere über den Prüfungsplan, besonders schwerwiegende Feststellungen und ihre Erledigung.

Darüber hinaus tritt der Ausschuss bei Bedarf zusammen. Im Geschäftsjahr 2010 fanden zwei Sitzungen des Prüfungsausschusses und eine Telefonkonferenz statt. Der Prüfungsausschuss besteht aus acht Mitgliedern, von denen jeweils vier Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter sind.

---

#### MITGLIEDER

---



---

Ulrich Ruetz (Vorsitzender)

---

Hans-Peter Braun

---

Wolfgang Dahlen

---

Dr. Rainer Hägele

---

Dr. Reiner Hagemann (unabhängiger Finanzexperte)

---

Kirsten Hermann

---

Hans Dietmar Sauer

---

Christian Zahn

---

#### PERSONALAUSSCHUSS

Der Personalausschuss hält mindestens eine Sitzung pro Kalenderjahr ab und tritt darüber hinaus nach Bedarf zusammen. Zentrale Aufgabe des Personalausschusses ist die Vorbereitung der Personalentscheidungen des Aufsichtsrats, insbesondere die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern sowie die Ernennung des Vorsitzenden des Vorstands. Er beschließt über den Abschluss, die Änderung und Beendigung der Anstellungs- und Pensionsverträge der Vorstandsmitglieder. Dies gilt nicht für die Festsetzung der Vergütung und Entscheidungen nach § 87 Abs. 2 Satz 1 und 2 AktG (VorstAG); über diese beschließt der Aufsichtsrat nach Vorbereitung durch den Personalausschuss. Der Personalausschuss besteht aus jeweils zwei Mitgliedern der Anteilseigner- und der Arbeitnehmervertreter. Der Vorsitzende des Aufsichtsrats ist Vorsitzender des Ausschusses. Im Geschäftsjahr 2010 fanden zwei Sitzungen des Personalausschusses statt.

---

#### MITGLIEDER

---



---

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

---

Rolf Henrich

---

Joachim E. Schielke

---

Frank Weber

---

#### VERWALTUNGSAUSSCHUSS

Den Verwaltungsausschuss bilden jeweils vier Anteilseigner- und Arbeitnehmervertreter. Der Ausschuss tritt bei Bedarf zusammen, beispielsweise zur Vorbereitung der Aufsichtsratssitzungen. Im Geschäftsjahr 2010 hat der Verwaltungsausschuss einmal getagt.

---

#### MITGLIEDER

---



---

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

---

Christian Brand

---

Dr. Rainer Hägele

---

Rolf Henrich

---

Ulrich Ruetz

---

Matthias Schell

---

Walter Specht

---

Frank Weber

---

#### VERMITTLUNGSAUSSCHUSS

Darüber hinaus verfügt der Aufsichtsrat über den nach dem Mitbestimmungsgesetz (MitbestG) zu bildenden Vermittlungsausschuss. Der Vermittlungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Personalvorschläge, wenn die für die Bestellung und Abberufung von Vorstandsmitgliedern erforderliche Mehrheit nicht erreicht worden ist.

Dem Vermittlungsausschuss gehören der Vorsitzende des Aufsichtsrats und sein Stellvertreter kraft Amtes sowie jeweils ein von den Aufsichtsratsmitgliedern der Anteilseigner und der Arbeitnehmer gewähltes weiteres Mitglied an.

---

#### MITGLIEDER

---



---

Hans Dietmar Sauer (Vorsitzender)

---

Rolf Henrich

---

Dr. Wolfgang Knapp

---

Walter Specht

---

## Entsprechenserklärung

Mit dem erstmals 2002 von der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex im Auftrag des Bundesministeriums der Justiz formulierten Kodex – zuletzt geändert am 26. Mai 2010 – sollen die in Deutschland geltenden Regeln für Unternehmensleitung und Unternehmensüberwachung für nationale und internationale Investoren transparent gemacht werden, um so das Vertrauen in die Unternehmensführung deutscher Gesellschaften zu stärken. Der Kodex enthält Empfehlungen und Anregungen für den Umgang mit den Aktionären, für das Zusammenwirken von Vorstand und Aufsichtsrat, zur Vermeidung von Interessenkonflikten, für hohe Transparenz und für eine informative Rechnungslegung.

Die Umsetzung des Deutschen Corporate Governance Kodex bei der W&W AG wurde auch in diesem Jahr von Vorstand und Aufsichtsrat überprüft und angepasst. Am 20. Dezember 2010 haben Vorstand und Aufsichtsrat der W&W AG die Entsprechenserklärung nach § 161 Aktiengesetz abgegeben und darin die Bestimmungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in seiner Fassung vom 26. Mai 2010 als verbindlich anerkannt. Dabei haben Vorstand und Aufsichtsrat der W&W AG Folgendes erklärt:

Den vom Bundesministerium der Justiz im amtlichen Teil des elektronischen Bundesanzeigers am 2. Juli 2010 bekannt gemachten Empfehlungen der Regierungskommission Deutscher Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 26. Mai 2010 wurde und wird mit nachstehenden Ausnahmen entsprochen:

Nach Ziffer 3.8 Abs. 2 und 3 soll für den Fall, dass die Gesellschaft für den Aufsichtsrat eine D&O-Versicherung abschließt, ein Selbstbehalt von mindestens 10 % des Schadens bis mindestens zur Höhe des Eineinhalbfachen der festen jährlichen Vergütung vereinbart werden. Hiervon weicht die Wüstenrot & Württembergische AG ab, denn ein erheblicher Selbstbehalt, der wegen des zu beachtenden Gleichheitssatzes jeweils nur einheitlich sein kann, würde Aufsichtsratsmitglieder je nach ihren privaten Einkommens- und Vermögensverhältnissen sehr unterschiedlich treffen. Ein weniger vermögendes Mitglied des Aufsichtsrats könnte im Ernstfall in existenzielle Schwierigkeiten kommen, was in Anbetracht gleicher Pflichten nicht als gerecht zu betrachten ist.

Nach Ziffer 5.3.3 soll der Aufsichtsrat einen Nominierungsausschuss bilden, der ausschließlich mit Vertretern der Anteilseigner besetzt ist und dem Aufsichtsrat für dessen Wahlvorschläge an die Hauptversammlung geeignete Kandidaten vorschlägt. Hiervon weicht die Wüstenrot & Württembergische AG ab. In Anbetracht der Aktiönärsstruktur wird kein Bedarf für ein derartiges zusätzliches Gremium gesehen.

Für den Zeitraum seit Abgabe der letzten Entsprechenserklärung im Dezember 2009 bis zum 1. Juli 2010 hat die Wüstenrot & Württembergische AG den Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex in der Fassung vom 18. Juni 2009 mit den bereits vorgenannten Einschränkungen entsprochen.

Die aktuelle Entsprechenserklärung wurde den Aktionären und der Öffentlichkeit auf der Website der Gesellschaft unter [www.ww-ag.com/corporate-governance](http://www.ww-ag.com/corporate-governance) unverzüglich und dauerhaft zugänglich gemacht. Zugleich sind die Entsprechenserklärungen aus den Jahren 2004 bis 2009 ebenfalls im Netz abrufbar. Über wesentliche Termine werden unsere Aktionäre regelmäßig mit einem Finanzkalender unterrichtet, der in diesem Geschäftsbericht sowie auf der Website der Gesellschaft veröffentlicht ist. Sämtliche Dokumente und Informationen zur Hauptversammlung, die Geschäftsberichte und Zwischenberichte sowie Presseinformationen und Ad-hoc-Mitteilungen sind ebenfalls auf der Website verfügbar. Unsere Kommunikation hat den Anspruch, allen Zielgruppen die gleichen Informationen zum gleichen Zeitpunkt zur Verfügung zu stellen. Über das Internet können sich alle Interessentengruppen zeitnah über aktuelle Entwicklungen im Konzern informieren.

## Angaben zu Unternehmensführungspraktiken

### COMPLIANCE

Die W&W AG wirkt auf die Beachtung der gesetzlichen Bestimmungen und der unternehmensinternen Richtlinien durch eine konzernweite Compliance-Organisation hin.

Zur Steigerung der Effizienz der Compliance wurde ein „Group Compliance Committee“ eingerichtet, das sich aus dem Leiter Konzern Recht und Compliance, dem Leiter Konzernrisikomanagement, dem Konzern-Compliance-Beauftragten sowie dem Konzern-Beauftragten für Geld-

wäsche und Wertpapiercompliance und dem Leiter Konzernrevision zusammensetzt. Das Gremium tagt regelmäßig, mindestens einmal im Monat, und tritt bei Bedarf auch ad hoc zusammen. Dies gewährleistet die enge Zusammenarbeit und den laufenden Informationsaustausch zwischen den relevanten Compliance-Bereichen im Konzern.

In der W&W-Gruppe ist ein Verhaltenskodex etabliert. Dieser gilt für alle Organmitglieder, Führungskräfte und Mitarbeiter im Innen- und Außendienst. Ergänzt wird der Verhaltenskodex durch ein konzernweit veröffentlichtes Handbuch, das unter anderem konkrete Beispiele für Konfliktsituationen und ihre Lösungen bietet.

Zudem unterstützt ein (Konzern-)Ombudsmann die Mitarbeiter der W&W-Gruppe, falls diese auf gewichtige und strafrechtlich bedeutsame Vorgänge im Unternehmen aufmerksam machen wollen.

Führungskräfte und Mitarbeiter werden anhand von ausführlichen Dokumentationen über das Insiderrecht und das Kartellrecht unterrichtet. Anhand von Beispielen und Selbstkontrollmöglichkeiten werden die Rechtsgebiete für die Praxis verständlich vermittelt.

#### **TOCHTERUNTERNEHMEN**

Das börsennotierte Tochterunternehmen der Wüstenrot & Württembergische AG, die Württembergische Lebensversicherung AG, hat am 30. Dezember 2010 ebenfalls eine Entsprechenserklärung abgegeben. Auch unsere nicht börsennotierten inländischen Tochterunternehmen beachten grundsätzlich die Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex.

### **Vergütungsbericht**

Unter Beachtung der seit Sommer 2009 in Kraft getretenen zahlreichen neuen rechtlichen Rahmenbedingungen sowie unter Berücksichtigung der Empfehlungen des Deutschen Corporate Governance Kodex (DCGK) hat der Aufsichtsrat in seiner Sitzung im März 2010 eine neue Ausgestaltung der Vergütungssystematik für den Vorstand beginnend ab dem Geschäftsjahr 2010 beschlossen. In Übereinstimmung mit dem DCGK werden im Folgenden die Grundzüge des neuen Vergütungssystems für den Vorstand und die konkrete Ausgestaltung der einzelnen Komponenten erläutert.

Im Einklang mit den neuen gesetzlichen Vorgaben und den Empfehlungen des DCGK wird künftig das Vergütungssystem für den Vorstand einschließlich der wesentlichen Vertragselemente vom Aufsichtsratsplenium beschlossen. Der Personalausschuss, dem der Beschluss nach alter Rechtslage oblag, führt alle für den Beschluss notwendigen Vorbereitungen durch. Das Aufsichtsratsplenium prüft das Vergütungssystem mindestens einmal jährlich.

#### **VORSTAND**

Das Vergütungssystem des Vorstands setzt sich zusammen aus einer erfolgsunabhängigen und einer erfolgsabhängigen Komponente im Verhältnis 4 zu 1. Die erfolgsabhängige Komponente ist eine fixe Vergütung, die aus einem Festgehalt (pensionsberechtigt) und einer Zulage besteht. Die erfolgsabhängige Komponente wird in Form einer Zieltantieme gewährt.

Die erfolgsabhängige Tantieme ist an ein Zielvereinbarungssystem gekoppelt. Die für ein abgelaufenes Geschäftsjahr zugeteilte Höhe der Tantieme eines Vorstandsmitglieds hängt von der jeweiligen Erreichung der betreffenden Unternehmensziele und Individualziele ab. Die Bandbreite der Zielerreichung liegt zwischen 0 und 200 %. Die Unternehmensziele entsprechen der vom Aufsichtsrat der W&W AG verabschiedeten Jahresplanung. Die Individualziele werden zwischen dem einzelnen Vorstandsmitglied und dem Aufsichtsrat abgestimmt. Das gesamte Konzept erlaubt eine erfolgsabhängige und an operationalen Zielgrößen orientierte Bemessung des variablen Vergütungsbestandteils und somit eine in höherem Maße leistungsorientierte Vergütung.

Die für die Zielvereinbarungen 2010 geltenden Zielgrößen klassifizieren sich in kurz-, mittel- und langfristige Ziele und richten sich nach Kennzahlen wie Jahresergebnis, Verwaltungskosten, Nettovertriebsleistung, wertorientierte Beitragssumme, Cross-Selling-Punkten sowie individuellen Zielen. Die Gewichtung der Zielgrößen innerhalb der erfolgsabhängigen Vergütung ist durch verstärkte Berücksichtigung von Komponenten mit langfristiger Anreizwirkung auf Nachhaltigkeit ausgerichtet.

Die Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung erfolgt teilweise gestreckt: 50 % werden im Folgejahr nach Feststellung des Zielerreichungsgrades sofort ausgezahlt, die anderen 50 % des erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteiles werden über einen Zeitraum von drei Jahren zurück-

behalten und unter den Vorbehalt von Verfallsklauseln gestellt. Die Auszahlung des zurückgehaltenen Betrages erfolgt nur, wenn der W&W-Konzern in den betreffenden drei Jahren ein durchschnittliches IFRS-Ergebnis nach Steuern in Höhe von 100 Mio € p. a. und in keinem der drei Jahre einen Verlust ausweist. Liegt das durchschnittliche Konzernergebnis unterhalb der Schwelle von 100 Mio € p. a. oder weist der Konzern in einem oder mehreren Jahren einen Verlust aus, so verfällt der zurückgehaltene Betrag für das betreffende Geschäftsjahr endgültig und vollständig. Die gestreckte Auszahlung betrifft erstmals die erfolgsabhängigen Vergütungsbestandteile des Geschäftsjahres 2010, die im Jahr 2011 bzw. 2014 zur Auszahlung anstehen.

Bezugsrechte oder sonstige aktienbasierte Vergütungen bestehen im W&W-Konzern nicht.

Als Nebenleistungen erhalten die Vorstände einen Dienstwagen, eine Gruppenunfallversicherung sowie eine Reisegepäckversicherung.

Die Gesellschaft hat gemäß aktienrechtlicher Anforderungen eine Versicherung zur Absicherung eines jeden Vorstandsmitglieds gegen Risiken aus dessen beruflicher Tätigkeit für die Gesellschaft abgeschlossen. Die Versicherung sieht einen Selbstbehalt von 10 % des Schadens, maximal aber 150 % der festen jährlichen Vergütung des Vorstandsmitglieds vor.

Mit allen Vorstandsmitgliedern wurden Abfindungsobergrenzen in Höhe von maximal zwei Jahresgehältern vereinbart. Bei einem Vorstandsmitglied besteht eine Change-of-Control-Klausel, die eine Entschädigungsvereinbarung des Mutterunternehmens für den Fall einer Übernahme enthält.

Die Altersversorgung der Vorstandsmitglieder erfolgt seit 2007 über eine beitragsorientierte Versorgungszusage. Dies betrifft ein Vorstandsmitglied. Für ein früher bestelltes Vorstandsmitglied gilt noch die seinerzeit übliche leistungsorientierte Versorgungszusage in Form eines Festbetrages, der überwiegend vom vorherigen Arbeitgeber getragen wird. Mit zwei Vorstandsmitgliedern ist keine Altersversorgung vereinbart. Hiervon erhält ein Vorstandsmitglied seine Altersversorgung von einem anderen Konzernunternehmen.

Das Ruhegehalt wird, soweit vereinbart, grundsätzlich gewährt mit Vollendung des 65. Lebensjahres, bei einem Vorstandsmitglied ab dem 62. Lebensjahr sowie bei vorzeitigem Ausscheiden ab dem 61. Lebensjahr und im Falle der Dienstunfähigkeit. Bei der leistungsorientierten Vergütungszusage erhöht sich das Ruhegehalt bei einer Erhöhung des Festgehalts bzw. bei einer Erhöhung der Tarifgehälter des privaten Bankgewerbes, wobei die Erhöhung nach Beginn der Versorgungszusage auf den Anstieg des Preisindexes für die Lebenshaltung zuzüglich 2 % begrenzt ist. Bei der beitragsorientierten Versorgungszusage werden die Leistungen gem. § 16 Abs. 3 BetrAVG um 1 % jährlich angepasst. Die Versorgung umfasst eine Witwen-/Witwerrente in Höhe von 60 % des Ruhegehalts und eine Waisenrente von in der Regel 20 %. Bei der leistungsorientierten Versorgungszusage werden Versorgungsansprüche auf betriebliche Altersversorgungsleistungen gegen Dritte angerechnet. Die Ansprüche auf Ruhegehalt und Hinterbliebenenversorgung sind unverfallbar. Ein Vorstandsmitglied erhält bei Nichtverlängerung des Dienstvertrages über die zweite Amtszeit hinaus, ohne dass es hierfür einen wichtigen Grund gegeben hat, ein Übergangsgeld in Höhe der Berufsunfähigkeitsrente von 89 Tsd €.

#### AUFSICHTSRAT

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten sowie einer erfolgsbezogenen Tantieme. Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Festvergütung beträgt 10 (Vj. 7,5) Tsd €. Die Tantieme beträgt 0,8 (Vj. 0,8) Tsd € je 0,5 % Dividende, die über 2 % des Grundkapitals hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird. Die feste Vergütung und die Tantieme betragen für den Vorsitzenden das Doppelte und für seine Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um ein Drittel des festgesetzten Betrages. Für Ausschussvorsitzende beträgt die zusätzliche Vergütung für die Ausschusstätigkeit das Doppelte des vorgenannten Erhöhungsbetrages, bei Stellvertretern das Eineinhalbfache.

Detaillierte Angaben enthält der ausführliche Vergütungsbericht im Anhang ab Seite 315.



---

# JAHRESABSCHLUSS W&W AG

---

**292 BILANZ**

**296 GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG**

**298 ANHANG**

298 Erläuterungen zum Jahresabschluss

302 Erläuterungen Aktiva

305 Erläuterungen Passiva

307 Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

310 Sonstige Pflichtangaben

317 Anteilsbesitzliste

321 Einzelangaben Aktiva

322 Anlage zum Anhang

---

## BILANZ

### AKTIVA

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>			1 977	2 471
<b>B. Kapitalanlagen</b>				
I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken		86 335		88 452
II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen				–
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 518 318			1 530 458
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	172 397			135 551
3. Beteiligungen	26 940			28 615
		1 717 655		1 694 624
III. Sonstige Kapitalanlagen				
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	430 899			390 332
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19 086			17 502
3. Sonstige Ausleihungen	370 226			305 226
4. Einlagen bei Kreditinstituten	103 744			120 570
5. Andere Kapitalanlagen	87			87
		924 042		833 717
IV. Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft		41 934		39 693
			2 769 966	2 656 486
<b>C. Forderungen</b>				
I. Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft		30 295		49 884
Davon an verbundene Unternehmen – (Vj. 619) Tsd €				
II. Sonstige Forderungen		150 125		243 417
Davon an verbundene Unternehmen 95 438 (Vj. 193 597) Tsd €			180 420	293 301
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>2 952 363</b>	<b>2 952 258</b>



## AKTIVA

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>2 952 363</b>	<b>2 952 258</b>
<b>D. Sonstige Vermögensgegenstände</b>				
I. Sachanlagen und Vorräte		742		636
II. Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Schecks und Kassenbestand		1 366		11 679
Davon bei verbundenen Unternehmen 931 (Vj. 10 635) Tsd €			2 108	12 315
<b>E. Rechnungsabgrenzungsposten</b>				
I. Abgegrenzte Zinsen und Mieten		11 579		8 519
II. Sonstige Rechnungsabgrenzungsposten		3 222		2 066
			14 801	10 585
<b>SUMME DER AKTIVA</b>			<b>2 969 272</b>	<b>2 975 158</b>

## BILANZ

### PASSIVA

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>A. Eigenkapital</b>				
I. Gezeichnetes Kapital		481 068		481 068
II. Kapitalrücklage		979 281		979 281
III. Gewinnrücklagen				
Andere Gewinnrücklagen	256 630			206 548
		256 630		206 548
IV. Bilanzgewinn		63 570		65 654
			1 780 549	1 732 551
<b>B. Versicherungstechnische Rückstellungen</b>				
I. Beitragsüberträge				
1. Bruttobetrag	21 364			20 308
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	1 652			1 471
		19 712		18 837
II. Deckungsrückstellung				
1. Bruttobetrag	37 455			35 857
		37 455		35 857
III. Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
1. Bruttobetrag	452 336			459 186
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	95 009			95 396
		357 327		363 790
IV. Schwankungsrückstellung und ähnliche Rückstellungen		37 212		38 399
V. Sonstige versicherungstechnische Rückstellungen				
1. Bruttobetrag	4 244			4 491
2. Davon ab: Anteil für das in Rückdeckung gegebene Versicherungsgeschäft	876			1 224
		3 368		3 267
			455 074	460 150
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>2 235 623</b>	<b>2 192 701</b>

## PASSIVA

<i>in Tsd €</i>	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2010	31.12.2009
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>2 235 623</b>	<b>2 192 701</b>
<b>C. Andere Rückstellungen</b>				
I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen		566 572		546 338
II. Steuerrückstellungen		81 313		114 451
III. Sonstige Rückstellungen		27 754		31 488
			675 639	692 277
<b>D. Depotverbindlichkeiten aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft</b>			15 429	10 505
<b>E. Andere Verbindlichkeiten</b>				
I. Abrechnungsverbindlichkeiten aus dem Rückversicherungsgeschäft		35 216		73 052
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 26 521 (Vj. 40 819) Tsd €				
II. Sonstige Verbindlichkeiten		7 345		6 601
Davon aus Steuern 289 (Vj. 35) Tsd €				
Davon gegenüber verbundenen Unternehmen 5 062 (Vj. 4 172) Tsd €			42 561	79 653
<b>F. Rechnungsabgrenzungsposten</b>			20	22
<b>SUMME DER PASSIVA</b>			<b>2 969 272</b>	<b>2 975 158</b>

## GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>I. Versicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Verdiente Beiträge für eigene Rechnung				
a) Gebuchte Bruttobeiträge	258 650			252 704
b) Abgegebene Rückversicherungsbeiträge	57 234			52 564
		201 416		200 140
c) Veränderung der Bruttobeitragsüberträge	- 1 056			3 116
d) Veränderung des Anteils der Rückversicherer an den Bruttobeitragsüberträgen	181			312
		- 875		3 428
			200 541	203 568
2. Technischer Zinsertrag für eigene Rechnung			1 266	1 356
3. Sonstige versicherungstechnische Erträge für eigene Rechnung			397	412
4. Aufwendungen für Versicherungsfälle für eigene Rechnung				
a) Zahlungen für Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	173 465			175 341
bb) Anteil der Rückversicherer	27 692			30 257
		145 773		145 084
b) Veränderung der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle				
aa) Bruttobetrag	- 11 321			- 46 278
bb) Anteil der Rückversicherer	- 410			- 16 427
		- 10 911		- 29 851
			134 862	115 233
5. Veränderung der übrigen versicherungstechnischen Netto-Rückstellungen				
a) Netto-Deckungsrückstellung		- 1 597		451
b) Sonstige versicherungstechnische Netto-Rückstellungen		- 101		- 212
			- 1 698	239
6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb für eigene Rechnung				
a) Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb		72 803		85 379
b) Davon ab: erhaltene Provisionen und Gewinnbeteiligungen aus dem in Rückdeckung gegebenen Versicherungsgeschäft		12 425		11 638
			60 378	73 741
7. Sonstige versicherungstechnische Aufwendungen für eigene Rechnung			1 060	1 134
<b>8. ZWISCHENSUMME</b>			<b>4 206</b>	<b>15 467</b>
9. Veränderung der Schwankungsrückstellung und ähnlicher Rückstellungen			1 187	- 1 537
10. Versicherungstechnisches Ergebnis für eigene Rechnung			5 393	13 930
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>5 393</b>	<b>13 930</b>

in Tsd €	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2010 bis 31.12.2010	1.1.2009 bis 31.12.2009
<b>ÜBERTRAG</b>			<b>5 393</b>	<b>13 930</b>
<b>II. Nichtversicherungstechnische Rechnung</b>				
1. Erträge aus Kapitalanlagen				
a) Erträge aus Beteiligungen	98 887			37 047
Davon aus verbundenen Unternehmen 97 582 (Vj. 36 250) Tsd				
b) Erträge aus anderen Kapitalanlagen	33 918			28 275
Davon aus verbundenen Unternehmen 16 326 (Vj. 8 093) Tsd €				
c) Erträge aus Zuschreibungen	4 383			17 325
d) Gewinne aus dem Abgang von Kapitalanlagen	8 379			14 990
e) Erträge aus Gewinngemeinschaften, Gewinnabführungs- und Teilgewinnabführungsverträgen	88 432			186 724
f) Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens mit Rücklageanteil	—			9 491
		233 999		293 852
2. Aufwendungen für Kapitalanlagen				
a) Aufwendungen für die Verwaltung von Kapitalanlagen, Zinsauf- wendungen und sonstige Aufwendungen für die Kapitalanlagen	8 009			2 806
b) Abschreibungen auf Kapitalanlagen	33 876			49 382
c) Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen	4			3 257
		41 889		55 445
		192 110		238 407
3. Technischer Zinsertrag		– 1 231		– 1 254
			190 879	237 153
4. Sonstige Erträge		63 939		46 493
5. Sonstige Aufwendungen		127 840		116 480
			– 63 901	– 69 987
6. Ergebnis der normalen Geschäftstätigkeit			132 371	181 096
7. Außerordentliche Erträge		—		12 405
8. Außerordentliche Aufwendungen		1 997		—
9. Außerordentliches Ergebnis			– 1 997	12 405
10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag		27 303		78 368
11. Sonstige Steuern		– 41		—
			27 262	78 368
<b>12. JAHRESÜBERSCHUSS</b>			<b>103 112</b>	<b>115 133</b>
13. Gewinnvortrag aus dem Vorjahr			458	521
14. Einstellungen in Gewinnrücklagen				
d) Andere Gewinnrücklagen			40 000	50 000
<b>15. BILANZGEWINN</b>			<b>63 570</b>	<b>65 654</b>

## ANHANG

### Erläuterungen zum Jahresabschluss

Die Wüstenrot & Württembergische AG erstellt den Jahresabschluss und den Lagebericht nach den gesetzlichen Vorgaben des Handelsgesetzbuches (HGB), des Aktiengesetzes (AktG), des Gesetzes über die Beaufsichtigung der Versicherungsunternehmen (Versicherungsaufsichtsrecht – VAG) und der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen (RechVersV).

#### **BEWERTUNGSMETHODEN AKTIVA**

Immaterielle Vermögensgegenstände sind mit den Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um die auch steuerlich zulässigen Abschreibungen.

Erworbene immaterielle Anlagewerte sind zu Anschaffungskosten abzüglich zeitanteiliger linearer Abschreibungen bewertet.

Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten sind zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten, vermindert um die zulässigen linearen bzw. degressiven planmäßigen Abschreibungen, oder mit einem niedrigeren beizulegenden Wert bewertet. Außerplanmäßige Abschreibungen werden nur bei einer voraussichtlich dauernden Wertminderung vorgenommen.

Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen haben wir zu Anschaffungskosten angesetzt, vermindert um Abschreibungen gemäß § 341b Abs. 1 HGB in Verbindung mit § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB.

Aktien, Investmentanteile, Inhaberschuldverschreibungen und andere Wertpapiere sind nach dem Niederstwertprinzip bewertet, und zwar in der Weise, dass pro Gattung Durchschnittskurse gebildet wurden.

Namenschuldverschreibungen, Schuldscheinforderungen und -darlehen sowie übrige Ausleihungen sind mit den Nennwerten bewertet. Agio- und Disagiobeträge werden durch aktive und passive Rechnungsabgrenzung auf die Laufzeiten verteilt.

Einlagen bei Kreditinstituten sowie die Depotforderungen und Abrechnungsforderungen aus dem Rückversicherungsgeschäft sind mit den Nennwerten angesetzt.

Die anderen Kapitalanlagen sind mit den Anschaffungskosten bilanziert.

Laufende Guthaben bei Kreditinstituten, Zins- und Mietforderungen sowie die sonstigen Forderungen sind mit Nennbeträgen bewertet. Pauschalwertberichtigungen werden aufgrund von Einzelerhebungen und nach Erfahrungswerten der letzten Jahre gebildet und aktivisch abgesetzt.

Das Sachanlagevermögen – Vermögenswerte mit einem Netto-Anschaffungswert über 1 000 € – wird zu Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet, vermindert um lineare Abschreibung über die betriebsgewöhnliche Nutzungsdauer gemäß amtlicher Afa-Tabellen.

Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert von bis zu 150 € werden im Zugangsjahr voll abgeschrieben. Geringwertige Wirtschaftsgüter mit einem Netto-Anschaffungswert über 150 € und bis zu 1 000 € werden entsprechend der steuerlichen Regelung im Zugangsjahr voll aktiviert und über einen Zeitraum von fünf Jahren linear abgeschrieben.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nennwerten angesetzt.

Die Zeitwerte für Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken wurden nach dem Discounted-Cashflow-Verfahren berechnet. Bei den Zeitwerten von verbundenen Unternehmen und Beteiligungen legen wir den Ertragswert oder den Substanzwert zugrunde. Für die Zeitwerte der übrigen Kapitalanlagen wird der notierte Kurswert oder ein auf Basis anerkannter, marktüblicher finanzmathematischer Modelle ermittelter Marktwert angesetzt. Die Zeitwerte der Investmentanteile ergeben sich aus den Rücknahmewerten unter Berücksichtigung von Ausschüttungen.

#### **BEWERTUNGSMETHODEN PASSIVA**

Die Beitragsüberträge des übernommenen Geschäfts wurden nach den Angaben der Vorversicherer und unter Beachtung der aufsichtsbehördlichen Vorschriften angesetzt.

Die Deckungsrückstellung für Unfallversicherungen mit Beitragsrückgewähr und für das Lebensgeschäft wurde gemäß Angabe der Vorversicherer eingestellt.

Die Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle für das übernommene Geschäft wurden nach den Angaben der Vorversicherer berechnet, gegebenenfalls ergänzt um eigene Erkenntnisse.

Die in dem Posten D. IV. enthaltene Schwankungsrückstellung wurde nach der Anlage zu § 29 RechVersV gebildet.

Die Rückstellung für Atomanlagen und die Großrisikenzückstellung für die Produkt-Haftpflichtversicherung von Pharma-Risiken wurden nach § 30 RechVersV gebildet.

Die sonstigen versicherungstechnischen Rückstellungen wurden nach den Angaben der Vorversicherer gebildet, gegebenenfalls ergänzt um eigene Erkenntnisse.

Der Anteil der Rückversicherer an den versicherungstechnischen Rückstellungen wurde den vertraglichen Vereinbarungen entsprechend berechnet.

Die Ermittlung der Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen in Höhe des Erfüllungsbetrags gemäß BilMoG erfolgte mittels der Projected-Unit-Credit-Methode auf Basis der Heubeck-Richttafeln 2005 G und unter Zugrundelegung eines Zinssatzes von 5,16 (Vj. 5,0) %, eines Gehaltstrends von 3,0 % p. a., einem Rententrend von 2,0 % p. a. und einer Fluktuationsannahme von 3,5 % p. a. (Tarifbereich) bzw. 1,0 % p. a. (Vertragsbereich). Der Unterschiedsbetrag bei den Pensionen und ähnlichen Verpflichtungen zum 1. Januar 2010 in Höhe von 117,3 Mio €, der sich aus der Differenz zwischen der alten HGB-Berechnung und der neuen Berechnung gemäß BilMoG (mit Zins 5,25 %) ergibt, ist bis zum 31. Dezember 2024 in jedem Geschäftsjahr zu mindestens einem Fünftel zuzuführen. Zum Bilanzstichtag bestand eine Unterdeckung von 108,8 Mio €.

Im Rahmen des Saldierungsgebots werden die verpfändeten Rückdeckungsversicherungen (2,4 Mio €) mit ihrem Zeitwert berücksichtigt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Deckungskapital zzgl. Überschussbeteiligung, Anteil an Bewertungsreserven und Schlussüberschussbeteiligung.

Für am Abschlussstichtag bestehende rechtliche Verpflichtungen aus Altersteilzeitverträgen wird unter Berücksichtigung der Arbeitgeberaufwendungen zur Sozialversicherung eine Rückstellung in Höhe des Barwerts der künftigen Aufstockungsleistungen und des Erfüllungsrückstandes aus vorgeleisteter Arbeit des Arbeitnehmers passiviert. Der Rechnungszinssatz beträgt 4,5 %. Biometrische Faktoren werden bei der Bemessung der Rückstellung über einen pauschalen Abschlag in Höhe von 2 % abgebildet. Erstattungsansprüche gegenüber der Agentur für Arbeit werden im Falle der Wiederbesetzung des Arbeitsplatzes mit dem Barwert der Verpflichtung saldiert.

Die sonstigen Rückstellungen mit einer Laufzeit von mehr als einem Jahr wurden mit dem nach § 253 Abs. 1 Satz 2 HGB notwendigen Erfüllungsbetrag unter Berücksichtigung künftiger Preis- und Kostensteigerungen ermittelt. Die Preis- und Kostensteigerungen orientieren sich an der Teuerungsrate und wurden über die jeweilige Laufzeit der Rückstellung mit Sätzen zwischen 1 % und 2 % berücksichtigt. Der Zins entspricht dem von der Bundesbank gemäß der RückAbzinsVO veröffentlichten durchschnittlichen Zinssatz der letzten sieben Jahre bei einer entsprechend angenommenen Restlaufzeit.

Die Depotverbindlichkeiten und andere Verbindlichkeiten sind, mit Ausnahme der zum Nominalwert bewerteten Anleihen, mit den Rückzahlungsbeträgen angesetzt.

Rechnungsabgrenzungsposten werden zu Nennwerten angesetzt.

#### **GRUNDLAGEN DER WÄHRUNGSUMRECHNUNG**

Die Forderungen und Verbindlichkeiten des Vorjahres und die Bilanzposten per Bilanzstichtag wurden zum EZB-Referenzkurs am Bilanzstichtag in Euro umgerechnet.

Die aus dem Vorjahr übernommenen Beitragsüberträge und Schadenreserven wurden zum Bilanzstichtag mit dem EZB-Referenzkurs neu bewertet.

Die bei den Kapitalanlagen geführten Posten in fremder Währung werden grundsätzlich nach den Regeln der Einzelbewertung entsprechend dem Niederstwertprinzip in Euro bewertet. Daneben befolgen wir bei unseren größten Fremdwährungspositionen das Prinzip der kongruenten Bedeckung je Währung. Soweit danach Kapitalanlagen in fremder Währung zur Abdeckung bestimmter versicherungstechnischer Verpflichtungen in fremder Währung gehalten werden, sind sie zum Kurs am Bilanzstichtag angesetzt.

Die Umsätze der aktiven Rückversicherung buchen wir während des Jahres in Originalwährung.

Die entsprechenden Aufwendungen und Erträge wurden mit demselben Kurs in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Aufwendungen und Erträge des nichtversicherungstechnischen Bereichs sind mit dem Kurs am Tag des Geschäftsvorfalles bewertet.



### **PERIODENGERECHTE BUCHUNG VON ERTRÄGEN UND AUFWENDUNGEN**

Das konzernfremde aktive Rückversicherungsgeschäft wird zeitversetzt im Folgejahr gebucht, während das von verbundenen Unternehmen übernommene Geschäft im Berichtsjahr erfasst wird.

Aufgrund der zeitversetzten Buchung wurden 2010 für 2009 Beitragseinnahmen in Höhe von 8,9 Mio € erfasst.

### **BILANZRECHTSMODERNISIERUNGSGESETZ (BILMoG)**

Der Jahresabschluss ist nach den Vorschriften des Handelsgesetzbuches in der Fassung des BilMoG vom 25. Mai 2009 in Verbindung mit der Verordnung über die Rechnungslegung von Versicherungsunternehmen aufgestellt. Das Beibehaltungswahlrecht nach Art. 67 Abs. 1 Satz 2 EGHGB wird für Rückstellungen nicht ausgeübt. Auf die Angabe der Vorjahreszahlen wird gemäß Art. 67 Abs. 8 Satz 2 EGHGB verzichtet.

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Aktien, Investmentanteilen und andere festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückstellungen für Pensionen verrechnet, d. h. saldiert werden. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

## Erläuterungen Aktiva

### A. IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE

Unter diesem Posten weisen wir entgeltlich erworbene Versicherungsbestände aus, die entsprechend der Nutzungsdauer von 15 Jahren abgeschrieben werden. Die Entwicklung der immateriellen Vermögensgegenstände ist in der Tabelle „Einzelangaben Aktiva“ dargestellt.

### B. KAPITALANLAGEN

Die Entwicklung der Kapitalanlagen ist in der Tabelle „Einzelangaben Aktiva“ dargestellt. Die aus der Währungsumrechnung resultierenden Kursverluste sind mit 0,6 (Vj. 3,1) Mio € bzw. Kursgewinne mit 2,1 (Vj. 0,5) Mio € bei den Ab- bzw. Zuschreibungen aufgeführt. In der Gewinn- und Verlustrechnung werden diese Währungsschwankungen bei den Posten „Sonstige Aufwendungen“ bzw. „Sonstige Erträge“ erfasst.

#### I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken

Unser Grundbesitz umfasst zum Bilanzstichtag 5 (Vj. 5) Grundstücke mit einem Bilanzwert von 86,3 (Vj. 88,5) Mio €.

#### II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen

Die Angaben zu den Beteiligungen sind gemäß § 285 Nr. 11 HGB in der Tabelle „Anteilsbesitzliste“ aufgeführt.

In der Auflistung sind sämtliche Gesellschaften aufgeführt, an denen die W&W AG mehr als 5 % der Anteile besitzt.

#### III. Sonstige Kapitalanlagen

##### 1. AKTIEN, INVESTMENTANTEILE UND ANDERE NICHT FESTVERZINSLICHE WERTPAPIERE

in Tsd €	2010	2009
Aktien	11 375	10 092
Investmentanteile	415 224	376 787
Börsenfähige Genussscheine	4 300	3 453
<b>GESAMT</b>	<b>430 899</b>	<b>390 332</b>

**3. SONSTIGE AUSLEIHUNGEN**

in Tsd €	2010	2009
Namenschuldverschreibungen	180 226	150 226
Schuldscheinforderungen und Darlehen	175 000	140 000
Übrige Ausleihungen	15 000	15 000
<b>GESAMT</b>	<b>370 226</b>	<b>305 226</b>

Von den Sonstigen Ausleihungen wurden, aufgrund der Rückzahlung zum Nennwert, Namenschuldverschreibungen mit einem Buchwert von 15,0 Mio € und einem Zeitwert von 14,3 Mio € nicht abgeschrieben (Wahlrecht gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB).

**4. EINLAGEN BEI KREDITINSTITUTEN**

Wir haben zum Ende des Berichtsjahres Tages- und Termingelder in Höhe von 103,7 (Vj. 120,6) Mio € bei verbundenen Unternehmen angelegt.

**ZEITWERT DER KAPITALANLAGEN****BEWERTUNGSRESERVEN**

	BUCHWERT	BEIZULEGENDER ZEITWERT	BEWERTUNGS- RESERVEN
in Tsd €			
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	86 335	95 992	9 657
Anteile an verbundenen Unternehmen	1 518 318	2 570 868	1 052 550
Ausleihungen an verbundene Unternehmen	172 397	179 175	6 778
Beteiligungen	26 940	35 607	8 667
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	430 899	450 855	19 956
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	19 086	19 118	32
Sonstige Ausleihungen	370 226	378 583	8 357
Einlagen bei Kreditinstituten	103 744	103 837	93
Andere Kapitalanlagen	87	87	—
Depotforderungen aus dem in Rückdeckung übernommenen Versicherungsgeschäft	41 934	41 934	—
<b>GESAMT</b>	<b>2 769 966</b>	<b>3 876 056</b>	<b>1 106 090</b>

Im Verhältnis zu den gesamten Kapitalanlagen ergeben sich Bewertungsreserven in Höhe von 39,93 %.

## Angaben nach § 285 Nr. 26 HGB

FONDSNAME	ANLAGEZIEL	ZERTIFIKATS-	BUCHWERT	DIFFERENZ ZUM BUCHWERT	IN 2010 ERFOLGTE AUS- SCHÜTTUNGEN
		WERT NACH § 36 InvG			
		in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €	in Tsd €
BWInvest-76	gemischter Fonds	267 590	254 838	12 752	—
Bwinvest-99	gemischter Fonds	71 391	66 807	4 584	1
LBBW AM-EMB3	Rentenfonds	41 926	40 000	1 926	—
W+W Intl-Global Strategie	Aktienfonds	53 579	53 579	—	—

Es sind keine Beschränkungen in der Möglichkeit der täglichen Rückgabe bekannt. Lediglich bei der Rückgabe aller Fondsanteile besteht eine Kündigungsfrist von drei Monaten.

**C. FORDERUNGEN****II. Sonstige Forderungen**

Außer den Forderungen aus dem allgemeinen Abrechnungsverkehr mit verbundenen Unternehmen in Höhe von 6,0 (Vj. 6,3) Mio € werden hier im Wesentlichen Forderungen aus Ergebnisabführungsverträgen mit 88,4 (Vj. 186,7) Mio € und aus Steuererstattungsansprüchen mit 54,5 (Vj. 47,3) Mio € ausgewiesen.

**E. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN****II. Sonstige Rechnungsabgrenzungen**

Hier sind die Agiobeträge aus dem Erwerb von Schuldscheindarlehen in Höhe von 1,0 (Vj. 0,9) Mio € und aus dem Erwerb von Namensschuldverschreibungen in Höhe von 2,3 (Vj. 1,1) Mio € enthalten.

## Erläuterungen Passiva

### A. EIGENKAPITAL

#### I. Gezeichnetes Kapital

Das gezeichnete Kapital von 481,1 (Vj. 481,1) Mio € ist eingeteilt in 91 992 622 (Vj. 91 992 622) auf den Namen lautende Stückaktien.

#### II. Kapitalrücklage

Die Kapitalrücklage beträgt zum Bilanzstichtag 979,3 (Vj. 979,3) Mio € und betrifft das Agio aus der Kapitaleinlage.

#### III. Gewinnrücklagen

Die Gewinnrücklagen sind aufgrund der Einstellung von 40,0 Mio € aus dem Jahresüberschuss 2010 und der durch die Hauptversammlung beschlossenen Einstellung von 10 Mio € aus dem Bilanzgewinn 2009 von 206,5 auf 256,6 Mio € gestiegen.

Gemäß Art. 67 Abs. 1 Satz 3 EGHGB wurden 82,4 Tsd € aus der Auflösung von Rückstellungen in die Gewinnrücklagen eingestellt.

#### IV. Bilanzgewinn

Nach Einstellung von 40,0 Mio € in die Gewinnrücklagen durch den Vorstand ergibt sich ein Bilanzgewinn von 63,6 (Vj. 65,7) Mio €. In diesem ist ein Gewinnvortrag aus dem Vorjahr in Höhe von 0,5 (Vj. 0,5) Mio € enthalten.

### C. ANDERE RÜCKSTELLUNGEN

#### I. Rückstellungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen

Neben den Pensionsrückstellungen für die Wüstenrot & Württembergische AG und Mitarbeiter der ehemaligen Württembergische Feuerversicherung AG sowie der Gemeinschaft der Freunde Wüstenrot GmbH werden hier die Pensionsrückstellungen für 9 (Vj. 10) Tochterunternehmen ausgewiesen. Für diese hat die Wüstenrot & Württembergische AG gegen Leistung einer einmaligen Ausgleichszahlung in Höhe des damaligen Teilwerts ihren Schuldbetritt zu deren Pensionszusagen erklärt und im Innenverhältnis gegenüber diesen Gesellschaften die Erfüllung dieser Pensionsverpflichtungen übernommen.

Zum Bilanzstichtag betragen die Pensionsrückstellungen 566,6 (Vj. 544,1) Mio €. In diesen 566,6 Mio € ist die Saldierung des Aktivwertes in Höhe von 2,4 Mio € enthalten.

Die vertragliche Vereinbarung über die Altersversorgung zwischen der Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH und der Wüstenrot & Württembergische AG vom Dezember 1999 wurde mit Wirkung zum 31. Dezember 2010 aufgehoben.

### III. Sonstige Rückstellungen

Enthalten sind hier Rückstellungen für den Personalbereich mit 8,8 (Vj. 7,3) Mio €, für den Jahresabschluss mit 1,1 (Vj. 1,0) Mio €, für vertragliche Risiken mit 7,9 (Vj. 8,9) Mio € und Sonstige Rückstellungen in Höhe von 9,9 (Vj. 14,3) Mio €. In den Sonstigen Rückstellungen sind Leistungen für Altersteilzeit enthalten. Diese Position beinhaltet ab 2010 den Teil der Rückstellung, der nicht durch eine Rückdeckungsversicherung insolvenzsicher ausfinanziert ist. Verpfändete Rückdeckungsversicherungen für Versorgungszusagen, die dem Zugriff aller übrigen Gläubiger entzogen sind und ausschließlich der Erfüllung von Schulden aus Altersversorgungsverpflichtungen dienen, werden mit diesen saldiert. Analog wird mit den Aufwendungen und Erträgen aus der Abzinsung und aus dem zu verrechnenden Vermögen verfahren. Die verpfändeten Rückdeckungsversicherungen werden mit ihrem Zeitwert berücksichtigt. Dieser setzt sich zusammen aus dem Deckungskapital zzgl. Überschussbeteiligung, Anteil an Bewertungsreserven und Schlussüberschussbeteiligung.

Die Position Leistungen für Altersteilzeit zum 31. Dezember 2010 ermittelt sich wie folgt:

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Erfüllungsbetrag der verdienten Ansprüche	1 583	1 229
Davon mit dem Deckungskapital der Rückdeckungsversicherung saldierungsfähig	1 039	—
<b>ANSATZ</b>	<b>543</b>	<b>1 229</b>

## E. ANDERE VERBINDLICHKEITEN

### III. Sonstige Verbindlichkeiten

Es bestehen Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen in Höhe von 5,1 (Vj. 4,2) Mio €, Lieferanten- und Leistungsverbindlichkeiten in Höhe von 1,5 (Vj. 1,7) Mio € und Verbindlichkeiten aus Beiträgen an den Pensionssicherungsverein in Höhe von 0,4 (Vj. 0,6) Mio €.

## F. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN

Hier sind ausschließlich Disagiobeträge für Schuldscheindarlehen in Höhe von 20 (Vj. 22) Tsd € enthalten.

## Erläuterungen zur Gewinn- und Verlustrechnung

### I. VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

#### 2. Technischer Zinsertrag f.e.R.

Hierunter werden gemäß § 38 RechVersV die Zinsen auf Renten- und Beitragsdeckungsrückstellungen nach Abzug des Anteils der Rückversicherer ausgewiesen. Ferner umfasst die Position die Zinsen auf die Deckungsrückstellung für das in Rückdeckung übernommene Lebensversicherungsgeschäft.

#### 4. Aufwendungen für Versicherungsfälle f.e.R.

b) VERÄNDERUNG DER RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE  
Aus der Abwicklung der aus dem vorhergehenden Geschäftsjahr übernommenen Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle ergaben sich Gewinne in Höhe von 23,3 (Vj. 36,1) Mio €.

#### 6. Aufwendungen für den Versicherungsbetrieb f.e.R.

Die Bruttoaufwendungen für den Versicherungsbetrieb betragen 72,8 (Vj. 85,4) Mio €, davon entfallen 71,9 (Vj. 84,8) Mio € auf die Abschlusskosten und 0,9 (Vj. 0,6) Mio € auf den Verwaltungsaufwand.

### II. NICHTVERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG

#### 1. Erträge aus Kapitalanlagen

##### b) ERTRÄGE AUS ANDEREN KAPITALANLAGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten	8 863	—
Andere Kapitalanlagen	25 055	28 275
<b>GESAMT</b>	<b>33 918</b>	<b>28 275</b>

##### d) GEWINNE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Verbundene Unternehmen und Ausleihungen an verbundene Unternehmen	5	—
Beteiligungen	—	226
Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	10 390
Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	8 374	4 374
<b>GESAMT</b>	<b>8 379</b>	<b>14 990</b>

## 2. Aufwendungen für Kapitalanlagen

### b) ABSCHREIBUNGEN AUF KAPITALANLAGEN

Vom ausgewiesenen Betrag entfallen 29,8 (Vj. 48,0) Mio € auf Abschreibungen gemäß § 253 Abs. 3 Satz 3 HGB, davon 28,0 (Vj. 48,0) Mio € auf verbundene Unternehmen.

### c) VERLUSTE AUS DEM ABGANG VON KAPITALANLAGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Verbundene Unternehmen	4	—
Beteiligungen	—	18
Aktien und nicht festverzinsliche Wertpapiere	—	2 195
Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere	—	1 044
<b>GESAMT</b>	<b>4</b>	<b>3 257</b>

## 4. Sonstige Erträge

Neben Dienstleistungserträgen in Höhe von 55,6 (Vj. 37,1) Mio € sind hier Erträge aus der Auflösung von Rückstellungen über 0,4 (Vj. 1,6) Mio €, Währungskursgewinne von 0,7 (Vj. 5,4) Mio €, Zinserträge mit 3,1 (Vj. 0,5) Mio € sowie Erträge aus der Abzinsung von Rückstellungen von 0,2 (Vj. –) Mio € enthalten.

## 5. Sonstige Aufwendungen

Die wesentlichen Posten sind hier Aufwendungen für Altersversorgung und Unterstützung in Höhe von 16,3 (Vj. 41,8) Mio €, Verwaltungsaufwendungen – welche Aufwendungen für erbrachte Dienstleistungen in Höhe von 55,6 (Vj. 37,1) Mio € enthalten – von 96,7 (Vj. 67,5) Mio €, Zinsaufwendungen mit 12,3 (Vj. 0,7) Mio €, Währungskursverluste mit 1,0 (Vj. 5,5) Mio € sowie Aufwand für Rückstellungsbildung über 1,0 (Vj. 0,4) Mio €.

In den Zinsaufwendungen sind Aufwendungen für die Abzinsung von Rückstellungen in Höhe von 11,2 (Vj. –) Mio € enthalten.



## 8. Außerordentliche Aufwendungen

Aus der Umstellung auf BilMoG zum 1. Januar 2010 sind folgende Beträge im außerordentlichen Aufwand ausgewiesen worden:

in Tsd €	31.12.2010
1/15-Zuführung Rückstellung für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	1 849
Zuführung Überbrückungs-Rückstellung ehem. Mitarbeiter	83
Zuführung Rückstellung für Altersteilzeit	52
Zuführung Rückstellung für Jubiläumszuwendungen	13
<b>GESAMT</b>	<b>1 997</b>

## 10. Steuern vom Einkommen und vom Ertrag

Der hier ausgewiesene Steueraufwand in Höhe von 27,3 Mio € betrifft im Wesentlichen das laufende Geschäftsjahr.

Aus handels- und steuerrechtlich voneinander abweichenden Wertansätzen bei Grundstücken, grundstücksgleichen Rechten und Bauten resultieren passive latente Steuern, die insbesondere mit aktiven latenten Steuern aus Aktien, Investmentanteilen und anderen festverzinslichen Wertpapieren, der Rückstellung für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle und Rückstellungen für Pensionen verrechnet, d. h. saldiert werden. Da nach Saldierung die aktiven Steuerlatenzen über die passiven Steuerlatenzen hinausgehen, werden die aktiven Steuerlatenzen in Ausübung des Wahlrechts des § 274 Abs. 1 Satz 2 HGB nicht aktiviert.

## Sonstige Pflichtangaben

### MANDATE

Mitgliedschaften in gesetzlich zu bildenden Aufsichtsräten sowie in vergleichbaren in- und ausländischen Kontrollgremien (Angaben gemäß § 285 Ziffer 10 HGB):

- a) Konzernmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- b) Drittmandate in gesetzlich zu bildenden inländischen Aufsichtsräten
- c) Mandate in vergleichbaren Kontrollgremien

### Mitglieder des Aufsichtsrats der W&W AG

#### HANS DIETMAR SAUER, VORSITZENDER

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg

- b) Internationales Bankhaus Bodensee AG, Friedrichshafen, Vorsitzender  
Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, Vorsitzender  
ZF Friedrichshafen AG, Friedrichshafen

#### ROLF HENRICH, STELLVERTRETENDER VORSITZENDER<sup>1</sup>

Dipl.-Soziologe

Mitarbeiter Personalmanagement

#### CHRISTIAN BRAND

Vorsitzender des Vorstands Landeskreditbank Baden-Württemberg – Förderbank

- b) Schwäbische Hüttenwerke Automotive GmbH, Wasseralfingen  
Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart  
Sächsische Aufbaubank-Förderbank, Dresden  
Vorarlberger Landes- und Hypothekenbank AG, Bregenz

#### HANS-PETER BRAUN<sup>1</sup>

Abteilungsleiter W&W Service GmbH

#### WOLFGANG DAHLEN<sup>1</sup>

Bezirksdirektor der Württembergische Versicherung AG

Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Württembergischen Versicherungen

#### GUNTER ERNST

Ehemaliger Bereichsvorstand der Bayerische Hypo- und Vereinsbank AG

- b) DAB Bank AG, München  
Gütermann AG, Gutach

#### DR. RAINER HÄGELE

Rechtsanwalt, Ministerialdirektor a. D., Finanzministerium  
Baden-Württemberg

<sup>1</sup> Arbeitnehmervertreter.

**DR. REINER HAGEMANN**

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der Allianz Versicherungs-AG,  
ehemaliges Mitglied des Vorstands der Allianz AG

- b) E.ON Energie AG, München
- Hochtief Facility Management GmbH, Essen

**KIRSTEN HERMANN<sup>1</sup>**

Mitglied des Betriebsrats der Wüstenrot Bausparkasse AG  
Fachspezialistin Kundenservice Wüstenrot Bausparkasse AG

**DR. WOLFGANG KNAPP, M.C.L.**

Rechtsanwalt & Avocat

Cleary Gottlieb LLP, Brüssel

- b) Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg

**ULRICH RUETZ**

Ehemaliger Vorsitzender des Vorstands der BERU AG

- b) Eisenwerke Fried. Wilh. Düker GmbH & Co KGaA, Laufach
- Progress-Werke Oberkirch AG, Oberkirch
- Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg
- c) Weber-Hydraulik GmbH, Güglingen
- SUMIDA Corp., Tokyo, Japan

**MATTHIAS SCHELL<sup>1</sup>**

Abteilungsleiter Konzernrechnungswesen  
Wüstenrot & Württembergische AG

**JOACHIM E. SCHIELKE**

Vorsitzender des Vorstands der Baden-Württembergische Bank

Mitglied des Vorstands der Landesbank Baden-Württemberg

- b) Dürr AG, Stuttgart
- ICS Informatik Consulting Systems AG, Stuttgart
- Paul Hartmann AG, Heidenheim a.d. Brenz
- c) BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart, Vorsitzender
- LHI Leasing GmbH, München, Vorsitzender
- MKB Mittelrheinische Bank GmbH, Koblenz, Vorsitzender
- MMV Leasing GmbH, Koblenz, Vorsitzender
- Allgaier Werke GmbH, Uhingen
- Behr Verwaltung GmbH, Stuttgart
- Kaufland Stiftung & Co. KG, Neckarsulm
- Lidl Stiftung & Co. KG, Neckarsulm
- Berthold Leibinger GmbH, Ditzingen
- Trumpf GmbH + Co. KG, Ditzingen

**WALTER SPECHT<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats der W&W Service GmbH

**FRANK WEBER<sup>1</sup>**

Vorsitzender des Betriebsrats der Württembergischen Versicherungen, Standort Karlsruhe

a) Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart

**CHRISTIAN ZAHN<sup>1</sup>**

Vereinte Dienstleistungsgewerkschaft ver.di, Bundesverwaltung

**Mitglieder des Vorstands der W&W AG****DR. ALEXANDER ERDLAND, VORSITZENDER**

Konzernkommunikation, Konzernvorstandsstab, Konzernrevision,  
Konzern Recht und Compliance, Kunden-, Produkt- und Vertriebsmanagement

a) Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender

Württembergische Versicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender

Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart, Vorsitzender

Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg, Vorsitzender

Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg, Vorsitzender

c) Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, Vorsitzender

Wüstenrot Wohnungswirtschaft reg. Gen. m.b.H., Salzburg

**KLAUS PETER FROHMÜLLER**

Konzernorganisation und Services, Kapitalanlagen W&W AG

a) W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg, Vorsitzender

W&W Service GmbH, Stuttgart, Vorsitzender

b) V-Bank AG, München

c) Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg

**DR. MICHAEL GUTJAHR, ARBEITSDIREKTOR**

Konzernpersonal

c) Antares Holding Ltd., Bermuda

Antares Reinsurance Ltd., Bermuda

Auto-Staiger Verwaltungs-GmbH, Stuttgart

**DR. JAN MARTIN WICKE**

Konzerncontrolling, Konzernrechnungswesen, Konzernrisikomanagement

- a) Württembergische Versicherung AG, Stuttgart
  - Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart, stellvertretender Vorsitzender
  - Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg
  - Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg
- b) V-Bank AG, München, Vorsitzender
- c) Wüstenrot pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
  - Wüstenrot stavební spořitelna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
  - Wüstenrot životní pojišť'ovna a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
  - Wüstenrot hypoteční banka a.s., Prag, stellvertretender Vorsitzender
  - BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart

## ERGÄNZENDE ANGABEN

### Haftungsverhältnisse und sonstige finanzielle Verpflichtungen

Bei den noch nicht eingeforderten Kapitaleinzahlungen auf Anteile an verbundenen Unternehmen, Beteiligungen und Aktien bestehen finanzielle Verpflichtungen von 53,7 (53,7) Mio €.

Gegenüber dem Bundesverband deutscher Banken e. V. hat die W&W AG eine Erklärung abgegeben, wonach sie sich verpflichtet, diesen von allen Verlusten freizustellen, die durch Maßnahmen des Einlagensicherungsfonds zugunsten der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank entstehen.

Als Mitglied der Pharma-Rückversicherungs-Gemeinschaft haben wir eine anteilige Bürgschaft in Höhe von 1,4 % für den Fall übernommen, dass eines der übrigen Poolmitglieder zahlungsunfähig wird.

Die Württembergische Versicherung AG hat durch ein Release & Hold Harmless Agreement vom 20. Oktober 1993 das Risiko aus dem durch die W&W AG über einen Londoner Makler gezeichneten Vertrag übernommen. Daher weist die Württembergische Versicherung AG Rückstellungen für noch nicht abgewickelte Versicherungsfälle in Höhe von 40,6 Mio € aus. Im Außenverhältnis haftet die W&W AG für diese Verpflichtungen.

Aus heutiger Sicht ist die Württembergische Versicherung AG ausreichend reserviert. Demzufolge erscheint eine Haftung seitens der W&W AG derzeit als unwahrscheinlich.

### Genehmigtes Kapital

Der Vorstand ist für die Dauer von fünf Jahren bis zum 2. Juni 2014 ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats das Grundkapital der Gesellschaft durch Ausgabe neuer, auf den Namen lautender Stückaktien einmalig oder mehrmalig, insgesamt jedoch um höchstens 69 933 268,49 € gegen Bar- und/oder Sacheinlage zu erhöhen (genehmigtes Kapital 2009). Dabei steht den Aktionären ein gesetzliches Bezugsrecht zu. Den Aktionären kann das gesetzliche Bezugsrecht auch in der Weise eingeräumt werden, dass die neuen Aktien von einem oder mehreren Kreditinstituten mit der Verpflichtung übernommen werden, sie den Aktionären zum Bezug anzubieten (mittelbares Bezugsrecht). Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates das gesetzliche Bezugsrecht der Aktionäre in den folgenden Fällen auszuschließen:

- für Spitzenbeträge und
- bei Kapitalerhöhungen gegen Sacheinlagen zum Zwecke des (auch mittelbaren) Erwerbs von Unternehmen, Unternehmensteilen oder Beteiligungen an Unternehmen.

Der Vorstand ist ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrates weitere Einzelheiten der Kapitalerhöhung und ihrer Durchführung, insbesondere den Ausgabebetrag und die für die neuen Stückaktien zu leistenden Einlage, festzusetzen.

### Corporate Governance Kodex

Vorstand und Aufsichtsrat unserer Gesellschaft haben die Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex gemäß § 161 AktG abgegeben und den Aktionären dauerhaft auf den Internetseiten des Unternehmens zugänglich gemacht. Außerdem befindet sich diese Erklärung im Geschäftsbericht.

### Beziehungen zu nahe stehenden Personen und Unternehmen

Geschäfte mit nahe stehenden Personen und Unternehmen werden zu marktüblichen Bedingungen und Konditionen abgeschlossen. Soweit es sich um Mitarbeiter handelt, werden branchenübliche Vorzugskonditionen verwendet.

Die abgeschlossenen Beherrschungs- und Gewinnabführungsverträge mit der Württembergische Versicherung AG, der Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, der W&W Informatik GmbH, der W&W Asset Management GmbH sowie der W&W Service GmbH bestehen weiterhin.

### Konzernzugehörigkeit

Die Wüstenrot Holding AG, Ludwigsburg, hält zum Bilanzstichtag mit 67,19 % die Mehrheit an der W&W AG, Stuttgart, in deren Konzernabschluss unsere Gesellschaft einbezogen ist. Der Konzernabschluss der Wüstenrot Holding AG sowie der Teilkonzernabschluss der Wüstenrot & Württembergische AG werden im elektronischen Bundesanzeiger veröffentlicht.

### Aufwand für den Abschlussprüfer

Die Angaben gemäß § 285 Nr. 17 HGB sind in den Angaben des W&W-Konzernabschlusses enthalten.

### Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

Zum Bilanzstichtag waren in der W&W AG durchschnittlich 346 (Vj. 298) Arbeitnehmer beschäftigt.

### Angaben zur Vergütung des Vorstandes und des Aufsichtsrats

Aufgrund des Beschlusses der Hauptversammlung vom 14. Juni 2006 unterbleibt gemäß § 286 Absatz 5 HGB die individualisierte Angabe der Bezüge von Vorstandsmitgliedern für fünf Geschäftsjahre ab dem Geschäftsjahr 2006.

Die Gesamtbezüge wurden vom Aufsichtsrat geprüft und stehen in einem angemessenen Verhältnis zu den Aufgaben und Leistungen der Vorstandsmitglieder sowie zur Lage der Gesellschaft. Zwei Vorstände sind neben ihrer Tätigkeit für die Gesellschaft noch für andere Gesellschaften des W&W-Konzerns tätig.

Im Berichtsjahr beliefen sich die von der W&W AG gewährten Gesamtbezüge des Vorstands auf 2 444,8 (Vj. 2 107,0) Tsd €. Die Bezüge für das Berichtsjahr sind wegen der Neuausgestaltung des Vergütungssystems im Jahr 2010 nicht mit den Vorjahreszahlen vergleichbar. In Höhe von 382,9 Tsd € wurden bedingte Ansprüche auf Auszahlung der erfolgsabhängigen Vergütung des Geschäftsjahres 2010 erworben. Die Auszahlung erfolgt nur, wenn die im Lagebericht dargestellten Bedingungen in den Jahren 2011 bis 2013 eintreten.

Für die erfolgsabhängigen Vergütungen des Geschäftsjahres 2009, die 2010 nach Feststehen des Zielerreichungsgrades ausbezahlt wurden, ergab sich eine Auflösung von 39,7 (Vj. 210,0) Tsd €.

Die Barwerte der Ruhegehälter betragen insgesamt 1 710,0 (Vj. 779,4) Tsd €. Die Zuführungen während des Geschäftsjahres betragen 916,3 (Vj. 190,9) Tsd €.

Ehemalige Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene erhielten Bezüge in Höhe von 1 790,6 (Vj. 1 787,5) Tsd €. Davon entfielen 305,3 (Vj. 201,7) Tsd € auf Hinterbliebenenbezüge. Für Leistungen an frühere Vorstandsmitglieder und deren Hinterbliebene sind Pensionsrückstellungen gebildet. Diese belaufen sich zum Bilanzstichtag bei einem zugrunde gelegten Zinssatz von 5,16 % auf 15 276,9 (Vj. 16 647,2) Tsd €.

Im Geschäftsjahr 2010 betrug die Gesamtvergütung der Aufsichtsratsmitglieder der W&W AG 506,5 (Vj. 474,5) Tsd €.

Die Aufsichtsratsvergütung erfolgt grundsätzlich als Festvergütung mit Erhöhungsbeträgen für den Vorsitz, den stellvertretenden Vorsitz und Ausschusstätigkeiten sowie einer erfolgsbezogenen Tantieme.

Die nach Ablauf des Geschäftsjahres zahlbare Festvergütung beträgt 10 (Vj. 7,5) Tsd €. Die Tantieme beträgt 0,8 (Vj. 0,8) Tsd € je 0,5 % Dividende, die über 2 % des Grundkapitals hinaus für das abgelaufene Geschäftsjahr an die Aktionäre ausgeschüttet wird.

Die feste Vergütung und die Tantieme betragen für den Vorsitzenden das Doppelte und für seine Stellvertreter das Eineinhalbfache.

Für Aufsichtsratsmitglieder, die einem oder mehreren Ausschüssen angehören, erhöht sich die feste Vergütung jeweils um ein Drittel des festgesetzten Betrages. Für Ausschussvorsitzende beträgt die zusätzliche Vergütung für die Ausschusstätigkeit das Doppelte des vorgenannten Erhöhungsbetrages, bei Stellvertretern das Eineinhalbfache.

Gegenüber den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats bestehen von der W&W AG keine Forderungen aus gewährten Vorschüssen und Krediten.

Der Aktienbesitz der einzelnen Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder unserer Gesellschaft übersteigt 1 % der von der Gesellschaft ausgegebenen Aktien nicht.

Der Gesamtbesitz aller Vorstands- und Aufsichtsratsmitglieder an Aktien der W&W AG übersteigt in der Summe ebenfalls nicht 1 % der von uns ausgegebenen Aktien.



## Anteilsbesitzliste

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>2</sup>
<i>Deutschland</i>						
3B Boden-Bauten-Beteiligungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2009	111 250 914	3 560 014
Adveq Europe II GmbH, Frankfurt		16,77	€	31.12.2009	81 499 118	10 022 977
Adveq Opportunity II Zweite GmbH, Frankfurt		29,31	€	31.12.2009	7 894 203	591 546
Adveq Technology III GmbH, Frankfurt		18,84	€	31.12.2009	54 302 837	52 788
Adveq Technology V GmbH, Frankfurt		16,50	€	31.12.2009	26 028 026	- 927 312
Allgemeine Rentenanstalt Pensionskasse AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	19 361 155	250 000
Altmark Versicherungsmakler GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	1 047 725	209 817
Altmark Versicherungsvermittlung GmbH, Stuttgart		100,00			Neugründung 31.08.2010	
Areal Tübinger Straße GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00			Neugründung 08.12.2010	
Auda Ventures GmbH & Co. Beteiligungs-KG, München		5,79	€	31.12.2009	58 802 166	5 685 110
Berenberg Private Equity GmbH & Co Beteiligungs KG, Hamburg		9,80	€	31.12.2009	487 934	- 463 710
Berlin Leipziger Platz Grundbesitz GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	88 293 357	1 048 738
Beteiligungs-GmbH der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	964 341	- 182
Blitz B10-255 GmbH, Berlin	100,00				Neuerwerb 17.12.2010	
BPE2 Private Equity GmbH & Co. KG, Hamburg		10,00	€	31.12.2009	41 974 705	- 671 706
BWK GmbH Unternehmensbeteiligungsgesellschaft, Stuttgart		35,00	€	31.12.2009	209 320 839	16 163 423
City Immobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	136 190 000	- 10 000
Coller German Investors GmbH & Co. KG, München		10,00	€	31.12.2009	7 098 344	- 1 075 512
Crown Premium Private Equity III GmbH & Co. KG, München		6,60	€	31.12.2009	62 168 860	- 7 249 880
Deutscher Solarfonds "Stabilität 2010" GmbH & Co. KG		25,80	€	31.12.2009	Neuengage- ment 2010	
Domus Beteiligungsgesellschaft der Privaten Bausparkassen mbH, Berlin		19,82	€	31.12.2009	17 024 996	- 4
EquiVest II GmbH & Co. Zweite Beteiligungs KG Nr. 1 für Vermögensanlagen, München		9,97	€	31.12.2009	75 252 267	2 552 942
Eschborn GbR, Stuttgart		50,99	€	31.12.2009	51 221 680	1 528 367
GFW Gesellschaft zur Förderung von Wohneigentum mbH, Ludwigsburg		100,00	€	31.12.2009	33 048	845
GLL GmbH & Co. Messeturm Holding KG, München		5,97	€	31.12.2009	119 859 585	- 22 008 931

## ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>2</sup>
GMA Gesellschaft für Markt- und Absatzforschung mbH, Ludwigsburg		100,00		31.12.2009	1 731 163	158 336
Grundstückssanierungsgemeinschaft MLF_Gelände City Ost GbR		24,50	€	31.12.2009	1 100 000	
High Tech Beteiligungen GmbH & Co. KG, Düsseldorf		6,60	€	31.12.2009	21 141 755	- 22 748 498
Hinterbliebenenfürsorge der Deutschen Beamtenbanken GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.12.2009	90 731	370
HVH Immobilien GmbH & Co. New York KG, München		10,00	€	31.12.2009	121 397 867	6 588 911
IVB - Institut für Vorsorgeberatung Risiko- und Finanzanalyse GmbH, Karlsruhe		100,00	€	31.10.2009	44 330	2 763
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Finanzanlagen KG, München		10,00	€	31.12.2009	113 532 780	6 405 632
IVZ Immobilien Verwaltungs GmbH & Co. Südeuropa KG, München		10,00	€	31.12.2009	24 242 939	- 6 968 126
Kapitalbeteiligungsgesellschaft der Deutschen Versicherungswirtschaft AG i.L., Berlin		6,84	€	31.12.2008	65 759 130	6 935 049
Karlsruher Lebensversicherung AG, Stuttgart		82,73	€	31.12.2009	4 237 600	449 600
Karlsruher Rendite Immobilien GmbH, Karlsruhe		100	€	31.10.2009	186 713	8 259
KLV BAKO Dienstleistungs-GmbH, Karlsruhe		91,90	€	31.12.2009	146 489	8 500
KLV BAKO Vermittlungs-GmbH, Karlsruhe		75,00	€	31.12.2009	152 201	9 000
LP 1 Beteiligungs-GmbH & Co. KG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	179 993	25 526
Miethaus und Wohnheim GmbH i.L., Ludwigsburg		100,00	€	31.12.2009	1 900 927	156 281
Nord-Deutsche AG Versicherungs-Beteiligungsgesellschaft, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	9 642 206	232 051
Odewald & Compagnie GmbH & Co. KG für Vermögensanlagen in Portfoliounternehmen, Berlin		13,52	€	31.12.2009	36 617 536	- 25.288.349
PWR Holding GmbH, München		33,33	€	31.12.2009	402 348	372 348
Schloßhotel Eyba GmbH & Co. KG, Saalfelder Höhe		100,00	€	31.10.2009	2 249 074	- 467 925
Schloßhotel Eyba Verwaltungsgesellschaft mbH, Saalfelder Höhe		100,00	€	31.12.2009	33 912	957
SOTRADA AG i.L., Stuttgart	8,06	8,06	€	31.12.2009	44 207 045	- 4 858 838
Stuttgarter Baugesellschaft von 1872 AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	353 049	- 15 768
Tertianum Besitzgesellschaft Berlin Passauer Str. 5-7 mbH, München		25,00	€	31.12.2009	25 350 525	- 356 962
Tertianum Besitzgesellschaft Konstanz Marktstätte 2-6 u. Sigismundstr. 5-9 mbH, München		25,00	€	31.12.2009	34 937 952	831 579
Tertianum Besitzgesellschaft München Jahnstr. 45 mbH, München		33,33	€	31.12.2009	44 031 906	1 357 444
Tertianum Seniorenresidenz Betriebsgesellschaft München mbH, München		33,33	€	31.12.2009	1 017 330	- 58 567
Tertianum Seniorenresidenzen Betriebsgesellschaft mbH, Konstanz		25,00	€	31.12.2009	714 494	- 356 271

## ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>2</sup>
U.S. Property Fund GmbH & Co. KG i.L., München		8,70	€	31.12.2009	3 101 923	205 535
V-Bank AG, München		49,99	€	31.12.2009	16 145 366	- 2 196 682
VV Immobilien GmbH & Co. United States KG, München		9,98	€	31.12.2009	30 233 218	- 3 825 635
VV Immobilien GmbH & Co. US City KG, München		23,10	€	31.12.2009	90 276 320	- 18 146 823
W&W Asset Management GmbH, Ludwigsburg <sup>3</sup>	100,00		€	31.12.2009	11 259 132	-
W&W Gesellschaft für Finanzbeteiligungen mbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2009	31 312 818	9 353 796
W&W Informatik GmbH, Ludwigsburg <sup>3</sup>	100,00		€	31.12.2009	37 887	—
W&W Service GmbH, Stuttgart <sup>3</sup>	100,00		€	31.12.2009	26 377	—
Wohnimmobilien GmbH & Co. KG der Württembergischen, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	247 593 878	7 253 877
Württembergische Immobilien AG, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	88 637 391	1 425 324
Württembergische KÖ 43 GmbH, Stuttgart		94,00	€	31.12.2009	25 203 759	1 078 759
Württembergische Krankenversicherung AG, Stuttgart	100,00		€	31.12.2009	14 146 831	1 355 789
Württembergische Lebensversicherung AG, Stuttgart	72,42		€	31.12.2009	165 030 453	15 222 400
Württembergische Logistik I GmbH & Co. KG, Stuttgart		94,00	€	31.12.2009	13 350 083	828 695
Württembergische Logistik II GmbH & Co. KG, Stuttgart		94,89			Neuerwerb 29.01.2010	
Württembergische Rechtsschutz Schaden-Service GmbH, Stuttgart		100,00	€	31.12.2009	122 308	45 614
Württembergische Versicherung AG, Stuttgart <sup>3</sup>	100,00		€	31.12.2009	207 229 041	—
Württembergische Vertriebsservice GmbH für Makler und freie Vermittler, Stuttgart <sup>3</sup>		100,00	€	31.12.2009	74 481	—
Württfeuer Beteiligungs-GmbH, Stuttgart	100,00		€	31.12.2009	3 352 424	206 616
Wüstenrot Bank AG Pfandbriefbank, Ludwigsburg <sup>3</sup>	100,00		€	31.12.2009	320 278 105	—
Wüstenrot Bausparkasse AG, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2009	732 805 061	70 014 131
Wüstenrot Grundstücksverwertungs-GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2009	2 205 791	141 551
Wüstenrot Haus- und Städtebau GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2009	50 152 727	2 825 269
Wüstenrot Immobilien GmbH, Ludwigsburg	100,00		€	31.12.2009	1 154 137	584 408
<b>Bermuda</b>						
Antares Holdings Ltd., Hamilton		14,60	£	31.12.2009	115 338 000	11 646 000
<b>Cayman Inseln</b>						
Europe Select Private Equity Partners (A) LP, Georgetown		26,81	€	31.12.2009	16 045 018	2 088 724
<b>Frankreich</b>						
Württembergische France Immobiliere SARL, Straßburg		100,00	€	30.09.2010	14 684 896	1 266 783
Württembergische France Strasbourg SARL, Straßburg		100,00		30.09.2009	53 865 727	1 213 727

## ANTEILSBESITZLISTE (FORTSETZUNG)

NAME UND SITZ DER GESELLSCHAFT	ANTEIL AM KAPITAL DIREKT IN %	ANTEIL AM KAPITAL INDIREKT IN %	WÄH- RUNG	BILANZ- STICHTAG	EIGEN- KAPITAL <sup>1</sup>	ERGEBNIS NACH STEUERN <sup>2</sup>
<b>Irland</b>						
Crown Global Secondaries II plc, Dublin		7,22	€	31.12.2009	116 217 619	37 715 632
W&W Advisory Dublin Ltd., Dublin		100,00	€	31.12.2009	4 217 288	1 988 426
W&W Asset Management Dublin Ltd., Dublin		100,00	€	31.12.2009	2 550 291	1 577 422
W&W Europe Life Ltd, Dublin		100,00	€	31.12.2009	18 010 020	- 989 980
<b>Kroatien</b>						
Wüstenrot stambena stedionica d.d., Zagreb	25,63		HRK	31.12.2009	64 921 000	11 723 000
<b>Slowakei</b>						
Wüstenrot stavebna sporitel'na a.s., Bratislava	40,00		€	31.12.2009	41 531 000	2 396 000
<b>Tschechische Republik</b>						
WIT Services s.r.o., Prag		100,00	CZK		Neugründung 17.02.2010	
Wüstenrot hypotecni banka a.s., Prag	99,83	0,17	CZK	31.12.2009	635 053 000	13 766 000
Wüstenrot pojist'ovna a.s., Prag	74,00		CZK	31.12.2009	243 971 000	- 69 848 000
Wüstenrot service s.r.o., Prag		100,00	CZK	31.12.2009	701 471	- 36 732
Wüstenrot stavebni sporitelna a.s., Prag	55,92		CZK	31.12.2009	1 897 303 000	287 282 000
Wüstenrot zavotni pojist'ovna a.s., Prag	74,00		CZK	31.12.2009	134 120 000	9 852 000
<b>Vereinigtes Königreich Großbritannien und Nordirland</b>						
Swiss Re Private Equity Partners III (Feeder No. 1) L.P., London		100,00	US\$	31.12.2009	10 844 842	1 233 715
BNP Paribas Clean Energy Fund 'A' L.P., London		11,80	€		Neuengagement 2010	
Kennet III A L.P., St. Peter Port, Guernsey Channel Island		6,73	€	31.12.2009	52 221 293	- 10 793 957
Partners Group Emerging Markets 2007, L.P., Wilmington, Delaware		12,01	US\$	31.12.2009	94 065 000	629 000
<b>Vereinigte Staaten</b>						
Minneapolis Investment Associates L.P., Atlanta		100,00	US\$	31.12.2009	2 261 940	- 3 229 157
<b>Ungarn</b>						
Fundamenta-Lakaskassza-Lakastakarekpenztar Zrt., Budapest	11,47		HUF	31.12.2009	7 076 000 000	2 119 000 000

<sup>1</sup> Eigenkapital: gemäß Bilanzausweis Passivseite; einschließlich Jahresergebnis; zum 31. Dezember 2009.

<sup>2</sup> Bezogen auf 100 %.

<sup>3</sup> Ergebnisabführungsvertrag vorhanden.

## Einzelangaben Aktiva

## ERLÄUTERUNGEN AKTIVA

	BILANZ- WERTE 2009	ZUGÄNGE	ABGÄNGE	UM- BUCHUNGEN	ZU- SCHREI- BUNGEN	AB- SCHREI- BUNGEN	BILANZ- WERTE 2010
<i>in Tsd €</i>							
<b>A. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>							
Sonstige immaterielle Vermögensgegenstände	2 471	—	—	—	—	494	1 977
<b>B. I. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken</b>							
	88 452	373	—	—	—	2 490	86 335
<b>B. II. Kapitalanlagen in verbundenen Unternehmen und Beteiligungen</b>							
1. Anteile an verbundenen Unternehmen	1 530 458	13 715	20	—	2 130	27 965	1 518 318
2. Ausleihungen an verbundene Unternehmen	135 551	73 983	38 265	—	1 128	—	172 397
3. Beteiligungen	28 615	—	—	—	123	1 798	26 940
<b>4. SUMME B. II.</b>	<b>1 694 624</b>	<b>87 698</b>	<b>38 285</b>	<b>—</b>	<b>3 381</b>	<b>29 763</b>	<b>1 717 655</b>
<b>B. III. Sonstige Kapitalanlagen</b>							
1. Aktien, Investmentanteile und andere nicht festverzinsliche Wertpapiere	390 332	40 000	—	—	2 130	1 563	430 899
2. Inhaberschuldverschreibungen und andere festverzinsliche Wertpapiere	17 502	11 444	10 561	—	761	60	19 086
3. Sonstige Ausleihungen							
a) Namensschuldverschreibungen	150 226	100 000	70 000	—	—	—	180 226
b) Schuldscheinforderungen und Darlehen	140 000	90 000	55 000	—	—	—	175 000
c) Übrige Ausleihungen	15 000	—	—	—	—	—	15 000
4. Einlagen bei Kreditinstituten	120 570	155 699	172 102	—	181	604	103 744
5. Andere Kapitalanlagen	87	—	—	—	—	—	87
<b>6. SUMME B. III.</b>	<b>833 717</b>	<b>397 143</b>	<b>307 663</b>	<b>—</b>	<b>3 072</b>	<b>2 227</b>	<b>924 042</b>
<b>GESAMT</b>	<b>2 619 264</b>	<b>485 214</b>	<b>345 948</b>	<b>—</b>	<b>6 453</b>	<b>34 974</b>	<b>2 730 009</b>

In den Zuschreibungen sind Währungskursgewinne aus Ausleihungen an verbundene Unternehmen in Höhe von 1,1 Mio €, auf Inhaberschuldverschreibungen und festverzinsliche Wertpapiere in Höhe von 0,8 Mio € und aus Einlagen an Kreditinstituten in Höhe von 0,2 Mio € enthalten.

In den Abschreibungen sind Währungskursverluste aus Einlagen bei Kreditinstituten in Höhe 0,6 Mio € enthalten.

## Anlage zum Anhang

## PROVISIONEN UND SONSTIGE BEZÜGE DER VERSICHERUNGSVERTRETER, PERSONALAUFWENDUNGEN

in Tsd €	31.12.2010	31.12.2009
Löhne und Gehälter	27 370	20 411
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	3 824	3 068
Aufwendungen für Altersversorgung	6 322	- 1 713
<b>AUFWENDUNGEN INSGESAMT</b>	<b>37 516</b>	<b>21 766</b>

## EINZELANGABEN GEWINN- UND VERLUSTRECHNUNG

in Tsd €	GEBUCHTE BRUTTOBEITRÄGE		VERSICHERUNGSTECHN. ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG (VOR SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNGEN)		VERSICHERUNGSTECHN. ERGEBNIS FÜR EIGENE RECHNUNG (NACH SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNGEN)	
	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009	31.12.2010	31.12.2009
Feuerversicherung	41 067	38 177	- 477	2 081	- 1 660	1 755
Sonstige Sachversicherungen	53 270	51 647	- 2 357	- 2 787	- 2 593	- 2 271
<b>Summe Feuer- und Sonstige Sachversicherung</b>	<b>94 337</b>	<b>89 824</b>	<b>- 2 834</b>	<b>- 706</b>	<b>- 4 253</b>	<b>- 516</b>
Kraftfahrtversicherung	84 018	80 411	- 9 262	- 3 500	- 4 778	- 9 949
Haftpflichtversicherung	27 363	28 079	4 180	4 062	2 851	5 842
Unfallversicherung	19 120	19 295	8 515	9 660	8 515	9 660
Transport- und Luftfahrerkasko- Versicherung	2 486	2 568	2 487	3 863	377	5 510
Sonstige Versicherungen	22 680	23 827	- 505	- 1 214	1 056	81
<b>Summe Schaden- und Unfallversiche- rungsgeschäft</b>	<b>250 004</b>	<b>244 004</b>	<b>2 581</b>	<b>12 165</b>	<b>3 768</b>	<b>10 628</b>
Lebensversicherung	8 646	8 700	1 625	3 302	1 625	3 302
<b>GESAMT</b>	<b>258 650</b>	<b>252 704</b>	<b>4 206</b>	<b>15 467</b>	<b>5 393</b>	<b>13 930</b>

# Gewinnverwendung

## VORSCHLAG FÜR DIE VERWENDUNG DES BILANZGEWINNS

Der Bilanzgewinn beträgt 63 570 078,39 €. Wir beantragen, ihn wie folgt zu verwenden:

in €	2010
0,50 € Dividende je Stückaktie	45 996 311,00
Einstellungen in die Anderen Rücklagen	17 000 000,00
Vortrag auf neue Rechnung	573 767,39
<b>GESAMT</b>	<b>63 570 078,39</b>

## Versicherung der gesetzlichen Vertreter

Nach bestem Wissen versichern wir, dass gemäß den anzuwendenden Rechnungslegungsgrundsätzen der Jahresabschluss ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt und im Lagebericht der Geschäftsverlauf einschließlich des Geschäftsergebnisses und die Lage der Gesellschaft so dargestellt sind, dass ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild vermittelt wird, sowie die wesentlichen Chancen und Risiken der voraussichtlichen Entwicklung der Gesellschaft beschrieben sind.

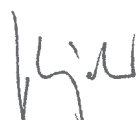
Stuttgart, den 22. Februar 2011



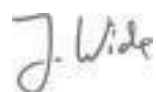
Dr. Alexander Erdland



Klaus Peter Frohmüller



Dr. Michael Gutjahr



Dr. Jan Martin Wicke



## Bestätigungsvermerk des Abschlussprüfers

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang – unter Einbeziehung der Buchführung und den Lagebericht der Wüstenrot & Württembergische AG, Stuttgart, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2010 bis 31. Dezember 2010 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung von Jahresabschluss und Lagebericht nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung liegen in der Verantwortung des Vorstands der Gesellschaft. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung und über den Lagebericht abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des durch den Jahresabschluss unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung und durch den Lagebericht vermittelten Bildes der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Gesellschaft sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung, Jahresabschluss und Lagebericht überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen des Vorstands sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses und des Lageberichts. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften und den ergänzenden Bestimmungen der Satzung und vermittelt unter Beachtung der Grundsätze ordnungsmäßiger Buchführung ein den tatsächlichen Verhältnissen entsprechendes Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft. Der Lagebericht steht in Einklang mit dem Jahresabschluss, vermittelt insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage der Gesellschaft und stellt die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend dar.

Stuttgart, den 15. März 2011

PricewaterhouseCoopers Aktiengesellschaft  
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft



Werner Hölzl  
Wirtschaftsprüfer



Reinhard Knödeler  
Wirtschaftsprüfer

## Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat der Wüstenrot & Württembergische AG setzt sich aus 16 Mitgliedern zusammen. Es bestehen vier Ausschüsse des Aufsichtsrats: Prüfungsausschuss, Personalausschuss, Vermittlungsausschuss und Verwaltungsausschuss. Nähere Ausführungen zur Zusammensetzung und Arbeitsweise der Ausschüsse des Aufsichtsrats sind der Erklärung zur Unternehmensführung zu entnehmen.

Der Aufsichtsrat hat im Geschäftsjahr 2010 die ihm nach Gesetz, Satzung und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben wahrgenommen. Der Aufsichtsrat überwachte die Geschäftsführung und war in alle Angelegenheiten mit grundlegender Bedeutung für die Gesellschaft unmittelbar eingebunden.

Im Jahr 2010 fanden insgesamt zwei Sitzungen und eine Telefonkonferenz des Prüfungsausschusses statt. Der Personalausschuss trat zu zwei Sitzungen zusammen und der Verwaltungsausschuss hielt eine Sitzung ab.

Der Aufsichtsrat befasste sich im vergangenen Jahr in vier ordentlichen Sitzungen, zu denen die Vorstandsberichte, schriftlichen Präsentationen und Unterlagen jeweils rechtzeitig zur Vorbereitung zugegangen sind, eingehend mit der Entwicklung der Gesellschaft sowie des Konzerns. Der Aufsichtsrat ließ sich vom Vorstand sowohl schriftlich als auch mündlich regelmäßig über alle für das Unternehmen und den Konzern relevanten Fragen der strategischen Ausrichtung der Gruppe, der Planung, der Geschäftsentwicklung, der Risikolage und des Risikomanagements sowie des Ratings der Konzerngesellschaften berichten. Die Geschäfts- und die Risikostrategie wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt und mit diesem erörtert. Der Vorstand erstattete dem Aufsichtsrat den Bericht der internen Revision sowie dem Prüfungsausschuss den Bericht des Compliance-Beauftragten und informierte den Vorsitzenden des Aufsichtsrats laufend und unverzüglich über alle wesentlichen geschäftspolitischen Maßnahmen.

Im Vordergrund der Aufsichtsratssitzungen der Wüstenrot & Württembergische AG als strategischer Management Holding stand die Befassung mit dem Programm „W&W 2012“. Aufbauend auf dem erfolgreich abgeschlossenen Restrukturierungsprogramm „W&W 2009“ hat der W&W-Konzern das Zukunftsprogramm „W&W 2012“ aufgesetzt. Ziel des Programms ist es, ab 2012 ein organisches Konzernergebnis von 250 Mio € nach Steuern nachhaltig zu sichern, Vergleichsstandards vollständig zu erreichen, überdurchschnittliches Wachstum zu erzielen und den Vorsorge-Spezialisten im Markt leistungsstark zu verankern. Die Ergebnisplanung, die Programmstruktur und die strategischen Initiativen im Rahmen des Programms „W&W 2012“ wurden mit dem Aufsichtsrat eingehend erörtert. In diesem Zusammenhang wurden insbesondere die Projektarbeiten im Rahmen der Teilprogramme der Geschäftsfelder BausparBank und Versicherung behandelt.

Sämtliche nach dem Gesetz und den Regularien der Gesellschaft zustimmungspflichtigen Maßnahmen wurden dem Aufsichtsrat vorgelegt. Insbesondere erörterte der Aufsichtsrat eingehend die operative Planung 2011 und die Mittelfristplanung im Hinblick auf das Zukunftsprogramm „W&W 2012“.

Der Aufsichtsrat befasste sich mit zentralen Fragen der Corporate Governance. Er hat dabei eingehend über die Vergütung des Vorstands und des Aufsichtsrats beraten und ein neues Vorstandsvergütungssystem verabschiedet. In diesem Zusammenhang thematisierte der Aufsichtsrat alle relevanten rechtlichen Neuerungen und deren Umsetzung sowohl in der Wüstenrot & Württembergische AG als auch in der W&W-Gruppe.

Auch das Thema „Risikomanagement“ wurde eingehend behandelt. Hierzu wurden ausführliche Risikoberichte erstellt und dem Aufsichtsrat zur Kenntnis gegeben.

Weiterhin erstreckte sich die Berichterstattung des Vorstands auf aktuelle Personalthemen.

Die Geschäfts- und Ergebnisentwicklung in den einzelnen Segmenten wurde ausführlich behandelt. Dem Aufsichtsrat wurde die Produktpolitik aus dem Geschäftsfeld Versicherung vorgestellt. Im Geschäftsfeld BausparBank standen die positive Entwicklung des Neugeschäfts, der Erwerb der Allianz Dresdner Bauspar AG (ADB) und die Situation in der Kreditbearbeitung besonders im Blickpunkt.

Auch der Verlauf der Finanzmarkt- und Wirtschaftskrise und die zu erwartenden Auswirkungen auf den Konzern wurden im Aufsichtsrat besprochen.

Im Rahmen der Befassung mit dem Beteiligungsmanagement wurde insbesondere Augenmerk auf den Erwerb der Allianz Dresdner Bausparkasse AG gelegt.

In einer Informationssitzung befasste sich der Aufsichtsrat mit dem Thema Lebensversicherung. Dabei wurden insbesondere die allgemeinen Marktentwicklungen und -herausforderungen und die daraus abgeleitete Positionierung der Württembergische Lebensversicherung als Bestandteil des Vorsorge-Spezialisten besprochen.

Den Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 sowie den Lagebericht, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht zum 31. Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat eingehend geprüft. Jahresabschluss und Lagebericht ebenso wie Konzernabschluss und Konzernlagebericht sind vollständig und stimmen mit den Einschätzungen des Vorstands in den gemäß § 90 AktG dem Aufsichtsrat zu erteilenden Berichten überein. Der Vorschlag des Vorstands zur Verwendung des Ergebnisses entspricht einer konsequenten Bilanzpolitik unter Berücksichtigung der Liquiditätslage und der geplanten Investitionen der Gesellschaft. Der Aufsichtsrat schließt sich daher dem Vorschlag des Vorstands an.

Die vom Aufsichtsrat zum Abschlussprüfer bestellte PricewaterhouseCoopers AG Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, Stuttgart, hat den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss für das Geschäftsjahr 2010 und den Lagebericht sowie den Konzernjahresabschluss und den Konzernlagebericht unter Einbeziehung der Buchführung geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Über die wesentlichen Ergebnisse ihrer Prüfungen hat die Prüfungsgesellschaft dem Aufsichtsrat schriftlich und mündlich berichtet. Der Prüfungsbericht ist jedem Mitglied des Aufsichtsrats zugegangen. Die Prüfungsgesellschaft stand darüber hinaus für Fragen sowohl in der Sitzung des Prüfungsausschusses am 21. März 2011 als auch in der Bilanzsitzung des Aufsichtsrats

rats am 25. März 2011 zur Verfügung. Der vorgelegte Prüfungsbericht entspricht den gesetzlichen Anforderungen des § 321 HGB und wurde vom Aufsichtsrat im Rahmen seiner eigenen Abschlussprüfung berücksichtigt.

Der Bericht über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen (Abhängigkeitsbericht) wurde dem Aufsichtsrat und dem Abschlussprüfer vom Vorstand unverzüglich nach dessen Aufstellung zur Prüfung vorgelegt. Der Aufsichtsrat hat den Abhängigkeitsbericht und den Bericht des Abschlussprüfers geprüft. Der Bericht entspricht den gesetzlichen Vorgaben und gibt die bestehenden Beziehungen der Gesellschaft zu verbundenen Unternehmen vollständig und inhaltlich richtig wieder. Das Ergebnis der Prüfung des Abschlussprüfers zum Abhängigkeitsbericht stimmt mit dem Ergebnis der Prüfung durch den Aufsichtsrat überein. Der Abschlussprüfer hat folgenden Bestätigungsvermerk erteilt:

„Nach unserer pflichtgemäßen Prüfung und Beurteilung bestätigen wir, dass

1. die tatsächlichen Angaben des Berichts richtig sind,
2. bei den im Bericht aufgeführten Rechtsgeschäften die Leistung der Gesellschaft nicht unangemessen hoch war oder Nachteile ausgeglichen worden sind.“

Nach dem abschließenden Ergebnis der Prüfung des Jahresabschlusses und des Lageberichts sowie des Konzernabschlusses, des Konzernlageberichts und des Berichts über die Beziehungen zu verbundenen Unternehmen erhebt der Aufsichtsrat keine Einwendungen und hat in seiner Sitzung vom 25. März 2011 den vom Vorstand aufgestellten Jahresabschluss sowie den Konzernabschluss gebilligt. Der Jahresabschluss gilt damit gemäß § 172 Satz 1 AktG als festgestellt.

Zu personellen Veränderungen ist es sowohl im Aufsichtsrat als auch im Vorstand im Laufe des Geschäftsjahres 2010 nicht gekommen.

Im Dezember 2010 hat der Aufsichtsrat gemeinsam mit dem Vorstand eine aktualisierte Entsprechenserklärung zum Deutschen Corporate Governance Kodex verabschiedet. Der Prüfer hat während der Abschlussprüfung keine Tatsachen festgestellt, die eine Unrichtigkeit der Entsprechenserklärung ergeben hätten. Anzeigepflichtige Interessenkonflikte hat es im Jahr 2010 nicht gegeben.

Das vergangene Jahr hat hohe Anforderungen an Management und Belegschaft gestellt. Der Aufsichtsrat dankt Vorständen, Führungskräften, Betriebsräten sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern aller Konzerngesellschaften für ihren persönlichen Einsatz und ihren Beitrag zur Erreichung der gemeinsamen Ziele.

Stuttgart, den 25. März 2011

Der Aufsichtsrat



Hans Dietmar Sauer  
Vorsitzender

# Glossar

## **ANNUAL PREMIUM EQUIVALENT (APE)**

Das APE besteht aus den Jahresbeiträgen für neu abgeschlossene Verträge mit laufender Beitragszahlung zuzüglich 10 % der Beiträge für Neuverträge mit Einmalzahlung.

## **ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM EIGENKAPITAL**

Anteile am Eigenkapital konsolidierter →verbundener Unternehmen, die aus Sicht des Konzerns von außenstehenden Dritten gehalten werden.

## **ANTEILE ANDERER GESELLSCHAFTER AM ERGEBNIS**

Anteile am Jahresergebnis, die nicht dem Konzern, sondern Konzernfremden zuzurechnen sind, die Anteile an →verbundenen Unternehmen halten.

## **ASSET-LIABILITY-MANAGEMENT**

Unter Asset-Liability-Management versteht man die zielgerichtete Steuerung der Aktiva und Passiva mit dem Ziel, die Liquiditäts- und Bilanzstruktur des Unternehmens zu verbessern.

## **AUFWENDUNGEN FÜR DEN VERSICHERUNGSBETRIEB (VERWALTUNGSKOSTEN)**

Provisionen, Gehälter, Sachkosten und andere Aufwendungen für den Vertrieb und die laufende Verwaltung von Versicherungsverträgen.

## **BARRESERVE**

Die Barreserve enthält neben dem Kassenbestand die täglich fälligen Guthaben bei der Bundesbank bzw. Zentralnotenbank, Guthaben bei ausländischen Postgiroämtern sowie Schuldtitel öffentlicher Stellen und rediskontfähige Wechsel.

## **BAUSPARDARLEHEN**

Nach Zuteilung eines Bausparvertrags besteht Anspruch auf ein Bauspardarlehen, das zur Finanzierung wohnungswirtschaftlicher Maßnahmen gewährt wird. Die Höhe des Bauspardarlehens ergibt sich in der Regel aus der Differenz zwischen →Bausparsumme und →Bausparguthaben. Besondere Merkmale des Darlehens sind der niedrige und feste Zinssatz für die gesamte Laufzeit, die Möglichkeit einer nachrangigen Sicherung sowie das Recht auf jederzeitige Sondertilgungen.

## **BAUSPARGUTHABEN**

Nach →Einlösung eines Bausparvertrags werden eingezahlte Sparbeiträge, Zinsen sowie eingehende vermögenswirksame Leistungen und Wohnungsbauprämien dem Bausparkonto gutgeschrieben. Hierdurch entsteht das Bausparguthaben.

## **BAUSPARSUMME**

Sie wird bei Vertragsabschluss festgelegt und bestimmt in der Regel das Volumen der bei →Zuteilung verfügbaren Bausparmittel.

## **BEITRÄGE AUS DER RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG (RFB)**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, welche davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge (→Beitragsüberträge).

## **BEITRÄGE, GEBUCHT/VERDIENT**

Der Beitrag ist der Preis für die vom Versicherer zu erbringende Leistung. Er kann entweder laufend oder als Einmalbeitrag entrichtet werden. Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile, die davon auf das Geschäftsjahr entfallen, sind die verdienten Beiträge.

## **BEITRAGSÜBERTRÄGE**

Diese Beitragseinnahmen sind den Erträgen künftiger Geschäftsjahre zuzuordnen. Ihre Berechnung erfolgt für jeden Versicherungsvertrag einzeln und taggenau.

## **BEIZULEGENDER ZEITWERT (FAIR VALUE)**

Der Betrag, zu dem ein Vermögenswert zwischen sachverständigen, vertragswilligen und voneinander unabhängigen Geschäftspartnern ausgetauscht wird. Als beizulegender Zeitwert wird dabei der aktuelle Marktwert angesetzt, sofern ein aktiver Markt vorhanden ist. Alternativ kann der beizulegende Zeitwert auch mit anerkannten Bewertungsmethoden bestimmt werden.

## **BEWERTUNGSRESERVEN**

Differenz zwischen Zeit- und Buchwert bestimmter Anlageklassen. Dazu gehören im HGB-Einzelabschluss Grund-

stücke und Bauten, Anteile an verbundenen Unternehmen und Beteiligungen sowie Aktien, Inhaberschuldverschreibungen, Investmentanteile, Namensschuldverschreibungen und Darlehen. Im IFRS-Abschluss sind dies alle Finanzinstrumente, die nicht zum →beizulegenden Zeitwert bilanziert werden, sowie Immobilien, die als Finanzinvestition gehalten werden.

### **BLACK-&-SCHOLES-MODELL**

Bewertungsmodell zur Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts von Optionen, das die Parameter Basispreis, Laufzeit der Option, den aktuellen Kurs des Basiswerts, den risikolosen Zinssatz und die →Volatilität des Basiswerts berücksichtigt.

### **BRUTTO/NETTO**

In der Versicherungstechnik bedeutet brutto/netto die jeweilige Position oder Quote vor bzw. nach Abzug der Rückversicherung.

### **BRUTTONEUGESCHÄFT**

Das Bruttoneugeschäft bezeichnet bei Bausparkassen das Neugeschäft als Summe aller in einem bestimmten Zeitraum beantragten und angenommenen Bausparverträge.

### **CAP**

Ein Cap ist eine Vereinbarung zwischen dem Verkäufer des Caps und dem Käufer, dass beim Anstieg eines festgelegten Marktzinssatzes über eine vereinbarte Zinsobergrenze der Verkäufer dem Käufer den Differenzbetrag bezogen auf einen vereinbarten Nennbetrag erstattet.

### **COMPLIANCE**

Unter Compliance versteht man alle Maßnahmen, die dazu dienen, das rechtlich und ethisch korrekte Verhalten von Firmen, Organen und Mitarbeitern zu gewährleisten. Compliance soll das Unternehmen vor Fehlverhalten bewahren, das zu Vermögensschäden, Image-Schäden und dem Verfehlen von Unternehmenszielen führen kann. Sie soll außerdem die Interessen von Mitarbeitern, Kunden und Geschäftspartnern schützen.

### **CORPORATE GOVERNANCE KODEX**

Der Deutsche Corporate Governance Kodex enthält international und national anerkannte Standards guter und verantwortungsvoller Unternehmensführung. Der Kodex enthält neben Bestimmungen, die als geltendes Gesetzesrecht von den Unternehmen zu beachten sind, auch Empfehlungen und Anregungen. Von den Empfehlungen kön-

nen die Gesellschaften abweichen, sie sind aber verpflichtet, dies jährlich offenzulegen. Von den Anregungen kann ohne Offenlegung abgewichen werden.

### **D&O-VERSICHERUNG**

Bei der „Directors & Officers Insurance“ handelt es sich um eine Haftpflichtversicherung für Manager. Mit ihr schützen sich Vorstände, Aufsichtsräte und leitende Angestellte gegen Ansprüche, die gegen sie wegen eines beruflichen Fehlers gestellt werden können.

### **DACHFONDS**

Investmentfonds, deren Fondsvermögen in mehrere andere Fonds investiert wird.

### **DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE**

Derivative Finanzinstrumente sind als Fest- oder Optionsgeschäft ausgestaltete Termingeschäfte, deren Wert von einer oder mehreren Basisvariablen abhängt. Wichtige Beispiele für derivative Finanzinstrumente sind Optionen, Futures, Forwards und Swaps.

### **ECHTES WERTPAPIERPENSIONSGESCHÄFT**

Ein echtes Wertpapierpensionsgeschäft ist ein Vertrag, in dem der Pensionsnehmer die Verpflichtung übernimmt, die in Pension genommenen Wertpapiere zu einem vorher bestimmten oder vom Pensionsgeber zu bestimmenden Zeitpunkt zurückzuübertragen.

### **EFFEKTIVZINSMETHODE**

Die Effektivzinsmethode ist gemäß IAS 39 eine Methode, um die fortgeführten Anschaffungskosten eines finanziellen Vermögenswertes oder einer finanziellen Verbindlichkeit zu berechnen. Außerdem dient sie der Allokation von Zinserträgen und Zinsaufwendungen auf die jeweilige Periode. Mit dem Effektivzinssatz wird zum Beispiel ein Disagio über die Laufzeit des Finanzinstruments verteilt und auf null zurückgeführt.

### **EIGENKAPITALRENDITE (ROE)**

Die Eigenkapitalrendite ist der Quotient aus dem Konzernüberschuss des Geschäftsjahres und dem Konzerneigenkapital.

### **EINLÖSUNG**

Ein neu abgeschlossener Bausparvertrag gilt nach Bezahlung der vollständigen Abschlussgebühr als eingelöst.

**EMITTENTENRATING**

Ein Emittentenrating (für Banken und Versicherungen) stellt die derzeitige Meinung einer Rating-Agentur über die allgemeine Finanzkraft eines Schuldners dar, seine finanziellen Verpflichtungen zu erfüllen. Diese Meinung bezieht sich insbesondere auf die Fähigkeit und Bereitschaft eines Schuldners, seine finanziellen Verbindlichkeiten pünktlich und vollständig zu begleichen.

**ENTSPRECHENSERKLÄRUNG**

§ 161 Aktiengesetz verpflichtet Vorstand und Aufsichtsrat einer börsennotierten Gesellschaft, jährlich zu erklären, dass den Empfehlungen des Deutschen →Corporate Governance Kodex entsprochen wurde bzw. welche Empfehlungen des Kodex nicht angewendet wurden.

**EQUITY-METHODE**

Nach dieser Methode werden die Anteile an assoziierten Unternehmen und Gemeinschaftsunternehmen bilanziert. Der Wertansatz entspricht dabei dem konzernanteiligen Eigenkapital dieser Unternehmen.

**ERFOLGSWIRKSAM ZUM BEIZULEGENDEN ZEITWERT BEWERTETE FINANZAKTIVA/-PASSIVA**

Eine der Kategorien gemäß IAS 39.9, in die die Finanzinstrumente bilanziell einzuteilen sind. Ihr sind die finanziellen Vermögenswerte zuzuordnen, die zum Marktwert bewertet werden. Auf der Aktivseite handelt es sich um →Handelsaktiva und sonstige Finanzaktiva, auf der Passivseite um →Handelspassiva und sonstige Finanzpassiva. Veränderungen der Marktwertbewertung werden erfolgswirksam über die Gewinn- und Verlustrechnung abgebildet.

**ERSTVERSICHERUNG**

Die Erstversicherung wird begründet durch ein direktes Vertragsverhältnis zwischen Versicherungsgesellschaft und Versicherungsnehmer und wird als selbst abgeschlossenes oder direktes Versicherungsgeschäft bezeichnet.

**EVENTUALVERBINDLICHKEITEN**

Nicht bilanzierte Verbindlichkeiten mit geringer Eintrittswahrscheinlichkeit, z. B. Haftungsverhältnisse aus Bürgerschaftsverpflichtungen.

**FINANZANLAGEN VERFÜGBAR ZUR VERÄUSSERUNG (AVAILABLE FOR SALE)**

Die Kategorie „Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung“ stellt nach IFRS die wichtigste Kategorie dar, in die die Finanzinstrumente einzuteilen sind. Enthalten sind Finanzaktiva, die weder den bis zur Endfälligkeit gehaltenen Finanzanlagen noch den als →erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten Finanzaktiva oder den Forderungen zugeordnet werden können. Die Finanzinstrumente dieser Kategorie werden mit dem beizulegenden Zeitwert am Abschluss-Stichtag angesetzt.

**FINANZKONGLOMERAT**

In einem Finanzkonglomerat werden Finanzdienstleistungen (Bank- und Versicherungsdienstleistungen) angeboten. Ein Finanzkonglomerat wird definiert als eine Gruppe von Unternehmen, die aus einem Mutterunternehmen, seinen Tochterunternehmen und den Unternehmen besteht, an denen das Mutterunternehmen oder ein anderes Tochterunternehmen eine Beteiligung hält. Der Gruppe müssen mindestens ein Unternehmen der Bank- bzw. Wertpapierdienstleistungsbranche und ein Unternehmen der Versicherungsbranche angehören, wobei eines dieser Unternehmen der Beaufsichtigung durch die Bundesanstalt für Finanzdienstleistungsaufsicht (BaFin) unterliegen muss.

**FÜR EIGENE RECHNUNG**

In der Versicherungsterminologie bedeutet „für eigene Rechnung (f.e.R.)“ nach Abzug der Rückversicherung.

**FUTURES**

Standardisierte Termingeschäfte, bei denen zu einem bestimmten künftigen Zeitpunkt ein dem Geld-, Kapital-, Edelmetall- oder Devisenmarkt zugehöriges Handelsobjekt zum Börsenkurs zu liefern bzw. abzunehmen ist.

**GELDMARKTFONDS**

Investmentfonds, die ausschließlich oder überwiegend in sogenannte Geldmarkttitel und liquide Wertpapiere mit sehr kurzen Laufzeiten investieren.

**GEMISCHTE FONDS**

Investmentfonds, die sowohl in Aktien als auch in festverzinsliche Wertpapiere investieren.

**HANDELSAKTIVA (HELD FOR TRADING)**

Dieser Kategorie werden festverzinsliche und nicht festverzinsliche Wertpapiere sowie → derivative Finanzinstrumente zugeordnet, die ausschließlich für Handelszwecke erworben wurden. Sie werden mit dem → beizulegenden Zeitwert bilanziert und in der Bilanzposition als erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Finanzaktiva ausgewiesen.

**HANDELPASSIVA**

In dieser Position sind negative Marktwerte aus Derivaten und Leerverkäufen von Wertpapieren enthalten. Leerverkäufe werden getätigt, um aus kurzfristigen Kursschwankungen Gewinne zu erzielen. Handelsspassiva werden analog zu den Handelsaktiva bewertet und ausgewiesen.

**HEDGE-ACCOUNTING**

Beim Hedge-Accounting handelt es sich um ein Verfahren, mit dem gegensätzliche Wertentwicklungen eines Sicherungsgeschäfts (z. B. eines Zins-Swaps) und eines Grundgeschäfts (z. B. eines Kredits) bilanziell abgebildet werden. Ziel des → Hedgings ist es, den Einfluss der erfolgswirksamen Bewertung und Erfassung der Bewertungsergebnisse aus derivativen Geschäften auf die Gewinn- und Verlustrechnung zu minimieren.

**HEDGING**

Absicherung gegen Kurs- oder Preisrisiken durch eine adäquate Gegenposition, insbesondere durch → derivative Finanzinstrumente. In Abhängigkeit von dem zu sichernden Risiko unterscheidet man zwei Grundmodelle: Fair-Value-Hedges sichern Vermögenswerte oder Verbindlichkeiten gegen Wertänderungsrisiken; Cashflow-Hedges vermindern das Risiko von Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme.

**IFRS/IAS**

Die Abkürzung IFRS steht für „International Financial Reporting Standards“ und bezeichnet die internationalen Grundsätze zur Finanzberichterstattung. Seit 2002 gilt die Bezeichnung IFRS für das Gesamtkonzept der vom International Accounting Standards Board (IASB) verabschiedeten Standards. Bereits verabschiedete Standards werden weiter als „International Accounting Standards“ (IAS, internationale Rechnungslegungsgrundsätze) bezeichnet.

**IRBA (INTERNAL RATING BASED APPROACH)**

Institute, Institutsgruppen und Finanzholding-Gruppen können sich bei der Ermittlung der Mindesteigenkapitalanforderungen sowie zur Unterlegung von Risikoaktiva für Adressrisiken auf eigene interne Schätzungen von Risikokomponenten stützen. Die Verwendung des IRBA – auf internen Ratings basierender Ansatz – bedarf einer Zulassung durch die BaFin.

**ISDA (INTERNATIONAL SWAPS AND DERIVATIVES ASSOCIATION)**

Die ISDA ist eine internationale Handelsvereinigung der Teilnehmer am Derivativen-Markt. Der Hauptzweck des Verbands ist die Erforschung und Verminderung von Risiken im Derivategeschäft und im Risikomanagement allgemein. Der Verband hat ein sogenanntes ISDA Master Agreement veröffentlicht. Der Vertrag wird zur standardisierten Abwicklung des Derivatehandels verwendet.

**KAPITALANLAGEN FÜR RECHNUNG UND RISIKO VON INHABERN VON LEBENSVERSICHERUNGSPOLICEN**

Sie enthalten im Wesentlichen Kapitalanlagen der fondsgebundenen Lebensversicherung und zusätzliche Kapitalanlagen zur Deckung von Verbindlichkeiten aus Verträgen, bei denen die Leistung indexgebunden ist. Die Versicherungsnehmer haben Anspruch auf die aus diesen Kapitalanlagen erzielten Erträge; sie müssen aber auch eventuelle Verluste selbst tragen.

**LATENTE STEUERN**

Latente Steuern sind auf Differenzen aufgrund unterschiedlicher Wertansätze von Vermögensgegenständen zwischen der Steuer- und der IFRS-Bilanz zu bilden, die in künftigen Perioden Steuerwirkungen entfalten.

**MONTE-CARLO-SIMULATION**

Simulation von Zufallszahlen.

**NETTONEUGESCHÄFT**

Das Nettoneugeschäft bezeichnet bei Bausparkassen die Summe aller während eines bestimmten Zeitraums eingelösten Verträge.



**NETTOVERZINSUNG**

Bei der Nettoverzinsung der Kapitalanlagen werden sämtliche realisierten Erträge und Aufwendungen der Kapitalanlagen berücksichtigt und dem Mittelwert des Kapitalanlagebestands (nach Buchwerten) gegenübergestellt. Einbezogen werden damit auch Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Kapitalanlagen sowie Abschreibungen. Die Nettoverzinsung kann daher von Jahr zu Jahr erheblich schwanken.

**NEUBEITRAG**

Er beinhaltet die Jahresbeiträge des Neuzugangs einer Lebensversicherung einschließlich der Einmalbeiträge.

**NEUBEWERTUNGRÜCKLAGE**

In der Neubewertungsrücklage werden Marktwertänderungen von Wertpapieren und Beteiligungen der Kategorie Finanzanlagen verfügbar zur Veräußerung erfolgsneutral erfasst. Sie ist Bestandteil des Eigenkapitals.

**NEUGESCHÄFT (JAHRESBESTANDSBEITRÄGE)**

Jahresbestandsbeiträge im Kompositgeschäft, die aufgrund neuer Verträge oder Vertragsänderungen mit Neugeschäftscharakter (neuer Vertrag oder Vertragswechsel in eine andere Vertragsgruppe) im Jahresverlauf zum Gesamtbestand hinzugekommen sind.

**NICHT VERSICHERUNGSTECHNISCHE RECHNUNG**

Ist das Ergebnis aus denjenigen Erträgen und Aufwendungen, die nicht dem unmittelbaren Versicherungsgeschäft zuzuordnen sind.

**NOTIERTE PREISE**

Notierte Preise sind dadurch gekennzeichnet, dass diese leicht und regelmäßig verfügbar sind. Die Notierung findet über eine Börse, einen Makler, eine Branchengruppe, einen Preisberechnungsservice oder eine Aufsichtsbehörde statt. Die Preise müssen für die Öffentlichkeit zugänglich sein. Öffentlich verfügbar sind die Preise, die an einer Börse notiert werden, sowie Preisfindungen auf OTC-Märkten, wenn die Preise bspw. über Reuters oder Bloomberg der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen.

**ÖFFENTLICHE PFANDBRIEFE**

Schuldverschreibungen, die von einer Hypothekenbank zur Refinanzierung von Krediten an die öffentliche Hand begeben werden.

**OPTIONEN**

Terminkontrakte, bei denen der Käufer berechtigt, aber nicht verpflichtet ist, den Optionsgegenstand zu einem im Voraus vereinbarten Preis innerhalb einer bestimmten Zeitspanne zu erwerben (Kaufoption) oder zu veräußern (Verkaufsoption). Der Verkäufer der Option (Stillhalter) ist zur Lieferung bzw. zur Abnahme des Optionsgegenstands verpflichtet und erhält für die Einräumung des Optionsrechts eine Prämie.

**OTC-DERIVATE (OTC = OVER THE COUNTER)**

→ Derivative Finanzinstrumente, die nicht standardisiert sind und nicht an einer Börse gehandelt werden, sondern zwischen zwei Vertragspartnern individuell ausgehandelt werden.

**PFANDBRIEFE**

Pfandbriefe sind:

- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Hypotheken (Hypothekendarlehenpfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Forderungen gegen staatliche Stellen (öffentliche Pfandbriefe),
- gedeckte Schuldverschreibungen aufgrund erworbener Schiffshypotheken (Schiffspfandbriefe).

**PUBLIKUMSFONDS**

Investmentfonds, deren Anteilscheine von jedermann erworben werden können (siehe auch → Spezialfonds). Erwerb und Verkauf sind börsentäglich möglich.

**RECHNUNGSZINS**

Zins, den das Lebensversicherungsunternehmen bei der Berechnung der Deckungsrückstellung und üblicherweise auch bei der Beitragskalkulation zugrunde legt und für die gesamte Laufzeit garantiert. Werden höhere Zinsen erwirtschaftet, erhalten die Kunden den größten Teil hiervon als Überschussbeteiligung.

**RESERVEPOLSTER**

Beinhaltet die Bewertungsreserven und die freie RfB zugänglich der Beträge, die auf den nicht gebundenen Schlussüberschussanteilfonds entfallen.

**RETROZESSION**

Übernahme von Risiken der Rückversicherungsgesellschaften durch andere Rückversicherer.

### **RfB, RÜCKSTELLUNG FÜR BEITRAGSRÜCKERSTATTUNG**

Der RfB wird der Teil des Roh-Überschusses zugeführt, der den Versicherten nicht direkt gutgeschrieben wird. Die RfB enthält damit diejenigen Gewinnanteile, die in den folgenden Geschäftsjahren über die Direktgutschrift hinaus den Kunden gutgeschrieben werden. Unabhängig von schwankenden Jahresergebnissen kann damit aus dieser Rückstellung eine gleichmäßige Überschussbeteiligung an die Versicherten gewährt werden. Darüber hinaus ist im IFRS-Abschluss für die Bewertungsunterschiede zwischen HGB und IFRS eine latente RfB zu bilden.

### **RISIKOVORSORGE**

Hier werden die Wertberichtigungen auf die brutto bilanzierten Forderungen abgebildet. Die Risikovorsorge für bilanzielle Forderungen wird nach →IFRS offen von den Forderungen abgesetzt und auf der Aktivseite ausgewiesen. Für außerbilanzielle Geschäfte (z. B. Kreditzusagen) werden, soweit erforderlich, auf der Passivseite zur Risikovorsorge sonstige Rückstellungen gebildet.

### **RORAC (RETURN ON RISK ADJUSTED CAPITAL)**

Return on Risk Adjusted Capital ist eine Kennzahl zur Messung des Ertrags unter Berücksichtigung des eingesetzten Risikokapitals.

### **RÜCKSTELLUNG FÜR NOCH NICHT ABGEWICKELTE VERSICHERUNGSFÄLLE (SCHADENRÜCKSTELLUNG)**

Hier handelt es sich um Rückstellungen für den Aufwand aus Versicherungsfällen, die im jeweiligen Geschäftsjahr eingetreten sind, aber noch nicht abgewickelt werden konnten. Hinzu kommen Rückstellungen für Versicherungsfälle, die bis zum Abschlussstichtag eingetreten, aber noch nicht gemeldet sind.

### **RÜCKVERSICHERUNG**

Ein Versicherungsunternehmen versichert einen Teil seines Risikos bei einem anderen Versicherungsunternehmen (dem Rückversicherer).

### **SCHADENQUOTE**

Prozentualer Anteil des Schadenaufwandes an den auf das Geschäftsjahr entfallenden, das heißt „verdienten“ Beiträgen.

### **SCHWANKUNGSRESERVE**

Zur Schwankungsreserve zählen diejenigen Zuteilungsmittel, die nicht zugeteilt werden können, weil Bausparverträge nicht alle Zuteilungsvoraussetzungen erfüllen.

### **SCHWANKUNGSRÜCKSTELLUNG**

Nach amtlich festgelegten, versicherungsmathematisch begründeten Methoden zu bildende Reserve zum Ausgleich der Schwankungen im Schadenverlauf verschiedener Jahre. In Jahren mit relativ geringem/relativ starkem Schadenaufkommen erfolgen Zuführungen/Entnahmen.

### **SOLVABILITÄTSQUOTE**

Begriff aus der Versicherungswirtschaft. Die Solvabilitätsquote gibt das Verhältnis zwischen den Eigenmitteln und dem nach Anlagerisiko gewichteten Wert der Kapitalanlagen eines Versicherers an. Je höher die Quote, desto mehr Risiken darf der Versicherer gemäß den europäischen Anlagevorschriften eingehen.

### **SPEZIALFONDS**

Investmentfonds, die nur einem begrenzten Anlegerkreis vorbehalten sind. Meist handelt es sich um institutionelle Anleger, wie zum Beispiel Versicherungsunternehmen, Pensionskassen, Stiftungen etc. (siehe auch →Publikumsfonds).

### **VERBUNDENE UNTERNEHMEN**

Unter diesem Begriff werden das Mutterunternehmen (Konzernobergesellschaft) und alle Tochterunternehmen zusammengefasst. Tochterunternehmen sind Unternehmen, bei denen das Mutterunternehmen einen beherrschenden Einfluss auf die Geschäftspolitik ausüben kann. Dies ist beispielsweise dann der Fall, wenn die Konzernmutter direkt oder indirekt die Mehrheit der Stimmrechte hält, das Recht auf Bestellung oder Abberufung der Mehrheit der Aufsichtsratsmitglieder besitzt oder wenn vertragliche Beherrschungsrechte bestehen.

### **VERDIENTE BEITRÄGE**

Die gebuchten Beiträge sind die zugeflossenen Beitragseinnahmen des jeweiligen Geschäftsjahres. Die Anteile der gebuchten Beiträge, die auf das Geschäftsjahr entfallen, sind verdiente Beiträge.

**VERSICHERUNGSTECHNISCHES ERGEBNIS**

Das Ergebnis aus Erträgen und Aufwendungen aus dem Versicherungsgeschäft umfasst vor allem Beiträge, Aufwendungen für Versicherungsfälle und Beitragsrück-  
erstattungen sowie Aufwendungen für den Versiche-  
rungsbetrieb. Im Lebensversicherungsgeschäft fließen  
außerdem das entsprechende Kapitalanlageergebnis so-  
wie die Veränderung von Deckungsrückstellungen mit ein.

**VOLATILITÄT**

Die auf ein Jahr umgerechnete Standardabweichung der  
logarithmischen Zuwächse eines Risikofaktors.

**ZINS-SWAP**

Der Zins-Swap ist eine vertragliche Vereinbarung über den  
Austausch von Zinszahlungen in einer Währung zwischen  
zwei Partnern.

**ZUTEILUNG**

Hat ein Bausparer mit seinen Sparleistungen alle Zutei-  
lungsbedingungen eines Bauspartarifs erfüllt, wird der  
Bausparvertrag zugeteilt. Der Bausparer kann dann über  
→Bausparguthaben sowie (nach Stellung ausreichender  
Sicherheiten) über das →Bauspardarlehen verfügen.

**ZWISCHENKREDIT**

Kredit, der auf einen Bausparvertrag gewährt wird, wel-  
cher zwar das Mindestsparguthaben erreicht hat, aber  
noch nicht zugeteilt ist. Er wird später durch die zugeteilte  
→Bausparsumme abgelöst.

## Anschriften

### WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-721334  
www.ww-ag.com

### KARLSRUHER LEBENSVERSICHERUNG AG

Friedrich-Scholl-Platz, 76137 Karlsruhe  
Telefon 0721 353-0, Telefax 0721 353-2699  
www.karlsruher.de

### Geschäftsfeld BausparBank

#### WÜSTENROT BAUSPARKASSE AG

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
www.wuestenrot.de

### Service-Funktionen

#### W&W ASSET MANAGEMENT GMBH

Im Tambour 1, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 01803 1155-00, Telefax 01803 1155-05  
www.wwaset.de

#### WÜSTENROT BANK AG PFANDBRIEFBANK

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-4337  
www.wuestenrot.de

#### W&W INFORMATIK GMBH

Hohenzollernstraße 46, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 16-0, Telefax 07141 16-3637  
www.ww-informatik.de

#### WÜSTENROT HAUS- UND STÄDTEBAU GMBH

Hohenzollernstraße 12 – 14, 71638 Ludwigsburg  
Telefon 07141 149-0, Telefax 07141 149-101  
www.wuestenrot.de

#### W&W SERVICE GMBH

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-723970  
www.ww-service-gmbh.de

### Geschäftsfeld Versicherung

#### WÜRTEMBERGISCHE LEBENSVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜSTENROT STAVEBNÍ SPORITELNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

#### WÜRTEMBERGISCHE VERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜSTENROT HYPOTECNÍ BANKA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

#### WÜRTEMBERGISCHE KRANKENVERSICHERUNG AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜSTENROT ŽIVOTNÍ POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

#### ALLGEMEINE RENTENANSTALT PENSIONS KASSE AG

Gutenbergstraße 30, 70176 Stuttgart  
Telefon 0711 662-0, Telefax 0711 662-722520  
www.wuerttembergische.de

#### WÜSTENROT POJIŠŤOVNA A.S.

Na Hřebenech II 1718/8, CZ-14023 Praha 4  
Telefon (+420) 257092-200, Telefax (+420) 257092-159  
www.wuestenrot.cz

---

# IMPRESSUM UND KONTAKT

---

## HERAUSGEBER

**WÜSTENROT & WÜRTEMBERGISCHE AG**  
70163 Stuttgart  
Telefon: 0711 662-0  
[www.ww-ag.com](http://www.ww-ag.com)

## GRAFISCHE KONZEPTION

s/company Werbeagentur GmbH, Fulda  
Wüstenrot Bausparkasse AG, Marketing,  
Ludwigsburg

## FOTOGRAFIE

Norbert Wimmer, Ludwigsburg

## SATZ

W&W Service GmbH, Stuttgart

## GESAMTHERSTELLUNG

Wachter GmbH & Co. KG, Bönningheim

## PAPIER

BVS matt, Papierfabrik Scheufelen, Lenningen

## INVESTOR RELATIONS

### UTE JENSCHUR

Konzernkommunikation  
Investor Relations Manager  
Telefon: 0711 662-724034  
E-Mail: [ir@ww-ag.com](mailto:ir@ww-ag.com)

### JASMIN KÄSS

Konzernkommunikation  
Telefon: 0711 662-724057  
E-Mail: [ir@ww-ag.com](mailto:ir@ww-ag.com)

Dieser Geschäftsbericht sowie weitere Finanzberichte der W&W-Gruppe stehen Ihnen auch im Internet unter [www.ww-ag.com/finanzberichte](http://www.ww-ag.com/finanzberichte) zur Verfügung.



Mix

Produktgruppe aus vorbildlich bewirtschafteten  
Wäldern und anderen kontrollierten Herkünften  
[www.fsc.org](http://www.fsc.org) Zert.-Nr. IMO-COC-029537  
© 1996 Forest Stewardship Council



**Klimaneutral**

natureOffice.com | DE-266-108594

**gedruckt**



**wüstenrot  
württembergische**

Der Vorsorge-Spezialist